



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Library

Princeton Un

2714

Krauss, Samuel

GRIECHISCHE UND LATEINISCHE LEHNWÖRTER

IM

TALMUD, MIDRASCH UND TARGUM

VON

SAMUEL KRAUSS
Dieses Buch gehört
der Bibliothek der
jüd. Gemeinde Berlin

MIT BEMERKUNGEN VON IMMANUEL LÖW.

PREISGEKRÖNTE LÖSUNG DER LATTES'SCHEN PREISFRAGE.

TEIL I.

Dieses Buch gehört
der Bibliothek der
jüd. Gemeinde Berlin

Dieses Buch gehört
der Bibliothek der
jüd. Gemeinde Berlin

BERLIN N.W. 6.

S. CALVARY & CO.

1898.



Mit Unterstützung der Isr. Allianz in Wien, der Zunz-Stiftung in Berlin und der Alliance Israélite Universelle in Paris.

PIIS MANIBUS
MOISE LATTES
ARCHISYNAGOGI MEDIOLANENSIS
SANCTUM.

Dieses Buch gehört
der Bibliothek der
Jüd. Gemeinde Berlin.

(RECAP)

2291
.541

v.1

1-7-58 - Biblioteca (2001)



Vorrede.

Im Jahre 1887, also vor 10 Jahren, stiftete Herr Professor Elia Lattes in Mailand zum Andenken an seinen früh heimgegangenen, um die talmudische Lexicographie so sehr verdienten Bruder Mose einen Preis über das folgende, von der Landesrabbinerschule in Budapest gestellte Thema: „Kritisches Verzeichniss der im Talmud und Midrasch vorkommenden griechischen und lateinischen Lehnwörter und Erforschung jener phonologischen und morphologischen Gesetze, welche bei ihrer Annahme massgebend waren“. Der auf drei Jahre angesetzte Termin verstrich, ohne eine Arbeit gezeitigt zu haben. Als die Preisfrage zum zweiten Male ausgeschrieben wurde, hatte ich als Abiturient der genannten Schule eben den höheren Lehrgang der theologischen Studien begonnen, hatte also durchaus keine Befähigung zu selbständiger Lösung einer schweren wissenschaftlichen Aufgabe, ja ich war nicht einmal im Besitze der schulmässigen vorgeschriebenen theologischen Kenntnisse. Philologischer Kenntnisse, die zur Lösung der ausgeschrieben Preisfrage unbedingt nöthig sind, konnte ich mich erst recht nicht rühmen. Hiezu gesellten sich noch schwere materielle Sorgen und der Uebelstand, dass ich in Ermangelung eigener Bücher den wissenschaftlichen Apparat stückweise mit schwerer Mühe und grossem Zeitverluste auftreiben musste. Nichtsdestoweniger wagte ich mich ans Werk, indem ich mir mit dem Optimismus der Jugend die Theorie aufstellte, dass man binnen drei Jahren „eine Welt“ erlernen und Berge von Hindernissen beseitigen könne.

Gewiss, meine Überzeugung hat sich nicht voll bewährt: weder konnte ich soviel lernen, als die Aufgabe erheischte,

noch konnte ich der vielen äusseren Hindernisse vollkommen Herr werden. Doch half dem Büchermangel ein einjähriger Aufenthalt in Berlin einigermaßen ab und hauptsächlich diesem Umstande habe ich es zu verdanken, dass ich zum angesetzten Termine wenigstens grosse Theile meiner Arbeit den Preisrichtern vorlegen konnte.

Das Richtercollegium sprach meinem Werke einer Concurrnzarbeit gegenüber den Preis zu. Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, den Mitgliedern dieses Collegiums, den Herren Professoren Wilhelm Bacher, David Kaufmann und Salomon Schill, meinen verehrten Lehrern, für das Wohlwollen, dass sie meinem Werke entgegenbrachten, und für die mannigfachen Anregungen, die ich von ihnen erhielt, meinen Dank öffentlich aussprechen zu können.

In der Motivirung des Urtheils, abgedruckt im Jahresberichte der Landesrabbinerschule zu Budapest, 1893, S. 8—11, werden einige Mängel und Unzukömmlichkeiten gerügt, die ich seitdem zu beseitigen gesucht habe. Manche überstürzte und gewagte Vermuthung ist zurückgenommen worden, die Polemik gegen frühere Aufstellungen ist streng sachlich gehalten, in den Belegen ist alles Ueberflüssige getilgt worden. Von der Vocalisirung der Fremdwörter war im Sinne der Preisrichter abzusehen; doch habe ich in einem grossen Theile der Grammatik und fast durchgängig im Wörterbuche wenigstens in lateinischer Umschrift die Aussprache der Fremdwörter angedeutet. Die Art und Weise, wie ich dies gethan, wird gewiss so manche Missbilligung erfahren, auch konnte ich im Werke selbst die Motive meines Verfahrens natürlich nicht Punkt für Punkt angeben, dennoch hoffe ich, dass mein Verfahren bei genauem Eingehen auf die Natur der Lehnwörter gerechtfertigt erscheinen wird. Auf Wunsch der Preisrichter geschah es auch, dass ich die im Wörterbuche angeführten Belege ohne Uebersetzung liess, da sonst das Werk viel zu umfangreich geworden wäre. Infolgedessen musste ein beträchtlicher Theil des Wörterbuches, der schon fertig war, noch einmal redigirt werden, und es braucht nicht gesagt zu werden, dass das viel Zeit und Mühe kostete.

Infolge dieser Ueberarbeitung, wie auch infolge der Schwierigkeiten, mit welchen ich bei der Herausgabe zu kämpfen hatte, dauerte es noch einige Jahre, bis dieses Werk das Licht der Oeffentlichkeit erblicken konnte. In letzter Stunde gleichsam, als sich das Manuscript bereits in der Druckerei befand, ist mir die Ehre zu Theil geworden, Herrn Immanuel Löw zum Mitarbeiter zu gewinnen; im Laufe des Sommers ist dadurch dem Werke ein Reichthum zugeführt worden, dessen Schätzung ich den Fachgenossen überlasse. Der wackere Forscher findet in der Frucht seiner Arbeit gewiss seinen schönsten Lohn; seine Bescheidenheit verbietet es mir, die Grösse seiner Leistung hier noch weiter hervorzuheben. Löw's Bemerkungen befinden sich in eckigen Klammern; doch rührt noch so Manches von ihm her, was nicht bezeichnet werden konnte. Ich bemerke ausdrücklich, dass ich meine eigene Erklärung in manchen, übrigens stets bezeichneten Fällen infolge seiner Bemerkungen aufgebe und dass ich dieselbe gleichsam nur als Basis der Löw'schen Bemerkung angesehen wissen will.

Für Förderung des Werkes bin ich noch den Herren Professoren Th. Nöldeke in Strassburg, H. L. Strack in Berlin, S. Fraenkel in Breslau und Herrn Rabbiner S. Fürst in Mannheim zu Danke verpflichtet. Auch die Herren Rabbiner M. Güdemann und Prof. D. H. Müller in Wien bezeugten mir ein besonderes Wohlwollen. Die Isr. Allianz in Wien, die Zunz-Stiftung in Berlin und die Alliance Israélite Universelle in Paris ermöglichten die Herausgabe des Werkes durch materielle Unterstützung. Ihnen allen, wie nicht minder dem edlen Preisstifter, gilt mein verbindlichster Dank.

Budapest, im Oktober 1897.

Samuel Krauss.

Dieses Buch gehört
der Bibliothek der
Jüd. Gemeinde Berlin.

Inhalt.

Vorrede	V
Einleitung	XIII

I. Theil. Grammatik.

Erstes Buch.

Erster Abschnitt. Schriftlehre.

I. Transscription § 1	1
II. „ der Consonanten § 2—22	2
III. „ der Vokale § 23—29	13
IV. „ der Diphthonge § 30—35	21
V. Der Accent § 36	24
VI. Der Spiritus § 37	26
VII. Dehnungszeichen § 38	26
VIII. Verschärfte Consonanten § 41	27

Zweiter Abschnitt. Lautlehre.

I. Aussprache des Griechischen und Lateinischen § 42	29
II. Die stimmlosen Explosivlaute κ , τ , π § 43—47	31
III. Die stimmhaften Explosivlaute γ , δ , β § 48—51	37
IV. Die Aspiraten χ , θ , ϕ § 52—55	40
V. Die Liquiden λ , ι , ρ § 56—57	43
VI. Die Nasalen μ , ν § 58—59	43
VII. Der Sibilant σ , ς § 60	44
VIII. Die lateinischen Spiranten j , v § 61—62	47
IX. Die Doppelconsonanten ζ , ξ , ψ § 63—64	47
X. Die Vokale und der Itazismus § 65—68	48
XI. Die Diphthonge und der Itazismus § 69—75	55
XII. Der Spiritus § 76—84	58
(Uebersichtliche Tabelle) § 85	64

Dritter Abschnitt. Formenlehre.

I. Absolut grammatische Form § 86	65
II. Nominativform § 87—94	66
III. Genitivform § 95	69
IV. Dativ- (Ablativ-) Form § 96	70
V. Accusativform § 97	71

	Seite
VI. Vocativform § 98	72
VII. Von den Personennamen § 99—108	73
VIII. Der Artikel § 109	78
IX. Das Adjectivum § 110	79
X. Zahlwörter § 111	80
XI. Das Pronomen § 112	80
XII. Adverbia § 113	81
XIII. Partikel § 114	81
XIV. Interjectionen § 115	81

Zweites Buch.

Erster Abschnitt. Sporadischer Vokalwandel.

I. Vorbemerkungen § 116	82
II. Wechsel der Vokale untereinander § 117—132	83
III. Vokaldistraction § 133—137	89

Zweiter Abschnitt. Combinatorischer Vokalwandel.

I. Der Hiatus § 138—151	91
-----------------------------------	----

Dritter Abschnitt. Spontaner Consonantenwandel.

I. Vorbemerkung § 152	97
II. Wechsel der Lippenlaute untereinander § 153—157	97
III. „ „ Sonorlaute „ § 158—161	98
IV. „ „ Gutturale „ § 162—163	100
V. „ „ Zungenlaute „ § 164—173	100
VI. „ „ Spiranten „ § 174—176	102
VII. Uebergang der stimmhaften Verschlusslaute <i>b d g</i> von einer Articulation in die andere § 177—180	102
VIII. Uebergang der Tenuis <i>k</i> in die Tenuis <i>t</i> und umgekehrt § 181	103
IX. „ „ des palatalen Zungenlautes <i>j</i> in den palat. Zungen- laut <i>l</i> und umgekehrt § 182—183	104

Vierter Abschnitt. Combinatorischer Consonantenwandel.

I. Combinatorischer Consonantenwandel § 184	105
II. Adaequation § 185—192	105
III. Assimilation § 193—195	109
IV. Dissimilation § 196—203	111
V. Metathese § 204—210	113
VI. Contraction § 211	115
VII. Veränderungen des Wortauslautes § 212	116
VIII. Synekdone § 213	117

Fünfter Abschnitt. Lautverminderungen.

I. Silbenschwund im Auslaute (Apokope) § 214—220	118
II. „ „ Inlaute (Synkope) § 221—225	120
III. „ „ Anlaute (Aphaerese) § 226—231	123
IV. Consonanten in reductione § 232—237	124

— XI —

V. Nasalvokale § 238—243	Seite 126
VI. Elision § 244—249	128

Sechster Abschnitt. Lautzusätze.

I. Irrationelle oder parasitische Vokale § 250—254	131
II. Anaptyxis aus Consonanten § 255—256	133
III. Vokaleinschub im Inlaute § 257—260	134
IV. Vokalvorsatz im Anlaute (Prothese) § 261—271	136
V. Consonanteneinschub im Inlaute (Injection) § 272—278	140
VI. Consonantischer Nachsatz im Auslaute (Paragoge) § 279	142

Drittes Buch.

Erster Abschnitt. Das Verb.

I. Vorbemerkung § 280—281	143
II. Verba in hebräischer (aramäischer) Conjugation § 282—283	144
III. „ „ griechischer (lateinischer) „ § 284—285	152
IV. Participia und Adjectiva verbalia § 286	156

Zweiter Abschnitt. Das Geschlecht.

I. Grundregeln § 287	157
II. Das Genus ist von der Bedeutung bedingt § 288—291	158
III. „ „ „ „ „ Endung „ § 292—298	160
IV. „ „ „ wird auf dem Wege der Analogie bestimmt § 299—301	167
V. Die Lehnwörter behalten das griechische Genus bei § 302	168
VI. Schwankungen in der Genusbestimmung § 303	168
VII. Nomina mit unbestimmbarem Genus § 304—305	169

Dritter Abschnitt. Status emphat. u. St. constr.

I. Status emphaticus § 306—312	171
II. „ constructus § 313	174
III. Affixe und Suffixe § 314	175

Vierter Abschnitt. Pluralbildung.

Pluralbildung § 315—325	177
-----------------------------------	-----

Fünfter Abschnitt. Wortbildungslehre.

I. Umbildung § 326	185
II. Neubildungen, Bildungssilben § 327—336	187
III. Analogiebildungen § 337—343	192
IV. Volksetymologische Bildungen § 344—347	195
V. Reduplications- oder Intensivbildungen § 348	196
VI. Hybride Wortformen § 349	197

Viertes Buch.

Erster Abschnitt. Neue Wörter.

Neue Wörter § 350	198
I. Verkannte gr. u. lat. Nomina § 351	199
II. Neue Formen § 352	200

— XII —

	Seite
III. Neue Composita § 356	202
IV. Vokabeln mit stark modificirter Bedeutung § 357	203
V. Neue Vokabeln im eigentlichen Sinne § 358	204
(Alphabetisches Verzeichniss)	204
Zweiter Abschnitt. Sematologie.	
I. Vorbemerkungen § 359	206
II. Tropische Bedeutungen § 360—361	208
III. Vertiefung in religiösem u. ethischem Sinne § 362	210
IV. Bedeutungswechsel oder Bedeutungsentwicklung § 363	213
V. Begriffseinschränkung § 364	215
VI. Begriffserweiterung § 365	216
VII. Begriffsverwirrung § 366	217
Dritter Abschnitt. Die rabb. Graecität.	
I. Die <i>Κοινή</i> § 367	221
II. Verhältniss zur Septuaginta u. zum Neuen Testament § 368—370	223
III. Nichtattische Elemente § 371	225
IV. Neugriechisches Element § 372—375	226
V. Lateinisches Element § 376—379	231
VI. Graecisirte hebräische Wörter § 380	234
VII. Hervorstechende Eigenthümlichkeiten der rabbinischen Graecität § 381—390	235
Noten zu Buch I	238
" " " II	247
" " " III	274
Excurs No. 1	282
" " 2	287
" " 3	293
" " 4	297
" " 5	299
" " 6	302
" " 7	309
" " 8	312
" " 9	315
" " 10	317
Register	323

Einleitung.

Alexanders Schwert und Aristoteles' Geist haben den Orient auf Jahrhunderte hinaus für griechische Sprache und Cultur erobert. Palaestina, in der Mitte zwischen dem hellenisirten Aegypten und Syrien gelegen, konnte von der allgemeinen Strömung der Zeit nicht unberührt bleiben. Die Widerstandsfähigkeit der Juden, auch in cultureller Beziehung, war seit der babylonischen Gefangenschaft ohnehin und zwar, wie die Geschichte zeigt, für die ganze Folgezeit gebrochen, es ist also nur natürlich, dass griechische Sprache und griechische Sitte mit aller Macht auf das Judenthum eindrang. Reiz und Zauber des hellenischen Wesens erwiesen sich mächtiger, als das Festhalten der Juden an dem Ueberkommenen und ihre Abschliessung nach Aussen; jüdische Glaubensstärke und jüdischer Heldenmuth konnten das Aufgehen des Judenthums im Griechenthume verhindern: Anpassung an griechisches Wesen und Entlehnung griechischer Culturgüter waren nicht zu vermeiden.

Ungefähr um die Wende des 4. und 3. Jahrhunderts vor der gewöhnlichen Zeitrechnung hören wir bereits von einem Juden, er sei nicht nur der Sprache, sondern auch der Gesinnung nach ein Hellene¹⁾, und fortan tritt eine ganze Reihe hellenisirter Juden schriftstellerisch hervor. Allerdings blieb den jüdischen Hellenisten das Innere des griechischen Idioms, das eigentliche Wesen und Walten des Sprachgeistes stets verschlossen: man sprach und schrieb griechisch, dachte und fühlte aber hebräisch²⁾. Es scheint jedoch, dass in dem

¹⁾ Klearchos bei Th. Reinach, *Fontes rerum Judaicarum*, I, 92: 'Ελληνικὸς ἦν οὐ τῇ διαλέκτῳ μόνον, ἀλλὰ καὶ τῇ ψυχῇ.

²⁾ Freudenthal, *Hellenistische Studien*, II, 195.

Masse, als es den jüdischen Hellenisten an eigentlicher Sprachgewandtheit gebricht, sie in ihren Schriften sich an mustergiltige literarische Erzeugnisse anlehnen und deren zierliche, kunstgerechte Sprache nachahmen. Die Sprache des jüdischen Hellenismus ist also durchaus keine Volkssprache, sondern eine Kunstsprache im besten Sinne des Wortes. Geschieht es doch auch noch später, dass der Bibelübersetzer Akylas überall, wo es nur angeht, mit Vorliebe die Sprache Homers nachahmt¹⁾, und dies im Rahmen einer Bibelübersetzung! Das Beispiel Philo's, dessen Diction an Schönheit und Feinheit derjenigen eines Plato gleichgeschätzt wird, steht nicht vereinzelt da; das IV. Sibyllinenbuch, ein palaestinisches Erzeugniss, ist vortrefflich stilisirt, und das III. Sibyllinenbuch nimmt es als Gedicht, trotz seines Zurückgreifens auf das Hebräische, mit den besten Erzeugnissen des Alterthums auf²⁾.

In Palaestina selbst konnten und wollten sich die Juden allerdings nicht in dem Masse in die griechische Cultur einleben, wie es ihre Brüder in Aegypten und in den kleinasiatischen Provinzen gethan. Man ginge jedoch fehl, wenn man die Bekanntschaft der palaestinischen Juden mit dem griechischen Wesen nur auf die Entlehnung von griechischen Vocabeln beschränken würde, welche durch den alltäglichen Verkehr mit heidnischen Griechen nothwendig wurde. Die palaestinischen Juden konnten ihr Griechisch ausserdem auch aus der gewöhnlichen Bezugsquelle des echt griechischen Wesens, den klassischen Schriften des Alterthums schöpfen, denn die ספרי המירס in M. Jadajim IV, 6 werden im Hinblick auf die Worte des R. Akiba in j. Sanh 28^a trotz allen Sträubens der modernen Kritiker dennoch nur die Werke Homers bedeuten, und wie sich Elischa ben Abuja am griechischen Liede ergötzte (זמר יוני b. Chag 15^b), so werden es noch viele Andere, minder auffallend und minder anstössig, aber gewiss nicht ohne Einfluss auf ihre Geistesrichtung, gethan haben.

¹⁾ Field, *Origenis Hexaplorum quae supersunt*, prolegom. p. XXIII. Es ist übrigens auch sonst bemerkt worden, dass die *συνή* zahlreiche poetische Wörter hat; s. W. Schmidt, Gött. gelehrte Anz. 1895 S. 34.

²⁾ S. A. Hirsch in JQR. II, 406—429.

Die bei derselben Veranlassung erwähnten heidnischen Bücher (ספרי מינין)¹⁾ müssen darum, weil sie verpönt waren, nicht gerade ketzerischen Inhalts gewesen sein²⁾, vielmehr scheinen damit im Allgemeinen griechische Schriften gemeint zu sein, u. z. im Gegensatz zu den vorher genannten poetischen, wahrscheinlich philosophische Schriften. Dies führt uns zum richtigen Verständniss der „Weisheitsbücher“ in Trg Kohel XII, 12 (ספרי חוכמה; vgl. Kohel 1 z. St., Num 1 c. 14, 4, jSanh 28^a, Pesikta 1 c. 3 p. 9^a u. sonst)³⁾, die doch nur dann der heiligen Schrift Israels gegenübergestellt werden können, wenn damit die herrschende griechische Philosophie und die daraus folgende Weltanschauung gemeint ist. In der mehrfach vorkommenden Erzählung von „dem Alten, der da kundig war der griechischen Weisheit“ (חכמת יונית, Barajtha in bSota 49^b, bBk 82^b, bMenach 64^b, vgl. ib. 99^b, anders in jBerach 7^b) ist wohl ebenfalls die griechische Philosophie gemeint, von der die griechische Sprache ausdrücklich unterschieden wird (לשון יונית לחור, חכמת יונית לחור)⁴⁾.

Haben wir somit die Benützung heidnisch-griechischer Literaturwerke seitens der Juden wenn auch nicht erwiesen, so doch wahrscheinlich gemacht, so ist damit das Lesen der jüdisch-griechischen Literaturwerke *eo ipso* ausgesprochen. Die jüdisch-hellenistische Literatur richtet sich zwar in erster

¹⁾ So in Ms. M., s. D. S. z. St., Agg. ספרי טוען [Censurcorrectur].

²⁾ Wie im Syrischen (PSm. 2093), bedeutet מן auch im Nhbr. nur *gens* im Sinne von אומה העולם, גי = Heide, nur ausnahmsweise Ketzer. Andere Erklärungen s. bei Derenbourg p. 4 Anm. 3. ספרי bedeutet nur im Pal.-Syrischen *ḥroos* (Schwally, Idioticon s. v.), im Edessenischen aber nicht. — גי *gens* bedeutet es im Mischnischen nirgends. Neben ישראל מינוי und גי sind damit Judenchristen gemeint: TChull I, 1, II, 20, TBm II, 33, TSanh XIII, 5, Sifra p. 4^c Weiss, TJoma III, 2 (TPara III, 3 LA. זקוקים bei R. Simson = Para III, 3). ספרי מינין neben Evangelien genannt TJad II, 13, TSabb XIII, 5 (Sifre Num § 16 p. 6^a, Tanch B. Zusatz 1) sind gewiss nicht „im Allgemeinen gr. Schriften“.]

³⁾ S. auch Graetz, III³, 670.

⁴⁾ Derenbourg p. 113. Hamburger RE. unter „Griechenthum“ stellt einige Meinungen hierüber zusammen: nach Maimuni zu MSota IX, 1, 14 Räthselsprache, nach Jellinek listige Politik, nach Ben Chan. I, 251 gr. Gynmnastik; Hamburger selber versteht darunter gr. Welt- und Lebensanschauung.

Reihe an die Heiden, aber einzelne ihrer Erzeugnisse wurden gewiss auch von palaestinischen oder rabbinischen Juden gelesen. Die in MSanh X (XI), 1 erwähnten „ausserkanonischen Bücher“ (ספרים החיצונים) sind, obzwar als Beispiel der hebräisch geschriebene Sirach und das unbekannte Buch Ben-Laana angegeben werden, wohl griechisch geschriebene Apokrypha¹⁾, denn nur gegen diese von Aussen importirten und darum un-controllirbaren Literaturerzeugnisse mussten die Rabbinen Stellung nehmen. Eine gute Parallele, besonders zu dem Verbot der Schriften heidnischer Provenienz, besitzen wir in der Mahnung des neutestamentlichen apokryphischen Buches αἱ τῶν ἁγίων ἀποστόλων διατάξεις I, 6, dass die Gläubigen sich mit den heidnischen Schriften (σοφιστικά und ποιητικά) nicht beschäftigen möchten, und wie die Mahnung hier aus dem wirklichen Nothstand erwachsen ist, so wird auch bei den Juden das Verbot nicht einer theoretischen Erwägung entsprossen sein, sondern einen wirklichen durch das Lesen solcher Schriften geschaffenen Zustand voraussetzen.

Nach alledem ist es wohl erlaubt, selbst von einer *literarischen* griechischen Bildung der Juden Palaestina's zu sprechen. Die Bildung der ausländischen Juden war gewiss eine literarische und durch den regen Verkehr, den sie mit dem Mutterlande unterhielten, wurde diese Art Bildung in einem gewissen Masse ohne Zweifel auch den palaestinischen Juden vermittelt. Zu dieser Annahme sind wir übrigens auch durch die Entstehungsgeschichte der ältesten Bibelversion gezwungen, denn wie man auch sonst über den Aristeeasbrief denken möge, so viel steht fest, dass es um die Zeit der Abfassung dieses Briefes als glaublich erschien, dass Bewohner Jerusalems hinlängliche Kunde des Griechischen besaßen, um die Bibel in's Griechische zu über-

¹⁾ Hamburger, RE. unter „Apokryphen“ bezieht sie auf das alexandrinische Schriftthum; vgl. auch die Schrift *The original Hebrew . . . of Ecclesiasticus* von Cowley-Neubauer p. X. [Isr. Lewy in dem Vortrage (unten p. XXVIII Anm. 4) denkt an Evangelien und jüden-christliche Schriften].

tragen¹⁾. Von griechischen Bibelübersetzungen ist im rabbinischen Schriftthum oft die Rede, zwei gr. Bibelübersetzungen, die des Akylas und die des Symmachos, entstanden in Palaestina, gr. Schriftstellerei war also in Palaestina durchaus nichts Seltenes. Jüdische Münzen tragen auch gr. Legenden²⁾; nach R. Ismael in MSchekal III, 2 waren Tempelgefäße mit *ἄλφα, βῆτα, γάμμα* bezeichnet: und diese Aufschriften sollten doch vom Volke — dazu gehörten auch die niederen Priester — gelesen werden. Griechisch abgefasste Documente erwähnt die Mischna (Gitt IX, 8, j ib. 50¹, jBb 17^e), vom Vorlesen der Estherrolle in gr. Sprache wird weitläufig gehandelt (bMeg 18^a), wobei es sich immer nur um das Volk handelt.

Dieses siegreiche Vordringen der gr. Sprache sollte durch das eigenartige Erzeugniss des jüdisch-hellenischen Geistes, durch die Septuaginta, nur noch gefördert werden. Die alexandrinische Bibelübersetzung wies nicht nur dem Denken und Fühlen neue Bahnen, sondern auch dem Schreiben und Sprechen. Inwieweit das hellenistische Schriftthum von der Septuaginta beeinflusst ist, das zu untersuchen gehört nicht hieher; bedeutsamer erscheint uns der Umstand, dass die Geistesrichtung und die Sprache der palaestinischen Gesetzeslehrer von ihr beeinflusst sind, denn eine ansehnliche Anzahl der im Talmud und Midrasch zerstreuten Vocabeln, deren Natur zu untersuchen wir uns in diesem Werke vorgenommen haben, geht zweifellos auf den Wortschatz der alexandrinischen Version zurück. Einzelheiten lassen sich hier nicht aufführen, auch ist die Untersuchung nach dieser Richtung hin noch durchaus nicht abgeschlossen, aber wenn selbst die haggadische Deutung von ירמיה als *ἐρημία* von dem *Ἐρημίας* der LXX ausgeht³⁾, so ist die Erborgung von einzelnen Ausdrücken aus der Septuaginta im Munde der Rabbinen umso natürlicher. In derselben Weise hat aller Wahrscheinlichkeit nach die Version des Akylas gr. Sprachgut

¹⁾ Freudenthal, aaO. II, 128: vgl. Zeller, *Philosophie der Griechen*, III. Th., II. Abth., 3. Aufl., S. 336 Anm. 3.

²⁾ Reinach in REJ. XV Anhang.

³⁾ Freudenthal, aaO. I, 76.

dem rabbinischen Idiom zugeführt¹⁾. Es finden sich in diesem Idiom, das wir kurzweg „das Jüdische“²⁾ nennen, Berührungen auch mit den Apokryphen, ein Beweis mehr, dass die Apokryphen von den palaestinischen Juden gelesen wurden.

Dieser Process nun, die Einwanderung gr. Ausdrücke in die Sprache der Juden Palaestina's, dauerte von den Tagen Alexanders an fast zwei Jahrhunderte hindurch ununterbrochen fort. In Ermangelung gleichzeitiger literarischer Denkmäler kann diese Thatsache im Besondern nur an den gr. Namen erwiesen werden, welche laut Zeugniss der Mischna und des Josephus von nun an immer zahlreicher bei den Juden auftreten. Lehrreich sind auch die in das Buch *Daniel* eingedrungenen gr. Fremdwörter, wobei es nichts verschlägt, dass diese Wörter einem beschränkten Kreise von Begriffen angehören³⁾. Die Graecisirung, von den syrischen Königen aus politischen Gründen so sehr begünstigt, wurde durch die makkabäische Erhebung gewiss ebenso gewaltsam wieder aufgehalten: in der Hochfluth der nationalen Strömung gab es für fremde Elemente keinen Raum. Auf die Dauer konnte jedoch das gr. Element nicht zurückgedrängt werden, war doch das Anlehnen an die herrschende Cultur durch die neue politische Stellung des kleinen Volkes nur noch mehr ein Gebot der Nothwendigkeit. Und unterdess wurde der Zufluss fremder Culturgüter durch das Auftreten der Römer noch um einen Kanal bereichert. Fortan eignen sich die Juden neben griechischen Wörtern auch noch lateinische an, diese allerdings in griechischer Umhüllung. Die Scheidung der beiden Elemente ist demnach nicht nöthig und auch nicht möglich, wie es denn überhaupt fraglich ist, ob das lateinische Element von den Juden als solches empfunden wurde.

Auf eine Unterscheidung des Lateinischen vom Grie-

¹⁾ S. Krauss in der Festschrift zum 80. Geburtstage M. Steinschniders S. 155.

²⁾ Diese Bezeichnung gebraucht auch Fraenkel in seinem Werke *Aram. Fremdwörter im Arabischen*.

³⁾ Ausser den Musikinstrumenten (III, 5, 7, 15) doch auch נְרִימָה (III, 4).

chischen kann nur aus einzelnen Bemerkungen geschlossen werden, welche im rabbinischen Schriftthum über die beiden Sprachen sich finden. Das Judenthum, als der unterliegende Theil, hatte eben keinen Grund, die mit seiner eigenen rivalisirende Sprache des Feindes wohlgefällig zu beurtheilen; dennoch finden wir im Munde seiner Gelehrten und Weisen die überraschend freimüthige Anerkennung der Vorzüge der griechischen Sprache, bei deren Werthschätzung es umso mehr auffällt, dass die Sprache der Römer so schlecht wegkommt. Anknüpfend an Dt. XXXIII, 2 bemerkt ein anonymer, also wohl alter Midrasch, die Thora sei ausser in hebräischer Sprache auch noch in römischer, arabischer und aramäischer Sprache gegeben (Sifre Dt. § 343); wenn hier nicht ein äusserliches Moment, die Viertheilung des Verses, sondern die Schilderung der Wirklichkeit die Hauptsache ist, so ist unter לשון רומי die griechische Sprache, die Amtssprache des römischen Orients, wohl mitverstanden. Bekannt ist der Ausspruch des R. Jonathan (Nathan) aus Beth-Gubrin: „Vier Sprachen gibt es, deren sich die Welt mit Recht bedient: des Griechischen (לעז) zum Gesange, des Römischen (רומי) zum Kriege, des Syrischen (סורסי) zur Klage, des Hebräischen (עברי) zur Rede (jMeg 71^b, jSota 21^c, Esth r zu I, 22)¹⁾. Der grosse Werth der gr. Sprache ist ausgedrückt in der Sentenz, dass die heilige Schrift so, wie es sich gebührt, nur in's Griechische übertragen werden könne (jMeg 71^c), oder nach einer anderen Wendung: „Die Schönheit Japhet's (Iavan's Sprache) befindet sich in den Zelten Schem's (als Uebersetzung der Bibel Israels)“ (bMeg 9^b, Jalk Gen § 61)²⁾.

¹⁾ Die Reihenfolge ist in Esth r die: 1) לעז, 2) רומי (corrup. aus רומי), 3) עברי, 4) רומי (ed. Wilna רומים). Dass לעז „griechisch“ bedeutet, liegt auf der Hand; übrigens steht in Midr פ' XXXI, 7 יני לזון יני dafür. Statt „hebräisch“ steht hier לשון אשורית, als Verwendung ist das Gebet angegeben, was wohl auch mit יבחר der Parallelquellen gemeint ist. Für קרב, die Verwendung der Sprache Roms, geben Manche die Bedeutung: Gedicht. Siehe Kohut I, 91^b; Strasschun in הזרבל (Wilna 1861) I, No. 9 S 70; N. Brüll in Gottesd. Vortr.², 370 cc.

²⁾ Siehe *Festschrift zum 80. Geburtstage M. Steinschneiders*, S. 150 Anm. 2. — Der Satz lautet anders in Dt r c. 1, 1, Gen r c. 36, 8, jMeg 71^b.

Dem gegenüber steht das wegwerfende Urtheil über die Sprache Roms. „R. Huna sagte: In drei Dingen thut es das griechische Reich dem frevelhaften [römischen] Reich zuvor: in der Schifffahrt, in der Kunst und in der Sprache (Gen r c. 16, 4)¹⁾. Der Ausspruch²⁾, die Römer hätten weder Schrift noch Sprache, verräth nicht so sehr den Hass gegen das weltbeherrschende Rom, als vielmehr die Verwunderung über die überraschende Thatsache, dass in dem von Rom beherrschten Palaestina, wie im ganzen Orient, nicht die lateinische, sondern die griechische Sprache herrschend sei. Damit fällt aber auf die Sprachverhältnisse in Palaestina unter römischer Herrschaft ein merkwürdiges Licht; die Frage, ob das Lateinische wenigstens als Amtssprache sich behauptete, scheint verneinend erledigt werden zu müssen. Paul Viereck, der darüber eine Dissertation geschrieben³⁾, sagt in der Einleitung p. XII: *Nihil certi nobis a scriptore libri II Maccabaeorum aut a Josepho traditum est, quo sermone foedera saeculo II a. Chr. inter Romanos et Judaeos icta et Hierosolymis posita conscripta fuerint. At decreta Caesaris aetate de Judaeis facta Hierosolymis graece et latine posita esse Josephus testatur. Adfert enim litteras a Caesare et Antonio ad Sidonios Tyriosque missas (Ant. Jud. XV, 10, 2; 12, 5; cf. etiam 10, 3), ex quibus id facile colligere possumus. — Cum igitur saec. I a. Chr. Romanorum decreta Hierosolymis. graecis litteris posita sint, non est, cur non idem Maccabaeorum aetate factum esse putemus, quae aetate Romani jam diu ad agendum cum caeteris populis orientis graeco sermone utebantur et illum sermonem etiam inter Judaeos pervulgatum fuisse nemo nescit (vgl. Mommsen, *Röm. Staatsverw.* III, 646; II³, 75; *Ephem. Epigr.* I, 223).*

¹⁾ Nach der LA. Aruchs: פִּנְיָ hebr. Plural von פִּנְיָ Schiff, פִּנְיָ פִּנְיָ פִּנְיָ Bildersaal und פִּנְיָ; die Agg. haben פִּנְיָ pl. von פִּנְיָ Gesetz u. פִּנְיָ pl. von פִּנְיָ in der Bedeutung Buch; s. auch Graetz IV³, 421.

²⁾ In bAz 10^a R. Josef zu Obadja I, 2: sie (die Römer = Edom) haben weder Schrift noch Sprache; ebenso Jalkut z. St.

³⁾ *Sermo Graecus quo senatus populusque Romanus . . . in scriptis publicis usi sunt*, (Göttingen 1888).

Auch die Aufschrift des Kreuzes am Golgotha würde für die amtliche Verwendung beider Sprachen zeugen, wenn der diesbezügliche Bericht authentisch wäre (Lnc. XXIII, 38 γράμμασιν Ἑλληνικοῖς καὶ Ῥωμαϊκοῖς καὶ Ἑβραϊκοῖς ed. Griesbach, Lachmann u. Elzeviriana 1624). Dagegen findet sich in jüdischen Schriften kein einziger Zug, der den Gebrauch des Lateinischen als Amtssprache bezeugen würde, denn die Masse der in Talmud und Midrasch befindlichen lateinischen Lehnwörter ist bloss Aneignung ohne jeglichen amtlichen Charakter, wiefern nicht das aus der Gerichtssprache herüber genommene דימיס = *dimissus* dafür gehalten wird¹⁾. Während nun das Griechische neben dem generellen לשון יונית oder יונית näher ganz richtig auch אליניסות *Ἑλληνιστί* genannt wird²⁾, spricht man von der Sprache der Römer mit der grössten Verachtung als לשון סרדיטין (Ex r. c. 42, 8) „Sprache der Soldaten“ (pl. von σαρδατιώτης), „Sprache der Henker“³⁾.

Die Verbreitung der gr. Sprache in Palaestina ist nicht so zu denken, als ob sie den Juden zur Muttersprache geworden wäre, sie war vielmehr die unumgängliche Verkehrssprache, die sich Jeder, der in der Welt fortkommen wollte, neben seinem Aramäisch aneignen musste. Dank der vielhundert Jahre alten Literatur, die sich mit der neutestamentlichen Zeitgeschichte und speciell der Sprache Jesu befasst, ist diese Thatsache ganz sichergestellt. Wenn jedoch A. Neubauer in seiner Untersuchung *The dialects of Palestine in the time of Christ* (Studia Biblica, Oxford 1885) dem Griechischen in Palaestina nur den allerkleinsten Raum gewähren will⁴⁾, so steht dem die Masse der im Jüdischen befindlichen Lehnwörter schon an sich entgegen, wie denn A. Meyer auch ohne diesen Grund zu der Annahme einer viel stärkeren

¹⁾ Fürst 102 richtig *demissus* gegen Levy's δειμός, aber an sich richtiger *dimissus*, wie der kirchliche Sprachgebrauch lehrt; vgl. Heffele, *Beitr. zur Kirchengeschichte* (Tübingen 1864), II, 275.

²⁾ Schürer, II², 543, 544.

³⁾ Siehe den Commentar זיי משה z. St. — Hier סרדיטין zu lesen (A. Brüll, *Fremdsprachl. Redensarten* S. 33 und Dalman, *Gramm. des pal. jüd. Aramäisch* S. 2) gäbe gar keinen Sinn.

⁴⁾ Neubauer selbst scheint davon später abgekommen zu sein, s. seinen Aufsatz *On non-Hebrew languages used by Jews* in JQR. IV, 14.

Verbreitung des Griechischen gelangt (*Jesu Muttersprache*, Freiburg i. B. 1896)¹⁾. Zur Muttersprache ist das Griechische, wie bekannt, selbst dem gebildeten Josephus nicht geworden (*Antt.* XX, 11, 2).

Im nachchristlichen Zeitalter scheint in der Gesinnung der Talmudlehrer hinsichtlich der griechischen Sprache ein völliger Umschwung eingetreten zu sein. Man traf die Verfügung, dass die griechische Sprache der Jugend fortan nicht gelehrt werden dürfe (*MSota* IX, 16 s. *jPea* 15²⁾). Der Grund dieser Verordnung scheint ein doppelter zu sein: erstens ein politischer, indem man die Sprache des Feindes nicht cultiviren wollte, zweitens ein religiöser, indem man die jüdische Lehre vor der Septuaginta bewahren wollte, welche nicht bloss Missverständnisse, sondern auch Fälschungen enthielt²⁾. Ob das Verbot je zur Ausführung gelangte, ist sehr fraglich; Ausnahmen giebt der Talmud selber zu, und schon um die Mitte des 2. Jahrhunderts sagte der Patriarch R. Jehuda: „Wozu in Palaestina Syrisch? entweder die heilige Sprache, oder die griechische“! (*bSota* 49^b u. Parallellstellen). Eine Einschränkung des Gebrauchs der griechischen Sprache ist nicht wahrzunehmen, vielmehr behauptet sie ihre Herrschaft unter den Juden während des ganzen sogenannten talmudischen Zeitalters, welches fast bis zur Eroberung Palaestina's durch die Araber reicht.

Die Spuren dieser Herrschaft zeigen sich ausser dem bereits erwähnten Gebrauche von griechischen Eigennamen³⁾,

¹⁾ In beiden Schriften ist auch die ältere Literatur angegeben. Vgl. auch Winer *bibl. Rwb.* s. v. Sprache; Joseph. B. J. V, 7, 2; *Antt.* XVIII, 6, 10.

²⁾ Ueber das wechselnde Verhalten der Talmudlehrer gegenüber der gr. Sprache s. Joel, *Blicke in die Religionsgeschichte* zu Anf. des zweit. christl. Jahrhunderts (Breslau 1880), I, besonders S. 41; vgl. Derenbourg p. 406; das Verbot selbst wird erörtert bei Fabricius, *Bibliographia antiquaria*, Hamb. 1760, p. 932. Auch nach Orig. c. Cels. II, 34 lernen die Juden nicht Griechisch.

³⁾ Ueber Doppelnamen — hebr. und gr. — s. §. 107. Vgl. T Gitt VIII, 5: wenn Jemand zwei Namen hat, den einen in Judaea, den andern in Galilaea etc.

dem Gebrauche des Griechischen als Gebetssprache¹⁾ und dessen Verwendung auf Epitaphien²⁾ besonders in der Entlehnung vieler griechischen Vocabeln, mit denen das jüdische Idiom dieser Zeit gemengt ist. Sämmtliche rabbinische Schriften dieser Zeit, ohne Ausnahme, enthalten griechische Lehnwörter, also die ziemlich alten Meg. Taanith, Seder Olam r., Mischna und Toseftha, Mechiltha, Sifra und Sifre ebenso, wie die jüngeren Midraschwerke (Rabboth, Pesiktha, Tanchuma) bis zu deren letzten Ausläufern, die neuhebräischen Schriften ebenso, wie die Targume, wobei allerdings die Eigenthümlichkeiten der aramäischen Sprache auch an den Lehnwörtern zur Geltung kommen. Unter allen diesen Schriften ist das Targum Onkelos am reinsten von fremdsprachlichem Elemente geblieben, welche Erscheinung nicht so ausgelegt werden darf, dass dieses Trg etwa babylonischen Ursprungs sei, sondern als Ausfluss der sprachlichen Reinheit, durch welche sich die Sprache des Onkelos so sehr auszeichnet. Bei der Wechselwirkung zwischen Palaestina und Babylonien ist ein Ausfallen von griechischen Elementen in babylonischen Quellen von vornherein ausgeschlossen, und in der That begegnen uns im babylonischen Talmud fast die nämlichen Lehnwörter wie im palaestinischen, wobei es freilich zugegeben wird, dass der palaestinische Talmud an griechischen Elementen dennoch unendlich reicher ist. Doch hat der babylonische Talmud, was sehr beachtenswerth ist, auch ganz eigene Lwr., die sonst nirgends vorkommen, so z. B. das schwierige אככלגס, אפפיר, und אילירין³⁾, andere, wie z. B. כבירא, hat er mit den Targumim gemein, wohl infolge seines überwiegend aramäischen Charakters. Es muss nun daran erinnert werden, dass Babylonien von

¹⁾ jSota 21b in Caesarea.

²⁾ Die jüd. Colonie in Rom, die in erster Reihe sich aus Palaestina recrutirte, gebrauchte ausschliesslich gr. Epitaphien; s. über die Erscheinung Steinschneider in *Hebr. Bibliogr.* VI (1863) S. 103; die Epitaphien selbst bei Schürer, *Die Gemeindeverfassung der Juden in Rom* (Leipzig 1879) u. bei Vogelstein-Rieger, *Geschichte der Juden in Rom* (Berlin 1896).

³⁾ Ueber אילירין s. S. Krauss in REJ. XXV, 21. M. Schwab setzt freilich noch immer ἀλόβηρα dafür (Kohut, *Semitic Studies* p. 519).

der griechischen Cultur durchaus nicht so abseits lag, wie es den Anschein hat; Chosroës, König der Perser, war ein Freund der griechischen Literatur und die Armenier verbreiteten von Nisibis aus eine blühende christliche Literatur, wobei auch die profanen Autoren der Griechen eine besondere Schätzung erfuhren¹⁾, der hier befindlichen grossen griechischen Colonien nicht zu gedenken. Dass bei der Benützung von griechischen Lehnwörtern auch viel auf die Person des Autors des jeweiligen Ausspruches ankommt, ist im babylonischen Talmud ebenso vor Augen zu halten, wie im ganzen rabbinischen Schriftthum. Eine genaue Vertheilung der Lwr. an einzelne Autoren ist aber bis jetzt noch weniger erfolgt, als deren Vertheilung an einzelne Quellenschriften, und doch ist es literarhistorisch von hohem Interesse, wenn z. B. bei Dt rabba ein Uebergewicht des lat. über das gr. Element festgestellt werden kann. Sonst aber sind sich die Quellenschriften im Punkte des Gebrauchs von Lehnwörtern ziemlich gleich. Da unsere Quellenschriften zumeist Sammlungen sind, so erscheint, wie der betreffende Ausspruch selbst, auch das darin befindliche Lw. in mehreren Quellen zugleich, was den Nutzen hat, dass dadurch das oft corruptirte Lw. richtiggestellt werden kann. Einzelne interessante Erscheinungen lassen sich innerhalb der Reihe der Quellenschriften leicht wahrnehmen; אוברייא u. אנגלא nur im Trg., אנני überall mit Ausschluss des Babli; איפודין in Mischna, Midrasch u. Jerusch., nicht im Babli; אסטפני לסטא, קילקס nur im Jerusch.; איסטס in Mischna, Toseftha, Jerusch. u. Babli, nicht im Trg., ebenso נטריקין איסר u. אנדרוניס; לקנא nur in aramäischen Texten, לטמא nur in tannaitischen, etc. etc. In jKilaim 32^d Z. 7 wird בורסין mit בירייה erklärt; ohne Zweifel ist בירייה ebenfalls = *βίρρος*, das Wort hatte also in nachmischnischer Zeit nicht mehr griechische Endung, sondern ist in der aramäischen Form bei den

¹⁾ R. Nicolai, *Gr. Literaturgeschichte*, III (Magdeburg 1878), S. 24. Vgl. Seneca, *Consol. ad Helv.* VI, 8: Quis inter Indos Persasque Macedonicus sermo? Zweisprachige Münzen gibt es von bactrischen u. indischen Königreichen. Plutarch, *de fort. Alex.* p. 328 D: καὶ Περσῶν καὶ Σουσιανῶν καὶ Γεδρωσιῶν παῖδες τὰς Εὐρωπαϊκὰς καὶ Σοροαλέους τραγῳ-δίας ᾄδον. S. auch Mommsen, *R. G.* V, 346.

Juden ganz einheimisch geworden. Dasselbe gilt von זיזים, in jPesach 29^a Z. 33 mit זיזיה wiedergegeben; vgl. noch אירוס I u. II und etwas anderer Art (אנדיפ). Es sind dies kleine Züge, aber sehr beachtenswerth.

Der Unterschied zwischen בירסין und ביריה lässt sich vielleicht kurz dahin definieren, dass ersteres Fremdwort, letzteres Lehnwort sei. Eine Anzahl griechischer und lateinischer Vocabeln ist vielleicht gar nicht als fremdes Element empfunden worden, so sehr hat ihnen jahrhundertelanger Gebrauch Heimatsrecht in jüdischem Munde gesichert. Dies scheint der Fall zu sein mit Wörtern wie הדויט, ברז, קנס, die auch schon darum bemerkenswerth sind, weil sie in anderen semitischen Dialecten, im Syrischen, Palmyrenischen und Mandäischen ebenfalls eingebürgert sind, ja sie sind sozusagen gemeinsemitisch geworden, vgl. ווג. (נֶחֱסִי וְסִי)²⁾; הדויט, נבססו, (נמיס), נמוס; (נמיס), חקרא, עדיפוט; בامרס. Ein sicheres Zeichen alter Entlehnung scheint es auch zu sein, wenn im Aramäischen nur die determinirte Form vorkommt, vgl. גניסא (auch גניסא, richtiger wäre גניסא), גניסא (die Phrase גניסא גניסא κατὰ γένη PSm. 754 gehört nicht hierher), טופסא (טופסא). Im Jüdischen selbst kann ausserdem auf das Alter einiger Lwr. aus gewissen Eigenthümlichkeiten der Orthographie geschlossen werden; so ist χάραδρα חרדלית älter als ἀγάτης אגאטים, πρόσωπον פרצוף älter als סופיסטס סופיסטס.

¹⁾ Gegen Levy I, 198^a s. v. בוריא u. I, 533^b s. v. זיזים. Siehe darüber S. Kraus, *Magyarországi régiségek a talmudban* (Budapest 1893) p. 31. Dagegen in jKilaim 27^a einige Ausdrücke in der Mischna von R. Hillel b. Jollas gr. erklärt, s. Frankel *Mebo* 76^a. Vgl. jSota 24^c קיסם (אירוס I.) für אירוס der Mischna, also אירוס (II) griechisch; s. noch רססא.

²⁾ Ausführlicher Fraenkel, a a O. S. 106.

³⁾ K. Vollers, *Ueber die lautl. Steigerung bei Lehnwörtern im Arabischen*, ZDMG., XLV, 352 ff. Ueber אקרא s. auch Nöldeke, *Mand. Gramm.* p. 71 Anm. 2.

⁴⁾ Im Steuertarif von Palmyra, Reckendorf in ZDMG. XLII, 394.

⁵⁾ Siehe G. Sprenger, *Darlegung der Grundsätze, nach denen die syr. Uebearbeitung der gr. Geoponika gearbeitet worden ist* (Leipzig 1889) p. 5. — Bei PSm. 1447 nur גניסא, schwerlich mit Recht.

φιστής, חכלית *pl.* von σχολή älter als סכולסטיקא σχολαστικός. Bei dem Ineinandergreifen unserer Quellen lässt sich bei dem Allen eine Grenze zwischen Lehn- und Fremdwort nicht ziehen. Die Bezeichnung „Lehnwörter“ für all' diese Vocabeln ist insofern berechtigt, als ja auch die Fremdwörter durch die Nothwendigkeit und den Process der Entlehnung [und wo sie im Midrasch absichtlicher rhetorischer Aufputz sind?] dem jüdischen Idiom zugeführt worden.

Das Fremdartige dieses Zuwachses zum eigenen Idiome war im Allgemeinen so sehr fühlbar, dass man sich in vielen Fällen nicht scheute, die Vocabeln der klassischen Sprachen zu drehen und winden, bis sie dem jüdischen Sprachbewusstsein einen Sinn ergaben. Dies musste nothwendig zur Volksetymologie führen, einer sprachlichen Erscheinung, welche trotz des Verwunderlichen und Bizarren, das ihr anhaftet, den Urhebern dennoch zur Ehre gereicht. Denn Volksetymologien in grösserer Zahl beweisen eben einen fortdauernden Trieb zu innigerem Verständnis von Wort und Sache und können dabei trotz aller sprachlichen Fehlgriffe geistreich oder gemüthlich sein¹⁾. Man darf sich nur die gemüthliche Seite der Sache durch den Verdruss, den ein volksetymologisch zugestutztes Wort dem Forscher bereitet, nicht entgehen lassen. Viel verdriesslicher ist es, wenn aus Unverstand des Fremden die Lwr. ganz einfach ausgemerzt werden, um sie durch entsprechende, aus dem Zusammenhang errathene hebräische Vocabeln oder durch Umschreibung zu ersetzen. Solcher Fälle giebt es gar viele, besonders in den jüngeren Midraschim, deren Autoren oder Abschreiber das in den älteren Quellen gebrauchte Lw. nicht mehr verstanden. Für מנגנן setzt man מנהג, für אמת אמתים ספקא, צלוחית ספקא, אכלים, צלוחית ספקא, אמת אמתים ספקא, חיל שוקים אטלים, חיל und so fort; in Lev r c. 34, 12, wo unsere Agg. ארבע haben, findet sich in Nathan's Aruch קרטסיא, Abudraham (Zunz, Gott. Vortr.², S. 81) citirt Trg j zu Jes. LIV, 11 בסנפרנין, in Agg. באבנין טבין), und auch solcher Fälle gibt es viele. Weil man sich mit dem Fremdworte nie recht vertraut fühlte, suchte man dessen Verständlichkeit durch ein

¹⁾ To bler in der Zeitschr. für Völkerpsych. u Sprachwissensch., I, 386.

beigesetztes Wort zu erreichen, u. z. konnte das beigesetzte Wort entweder griechisch beziehungsweise lateinisch sein, wie in *רִטּוּל לופירין* *rutulus rufilorum*¹⁾, oder aber, was zumeist geschieht, ein entsprechendes hebräisches Wort. Es entstehen dadurch Tautologien und nicht erklärende Glossen, wie Manche meinen, die sich dann berechtigt fühlen, das angeblich widerrechtlich Eingedrungene zu entfernen. So z. B. heisst *קלסתר* schon an und für sich „Gesicht“, es wird aber fast immer mit *פנים* verbunden; bei *ריוקנא* ist die Verbindung *ריוקנא דמות* beliebt; bei *קיבר* = *cibarius* wird der Deutlichkeit wegen noch *פת* vorgesetzt. Unter den Lexicographen ist es nur Mussafia, der diese Erscheinung bemerkt hat. In bSanh 106^a bemerkt Rab zu *צנים*²⁾ Num. XXIV, 24 nach der richtigen LA. in Aruch u. En-Jacob: *ליכין אספיר* = *pl.* von *λόχος* u. *σπειρα*, beides = *manipulus* = Bataillon³⁾. Das W. *ליכין* ist zwar von Mussafia nicht erkannt worden — auch den Späteren geht es nicht besser — aber der Sache nach bemerkt er ganz richtig: „eine bestimmte Zahl römischer Soldaten; die Sache ist eins, nur verschieden ausdrückt“⁴⁾. Wenn ferner zu *אוקיינוס* *ὠκεανός* Ocean ים hinzutritt, so ist das zwar für denjenigen, der an das griechische Wort Ocean gewöhnt ist, eine müßige Glosse⁵⁾: für die Juden Palaestina's ist sie das nicht. In diesem Verfahren gibt sich derselbe praktische Sinn kund, der dem Deutschen die erleichternden Zusammensetzungen Turteltaube, Flaumfeder, Maulthier, Lorbeer, Gallapfel für *turtur*, *pluma*, *mulus*, *laurus*, *galla* schuf⁶⁾. Für den Juden Palaestina's war es bereits eine Erleichterung, wenn er das Fremdwort mit Synonymen begleiten konnte, und so erklären sich Reihen wie *השולחן והטבלי והדלפקי* TKelim bm

¹⁾ S. Krauss in *Monatsschrift* XXXVIII (1893), 155.

²⁾ Dass nur dieses ein Wort erklärt wird, ist im Namen Aruch's auf dem Margo der Talmudausgaben zu lesen.

³⁾ S. Krauss, *Magyarországi régiségek*, p. 12.

⁴⁾ *מילי פוטירין* an, ודענין אחד במלות כפולות. Er führt noch als Beispiel *אספיר* an, dies jedoch mit Unrecht. Dagegen unrichtig Rapoport in *Erech Millin* s. v. *אספיר* (S. 161), Rab gebe die zwei Ausdrücke den Zuhörern zur Wahl anheim. — Vgl. noch *אוקיינוס*, *עיקר אוקיינוס* etc.

⁵⁾ Fürst 11^b streicht *רמא* vor *אוקיינוס* im Trg.

⁶⁾ Weise, *Unsere Muttersprache* (Leipzig 1895), S. 169.

VI, 7, ib. bb I, 9; oder חורה דימס פרהסיא הפקר Mech zu XIX, 2, ib. zu XX, 2. Eine andere Art der Erleichterung des Verständnisses ist die Genitivverbindung wie in אצטלא דאמילא, oder das Vorsetzen von כי nach aramäischem Muster in כי דוני und כי בני (vgl. syr. ܕܢܝܢ, ܕܢܝܢ etc.).

Von nicht minder hohem Interesse ist die Wahrnehmung, dass sich bei Gebrauch von Lehnwörtern eine eigene Phrasologie ausgebildet hat. Es heisst immer nur הויב פרוסדאית und nie anders¹⁾, dasselbe Verb erscheint auch bei anderen militärischen Institutionen²⁾; immer למד, העלה נומי, טרד למטלון; עשה אנגריא, הוציא אפופסין, (βία) עבר ביא, קטיגוריא oder סניגוריא, נטל אפופסין, עלה לבימה, ירד לטמיון, נוטל ספקולה, העלה לגרדום etc. Damit haben wir zur Erklärung von dunklen Lehnwörtern eine Handhabe gewonnen, denn wenn wir wissen, dass zu einem Amte oder einer Würde erheben immer mit עשה ausgedrückt wird (עשה אנוסטס, עשה אנוסטא), so werden wir in dem Satze לעשו אופימטאטא (Ex r c. 28, 3) das Fremdwort weder als Gesetz (Mathn. Kehuna) auffassen, noch für ἐπιτάγματα (Sachs, Fürst) oder ὑπομνήματα (Jastrow) erklären, sondern für ὀπτιματοι = *optimates* (im Sing.): ein König wollte ohne Wissen des Eparchen einen Optimaten ernennen u. s. w. Ob bei der Festsetzung solcher Redensarten der hebräische oder der griechische resp. lateinische Sprachgebrauch eingewirkt hat, wollen wir nicht entscheiden; in der Phrase הכתיב ענקמן, הכתיב סיגרון, הכתיב סטרטיטט scheint ganz bestimmt das lateinische *conscribere* nachgeahmt zu sein. Nachbildungen griechischer und römischer Bezeichnungen finden sich in ziemlicher Anzahl⁴⁾, wie בעל für *centurio*, עירוני *ἀστυεῖος urbanus*, אלכסנדריא רבא *μεγάλη Ἀλεξανδρία*.

Nicht selten wird in hebräischen Wurzeln und Ausdrücken ein Anklang an das Griechische und Lateinische hervorge-

¹⁾ S. Krauss in *Magazin für die Wissenschaft des Judenthums* XIX (1892) S. 236. Zu den daselbst angeführten neun Stellen füge noch hinzu Thr r Einl. No. 33, ib. c. 1, 59, b Gitt 88a.

²⁾ *Magazin* S. 237.

³⁾ Ed. Wilna אופימטאטא.

⁴⁾ Sachs II, 76ff.

hoben oder geradezu Hebräisches aus dem Griechischen erklärt und abgeleitet. Es wird zu dem hebräischen Textworte nichts weiter hinzugefügt als לשון יוני, und es wird dem Zuhörer oder Leser anheimgestellt, die Vergleichung mit dem Griechischen zu errathen und auszuführen¹⁾. Auch ohne ausdrückliche Verweisung auf das Griechische beruht die eine oder andere haggadische Deutung wohl auf dem griechischen Sprachbewusstsein des Autors, nur darf man in der Suche nach griechischen Unterlagen bei Erklärung von Talmud- und Midrasch-Stellen nicht allzuweit gehen, wie es Neuere gethan haben²⁾. Die blossen Verweise auf das Griechische ohne Nennung des griechischen Wortes, wie auch die stillschweigende Voraussetzung des Heranziehens griechischer Begriffe entziehen sich, wie natürlich, unserer Darstellung.

Auch in anderer Hinsicht ist eine gewisse Einschränkung geboten. Im Jüdischen erscheinen oft fremdsprachliche Elemente, bei denen es nicht immer sicher steht, dass sie dem Jüdischen durch das Griechische vermittelt wurden. Ueber *mappa*, im Jüdischen als מפה allgemein verbreitet, sagt Quintilian: Et mappam circo quoque usitatum nomen Poeni sibi vindicant (Inst orat I, 4, 57), also ist das Wort gut semitisch und es gehört nicht hierher. זכורי, welches von Levy aus dem Griechischen abgeleitet wird, erweist sich als ein gut semitisches Wort³⁾. Dagegen ist mit Unrecht behauptet worden, dass *paragauda* (פרגוד) syrisch sei⁴⁾, es ist vielmehr iranisch⁵⁾ und als solches wohl durch das Griechische vermittelt. Dasselbe gilt von קלימנטין. Auch ארדבא, syr. ܐܪܕܒܐ, obwohl aegyptisch, scheint durch griechisches ἀρ-

¹⁾ Sachs I, 19 ff. Eine kurze Zusammenstellung gibt Zunz, *Gottesd. Vortr.*², 340 a, b.

²⁾ Besonders Schorr in seinem *הדיוקן*, vgl. Bd. XI (1880).

³⁾ Nach Schwally in ZATW. XI, 179 mandäisch.

⁴⁾ M. Voigt, *Röm. Privatalterthümer* (in I. Müller's Hb. der class. Alterth.) Bd. IV, II, 927.

⁵⁾ Lagarde, *Ges. Abhandl.* 209, 30 ff.; Fraenkel S. 45. Waddington zu *Ed. Diocl.* XVI, 4 p. 30 meint, dass W. sei ursprünglich semitisch, dann von den Juden aus dem Griechischen zurückentlehnt. Persisch *مردود*; vgl. § 33 Anm. 1.

ταβή vermittelt worden zu sein (LXX Βῆλ καὶ Δράκων V. 3 ἀράβαι)¹⁾. Hinsichtlich der Aufnahme oder Nichtaufnahme solcher Wr. in das Wörterbuch der griechischen und lateinischen Lwr. im Talmud und Midrasch wird sich immer rechten lassen, und so lassen wir die Sache auf sich beruhen²⁾.

Ist schon die Provenienz der Lwr. eine verschiedenartige, so ist vollends der Kreis der Begriffe, zu dem die Lwr. gehören, unendlich weit. Eigentlich ist selbst der weiteste Kreis eine unpassende Bezeichnung, denn in Wirklichkeit gibt es für die Mannigfaltigkeit der Lwr. überhaupt keine Grenzen. Nach einer muthmasslichen Schätzung enthält unser Wb. der Lwr. circa 3000 Artikel — Schlagwörter vielleicht doppelt so viel — und diese erstrecken sich über das ganze Gebiet der menschlichen Sprache. Eine grosser Theil dieses Sprachschatzes bietet allerdings kein besonderes Interesse dar, doch gibt es eine grosse Anzahl von Lehnwörtern, die, wie nicht anders zu erwarten, von eminent culturhistorischer Bedeutung sind. Sind es doch in erster Reihe die Momente des öffentlichen Lebens, für welche sich die Juden fremde Ausdrücke erborgen mussten. Innerhalb dieser gleichsam politischen Begriffe ist wieder die Scheidung von lateinischen und griechischen Elementen von hohem Interesse³⁾. Diese politischen Begriffe sind es auch, die über das ganze rabbinische Schriftthum Licht zu verbreiten geeignet sind. Wenn es z. B. von Moses heisst (Kohel I zu IX, 11): Gestern war er noch *comes curator* (קומים קלטר)⁴⁾ im Palaste Pharao's, und heute muss ihm selber Brod verabreicht werden — so

¹⁾ Doch Aphricanus medicus *Περὶ στάθμων* (ed. Lagarde, Symmieta I) 90 A 6: ἀράβη (sic). τοῦτο τὸ μέτρον παρ' ἑβραίοις (sic) ἐκλήθη.

²⁾ Das Verb נָטַל = die Hände waschen, stammt nach Aruch von אָנַל אַנְלִיוֹן — schwerlich richtig.

³⁾ Schürer II², 34 bemerkt mit Recht, dass mehr röm. als gr. Münznamen entlehnt sind: יָנִיז דִּנָּר *aureus, denarius, dupondius, as* (ἀσάριον), *quadrans, semis*. Münze selbst *moneta*. Der Abschnitt „Allgemeine Culturverhältnisse“ bei Schürer ist diesbezüglich sehr lehrreich. A. Ifellinek in Lbl. des Or. 1844 col. 176 zählt einige italischen Formen auf, die die Juden von röm. Soldaten sollen gelernt haben. Eine Specification der Begriffskreise folgt weiter unten im Werke.

⁴⁾ Wir widmen diesem Gegenstande einen eigenen Excurs.

ist es klar, dass dieser Ausspruch nur zu einer Zeit entstehen konnte, als es noch zu Rom einen *frumenti curator* gegeben. Nun sind wir über das Amt des *praefecti frumenti dandi* freilich wenig im Klaren¹⁾, da wir ihn jedoch nur aus der späteren Zeit des Augustus kennen (Borghesi opp. I, 153), so muss jener Ausspruch, obwohl später tradirt, in dieser Zeit entstanden sein. Der griechische Terminus *ἐπαρχος σίτου δόσεως* scheint im Orient nicht bekannt gewesen zu sein, denn sonst wäre im Jüdischen dieses zu erwarten. Somit fällt umgekehrt vom Midrasch aus ein heller Strahl auf die classische Alterthumskunde. — Die *scholae* genannten Truppen — im Jüdischen *אֶסְכֵּלִי* — treten zuerst unter Constantin I. auf²⁾, womit die Zeit der Entlehnung gegeben ist; wiederum ist es bemerkenswerth, dass *σχολαι* = *scholae*, nicht *σχολαριοι* gebraucht wird. — Aber auch die gewöhnlicheren Begriffe gestatten einen Einblick in die Verhältnisse jener Zeit; bei genauerem Nachgehen wird man es nicht dem Zufall zuschreiben, dass z. B. für den Begriff „Ofen“ sogar zwei Ausdrücke (*קמין* und *פִּין*)[und *פִּירנא*]entlehnt erscheinen, während für „Zirbelnuss“ und „Mühlwalzer“, ebenso wie im Griechischen, der eine Ausdruck *αστροβίλος* (*στροβίλος*) dient, wo doch für's erstere *κῶνος* ebensogut gewesen wäre³⁾. Wie verlockend und lohnend es auch wäre, den Charakter der Lwr. gleichsam von höherem Standpunkte aus zu betrachten, so müssen wir die Betrachtung der archäologischen und culturhistorischen Seite der Sache dennoch grundsätzlich uns versagen, denn auch die sprachliche Seite der Lwr. genügt, unsere Aufmerksamkeit voll und ganz im Anspruch zu nehmen⁴⁾.

¹⁾ Th. Mommsen, *Die praefecti frumenti dandi*, Hermes IV, 364—370.

²⁾ Th. Mommsen, *Das römische Militärwesen seit Diocletian*, Hermes XIV, S. 222 Anm. 2.

³⁾ 'Ο *στροβίλος* proprie est nux pinea . . . alias etiam *κῶνος* dictus, Niclas ad Geopon. XI c. 1; Sachs I, 181, ausführlicher II, 62 — 66. Vgl. auch Delitzsch zu Jesaja* S. 334. Galen, *de aliment. facult.* II, 17 ὁ τοῦ κῶνου καρπός . . . καλοῦσι δὲ οἱ νῦν Ἕλληνες . . . στροβίλους. Im Steuertarif von Palmyra *κῶνος* im gr., *στροβίλος* im aram. Text.

⁴⁾ In archaeologischer und culturhistorischer Beziehung hat Sachs wahrhaft Grosses geleistet, und auch bei Fürst finden sich einzelne ge-

Der ganze erste Teil dieser Arbeit befasst sich mit den lautlichen und sprachlichen Erscheinungen, welche an den von Juden entlehnten griechischen und lateinischen Vocabeln wahrnehmbar sind. Dass diese Vocabeln nach der Verpflanzung in einen fremden Boden nicht ganz so aussehen wie in ihrer Heimath — wer wollte sich darüber verwundern? Waren doch der Veranlassungen zu Abweichungen in der Lautgestalt der Worte gar viele da. Das Jüdische selbst ist eine Mischsprache des Neuhebräischen und Aramäischen, eine Mundart, in welcher keines der beiden Elemente correct zur Geltung kam. Wie sollten sich nun in ihr die fremden Laute correct erhalten haben? Das Judenthum erlebte schwere Tage und in der Noth des Lebens unterlässt man es auf Schönheit des Ausdrucks zu achten. Nichtsdestoweniger ist auch in diesen Tagen der Noth eine erfreuliche Aufmerksamkeit für sprachliche Erscheinungen wahrzunehmen; ein Rabbi des 3. Jahrhunderts bemüht sich, ein griechisches, von einem älteren Autor gebrauchtes Wort zu verstehen und befragt diesbezüglich alle Sprachkundigen¹⁾; oft werden Ausländer oder Seefahrer (גֵּוֹרֵי יָמָא) befragt; Lehrer ermahnen ihre Schüler, ein eben vernommenes griechisches Wort sich schriftlich zu notiren²⁾. Das Hebräische besitzt gewisse Laute, also auch deren Schriftzeichen nicht, welche die Lwr. aufweisen; andere Laute decken sich nicht ganz. Demzufolge erscheinen die Lwr. oft in einer wunderlichen Hülle, aus der sie erst herausgeschält werden müssen. Die mangelhafte Kenntniss des fremden Idioms hat ferner zur Folge, dass die fremden Wörter ihrem Lautbestande nach arg mitgenommen werden, so dass viele davon ganz entstellt werden. Zudem befinden sich die Texte, in welchen uns die Lwr. vorliegen, in einem fast unglaublich verwahrlosten Zustande, und das Uebel ist nur noch grösser, wenn ein Fremdwort zu lesen ist³⁾. Dieser lungene Artikel. [Einen sehr bemerkenswerthen Versuch bildet in dieser Beziehung ein Vortrag des Dr. Isr. L e w y auf der Philologenversammlung (1878) p. 77–88.]

¹⁾ j Bb 16c דִּיאֲרִימֶן.

²⁾ b Chull 60a אֲדַרְכֵּי.

³⁾ Handgreifliche Fehler leichter Art sind in diesem Werke *brevis manu* berichtet worden, ohne besonders angemerkt worden zu sein.

Verderbniss gegenüber besteht das Heilverfahren nicht so sehr in der Aufstellung von Conjecturen und Vornahme von Correcturen, als vielmehr in der Feststellung der Gesetze, nach welchen die Verwandlungen erfolgen und in einem tiefen Eingehen in den Geist der uns vorliegenden Texte¹⁾.

Da es Texte zu erklären gilt, so ist die Methode, nach welcher die Untersuchung stattzufinden hat, ausschliesslich die philologische. Wollten wir die Disciplin, zu welcher diese Arbeit gehört, kurz kennzeichnen, so würden wir nicht anstehen, dieselbe für einen Zweig der klassischen Philologie auszugeben; die semitische Philologie kommt hier nur in zweiter Reihe in Betracht. Die grosse, herrliche klassische Philologie findet hier ein noch fast brachliegendes Feld für ihre erspriessliche Thätigkeit und so tief es bedauert werden muss, dass sie dieses, wenn auch entlegene, aber zu ihrem eigensten Besitz gehörende Gebiet bis jetzt noch nicht bebaut hat, so gross ist die Hoffnung, dass dies bald geschehen wird. Was das Wörterbuch der klassischen Sprachen dadurch gewinnen kann, ist bei dem heutigen Stande dieser Disciplin nicht einmal andeutungsweise festzustellen²⁾, die Bereicherung jedoch, die von hier aus der klassischen Alterthumskunde widerfahren könnte, ist auch jetzt schon klar und kaum mehr eines Beweises bedürftig. Selbst zur Erklärung bereits vorhandener griechischer Texte könnte das jüdische Schriftthum mit Erfolg herbeigezogen werden, und es sei uns gestattet, diese Behauptung an einem Beispiele zu illustriren. Das CJ Gr. Vol. III No. 4470 enthält eine Inschrift aus Laodicea ad mare ganz deutlich mit dem Worte ἀρχιναύαρχον; in der Minuskelumschreibung liest man jedoch ἀρχιναύαρχου: „nec credibile in Syria unquam ναύαρχος pro νεο-ναύαρχος dictum esse“. Und dennoch liest man im Jüdischen ganz deutlich einigemal נָקָרִים³⁾! — Für die Feststellung der

¹⁾ Die Texte, auf die sich diese Arbeit stützt, sind im Register angegeben; Manuscripte oder seltenere Drucke standen nicht zur Verfügung. Herr Prof. Kaufmann gestattete mir die Benützung seiner punctirten Mischna-Hsch., wofür ich ihm hiermit bestens danke.

²⁾ S. Krauss, *Zur gr. u. lat. Lexicographie aus jüd. Quellen*. Byz. Zeitschr. II, 494–548.

³⁾ Nach Krumbacher in *Byz. Zeitschr.* II, 306 ist *νάμπα* ein

Aussprache des Griechischen ist das Jüdische geradezu von entscheidender Bedeutung, denn nirgends findet sich eine solch' rein phonetische Transscription wie im Jüdischen; man vergleiche das ungelenke syrische ܐܘܪܝܢܐ, welches von pedantischen Gelehrten geschrieben wird, mit dem schlichten, natürlich sich ergebenden jüdischen אוריני. Einmal wird es auch an die Bearbeitung der griechischen Elemente im Syrischen und Koptischen kommen müssen, und auch bei dieser Arbeit wird das Jüdische die vortrefflichsten Dienste leisten. Doch, es ist unnöthig, das Jüdische in den Dienst anderer Wissenskreise zu stellen; sein innerer Werth allein schon verdient die höchste Beachtung, und wem es Freude bereitet, dem stillen Wirken des Sprachgenius zu lauschen, der wird den Sprachgenius eines höchst originellen Volkes umso freudiger beobachten und studieren.

Zum Schlusse folgt hier noch ein Verzeichniss der Autoren und Schriften, die sich entweder mit dem ganzen Sprachschatz des Talmud, Midrasch und Targum, oder speciell mit den griechischen und lateinischen Elementen, oder überhaupt mit den fremdsprachlichen Elementen desselben befassen. Nach den hierhergehörigen Arbeiten A. Geiger's¹⁾ und C. Siegfried's²⁾ ist die Uebersicht leicht. Der erste Lexicograph des Rabbinischen ist, so weit wir die Literatur verfolgen können, Zemach b. Paltai, Gaon zu Pumbeditha in 9. Jht.³⁾. Das klassische Werk der rabbinischen Lexicographie ist das Wb. des R. Nathan b. Jechiel aus Rom vom Anfange des 12. Jht., bekannt unter dem Namen *ערך*⁴⁾.

sehr seltenes Wort, wo es doch im Jüdischen recht einheimisch ist (קמטרא).

¹⁾ *Zur Gesch. der thalmud. Lexicographie*, ZDMG. XII, 142—149, Nachgelass. Schr. III, 267—274.

²⁾ *Zur Gesch. der nhbr. Lexicographie*, ZATW. II, 177—192.

³⁾ Rapoport in תולדות ר' נתן (*Biccure ha-itthim* X, 1829) Note 11; andere Reste seines Wbuches bei Geiger. *Nachg. Schrift.* III, 269; Kohut, Einl. p. XVIII. Darunter nur ein lat. W.: *ביבר*.

⁴⁾ Biographie von Rapoport (s. vorhergeh. Anm.); über das Werk handelt ausführlich Kohut in der Einl. zu der von ihm veranstalteten Ausgabe des Aruch. Von der gr. Sprache hatte er einige Kunde (s. Güdemann, *Gesch. des Erziehungsw. u. der Cultur der Juden*

Allem Anscheine nach hat R. Nathan das Wb. Zemach's vorgelegen¹⁾, mehr aber als durch diese literarische Vermittelung steht er durch mündliche Tradition in directem Zusammenhange mit den babylonischen Hochschulen²⁾ und darum hat sein Werk einen dauernden Werth. Seine Ableitungen aus dem Griechischen und Lateinischen, zwei Sprachen, die ihm nur in volksthümlicher Gestaltung und nur auf empirischem Wege bekannt gewesen sein können, sind ganz unwissenschaftlich³⁾ und bleibt sein Wb. von gröbern Verstössen nur durch das ihm eigene feine Sprachgefühl verschont. Den Späteren, bis auf das Erwachen der klassischen Studien, war es noch weniger möglich, sich die Kenntniss des Griechischen und Lateinischen anzueignen. Der noch im 11. Jht., also vor Nathan blühende R. Machir, Bruder des R. Gersom, war ein Franzose und als solcher des Griechischen gewiss unkundig; sein Wb. ist uns übrigens nur aus spärlichen Citaten bekannt⁴⁾. Alle anderen Lexica, bis auf die allernuesten, lehnten sich an Nathans Aruch an; schon im 12. Jht. schrieb R. Samuel b. Jacob G'ama unter dem Titel אגור Ergänzungen dazu⁵⁾. Es ist dies ein kleines Werk ohne besondere Bedeutung. Der Verfasser lebte wahrscheinlich in

in Italien S. 63 u. die daselbst angeführten Quellen); eine vortreffliche Analyse seines Werkes findet man bei Vogelstein-Rieger, *Gesch. der Juden in Rom*, I S. 357—366.

¹⁾ Kohut gegen Rapoport u. Geiger.

²⁾ [Wenn man sich die Zusammenstellung bei Kohut ansieht, so muss man zugeben, dass Ar. überwiegend aus litterarischen Quellen (R. Hai, R. Chan. etc.) schöpft. Diese haben aus mündlicher Tradition geschöpft, nicht Ar.!]

³⁾ אגור hält er für griechisch, weil ihn it. *mago* daran erinnert; bei einem Worte wie *ἡμερον* gebraucht er als Schlagwort אגור; unter בית erklärt er auf blosser Lautähnlichkeit hin בית für gr. = Schwein, לאי ganz unsachgemäss *víos* Sohn etc.

⁴⁾ אגור ביתא דר' מנחם; s. Rapoport a a O. Sein Wb. erstreckte sich auch auf die h. Schrift und enthielt schon darum schwerlich gr. Elemente.

⁵⁾ Herausgegeben von S. Buber in der *Jubelschr. zum 70. Geburtstag des Prof. Dr. H. Graetz*, hebr. Th., 1—47, wo auch die Literatur angegeben ist. Nach Buber ist אגור nicht Titel des Werkes, sondern Vater (Grossvater?) des Samuel.

Narbonne und war des Griechischen ganz unkundig¹⁾. R. Tanchum b. Josef aus Jerusalem (13. Jht.) will zwar dem Aruch gegenüber selbständig sein, aber sein Werk *אלכסר אלכאפי* bezeichnet in der Lexicographie keinen Fortschritt und gehört, da es nur mischnische Ausdrücke behandelt, nur zum Theil hieher²⁾. Abraham Zacuto, der bekannte Verfasser des *Juchasin*, schrieb am Anf. des 16. Jahrhunderts Ergänzungen zum Aruch, von denen wir nur einige Bruchstücke besitzen; für die talm. Lexicographie erwächst auch aus dieser Schrift kein Gewinn³⁾. Am Anfange des 16. Jht. versucht sich bereits auch ein christlicher Gelehrter in der Lexicographie; Sebastian Münster schrieb 1527 ein *Lexicon chaldaicum*, in welchem es dem Verfasser passirt, dass er ein W. wie *הגבון* *ἡγεμὼν* aus der Wurzel *הג* ableitet⁴⁾. Im *מזרנות* des Elia Levita (1541), wie auch in seinem *רשבי* (1527) nimmt das Griechische ebenfalls nur wenig Raum ein, und auch das Wenige, was sich davon findet, rührt, wie der Verfasser in rühmlicher Offenheit bemerkt, vom Kardinal Egidio di Viterbo her⁵⁾. Levita hat das Verdienst, die Vermischung von Mischna, Targum, Talmud und Midrasch aufgehoben zu haben, indem er sich im *מזרנות* nur auf das Targumische beschränkte. In J. Buxtorf's *Lexicon chald. talmud. et rabbinicum* (Basel 1639) ist zwar ebenfalls das Targumische vorwiegend, doch ist auch das Talmudische u. z. ohne scharfe Sonderung berücksichtigt⁶⁾. „Bei ihm, dem

¹⁾ Er hilft sich oft mit dem vagen *ומסתברא* (= es ist anzunehmen), z. B. *אבטיגא*, *איקומניס*, *אמביסירוס*, oder *נראה* z. B. *אברכרטיס*; selbständig scheint er zu sein bei *אנינסקק*, das er aus dem Gr. ableitet, er merkt jedoch nicht, dass das W. furchtbar corrumpt ist; *לשון יון* erwähnt er ferner in *אכסמיות*, *אכסמתיורוס* (charakteristisch ist *א' פ'*); im Ganzen also nur viermal.

²⁾ I. Goldziher, Studien über Tanchum Jeruschalmi (Leipz. 1870), besonders S. 35—56.

³⁾ Kohut, Einl. p. XLI. [Die Handschrift befindet sich in meinem Besitze. Es sind nicht *einige* Bruchstücke, sondern von *קייסטר* bis Ende = Kohut Ar. VII, 89—316 und der ganze Band VIII!]

⁴⁾ Siegfried S. 179 Anm. 1.

⁵⁾ Siehe Bacher in ZDMG. XLIII, 206—272.

⁶⁾ Die Forderung Geiger's (S. 273), dass auch die nhbr. Sprache des Midrasch von der Mischna zu trennen sei, geht offenbar zu weit.

classisch Gebildeten — sagt Geiger — konnte man voraussetzen, er werde die dem Griechischen und Lateinischen entlehnten Wörter genügend nachweisen; aber auch das that er nur in sehr unzureichendem Masse¹. Wie Buxtorf, benützt auch der jüd. Lexicograph David de Pomis in seinem צמח דוד (Venedig 1587) ausgiebig die Werke des Levita. — Unter den übrigen christlichen Lexicographen dieses Jahrhunderts¹) verdient nur der Täufling Philippus Aquinas einige Beachtung²). Auf jüdischem Boden ranken sich die neuen Sprösslinge nach wie vor um den starken Stamm des Aruch. Menachem Lonsano verfasste ein kleines, aber brauchbares Werk unter dem Titel מעריך (gedruckt in dem Sammelband שרי ידו Vened. 1618, in neuerer Zeit herausgegeben von Jellinek, Leipzig 1853). Benjamin Mussafia, Arzt in Hamburg (um 1655) und David Cohen de Lara (gest. 1674), beide classisch gebildet, ergänzen resp. berichtigen nur den Aruch. Mussafia fusst auf Buxtorf, weiss mehr lateinisch als griechisch, und auch da nicht so sehr die Sprache, wie die Realien³). De Lara wird von Allen, die seine selten gewordenen Werke kennen, gerühmt; sein Werk כתר כהונה, sehr gross angelegt (De convenientia vocabulorum Talmudicorum et Rabbin. cum lingua Chald., Syr., Arab., Pers., Turc., Graeca, Lat., Ital., Hisp., Lusit., Germ., Saxonica, Belgica et Anglicana, Hamb. 1668), ist selbst für die damalige Zeit, wo man an solchen Erzeugnissen Gefallen fand, zu polyglott. Sein kleineres Werk עיר דוד (Amst. 1638) ist fast ganz dem Nachweise aus dem Griechischen gewidmet⁴). — Mehr als ein Jht. vor Buxtorf, einige Jahre so

[Geiger hat unbedingt Recht: das Mischnische war lebende Schulsprache; das spätere Midraschische ist Kunstsprache].

¹) Drusius, Otho, Schindler (Siegfried S. 183).

²) S. auch D. Cassel, Gesch. (Leipzig, 1869) S. 339; Kohut, Einl. p. XLVI.

³) Zu bedauern ist, dass er die von ihm gemeinten gr. u. lat. Vocabeln nicht mit den eigenen Buchstaben dieser Sprachen transscribirt. — Im Commentar zu מנחם חנוך ed. Amst. 1658, verfasst von Abraham Levi aus Krakau, wird ein עיר דוד citirt, welcher nach I. Löw der des Mussafia ist.

⁴) כתר כהונה ist bis כ' gearbeitet, aber nur bis א' gedruckt (s. Stein-

gar vor S. Münster, erschien noch ein anderes christl. Werk, welches hier erwähnt werden muss: ein *Enchiridion expositionis vocabulorum Haruch, Thargum, Midraschim, Rabboth et aliorum librorum* (Rom 1523) von (Sanctus) Pagninus¹⁾. Erwähnung verdient noch das Werk des Professors der orientalischen Sprachen in Padua, Antonio Zanolini's *Lexicon Chaldaico-Rabbinicum* (Padua 1747)²⁾. Nach einer ziemlich brauchbaren Einleitung in das rabbin. Schriftthum folgt das mit mehreren Excursen verschiedener Natur oft unterbrochene Wörterverzeichniss besonders nach Buxtorf und darum zu- meist mit Belegstellen aus den Targumim³⁾. — Daneben be- sitzen wir auch einige anonyme Wörterbücher. Bekannt ist der „kleine Aruch“ (עריך הקצר) gedruckt in Constantinopel, Krakau und Prag⁴⁾. Der Epitomator begnügt sich mit der Angabe der Bedeutung, um die Etymologie bekümmert er sich nicht. Ein von Buxtorf oft citirter „kleiner Aruch“ ist jetzt in einer Berner Handschrift wieder aufgefunden⁵⁾. Die Handschrift hat viele deutsche und französische Glossen; von Griechisch und Lateinisch keine Spur. Derlei Auszüge aus dem grossen Aruch dürften handschriftlich noch mehrere vor- handen sein. Anderer Art ist ein hebr.-talmud.- Wb. mit

schneider, *Catal. Bodl.* p. 875). Mir nur aus der trefflichen Abhand- lung von Perles in *Monatsschrift* XVII (1868) und auch im Sonder- abdruck (Breslau 1868) bekannt. Auch עיר דור ist mir unbekannt; der zweite Theil dieses Werkes heisst מצורע צין, s. Michael, *Or-ha-Chajim* No. 738.

¹⁾ Steinschneider, *Catal. Bodl.* No. 6705 p. 2085.

²⁾ Pagninus u. Zanolini fehlen bei Siegfried. Aus Autopsie sind mir unter den Lexicis von christlichen Verfassern nur die von Buxtorf u. Zanolini bekannt.

³⁾ Gleich am Anfang fällt auf: אבסגנבה *est nomen proprium viri*; zu אִם = *verum*, *sed* sagt er: *Videtur deductum ex Graeco ἀλλὰ*; zu אִםפִּקְרִיָּא bemerkt er richtig: *vox est peregrina*, hält aber das W. für corruptirt.

⁴⁾ Letztere Ausgabe liegt mir vor. Ben-Jacob in אוצר הספרים kennt es auch unter dem Titel קיצור עריך. Der von Zunz (Gott. Vortr.³ 75 b) erwähnte „an Nachlässigkeiten überreiche Auszug des Aruch (Constpl. 1511, Juli)“ ist wohl dieses עריך הקצר.

⁵⁾ Perles, *Beitr. zur Gesch. der hebr. u. aram. Studien* S. 44–48; Kaufmann in *Monatsschrift* 1885, 185 ff., 225 ff.; Perles, *Die Berner Hschr. des kleinen Aruch* (in Graetz' Jubelschrift S. 1–38).

persischer Erklärung, welches sich in Petersburg befindet¹⁾. Ein ערכי מלות קשתי ברלמוד ist im Catalog Schiller-Szinessy p. 114 verzeichnet²⁾. Neben den Handschriften aus älterer Zeit verdienen eine Erwähnung einige Versuche aus neuerer Zeit, die leider nicht ausgeführt wurden; so von Abraham Lattes, der zu Buxtorfs Lexicon Supplemente schrieb³⁾; der Entwurf von S. D. Luzzatto⁴⁾; ein neues Lexicon von Israel Böhmer⁵⁾, die Sammlungen zu einem mischnischen Wörterbuche von A. Geiger⁶⁾. Die Real-Encyklopaedie von S. L. Rapoport (ערך מלין, Prag 1852) ist zum grossen Schaden der Wissenschaft ein Torso geblieben. Zunächst bringt jedoch auch das 19. Jht. Werke zum Vorschein, die sich an den alten Aruch anschliessen. Jesaia Berlin (gest. 1799)⁷⁾ schrieb Bemerkungen zum Aruch in Form von Glossen הפלאה שבערכין, I. Theil, כ—א Breslau 1830, auch in ארבעה חלקים נפרדים, Lublin 1883, [II. Theil ח—ל Wien 1859]. I. M. Landau brachte in unwissenschaftlicher Weise Nathans Aruch sammt Mussafia und seinen eigenen Anmerkungen zum Abdrucke (Prag 1819—40, 5 Bde.). Erläuterungen und Scholien zum Aruch lieferte auch S. Lindermann (שריד בערכין, Thorn 1870). Gewissermassen abschliessend, auf reiches handschriftliches Material gestützt und alle übrigen Aruchbearbeitungen sowohl an Vollständigkeit als auch an wissenschaftlichem Werthe weit überragend ist die grosse Aruch-Ausgabe von A. Kohut (Wien u. New-York 1878—1892, 9 Bde.). Selbständig, aber nicht wissenschaftlich und von ge-

¹⁾ Neubauer in JQR. IV, 10.

²⁾ Buber bei Kohut, Einl. (p. fehlt). „This little book is of great value“. Nur einmal יק לשון, und auch dies aus Nathans Aruch.

³⁾ M. Lattes, *Saggio* p. 7 Anm. 1.

⁴⁾ Ib.

⁵⁾ Bei Schönhak, המשביר, Einl. (nicht paginirt), Anm. 1: לא זכיתי לראות ממנו עד היום רק ערכין אחדים. [Gemeint ist: I. Böhmer, *Kezad Maarichin* oder Beitrag zur Chaldäisch-Rabbinischen Lexicographie zugleich kritische Bemerkungen über die neuesten Leistungen in diesem Fache Berlin 1855. Auch hebr. Titel. 56 Seiten 8. Benjacob, כ, Nr. 115.]

⁶⁾ Geiger a a O. am Ende. Geiger schrieb ein Glossar zu den „Lesestücken aus der Mischna“, Breslau 1845.

⁷⁾ Fürst, *Bibl. Jud.* I, 110.

ringem Werthe sind die Wbr. *אור אסתר* (Dessau 1812) der Gebrüder S. und M. Bondi¹⁾ und *ערוך החדש* oder *משביר החדש* (Warschau 1858) [und *המלואים* oder *חדש* Warschau 1869 Einleitung und 78 fol. 8^o] von I. B. Schönhak²⁾. — Eine wissenschaftliche Behandlung erfuhren die Lwr. erst seit den bahnbrechenden Arbeiten von M. Sachs³⁾ und I. Perles⁴⁾. Zu erwähnen sind auch die Arbeiten von A. Brüll, *Fremdsprachliche Redensarten in den Talmuden u. Midraschim* (Leipzig 1869) u. *Trachten der Juden in nachbibl. Alterthume* (Frankf. a. M. 1873) und die seines Bruders N. Brüll in den einzelnen Jahrgängen der *Jahrbücher für jüd. Geschichte u. Literatur*; ferner L. Eisler, *Beitr. zur rabbin. Sprach- u. Alterthumskunde*, 4 Hefte (Wien 1871. 1876. 1882. 1890). Auch in Zeitschriften und anderen Werken finden sich gute und minder gute Arbeiten unseres Faches. Die grösste, geradezu staunenswerthe Leistung auf dem Gebiete der talm. Lexicographie rührt von Dr. J. Levy her, der in den beiden Wörterbüchern: *Chald. Wb. über die Targumim* (Leipzig 1881) und *Neuhebr. Wb.* (Leipz. 1872—89, 4 Bde.) den ungeheueren Stoff in mustergültiger Weise zusammentrug und aufarbeitete⁵⁾. Aber der ganze Wortschatz des rabbinischen Schriftthums

¹⁾ Hauptsächlich lateinische Ableitungen.

²⁾ Auf die Etymologien dieses Autors wird hier häufig Rücksicht genommen, aber meistens in abweisendem Sinne.

³⁾ *Beiträge zur Sprach und Alterthumsforschung. Aus jüdischen Quellen.* 2 Hefte. Berlin 1862, 1864.

⁴⁾ *Etymolog. Studien zur Kunde der rabbin. Sprache u. Alterthümer* (Breslau 1871); *Thron u. Circus des Königs Salomo* in Monatsschrift XXI, 122 ff.; *Miscellen zur rabbin. Sprach- u. Alterthumskunde* (ib. 251 u. Sonderabdruck). — Als echt wissenschaftliche Arbeit erwähnen wir noch die *observationes lexicographicae* von A. Th. Hartmann in den drei Programmschriften . . . thesauri linguae hebraicae e Mischna augendi particula prima 1825 . . . secunda . . . tertia . . . 1826. Die Schrift habe ich in Berlin gesehen, aber nicht benützt. — Ein kurzgefasstes talm.-aram.-chald. Handwb. (*אוצר המלין*) verfasste M. E. Stern (Wien 1863). — Mehrere Hefte *ערוך למד* von Salomon Bamberger.

⁵⁾ Das ganze Gebiet beherrscht auch das [nach Levy und Kohut gearbeitete] Werk von M. Jastrow, *A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi and the midrashic literature* (New-York 1886; bis jetzt 9 Hefte, bis נגזר).

lässt sich bei den heutigen Hülfsmitteln noch gar nicht heben, dazu sind noch Vorarbeiten u. Monographien nöthig. Die zahlreichen Supplemente, welche M. Lattes zu Levy's Wb. lieferte (*Saggio di giunte e correzioni al Lessico Talmudico*, Turin 1879; *Nuovo Saggio*, Rom 1881; *Miscellanea Postuma* I u. II, Milano 1884, 1885), beweisen dies am besten. In der That sind in allerneuester Zeit auch monographische Versuche in dieser Disciplin erschienen; so das *Glossarium Graeco-Hebraeum* oder der gr. Wörterschatz der jüd. Midraschwerke (Strassburg 1890) von J. Fürst; *Mots grecs et latins dans les livres rabbiniques* von Moïse Schwab in Kohut, *Semitic Studies* (Berlin 1897), und auch diese Arbeit will weiter nichts als eine Monographie sein, in welcher es nun das erste Mal versucht wird, gleichsam das Inventar des gr. und lat. Sprachgutes im rabbinischen Schriftthum aufzunehmen und die Art und Weise der Aneignung dieses Sprachgutes anzugeben.

I.
Grammatik.

Dieses Buch gehört
der Bibliothek der
Jüd. Gemeinde Berlin.

Erstes Buch.

Erster Abschnitt.

Schriftlehre.

I. Transscription.

Dieses Buch gehört
der Bibliothek der
Jüd. Gemeinde Berlin.

§ 1. 1. Die Transscription griechischer und lateinischer Wörter geschieht im Jüdischen nach rein *phonetischen* Grundsätzen; etymologische Rücksichten walten hierbei nicht vor. Bisweilen jedoch wird die gesetzmässige Transscription durch volksetymologische Tendenzen beeinflusst und in ihrer Klarheit getrübt (§§ 344—347).

2. Das hebräische Alphabet enthält nicht Schriftzeichen genug, um sämtliche Laute der griechischen und lateinischen Lehnwörter mit einem gleichwerthigen und gleichgearteten Zeichen wiedergeben zu können; der Mangel an eigentlichen Vokalen macht sich hiebei besonders fühlbar; die Composita ζ, ξ (*x*), ψ können auch nur eine phonetische, keineswegs eine graphische Darstellung aufweisen; abgesehen von Lauten, die der hebräischen Sprache ganz und gar abgehen, wie etwa gr. *v* und lat. *qu*.

3. Dagegen erscheint im Hebräischen eine ausserordentlich reiche Entwicklung der Hauchlaute; auch der Reichtum an Zischlauten verleiht dem Hebräischen eine grössere Mannigfaltigkeit, als sie die classischen Sprachen besitzen. Es muss also hier in der Wahl der geeigneten Laute zu Zwecken der Transscription vorsichtig vorgegangen werden, um eine einheitliche Darstellung zu erzielen; doch vermissen wir in diesem Vorgehen häufig die erwünschte Consequenz.

Anm. 1. Der Umstand, dass das hebräische Alphabet in seiner phönizischen Gestalt wahrscheinlich Urtypus des griechischen gewesen (Kühner § 2,1), erleichtert die Transscription um ein Bedeutendes; aber eben die bei dieser Rückentlehnung — wir können sie füglich so nennen — erwachsenen Schwierigkeiten kennzeichnen in anschaulicher Weise den weiten Abstand, den die gr. Sprache im Laufe der Zeiten durch selbständige Lautentwicklung gegenüber ihrem Urtypus einnimmt; wenigstens darf von diesen Schwierigkeiten für die Ansicht, als sei das griechische Alphabet mit dem assyrischen Stammverwandt und auf dem Landwege durch die Syrer vermittelt (Baumeister, Denkm. S. 50), kein Kapital geschlagen werden. H. Lewy p. 169 f. bietet eine schöne Zusammenstellung dieser Frage.

II. Transscription der Consonanten.

β. b.

§ 2. Griechisches β und lateinisches b werden im Jüdischen in der Regel mit ב wiedergegeben:

בולי βulī (βουλή Rathsversammlung), syr. ܒܘܠܝܐ; lat. *bulē* Saalf. 193;

בסליון bašiljōn (βασιλειον Königsthron)¹⁾, lat. *basilium* Saalf. 167; טריבונוס trībunōš (*tribunus* Tribun), syr. ܬܪܝܒܘܢܐ; gr. τριβουνος; טיבֶּריוֹס tiḇerioš (*Tiberius n. pr.*); gr. Τιβήριος; בסטרנא bastarnā (*basterna* Säufte), gr. βαστέρνα.

Anm. 1. Nicht selten findet man β und b mit ו oder ן wiedergegeben, worüber s. § 156.

γ.

§ 3. Griechischem γ entspricht hebr. ג:

גוני g'ūnī (γυνή Weib);

גאם g'ām (γάμμα, der Buchstabe γ);

קטיג'ור k'atig'ōr (κατήγωρ [§ 356] Ankläger);

גלף (von γλύφω aushöhlen).

c.

§ 4. Lateinischem c entspricht in der Regel hebr. ק:

קנס k'ēnaš (*census* Schatzung), gr. κῆνος;

קיסר k'ēsar (*Caesar* Kaiser), gr. Καῖσαρ;

קלניא k'ēlōnjā (*colonia* Kolonie), gr. κολωνία;

קמפון [§ 337] k'amḡpōn (*campus* Ebene);

קנדילא k'andilā (*candela* Wachslicht), gr. κἀνδηλα, syr. ܩܢܕܝܠܐ.

Anm. 1. Die häufige Schreibung mit \daleth beruht grösstentheils auf einer Einwirkung entsprechender Lautgesetze, vgl. § 186, b; wo solche überhaupt nicht vorwalten oder uns nicht erkennbar sind, darf wohl an den ursprünglichen Werth des $c = g$ (Cajus = Gajus u. s. w.) gedacht werden, vgl. § 49. Ueber den Wechsel des \daleth mit p s. § 162.

δ. d.

§ 5. Griech. δ und lat. d werden durch \daleth transscribirt:
 דורון *dōrōn* (*δῶρον* Geschenk), lat. *dōrōn* Saalf. 414;
 דיקי *dīk'i* (*δίξη* Vergeltung), lat. *dīca* Saalf. 402;
 דרקון *dark'ōn* (*δράκων* Drache), lat. *draco* Saalf. 415;
 דילטור *diltōr* (*delator* Angeber), gr. *δηλᾶτωρ*;
 דומיטינוס *domitjānos* (*Domitianus n. pr.*).

Anm. 1. In קדרוס (*κέδρος* Ceder) ist δ dem η gleichgesetzt; vgl. jedoch § 50, 4.

g.

§ 6. Lat. g wird hebräischen \daleth gleichgesetzt:
 גוליר *g²uljār* (*galearius* Knappe, Apokope nach § 216);
 גרמני *g²armāni* (*Germanus*, Germane);
 ארגנטורין *arg²antōrin* (*argentarium* Silbergeräth), gr. *ἀργεν-
τάριον*.

ζ.

§ 7. Griechischem ζ entspricht hebr. \daleth :
 זומא *zōmā* (*ζωμός* Brühe), lat. *zūma* Saalf. 1178, sp. *zumo*
 Saft Diez Gr.³ I, 59, wal. *zeame* = *ζέμμα* Diez Gr.³ I,
 140, syr. *ܙܡܐ*;
 זיטא *zītā* (*ζῆτα* der Buchstabe ζ), lat. *zeta* Saalf. 1179;
 זוני *zōnī* (*ζώνη* Gürtel), lat. *zōna* und *sōna* Saalf. 1181, syr.
ܙܢܐ;
 זוג *zūg²* (*ζυγόν²* Paar), lat. *zūgōn* Saalf. 1182, syr. *ܙܘܓ*

PSm. 1094, arab. *زنج* Fraenkel S. 106 f.;
 *טרפזיא *tarpizā pl.* טרפזיא (*τράπεζα* Tisch);
 אורז § 326, 4 *ōrez* (*ὄρυζα* Reis).

Anm. 1. Vereinzelt findet sich auch \daleth für ζ : טרפזיסט (*τράπεζις* Geldwechsler); זוג neben זון (*ζυγόν* Paar § 216).

9.

§ 8. 1. Griechischem θ wird hebr. ת gleichgesetzt:
תיק *thik*¹ ($\theta\eta\kappa\eta$ Behältniss, Apokope nach § 215);
יפוזיקי *ipothik¹i* ($\epsilon\pi\theta\eta\kappa\eta$ Hypothek);
אחליס *athlitis* ($\alpha\theta\lambda\eta\tau\eta\varsigma$ Athlet);
מלחרא *malthērā* ($\mu\epsilon\lambda\alpha\theta\rho\omicron\nu$ Balken, Apokope nach § 217).

2. In zahlreichen Wörtern schwankt die Orthographie zwischen ת und ט:

תיאטרון *thjātrōn* u. טיאטרון *tjātrōn* ($\theta\epsilon\alpha\tau\rho\nu$ Theater);
אשתנים *isthēniš* u. אטשנים *istēniš* ($\alpha\sigma\theta\epsilon\nu\eta\varsigma$ schwach);
אספתן *ispathin* u. אטפתן *ispatin* (pl. von $\sigma\pi\acute{\alpha}\theta\eta$ Schwert);
*חיסבר *thišbar* u. *טסברא *tašbrā*, pl. חסבריות oder חסבריות ($\theta\eta\text{-}\sigma\alpha\nu\rho\acute{\omicron}\varsigma$ Schatz), lat. *thesaurus*, *tesaurus*, *thensaurus* Saalf. 1093. 1110.

3. Bei einigen Wörtern ist die Schreibung mit ט ziemlich consequent durchgeführt:

פיטס *pītoš* ($\pi\acute{\iota}\theta\omicron\varsigma$ Fass), lat. *pithus* = Komet Saalf. 891;
אנטיפיטא *antipitā* ($\alpha\nu\theta\acute{\iota}\pi\alpha\tau\omicron\varsigma$ Proconsul), syr. ܐܢܬܝܦܝܬܐ;
אלטיןון *altinōn* $\alpha\lambda\eta\theta\iota\nu\omicron\nu$ purpurroth).

Fraenkel S. 73: „Die auffällige Transscription des griech. θ durch ט erklärt sich wohl durch das Vorangehen des giech. π (sic). Hoffmann ZDMG. XXXII, 746. Denn sogar τ wird nach diesem in ט verwandelt in $\pi\omicron\delta\alpha\gamma\epsilon\iota\tau\eta\varsigma$ “. Diese Bemerkung ist wohl zunächst in Bezug auf פיטס gemacht; wir erweitern sie jedoch auch auf אנטיפיטא, indem wir dem π-Laut auch eine *regressive* Beeinflussung des θ -Lautes vindicieren. Dennoch aber bleibt טיט angesichts des neugr. $\pi\acute{\iota}\theta\omicron\varsigma$ dolium, $\pi\iota\theta\alpha\rho\acute{\alpha}\varsigma$ dolarius (Lange s. v.) etc., wo die Aspiration festgehalten wurde, nach wie vor auffallend, zumal dann in אטיטין und somit bei jedem einzelnen neu auftretenden Worte mit ט statt ת jedesmal ein grundverschiedenes phonetisches Gesetz statuirt werden müsste. Wie wir also die schwankenden Formen sub 2 als etwas Willkürliches und Zufälliges bezeichnen, so geben wir auch die Hoffnung auf, die Gruppe sub 3 einer strammen Regel unterwerfen zu können. Uebrigens wird das Wörterbuch zeigen, dass auch diese Wörter Schreibungen mit ת aufweisen.

x.

§ 9. Griechischem x entspricht hebr. ק:
מקדון *mak'dōn* ($\text{Μακεδ}\acute{\omicron}\nu$ Macedonier);
קימי *k'omi* ($\kappa\acute{\omicron}\mu\eta$ Haar);

פיקם *phik'os* (*φῦκος* Schminke);
 קרקסין *k'ark'asjōn* (*Κιρκήσιον* n. pr.);
 קוביא *k'ūbijā* (*κυβεία* Würfel).

2. Bisweilen auch כ:

כפא *k'apā* (*κάππα*, der Buchstabe α);
 כרו von *κῆρυξ* Ausrufer;
 ככלא *k'ok'lā* (*κνκλās* ein Gewand).

3. Selten א für α:

אסטרן *g'astrā* (*castra* Kriegslager);
 אסטרין *g'astrōn* (*κασσίτερος* Zinn, Analogiebild. nach § 337).

Anm. 1. In den meisten Fällen ist die Schreibung mit א durch Wohllautsgesetze verursacht § 186, a, α.

Anm. 2. Mitunter wird wohl auch ein und dasselbe Wort bald mit א bald mit א geschrieben, z. B. die Wr. sub 3 u. אסטרין auch אסטרין (§ 186, b, α) etc.

Anm. 3. In dem Worte אסטר *Mázaxa* liegt keine Verwandlung des gr. α in א vor, vielmehr ist א ursprünglicher und etymologisch begründet, wie Lagarde Mitth. II, 243 gezeigt hat. L. III, 14,62 u. A. haben sich bei diesem Worte viele Irrthümer zu Schulden kommen lassen, s. Wb.

λ. l.

§ 10. Die Laute λ und l werden durch hebr. ל vollkommen gedeckt:

לטרā *litrā* (*λίτρα* = *libra* Pfund);
 לימין *līmīn* (*λιμήν* Hafen);
 ליסטים *listis* (*ληστής* Räuber).

μ. m.

§ 11. μ und m werden durch hebr. מ vollkommen gedeckt:

לימין *līmīn* (*λιμήν* Hafen);
 מנומאכוס *monomak'os* (*μονομάχος* Gladiator);
 מניכא *mēnik'ā* (*μανιάκης* Hals- oder Armband);
 מונייק *munjāk'* (*μανιάκης* Halsband, u für α nach § 125).

Anm. 1. Dass מניכא und מונייק identisch sind, haben die Lexicographen richtig erkannt, s. L. III, 52^b u. 158^b; nun ist aber מניכא mit המניכא Dan. V, 7 der Form und Bedeutung nach derart verwandt, dass eine Zusammenstellung der beiden, wie sie schon Buxtorf 622^b hat, kaum ernstlich abgewiesen werden dürfte. E. Meier Wurzelwb. 697 gibt sich vergebliche Mühe, dem biblischen Worte innerhalb des Semitischen eine geeignete Abstammung herauszufinden; der keltische Ursprung des Wortes

scheint schon den Alten bekannt gewesen zu sein: Polyb, II, 31: *καὶ τὸ μὲν Καπιτώλιον ἐκόσμησε ταῖς τε σημαίαις καὶ τοῖς μανιάκοις. τοῦτο δ' ἐστὶ χρυσοῦν ψέλλιον, ὃ φοροῦσι περὶ τὰς χεῖρας καὶ τὸν τράχηλον οἱ Γαλάται;* das Nöthige hierüber findet man zusammengetragen bei Schrader I, 130; jedenfalls ist lat. *manica* von *μανιάκης* durchaus zu trennen. Das Wort lebt noch im neugr. *μανιάκι* (vgl. Fleischer zu L. III 306a) fort, zum Beweise dessen, wie sehr es sich trotz seines fremden Ursprunges im Griechischen festgesetzt hat. Durch Vermittelung des Griechischen kann es in das Buch Daniel ebensogut eingedrungen sein, wie כַּבָּא, כִּרְבִּי, סוּפְגָנִי, סוּפְגָנִין, פִּסְתִּיתִין u. סִרְבִּל, vgl. über dies letztere das Wb. Armen. *maneak* s. in ZDMG. XLVII, 30. Siehe auch S. Krauss in REJ. XXV, 29.

ν. n.

§ 12. Griech. ν und lat. n werden durch hebr. נ vollkommen gedeckt:

אֲנְטוֹνִינוֹס *antonīnoš* (*Antoninus n. pr.*);

נוֹמִי *nomī* (νομή ein Geschwür);

כַּמִּין *k'amīn* (καμίνιον Ofen, Apokope nach § 216).

ξ. x.

§ 13. Der Doppelconsonant ξ (x) zerfällt phonetisch in die Laute k (g) + š. Diese seine Bestandtheile werden im Jüdischen durch entsprechende Schriftzeichen ausgedrückt, u. z.

1. in der Regel durch כס:

אֶלְכַּסְאֲנְדְרוֹס *alek'sandroš* (Ἀλέξανδρος n. pr.), syr. ܐܠܟܣܢܕܪܘܫ; PSm. 208;

אֶכְסֶדְרָא *ak'sedrä* (ἑξέδρα Halle), syr. ܐܟܣܕܪܐ;

לֹכְסֹן *lok'son* (λοξόν schief);

אֶכְסֹן *ak'son* (ἄξων Axe);

אֶכְסֵּנִיָּא *ak'senijā* (ξενία Herberge, Prothese nach § 267), syr. ܐܟܣܢܝܐ;

2. häufig durch קס:

פֶּקְסִינֹן *pik'sinōn* (πύξινον Buxbaum);

פֶּקְס *pink'aš* (πίναξ Schreibtafel);

קֶסֶט *k'ešet* (ξέστης ein Maass, Neubildung nach § 326,5).

3. In vielen Wörtern schwankt die Orthographie zwischen כס und קס:

טְרוֹקְסִימֹן *trōk'simōn* u. טְרוֹקְסִימִין *trōk'simōn* (τρώξιμον Gemüse);

מַטַּכְסָא *matak'sā* u. מַטְקָסָא *matak'sā* (μέταξα Seide);

טַכְסִים *tak'siš* u. טָקְסִים *tak'siš* (τάξις Ordnung).

Anm. 1. Die Schreibung mit נָ und נִ beruht auf Wohllautsgesetzen, vgl. § 187.

Anm. 2. Die Schreibung mit נָ und נִ tritt äusserst selten auf und beruht immer auf Wohllautsgesetzen, vgl. § 191.

Anm. 3. Charakteristisch für die schwankende Orthographie ist das Wort *ἐξώστρα*. Dieses wird transscribirt 1) גִּזְזִיטָא, 2) גִּזְזִיטָא, 3) גִּזְזִיטָא, 4) גִּזְזִיטָא, 5) גִּזְזִיטָא, anderer weniger verbreiteten Schreibungen nicht zu gedenken; vgl. A. Geiger, Sprache der Mischnah p. 20.

π. p.

§ 14. Griech. π und lat. p wird in der Regel durch hebr. פ wiedergegeben:

פִּוֹדָגְרָא *podagrā* (*ποδάγρα* Podagra);

פִּטְרִיקִין *patrik'ōn* (*πατρικόν* väterlich);

פִּטְרֹן *patrōn* (*patronus* Patron);

פִּפִּלְיֹן *papiljōn* (*papilio-onis* Zelt § 91 b);

מִלְפֶּפֶן *milopepōn* (*μηλοπέπων* Melone).

Anm. 1. Schreibungen mit ב oder ן s. § 153.

ρ. r.

§ 15. Gr. ρ und lat. r werden durch hebr. ר ausgedrückt:

רֹמִי *rōmi* (*Ῥώμη* n. pr.);

רֹפּוֹס *rūpos* (*Rufus* n. pr.);

פִּטְרָא *pētrā* (*πέτρα* Fels);

פִּטְרֹן (§ 14) *patrōn* (*patronus* Patron).

Anm. 1. Ueber aspirirtes ρ s. § 83.

σ. s.

§ 16. Gr. σ und lat. s haben vermöge der Mannigfaltigkeit der hebr. Zischlaute (§ 1,3) eine vielfache Uebertragung erfahren.

A. Die gewöhnliche, am häufigsten angewandte Schreibung ist die mit hebr. ס; u. z.

1. im Anlaute:

a) vor Consonanten:

סְקִיפֶסְטִי *sk'ēpaštī* (*σκεπαστής* Sänfte, Analogiebild. nach § 340b);

סְפִיקוּלָא *spēk'ulā* (*specula* Anhöhe zum Umschauen);

סְפִירָא *spērā* (*σφαῖρα* Kugel);

סְכוּלַסְטִיקָא *sk'olaštik'ā* (*σχολαστικός* Rechtsgelehrter, Apokope nach § 216);

b) vor Vokalen:

- סגום *sag²um* (*sagum* Mantel);
 סודר (§ 217) *šūdār* (*sudarium* Tuch);
 סופיסטוס (§ 337) *šopīstōs* (σοφιστής Gelehrter);
 סוריā *šūrijā* (Συρία *n. pr.*);
 סימטā *šimtā* (*semita* Fusssteig);
 סיטון *šitōn* (σιτώνης Getreidehändler, Apokope nach § 218);
 סיריקון *šerik¹ōn* (σηρικόν Seide);

2. im Inlaute:

a) vor Consonanten:

- סבסטי *šēḅāstī* (Σεβαστή *n. pr.*);
 קסטרא *k¹aštrā* (*castra* Lager);
 דיסקוס *dišk¹ōs* (δίσκος Scheibe);
 יוסטה *juštā* (*Justus, n. pr.*, Vocativform nach § 103);

b) vor und zwischen Vokalen, u. z. immer vom Griechischen ausgehend:

- איסטיס *ištiš* ἰσάτις eine Farbpflanze, Synkope nach § 223, a);
 סימיסריקון (§ 81) *šimišerik¹ōn* (ἡμισηρικόν halbseiden);
 סיסרנן *šišarnōn* (σισσηρινόν ein zottiger Rock);
 בסיס *ḅāšiš* (βάσις Fundament);

3. im Auslaute:

- פילוסופוס *philosofoš* (φιλόσοφος Philosoph);
 בסיס *ḅāšiš* (βάσις Fundament);
 מיסθיוסיס (§ 137) *mištħējōšiš* (μισθωσις Verpachtung);
 אדריאנוס *adrijānoš* (*Hadrianus n. pr.*).

Anm. 1. Man vergleiche die Schreibung des ξ mit קס und כס (§ 13), die des ψ mit כפ (§ 22).

B. Recht häufig wird *w* gebraucht; u. z.

1. im Anlaute:

a) vor Consonanten:

- שכינā *šk²inā* (σκήνιον Augenwimper, Apokope nach § 217);
 *שלמין *šalmin*, *pl.* שלמיני (§ 245), (*σταλάγματα Ohrgehänge),
 lat. *stalagmium* Saalf. 1051; L. IV, 565^a;

שפי (§ 229) *šōqī* (δσφύς Lende); N. Brüll, Jahrb. I, 208;

b) vor Vokalen:

- שיפון *šīqōn* (σιφών Hafer), arab. سرفان I. Löw, Pflanzenn.
 S. 81 f.;

שרטון *šartōn súγtis* Syrte, Analogiebild. nach § 337);
שרדנגין *šardang'in* (*σαρδονύχιον Karneol);

2. im Inlaute:

a) zwischen Consonanten:

אשטטיון *ištatjōn* (*statio-onis* Station);
*אשכולה *išk'olā*, pl. אשכולות (*σχολή* Schule);⁹⁾

b) vor und zwischen Vokalen:

אשיאן *ašijōn* (*Ἀσίων n. pr.*);
הלכשיש *helk'ōšiš* (*ἐλαχως* Wunde);

3. im Auslaute:

חבריש *thiβriš* (*Tiberis n. pr.*);
חיצינוש *thizinuš* (*Ticinus n. pr.*).

Anm. 2. Einige der unter B angeführten Wörter werden hie und da auch mit ט geschrieben, so z. B. אשטטיון u. אשכולה (in anderer Bedeutung). Das W. חביריש u. חיצינוש in einer ganz späten Quelle.

Anm. 3. Die Orthographie eines Wortes mit ש ist immer ein sicheres Zeichen seiner früh erfolgten Entlehnung; es gab eine Zeit, wo man z. B. *σχολή* nur in beschränktem Masse zur Bezeichnung specieller Dinge verwandte und da sprach und schrieb man אשכולה, weil der noch lebhaft fortwirkende Geist der einheimischen Sprache gegen die Zulassung fremd klingender Wortformen sich sträubte und diesen hebr. Prägung zu geben sich befeissigte. In späterer Zeit war das Eindringen fremder Elemente etwas Natürliches und man nahm sie an, wie sie sich darboten, ohne Veränderung; man sprach und schrieb also אשכולי und אשכולי und man wandte das Wort fast in der ganzen Ausdehnung an, in der es die gr. Sprache benützt. Wir erhalten durch dieses Vorgehen und das richtige Verständnis desselben willkommene Winke von kultur-historischer Bedeutung; so z. B. wird man den Gebrauch von שיא = *σηρ* für Seide in einer Zeit ansetzen, in der von סיריקן und סיריקין noch keine Rede war.

C. Oft werden σ und ς durch צ wiedergegeben; u. z.

1. im Anlaute:

a) vor Consonanten:

צפירה *žepērā* (*σπειρα* Cohorte), Perles E. St. S. 130;

b) vor Vokalen:

צפון *žāpōn* (*σάπων* Seife);
צריפא *žēripā* (*Σεράπης n. pr.*);
צוחרה *zuthrā* (*σαθρός* gebrechlich, u für α nach § 125);
צריף *žēriφ* *σάριπος* leichtgebautes Haus), Fürst S. 188*;

2. im Inlaute:

a) vor und zwischen Consonanten:

פרצוף *parzūp* (πρόσωπον Gesicht, Apokope nach § 217);

מרצוף *marzup* (*marsupium* Sack, Apokope nach § 217);

*קורצי *k'orzi* (λόρση Locke);

b) vor und zwischen Vokalen:

ארצוביא *arzūbjā* ἐρισύβη Heuschrecke, Analogiebild. nach § 340, a);

ראציפי *dāziri* (δασύπους Haase);

3. im Auslaute:

נפוז *nāpuz* (*napus* Steckrübe);

*הנץ *pl. הנצין*, *henaz* (ένάς ein Gewicht).

Anm. 4. Ueber *z* vor emphatischen Lauten s. §§ 190. 191.

Anm. 5. Unter C sind so ziemlich *alle* hiehergehörigen Wr. verzeichnet. Der gr. Ursprung dieser Wörter ist nicht immer sicher.

Anm. 6. Etliche dieser Wörter werden auch mit *ס* geschrieben, z. B. נפוז u. נפוס. Vgl. noch לפס u. לפץ u. קפסח u. קפצה u. קופים u. קופין u. אברוס, קופין u. אברוצי.

D. Selten wird *י* gebraucht; u. z.

a) vor Consonanten:

חזית *thēzāzith* (§§ 150, 346) (θίασος Schwarm);

גוזזרא *g²zuztrā* (ἐξώστρα Gesims);

b) vor Vokalen:

זיר *zir* (*sirus* ein Maass), N. Brüll, Jahrb. IV, 119;

פוי *pazaj* (Πάσης n. pr. § 101 c).

Anm. 7. Ueber *י* vor stimmhaften Consonanten s. § 185, über *י* im Auslaute s. § 212.

τ. t.

§ 17. 1. Gr. *τ* und lat. *t* entspricht hebr. ט:

ארכיטקטון *ark²itek²tōn* (ἀρχιτέκτων Baumeister);

אחליטים *athlitis* (ἀθλητής Athlet);

פרוטיקטור *protik¹tōr* (*protector* Beschützer);

טיטרטון *tētartōn* (τέταρτον das Viertel);

טיטוס *titoš* (*Titus* n. pr.).

2 Oft übernimmt ת die Rolle des ט:

מיתון *mīthōn* (μίτος Faden, Analogiebildung nach § 337);

חמד *themed* (*temetum* Traubenaufguss, Apokope nach § 217).

3. Ueberaus häufig wechselt ט mit ר:

טרנימא *targ'imā* u. חרנימא *tharg'imā* τράγμα Naschwerk);
טכסיס *tak'sis* u. חכסיס *thak'sis* (τάξις Ordnung);
קנטר u. קנחר (von κεντρόω stechen) § 282, 59;
פסקטר *psak'tēr* u. פסקתר *psak'thēr* (ψυκτήρ Kühlgefäß);
פיטקא *pithk'ā* u. פיתקא *pithk'ā* (πιττάκιον Zettel) § 217.

Anm. 1. πιττάκιον lautet auch syr. ܡܬܬܐܬܐ. Soll diese Schreibung etwa auf eine Anlehnung an פיתא zurückzuführen sein? — Lat. *pittacium* Saalf. 891. Arab. بَطَانَة Fleischer zu L's Trg. Wb. II, 572 b.

Anm. 2. Man vergleiche die ähnlichen Erscheinungen in den Transscriptionen des θ in § 8.

v.

§ 18. 1. Lat. v wird in den meisten Fällen mit hebr. ב wiedergegeben:

ביברין *βιβρίν* (*vivarium* Thierbehältniss);
ביב *βιβέ* (*vive*, lebe!);
בסתיר *βεσθijār* (*vestiarius* Garderobenmeister), gr. βεστιάριος,
syr. ܒܥܬܝܪܝܐ *vestiarius* PSm. 520.

2. Häufig auch mit ו:

וילון *βιλόν* (*velum* Vorhang), gr. βῆλον;
*ברוייה *βεβrijā pl.* (בריות), (**brevium* Handschreiben),
gr. βρεβριον; § 340, c.

qu.

§ 19. Lat. qu wird durch ק transscribirt:

קסדור (§ 167) *k'asdōr* (*quaestor* Quaestor), gr. κοαίστωρ;
קטוס *k'itos* (*Quietus n. pr.*);
*אקלפרא *ak'liqrā*, pl. אקלפרין, (*aquilifer* Fahnenträger).

φ. f.

§ 20. Gr. φ und lat. f werden durch פ wiedergegeben:

פיילי *φejāli* (φιάλη Schaale);
פרמקוס *farmak'os* (φαρμακός Giftmischer);
פולייטון *foljātōn* (*foliatum* ein Oel);
פונדה *fundā* (*funda* Geldbeutel);
פוריא *porijā* (φορεῖον Sänfte).⁴⁾

Anm. 1. \aleph wechselt mit \beth § 153, mit ν (n) § 156.

Anm. 2. φ (f) durch \beth ausgedrückt § 155.

χ.

§ 21. 1. Griechischem χ entspricht in der Regel hebr. כ:
 כי k^2i (χ , der Buchstabe χ);
 כילי k^2ili ($\chi\acute{\iota}\lambda\iota\sigma\iota$ Tausend, Apokope nach § 215);
 כליוס $k^2alino\varsigma$ ($\chi\alpha\lambda\iota\nu\acute{o}\varsigma$ Zaum);
 כלמוס $k^2almu\varsigma$ ($\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$ Oberkleid);
 כרכון $k^2ark^2ed\acute{o}n$ ($\kappa\alpha\rho\chi\eta\delta\acute{o}n$ Karfunkel);
 כיכלי k^2ik^2li ($\kappa\acute{\iota}\chi\lambda\eta$ Drossel);
 כרכומה $k^2ark^2\acute{o}m\acute{a}$ ($\chi\alpha\rho\acute{\alpha}\kappa\omega\mu\alpha$ Pfahl);
 אכאטיס $ak^2\acute{a}ti\varsigma$ ($\acute{\alpha}\chi\acute{\alpha}t\eta\varsigma$ Achat);
 ארכי ark^2i ($\acute{\alpha}r\chi\acute{\eta}$ Herrschaft);
 אפוכי $apok^2i$ ($\acute{\alpha}p\omicron\chi\acute{\eta}$ Quittung).

2. Selten כ:

חרדלית (§ 328) $\chi\alpha\rho\delta\acute{\epsilon}l\eta\theta$ ($\chi\alpha\rho\acute{\alpha}\delta\eta\alpha$ Sturzbach);
 חולסית (§ 246) $\chi\upsilon\lambda\acute{s}i\theta$ ($\acute{\alpha}\chi\lambda\eta\varsigma$ Ufersand);
 חלנונא (§ 279) $\chi\alpha\lambda\acute{o}n\acute{u}n\acute{a}$ ($\chi\epsilon\lambda\omega\nu\acute{\iota}\alpha\varsigma$ eine Käferart).

Anm. 1. Die Schreibung mit ρ u. ν § 163.

Anm. 2. Die Schreibung mit κ ist ursprünglicher und die betreffenden Wörter sind früh entlehnt worden, vgl. § 162.

ψ.

§ 22. Der Doppelconsonant ψ wird in seine phonetischen Bestandtheile zerlegt und durch פפ ausgedrückt:
 פסנטרין $p\acute{s}ant\acute{e}r\acute{i}n$ ($\varphi\alpha\lambda\tau\acute{\eta}\rho\iota\omicron\nu$ ein Saiteninstrument), lat. *psalterium* Saalf. 947, syr. ܦܣܢܬܪܝܢ (§ 140);
 פסחיון (§ 140) $p\acute{s}ath\acute{i}j\acute{o}n$ ($\psi\acute{\iota}\acute{\alpha}\theta\iota\omicron\nu$ Binsenmatte), lat. *psiathium* Saalf. 951;
 חלפסדרה (§ 345) $\chi\alpha\lambda\alpha p\acute{s}i\delta r\acute{a}$ ($\kappa\lambda\epsilon\psi\acute{\upsilon}\delta\eta\alpha$ Wasseruhr), lat. *clepsydra* Saalf. 310;
 פסילוס $p\acute{s}i\lambda\acute{o}\varsigma$ ($\psi\epsilon\lambda\lambda\acute{o}\varsigma$ Stammler);
 פסקתר $p\acute{s}ak^2th\acute{e}r$ ($\psi\upsilon\kappa\tau\acute{\eta}\rho$ Kühlgefäß);
 אפסניא (§ 217) $op\acute{s}ani\acute{j}\acute{a}$ ($\acute{o}\psi\omega\nu\acute{\iota}\alpha$ Lebensmittel), lat. *obsonium* Saalf. 757, syr. ܐܦܨܢܝܐ;
 אפסניחין $ap\acute{s}in\acute{t}h\acute{i}n$ ($\acute{\alpha}\psi\acute{\iota}n\theta\iota\omicron\nu$ Wermuth), lat. *absinthium* Saalf. 4;
 פסיפוס $p\acute{s}i\varphi\acute{o}\varsigma$ ($\psi\eta\varphi\acute{o}\varsigma$ Steinchen), syr. ܦܨܦܘܨ;

ג'יפסוס *g'ipsos* (γύψος Gyps), lat. *gypsum* Saalf. 520, syr. ܓܝܦܫܐ, arab. جُصَص Fraenkel S. 9.

Anm. 1. Blau ZDMG. XXV, 542 vermuthet semit. Abstammung für γύψος; seine Ansicht hat Fraenkel S. 9 N. 3 mit Recht verworfen; s. die Literatur bei Saalf. a. a. O.

Anm. 2. Vereinzelt tritt für ψ auch כס auf, s. § 153.

Anm. 3. Man vergleiche die Transcription des ξ (x) in § 13.

III. Transcription der Vokale.

α. a.

§ 23. 1. Gr. α und lat. a werden in der Regel mit hebr. א bezeichnet; doch wird auch häufig ה, mitunter auch y dafür gesetzt.

A. Im Anlaute.

a) א:

אגון *āg'ōn* (ἀγών Wettkampf);

אגריזון *ag'rijōn* ἄγριον wild);

אנונא *anōnā* (annonā Steuer);

אנטונינוס *antonīnoš* (Antoninus n. pr.);

b) y tritt auf in folgenden Wörtern:

עקילם (§ 100, b) *ak'īloš* (Ἀκύλας n. pr.), lat. *Aquila*;

עמילן *amilon* (ἄμυλον Kraftmehl), lat. *amylum* Saalf. 59, it.

pg. *āmido*, fr. *amidon*, sp. *almidon* Diez Gr. I, 204; Sachs I, 148; Rulf, Aram.-talmud. Dialekte S. 27;

ענחונדריא *anthundarjā* (Ἀντιάνδριος, aus Ἀντιανδρος, einer Stadt in Mysien, gebürtig);

עמידה (§ 86, c) *amīdā* (ἄμῖς -ίδος Nachtopf, syr. ܐܡܝܕܐ

PSm. 229. Sachs I, 147; L. III, 661^b;

עקשיה *ak'ašjā* (Ἀκασῶς, Ἀκασαῖος, Ἀκασίας n. pr.), Fick, Gr. Personenn. S. 7;

ערדלין *ardālin* (ἀρτάριον Socken, ד nach § 186, a, γ), Perles Et. St. S. 30, K. VI, 178^b.

Anm. 1. Was ist עקשילי? Gen r c. 98:20: וז עקשילי קשתו. וחסב באיתן קשתו. שהוא עושה במל קשת. Der Commentator Samuel Jafe Asehkenazi (ed. Fürth, aber nicht in ed. Wilna) bemerkt: עקשילי ושפעתו אמר דקשו האבר נקרא. — Ich vermute, dass man עקשילי zu lesen habe = עקשילי (mit א prostheticum) = die aufgerichtete u. entblösste männliche Ruthe,

auch lat. psölē Saalf. 952. γ hat die Funktion des μ prostheticum in עֲיִילָה nach Siegfried § 17 c. Oder sollte ψολή wegen Anlehnung an den Monantennamen כֶּלִי geflissentlich in יִלִי corrumpt worden sein? Vgl. L. III, 647a u. K. VI, 189b.

Anm. 2. Nicht sicher bezeugte Schreibungen mit γ bringt das Wb., ebenso Schwankungen wie עֲבֹלָה אֲבֹלָה.

Anm. 3. Man vergleiche § 76.

c) α wechselt mit γ in folgenden Wörtern:

אֲרָכִי ark²i u. עֲרָכִי :ark²i (ἀρχή Herrschaft);

אֲפִיִן apjōn u. עֲפִיִן :apjōn (ἀφύη Sardelle, gen. pl. ἀφύων § 95);

אֲנִקְלָה unk²lā u. עֲנִקְלָה :unk²lā (ἀγκύλη Riemen, u für α nach § 125) lat. ancylā. Saalf 71;

אֲסִיָּה ašijā u. עֲסִיָּה :ašijā (Ἀσία n. pr.).

Anm. 4. Die Identität von אֲסִיָּה mit אֲסִיָּה hat Rapop. E. M. 153 ff. schon längst ausgesprochen, wie denn der Gebrauch von Ἀσία für Asia proconsularis in Act. II. 9, 10. VI, 9. XVI, 6 von ihm ebenfalls richtig hervorgehoben wurde. Nichtsdestoweniger hat man, von der Orthographie irre geführt, sich stets bemüht, auf verschiedenen Punkten Asiens eine Stadt namens אֲסִיָּה nachzuweisen; siehe über die ganze Frage S. Krauss in Monatsschrift XXXIX, 50 f.

Anm. 5. Bei der Verwendung des γ für α im Anlaute ist das Moment des stärkern Hauches des γ als des μ , mithin also das Moment einer geeigneteren Bezeichnung für den Spiritus, nicht besonders zu urgiren; wir sehen vielmehr, dass μ und γ in dieser ihrer Funktion als völlig gleichwerthig behandelt werden. Ueberdies erscheint γ auch im Inlaute (s. unten), wo doch an eine Bezeichnung des Spiritus nicht gedacht werden kann.

Anm. 6. Vgl. den Wechsel von μ und γ in אֲלֵם, bh. עֵלֵם; אֲמַח, bh. עֵמַח; אֲבֵל, bh. עֵבֵל; אֲכַר, bh. עֵכַר u. גִּמַּח u. גִּמַּח u. s. w. Siegfried § 10 b.

Anm. 7. ה im Anlaute ist immer Zeichen des Spiritus, nicht des Vokals, vgl. § 78.

B. Im Inlaute.

1. Inlautendes α und a bleiben in den meisten Fällen unbezeichnet:

נָנֹס nanoš (νάνος Zwerg);

בָּסִיס bāsiš (βάσις Fundament);

מַגִּירוֹס mag²iroš (μάγειρος Koch);

קֵיסָר k¹ēšar (Caesar, Kaiser).

2. Jedoch findet sich α und a im Inlaute in folgenden

gebräuchlicheren und wohl auch in anderen Wörtern ausgedrückt:

אדריאנוס *adrijānoš* (*Hadrianus n. pr.*);
 דונאטיבא *donātibā* (*donativa* Geschenke);
 אסטאטיבא *istātibā* (*stativa* Standlager);
 אספסיאנוס (§ 233, 2) *ašpsijānoš* (*Vespasianus n. pr.*);
 פרקוראטור *prok'urātōr* (*procurator* Steuereinnnehmer);
 קטאדיקי *k'atādik'i* (*καταδίκη* Verurtheilung);
 טאניס *tāniš* (*Τάνις n. pr.*);
 פאנוס *qānoš* (*φανός* Licht);
 אכאטיס *ak'ātis* (*Ἀχάτης* Achat);
 קאמרא *k'āmra* (*καμάρα* Kammer).

Anm. 8. Alle diese Wörter werden auch ohne א geschrieben.

3. Sehr selten y:

טרפעיקא *tarpa:īk'ā* (*τροπαῖκα* eine Münze);
 מעקזי *mā:k'ūzi* (*maccus* Possenreisser, Exc. 1.).

Anm. 9. ה im Inlaute für α ist nirgends anzutreffen, über
 מרדכינן s. § 39 u. § 345. Hingegen syr. *ܡܪܕܝܢܐ* *Mr̥dō*, *ܡܪܕܝܢܐ* *Mr̥dō*,
ܡܪܕܝܢܐ *Mr̥dō*, *ܡܪܕܝܢܐ* *Mr̥dō*, Hoffmann-Merx, Gramm. Syr. § 12
 Annot. 3.

C. Im Auslaute.

1. Im Auslaute sind א und ה gleichmässig im Gebrauche:

מוניטא u. מוניטא *monitā* (*moneta* Münze);
 מטרונא u. מטרונא *matrōnā* (*matrona* Matrone);
 בייה u. בייה *βijā* (*βία* Gewalt);
 פטרונא u. פטרונא *patrōnā* (*patrona* Beschützerin);
 אבסאנטא u. אבסאנטא *abaš'k'antā* (*ἀβάσαντα* ungerufen).

Anm. 10. Die Schreibung mit ה ist in den mehr im hebr. Stil gehaltenen Partien der rabbin. Literatur, etwa im Jeruschalmi und Midrasch, diejenige mit א mehr in den aram. Theilen, etwa im Babil und Targum vorwiegend.

Anm. 11. Die consequent beibehaltene Schreibung von *βῆμα* mit
 במה gegenüber syr. *ܒܡܐ* oder *ܒܡܐ* (Nöldeke Syr. Gramm. S. 56)
 ist gewiss Folge eines Seitenblickes auf bh. במה. Ähnliches Bewandtnis dürfte es auch mit anderen derartigen Schreibungen haben. Vgl. übrigen § 344 ff.

2. Oft werden א und ה combinirt:

אלכסנדריאה *alek'sandrijāh* (*Ἀλεξάνδρεια n. pr.*);

ברבריא *barbarijāh* (*Βαρβαρία n. pr.*);
 אוחנטיאה *aŋthantijāh* (*αὐθεντία* Macht).

Anm. 12. Solche Wörter werden auch mit einfachem *α* oder *η* geschrieben.

ε. e.

§ 24. *ε* und *e* weisen eine höchst inconsequente Transcription auf, und bei der Beschaffenheit unserer Texte lässt sich eine einheitliche Schreibart kaum feststellen (s. jedoch § 65).

A. 1. Anlautendes *ε* und *e* wird oft durch *α* ausgedrückt:

אכסוריא *ak²sūrijā* (*ἐξορία* Verbannung);
 אכסדרה *ak²sedrā* (*ἐξέδρα* Halle);
 אמבטי (§ 119, 3) *ambati* (*ἐμβάτη* Badewanne);
 אנריקס (§ 187) *ag²dik¹os* (*ἐκδικος* Rechtsverwalter);
 ארגטיס *arg²atiš* (*ἐργάτης* Arbeiter);
 ארגליא *arg²alijā* (*ἐργαλεῖον* Werkzeug, Apokope nach § 217);
 אפיקורוס *apik²ūros* (*Ἐπίκουρος n. pr.*);
 אפיסטולי *apistoli* (*ἐπιστολή* Zusage);
 אפיתסיס *apithesiš* (*ἐπίθεσις* Hinterlist).

2. Auch durch *αι*:

איטימסייה *etimašijā* (*ἐτοιμασία* vorbereitete Wohnung);
 אירומיה *erimijāh* (*ἐρημία* Einöde).

3. Die Orthographie schwankt zwischen *α* und *αι*:

אילוגין u. אילונין *e[ē]lōgin* (*elogium* Sündenverzeichnis);
 אפרכיא u. איפרכיא *e[ē]park²ijā* (*ἐπαρχία* Praefectura);
 אילניסטי u. אילניסטי *e[ē]lništī* (*ἑλληνιστί* hellenisch).

Vgl. S. 13 Anm. 1. Ueber *α* = *ε* s. § 127.

4. Mitunter *ε*:

עכס (§ 326) *ek²eš* (*ἔχης* Schlange);
 עכנא *ek²nā* (*ἔχιδνα* Schlange);
 ערצובי (§ 252, 2, b) *arzūβijā* (*ἐρσιβή* eine Heuschreckenart).

Anm. 2. Vgl. die Transcription von *α* § 23 A b.

Anm. 3. *η* im Anlaute ist Zeichen des Spiritus § 78; vgl. § 23.

B. Inlautendes *ε* und *e* bleibt in den überwiegend meisten Fällen unbezeichnet:

מרקוליס (§ 197, 1, a) *mark¹ūliš* (*Merkurius n. pr.*);
 סבסטי *sebaštī* (*Σεβαστή n. pr.*);

סבֿקין *šaβk'in* (hebr. *pl.* von *sebaei* Talglichter);
גרמני *g'armīnaj* (*Germanus n. pr.*).

2. Insoferne ε und e doch ausgedrückt werden sollen, geschieht es durch ein י :

פולמרקוס *polēmark'oš* (πολέμαρχος Feldherr);

פילגוס *pelg'oš* (πέλαγος Meer);

פיטרא *pētrā* (πέτρα Fels);

סקיפסטי *šk'ēpašti* σκεπαστής Sänfte);

ספיקולה *špēk'ulā* (specula Anhöhe);

נומירון (§ 337) *nūmērōn* (numerus Cohorte).

Anm. 4. In einigen dieser Wörter ist das ε Träger des Accents (§ 36); in anderen (lateinischen) ist das e lang oder ebenfalls accentuirt; nur die allerwenigsten haben ' auch in Fällen, wo diese Momente nicht vorwalten.

Anm. 5. Ausnahmsweise tritt in dem Worte מוניטאר (magister Herr) מ für e auf, was wohl dem Einflusse des folgenden r zuzuschreiben ist.

C. Auslautendes e findet sich in:

ביבי *βiβē* (vive lebe!);

דומיני *dōminē* (domine Herr!);

wie überhaupt ε in den Nominibus der Vocativform (§ 98) häufig genug im Auslaute sich durch י bezeichnet findet.

η.

§ 25. 1. Gr. η entspricht hebr. י, welches im Anlaute א geschrieben wird:

איטא *itā* (ἦτα, der Buchstabe η);

איליאס *iljoš* (ἥλιος Sonne);

אימירן *imerōn* (ἡμερον zahm).

Anm. 1. η im Anlaute ist Zeichen des Spiritus § 78.

2. Inlautend mit י bezeichnet:

גליני *g'alīni* (γαλήνη Ruhe);

בימה *βīmā* (βῆμα Rednerbühne);

אסימן *ašimon* (ἄσημον unbezeichnet);

דירחיקי *djāthik'i* (διαθήκη Testament).

Anm. 2. Inlautendes η bleibt nur selten unbezeichnet.

3. Auslautend ebenfalls י :

גליני *g'alīni* (γαλήνη Ruhe);

דירחיקי *djāthik'i* (διαθήκη Testament);

פילי *pili* (πύλη Thor).

Anm. 3. Ueber die Schreibung mit א oder ה s. § 118, 2.

ı i.

§ 26. A. 1. Anlautendes ı (i) findet sich durch א be-
zeichnet:

אלריא *alrijā* (ἰλαρία Heiterkeit);

אסטיס *istiš* (ἰσάτις Färbepflanze);

אמפרטור *impartōr* (imperator Feldherr);

2. durch א:

אירוס *iros* (ἴρις Schwertlilie, Analogiebild. nach § 339), lat.

iris Saalf. 597; syr. ܐܝܪܝܫ PSm. 171; arab. ايرسا I. Löw

Pflanzenn. S. 47 f.

*איפודרומוס *ipodromos pl.* איפודרומין (ἵπποδρομος Rennbahn);

איטליא *italijā* (Italia n. pr.).

Anm. 1. ה im Anlaute ist Zeichen des Spiritus § 78.

Anm. 2. ı in Anlaute nach Art von § 23, A, b u. § 24, A, 4 nicht nachweisbar.

B. Im Inlaute werden ı oder i mit י transscribirt:

טאניס *tāniš* (Τάνις n. pr.);

בסיס *bāsiš* (βάσις Fundament);

טריבונוס *triβūnos* (tribunus Tribun).

2. In vielen Fällen findet sich jedoch inlautendes ı (i)
gar nicht bezeichnet:

קרקסיון *k'ark'asjōn* (Κιρκήσιον n. pr.);

טרקלין (§ 203) *trak'līn* (τρακλίσιον Speisesaal);

לבלר (§ 216) *laβlār* (libellarius Schreiber).

C. Auslautendes ı und i wird mit י bezeichnet:

מודיי *mōdiji* (modii Metzen, § 94, a);

קירי (§ 140) *k'irī* (κύρι[ε] Herr);

קוריוסי (§ 94, a) *k'ūrjōši* (curiosi Späher).

o. o.

§ 27. Griech. o und lat. o werden durch א, או, ו
wiedergegeben:

A. Im Anlaute:

a) א:

אנפקינון (§ 199) *anpak'inōn* (ὀμφάκινον ein Oel), lat. *om-*

phacinus -a -um Saalf. 773; syr. ܐܡܦܚܝܢܐ;

* אמורא (§ 252) *omūrā pl.* אמורים (*ὄμηρος* Geisel) L. I, 101^b;
אפסניא (§ 217) *opšanijā* (*ὀψωνία* Lebensmittel).

b) או:

* אובריון *oβrīz* (*ὄβρυζον* reines Gold), aram. אובריון § 307;
lat. *obryzum* Saalf. 756; syr. ܐܒܪܝܐ PSm. 20; arab. u.

pers. ⁹ *اَبْرِز* Fraenkel S. 151;

אוליר (§ 216) *oljār* (*olearius* Badediener);
אולוסריקון *ološērik'ōn* (*ὀλοσηρικόν* ganz seiden);
אופיון *opjōn* (*ὄπιον* Opium).

c) Schwanken zwischen *κ* und *α*:

אכטא u. איכטא *ok'tā* (*ὀκτώ* acht);
אכלוס u. איכלוס *ok'los* (*ὄχλος* Menge);
אנך u. אונך (§ 86) *ōnok²* (*ὄνυξ* Onyx).

Anm. 1. *γ* nach Analogie von § 23, A, b u. § 24, A, 4 findet sich nicht.

B. Im Inlaute:

a) ו:

דורון *dōrōn* (*δῶρον* Geschenk);
דונאטיבא *dōnātibā* (*donativa* Geschenke);
פילוסופוס *philosofoš* (*φιλόσοφος* Philosoph);
פרוטומי *protomī* (*προτομή* Brustbild);
פודגרא *podagrā* (*ποδάγρα* Podagra);
כולוס *βōloš* (*βῶλος* Klumpen);
נימי *nomī* (*νομή* Geschwür);
לוגיסטים *log'istis* (*λογιστής* Rechner).

b) Selten *κ*:

לאפיסא *lāpišjā* (*λοπάς* Schüssel, Analogiebild. nach § 340;
L. Trg. Wb. I, 399^a).

c) Häufig unbezeichnet:

פנס *φānoš* (*φανός* Licht);
ננס *nanoš* (*νάννος* Zwerg);
דיסקס *dišk'oš* (*δίσκος* Scheibe).

Anm. 2. Ueberhaupt bleibt *o* unbezeichnet in der Endsilbe *-os* (-us) in älteren Schriften u. Stücken der rabbin. Literatur.

C. Im Auslaute steht hie und da ו:

אומרגדו *izmargado* (*σμάραγδος* Smaragd);
רמולו *rōmūlo* (*Ρώμυλος* = *Romulus n. pr.*);
כלו *k'ōlo* *χόλος* Grimm, L. Trg. Wb. I, 364^b.

Anm. 3. ם im Auslaute wurde mit geringer Ausnahme fast gänzlich aufgelassen, s. § 96.

v. u.

§ 28. Gr. *v* und lat. *u* haben eine schwankende Transcription; sie finden sich mit hebr. ם, ם, ם, ם, ם gleichgesetzt. Wegen des verwahrlosten Zustandes unserer Texte lässt sich zwischen ם und ם, zwischen ם und ם keine genaue Grenze ziehen.

A. Im Anlaute:

a) ם:

םפיריטם *ipēretis* (ὑπηρέτης Diener);
םפוחי *ipothik'i* (ὑποθήκη Pfand);
םפיטקום *iphtik'os* (ὑπατικός consularis).

b) ם:

*םפניא *uranjā* (ὑπόνοια versteckte Meinung), Fürst 41a.

c) ם:

םפומנמם *ipromnīmā* (ὑπόμνημα Anklageschrift);
םפופודין *iporodin* (ὑποπόδιον Schämcl).

Anm. 1. Selbstverständlich wird jedes dieser Worte nach der oben angedeuteten Weise auch anders geschrieben.

B. Im Inlaute:

a) ם:

םםסוטולם *mēšoštulā* (μεσόστυλον Raum zwischen zwei Säulen);
םונדע *fundā* (funda Geldbeutel).

b) ם:

םילי *pīli* (πύλη Thor);
םפולפוס *polipus* (πολύπους vielfüssig);
םינמים *dīnmiš* (δύναμις Macht).

c) Häufig bleiben *v* und *u* unbezeichnet:

םםם *k²āmoš* (camus Strick);⁶⁾
םכלא *k²ok²lā* (χλλάς ein Kleid, Apokope nach § 218).
םנהדרין *sanhedrin* (συνέδριον Gerichtshof).

Anm. 2. So namentlich in den Zusammensetzungen mit םםם-; vgl. § 121, 2.

C. Im Auslaute:

a) ם:

םםיסו *hēmišū* (ἥμισύ halb).

b) י:

פלי *polī* (πολύ viel).

c) א:

דרא *dōrā* (δόρυ Lanze).

ω.

§ 29. Die Transcription des ω unterscheidet sich von derjenigen des o nicht im mindesten.

1. Im Anlaute.

אורולוגין *ōrolog²in* (ὠρολόγιον Uhr);

אוקינוס *ōk¹jānos* (ὠκεανός Ocean);

*אומץ *ōmoz*, aram. אומצא (ὠμός roh).

2. Im Inlaute:

דורון *dōrōn* (δῶρον Geschenk);

מורוס *mōros* (μωρός albern);

פילון *pīlōn* (πυλὼν Pfeiler).

3. Im Auslaute:

אוקטו *ok¹tō* (ὀκτώ acht).

Anm. 1. Schwanken zwischen א ו in אונתא u. עונתא, gebildet von אונת *ōnē* Kauf.

IV. Transcription der Diphthonge.

αι. ae.

§ 30. Gr. *αι* und lat. *ae* werden transscribirt

a) durch י:

מכירי *mak²ērī* (*μαχαίριον Messer);

קיסר *k¹ēšar* (Caesar = Καῖσαρ Kaiser);

ספירא *špērā* (σφαῖρα Kugel);

קירוס *k¹ērōš* (καιρός Zeit);

קירוס *k¹ērōš* (καῖρος Schnüre am Webstuhl);

b) durch ו:

פרופסטון *prūpōš¹tōn* (praepositus Vorgesetzter, Analogiebild. nach § 337);

*פרוזדא *prūzdā*, pl. פרודאות (*praesidium* Besatzung);

c) selten א:

ריאטי *djāti* (δίατα Wohnort);

d) häufig ohne Bezeichnung:

פדגוג *padg²ōg²* (παιδάγωγος Paedagog, Apokope nach § 216);

פרטוריאני *partorjāni* (praetoriani Praetorianer);

פלטורין (§ 140) *paltōrin* (praetorium Palast).

ei.

§ 31. 1. *ei* wird durch *י* wiedergegeben:

מגירם *mag²iroš* (μάγειρος Koch);
פירט *pīrat* (πειρατής Seeräuber), lat. *pīrāta* Saalf. 890;
אירא *irā* (εἶρον Wolle);
טיכס *tīk²oš* (τεῖχος Mauer);
אילקטי *ilk¹tī* (εἰσπή Umzäunung);⁷

2. nicht bezeichnet in

לטרניה *lētarg²ijā* (λειτουργία Dienst), Fürst 132^b.

Anm. 1. Neben אירא auch עירה; עיקי; עיקי (אלאיקי) u. עיקי.

oi. oe.

§ 32. 1. Im Anlaute werden *oi* und *oe* durch *א*, *א* oder *י* wiedergegeben:

אנומילין u. אינומילין *[j]īnomīlon* (*οἰνόμηλον ein Getränk);
אנגרון u. אינגרון *ing²arōn* (οἰνόγαρον eine Brühe, u für *α* nach § 125) lat. *oenogarum* Saalf. 764;
אינמירינן *innīrinōn* (*οἰνομήρινον ein Getränk);
אלונתית (§ 328) *olunthith* (*οἰνάνθιον ein Getränk);
איקומיני u. יקומיני *[j]ik¹ūmēni* (οἰκουμένη die bewohnte Erde).

2. Im Inlaute durch *י*:

קטון *k¹itōn* (κοιτών Schlafgemach);
אטימוס *etīmoš* (ἔτοιμος bereit);
ליפס *līpoš* (λοιπάς Ueberrest);
פיניקי *phīnikī* (Φοινίκη n. pr.);
פייטס *phītoš* (ποιητής Poet).

av. au.

§ 33. *av* und *au* haben eine schwankende Orthographie.

Im Anlaute:

a) *א*:

אגוסטוס *āg²uštoš* (*Augustus* n. pr.), arab. اغسطس Fraenkel XVIII;

אגוסטא *āg²uštā* (*Augusta* n. pr.);

אגוסטלא *āg²uštālā* (*Augustalis* eine Priesterwürde);

אגוסטיאני *āg²uštjāni* Augustiani, die Leibgarden des Kaisers);

b) *או*:

אוקיי (§ 134) *auk¹jī* (αὐγή Glanz);

אונגנים, אונגנים, אונגנים, אונגנים, אונגנים *αβγ²nīš* (εὐγενής edelgeboren);

בולייטס, בולויבטס, בלביטס, בלבוטס, בולוויטס, בולויטס, בולאייטס, בולאייטס *βūlojtoš, βaljūtoš, βalītoš, βulaβtoš, βalβītoš, βulājβtoš* u. s. w. (βουλευτής Rathsherr); lat. *būleuta* Saalf. 193; syr. ܒܘܠܝܬܐ Zoll- und Steuertarif von Palmyra ZDMG. XVII, 370 ff., Hermes XIX, 510 ff.;

רמטיקוס, רומטיקוס, רומטיקוס, רומטיקוס, רומטיקוס *remātik'oš, rāmātik'oš, rōmātik'oš, rūmātik'oš* (ῥευματικός rheumatisch), vgl. lat. *rheuma -atis* Saalf. 972; syr. ܪܘܡܬܝܩܐ Merx ZDMG. XXXIX, 246; it. *rema*, sp. *roma*, pr. *rauma*, fr. *rhume* Diez Gr.³ I, 172;

אבמכוס *αβmak'oš* (Ἐυμαχος n. pr.);

קלסוס, קליוסוס, קלביסוס *k'alšiš, kēlaβšiš, k'ēlaβšiš* (κλένσις Befehl).⁸⁾

ov.

§ 35. Gr. *ov* wird durch hebr. ו transscribirt:

אונקיא *unk'ijā* (οὐγκία = *uncia* Unze);

בולמוס *βūlmoš* (βούλιμος Heiss hunger);

בולי *βūlī* (βουλή Rathversammlung).

Anm. 1. η im Anlaute für all' die aufgezählten Diphthonge ist Zeichen des Spiritus, nicht des Vokals (§ 78).

Anm. 2. Die Diphthonge ηυ ωυ υι kommen in rabb. Lehnwörtern nicht vor.

Anm. 3. Die sogenannten uneigentlichen Diphtonge (δίφθογγοι καὶ ἐπικράτειαν) α η ω werden durchaus nicht anders bezeichnet, als die entsprechenden Vokale, die in dem Compositum überwiegen; z. B. λήστης Räuber.

V. Der Accent.

§ 36. Der Accent wird in den griechischen Lehnwörtern des jüd. Idioms ebensowenig wie etwa in den in das Lateinische eingedrungenen griechischen Wörtern ausdrücklich bezeichnet.

Dennoch aber ist der Accent durchaus nicht ausser Acht gelassen worden; vielmehr zeigt sich sein Einfluss

A. in der Transscription,
wonach Vokale, welche Träger eines Accents sind, der zer-

setzenden Gewalt der fremden Umgebung zähen Widerstand leisten und sich in allen Formationen und Neubildungen standhaft behaupten:

פולמרקס *polémark'os* (πολέμαρχος Feldherr)

gegenüber פולמוס *polmos* (πόλεμος Krieg);

Anm. 1. Eine Ausnahme machen einige targumischen Stellen bei L. Trg. Wb. II, 256b.

פיטרוסילינן *pētra* (πέτρα Fels); פיטרוס *pētros* (Πέτρος n. pr.), *pētrošēlinōn* (πειτροσέλινον Petersilie) syr. ܦܝܬܪܘܫܠܝܢܐ (m. i) I. Löw Pflanzenn. S. 225; lat. *petroselinon* Saalf. 857; it. *petrosellino*, sp. *perezil*, fr. *persil* Diez Et. Wb.² I, 316;

Anm. 2. Eine Ausnahme macht פיטרוס, welches einigemal auch גטרוס geschrieben wird, sonst ist ם überall bewahrt. Fr. *persil* hat die nichtaccentuirten Silben alle abgestreift.

ספקלר *špēk'lā* (*specula* Anhöhe zum Umschauen);

gegenüber ספקלריא *špak'lārjā* (*specularia* Spiegel) u. ספקלטור *špak'lātōr* (σπεκουλάτωρ = *speculator* Spion);

קרמיד *k'armid* (κεραμίδς -ιδος Dachziegel), neugr. κεραμίδι, syr.

ܩܪܡܝܕܐ, arab. قَرْمِدٌ (قَرْمِدٌ ist falsch Fraenkel S. 5) —

gegenüber קסרה *k'āšdā* (cassis -idis Helm).

פלמיד *palmid* (πηλαμύς ὕδος eine Art Thunfisch), lat. *pēlamis-idis* u. *pēlamys-ŷdis* Saalf. 839, neugr. παλαμήδα Lange Gloss. Graecobarb. s. v., fr. (in Marseille) *pēlamýde* (s. Lexica), vgl. I. Löw ZDMG. XXXVII, 468 — gegenüber קילב *k'ōloβ* (χάλυψ -υβος Stahl) Fürst 191^a;

אקלידא *ak'ilidā* (κλείς -δός acc. κλειδα Schlüssel, Prothese nach § 268), syr. ܐܩܠܝܕܐ Michael. 799, arab. اِقْلِيدٌ

Fraenkel S. 15;

Anm. 3. Beachte die Orthographie von אדריאנוס *adātēs*, *Hadrianus* etc.

Anm. 3. Auffallend ist כרנד *k²ark²od* (κερνίς -ιδος Weberschiff) statt כרנד. Ich vermute, dass hieran die fast stehend gewordene Schreibung mit ר (כרנד) schuld ist: das ם wäre der an dem Worte sich versuchenden Volksetymologie nicht eben förderlich gewesen. Uebrigens findet sich noch vereinzelt כרנד l. כרנד l. כרנד; vgl. L. II, 405^a.

B. in der Synkope §§ 221—225;

C. in der Endung § 214 ff.

VI. Der Spiritus.

§ 37. Die beiden eigenthümlichen Schriftzeichen der griechischen Sprache, der ‚spiritus lenis‘ und der ‚spiritus asper‘, für deren Bezeichnung, um ein Beispiel anzuführen, das Koptische ein besonderes Zeichen erfinden musste, finden sich im Jüdischen durch Schriftzeichen des einheimischen Alphabets ausgedrückt, wobei sich das Jüdische etwa auf dem Standpunkte des Lateinischen in dessen Transscription griechischer Lehnwörter befindet.

Das physiologische Gesetz, welches sich im gr. spiritus lenis geltend macht, gelangt durch das Medium der Buchstaben *κ* und *γ*, die ihren consonantischen Werth allmählich eingebüsst hatten, ziemlich treu zum Ausdrucke.

Für den spiritus asper reicht hebr. ה ebenso aus, wie im Lateinischen lat. h.

Einzelne Wahrnehmungen s. §§ 76 – 84.

VII. Dehnungszeichen.

§ 38. Bei Uebertragung gr. und lat. Wörter in's Jüdische kommen auch Dehnungszeichen in Anwendung. Es ist dies eine Erscheinung, die nach mancherlei Seiten hin die grösste Beachtung verdient (Exc. 2).

Die Dehnungszeichen haben eine doppelte Bestimmung: die genaue Wiedergabe langer Vokale und die Verlängerung von Wörtern, die durch irgend einen phonetischen Vorgang in ihrem Lautmaterial einen Verlust erlitten haben.

Als Dehnungszeichen dienen die Buchstaben *κ* (*γ*) ה, י; Buchstaben, die schon im Biblisch-hebräischen eine ähnliche Function inne haben.

§ 39. A. Dehnungszeichen bei langen Vokalen.

א für a) *oŭ* in דיאלא *djālā* (*δοῦλος* Diener, י nach § 136);

b) *ī* in פלטיאני *paltjānī* (*παλατινός* Palastbeamter);

c) *ī* in לאיטר (§ 159) *lajtōr* ῥήτωρ Redner);

ה für a) *av* in אהליי *ahli*, pl. אהליח (*ἀνλή* Redoute);

b) *ō* in זוחמא *zohmā* (*ζωμός* Brühe);

c) *ō* in פרובא *prohḥā* (*prōba* ein Kleid).

§ 40. B. Dehnungszeichen als Compensation für Lautverlust.

- י für a) Aphaerese in שׂיפפא *šajjāfā* (Εὐσεβής n. pr.);
 b) in שיף *šajjoφ* (ξίφος Schwert);
 c) Elision in פייס *pajjoš* (ψῆφος Los);
 נ für a) Assimilation in מנגנא *māgʾānā* (μάγγανον Maschine),
 pl. מנגנאן;
 ה für a) Assimilation in מהנגנא *māgʾānā* (μάγγανον Maschine),
 pl. מהנגנאן;
 ע für a) Assimilation in מקרצי *mākʾūzi* (maccus Possenreisser).

VIII. Verschärfte Consonanten.

§ 41. Das zweimalige Setzen eines und desselben Consonanten hintereinander als Zeichen seiner verschärften Aussprache ist im Jüdischen unerhört. Gr. und lat. Vokabeln, welche eine Verdoppelung der Consonanten enthalten, werden im Jüdischen mit einfachen Consonanten transscribirt.

Die Sprache besitzt Mittel genug, um der Verdoppelung aus dem Wege gehen zu können und sie thut dies nach folgenden Grundsätzen:

1. durch Apokope (§ 215) kommen jene verschärften Consonanten an dem Wortende zu stehen, wo ihre Verschärfung an und für sich unmöglich ist: מר (§ 215) *mar* (*marra* Grabscheit), gr. μάργον, aram. מרר, syr. مرن;

arab. مَرّ;

Anm. 1. L. III, 235^a meint die LA. Aruch's in b Bm 82^b מר ohne א sei ein St. constr., hat aber dabei die Stelle in b Sabb 124^b übersehen, wo die gewöhnlichen Agg. מר haben und an einen St. constr. gar nicht gedacht werden kann. Es scheint daher מר die hebräische, מרר die aramaisirte Form zu sein. Es ist also ein Irrthum, wenn Fraenkel S. 86, gestützt auf arab. مَرّ für hebr. מרר die Ansprache מרר vindicirt: dieses wäre schwerlich in מר apokopirt worden, abgesehen von der Dageschirung des ר, was sogar dem Auge missfällt. Arab. مَرّ scheint ohne Vermittelung des Jüdischen und Syrischen direkt auf gr. μάργον zurückgeführt werden zu müssen.

קיל (§ 215) *kʾil* (κέλλα = *cella* Zelle);

אסל (§ 215) *āsīl* (ἄσιλλα Tragholz), L. I, 126^a; K. I, 182^b;

דקל (§ 215) *dekʾel* (δίκελλα zweizinkige Hacke) L. I, 419^b;

K. III, 125;

2. sie syncopirt (§ 221 f.) das betreffende Wort, worin sich der verschärfte Consonant befindet; es gerathen nun zwei Consonanten aneinander, welche Stellung natürlich eine Verschärfung involvirt:

קולבון *k'olbōn* (κόλλυβον eine kleine Münze);

קטלה *k'atla* (catella Kette);

פלגם *palg^aas* (πάλλαξ mannbar);

פיטקא *pitk'ā* (πιττάκιον Zettel);

3. sie lässt als Compensation der Verdoppelung eine Dehnung eintreten (§ 38):

קאלמון *k'ālmōn* (κάλλιμος Edler, Analogiebild. nach § 337);

פרקאניסין *parkōnšin* (Προκόνησος n. pr.);

פוסא *qōšā* (fossa Graben), vgl. בסאטא *βōšātā* (φωσσᾶτα = fossata Graben, Dehnung nach § 39).

4. wahrscheinlich mit Dagesch zu lesen:

*פסלוס = פסילוס *pšillos* (ψελλός Stammeler);

*מסוס = מיסוס *miššos* (missus ein Gang);

פסל (§ 326) *paššol* (πάσσαλος Pflock);

5. sie lässt die Verdoppelung wohl ganz ausser acht:

אפיין auch אפיין *afik'in* (ὀφφίκιον = officium Beamtenstab)⁹⁾;

אננא *anōnā* (ἀννώνα = annona Lebensmittel).

Anm. 2. Bemerkenswerth ist die Vervandlung des נ in ר: ארננא = *annona*, um der Verdoppelung aus dem Wege zu gehen. Natürlich haben sich fast sämmtliche Lexicographen verleiten lassen, in ארננא *ἔρανος* zu erblicken, wo doch ἔρανος nie die Bedeutung: Steuer hat.

Anm. 3. In מטליה (*μέταλλα* = metalla Bergwerk) erscheint statt der Verdoppelung ein parasitischer Vokal § 252.

Anm. 4. In דוריא (*διάρροια* Durchfall) hat man zur Vermeidung der Verdoppelung das eine ρ in die erste Silbe versetzt; dies ist ersichtlich aus der Schreibung דוריא, דוריא u. דוריא; letztere Formen zeigen denselben Vorgang, den wir bei ארננא (Anm. 2) bemerkt haben. Natürlich hat man sich auch hier von der Orthographie beirren lassen und dem Worte die Bedeutung: *delirium* untergeschoben. Siehe noch ארייר II, ארין = ארין, ארין II etc.

Anm. 5. Ueber die Endung -orra u. drgl. s. § 346.

Zweiter Abschnitt.

Lautlehre.

I. Aussprache des Griechischen und Lateinischen.

§ 42. Keine einzige der todtten oder lebenden Sprachen kann sich einer Schrift rühmen, die den lebendigen Klang ihrer Laute so darzustellen vermöchte, wie sie in Munde der Menschen, die ihre Gedanken durch das Medium dieser Sprache untereinander ausgeteuscht haben, gelautes haben mochten. Vollends liegt die gr. Sprache in dieser Beziehung im Argen: der Wissenschaft gelingt es zwar, die feinsten Geäder dieser Sprache, insofern dieselben nach grammatischen Formen zu verfolgen sind, aufzudecken; der ganze Bau liegt uns in seinen kleinsten Eigenheiten offen vor Augen, aber das Leben, der Geist, die in diesen todtten Massen einst geherrscht, sind abhanden gekommen oder degenerirt, und keine Rückschlüsse sind mehr imstande, den todtten Zeichen lebendige Töne zu entlocken.

Reuchlinianer und Erasmiten befahlen sich nunmehr seit fast 400 Jahren in Bezug auf die Aussprache des Griechischen; Beweise und Gegenbeweise werden mit mehr oder minderem Erfolg in's Treffen geführt, ohne dass die eine oder andere Partei sich eines entscheidenden Sieges rühmen könnte. Gr. und lat. Schriftsteller sind vollkommen erschöpft; selbst das Koptische wurde in seinem entlegenen Gebiete aufgesucht, um dem Zeugenverhör zugezogen zu werden; man hat schon begonnen, das Syrische in dieser Richtung auszufragen; nur dessen nächster Nachbar, das Jüdische, dessen Anfänge sogar bis in vorchristliche Zeiten zurückreichen und dessen Ausläufer gleichwohl tief hineinragen in's byzantinische Gebiet, durfte seine Stimme nicht ver-

nehmen lassen, es musste schweigen, wo es ein gewichtiges Wort zu reden hätte, es war unerreichbar, wo es doch so nahe lag.

Die Transscription der Lehnwörter, wie wir sie bereits dargestellt haben, muss da sie einzig und allein auf dem Klange der fremden Laute basirt und ihr gelehrte sklavische Nachahmung der gr. Orthographie, wie sie etwa in den syr. Gelehrtschulen betrieben wurde, durchaus fremd geblieben, am berufensten sein, über die damalige Aussprache Zeugniß abzulegen, und ist es auch nicht die Sprache der gebildeten griechischen Welt, deren Laute hier mit hebr. Buchstaben fixirt wurden, sind es auch nur Laute des gemeinen Volkes, so ist diese Zeugnenschaft dennoch oder viell. eben darum ungemein wichtig, hat es sich doch die neue mächtig aufstrebende Wissenschaft, die Phonetik, zur Aufgabe gemacht, die unverdorbene und ungekünstelte Sprache des Volkes zu beobachten.

Die von den Juden entlehnten gr. Wörter sind also berufen, in der noch immer in Schwebе befindlichen Frage der gr. Aussprache bestimmend und entscheidend aufzutreten.

Nur ist die Feststellung der Aussprache innerhalb dieses Gebietes selbst mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden: die Aussprache der hebr. Schriftzeichen ist ebenfalls nur Sache der Convention; die Texte sind in bedauerlicher Weise verwahrlost; die Vokalisation, die Seele der Aussprache, fehlt zumeist; die Gleichung mit gr. Wörtern muss sich auf wenige, völlig gesicherte Beispiele beschränken. Wenn wir trotzdem unverdrossen an die Arbeit gehen, so geschieht dies in der Erwartung, dass unvermeidliche Trugschlüsse nach jenen mildernden Gründen werden beurtheilt werden.

Anm. 1. Die hebr. Laute behandeln wir im Allgemeinen nach der bei uns jetzt üblichen Aussprache; einzelne, sicher anzunehmende Abweichungen von der muthmasslichen ursprünglichen Aussprache werden besonders angemerkt.

Anm. 2. In Betreff der muthmasslichen Aussprache des Griechischen lege ich zu Grunde das schöne Werk von Friedrich Blass: Ueber die Aussprache des Griechischen, zweite Auflage, Berlin 1882. — Engel's Aussprache des Griechischen, Jena 1888, blieb unberücksichtigt, nach

der vernichtenden Kritik Lohmeyer's in Vietor's Zeitschrift für Phonetische Studien I, 180, wogegen sich Engel das. II, 145 vergebens auflehnte, zu urtheilen, nur zum Nutzen dieses Werkes. — In Bezug auf die neugriechische Aussprache halte ich mich an *Rangabé*, Die Aussprache des Griechischen, zweite Auflage, Leipzig [1882]. Benutzt wurde ferner: Georgiades, *Πραγματεία περὶ τῆς τῶν Ἑλληνικῶν στοιχείων ἐκφωνήσεως*, Paris 1812; Liskovius, Ueber die Aussprache des Griechischen, Leipzig 1825. Unerreichbar an Vortrefflichkeit ist das berühmte Werk Karl Foy's: Lautsystem der griechischen Vulgärsprache, Leipzig 1879. — Grossen Nutzen gewährte mir *Brugmann*, Grundriss der vergleichenden Grammatik, Strassburg. I. Th. 1886. II. Th. 1889. — *Brücke*, Grundzüge der Physiologie und Systematik, zweite Auflage, Wien 1876. — Eduard Sievers, Grundzüge der Phonetik, dritte Auflage, Leipzig 1885. — J. Balassa, *A phonetika elemei*, Budapest 1886. — Hugo Hoffmann, Einführung in die Phonetik und Orthographie der deutschen Sprache, Marburg 1888. — Andere benutzten Werke werden gelegentlich citirt.

II. Die stimmlosen Explosivlaute κ , τ , π , ρ .

A) κ .

§ 43. κ wird von den Neugriechen velar gesprochen bei folgendem a, o, u oder Consonanten, dagegen palatal bei folgendem e oder i (Foy § 1, I p. 5).

Wir bezeichnen nach Sievers' Vorgange velares κ mit κ^1 , palatales κ mit κ^2 .

Hebr. ק (qot) ist = κ^1 velar, hebr. כ (kaf) ist = κ^2 palatal (Sievers § 7 A 3 p. 62. — § 14 B 4 p. 119. Stade § 67b. Friedr. Delitzsch, Wurzelverwandtschaft p. 83).

Vorausgesetzt, dass die heutige Aussprache des κ von der alten ursprünglichen nicht abgewichen, wäre bei genauer phonetischer Wiedergabe bei folgendem a, o, u oder Consonanten hebr. ק, dagegen bei folgendem e oder i hebr. כ am Platze.

Diese Erwartung wird zu Schanden durch eine Menge der gebräuchlichsten Lehnwörter:

- דיקן (*dixen* Recht), נקטא (*נקטת* Sieger), קיפלים (*κεφαλής* Kapitäl),
קוביא (*κυβεία* Würfelspiel), פילונקיא (*φιλονεικία* Streitsucht)
— wo man כ erwarten würde;
- כפא (*κάπα* der Buchstabe α), כרכון (*καρχηδών* Karfunkel),

כרוספדא (*κράσπεδον* Saum), כרוכ (*κράμνη* Kohl) —

wo man φ erwarten würde;

3. $\xi = \chi + \sigma$ dürfte nie durch כס § 13, 1 umschrieben werden.

So viel steht also fest, dass χ im jüdischen Munde anders gelautet haben musste, als bei den Neugriechen, *mithin kann die heutige Aussprache des χ nicht die ursprüngliche sein.*

Anzunehmen, dass χ im Alterthum durchgehends *velar* gesprochen wurde, verbietet die Erwägung, dass

1) velares $\varphi =$ arab. ق (= Brücke's k^3), welches an der hinteren Grenze der sämtlichen K-Laute und der Verschlusskonsonanten überhaupt liegt (Brücke p. 60), Eigenheit der semitischen Sprachen (auch georgisch q Sievers p. 62) ist und den abendländischen Sprachen so gut wie fremd ist;

2) gr. $q =$ qoppa, welches diesem Laute entsprechen würde, war von Anfang an auf die Verbindung qo beschränkt (Ascoli, Vorlesung. p. 50) und später überhaupt aufgegeben worden.

Gr. χ wurde also im Alterthum palatal gesprochen.

Anzunehmen nun, dass trotz dieser palatalen Aussprache bei geborenen Griechen, χ im jüdischen Munde, da man es doch mit φ wiedergab, dennoch *velar* gelautet habe, wäre

1) eine Vergewaltigung der Sprache, die man dem jüdischen Idiom nicht aufbürden darf;

2) die daneben häufig angewandte Schreibung mit כ (§ 9, 2) wäre eine unverzeihliche Fahrlässigkeit.

Es folgt daraus, dass hebr. φ seine Emphase eingebüsst und mit כ durchaus denselben Werth hat.

Etymologisch und lautlich würde demnach griechischem χ in allen Fällen hebr. כ gut entsprechen und die Verwendung des φ zu diesem Zwecke scheint, wenn auch nicht unberechtigt, so doch überflüssig zu sein. Nur ist hebr. כ bekanntlich einer doppelten Aussprache fähig; man fühlte sich dadurch bewogen, für χ in den meisten Fällen das stets auf einerlei Weise gesprochene φ zu setzen.

Anm. 1. In der Hexapla (Field. p. LXXII) war כ stets aspirirt: כס = $\chi\acute{o}s$ etc. Nach Muss-Arnolt p. 48, 49 war φ u. כ im älteren Griechisch χ , im späteren χ , selten γ .

Wir werden demnach die Schreibung mit \mathfrak{c} als ursprünglichere, die betreffenden Wörter als früher entlehnte zu betrachten haben.

Anm. 2. Sporadisch tritt für \mathfrak{x} auch \mathfrak{c} auf (§ 9, 3), was nicht geschehen könnte, wenn \mathfrak{x} velar gesprochen worden wäre.

B) *c*.

§ 44. Da lat. *c* im Jüdischen auch vor *e i ae* mit \mathfrak{p} wiedergegeben wird (§ 4), so unterliegt es keinem Zweifel, dass die ungefähr vom 5. Jht. an üblich gewordene weiche Aussprache des *c* den Juden unbekannt war. Hiebei ist zu bedenken, dass lat. Wörter mit geringer Ausnahme erst durch das Griechische vermittelt wurden (§ 367), man also eigentlich nicht lat. *c*, sondern gr. \mathfrak{x} mit \mathfrak{p} wiedergab; dieses folgt nun ganz dem Gesetze von § 43.

Anm. 1. Demnach $\text{צירק} = \text{circus}$ bei Sachs I, 123^o) unrichtig. Ueber סיציליא , welches man gewöhnlich für *Sicilia* hielt. s. Wb.; übrigens sowohl dieses, als סיצירא nur in späten Quellen.

C) *qu*.

§ 45. Der Streit über die Aussprache des *qu* fängt sozusagen schon im Alterthum an und noch ist er nicht ganz beigelegt.

Velius Longius ed. Putsch p. 2218: De q litera quaesitum est et multi illam excluserunt, quoniam nihil aliud sit quam c et u et non minus possit scribi *quis* per c et v et i et s. nam ipsa quoque nota qua scribitur, si modo antiquam literae figuram spectes, ostendit c esse et v pariter literas in se confusas. Ideoque nonnulli quis et quae et quid, per C et I et S scripserunt et per Qae et per Qid, quoniam scilicet in Q est C et V. — Priscian ed. Putsch 543: q vero propter nihil aliud scribendum videtur esse. nisi ut ostendat, sequens u, ante alteram vocalem in eadem syllaba positum, perdere vim literae in metro. — Vgl. Ascoli, Vorlesung. p. 50 N. 4.

Die Ansicht Corssens, dass u in qu gleich einem engl. w gelautes habe, wurde zwar u. A. von G. Edon *Ecriture et Prononciation du latin savant et du latin populaire* p 32 heftig bekämpft, wir schliessen uns jedoch aus Gründen, deren Auseinandersetzung hier zu weit führen würde, ihr an, und wollen nun den Beweis liefern, dass eine Spur jenes u

sich auch im Jüdischen erhalten hat, was nicht möglich wäre, wenn qu einfach = k gelautet hätte.

קייסטור *k'jēstōr* (*quaestor* Quaestor).

Das Wort *quaestor* ist früh in's Jüdische eingedrungen; es besteht jedoch in der Schreibart des Wortes ein Unterschied zwischen palaestinsischen und babylonischen Schriften (vgl. Fraenkel, p. 187): jene schreiben mitunter קייסטור, diese קסטור. Da nun palaest. Schriften offenbar eine genauere lautliche Wiedergabe zu geben imstande sind, so erhellt aus diesem קייסטור, dass man nach dem K-Laut noch Etwas zu vernehmen glaubte, was man durch „ darzustellen sich bemühte; dieses Etwas kann nur ein dem ae vorangehender vokalischer Laut sein, der dann mit dem folgenden Selbstlaute per Synizesen nach § 149 in einen allerdings schwer definirbaren „ Laut zusammenschmolz. — Auf dasselbe führt gr. *κοναῖστωρ*, *κοναίστωρ*, *κναίστωρ*; s über dessen Schreibung Reiske zu Cst. Pphg. De caerim. 268, 21. II p. 286 Bonn.

קייסטנר *k'ustīnār* *quaestionarius* Folterer).

Hält man dieses Wort babylon. קסטור gegenüber, so wird man nicht umhin können, in dem ן ein Aequivalent des lat. u in qu zu erkennen. Neben dem oben besprochenen קייסטור erscheint in paläst. Quellen auch קוסטר, ein Beweis, dass man durch ן dasselbe ausdrücken wollte, was man durch das umständlichere „ zu erreichen glaubte.

קיידרנטס *k'jodrantos* (*κωδράντης* = *quadrans*, der ¼ Theil des Ass).

JKidd I 58d 34 zweimal קיידרנטס, natürlich zu lesen קייננטס. Aber auch so kann das Wort nicht gelautet haben; denn wenn man schon zugibt, das α könnte in u verwandelt worden sein, wie häufig (§ 125), so sieht man noch nicht ein, was das ן daneben zu thun hat; man vgl. das. Z. 53. 54 קייננטס, wo also das Geschmacklose der zwei Vokale hintereinander schon gefühlt und vermieden wurde. Man hat wohl die Buchstaben ן in die Mitte des Wortes geschoben, nachdem an der Spitze desselben ך vor ך sichtbar geworden und man das ך, welches am liebsten mit einem A-Laut gesprochen wird (§ 119, 1) in dieser seiner Neigung durch das ן nicht behelligen wollte. Vielmehr hat das Wort ursprünglich wohl קייננטס geheissen, eine ähnliche Wiedergabe des qu zeigend, wie wir sie im קייסטור gesehen. — Vgl. auch die LA. קייננטס u. oben קוסטר. — Bekanntlich hat das Griechische in diesem Worte einfaches α in Matt. V, 26 u. Marc. XII, 42: *κωδράντης*, doch fühlt den Unterschied zwischen dem lateinischen und griechischen Worte noch am Ausgange des 4. Jhts ganz wohl der Kirchenvater Hieronymus, On. sacra 61, 1 Lagarde: *Codrantes, caligo vel tenebrae, quem nos per Q litteram quadrantem dicimus*; abermals ein Beweis für die Ansicht Corssen's.

Andere lat. Wörter werden freilich mit blossem q geschrieben: קייטוס (*Quietus* n. pr.), קילס *Ἀquila* = *Aquila* n. pr.), * אקלפרא, pl. אקלפרי.

aquilifer Fahnenträger) u. s. w. Diese Wörter zeigen aber keineswegs, dass qu = k gesprochen wurde, sondern nur, dass sie durch Vermittelung des Griechischen in's Jüdische gewandert sind.

Anm. 1. *gu* und *su* findet sich nicht in den Lehnwörtern.

D) τ . *t*.

§ 46. Die Aussprache des τ ist bei den heutigen Griechen (die Lautgruppe $\nu\tau$ ausgenommen § 186) mit der ursprünglichen identisch.

Die tenuis *t* kann mit offener oder geschlossener Stimmritze gesprochen werden; letzteren Laut besitzt die arabische Sprache in ihrem ط, ferner wird er gehört in Ungarn, häufig besonders, wenn Ungarn deutsch sprechen (Brücke p. 46 u. 137). Falls das emphatische hebr. ט arabischem ط gleichkommt, vorausgesetzt ferner, dass sich dieser Laut auch im talmud. Zeitalter behauptet hat, müsste man vermöge der gewöhnlichen Wiedergabe des τ (*t*) mit ט für ersteres eine emphatische Aussprache annehmen.

Da nun aber die Aussprache des *t* eine mannigfache Abstufung aufweist (cerebral, interdental, postdental, coronal-alveolar, dorsal-alveolar Sievers § 14 B 2 p. 117 f.), diese Nuancen ferner nicht nach einzelnen Sprachen, sondern nach Individuen sogar verschieden sind, so entzieht sich dieser Laut bei einer Sprache, die nur durch die Schrift fixirt ist, unserer Controle, und es ist auf Ermittlung der Aussprache in dieser Beziehung Verzicht zu leisten.

In unserer Transscription bezeichnen wir den Laut des hebr. ט mit *t*.

E) π . *p*.

§ 47. Gr. π und lat. *p* werden — eine verschwindend kleine Anzahl von Vocabeln ausgenommen — regelmässig durch hebr. פ transscribirt § 14.

Wie hat man nun dieses פ zu sprechen: mit Dagesch oder ohne Dagesch? und wenn mit Dagesch, soll ihm dann, gestützt auf die heutige Aussprache, wirklich ein P-Laut vindicirt werden, oder aber ist für talm. Zeit das Abgehen eines P-Lautes in jüdischem Munde noch weiter zu betonen?

Im Falle wir die Lwr. mit Vokalzeichen versehen würden, müssten wir hebr. פ mit einem Dagesch versehen oder es ohne denselben lassen immer nach den Regeln der *hebräischen* Grammatik; in unserer Transscription jedoch setzen wir für jedes פ ohne Unterschied lat. *p*. Natürlich ist hier von פ in seiner Eigenschaft als *φ* nicht die Rede.

Anm. 1. Nach den Regeln der syr. Gelehrtenschulen sind gr. Wr. den Erweichungs- u. Verhärtungsregeln nicht unterworfen (Nöldeke, Syr. Gramm. § 25); das Nämliche dürfte auch im Jüdischen der Fall sein. Also בורסיפ *βōrsīp*, פארזופ *parzup* (nicht *parzup*), פיליפ *philipaj* (nicht *philipaj*) etc. — Diese Regel gilt natürlich für die ganze Lautgruppe von בגדכפת.

III. Die stimmhaften Explosivlaute *γ g, δ d, β b*.

§ 48. *γ δ β* waren in der alten Zeit stimmhafte Explosivlaute = *g, d, b*; bei den Neugriechen lauten sie fricativ, sind also Dauerlaute.

Das hohe Alter, viell. auch die Richtigkeit der neugriechischen Aussprache findet sich durch das Jüdische glänzend bestätigt.

A. *γ*.

§ 49. *Γ* hat gegenwärtig eine doppelte Aussprache. Velar wird es gesprochen, wenn *a, o, u* oder ein Consonant folgt. Es ist der Laut, den man in Norddeutschland für inlautendes *g* nach *a, o, u*, z. B. in Tage, Bogen, hört. Nach *e* und *i* wird *γ* dagegen palatal wie unser *j* gesprochen (Foy § 2, I, p. 12).

Auf Uebergang von *γ* in die Spirans *j* weisen die im 2. Jht. v. Chr. vorkommenden Schreibungen, wie *ἰγλαίνις, κλαίγω*, wo *γ* den Consonanten *j* (= *j*) darstellt, was nur begreiflich ist, wenn es anderwärts einen spirantischen Laut bezeichnete; auf Uebergang in diesen deutet auch der Wegfall von *γ* nach *ι* in boot. *ἰων* = *ἰγών*, tarent. *ὀλιός* = *ὀλίγος* (Brugmann I, 365).

Der Beweis für spirantischen Werth des *γ* ist erbracht, wenn wir auf Fälle hinweisen können, in denen dieser Buchstabe einem *j* gleich gesetzt ist. Dies ist thatsächlich der Fall in

טרנינוס, טרניאנוס *targ²jānoš* (*Trajanus n. pr.*),¹⁰⁾

בסיליוס = בסיליאוס = בסיליוס *βasiljōs* (*βασιλεύς* König),¹¹⁾

באָן = באיין = בייִן *ḅājon* (*βαῖον* Palmzweig),
ארמילוס = ארמילוס *armīlōs* (*Ῥώμιλος n. pr.*) s. § 96₃₇.

Vgl. noch אונז *εἰγνίς*, אומורד *σμάραγδος*, אייניסטימוס **ἀγνήστιμος*, אסכיות
neben אסכיות, אסכיות זוזא, neben זוזא, אסכיות זוזא, *magister palatii* etc.

Da nun ך zu denjenigen hebr. Buchstaben gehört, welche einer doppelten Aussprache fähig sind oder wenigstens waren, diese Buchstaben (בגדכפ) aber in späterer Entwicklung sämtlich in Spiranten übergegangen sind (Stade § 69 b), so ist mit ך trotz seiner modernen Aussprache als Verschlusslaut sicherlich keine Ausnahme zu machen, vielmehr ist dessen spirantische Aussprache im talmud. Zeitalter als sicher anzunehmen, zumal auch syr. ܟ schon in alter Zeit als Spirant bezeugt ist (Hoffm.-Merx Gramm. Syr. § 7 B p. 7). Demnach wird hebr. ך mit Dagesch = neugr. velar. $\gamma = g^1$, hebr. ך ohne Dagesch = neugr. palatal. $\gamma = g^2$ zu setzen sein.

Da jedoch der Mangel an Vokalisation in jüd. Texten den Unterschied zwischen velar. und palatal. ך nicht erkennen lässt, so setzen wir in unserer Transscription conform dem hebr. כ auch hebr. ך stets = g^2 .

Anm. 1. Ueber lat. *g* ist nichts Besonderes zu bemerken.

B. δ . *d*.

§ 50. *d* wird nicht in allen neugr. Dialekten fricativ gesprochen; namentlich ist es in der terra d'Otranto durchweg stimmhafte media geblieben (Morosi p. 106. — Foy § 2 II p. 16).

Ueber den Uebergang der stimmhaften media δ in stimmhafte Spirans z. B. im Elischen schon in vorchristlicher Zeit s. Brugmann I, 365; über die Spiranten aus tönenden Medien im heutigen Dialekte der Zakonier. s. Ascoli, Vorlesung. p. 114 N. 3.

Angesichts dieses Schwankens im Neugriechischen selbst, wäre es von grossem Interesse zu erfahren, ob δ im Jüdischen spirantisch gelautet habe oder nicht.

Der Beweis für die spirantische Aussprache ist vollständig erbracht, wenn sich für δ irgendwo ך oder ך finden liesse.

1. ך, (כ, ש) findet sich für δ thatsächlich in:

*פרנוא *pl. פרנוא*, Neubildung פרנוא (*παράγανδιον* ein Kleid, § 33 f₁), L. IV, 99^a.

2. Indirect nach Erweichung des *t* in *d* entstanden:

שומפזין (§ 171) *šompazin* (τοπάζιον Topas), vgl. Fürst 117^b.

**tompazin*, **dompazin* (nach § 186, a) *šompazin*.

שרשן (§ 171) *šaršon* (Στράτων *n. pr.*), Neubauer, Géogr. du

Talm. S. 11. **šarton*, **šardon* (nach § 186, a) *šaršon*.

3. Umgekehrt *s* zu *d* geworden:

כליד *k'alid* (*calix* Kelch), Perles, Monatsschrift 1867, 300.

**k'alis* (nach § 246), **k'aliz* (nach § 212, 1), *k'alid*.

סלפיד *šalpīd* (σάλπιγξ-γγος Trompete). **šalpīx* (nach § 246)

**šalpīs* (nach § 246), **šalpīz* (nach § 212, 1), *šalpīd*.

4. Ferner erscheint spirantisches *ṣ* für *ḏ*:

קחרוס *k'athros* (κέδρος Zeder).

5. Umgekehrt erscheint *ṣ* für spirantisches *ḏ*:

פראדורן *prādūron* (παράθυρον Vorhof).

Wiederum ist *ṣ* gleich dem *ṣ* § 49 als eines der Buchstaben כדכפה nach regelrechter historischer Entwicklung auch sonst als fricativer Laut anzusehen (Stade § 66); auch syr. *ṣ* hat eine sehr weiche Aussprache schon in alter Zeit aufzuweisen (Hoffm.-Merx Gramm. Syr. § 7 C p. 8); nach all' diesen übereinstimmenden Zeichen sprechen wir also den Satz aus: *gr. ḏ hat im jüd. Munde die neugr. Stufe als stimmhafte Spirans schon in alter Zeit erreicht*, lautete also gleich dem weichen engl. *th* in *these*, *bathe* etc.

Daneben hat aber *ṣ* den Werth einer *media* sicher bewahrt, wenn es mit einem Dagesch gesprochen wurde; da nun unsere Texte den dageschirten Charakter des *ṣ* nicht erkennen lassen, da nun ferner *ḏ* selbst im Neugriechischen, wenigstens nach einem Nasal, stets als weicher Explosivlaut gesprochen wird (Foy § 3 p. 23), so setzen wir in unserer Umschrift für hebr. *ṣ* der Gleichförmigkeit halber stets neutrales lat. *d*, mit dem Vorbehalte jedoch, dass damit für gewisse, näher nicht bestimmbare Fälle spirantisches (neugr.) *ḏ* gemeint ist.

Anm. 1. Syr. ܫܠܦܝܕ *šalpīd* τοπάζιον Apoc. XXI, 20 emendiert PSm. 1447 in ܫܠܦܝܕ — viell. unnöthig.

C. β . b.

§ 51. Spirantische (neugr.) Aussprache für β ist im jüd. Munde unzweifelhaft; denn

1) wird für β oft ו oder ן gesetzt, welches sodann mit כ wechselt (§ 156),

2) wird hebr. כ ebenso für lat. *v* gesetzt (§ 18) wie für griech. β (§ 2),

3) lautet undageschirtes hebr. כ auch heute — ob mit Recht, sei dahingestellt — spirantisch und gleich dem neugr. β .

In unserer Umschrift setzen wir demnach hebr. כ stets = β , mit dem Vorbehalte jedoch, dass dageschirtes כ — gleich dem neugr. β vor Nasalen (Foy § 3 p. 23) — als media zu gelten hat.

Uebergang von β in δ (*v*) bereits in vorrömischer Zeit ist für das Lak. u. Elische daraus zu schliessen, dass hier μ (*F*) durch β dargestellt wurde (Brugmann I, 365). — Die Darstellung von *av* u. *ev* (*v*) durch hebr. כ ist allbekannt: אבניו אבניו etc.

IV. Die Aspiraten χ , ϑ , φ .

§ 52. X , ϑ , φ waren ursprünglich *tenues aspiratae*, sind aber im Laufe der Zeiten *Fricativlaute* geworden, u. z. sind χ und φ nach der gewöhnlichen (deutschen) Aussprache, ϑ nach der neugr. Aussprache *Spiranten* geworden (Blass p. 82. Foy § 4 p. 25).

Eine ähnliche Umwandlung haben auch die hebr. *Aspiratae* כ, פ, ט erfahren (Stade § 69 b).

A. χ .

§ 53. X wird heute vor *a*, *o*, *u* oder einem Consonanten velar gesprochen, sonst palatal (Foy § 4 I p. 25).

Erstere Aussprache hat deutsch. *ch* nach *ä*, *e*, *i*, *ö*, *ü*, *äu*, *ei* in China, Chemie, Wachter, echt, Licht, Löcher, Bücher, Leuchter, leicht — letztere Aussprache hat deutsch. *ch* nach *a*, *o*, *u*, *au* in lachen, Sache, Buche, Bauch, Fach, Loch, Buch, auch (Hoffmann S. 39).

Velares χ = *ch'*, palatales χ = *ch''*.

Hebr. ן ist ungefähr = ch¹, hebr. ֿ (ohne Dagesch) ungefähr = ch² (Stade § 64 a).

Insoferne nun gr. χ mit hebr. ֿ gleichgesetzt (§ 21, 1) und nur hie und da auch ן dafür gegeben (§ 21, 2) wird, so ist eine durchgehend velare Aussprache des χ bei den Juden nicht anzunehmen.

Eine durchgehend palatale Aussprache ist bei den wenigen Wörtern mit ן umso weniger vorauszusetzen.

Vielmehr scheinen die Juden Palaestina's sowohl eine velare, als auch eine palatale Aussprache des χ gekannt zu haben und unterschieden diese Laute durch Setzung eines ֿ, respective ן.

ן wurde nun immer spärlicher gebraucht (vgl. 16j) und von dem palatalen ֿ fast ganz verdrängt; die palatale Aussprache gewann also hier ebenso die Oberhand, wie wir sie in Bezug auf x (§ 43) gesehen.

In unserer Umschrift setzen wir für (fricatives undageschirtes, wie auch für palatales dageschirtes) ֿ stets k², für ן hingegen gr. χ.

Anm. 1. ן ist im Altgriechischen = x, z. B. *καλλυβος* √ חֵן *Calacene* חֵן; mitunter auch γ: חֵן *Γεβερί* Jos. XIX, 13; später gewöhnlich χ; auch Spir. asper u. lenis, z. B. in *βδέλλα* חֵן, *Νεέλ* √ חֵן = *Neilos* (Muss-Arnolt p. 49; andere Beispiele bei Field, Hexapla p. LXXII).

B. 9.

§ 54. Θ lautet heute genau wie das engl. harte *th* in *think, thunder, thorn* etc. (Foy § 4, II p. 28), also fricativ. — Nur auf der terra d'Otranto lautet anlautendes 9 consequent *t*; jedoch schlägt es auch hier manchmal in *s* über (Morosi S. 107^b).

Vorausgesetzt nun, dass hebr. ר in talmudischer Zeit keine tenuis aspirata, sondern ein Fricativlaut gewesen, so könnte die in den überwiegend meisten Fällen befolgte Wiedergabe des 9 durch ן dahin gedeutet werden, dass die fricative Aussprache des 9 schon damals allgemein üblich war; da aber § 8, 2 gezeigt wurde, dass ein und dasselbe Wort ohne Consequenz bald mit ר, bald mit ו geschrieben wird, ja, dass einige Lehnwörter für 9 immer nur ו aufweisen; da

ferner § 17, 2 gezeigt wurde, dass τ und t ohne erkennbaren Grund manchmal durch τ ausgedrückt werden: so wird wohl der Unterschied zwischen τ und τ einerseits, zwischen τ und τ andererseits nicht allzugross gewesen sein; vielmehr muss der Laut des ϑ zur Zeit des Entstehens der talmudisch-rabbin. Literatur zwischen explosiver und fricativer Aussprache stark fluctuirt haben; es dürften nun einige Wörter ihrem ϑ , etwa je nach dem Wortcomplexe, in dem dieses Stellung genommen, constant fricative, andere constant explosive Aussprache aufgenöthigt haben.

Jedenfalls ist das jüd. Idiom Zeuge dafür, dass die fricative Aussprache des ϑ bis ungefähr 500 n. Chr. nicht durchgeführt war.

Anm. 1. Freilich ist damit die Gleichförmigkeit der Aussprache gestört; da sich jedoch kein einziges sicheres Beispiel findet, wo für ϑ ein τ , τ , τ oder τ auftritt, was bei dessen constanter fricativer Aussprache nothwendige Folge wäre, so muss die Wahrheit dieser Beobachtung auch ohne Analogie anerkannt werden.

In der Umschrift setzen wir für τ stets ϑ .

Anm. 2. Ewald, Hebr. Gramm.⁸ § 47 u. Lagarde, Ges. Abh. 255, 256 suchen zu beweisen, dass im älteren Griechisch τ mit τ , τ mit ϑ transscribirt wurde: *Ἀσάφης* עֲשֵׂהרָה, *βαίτυλος* אֵל בֵּית, *Βήρυτος* בְּחֵרֶת, *Κίτιον* כִּיתִיּוֹן, *Παλαιστίνη* פְּלִשְׁתִּין, dagegen *Ἀταργάτις* = הַרְעָמָה = *Ἀερατώ*; später eben umgekehrt, wofür in LXX u. NT. viele Beispiele (Muss-Arnolt p. 47 u. 48).

C. φ .

§ 55. Desto entschiedener muss die bereits erfolgte Umwandlung des φ in einen Fricativlaut betont werden; φ wird im Jüd. auch durch τ dargestellt (§ 153); dieses wurde aber fricativ gesprochen (§ 51); ja — und dieser Grund ist noch zwingender — es wird, wenn auch nur vereinzelt, durch τ ausgedrückt, was undenkbar wäre, wenn φ seinen ursprünglichen Charakter als tenuis aspirata auch nur einigermassen bewahrt hätte.

Daraus, dass hebr. τ auch zur Bezeichnung des π (p) dient, kann für den explosiven Charakter kein Schluss gezogen werden; der Laut P für τ scheint mehr Sache der Convention (§ 47), als selbständige Evolution gewesen zu sein.

τ in seiner Function als φ bezeichnen wir mit φ .

V. Die Liquiden λ l , ϱ r .

§ 56. 1. Die jetzige Aussprache des λ ist identisch mit der alten (Foy § 7, I p. 37); das Nämliche dürfte auch von hebr. λ gelten, und somit decken sich λ und λ gegenseitig (§ 10).

§ 57. 2. Das ϱ der Alten war dental, nicht velar, es wurde mit der Zungenspitze gesprochen (Blass S. 75). Hebr. ϱ hingegen hat sich vom Zungen-R allmählich zu Gaumen-R entwickelt (Stade § 62 d), deckt sich also mit gr. ϱ nicht vollständig.

Indess mag jene haargenaue Distinction Ergebniss einer künstlichen Theorie sein; das praktische Leben inmitten der gr. Welt konnte eine völlige Ausgleichung des R-Lautes der beiden Sprachen leicht herbeiführen. Ausserdem tritt auf dem ganzen Gebiete der rabbin. Lehnwörter keine Erscheinung auf, welche auf einen Unterschied zwischen gr. ϱ und hebr. ϱ schliessen liesse; wir behandeln demnach ϱ und ϱ als völlig gleichwerthig.

VI. Die Nasalen μ m , ν n .

§ 58. 1. M und ν haben im Allgemeinen ihren ursprünglichen Laut bewahrt (Foy § 8 p. 43). Dasselbe dürfen wir auch in Bezug auf hebr. μ und ν annehmen, somit decken sich μ resp. ν und μ resp. ν vollständig (§§ 11. 12).

§ 59. 2. Hierher ziehen wir auch den Laut, den die Griechen mit $\gamma\gamma$, $\gamma\kappa$, $\gamma\chi$ bezeichnen.

Dieser Laut hat je nach der Umgebung, in der er auftritt, bald eine velare (= n^1), bald eine palatale (= n^2) Aussprache. Die velare Aussprache tritt bei vorhergehendem a , o , u ein, die palatale bei vorhergehendem e oder i . Erstere Aussprache ist vernehmbar in $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ an^1g^2elos , cf. deutsch. Angst; letztere in $\epsilon\gamma\gamma\iota\zeta\omega$ en^2g^2izo , cf. deutsch. Engel (Foy § 9 p. 46. Blass p. 74. Hoffmann p. 48).

Dies vorausgeschickt, gehen wir an die Untersuchung, wie sich unsere Lehnwörter diesbezüglich verhalten.

a) $\gamma\gamma$:

* $\alpha\sigma\phi\alpha\gamma\alpha\omicron\varsigma$ $a\sigma pang^2o\varsigma$ (siehe $\gamma\gamma\alpha\gamma\alpha\omicron\varsigma$, von $\sigma\pi\omicron\gamma\gamma\omicron\varsigma$ Schwamm,

Prothese nach § 263) lat. *fungus* Saalf. 489, ngr. *σφογγί*
sfun¹g²i,
 *אנגלא *ang²ēlā* (ἄγγελος Engel), lat. *angelus* Saalf. 73, ngr.
 ἄγγελος *an¹g²elos*, syr. ܐܢܓܠܐ PSm. 254,
 אנגריא *ang²arijā* (ἀγγαρεία Frohndienst), lat. *angaria* Saalf. 73,
 ngr. ἀγγαρειά *an²g¹arjá*, syr. ܐܢܓܪܝܐ PSm. 254,
 מנגנן *mang²ēnōn* (μάγγανον Maschinenwerk), lat. *manganum*
 Saalf. 659, ngr. μάγγανον *man¹g²anon*, arab. مَاجْنَرْن Fraenkel
 S. 135, it. *mangano*, *manganello*, pr. *manganel*, altfr. *mangonean* Diez Gr³. I, 59.

b) *γκ*:

אנקיא *unk¹iā* (οὐγκία Unze), lat. *uncia*, syr. ܐܢܩܝܐ,
 אננקי *anunk¹i* (ἀνάγκη Noth), lat. *anancueum* = ἀναγκαῖον
 Saalf. 65, syr. ܐܢܢܩܝܐ PSm. 274,
 אנקלי *unk¹li* (ἀγκύλη Haken), lat. *ancyla* Saalf. 71, syr. ܐܢܩܠܝܐ
 PSm. 88,
 אנקוס *onkos* (ὄγκος Last).

c) *γχ*:

קינכי *k¹ōnk²i* (κόγχη Muschelschale), lat. *concha* Saalf. 335.

Das Jüdische bedient sich in diesen Lehnwörtern einer der lateinischen, syrischen, arabischen, romanischen etc. in jeder Beziehung gleichförmigen Transscription, wird also den Kehlnasal *n* von dem gewöhnlichen Nasal *n* nur so weit unterschieden haben, als es durch den folgenden Kehllaut unbedingt geschehen muss; die consequente Schreibung mit *נ* lässt die Annahme einer grösseren Pünktlichkeit in dieser Beziehung nicht zu.

Dass nun dieses gutturale *n* in allen Punkten dem Gesetze des dentalen *n* unterworfen ist, werden wir §§ 195. 242 sehen.

In unserer Umschrift setzen wir demgemäss unterschiedslos gewöhnliches *n* dafür.

VII. Der Sibilant *σ s*.

§ 60. Wir haben keine Ursache, die ngr. Aussprache als scharfes, oder — was dasselbe besagt — als stimmloses *s*, nicht auch als die altgr. anzuerkennen (Blass p. 77). Die

gegentheilige Ansicht, als sei σ im Inlaute weich gesprochen worden (Kühner § 3, 14), ist durch nichts bewiesen und die jüdische Transscription legt dagegen entschieden Verwahrung ein. Das Jüdische gibt σ sowohl im Anlaute, als auch im Inlaute und natürlich auch im Auslaute gleichmässig durch σ (§ 16 A) wieder, ein Unterschied zwischen anlautendem und inlautendem σ bestand also durchaus nicht.

Allerdings haben wir die Transscription des σ in einigen spärlichen Beispielen auch durch τ nachgewiesen (§ 16 D); da diese Schreibung aber nicht auf den Inlaut beschränkt bleibt, sondern im An- und Auslaut ebenfalls erscheint, so darf aus ihr auf weiche Aussprache des σ nicht gefolgert werden, vielmehr ist sie auf Rechnung der inconsequenten Auswahl im Reichthum der semitischen Zischlaute zu schreiben. — Ein weich gesprochenes σ wäre überdies nie mit τ geschrieben worden; der Umstand allein, dass die Setzung des τ für σ in ziemlich zahlreichen Beispielen vertreten ist (§ 16 C), verbürgt die herrschende scharfe Aussprache des σ in hinlänglicher Weise.


Schwieriger ist die Frage zu entscheiden, ob das σ je den Laut eines δ (= *sch*) gehabt haben könne. Die Möglichkeit einer lingualen (? Sievers § 15 b. p. 122 ff.) Aussprache des σ wird nahe gelegt durch Schreibungen wie *λέσσον, γράψασθαι, ειστήν* etc. (s. besonders Boeckh zu CIGr. I, 25) und Gegenbeweise fehlen durchaus (Blass aaO.).

Das Jüdische dürfte nun die Frage mit einiger Sicherheit beantworten können.

Es dürfte aus den bisherigen Ausführungen erhellen, dass Gesetzmässigkeit und bewusste Uebertragung auf dem ganzen Gebiete der Lehnwörter in noch nicht genügend gewürdiger Weise zu Tage tritt; wenn nun eine zahlreiche Sippe von Lehnwörtern consequent ψ für σ zeigt, wo doch zu dieser Schreibung keine Veranlassung vorlag, da σ mit σ völlig gedeckt ist: so kann nach genauer Erwägung die Veranlassung nur darin gelegen haben, dass man in manchen Wörtern einen δ -Laut zu hören wähnte, den man mit dem genuinen ψ wiederzugeben sich bemüssigt sah. Der Hinweis auf die ebenfalls unnöthige Schreibung mit τ ist hier gar

nicht am Platze, denn nimmer ist der Abstand zwischen σ und τ so gross, wie der zwischen σ und ψ , was also dort Sache des Geschmacks und der freigeübten Wahl heisst, hiesse hier fahrlässige Behandlung und verschuldete Entartung der Sprache, ja, es wäre ein Laut in's Griechische eingeschmuggelt worden, den dieses nicht besitzt, und ein solches Vorgehen darf vom jüd. Idiom nicht vorausgesetzt werden.

Die Wörter שכולה, שרדנגן, שרטון, שיפון, שופי, שלמין, שכניא, אשכול, אשכנז von § 16 B; עקשיה von § 23 A; ממשק von § 212, קושרחיה von § 374, פשפש von § 258 b, אשכנז, אשכנז, אשכנז etc. etc. sind ihrem Aussehen, ihrem Gebrauche, ihrer Verbreitung nach sämmtlich früh entlehnt und integrierender Theil des jüdischen Sprachgutes geworden; je weiter wir aber chronologisch die Entlehnung dieser Wörter hinaufrücken können (vgl. § 16 B₃), desto grösser wird die Wahrscheinlichkeit, dass wir es hier mit einem ureigenen griechischen Laute zu thun haben, den zwar die Schriftsprache ignoriren mochte, der aber gewiss volksthümlich war und sich im heutigen Vulgärgriechisch vielfach entwickelt zeigt (Foy § 10 III p. 51).

Reckendorf, Der Aram. Theil des palmyr. Zoll- u. Steuertarifs, in ZDMG. XLII, 370 ff.: „Ολογισίαδα könnte beweisen, dass noch frühestens im Jahre 51 n. Chr. in neu aufgenommenen Wörtern ψ für σ gesetzt wurde, wenn die Palmyrener den Namen in der gr. Aussprache mit S gehabt hätten, doch sprachen sie höchst wahrscheinlich Š wie die Syrer .“ — Für hebr. ψ doppeltes σ in שחיה Dan. VI, 5 Hieron. *essaitha*, Έσσηνοι ✓ חשה = חשה (Jost, Gesch. des Judenth., 1857, I, 207), vgl. Joseph. Antt. III, 7, 5 חשן 'Εσίν, Έσσηνης. — Auf einer aram. Inschrift liest J. Halévy in Revue sémitique I, 184 נשגשג Έσσηνης. Vgl. it *sciringa* = *syrinx*, sp. *mezias* = *messias* Diez Gr.³ I, 238. Vgl. auch die ungarische Aussprache des gr. u. lat. S-Lautes in den eingebürgerten Wörtern, z. B. *messiás*.

Wir müssen demnach gegen die beliebte Methode, in allen diesen Wörtern ψ gleich einem \hat{s} -Laut ψ zu punctiren, nachdrücklichst protestiren: sie beruht auf dem Mangel an geeignetem Sinn für sprachliche Erscheinungen.

In unserer Umschrift setzen wir $\sigma = \hat{s}$, $\psi = \check{s}$, $\tau = z$, $\nu = \check{z}$.

VIII. Die lat. Spiranten j, v.

§ 61. 1. Der palatale Spirant j (= i) in lateinischen Wörtern ist durch sichere Belege nur für den Inlaut bezeugt; so bei Cicero: *Maia* (G. Edon Ecriture p. 50), auf Inschriften: *Fabius, Cornelia* (Seelmann, Die Aussprache des Latein p. 237); anlautendes i vor Vokalen hat nach Einigen vokalische, nach Anderen consonantische Aussprache.

Das jüdische Idiom spricht für consonantische Aussprache
יְנוּבְרִיִּם (§ 140) *jānuβriš* (*Januarius n. pr.*)
יוֹסֵטָא (§ 103) *juštā* (*Justus n. pr.*),
יוֹסְטִינַי (§ 101) *juštinaj* (*Justinus n. pr.*),
יוֹבִיאַנִי (§ 213) *joβiāni* (*Joviani n. pr.*).

Vgl. die Schreibung

jüd. ידא syr. {ܝܕܐ} = trg. אידא = mand. ܝܕܐ = Hand, woraus hervorgeht, dass י in vocalischer Function ein x vorgesetzt bekommt, sonst aber consonantisch ist.

Indirekt lässt sich auch aus der Verwandlung dieses Lautes in einen L-Laut (§ 182) auf dessen consonantische Aussprache schliessen.

§ 62. 2. Lat. v wurde nicht wie dorisch. Digamma oder wie fr. v gesprochen (G. Edon, Ecriture p. 54), da sonst die Transscription durch ו wie in וילון *velum* genügt hätte. Der Umstand jedoch, dass die meisten Lehnwörter v durch ב wiedergeben (§ 18, 1), ist ein Fingerzeig dafür, dass v im jüd. Munde etwas stärker, etwa wie deutsch. w oder ngr. β (vgl. § 51) gelautet habe. — Daneben gibt es Lehnwörter, in denen lat. v überhaupt nicht bezeichnet wurde, wie in אֶסְפַּסְיָנוֹס *ašpašjānoš* (*Οὐεσπασσιανός = Vespasianus n. pr.*)
אִירֹס *iroš* (*virus = λόγ Gift*):
hier ist der Einfluss griechischer Umschrift wirksam gewesen.

IX. Die Doppelconsonanten ζ, ξ, ψ.

§ 63. 1. Nach ngr. Aussprache ist ζ ein einfacher Dauerlaut; auch das Jüdische kennt es nur als einfachen Laut = י, wie denn auch umgekehrt die ältesten gr. Vertenten der Bibel י in hebr. Eigennamen durch ζ wiedergeben.

§ 64. 2. ξ und ψ haben im Jüdischen ebenso wie im Neugriechischen ihren Werth als Doppelconsonanten bewahrt (§§ 13. 22).

X. Die Vokale und der Itazismus.

A. α , ε , ι , o .

§ 65. α , ε , ι , o werden von den Erasmiten (mit Ausnahme der Engländer) wie von den jetzigen Hellenen ausgesprochen (Rangabé S. 20).

Es ist ohne weitere Beweisführung anzunehmen, dass α , ι , o auch im Jüdischen nach der gewöhnlichen Aussprache gelautet haben.

Ein Zweifel waltet nur in Bezug auf den kurzen Vokal ε ob. Man könnte durch die gewöhnliche Transscription mit ϵ (§ 24, B, 2) zu dem Schlusse verleitet werden, dieser Vokal habe im jüd. Munde i gelautet. Wir finden z. B.:

לגיון *leg'jōn* (λεγεών = *lēgio -onis* Legion, gewöhnlich *ligjōn* gesprochen; pl. לגיונים in dem Gebetstücke נחם für den 9.

Ab; so punctirt auch L. II, 473^b. 475^a, offenbar veranlasst durch die häufige Schreibung לגיון; jedoch richtig syr. ܠܓܝܘܢ;

קיל *k'il* (κέλλα = *cella* Zelle), pl. קילין; ein Wortspiel damit

Gen. r c 31, 9: קילין ויבדילין (Gen. VI, 14) קנים חעשה את החובה,

so punctirt auch L. IV, 292^b; jedoch richtig neugr. κέλλα,

κέλλη, κελλάρης, κελλάριος, κελλαρία Lange, Gloss. Graeco-

barbarum s. v., Ducange s. v. κέλλα, Steph. Thes. IV, 1426;

it *cella cellina*, fr. *cellule*, deutsch Zelle etc. etc., demnach

\bar{i} nicht = ε , sondern Dehnung nach § 41;

פטרס *pētroš* (Πέτρος n. pr.), in jüdischem Volksmunde jedoch

pitroš, so punctirt auch L. IV, 32^b, offenbar wegen der

häufigen Schreibung פטרס neben פטרס; dagegen richtig syr.

ܦܬܪܝܫ, lat. *Petrus*, sogar diphthongirt in it. *Pietro*, fr.

Pierre (Sievers p. 224), lang in deutsch. Pêter, ungar. Péter

etc. etc., vgl. § 36.

Der Annahme, ε sei = i , fehlt jede Berechtigung, und ist die Durchführung dieser Aussprache und Punctuation nur geeignet, das jüd. Idiom in Misscredit zu bringen. Die Folgen und Spuren dieses Irrthums müssen auf dem Gebiete der rabbin. Lehnwörter radical ausgerottet werden.

Nie und nimmer haben gr. ϵ oder kurzes lat. ϵ in einem Dialekte der menschlichen Zunge wie \bar{i} gelautet; denn nicht auf einzelne Entartungen und hie und da entdeckbare Lautverderbniss darf Berufung geschehen, sondern nur auf systematische Umwandlungen und lautphysiologische, naturgemässe Entwicklungen.

Nicht umsonst tritt für ϵ im Anlaute blosses \aleph , ja sogar γ auf (§ 24, A); die Vermeidung des sich hiefür anbietenden \aleph soll offenbar einen Irrthum verhüten. Die Setzung eines \bar{i} im Inlaute wird demnach auf das Bestreben zurückzuführen sein, mehrere nebeneinander gerathene Consonanten durch einen Vokal zu trennen.

Die neugr. Aussprache von ϵ entspricht im Allgemeinen dem franz. \grave{e} ouvert oder dem deutschen \ddot{a} ; selbst deutsch. e dafür ist fehlerhaft (Foy p. 84).

Es ist nun am räthlichsten, diesen Laut im Jüdischen in all den Fällen, wo kein \bar{i} als mater lectionis folgt, mit hebr. סגיל (סגיל) zu bezeichnen; vor folgendem \bar{i} jedoch, in welchem Falle סגיל anstössig wäre, setzen wir hebr. סגיל (סגיל) dafür. Es soll aber damit keineswegs ausgedrückt sein, dass ϵ dem hebr. סגיל gleichkommt — was zwar möglich wäre, da die Neugriechen den Unterschied der Quantität nicht beachtend, ϵ sowohl kurz als lang sprechen und man nicht beweisen kann, dass סגיל noch in etwas Anderem als in der Quantität sich von סגיל unterschied — sondern es ist nur ein Behelf aus Mangel an geeigneteren Lautzeichen.

Dasselbe gilt auch von kurzem lat. ϵ .

Dagegen setzen wir für langes lat. $\bar{e} = \eta$ immer \bar{i} .

Man vgl. demnach die folgenden Wörter:

a) gr. $\epsilon =$ lat. ϵ :

לגיון ($\text{leg}^2\text{jön}$ $\lambda\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\omega\nu = \text{lēgio -onis}$ Legion),

ליגיון ($\text{lēg}^2\text{jön}$ $\lambda\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\omega\nu = \text{lēgio-onis}$ Legion);

פטרוס petros ($\text{Πέτρος} = \text{Pētrus n. pr.}$),

פיטרוס pētros ($\text{Πέτρος} = \text{Pētrus n. pr.}$);

b) lat. $\bar{e} =$ gr. η :

קנרילא $k^1\text{andilā}$ ($\text{candēla} = \text{κάνδηλα}$ Leuchter), syr. ܩܢܪܝܠܐ ,

arab. قنديل Fraenkel p. 95;

דינר *dinār* (*dēnarius* = *δηνάριος* Denar), syr. ܕܝܢܐܪ, arab. دينار

Fraenkel p. 191;

דילטור *diltōr* (*dēlator* = *δελάτωρ* Angeber).

Anm. 1. E. Lattes in N. S. von M. Lattes p. 7 zu אנוש „l'ortografia seguita dal Levy con חן per gr. -μεν non può accettarsi . . . si ammetterà facilmente doversi scrivere אנוש.“

B. ω. ̄.

§ 66. Ω lautet bei den heutigen Griechen kurz wie o, hatte aber im Alterthum unzweifelhaft eine gedehnte Aussprache (Rangabé p. 21).

Fast hat es den Anschein, als ob dieser Vokal auch im Jüdischen vom o nicht verschieden gesprochen worden wäre, wenigstens lassen Schreibungen wie

דורון *dōrōn* (*δῶρον* Geschenk),

מורוס *mōrōs* (*μωρός* albern),

אקטו *ok'tō* (*ὀκτώ* acht),

in denen ω und o dieselbe Bezeichnung haben, diese Vermuthung aufkommen, da man sonst etwa — ständig und nicht nur hie und da — דורן, מורס, אקטו erwarten würde.

Für die gedehnte Aussprache des ω sprechen jedoch folgende Momente:

1) wird das Wort *μωρός* der Lautähnlichkeit wegen in mehreren Wendungen mit hebr. מורה, מורים, מוראה in Zusammenhang gebracht (Sifre Deut. § 218 p. 114^a Friedm.; Pesikta B. 118^a. 119^b.; Jelamdenu zu Num. XX, 10; Tanchuma B. ורא § 16; Num r c. 19, 9; Thr r Einleit. No. 31 = Jalk Sophon § 567; Midr ψ IX, 16 u. s. w.), offenbar begünstigt durch den Gleichlaut des ω mit hebr. ו (חולם);

2) die gewöhnliche Aussprache eines solchen ו gleich ו = ω scheint auf mündlicher Tradition zu beruhen;

3) müsste ein Schluss, der bloss die Transscription durch ו zum Ausgangspunkte hat, dahin erweitert werden, dass nicht bloss ω und o, sondern auch ω (o) und ov — da für ov nach § 35 ebenfalls ו als Bezeichnung dient — untereinander confundirt wurden; die Unzulässigkeit einer solchen Annahme braucht jedoch nicht erst erwiesen zu werden.

Demnach dürften sich in der Aussprache des ω = lat.

\bar{o} , respective des o = lat. \bar{o} folgende Modificationen festgesetzt haben:

1) in der Endung $-\omega$ $-\sigma$ $-\epsilon\iota\sigma$ $-\alpha\iota\sigma$ = graecisirt. lat. $-\bar{o}n$ $-um$ $-eum$ $-aeum$ war die Analogie der vielen [neu]hebr. Wörter auf יון (גרעון, חלבון, יחרון, רבון, נצחון, נסיון etc. Siegfried § 62b) sicher soweit wirksam, dass man darin gedehntes \bar{o} sprach; wir setzen in der Umschrift \bar{o} dafür, wie folgt:

אגון $\bar{a}g^2\bar{o}n$ ($\alpha\gamma\acute{o}n$ Kampf),
הגמון $heg^2m\bar{o}n$ ($\eta\gamma\epsilon\mu\acute{o}n$ Feldherr),
לגיון $leg^2j\bar{o}n$ ($legio$ $-onis$ Legion),
פטרון $patr\bar{o}n$ ($patronus$ = $\pi\acute{\alpha}τρων$ Patron),
קדריון $k^1adrin\bar{o}n$ ($\kappa\acute{\epsilon}δρῖνον$ cedern),
קוזמיקון $k^1ozmik^1\bar{o}n$ ($\kappa\omicron\sigma\mu\iota\kappa\acute{o}n$ weltlich),
קונדיטון $k^1ondit\bar{o}n$ ($conditum$ sc. $vinum$ Gewürzwein);

2) in der Endung $-\sigma$ $-\iota\sigma$ $-\alpha\iota\sigma$ $-\epsilon\iota\sigma$ = graecisirt. lat. $-um$ $-ium$ $-aeum$ $-eum$ macht sich jedoch auch der Einfluss der vielen [neu]hebr. Wörter auf יון^* (אילפן, חזון, בנין, אומן, ררשן, גולן, מנין Siegfried § 62a) in umgekehrter Richtung geltend; wir setzen in der Umschrift ein o , wie folgt:

ארכיון $ark^2i\bar{o}n$ ($\alpha\rho\chi\epsilon\iota\acute{o}n$ Archiv),
לוקסון $lok^2s\bar{o}n$ ($\lambda\omicron\acute{\xi}\acute{o}n$ schräge),
כלון k^2alon ($\kappa\alpha\lambda\acute{o}n$ schön);

3) in der Endung $-\omega$ $-\bar{o}r$ wurde ω (\bar{o}), nach der constanten scriptio plena zu urtheilen, gedehnt gesprochen: קוזמוקרטור $k^1ozmok^1r\bar{a}t\bar{o}r$ ($\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\kappa\rho\acute{\alpha}ττωρ$ Weltbeherrscher);

4) im Wortende wurde ω (\bar{o}) gedehnt gesprochen, so namentlich in der Dativ- (Ablativ-)form (§ 96) einiger Nomina, deren ursprüngliche Endung auf ו mit α oder η vertauscht wurde:

אכטיו $ok^1t\bar{o}$ ($\delta\alpha\tau\acute{\omega}$ acht) neben אכטא,
אוגוסטיו $\bar{a}g^2u\bar{s}t\bar{o}$ ($Augustus$ n. pr.), neben אגוסטא und אגוסטא = אגוסטוס;

5. in der Endung $-\sigma$ $-\us$ gedehnte Aussprache anzunehmen, wie allgemein üblich, liegt gar kein Grund vor; wir halten hier nur kurze Aussprache für möglich und bezeichnen — im Falle wir das betreffende Wort punctiren — diesen kurzen O-Laut weder mit י — was ω wäre — noch mit י — was \bar{o} wäre — sondern mit doppelt punctirtem י = \bar{o} , in der Umschrift immer mit o :

אבמכוס *abmak²os* (*Eṽμαχος n. pr.*),
טיתוס *titos* (*Titus n. pr.*);

6) an- und inlautendes *o* = kurz. lat. *o* lautete gewiss nicht gedehnt, sondern = *ō* = ו; demnach ist zu punctiren פילוסופוס *philosophos* (*φιλόσοφος* Philosoph) und nicht פילוסופוס (es wäre denn, dass die betonte Silbe eine Dehnung erfahren), אוכלוס *ok²los* (nicht *ōk²los*) (*ὄχλος* die Menge);

Anm. 1. Die Punctirung *i* auch für kurzes *ō* ist grundfalsch; danach würde ja im Jüd. selbst *o* gleich *ω* gelautet haben, während im Neugriechischen selbst *ω* gleich *o* lautet! Wie konnte diese Aussprache überhaupt von der Setzung eines *i* gefolgert werden? Konnte das Jüdische etwa ein anderes Zeichen für *o* setzen? Man vgl. das von den Westsyren gleich *o* gesprochene *Zeqaqa* זֶקֶקָא oder זֶקָא in פֶּזְזָא u. Hoffm.-Merx Gram. Syr. § 12 I Annot. 2.

7) an- und inlautendes *ω* = lang. lat. *ō* kann zwar nach neugr. Weise in vielen Fällen = *ō* gelautet haben — wird es doch oft gar nicht bezeichnet — wir setzen jedoch aus Mangel an geeigneten Anhaltspunkten zur Feststellung der Aussprache lieber ein gedehntes *ō* dafür:

קלניא *k¹elōnjā* (*colōnia* = *κολωνία* Kolonie);

8) im Allgemeinen mochte die Beachtung oder Nichtbeachtung der Quantität vielen Schwankungen ausgesetzt gewesen sein.

Anm. 2. Die Endung *-os* wird bald mit bald ohne *i* geschrieben, für die Aussprache ist dies jedoch ohne Belang. Vgl. כְּסָרִיס ohne *i* in der Endsylbe, palm. Ins. bei Levy, Palm. Ins. S. 13 No. IV.

Hoffm.-Merx Gramm. Syr. § 12, III Annot. 5 p. 45: Ad transscribendas vocales *o*, *ω*, Bar Alius plerumque *ō* adhibet, *δρισμός* *δριςμός*, *αἰτόματος* *αἰτῶματος* (pronunciandum est *ōtōmotos*), *ὁμόνομα* *ὁμῶνομα* . . . Pro *oi* idem adhibetur *oīdēma* *οἰδῆμα* . . . alibi tamen *ō* legitur e. gr. *ὠκεανός* *ὠκεανῶς*, *ὄργανον* *ὄργανῶς*, *οἰράνιοι* *οἰράνῶς*, *κοιμῶδοι* *κοιμῶδῶς* . . . Omittitur *o* in *Ἀπέλλων* *Ἀπελλῶς*, *Ποσειδών* *Ποσειδῶς*.

Anm. 3. Eine Senkung des *o* in *u* ist viell. anzunehmen in Wörtern wie אונקוס *ūgnos* vgl. uncia u. פונדק *fontikōn*; doch ist dies nicht sicher.

C. v.

§ 67. Im Urgriechischen und wohl auch noch unmittelbar nach der Einführung des Buchstaben *v* sprachen alle

Griechen *u*. Aus *u* wurde frühe *ü*, woraus in christlicher Zeit *i* wurde. Einige gr. Stämme behielten *u* bis tief in die histor. Zeit hinein (Brugmann I, 42).

Im Böotischen finden wir *ov* für *v* geschrieben in Wörtern wie *τούχα* = *τύχη*, *κάρονξ* = *κῆρονξ* (Ahrens I, 181. Foy p. 85).

Jetzt wird *v* von den Hellenen wie *i* gesprochen (Rangabé p. 21).

Eine jener böotischen analoge Schreibung finden wir im Jüdischen *ι* = *ov* wieder (§ 28). Es könnte nun freilich dieses *ι* auch *ι* = *o* gelesen werden, aber auch dies würde auf ursprüngliches *ov* zurückgeführt werden müssen; vgl. it. *borsa* = *βύρση*, *tomba* = *τύμβος*, wo die Mittelstufe lat. *bursa*, *tumba* bildet.

Diez, Gr.³ I, 168: Y in den romanischen Sprachen = O hauptsächlich in solchen Wörtern, die der Romane aus dem Munde des Griechen aufnahm u. worin er *ü* als *u* auffasste und behandelte, von welcher Auffassung das Mittellatein Zeugniß ablegt.

Die Schreibung mit *ι* ist im Jüdischen jedoch bei weitem nicht so verbreitet wie die mit *υ* (§ 28). Es wäre nichtsdestoweniger reiner Missgriff, auf Grundlage dieser Schreibung das Vorherrschen der neugr. Aussprache schon für das Alterthum zu statuiren: was der Schreibung mit *ι* numerisch abgeht, gewinnt sie durch die Bedeutsamkeit der auf gleichen Principien basirten Setzung des *ς* für *v* (§ 28), offenbar eine Andeutung, dass man das betreffende Wort nicht mit *i* gelesen wissen will. Die Frage mit völliger Sicherheit zu entscheiden, ist bei der Kritiklosigkeit unserer Texte unmöglich; es bedarf keiner besonderen Versicherung, dass für ursprüngliches *ι* in zahlreichen Fällen fälschlich ein *υ* gesetzt werden konnte und vice versa. In zweifelhaften Fällen ist es rathsamer sich für *ι* zu entscheiden.

D. $\eta = \bar{e}$.

§ 68. H ward im Urgriechischen wahrscheinlich offen gesprochen und als offenes *ē* im Lesbischen durch die Schreibung *αι* bezeichnet (*αἰμίσεων* = halb); im Elischen wurde es zu *α*, z. B. *μά*, *πατάρ*, dagegen im Böotischen und Thessalischen zu geschlossenem *ē*, mit *ει* dargestellt, z. B. böot. *μεῖνα*, *πατεῖρ*, thess. *εἶβα* (Brugmann I, 64).

Zur Ermittlung der Aussprache des η im Jüdischen fehlen uns sichere Anhaltspunkte. Zunächst kommt freilich auch hier die Transscription in Betracht, es wäre jedoch voreilig, aus der Schreibung mit ױ (§ 25) auf die itazistische Aussprache zu schliessen. Die Transscription hat hier keine beweisende Kraft, weil

1) für ϵ ebenfalls ױ gesetzt wird, wo doch ϵ unter keinen Umständen i lauten kann (§ 65);

2) für $au = ae$ wird ebenfalls ױ gesetzt, wo doch in keiner uns bekannten Periode der gr. Sprache dieser Laut zu i geworden ist (§ 69);

3) die Schreibung mit ױ in unpunctirten Texten kann ebenso Zeichen des צירי als das des חירק sein;

4) hat dieses ױ oft consonantischen Werth (§ 149) und wird nur fälschlich als Vokal angesehen.

Hingegen sprechen mehrere Anzeichen gegen die itazistische Aussprache:

1) die Schreibung mit blosser א im Anlaute (§ 25, 1);

2) die häufige Umwandlung in einen U-Laut § 126, worin das η auffallend den Charakter des A-Lautes (§ 125) zeigt;

3) die häufige Umwandlung in einen A-Laut im Auslaute (§ 118), was nur möglich, wenn η dem A-Laut nahe steht.

Die itazistische Aussprache des η kann also in jüdischem Munde wenigstens nicht die allein herrschende gewesen sein.

Im Einzelnen dürfte sich die Aussprache des η wie folgt gestalten:

1) in allen Wörtern, in denen η von einem R-Laut begleitet ist, ist für η der Laut \bar{e} (fr. \acute{e} fermé) festzuhalten:

אֵר *aĕr* ($\acute{a}\eta q$ Luft), lat. *āēr* Saalf. 24, syr. ܐܝܪܐ Nöldeke Syr.

Gramm. S. 55, it. *aere*, *aire*, sic. *ariu*, sp. *aire*, pg. *ar*, fr. *aire*, wal. *aer* Diez, Et. Wb.² I, 7, ngr. $\acute{\alpha}\eta\epsilon\rho\alpha\varsigma$ Foy S. 22 — in allen Gestaltungen ist der E-Laut bewahrt, zuweilen sogar als A-Laut gefärbt;

אֹלֹשֶׁרִיק u. אֹלִישֶׁרִיק *ološērik¹ōn* ($\acute{o}\lambda\omicron\sigma\eta\rho\iota\kappa\acute{o}\nu$ ganz seiden);

פֶּסַחְתֵּר *pšaktēr* ($\psi\upsilon\chi\tau\acute{\eta}\rho$ Kühlgefäss);

Die Aussprache als *ä* hat sich im trapezuntischen Volksdialekte bis auf den heutigen Tag erhalten und auch das gebildete Neugriechisch hat sie in Wörtern, in denen *ä* durch *r* geschützt ist, wie ngr. ξέρος altgr. ξηρός, ngr. κέρι altgr. κήριον etc. (Blass S. 34). — Eine Menge von Beispielen liefert Foy S. 85.

2) im Auslaute ist ein Schwanken etwa nach Art, wie dieses als unterschiedlicher Zug zwischen Ost- und Westsyryern stattfindet, anzunehmen; vgl. § 113;

Wsyrisch ܡܝܬܐ, Osyrisch ܡܝܬܐ bei Nöldeke Syr. Gramm. § 46.

3) im Inlaute hat man sich die itazistische Aussprache als ziemlich durchgeführt zu denken.

In unserer Umschrift bezeichnen wir den Laut ausser vor einem R-Laut immer mit *i*.

XI. Die Diphthonge und der Itazismus.

A. *ai*. *ae*.

§ 69. Die Erasmiten sprechen *ai* = deutsch. *ai* aus, lassen also beide Bestandtheile hören; die jetzigen Hellenen sprechen jedoch *ai* = *ε* = *ä*.

Im Jüdischen wird dieser Laut zumeist mit *ʾ* wiedergegeben (§ 30, a). Diese Bezeichnung kann unmöglich einen J-Laut fordern wollen (vgl. § 68), wir müssten denn den Juden Palaestina's eine unerhörte Verderbniss der Sprache zur Last legen; vielmehr wird diese Bezeichnung etwa den Laut eines *צ* צרי ausdrücken wollen, was der ngr. Aussprache gleichkäme.

Mit dem Vorbehalte, dass Zere etwas heller klingt, als *ai* muthmasslich bei den Juden, bezeichnen wir diesen Laut mit *צ* צרי = *ē*.

Anm. 1. Ueber *ai* in LXX s. Liskovius S. 28; *ai* im Syrischen ibid. S. 30. Interessant ist die Variante *Εἰμαλκονέ* neben *Εἰμαλκοναί* in I. Macc. XI, 39 (Deismann p. 3 Anm. 3).

B. *ei*.

§ 70. Die itazistische Aussprache des *ei* wird wohl nicht ganz durchgeführt gewesen sein; es fehlen jedoch Anhaltspunkte zur Ermittlung der Aussprache und so setzen wir nur muthmassungsweise diesen Diphthong gleich = *i*.

Anm. 1. Vgl. *Μαρκίνος* = מרקין, Levy, Palm. Ins. S. 10 N. 1. Vor einem R-Laut viell. *ē* oder *ē* zu sprechen, z. B. *עירא ērā* (ἐρίων Wolle).

C. *oi. oe.*

§ 71. Auch *oi* kann die ngr. Aussprache als *i* noch nicht völlig erreicht haben. Sporadisch wird auch *œ* (§ 32) dafür gesetzt; ein Beweis, dass man nicht immer den J-Laut darin herausföhlte.

In der Umschrift setzen wir *i* hiefür.

D. *av. au.*

§ 72. Für die alte correcte Aussprache des *av* = *au* gleich deutsch. *au* liegen unzweideutige Spuren vor:

1) die Gleichsetzung des hebr. Wortes וְנוֹטָה Jesaja XLII, 5 mit נוֹטָה (*pl.* נוֹטָתָן) = *nauta* in Gen r c. 12 g. E.;

2) die überaus gebräuchliche Wiedergabe mit blosser *au*, wohl = *u* = *au*, speciell in dem Worte קוֹלָם = *καῦλος* = *caulis* = Kohlstengel, in welchem Punkte ein merkwürdiges Uebereinstimmen zwischen dem Jüdischen und den romanischen Idiomen stattfindet; vgl. it. *cavolo*, sp. *col*, pg. *coure*, pr. *caul*, fr. *chou*, welche Formen auf *caulis*, nicht auf das anscheinend volksmässige *colis* weisen; Diez, Et. Wb.² I, 121; J. Löw, Pflanzenn. S. 214;

3) seine Bezeichnung mit ״ (§ 33);

4) das Unterbleiben der Bezeichnung, was nicht hätte geschehen können, wenn in dem betreffenden Worte *av* = *av* oder *af* gelautet hätte.

Andererseits jedoch wird *av* in überaus zahlreichen Fällen mit װ wiedergegeben (§ 33), also der ngr. Aussprache gleichlautend. Ja, noch mehr; die Neugriechen sprechen *av*, *ev*, *qv*, *ov* vor einem Vokal und vor den Consonanten *β γ δ λ μ ν ρ σ* wie *aw*, *ew*, *iw*, *ow*, vor *ζ κ π τ φ χ θ ξ ψ* wie *af*, *ef*, *if*, *of* aus (Kühner § 3, 2. Rangabé S. 38). In überaus charakteristischer Weise finden wir nun im Jüdischen

פֿרִיפֿטִי *pēdīptī* (παῖδεντοί erzogen),

*אפֿחֿאנטא *aphtantā*, *pl.* אפֿחֿאנטן (*αὐθέντης* mächtig),

also *ev* und *av* vor *τ* respective *θ* als *ef* sespective *af* bezeichnet, ein untrügliches Zeichen der ngr. Aussprache.

Die Aussprache des *av* muss demnach, wie wir es schon bisher bei manchen Vokalen und Diphthongen gesehen

haben, zwischen altgr. und ngr. Aussprache stark fluctuirt haben.

Ausserdem muss noch für lat. Wörter die Aussprache des *au* als *a*, so speciell in dem Worte Augustus und dessen Derivaten (§ 33 a), besonders angemerkt werden; vgl. spätlat. *Agustus* etc. bei Diez, Gr.³ I, 173.

Anm. 1. Vgl. syr. ܐܘܕܝܐ *Avēdīyā*, jedoch palm. ܐܘܪ = *Avē[ī]lios* Levy, Palm. Ins. Nr. 1. p. 5. Das. Nr. IV p. 13 ܐܘܪܝܐ *Avēdīyā*; das. Nr. V p. 19.

E. *ev. eu.*

§ 73. *Ev* hat mit *av* dasselbe Schicksal. Die fast pedantischen Schreibungen, die dieser Diphthong aufweist und von welcher wir § 34 Proben geliefert haben, sind sichere Hinweise auf eine zum Theil noch bestehende correcte Aussprache = deutsch. *eu*; andererseits ist *ev* sehr häufig mit ܐܘ, ja mit ܐ* gegeben (§ 72); es muss also auch hier die Aussprache geschwankt haben.

Fraglich ist es nun, ob wegen der Schreibung mit ܐܘ ein Lautwandel von *ew* in *aw* anzunehmen sei. Ohne die Frage durch stringente Gründe beantworten zu können, sprechen wir die Ansicht aus, dass diese Annahme für den Inlaut unnöthig und unstatthaft, für den Anlaut dagegen wegen der Analogie von *av* = ܐܘ wohl zulässig sei.

F. *ov. u.*

§ 74. *Ov* klingt wie deutsch. *u*, fr. *ou*; vgl. § 35.

Wir setzen diesen Laut mit *u* gleich.

G. Neuentstandene Diphthonge.

§ 75. Trotz der dargethanen Vereinfachung der Diphthonge zu blossen Vokalen haben sich im Jüdischen dennoch einige Diphthonge erhalten, oder sie haben sich durch phonetische Vorgänge neu entwickelt.

Eine erschöpfende Behandlung dieses Themas würde weder Interessantes, noch Lehrreiches bieten, wir begnügen uns daher mit einigen Beispielen:

ג'אדֹר *g'ajdōr* (γαῖδαρον Esel),

תלמי *thalmaj* (Πτολόμαιος n. pr., vgl. § 231, a),

מַיְמוֹשׁ *majmoš* (μαῖονμαῖος ein Fest),
 אולַיְרִין *oulajrin* (*Οὐέλλαῖροι n. pr.),
 בֵּיין *ḅājon* (βαῖον Palmzweig),
 אַיְרִינֹן *ajrinōn* (ἀερῖνόν himmelblau).

XII. Der Spiritus.

§ 76. Eine sichere Gewähr für die Echtheit des hellenischen Sprachgutes, das in den rabb. Schriften aufbewahrt ist, bildet die unerwartet genaue Wiedergabe des Hauches in gr. Wörtern. Während schon im Alterthum einige gr. Dialekte, z. B. der lesbische Aeolismus, gegen die Aspiration grosse Abneigung bekunden (Ahrens I, 19, Kühner § 22, 2); während der ngr. Volksmund von einer Aspiration durchaus nichts wissen will (Rangabé S. 43); während in den roman. Sprachen der Process des Aussterbens jeder Art Hauches tagtäglich fortdauert: zeichnet sich das jüdische Idiom durch treue Bewahrung jener charakteristischen Seite der gr. Sprache aus, in welchem Vorgange ihm nur das gleichzeitige Lateinische den Rang streitig macht, während die verwandten Idiome des Syrischen und Koptischen sich kaum mit ihm messen können.

Zwar haben die *tenues aspiratae* $\varphi \chi \psi = פ כ ט$ auch im Jüdischen viel von ihrem Hauche eingebläst (§ 52), aber der Spiritus asper ist nicht verkürzt, der Spiritus lenis ist eher bereichert, das aspirirte ϱ glimpflich behandelt, die Interaspiration möglichst treu behandelt worden.

A. Spiritus lenis.

§ 77. 1. Der Spiritus lenis ist im Allgemeinen beibehalten worden in Wörtern, in denen ihn die attische Schriftsprache gebraucht.

a) α , $\alpha\iota$, $\alpha\nu$.

אָגֹוֹן *āgōn* (ἀγών Kampf),

אֵגְוָה *ēguah* (αἰγεία von Ziegenfell),

אֶפְתָּחִיָּה *apthantijā* (ἐϑεντία Macht).

b) ε , $\varepsilon\iota$, $\varepsilon\nu$.

אֶפִּטְרוֹפּוֹס *apitropoš* (ἐπίτροπος Vormund),

איירינאן *ajrinōn* (ἀερινόν himmelblau),

אבמאכוס *abmak²os* (Εὐμαχος n. pr.).

c) η, ι, υ.

איטא *itā* (ἦτα der Buchstabe η),

איסטיס *istiš* (ισάτις Waid).

Anm. 1. Für υ fehlt es an Beispielen.

d) ο, οι, ου, ω.

אוכלוס *ok²loš* (ὄχλος Volkshaufe),

איקומיני *ik²ūmēni* (οἰκουμένη die bewohnte Erde),

אוסיא *ušijā* (οὐσία Vermögen),

אוקיינוס *okjānoš* (ὠκεανός Ocean).

2. Statt Sp. lenis tritt jedoch auch Sp. asper auf in Wörtern, die nur dialektisch den starken Hauch gehabt haben mögen, oder deren starker Hauch sich erst im Jüdischen festgesetzt hat;

a) dialektisch:

הדיוט *hedjōt* (ἰδιώτης Idiot), vgl. neujon. ἰδιος Kühn. § 22, 9,

הלפיש *helpiš* (ἐλπίς Hoffnung), √ Εελπ, ep. ἐέλπομαι = ἔλλομαι;

b) einige fremde Länder- und Städtenamen:

הינדיק *hindik²i* (Ἰνδική Indien), vgl. bh. हिंदी,

הרמיני *harmīni* (Ἀρμενία Armenien);

c) einige fremde Pflanzennamen:

הינדעפ *hindeḥt* (ἐννύβιον Endivie), ursprüngl. semitisch חרבא, s.

J. Löw Pflanzenn. S. 255 u. Saalf. 595;

d) einige früh eingebürgerte Personennamen:

הוגרוס *hug²ros* (Εὐάργριος n. pr.),

הרכינוס *hark²inoš* (Ἀρχίνος n. pr.), aber auch ארכינים (§ 79),

הונדוקוס *hundok²os* (Ἀνδοκος n. pr., u für α nach § 125);¹²⁾

e) einige früh entlehnte, fast völlig hebraisirte Appellativa, besonders oft in den Compositis mit εϋ:

הגון *hāg²un* (εὐγενής edel),

המסם (§ 379) *hemšos* (*ῥμασος Mastdarm).

Anm. 1. Hierher dürfte auch הדיוט gehören, oben sub a).

B. Spiritus asper.

§ 78. 1. Der Sp. asper ist in der Form eines ה (§ 237) im Allgemeinen correct gesetzt in allen starkhauchigen Wörtern der attischen Schriftsprache.

a) α, αι, αυ:

הלמי *halmi* (ἄλμη Salzlake);

Anm. 1. Für αι und αυ fehlt es an Beispielen.

b) ε, ει, ευ:

הילני *hēlni* (Ἑλένη n. pr.),

הלכשוי *helkōšiš* (ἑλκωσις Wunde),

הן *hen* (ἐν eins),

הלכטי *helk'ti* (εἰρατή Umfriedung);

Anm. 2. Für ευ fehlt es an Beispielen.

c) η, ι, υ:

הורדוס *hurdoš* (Ἡρώδης n. pr., u für η nach § 126),

הפרכוס *hipark'oš* (ὑπαρχος Praefect),

הידור *hīdōr* (ὕδωρ Wasser);

d) ο, οι, ου, ω.

הומוניא *homonjā* (ὁμόνοια Uebereinstimmung),

המירס *homēroš* (Ὅμηρος n. pr.).

Anm. 3. Für οι, ου und ω fehlt es an Beispielen.

2. Die Nichsetzung des η involviret noch nicht die Hauchlosigkeit (ψίλωσις), da ξ (oder γ) im Anlaute des Hauches nicht ganz baar sind; insoferne jedoch ξ (oder γ) zur Bezeichnung des Sp. lenis dient, so ist mindestens auf schwächeren Hauch als Sp. asper zu schliessen. Also nur in uneigentlichem Sinne constatiren wir die ψίλωσις in einer Anzahl von Wörtern, unter denen die folgenden die gebräuchlicheren sind:

איפודין *ipopodin* (ὑποπόδιον Schemel);

Anm. 4. So überhaupt viele Wörter mit der Praeposition ὑπο-

אילוכרסון *olok'rūšōn* (ὀλόχρυσον ganz golden);

Anm. 5. So überhaupt sämtliche Composita mit ἑλο-

אוספטייא *ōspatijā* (hospitale = ὁσπιτάλιον Herberge);

Anm. 6. So überhaupt fast sämtliche lateinische Wörter.

אימירא *imērā* (ἡμέρα Tag);

Anm. 7. Ausserdem noch zahlreiche Wörter mit anlautendem η.

אורולוגין *ōrolog'in* (ὥρολόγιον Uhr).

Anm. 8. Anlautend. aspirirt. ω findet sich überhaupt nicht im Jüdischen.

Anm. 9. Wörter mit anlautendem ξ mit Spiritus lenis zu bezeichnen, ist unnöthig, da jedes mit einem Vokal beginnende Wort einen leichten Hauch hat; solche mit anlautendem γ bezeichnen wir mit einem doppelten Sp. lenis.

C. Schwankende Bezeichnung des Spiritus.

§ 79. Eine Anzahl von Wörtern wird bald mit, bald ohne ה, also bald mit Sp. asper, bald mit Sp. lenis geschrieben, und es muss dahingestellt bleiben, ob sich dieses Schwanken auch auf die Aussprache dieser Wörter erstreckt habe oder nicht. Hier folgen einige Beispiele:

אפרכיא u. היפרכיא (*ἐπαρχία* Praefectura),
 אימנון u. המנון (*ὕμνος* Lobgesang, vgl. § 337),
 אדרולים u. הדרולים (*ὄργανος* Orgel),
 אדריינוס u. הדריינוס (*Hadrianus n. pr.*).

Anm. 1. Speciell der Name *Hadrianus* weist vielfache Schwankungen hinsichtlich des Spiritus auf; vgl. darüber Sachau ZDMG. XXXV, 236 u. Reckendorf ZDMG. XLII, 370.

Anm. 2. Bekanntlich ist der Wechsel zwischen א und ה auch in rein semitischen Wörtern eine häufige Erscheinung: אבדלה = הבדלה, אינן = הינן, אוניה = הוניה, אושעיא = הושעיא. Man hat schon die Wahrnehmung gemacht, dass der Jeruschalmi den Spiritus mehr vernachlässigt, als der Babli; s. Rülff, Talmud.-aram.-Dialekte S. 31 ff.

D. Verdichtung des Hauches.

§ 80. Der Spiritus, sowohl lenis als asper, verdichtet sich zuweilen zu dem starken Hauche eines ח:

חילק *χīlak'* (*alec* oder *halec* eine Fischart),
 חילקה *χīlk'ā* (*alica* oder *halica* Speltgraupe),
 חונגוס *χō²gōg²os* (*ἀγωγός* Kanal),
 חכינא *χak²inā* (*ἔχινα* Otter),
 חקרה *χak²rā* (*ἄκρα* Citadelle),
 חומס *χūmes* (*ἡμισυ* Hälfte, u für η nach § 126),
 חמיטא (§ 86) *χamītā* (*ἄμης -ητος* Mehlkuchen).

Anm. 1. Die Mehrzahl der hier angeführten Wörter sind uralte Entlehnung und ist der starke Hauch mit dieser Thatsache in Zusammenhang zu bringen.

E. Dialektisches σ für Sp. asper.

§ 81. Dialektisch, vielleicht volksthümlich oder archaisch, zeigt sich einigemal σ für Sp. asper:

סימיסיריקון *šimišerik'ōn* (*ἡμισσηρικόν* = *semisericon* halbseiden),
 סלמנטון *šalmanton* *ἐλμινς -νθος* Kornwurm), Sachs II, 23,
 ססגונא *šasg²unā* (*ὄσγινος* eine Purpurfarbe),
 סגנאי *šag²naj* (*ἄγνος n. pr.*),

סרבלִי *šarβali* (ἀρβύλη Schuhe) N. Brüll, Jahrb. I, 198,
 סנטיר *šantēr* (ἀνθερώων Kinn), L. III, 555^a,
 סברוסי *šaβrūši* (ώρατος reif), Exc. 4, 7.

Anm. 1. Hierher gehört noch מררינען (μυρρίντης Myrrhenwein) u.
 ריגול (*regula* Linie), wo die Aspiration des *ē* durch *ס* bezeichnet wird.

F. Das Digamma.

§ 82. An Stelle des Spiritus erscheint Digamma Aeolicum
 in folgenden Wörtern:

a) Sp. asper:

וושט *βēšet* (ἰστός Mastbaum, *ש* nach § 60, hebraisirt nach § 326),
 ברקריאני *βark¹arjāni* (*Herculiani*, die Leibwache des *Her-*
culius), ¹³⁾

וירק *βīrhek¹* (ἐκτικός hektisch), syr. ܒܝܪܗܩ PSm. 1045, it.
etico, fr. *hectique*, *étique*. ¹⁴⁾

b) Sp. lenis:

וסת (§ 346) *βēseth* (ἔθος Gewohnheit),
 בורטונגן *βortog²ōnin* (ὀρθογώνιον rechtwinklig).

Anm. 1. In בורטונגן scheint eine Metathesis der Aspiration vorzu-
 liegen; vgl. § 83. Speziell bei בורטונגן kann Thumb im Anzeiger der
 Indogerm. Forsch. VI, 58 recht haben, dass nämlich das W. ורטינאן lautet,
 'jedoch nur eine Praeposition ist.

c) Aspirirtes *ē*:

ברדיקוס *βurdok¹inos* (*ξοδάκινος ein rother Mensch), neben
 הרדיקוס = הרדיקוס,
 ורשכא *βrošk²ā* (ξοίσκος ein Zierrat), Mussafia u. N. Brüll,
 Jahrb. IV, 119.

Anm. 2. Théodore Reinach stellt den Gebrauch eines Digamma
 im Jüdischen in Abrede, s. Kohut, Semitic Studies p. 521.

G. Aspirirtes *ē*.

§ 83. Die Aspiration eines anlautenden *ē* wird im
 Jüdischen nur in wenigen Wörtern wiedergegeben. Die As-
 piration wird durch ein dem *ר* vorgesetztes *ה* bezeichnet.

*הרדס *hardos* (Πόδος n. pr.),

הרדפני *hardapni* (ξοδοδάφηνη Oleander).

Anm. 1. In הרדק (οὐρεσών Nachtgeschirr) scheint inlautendes *ē*
 aspirirt zu sein; sicher in פרהימא (παρρησία Öffentlichkeit).

Anm. 2. Auf Rechnung des aspirirten Charakters des *ē* ist viell.
 das *ה* zu schreiben in הרנגן (ὀρίγανον ein Kraut), הרנינס (*Arxinos* n. pr.,
 vgl. § 77), הרני (*ἔξαι* Hode, L. I, 490) u. A. Vgl. noch אורוסני u. אורונס.

Anm. 3. Σ für aspirirtes φ s. § 81.

Anm. 4. Digamma für aspirirtes φ s. § 82 c.

Anm. 5. Sowohl im Lateinischen, als auch (zumeist) im Syrischen wird das Zeichen der Aspiration *nach* dem R-Laut gesetzt; das Jüdische steht mit seiner Setzung des π *vor* π meines Wissens vereinzelt da; doch hat es einige Dialekte zur Stütze. Armen. *hrom* u. *horom* = *Ρωμαῖος*. Ebensolche Bezeichnung der Aspiration auch in *ῥήτωρ*, *ῥόγα*, *ῥεβέννα* s. Brockelmann in ZDMG. XLVII, S. 12. Syr. Beispiele gibt es genug, vgl. $\pi\pi\pi\pi$ = *ἄρωμα* Marc. XVI, 1 (PSm. 1051). Jedenfalls spricht das Jüdische entschieden für Praeaspiration u. nicht Aspiration; s. Franz Delitzsch, Physiologie u. Musik S. 37, der in seinem Beweisverfahren diesen wichtigen Umstand nicht gehörig ausbeutet.

H. Interaspiration.

§ 84. Der Asper wurde in Compositis nur dann ausgesprochen, wenn vor ihm keine Elision des Vokales des anderen Worttheiles eintrat, oder der durch die Elision vor dem aspirirten Vokale zu stehen kommende Consonant die Eigenschaft hatte, den Hauch aufzunehmen (Kühner § 23, 3).

Dieser Satz wird Lügen gestraft durch einige im Jüdischen gebräuchliche Composita, welche keine Spur der Einhaltung irgend einer Regel entdecken lassen.

1. Laut jener Regel ist die Interaspiration in סנהדרין (*συνέδριον* Gerichtshof) zwar richtig, das daneben vorkommende סנדרנא hätte jedoch keine Berechtigung;

2. die Interaspiration in פרהרין (*πάρεδροι* Beisitzer) wäre fehlerhaft, da doch *παρά* eine Elision erlitten hat; man müsste denn die dorische Mundart vorschützen, in der die Praeposition *παρά* = *παρ* lautet (Kühner a. a. O.);

3. man sieht nicht ein, warum die Interaspiration in אכסדרה (*ἐξέδρα* Halle) und in סינודיא (*συνοδία* Begleitung) ausgeblieben;

4. der Consonant im ersten Bestandtheile des Wortes קזידרא (*καθέδρα* Stuhl) übernimmt zwar den Hauch entsprechend jener Regel; dasselbe hätte aber auch in אנטיפוטס (*ἀντίπυτος* Proconsul) geschehen müssen, man müsste denn annehmen, dass das Jüdische wegen der Elision des ι in *ἀντι-* sich rigoroser an die Regel hält, als das Griechische.

Wir können demzufolge in dieser Beziehung kein einheitliches Verfahren entdecken und halten solches für ausgeschlossen.

§ 85. Uebersichtliche Tabelle unserer Darstellung der Transcription, Aussprache u. Umschrift des Griechischen u. Lateinischen.

Mittelauter.					Selbstlauter.				
gr.	lat.	Transcription in der Regel	phonetischer Werth	Umschreibung	gr.	lat.	Transcription in der Regel	phonetischer Werth	Umschreibung
β	b	3, n	gr. β $2 g^1, 2 g^2$ k^1, g^1, g^2 d	β g^2 d	α	α	α^{**}	$\alpha \alpha^2 (\bar{\alpha}^{**})$	$\alpha \alpha^2 (\bar{\alpha}^{**}) \bar{\epsilon}$
γ	c	3	$2 g^1, 2 g^2$ k^1, g^1, g^2	g^2 d	ϵ	ϵ	ϵ^{**}	$\epsilon (\bar{\alpha} \alpha^2) \bar{\epsilon}$	$\epsilon (\bar{\alpha} \alpha^2) \bar{\epsilon}$
δ	d	3	$2 g^1, 2 g^2$ $z (\delta)$ th, t	g^2 $z (\delta)$ th, t	0	0	ϵ^{**}	0 0 0	0 0 0
ζ	g	3	$2 g^1, 2 g^2$ $z (\delta)$ th, t	g^2 $z (\delta)$ th, t	η	$\bar{\epsilon}$	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
θ	z	(d)	$2 g^1, 2 g^2$ $z (\delta)$ th, t	g^2 $z (\delta)$ th, t	ω	$\bar{\epsilon}$	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
ι	j	3 (2)	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
λ	l	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
μ	m	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
ν	n	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
ξ	x	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
π	p	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
ρ	r	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
σ	s	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
τ	t	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
φ	qu	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
χ	f	3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$
ψ		3	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	$k^1 k^2 (g^1)$ l m	α	α	ϵ^{**}	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$	$\bar{\epsilon} \bar{\epsilon} (\alpha)$

*) Zweifacher Sp. lenis.
 **) Am Wortende: mit vorangegehendem κ jedoch αh . Am Wortanfang h .
 ***) Am Wortanfang.

Dritter Abschnitt.

Formenlehre.

I. Absolut grammatische Form.

§ 86. Viele Lehnwörter zeigen eine absolut grammatische Form (Stammform). Hierher gehören besonders Nomina der dritten Deklination mit Consonantenstämmen.

Anm. 1. Die Adjektiva folgen denselben Gesetzen wie die Substantiva; wir fassen beide unter dem Namen Nomina zusammen.

A. Nomina, deren Stamm auf eine Muta ausgeht.

a) π, β, φ . Hiefür findet sich kein Beispiel.

b) α, γ, χ :

דוך $dūk^2$ (*dux -cis* Fürst),

פינק $pinak^2$ (*πίναξ -κος* Schüssel),

*רַך rak^2 , aram. רכא (*rex -gis* König),¹⁵⁾

*אֵיק $ēk^1$, aram. אֵיקא (*αἶξ -γός* Ziegenbock),

c) τ, δ, θ :

אנדרטא $andartā$ (*ἀνδριὰς -άντρος* Bildsäule), syr. ܐܢܕܪܬܐ,

טאפֿיטא $tapitū$ (*τάπητος -ητος* Teppich), syr. ܬܦܝܬܐ, lat. *tapeta*,

Saalf. 1088,

חמִיטא $hamitā$ (*ἄμης -ητος* Mehlkuchen),

קומטון $k'omtōn$ (*κόμης -ητος* = *comes -itis* Aufseher),

פוטא $potā$ (*φῶς -τός* Licht),

פוט $pūt$ (*πούς ποδός* Fuss),¹⁶⁾

כרכר k^2ark^2ad (*κερκίς -ίδος* Weberschiff),

לפרא $lopdā$ (*λοπάς -άδος* Kochgeschirr),

קסדא $k^1asdā$ (*cassis -idis* Helm),

למפד $lampad$ (*λάμπαξ -αδος* Fackel), vulgärlatein. *lampada* bei

Krebs, Antibar. 556.

קרימִד *k'armīd* (κεραμῖς -ῖδος Dachziegel), ngr. κεραμίδι, syr.

قَرْمَد, arab. قَرْمَد Fraenkel S. 5.

אקלִידָּה *ak'lidā* (κλεις -δός Schlüssel), syr. اَقْلِيد, arab. اَقْلِيد

Fraenkel S. 15.

פלמִיד *palmīd* (πηλαμῖς -ῖδος Thunfisch), L. IV, 53^b, K. VI, 348^a; lat. *pelamis -idis* Saalf. 839, fr. (in Marseille) *pelamye*, ngr. παλαμῖδα.¹⁷⁾

Anm. 2. Einige dieser Formen s. oben § 36; חמִיטָּה s. § 80.

Anm. 3. Die vorgeführten Nomina können nicht für Accusativstämme angesehen werden aus folgenden Gründen: 1) Formen, wie קרימִד, פלמִיד, חמִיטָּה etc. sind nicht *accusativi*, sondern zeigen bloss den Consonanten des *casus obliqui*. 2) Selbst in Formen, wo ם am Ende erscheint, z. B. חמִיטָּה, פלמִיד etc., ist das ם nicht eben für *a* (*a*) gesetzt, sondern als Zeichen des aram. St. *emphaticus*; darum hat man in hebr. erhaltenen Stücken לַחֲמִיטָּה, in aramäischen aber לַחֲמִיטָּה. 3) Wörter wie חמִיטָּה die gen. neutri sind, müssen dann für Pluralformen angesehen werden — so wirklich L. IV, 12^b — was aber eine Zersplitterung der Formen bedeutet. Da es ferner vorkommt, dass solche Wörter das Zeichen des hebr. Plurals bekommen, so müsste angenommen werden, ein gr. Plural bekomme noch obendrein das hebr. Plural-Zeichen, wo doch gr. Pluralformen (§ 322) als solche erkannt und behandelt wurden. (S. übrigens Thumb im Anzeiger der Indogerm. Forschungen VI, 57, der es überhaupt in Abrede stellt, dass im Ngr. statt Nominativformen Accusative gebraucht worden seien).

B. Nomina, deren Stamm auf eine Liquida ausgeht.

קרחִיגִינִי (*k'arthig'ini* (Karthago -inis n. pr.).

Anm. 4. Nur theilweise gehört hierher חמִיטָּה § 81 (ἐλμινς -νθος Kornwurm).

Anm. 5. Das Wort קרחִיגִינִי zeigt nicht Stammform von *δελφίς -ῖνος*, sondern entspricht der bei Späteren gebräuchlichen Form *δελφῖν* im Nominativ (Kühner § 118, 5, c).

Anm. 6. Das Numerale קרִיב kann ebensowohl Stammform von masc. *εἰς*, als Nominativform von neutr. *ἐν* sein.

II. Nominativform.

§ 87. Die Mehrzahl der Lehnwörter zeigt eine Nominativform. Hierher gehören Nomina aus sämtlichen Deklinationen, vorzugsweise jedoch solche der ersten und zweiten Deklination.

§ 88. A. Nomina, deren Nominativ auf α , η , $\alpha\varsigma$, $\eta\varsigma$ = erste Deklination ausgeht.

a) Nominativ auf α , a .

גַּ'יָּה $g^2j\bar{a}$ ($\gamma\acute{\epsilon}\alpha$ = $\gamma\eta$ Erde), archaistisch nach § 380, syr. ܝܬܪܐ PSm. 631.

לִיטְרָא $litr\bar{a}$ ($\lambda\acute{\iota}\tau\rho\alpha$ = *libra* Pfund),

פּוֹדַגְרָא $podag^2r\bar{a}$ ($\pi\omicron\delta\acute{\alpha}\gamma\rho\alpha$ Podagra).

b) Nominativ auf η .

אֶפְרוֹדִיטִי $aproditi$ ($\mathcal{A}\phi\rho\omicron\delta\acute{\iota}\tau\eta$ n. pr.), syr. ܐܦܪܕܝܬܝ PSm. 350,

דַּאֲפְנִי $da\phi ni$ ($\mathcal{A}\acute{\alpha}\phi\nu\eta$ n. pr.),

דִּיחִיקִי $djathik^i$ ($\delta\iota\alpha\theta\acute{\eta}\kappa\eta$ Anordnung).

c) Nominativ auf $\alpha\varsigma$.

פְּנִיָּאֵס $pnija\varsigma$ ($\Pi\alpha\nu\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ n. pr.),

בּוּנִיָּאֵס $\beta unija\varsigma$ ($Bou\nu\acute{\iota}\alpha\varsigma$ n. pr.),

אֶקִּילֵס $ak^iila\varsigma$ ($\mathcal{A}\kappa\acute{\upsilon}\lambda\alpha\varsigma$ = *Aquila* n. pr.).

d) Nominativ auf $\eta\varsigma$.

בּוּלֵבְטִישׁ $\beta ule\beta tis$ ($\beta ou\nu\lambda ev\tau\acute{\eta}\varsigma$ Rathsherr),

לִישְׁטִישׁ $li\varsigma tis$ ($\lambda\eta\sigma\tau\acute{\eta}\varsigma$ Räuber),

פְּרוֹזֶבְבֵּטִישׁ $proz\beta e\beta tis$ ($\pi\rho\epsilon\sigma\beta ev\tau\acute{\eta}\varsigma$ Gesandter).

§ 89. B. Nomina, deren Nominativ auf $\omicron\varsigma$ (us) u. $\omicron\nu$ (um) = zweite Deklination ausgeht.

a) Nominativ auf $\omicron\varsigma$ (us).

אֶפִּיקוּרוֹס $apik^i\bar{u}ros$ ($\mathcal{E}\pi\acute{\iota}\kappa\omicron\nu\rho\omicron\varsigma$ n. pr.),

אוֹכְלוֹס $ok^2lo\varsigma$ ($\omicron\chi\lambda\omicron\varsigma$ Volksmenge),

פּוֹנְטוֹס $ponto\varsigma$ ($\Pi\acute{o}\nu\tau\omicron\varsigma$ n. pr.).

Anm. 1. Die lat. Endung *-us* wurde höchst wahrscheinlich graecisirt = $\omicron\varsigma$ gesprochen.

b) Nominativ auf $\omicron\nu$ (um).

תֵּיָאָטְרוֹן $thj\bar{a}tr\bar{o}n$ ($\Theta\acute{\epsilon}\alpha\tau\rho\omicron\nu$ Theater),

סִיגְנֹן $\acute{s}ig^2n\bar{o}n$ ($\sigma\acute{\iota}\gamma\nu\omicron\nu$ = *signum* Fahne),

וֵילֹן $\beta il\bar{o}n$ ($\beta\eta\lambda\omicron\nu$ = *velum* Tuch).

Anm. 2 Die lat. Endung *-um* wurde höchst wahrscheinlich graecisirt = $\omicron\nu$ gesprochen.

§ 90. C. Nomina der dritten Deklination, deren Nominativ auf α (η) ausgeht.

כַּרְקוֹמָא $k^2ark^i\bar{o}m\bar{a}$ ($\chi\alpha\rho\acute{\alpha}\kappa\omega\mu\alpha$ Pallisade),

פְּרוֹסְטַגְמָא $prostag^2m\bar{a}$ ($\pi\rho\acute{o}\sigma\tau\alpha\gamma\mu\alpha$ Befehl),

דוגמא *dug'mā* (δείγμα Muster),

ג'יני *g'inī* (γυνή Weib).

§ 91. D. Nomina der dritten Deklination, deren Nominativ auf die Liquidae λ ν ρ ausgeht.

a) Nominativ auf ν, n.

לימין *limin* (λιμήν Hafen),

מקדון *mak'dōn* (Μακεδών Makedonier),

ארכיטקטון *ark'itek'tōn* (ἀρχιτέκτων Architekt).

b) Lat. Wörter auf [-i]o, deren Stamm auf n ausgeht.

טירון *tirōn* (tiro -nis = τῖρων Rekrut),

*אבטיין *abtiyōn*, aram. אבטינא (*optio -onis* = ὀπτίων Officier),

דיקורין *dek'urijōn* (decurio -onis = δεκουρίων Decurio),

פיגין *pig'jōn* (pugio -onis Dolch),

פפילין *pāpiljōn* (papilio -onis = παπιλεύων Zelt).

Anm. 1. Ausnahme macht אסטאטיון (*statio -onis* Station) neben אסטאטיון.

Anm. 2. Man sieht, dass all' diese lat. Wörter den Juden durch das Griechische vermittelt worden sind.

c) Nominativ auf ρ, r.

*פסנטור *psantōr*, c. suffix. פסנטורר (*ὀψωνάτωρ* Kostbesorger),

פסכטר *pśak'tēr* (ψυκτιήρ Kühlgefäß),

קוֹזמוֹקְרָטוֹר *k'ozmokrātōr* (κοσμοκράτωρ Weltbeherrscher).

§ 92. E. Nomina der dritten Deklination mit consonantischem Stamme, deren Nominativ auf -ις -ης -ας ausgeht.

אירוס *īros* (ἴρις -ιδος Irispflanze),

מגיס *mag'is* (μαγίς -ιδος Backtrog),

הלפיס *helpis* (ἐλπίς -ιδος Hoffnung),

קיפליס *k'ēplis* (κεφαλίς -ιδος Capital),

פלניס *planis* (πλάνης -ητος Planet).

Anm. 1. Hierher gehört eine Anzahl von Nomina der dritten Deklination mit consonantischen Stämmen, die sogar die Nominativendung abgestreift haben, die also von dem Stammconsonanten der casus obliqui noch weniger als die bereits vorgeführten irgend eine Spur aufzeigen. Solche sind z. B. *ἱγκλῖς -ιδος*, *ἀρνακίς -ιδος* Beutel etc.; s. § 219.

Anm. 2. Die hier u. bereits § 90 gezeigte Ausserachtlassung des Stammconsonanten ist in Zusammenhang zu bringen mit dem ähnlichen Vorgange, den einige Dialekte bekunden; s. Ahrens, De Dialectis Aeolicis § 21 p. 113: *κνᾶμιν* = *κνημῖδα*; *σφραῖνιν* = *σφραγῖδα*; *κλαῖν* = *κληῖδα*; *ταῖν* = *παῖδα* etc. etc.

§ 93. F. Nomina der dritten Deklination mit vokalischem Stamme, deren Nominativ auf *v*, *-ες*, *-ις* (*es*) ausgeht.

קודו (§ 242) *k'ḡdu* (κόνδυ *-vos* Pokal),
 בסיליוס *bašiljoš* (βασιλεύς König),
 בסיס *bašis* (βάσις Fundament),
 טכסיס *tak'sis* (τάξις Ordnung),
 דיג'נוסיס *dig'nōsis* (διάγνωσις Entscheidung),¹⁸⁾
 מיסתוסיס *misthōsis* (μίσθωσις Pachtung),
 מוריסי *mūrjēs* (muries Salzlake).

Anm. 1. Hierher gehören ferner einige Substantiva, die im Jüdischen ihre Nominativendung abgestreift haben § 218, wie auch solche, die auf dem Wege der Analogiebildung ihre Endung auf *-ις* mit einer andern vertauscht haben § 337.

§ 94. G. Nominativus pluralis.

Diese Form ist nur spärlich vertreten.

a) Zweite Deklination.

מורי *mōdiji* (modii Metzen),
 קוריוסי *k'urjōši* (curiosi Späher),
 יוביאני *joβjāni* (Joviani Jovianer),
 ברקוריאני *βark'urjāni* (Herculiani Herculaner).

Anm. 1. Der Umstand, dass der hebr. Plural מן in seiner apokopierten Form dieselbe Endung zeigt, mag die Aufnahme dieser und noch anderer zahlreichen Wörter, bei denen jedoch die gr., resp. lat. Endung nicht so deutlich in's Auge springt, besonders begünstigt haben.

b) Dritte Deklination.

לוקיטננטיס *lōk'otēnentēs* (locotenentes Statthalter),
 דיאטגמחא *djātag'mathā* (διατάγματα Befehle),
 פריזומאטא *prizōmatā* (περιζώματα Schürzen),
 אופטימאטא *optimātā* (optimates Adlige),¹⁸⁾
 אסטרופימאטא *ištropimatā* (στροφήματα Thürangeln).

III. Genitivform.

§ 95. Einige Nomina der ersten und dritten Deklination scheinen in der Genitivform entlehnt zu sein; darunter befinden sich einige Genitivi, welche dialektisch als Nominativi gebraucht worden sein mögen.

Anm. 1. Vgl. כַּלְכָּלִים *kal'kalim* χοῖνιξ Apoc. VI, 6 (sonst כַּלְכָּלִים PSm. 1708); סַרְדִּינִי *sardini* σαρδίνι ib. XXI, 20 (PSm. 2732).

A. Genitivus singularis.

a) Erste Deklination.

דיאטס *djōtaš* (δίατα, gen. διαίτης Wohnung),²⁰⁾

אלכסנדרים *alek'sandriš* (Ἀλεξανδρία, gen. Ἀλεξανδρίας n. pr.),²¹⁾

b) Dritte Deklination.

קפאלידס *k'epālidoš* (κεφαλὴς -ίδος Capitäl),

אדריאנטוס *adrijantoš* (ἀνδριάς -άντος Bildsäule),

ארכונטוס *ark'ontoš* (ἄρχων -οντος Fürst),

למפרס *lampadoš* (λάμπας -αδος Fackel).

B. Genitivus pluralis.

Nur in der Verbindung zweier griech. oder lat. Wörter.
Ausnahme macht עפיון.

עפיון *apjōn* (ἀψύη, gen. pl. ἀψύων Sardelle),

בסליון *patrōn basilēōn* Beschützer der Könige),²²⁾

נקיטי ברברון *nikitēs barbarōn* Sieger über die Barbaren),

*רוך דוכן *doix douchōn* = *dux ducum* Fürst der Fürsten)²³⁾

קומיס פלסן *komēs palatiōn* = *comes palatii* Palastaufseher),

Exc. No. 5,

קומיס בגרון *komēs biglōn* = *comes vigilum* Befehlshaber der Truppen),

קומיס תיסורון *komēs thesaurōn* = *comes thesaurorum* Schatzmeister),

קומיס אספירון *komēs speirōn* = *comes cohortum* Befehlshaber der Truppen),

קומיס אסטבלון *komēs stablōn* = *comes stabuli* Aufseher des Palastes).

Anm. 2. Vgl. noch בילידין, בילי מיריאדון, מירי מיריאדון, מרי אוסיאן.

IV. Dativ-(Ablativ)-Form.

§ 96. In der Dativform erscheinen ausschliesslich einige Nomina der zweiten Deklination auf -ος und -ον. Das Zeichen dieser Form ist ם im Auslaute. Diese Endung wurde jedoch mit einer leichten Wendung alsbald als aramäischer Status emphaticus angesehen und dem entsprechend missbräuchlich ם oder ה dafür gesetzt, so zwar, dass diese Form fast auf der ganzen Linie verdrängt wurde und sich bloss in einigen dünnen Spuren erhalten konnte.

רומו *rōmō* (*Ῥῶμος n. pr.*),²⁴⁾

רומולו *rōmulō* (*Ῥώμυλος n. pr.*),²⁴⁾

אוננסטטו *eβg²eneštatō* (*εὐγενέστατος hochedel*).²⁵⁾

Anm. 1. Diese Formen können übrigens zur absolut grammatischen Form (§ 86) gerechnet werden.

V. Accusativform.

§ 97. Einige wenige Nomina der ersten Deklination zeigen eine Form, die dem Accusativus pluralis gleichkommt.

Auch die Neugriechen bilden bei Nominibus dritter Deklination ihren Nominativ vom Accusativ singularis oder pluralis der Alten: *βῆγας* von *βήξ-βηχός* tussis; *ὄντας* existens; *έίγας* von *rex*; *δοῦκας* = *dux*. Dieselbe Erscheinung auch im Syrischen: *ܩܝܠܐܣ* *qiálas* Apoc. V, 8;

XV, 7; *ܟܝܬܐܪܐܣ* *kiθáras* ib. XV, 2; *ܙܘܢܐܣ* *zōnas* ib. XV, 6; auch sing.

ܙܘܢܐܗ *zōnah* ib. I, 13; *ܩܝܠܐܗ* *qiálah* ib. XVI, 2, 3, 4, 8, 10, 12, 17.

Anm. 1. Ein sicher bezeugter Accusativ singularis lässt sich nicht nachweisen (s. jedoch § 337 Anm. 2); Wörter, in denen man diese Form zu entdecken wähte, sind nichts als Analogiebildungen. Einige Beispiele mögen genügen: 1) *ܦܝܠܐ* (*πέλεκυς* Beil) wird von Fürst 170^a als Accusativform mit Nominativbedeutung erklärt. Nun springt aber die Aehnlichkeit dieses Wortes mit *ܦܠܐܝܬܐ* u. dgl. zu sehr ins Auge, als dass die Einwirkung der Analogie verkannt werden könnte. Man erwäge auch die Form *pelecinon* **πελεκινόν* bei Saalf. 839. 2) *ܐܦܝܠܐ* (*ἀπειλή* Verderben) scheint mit L. I, 141^b eher particip. *ἀπειλῶν* als Acc. *ἀπειλῆν* Fürst 72^a zu sein. 3) *ܦܪܕܐ* neben *ܦܪܕܐ* (*gradus* Richtplatz) ist das einzige Wort, das als Acc. sing. aufgefasst werden könnte, zumal die beliebte Phrase u. *ܦܪܕܐ ܗܝܠܐ* schon an und für sich einen Accusativ voraussetzt. Allein *ܦܪܕܐ* wird eine ähnliche stehende Corruptel sein wie *ܠܝܫܥܝܢ* für *ܠܝܫܥܝܢ* u. muss das W. eigentlich *ܦܪܕܐ* heissen = *gradus*. Die griechische Form des Wortes ist bezeugt auf phrygischen Inschriften CJGr. 3900, 3902 i; vgl. Mommsen RG. V², 333 N. 1. *ܦܪܕܐ* ist dann für *ܦܪܕܐ* wieder Analogiebildung nach § 337. 4) *ܡܬܪܦܐܠܝܢ* (*μητρόπολις* Metropole), *ܡܬܪܦܐܠܝܢ*, *ܡܬܪܦܐܠܝܢ* etc. haben einen andern Grund, s. § 337. Unrichtig auch Dalman S. 148.

a) Einige Städte und Ländernamen:

ܐܬܝܢܐܝܐ *athinaš* (*Ἀθήναι Athenae*, syr. *ܐܬܝܢܐܝܐ* und *ܐܬܝܢܐܝܐ* PSm. 421, engl. Athens),²⁶⁾

ܩܝܪܝܢܐܝܐ *k'irjīnoš* (*Κυρήνη Kyrene*),²⁷⁾

ܐܒܠܐܢܐܝܐ *aβlunēš* (*Βαλαναία Balanea*),

ܬܪܚܐܢܝܬܐ *tark²ōnaš* (*Τραχώνη Trachonitis*).²⁸⁾

b) Einige lat. Namen, die auch sonst überwiegend im Acc. pluralis gebraucht wurden:

קלנדר *k'alendaš* (*calendae* Calendae),²⁹
 אנונס *anōnaš* (*annona* Portion an Lebensmitteln),
 פִּשְׁכִּימָא *pišk'īmaš* (*piscina* Fischteich),
 *גולנס (§ 186) *g'ulg'aš* (*caliga* Stiefel),
 טנדר (§ 186) *tendaš* (**tenta* Zelt),
 קולם *k'ōlaš* (*galea* Helm).²⁹

c) Einige griech. Appellativa:

אלוהים *alpaš* (*ἀλόη* Aloeholz),
 אוסִיַּא *oušijaš* (*οὐσία* Vermögen),
 קטפרם *k'atagraš* (*καταγοραί* Schläge).

Ann. 2. Einige dieser Wörter haben auch die gewöhnliche Nominativform.

Ann. 3. In letzter Entwicklung werden diese Formen wohl den vielen Wörtern auf *-os* gleichkommen, so dass man also z. B. ebensogut *anonos* wie *anonas* aussprechen könnte.

VI. Vocativform.

§ 98. In der Vocativform stehen viele Nomina der zweiten Deklination auf *-os* (*-us*). Erkennbar ist diese Form an einem auslautenden ' = ε.

In dieser Form treten besonders viele Personennamen auf (§ 101).

Jedoch wurde auch diese Form (wie die Dativform § 96) von der immer mehr um sich greifenden Aramaisirung der Fremdwörter vielfach entstellt. Man sprach zunächst den Laut ε des Vokativs nicht = e, sondern wie a (nach Art der Ostsyrier, vgl. Nöldeke ZDMG. XLIV, 527 N. 2) und von der Aussprache wie a bis zur wirklichen Setzung eines א oder ה war nunmehr nur ein kurzer Schritt, der alsbald gethan war.

Nöldeke spricht aa(). von dem auch im Talmud häufigen Namen **סחא**, der auf einer palmyrenischen Inschrift, abgedruckt in ZDMG. XXXV, Tab. I Nr. 7, erscheint. „Bei den Syrern ist es eigentlich *Málχe*, der Vocativ von *Málχos* . . . Die Ostsyrier sprachen aber in solchen Namen ā für die gr. Endung ε.“

An Appellativis lassen sich nunmehr bloss einige dürftige Ueberbleibsel verzeichnen:

פּורני *gurne* (*furnus* Ofen), syr. **ܦܪܢܝ**, arab. **فُرن** Fraenkel S. 27; gr. *φούργος*.

אָג'ענעסטאט *aḡ²enēstāte* (εὐγενέστατος der Hochedle),
 אַנθῤῥωπ *anthrōpe* (ἄνθρωπος Mensch),
 אַכסנא *für אַכסנא* (ξένος Gast),³⁰⁾
 קניג *k²nīge* (κύνηγος Jäger).

VII. Von den Personennamen.

§ 99. Griechische und lateinische Personennamen waren von den Juden von der Zeit an, da sie mit dem Hellenismus in Berührung traten, mit besonderer Vorliebe aufgegriffen.

Die Personennamen folgen im Allgemeinen den sonst gültigen Gesetzen der Lehnwörter; insoferne aber die Personennamen mehr als Appellativa geeignet sind, eigenstes Gut der entlehrenden Mundart zu werden, sind sie auch Verwandlungen leichter zugänglich und unterliegen eher den auf sie eindringenden Affectionen.

Anm. 1. Benutzt wurden der Aufsatz von Zunz: „Namen der Juden“ Gesammelte Schriften II. und das treffliche Buch von Aug. Fick, „Griechische Personennamen“, Göttingen 1874.

§ 100. A. Personennamen mit Nominativendung.

a) Nominativ auf -ος -us.

סומכוס *šumk²oš* (Σύμμαχος),
 מרינוס *marīnoš* (Marinus),
 אַנטיגנוס *antig²noš* (Ἀντίγονος),
 רופוס *rufoš* (Rufus).

b) Nominativ auf -ας -ης:

אקילס *ak'ilaš* (Ἀκύλας = Aquila),
 בוניאס *ḅunijaš* (Βουνίας), Zunz II, 8,
 אגריפפס *ag²rīpaš* (Ἀγρίππας = Agrippa),
 בוליוטוס *ḅuljutoš* (Βουλευτής, Analogiebild. nach § 337),
 אשיאן *ašijan* (Ἀσίας, Analogiebild. nach § 337) Fick S. 16.

c) Nominativ auf -ων.

יאסון *jāšōn* (Ἰάσων) Fick S. 38,
 אוריון *ōrijōn* (Ὠρίων), Zunz II, 9,
 בודיין *ḅōhājōn* (Βοίων) Fick S. 91.³¹⁾

d) Nominativ auf -ωρ, -ηρ.

נקנור *nik'nōr* (Νικάνωρ),
 סוטר *šōtar* (Σωτήρ).

§ 101. B. Personennamen mit Vocativendung.

Die Personennamen mit Vocativendung lauten in palästinensischen Quellen zumeist mit ' aus, wofür in babylonischen Quellen gewöhnlich א gesetzt wird (vgl. Rülff Talmud.-aram. Dialekte S. 51).

Die Vocativendung verleiht den Personennamen den Charakter der Vertraulichkeit und stempelt sie zu Kosenamen (§ 104).

Im täglichen Leben gebraucht und angewandt, nahm diese Endung alsbald semitisches Gepräge an und die betreffenden Wörter unterscheiden sich nur etymologisch von den reinsemitischen.

a) Nominativ auf -os (-us).

פריגורי *prig'oraj* (Παρήγορος), Zunz II, 9,
הילני *helnaj* (Ἑλενος), Zunz II, 8,
חלמי (§ 231) *thalmaj* (Πτολεμαῖος),
ניקומכי *nik'omk'aj* (Νικόμαχος),
סורמקי (§ 210) *šurmēk'aj* (Σμῆκος) Fick S. 77,
קופסי *k'ufšaj* (Κάφισος, u für α nach § 125), Fick S. 43,
דורחי *dōrthaj* (Δωρόθεος), Fick S. 115,
דוסי *dōsthaj* (Δοσίθεος), Fick S. 115,
ביסני *βišnaj* (Bassianus),
חכני *χak'inaj* (Ἐχίνος),
סגני *šag'naj* (Ἄγνος).

Anm. 1. מאבי Fabius (Perles Monatsschrift 1872, 252 u. Rabbin. Sprach- u. Sagenkunde S. 6) zeigt den lat. Vocativ Fabi.

b) Nominativ auf -as.

פנטי *pantaj* (Πάντας) Fick S. 66.

c) Nominativ auf -ης.

פוי *pazaj* (Πάσης).

§ 102. C. Personennamen, deren Form zwischen dem Nominativ, Vocativ und aram. St. emphat. schwankt.

Diese Gruppe gewährt uns einen Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Personennamen insbesondere und der Nomina überhaupt. Wir sehen in ihnen den Ausgangspunkt, die Uebergangsstufen und den Endpunkt schön beisammen.

a) Personennamen mit drei Formen.

אבדימוס — אבדומי, אבדימי, אבדימא — אבדומא, אבדומא, אבדימא,
 אבדימה = *Eὐδημος*,
 אלכסנדרוס — אלכסנדר — אלכסנדרא = *Ἀλέξανδρος*,³²⁾
 זומוס — זומי, זומאי, זומאי, זומא — זומא = *Zōμος*,³³⁾
 יוסטוס — יוסטאי, יוסטאי — יוסטאי *Justus*,
 פתירוש — פתירי, פתירי — פתירא = *Πατρῶς, Πατρώ,*
*Πάτρα*³⁴⁾ Fick S. 67; vgl. § 256.

b) Personennamen mit zwei Formen.

1) Nominativ und Vocativ.

טיבריאוס — טברי = *Tiberius*,
 לוליאנוס — לוליאני = *Julianus*,
 פרוקלוס — פרוקלי = *Πρόκλος* = *Proculus*,
 פיליפוס — פיליפי = *Φίλιππος*,
 מרינוס — מרינה = *Marinus*,³⁵⁾
 לוגס — לוגה = *Λόγος*.

Anm. 1. Natürlich so auch andere Namen im Nomin. u. St. emphat.

2) Vocativ und aram. St. emphaticus.

דרוסוס — דרוסא, דרוסא = *Drusus*,
 פוליוס — פוליוה, פוליוה, פוליוה = *Φίλιος*,
 פטריקוס — פטריקא = *Πάτρικος*, Zunz II, 9,
 תופרי — תופרא = *Θεόφορος*,
 דוסיא — דוסא = *Δωσίας*.

§ 103. D. Personennamen im aram. St. emphaticus.

Diese Gruppe, die ursprünglich reine Vokativendung zeigte, ist nunmehr besonders zahlreich vertreten und wir beschränken uns bloss auf einige wenige Beispiele.

בוסטא *būtā* (*Βάττος*), Fick S. 91,
 ביסא *βīsa* (*Βάσσο* = *Bassus*),³⁶⁾
 פרטא *partū* (*Πρωτός*),³⁷⁾
 מכסימא *mak²šimā* (*Maximus*),
 זוגא *zūg²ā* (*Ζύγος*), Zunz II, 10.

Anm. 2. In einigen Namen wird der St. emphat. nach § 306 mit Einschlebung eines ' vor dem a gebildet: מוסיא *Μοῦσος* Fick S. 59.

§ 104. E. Kosenamen.

Neben den Personennamen in Vocativform begegnen wir auch wirklichen Kosenamen, die in einer dem gr. Volksmunde

üblichen verkürzten oder anderweitig gekennzeichneten Form erscheinen.

a) Kosenamen auf -ω.

פירא *pērō* (*Πηρώ*), Fick S. XXIII u. 68,

נקסא *nek'ūsō* (*Νικασώ*), Fick S. XXIII,

פלימו *palēmō* (*Παλαιμώ*).

b) Kosenamen auf -ᾶ.

מנסיא (u. מנשיא) *mnašjā* (*Μνασεᾶ* von *Μνασίας*, *Μνασέας*),

קסמא (u. קיסמא) *k'ošmā* (*Κοσμᾶ* von *Κοσμίας*),

עקשיא *(ak'ašjā* (*Ἀεσεᾶ* von *Ἀεσίας*, *Ἀεσεᾶς*), Fick S. 7.

c) Kosenamen aus längeren Namen verkürzt:

תראדא *thadaj* (**Θαδᾶς* von *Θεόδοτος*), Fick S. 36,³⁸⁾

תודוס *thodoš* (**Θεόδος* von *Θεόδωρος*),³⁹⁾

אלכסא *alek'sō* (*Ἀλεξώ* von *Ἀλέξανδρος*), Fick S. XXII.

d) Kosenamen in der Form eines Neutrum:

אריסטון *ārištōn* (*Ἀριστον*), Zunz II, 8,

פלטיון *platjōn* (*Παλάτιον*), Zunz II, 9,

תראדיון *thradjōn* (*Θεοδώριον*).⁴⁰⁾

§ 105. F. Frauennamen.

In den rabbinischen Schriften werden nur wenig Frauen mit griechischen oder lateinischen Namen genannt.

ברוריא *brūrjā* (*Veluria*, *r* für *l* nach § 159),

רופינא *rufinā* (*Rufina*),

הילני *hēlni* (*Ἑλένη*),

זנביה *zanβijā* (*Zenobia*),

בלוריא *βlūrjā* (*Valeria*),

פוז *pazō* (*Πασώ* fem.), Fick S. 67.

Anm. 1. Was ist ירמטיא *MArachin* V, 1? Zunz II, 14 kann nichts dafür geben u. *ἱέραμα* + *τίω* bei Schorr, Hechal. X, 9 kommt nicht in Betracht.

§ 106. G. Graecisirte Namen.

Culturhistorisch ist die Thatsache von Bedeutung, dass selbst rein hebräische Namen in späterer Zeit in graecisirter Gestalt in Umlauf waren.

סימון *šimōn* = שמעון = *Σμεών*, mit Anlehnung an den gr.

Namen *Ζήμων* Fick S. 76,

לויטס *leβitoš* = *Λεβίτης* = לוי.

שלמן *šalman* = *Σαλόμων* = שלמה.

שלמצה *šlamzā* = *Σαλάμψω* = שלימית.

Anm. 1. Ueber die graecisirten hebr. Wörter s. § 370.

§ 107. H. Doppelnamen.

Bei den Juden und auch in Syrien, wie überhaupt im ganzen hellenisirten Orient, war es Sitte, neben den einheimischen Namen für das öffentliche Leben noch besondere griechische Namen zu führen, in deren Wahl das alltägliche Leben stehende Gewohnheiten und Regeln ausbildete.

Anm. 1. Einige Beispiele solcher Doppelnamen erwähnt Mommsen, RG. V, 453: Petrus erweckt Tebitha oder Dorkas. Bekannt ist der Neuplatoniker Malchos oder Porphyrios aus Tyros (233–300). Inschrift bei Waddington Nr. 2196: *Ἀδριανοῦ τοῦ καὶ Σοαίδου Μαλέχου ἐθνάρχου στρατηγού νομαδῶν τὸ μνημῖον*. — Viel Lehrreiches bietet die Schrift *Dictionnaire des Noms propres Palmyriniens* par E. Ledrain, Paris 1887; worauf wir hiemit verweisen. — Das hieher gehörige Material ist noch nicht gesammelt und kritisch untersucht worden; wir müssen uns daher auf einige Andeutungen beschränken.

Mit Sicherheit lassen sich folgende Namenpaare aufstellen⁴¹⁾:

רופוס = ראוּבן = *Rufus*,

יהודה = רופוס = *Rufus*,

לוליינום = שמעון = *Julianus*,

יוסף = לוסטוס = *Justus*,

בנימין = אלכסנדרא = *Ἀλέξανδρος*,

חבלא = טבלא *tabula*⁴²⁾ = *Tabulus*.

§ 108. I. Geleitnamen.

Einige Personen werden stehend mit einem Zunamen bedacht, der sich in vielen Fällen als griechisch erweist.

a) Körperliche Beschaffenheit.

חליקופרי = *χαλκοπάρειος* = mit kupfernen Wangen; so wird Abba Jose zubenannt MMachschorin I, 3.⁴³⁾

פסאקא = *ψακάς*, Beiwort eines Menschen, der im Sprechen seine Nachbarn mit Speichel bespritzt; so R. Isaak Thr r c. 1.⁴⁴⁾

זוגא = *ζύγος* viell. = *δίδυμος* Zwilling, Beiname des Amoräers Gamliel z. B. jSabb II, 4^d₁₆, jSchek III, 47^c₄₁.⁴⁵⁾

b) Euphemie.

גלוסטרא = *καλούσιος* = mit gutem Gestirn; so wird R. Jehuda bBerach 27^a zubenannt.⁴⁶⁾

c) Würde, Titel.

בולטה = *βουλευτής* = Rathsherr; so wird R. Simon zubenannt in jPesach IV, 30^c₆₉.

פרגריטה = *παραγορευτής* = Redner bei Volksversammlungen; so R. Samuel, R. Meir's Schüler in Deut r c. 2.⁴⁷⁾

לבלר = *libellarius* = Schreiber, Beiname mehrerer Personen.

d) Beschäftigung.

סנדלר = *σανδαλάριος* = Sandalenverfertiger; gewöhnlicher Beiname des R. Jochanan, z. B. Aboth IV, 11.

קמטריא = *κάμπτιος* = Kistenverfertiger; I. IV, 326^a; so R. Simeon, jBerach IX, 13^d₁₃.

חורמסר u. חורמסרה = **θερμασιάριος* = Bademeister; so immer ein Jacob *thermasiarius*, z. B. jBerach II, 4^e₁₅; falsch L. IV, 671^b *θερμάσιος*.

e) Ort der Abstammung.

גרסי = *Gerasa* = aus Gerasa stammend; so R. Josua bErub 21^b₄₈).

ארמניא = *Armenia* = aus Armenien stammend, z. B. R. Jacob aus Armenien in jMk III, 82^c₆, wo יקקב ר' nach jGitt VI, 48^a₅₅ zu ergänzen ist.

VIII. Der Artikel.

§ 109. Der männliche Artikel *ó* kommt im Jüdischen als *א* vor; s. § 285 u. L. I, 37^a; vom weiblichen und sächlichen Artikel wissen wir nichts. Es entsteht nun die Frage, ob in Wörtern, denen im Anlaute ein *א* zugefügt ist, dieser Zusatz etwa als Ueberbleibsel des Artikels angesehen werden könne. Da wir über die Behandlung des Artikels im Jüdischen soviel wie gar nichts wissen, wagen wir die Frage nicht zu entscheiden und geben nur der subjectiven Ansicht Ausdruck, dass dieses vorauszusetzende Verfahren sich wenigstens uns in nichts verräth.

Im Syrischen wurde diese Hypothese von Castelli-Michaelis aufgestellt, s. Heinrich, A görög idegen szavak a szyr nyelvből p. 24. Thatsächlich sind Formen wie *אֲלִיל*^o rectius *אֲלִיל*^o PSm. 419 = *ó*

θεός in der Verbindung ܐܠܗܝܬܐ, ܐܠܗܝܬܐ = filius Dei, oder ܐܠܗܝܬܐ' ܕ' ܝܝܫܘܥ sc. θεός, ferner ܐܠܗܝܬܐ' ܡܢ ܬܪܝܬܝܬܐ *triticum*, kaum anders zu erklären. Nichtsdestoweniger ist diese Erscheinung auch im Syrischen höchst problematisch, da ein solches ܐ auch vor weiblichen — und was noch ärger — vor neutralen Substantiven vorkommt. Dies gilt auch für's Jüdische; wir können zwischen Masculinen, Femininen u. Neutralen in dieser Beziehung keinen Unterschied erkennen und werden demzufolge das * prostheticum ohne Zuhülfenahme dieser Hypothese in's rechte Licht zu setzen bemüht sein.

Auch könnte der Artikel mit dem folgenden Substantiv eine innige Verbindung eingegangen sein, welche Annäherung eine Mittheilung des Hauches dem folgenden Substantiv zur Folge haben könnte; also הפרק = ἡ ἀποθήκη etc. — Eine solche Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen und wurden verwandte Erscheinungen auf dem Gebiete der romanischen Sprachen vielfach constatirt; im Jüdischen fehlen uns jedoch geeignete Anhaltspunkte, die Frage entscheiden zu können und wir müssen sie dahingestellt sein lassen.

IX. Das Adjectivum.

§ 110. Wir hatten schon Gelegenheit zu bemerken, dass das Adjectivum im Allgemeinen den Gesetzen des Substantivums folgt (§ 86).

Im Einzelnen geben wir folgende Wahrnehmungen:

1. Dreiendige Adjectiva können in allen drei Formen entlehnt werden, doch ist die masculine und neutrale Form ungleich beliebter, als die feminine.

אגריאוס *ag'rios* (ἄγριος wild),

אגריאון *ag'riōn* (ἄγριον wild),

מילני *mēlni* (μέλαινα schwarz).

Einige Adjectiva erscheinen im Jüdischen nur im Plural und werden dann gewöhnlich wie Substantiva der betreffenden Endung angesehen.

פמלניא *gamalniā* (feminalia Beinkleider),

סטרטיא *stratja* (strata Strasse),

דיאטרעטא *djātrētā* (διάτρετα eine umwundene Glasschale).

3. Adjectiva, die bereits in den classischen Sprachen substantivisch verwerthet wurden, sind natürlich auch hier fertig Substantiva.

*פונדק (§ 66₃) *pundak* (ποντικόν sc. κάρνον Haselnuss),
 *אפרסך (§ 269) *aparšak* (περσικόν sc. μῆλον Pfirsich),
 קנריתון *k'anditōn* (conditum sc. vinum Gewürzwein).

Anm. 1. In der Substantivisirung der Adjectiva ging das Jüdische, wie jeder Volksdialekt sehr weit, worüber §§ 375, 376 das Nöthige beibringt.

4. Das Adjectiv ist fast durchgehends im Positiv entlehnt.

5. An Superlativis, die aber freilich als blosse Adjectiva, oder besser, als blosse Substantiva angesehen wurden, liegen vor:

אונגניסטאט *eṣḡ'enēštāte* (εὐγενέστατος hochedel),
 מגיסטא *meg'istā* (μέγιστος der höchste),
 פראטאט (§ 358) *prōtātā* (πρότατος der erste),
 פלמאחא (§ 346) *ḡaltūthā* (φάύλιτος sehr schlecht).

X. Zahlwörter.

§ 111. Auch des Eindringens griechischer Zahlwörter konnte sich das Jüdische nicht erwehren. Jedoch war das Bedürfniss in dieser Hinsicht nicht gross, so dass Zahlwörter eigentlich nicht entlehnt, sondern nur gelegentlich erwähnt werden.

הין *hēn* (έν eins, s. § 86₃),
 דין *djō* (δύο zwei),
 טריה *trijā* (τρία drei),
 אקטו *ok'tō* (ὀκτώ acht),
 דיקא *dek'ā* (δέκα zehn),
 אונדרייקונטא *og²dojīk'ontā* (ὀγδοήκοντα achtzig),
 כילי *k²ilē* (χίλιοι tausend),
 מירי *mīrī* (μύριοι zehntausend).

Anm. 1. Das Zahlwort kommt ausserdem noch in einigen Compositis vor, die sich in nichts von den Substantiven unterscheiden.

XI. Das Pronomen.

§ 112. Griechische Pronomina haben ins Jüdische keinen Eingang gefunden und es bildet dieser Umstand einen sprechenden Beweis der Werthhaltung der eigenen Sprache gegenüber der fremden.

Anm. 1. Das Pronomen זה s. im Wb, אמן in § 337.

XII. Adverbia.

§ 113. Fremde Adverbia sind im Jüdischen nur in mässiger Anzahl vorhanden.

a) Adverbia auf -ως:

אנטוס *ontōs* (ὄντως wirklich),
איטימוס *etimōs* (ἐτοιμώς bereit),
קלוס *k¹alōs* (καλῶς schön),
אס *ōs* (ὥς wie),
אפתימוס *apthēōs* (εὐθέως sogleich),
סינטומוס *šintomōs* (συντόμως kurz),
פרדוכסוס *pardok²šōs* (παραδόξως ausserordentlich).

b) Adjectivum neutrum als Adverbium:

כלן *k²alon* (καλόν schön),
סמירון *šmīrōn* (σήμερον heute),
קטפרס *k¹ataφrēs* (καταφρεές abschüssig).

XIII. Partikel.

§ 114. Nur spärlich vorhanden.

איטא *ita* (εἶτα, ita so),
איקי *ik¹i* (εἰκῇ umsonst),
פרא *prā* (παρά bei).

XIV. Interjectionen

§ 115. בי *βē* (ave lebe wohl!),
ווא *uβā* (οὐά ha!),
ווי *βē* (vae wehe!).

Anm. 1. Diese und ähnliche Ausrufungen können jedoch ebenso gut auch einheimische Töne gewesen sein. Die angeführten 3 Vokabeln findet man bei Fürst p. 81^a u. 112^a, unser Wb. enthält sie nicht.

Zweites Buch.

Erster Abschnitt.

Sporadischer Vokalwandel.

I. Vorbemerkungen.

§ 116. Aller Lautwandel beruht auf einer allmählich fortschreitenden und unbewusst sich vollziehenden Verschiebung, welche theils das Ganze, theils nur bestimmte Partien eines Lautsystems betrifft, je nachdem die speciell der Veränderung unterliegenden Factoren der Lautbildung für einen grösseren oder geringeren Theil derselben mit massgebend sind (Sievers § 36 S. 226).

Bei einer Reihe ziemlich tief eingreifender Lautumgestaltungen ist die heutige Sprachwissenschaft noch nicht im Stande, erklärende Mittelglieder und Uebergangsstufen nachzuweisen, und auch in Zukunft werden wir einen grossen Rest derartiger Erscheinungen anerkennen müssen, die sich nicht unter allgemeinere Gesichtspunkte subsummiren lassen.

Vollends darf die zersplitterte und entartete Sprache Palaestina's keinen Anspruch darauf erheben, dass ihre störrigen Formen, ihre anscheinend unnatürlichen Sprünge, ihre von Aussen her unbedacht aufgenommenen Impulse und ihre von Innen her gleichgültig ihr aufgedrungenen Wandlungen mit Gesetzen und Regeln umgeben werden könnten, die die Unordnung verdecken und die Ungebundenheit fesseln würden.

Unter solchen Auspicien schicken wir uns an, die schwerste Strecke anzutreten auf jenem Wege, der in seiner

unübersehbaren Ausdehnung der Ruhepunkte, wo sich dem Auge Ebenmass und Harmonie zeigen würde, so wenig darbietet, im Vertrauen darauf, dass der Genius der Sprache sich auch hier nicht völlig verleugnen konnte und dass seine schaffende und ordnende Kraft auch hier auffindbare Spuren der Gesetzmässigkeit zurückgelassen.

II. Wechsel der Vokale untereinander.

§ 117. A. A-Laut.

Der A-Laut ist im Jüdischen stark bevorzugt. Vermöge seiner wandelbaren Articulation drängt er sich als Repräsentant vieler Vokale auf und tritt an ihre Stelle.

§ 118. I. *A* für *η*.

1. Der *A*-Laut geht besonders häufig hervor aus *η* in der Masculinendung *-της*, wofür *-ta* gesetzt und gesprochen wurde. Das Bestreben, aramäisch zugestutzte Formen zu gewinnen, mag diesen Process zwar begünstigt haben, aber seine Berechtigung erhielt er gewiss von dialektischen Neigungen, die mit dem *η* in gleicher Weise verfahren.

Es zeigt sich in diesem Punkte eine merkwürdige Aehnlichkeit zwischen dem entlehnenden Jüdischen und dem entlehnenden Lateinischen, welche beide durch den modernen tsakonischen Dialekt (Foy S. 93) in ihrem Verfahren gerechtfertigt werden.

נקיטא *nēk'itā* (νικητής Sieger),

נוטא *naštā* (ναύτης Steuermann),

פרכיטא *park²itā* παραχύτης Zugiesser),¹⁾

פרגריטא *parg²ritā* (περιαγορευτής Volksredner).

Man vergleiche: 1) syr. ܢܩܝܬܐ PSm. 423 etc. 2) lat. *narita* ναρίτης Saalf. 729, *nautu* ναύτης 733, *pirata* πειρατής 890, *danista* δανειστής 382, *logista* λογιστής 634 etc. 3) tsakonisch πλάστα: πλάστης, πόλιτα: πολίτης, σφατιώτα: σφατιώτης etc. (Foy S. 93).

2. Aus ähnlichen Gründen und mit ähnlicher Berechtigung, aber minder häufig, ging auslautendes *η* in *α* über:

פיילא *fijalā* (φιάλη Schale),

אכלבא *ak²albā* (καλύβη Scheune),²⁾

פומבא *pombā* (πομπή Festzug),

יצטלע *iztēlā* (στολή Oberkleid),

ארכא *ark'ā* (ἀρχή Anfang).

Anm. 1. Auch ארני u. ארני, diese sogar häufiger; vgl. auch אנה neben אנה *ānā*.

Vgl. lat. *pompa* Saalf. 916, *stola* 1057, *parma* = πάπη 825 etc. Ngr. βελόνα: βελόνη, ἀστραπή: ἀστραπή etc. Foy S. 96. Syr. ܡܢܬܐ PSm. 299, auch ܡܢܬܐ neben ܡܢܬܐ PSm. 384 etc.

II. A für ε.

§ 119. A-Laut findet sich statt des E-Lautes in einer ansehnlichen Anzahl von Wörtern.

1. Der E-Laut geht regelmässig in A über bei folgendem R-Laut.

ארגטיס *arg'atis* (ἐργάτης Arbeiter),

ארגליא *arg'alijā* (ἐργαλεία Werkzeuge),

ארגובלא *arg'oβlā* (ἐργολάβος Bauunternehmer),

מגיסטאר *mag'istār* (magister Meister).

Man vergleiche: syr. ܡܢܬܐ *ergaleïon* PSm. 367, ܡܢܬܐ *ergolāβos* PSm. 367 etc.; ngr. *argates* ἐργάτης = ἐργάτης Foy S. 85 etc.; schon im Alterthum wurde im Locrischen *er* zu *ar*, z. B. πατέρα = πατέρα; ἀντίπαρος = ἀντίπαρος Brugmann I, 52.

Diese Aussprache verräth sich nicht überall durch die Schreibung, sie ist aber von diesen sicheren Beispielen ausgehend gleichwohl in allen ähnlichen Fällen anzunehmen:

בסטארנא *baštarnā* (basterna Säufte),

גרמני *g'armanaj* (Germanus n. pr., Vocativf. nach § 101),

מרקוליס *mark'ūliš* (Mercurius n. pr.),

אמפרטור *impartōr* (imperator Feldherr).

2. A-Laut für ε wird begünstigt bei folgendem ξ.

אכסוריא *ak'sūrijā* (ἐξορία Exil),

אכסדרא *ak'sedrā* (ἐξέδρα Halle),

אכסרה *ak'sērā* (ἐνσχερῶ in Bausch u. Bogen).

Man vergleiche: Dialekt der terra d'Otranto afsadrefō ἐξάδελεφος Morosi p. 98^a; kyprisch ἄξαφνα ἐξάφνης Foy S. 94; syr. ܡܢܬܐ *exoria* PSm. 185, ܡܢܬܐ *exōdra* PSm. 184.

3. A-Laut für ε wird begünstigt bei folgendem N-(M-) Laut.

אנכטי = מכבטי *anβati* (ἐμβάτη Badewanne),

אנפוריא = מפוריא *anporijā* (ἐμπορία Waare,³)

אנקלומא *ank'lūmā* (ἐγκλημα Anklage, u für η § 126).

Dieselbe Aussprache ist vorauszusetzen in einigen ähnlichen Fällen, auch wenn die Schreibung nichts darüber merken lässt.

אכסניא *ak'sanijā* (ξενία Herberge),

סנטור *šantör* (*senator* Senator).

Möglicherweise, aber durch nichts bezeugt, tritt A-Laut für ε auf in folgenden und ähnlichen Wörtern:

אוחנטיאה oder אוחנטיאה (*αὐθεντία* Macht),

טנרם oder טנרם (**tenta* Zelt),

ממפּים = מנפּים (*Mέμφις* n. pr.).

Anm. 1. Die Punktation ähnlicher Wörter wird also einstweilen Geschmackssache bleiben müssen.

Anm. 2. Noch weniger können wir entscheiden, ob der E-Laut auch vor folgendem L-Laut eine Neigung zu *a* zeige; die Analogie und die Verwandtschaft der Laute *l m n r* wenigstens spricht entschieden für die Annahme einer solchen Wandlung.

Man vergleiche: syr. *ܐܡܚܪܐܝܐ* ἔμβολον PSm. 224; Dialekt der terra d'Otranto *antáma* ἐν τῷ ἄμα, *antropi* ἐντροπή, *aléa* ἐλαία etc. Morosi S. 98a; kyprisch u. trapezuntisch *ἀγκάλω* an'kaló sc. εἰς δυναστήριον Foy S. 95.

4. Zur Regel wird fast der Uebergang eines ε in *a* vor folgenden P-Laut.

אפוכי *apok'hī* (ἐποχή Quittung),

אפיקורוס *apik'ūroš* (Ἐπίκουρος n. pr.),

אפטרופוס *apitropoš* (ἐπίτροπος Vormund),

אפיסטולי *apistolī* (ἐπιστολή Zuschrift).

Man vergleiche: ngr. ἀποχή = ἐποχή Foy S. 95; die letzteren hier angeführten Beispiele dürften Analogiebildungen sein, vgl. § 342.

III. A für ι.

§ 120. Der A-Laut verdrängt den J-Laut vor darauffolgenden Liquiden.

אמבורקלון *amβurk'ēlōn* (*involutrum* Decke),

אנפיליא *anpīlijā* (*impilia* Filzschuhe),

גנגידין *g²ang²īdīn* (γγγίδιον Mohrrübe).

IV. A für υ.

§ 121. 1. Der A-Laut verdrängt den Laut des υ in Zusammensetzungen mit ὑπο- (s. jedoch § 28).

אפיריטיס *apēretiš* (ὑπηρέτης Diener),

אפטיא *aptijā* (ὑπατεία Consulat),
אפרכוס *apark²os* (ὑπαρχος Praefect),
אפוחיקי *apothik¹i* (ὑποθήκη Unterpfand).

Man vergleiche: ἀπομονή ὑπομονή, ἀποφέρω ὑποφέρω etc. Foy S. 97. 98.

2. In den Zusammensetzungen mit *συν-*:
סנהדרין *sanhedrin* (συνέδριον Gerichtshof),
סניגור *sanīg²ōr* (*συνήγορ Vertheidiger),
סנקליטוס *šank¹litos* (σύγκλητος Rathsherr),
סנקדרוס *šank¹athedros* (συνκἀθεδρος Beisitzer).

Anm. 1. Vereinzelt auch sonst; z. B. דרא (δόν Stück Holz).

V. A für o ω.

§ 122. 1. Vor folgendem *q*, *r*:
ארתוסיא *arthōsijā* (Ὀρθωσίας n. pr.),
ארנטוס *arnātos* (ornatus Schmuck).

Man vergleiche: ἀρμαθία ὀρμαθός, ἀρφανός ὀρφανός, ἀρχidia ὄρχεις, ἀρνidia ὀρνιθες etc. Foy S. 98.

2. Vor folgendem P-Laut:
אפוריא (§ 252) *apōrjā* (ὀπώρα Sommerfrüchte),
אפסניא *opšanjā* (ὀψώνιον Ration).

Man vergleiche: *afsari* = ὄψον Morosi 98a.

3. Vor folgendem *ξ*:
אכסיגרון *ak²šigārōn* (ὀξύγαρον eine Brühe).

§ 123. 4. Die Praeposition *προ-* (*pro-*) hat in den damit zusammengesetzten Wörtern behufs leichterer Aussprache zuerst einen E-Laut eingeschoben bekommen (§ 257), der sich nach § 119 folgerichtig in einen A-Laut verwandeln musste und somit den genuinen Vokal o überflüssig machte.

Anm. 1. Dasselbe gilt theilweise auch von den Praepositionen *πρι-*, *παρ-*, *πρæ-*, vgl. § 257.

פרמכוס *parmak²os* (πρόμαχος Vorkämpfer),
פרצוף *parzūp* (πρόσωπον Angesicht),
פרטמי neben פרוטימי (προτομή Brustbild).

Man vgl. it. *per* u. fr. *pour*.

B. U-Laut.

§ 124. Der dumpfe U-Laut wetteifert an Beliebtheit mit dem ebenfalls dumpfen A-Laut und vertritt häufig dessen

Stelle. Die Eintönigkeit, welche durch das Umsichgreifen der neuentstandenen I-Laute allmählich herrschend zu werden drohte, erhält durch diesen U-Laut eine willkommene Unterbrechung, welcher Laut also dem Jüdischen zu besonderem Vortheile gereicht.

I. U für α.

§ 125. U entwickelt sich aus α besonders häufig.

הורמיני *hurmīni* (Ἀρμήνη n. pr.),
 פונדוק *pundok*¹ (πάνδοκος Gastwirth),
 פוקלא *fuḳ¹lā* (φάκελος Bündel),
 *תולסא *thulśā* (θάλασσα ein Kleid),
 קילמוס *k¹ulmōs* (κάλαμος Feder),
 כרוספדא *k²rušpēdā* (κράσπεδον Saum),
 מוקדון *muk¹dōn* (Μακεδών Macedonier),
 קופסא *k¹upśā* (κάψα Deckel),
 קולחא *kulthā* (κάλαθος Topf),⁴
 *קורפאר *kurḡār* (*καλφάριον, calfar Weingefäß),⁵
 גילייר *g²uljār* (galearius Knappe).

Man vergleiche die aeolischen Formen σῦρκες = σάρκες, ἄμνδης, βύθος etc. bei Ahrens I § 12; ferner kyprisch λοῦκκος λάκκος Foy S. 105.

Anm. 1. Man sieht, dass diese Wörter durch den U-Laut eine entschieden aramäische Färbung angenommen haben; vgl. דבש, דובש.

II. U für η.

§ 126. U tritt auch für η häufig auf.

פורה *pūrā* (πήρα Ranzen), lat. *pera* Saalf. 845,⁶
 *אהולא *ahūlā* (ἤλοι Spangen, Exc. 6, 1),
 דייטרוטא *djātrutā* (διάτρητα Gefässe von Drahtarbeit),
 קרינה *k¹rūnā* (κρήνη Quelle),
 קילוטוס *k¹ulūtōs* (κηλήτης ein Mensch, der einen Hodenbruch hat),
 אונ *ōnu* (ὠνή Kauf).

Man vergleiche: σονπία· σηπία, σονσοούμ· σύσσημον Hesych, σονσάμ· σό·σαμον, φασούλι· φασάγιον etc. Foy S. 105 u. 86.

III. U für ε.

§ 127. Selten tritt u für ε auf.

פירנה *fuṛnā* (φέρνη Mitgift),
 דוכסומיני *duk²sumēni* (δεξαμένη Wasserbehälter).

IV. U für u.

§ 128. Die hieher gehörigen Beispiele sind wegen der leichten Verwechselung eines ם mit ן und umgekehrt nicht ganz gesichert.

אונן *pl.*, *ūnin* (ἄνες Fasern), ⁷⁾

מלוטמיה *mēlūtāmjā* (μελίτωμα Honigkuchen),

דוקרן *dūk'ran* (δίκρανον Spitzpfahl). ⁸⁾

Man vergleiche Foy S. 105. So noch ברוקלי.

V. U für ai, ae.

§ 129. Dieser Lautwandel tritt nur selten auf.

פרופסיתוס *prupšitoš* (*praepositus* Vorgesetzter),

*פרוזדא *pruzdā* (*praesidia* Besatzung),

קוסטנר *k'ustinār* (*quaestionarius* Folterknecht).

C. I-Laut.

§ 130. Ein I-Laut entwickelt sich häufig aus einem A- und O-Laut. Bei beiden muss ein U-Laut die Uebergangsstufe gebildet haben — wie wir denn den Uebergang von a in u bereits § 125 kennen gelernt haben — der sich sodann, eine fernere Stufe von ü überschreitend, allmählich bis zu einem I-Laut verdünnte.

I. I für α, a.

§ 131. *זוניהר *zōnirā* (ζωνάριον Gürtel),

סלירא *šēlirā* (σελλάριον Sessel),

קמפון *k'impōn* (*campus* Ebene, Analogiebild. nach § 337, neben קמפון),

*קסיס *k'īšiš* (*cassis* Helm), ⁹⁾

קרטיל *k'artil* (κάρταλος Korb),

טימיקון *timik'ōn* (ταμειακόν Krongut).

Beispiele ähnlichen Wandels im Neugriechischen s. bei Foy S. 101. Vgl. noch פקיל, פקילא, פקילא etc.

II. I für o ω.

§ 132. Dieser Lautwandel ist besonders beachtenswerth. Mehr als alle bisher verzeichneten Beispiele des Vokalwandels sind die folgenden durch constante Schreibung gesichert.

קינור *k'inōp* (κωνωπειον Himmelbett),

בימוס *βīmoš* (βωμός Erhöhung),

נימוס *nīmoš* (νόμος Gesetz),

טימוס *tīmoš* (τόμος Buch),

דימוס *dīmoš* (δόμος Bauwerk),¹⁰⁾

קירן *k'ithōn* (κώθων ein Trinkgeschirr).

Im Aeolischen (Lesb., Thess., Böot.), Arkadischen u. Pamphyliischen wurde *o* entweder vollständig oder annähernd zu *υ* geschrieben, z. B. thess. *ὄπυ* = *ἀπό*, arkad. *ἄλλυ* = *ἄλλο*. Brugmann I, 72. — Lesbisch: *ῥδυσσεύς* = *Ὀδυσσεύς*, *ῥσδος* = *ὄζος*, *ῥμφαλος* = *ὕμφαλος*, *ῥπισθα* = *ὄπισθα*, *ῥνυμα* = *ὄνομα* (vgl. *ἀνώνυμος*), *στύμα* = *στόμα*. Kühner § 24, 2. — Ferner Lesbisch: *χελίνη* = *χελώνη*, *τέκτυν* = *τέκτων*. Kühner § 26. — Es ist sehr leicht möglich, dass in obigen Beispielen Eigenheiten des aeolischen Dialekts vorliegen. Im Neugriechischen ist dieser Lautwandel nach Foy S. 102 sehr selten; Foy führt nur ein Beispiel an; *πυγούνη* = *πώγων*. Dieser Umstand berechtigt uns zu dem Schlusse, dass jene Beispiele im Jüdischen keinen auf jüdischem Boden vollzogenen Lautwandel reflectiren, sondern auf dialektische Eigenheiten zurückzuführen sind, denen also die Sprachwissenschaft eine umso genauere Untersuchung widmen muss. — Vgl. übrigens Exc. No. 7 u. § 131.

III. Vokaldistraktion.

§ 133. Unter Vokaldistraktion verstehen wir die Spaltung eines einfachen Vokals in ein consonantisches und vokalisches Element.

Diese Art von sporadischem Lautwandel findet sich innerhalb des Gemeingriechischen in verschiedenen Dialekten (Foy S. 86 f.), im Jüdischen ist er jedoch, so weit wir diese Erscheinung überblicken können, weit häufiger und vielseitiger.

Spaltung der Vokale in ein consonantisches und vokalisches Element bemerken wir bei den Vokalen *η* *ι* *υ* *ο*, bei denen sich oft neben dem Laut des Vokals auch der des Consonanten *j*, selten *d*, vernehmen lässt.

A. *η*.

§ 134. Der Vokal *η* erfährt eine Distraktion in *jē* oder *jī* gemäss seiner Aussprache als *ē* oder *ī* (§ 68), häufiger eine Distraktion in *ju* gemäss seines Umlautes in *u* (§ 126).

So ist auch aufzufassen armen. *biurel* = *βήρυλλος*, *biuros* = *Βηρωσός*, *t'iurakē* = *θηριακή*, *ekt'iuran* = *ἐκθηρινός*, gegen Brockelmann in ZDMG. XLVII, S. 7; ib. p. 4 *mek'anay* *μηχανή*.

a) *jē* oder *jī*.

מניימון *manjīmōn* (Μόνιμος n. pr.).¹¹⁾

b) *ju* (*uj*).

פוריומא *gorjumā* (φόρημα Tragesessel),
 דיומסית *djumšith* (δημόσια Volksbad),¹²⁾
 אליינוסטי *eljunuštī* (ἐλληνοιστί hellenisch),¹³⁾
 מוכנוי *muk²nuj* (μηχανή Maschine).

B. *ι*.

§ 135. Der Vokal *ι* erfährt eine Distraction in *jī* bei einigen mit *δι*- anlautenden Wörtern, wobei wahrscheinlich die Analogie der Wörter mit anlautendem *δνο*- wirksam gewesen ist. דיופלסטון *djoploštōn* (διπλοστώων doppelter Säulengang),¹⁴⁾ דיופרא *djofrā* (δίφορος zweimal Frucht bringend).

Anm. 1. Vgl. noch דיוסקוס, דיוני, דיופלי, wie auch דיוקנא.

C. *v. εν*.

§ 136. 1. Selten erfolgt eine Distraction des *v*. פייפיר *pīpjör* (πάπυρος Papierstaude, *i* für *a* nach § 131). יקניטון *jēk¹intōn* ὑάκινθος Hyacinth, aus *jik*-).

Anm. 1. יקניטון nur vereinzelt, sonst דיקנתון. Armen. *yakint* und *yakund*, syr. ܝܩܢܝܬܝܢ Brockelmann in ZDMG. XLVII, S. 7. Persisch *jakand*, Nöldeke in Bezzenberger's Beiträge IV, S. 63.

Man vergleiche: Tsakonisch *κολλιούρα* · *κολλύρα*, *λιούκο* · *λίκος*, *σιούρου* · *σίρω*, *ψιούχα* · *ψυχή* Foy, S. 86. — Altböotisch: *Λιονισίσκος* · *Λιονίσκος*, *τιούχα* · *τύχα* (τύχη), Ahrens Addenda II, p. 519. Kühner § 24, 2. Brugmann I, 42. — Ebenso gibt die englische Aussprache den Y-Laut in aus dem Französischen entlehnten Wörtern durch *jū* wieder, z. B. *nude* (*njud*), *due* (*dju*), *durable* (*djurable*) etc. Foy, a. a. O.

2. Etwas häufiger zeigt sich eine Distraction des *εν*.

פרגמטיומא *prag²matjutā* (πραγματευτής Geschäftsmann),
 אליותרופוליס *eljuthropolis* (Ἐλευθερόπολις *n. pr.*), syr. ܐܠܝܘܬܪܘܦܘܠܝܣ
 PSm. 202,

קוביוסוס (§ 272) *k¹uβjuštoš* κυβευτής Würfelspieler),

בוליוסוס (§ 272) *buljuštoš* βουλευτής Rathsherr).

D. *ο, οι, ω*.

§ 137. Auch diese Distraction zeigt sich selten. פוליון *fuljōn* (φελώνη = *paenula* Mantel, *u* für *ε* nach § 127), ייקומיני *jīk¹ūmēni* (οἰκουμένη Weltall), יינימלון *jīnomlōn* (οἰνόμηλον Weinhonig), מיסתיוס *mištējōsiš* (μισθωσις Verpachtung), ייקינוס *jōk¹jānoš* (ὠκεανός Ocean).

Zweiter Abschnitt.

Combinatorischer Vokalwandel.

I. Der Hiatus.

§ 138. Der Hiatus verursacht eine Art Vokalwandel, den wir im Unterschiede von den bisher wahrgenommenen Wandlungen, welche spontan und ohne Rücksicht auf ihre Lautumgebung auftreten, einen combinatorischen nennen, weil der Eintritt der Wandlung an die Stellung des betreffenden Lautes in einer gewissen Umgebung gebunden erscheint. (vgl. Sievers S. 227.)

Zwei hintereinander folgende Vokale wurden im Jüdischen selten gesprochen. Um die Aussprache zu ermöglichen, müssen gewisse Veränderungen erfolgen, welche den Hiatus aufheben.

Der Hiatus wird beseitigt durch Attraction, durch Contraction, durch Ekthlipse, durch Epenthese, durch Synizese.

A. Attraction.

§ 139. Unter Attraction verstehen wir die Uebernahme des Lautes eines der beiden Vokale, welche den Hiatus bilden, durch den anderen, wodurch der attrahirte Vokal aufhört selbständig zu sein, der Hiatus also beseitigt wird.

Die Attraction kann auf zwiefache Weise geschehen: entweder der erste Vokal absorbiert den zweiten und die Attraction ist progressiv, oder aber der zweite Vokal absorbiert den ersten und die Attraction ist regressiv.

§ 140. a) Progressive Attraction.

ניפולין *nīpolin* (Νεάπολις *n. pr.*),¹⁵⁾

קטיית *k'ūtith* (κῦαθος ein Maas, *u* für *a* § 125).¹⁶⁾

Progressive Attraction erleiden in der Regel die Nomina mit auslautendem -ιος -εος -αιος.

קירים *k'irīs* (κύριος Herr) ngr. κύρις,

יינובריס *jīnuβrīs* (Januarius Januar, *i* für *a* nach § 131),

סרקארים *šark'ārīs* (σηρικάριος Seidenweber),

חרים *thrīs* (θυρεός Schild),

אוורום *ōbroš* (ὠρεατος reif, Exc. No. 4.).

Progressive Attraction erleidet ferner die grosse Masse der Nomina auf -ιον -ειον.

סנהדרין *šanhedrin* (συνέδριον Gerichtshof),

בנפקין *banpik'in* (beneficium Ehre),¹⁷⁾

פרנדסין *prandēsīn* (Brundusium *n. pr.*),

אנלוגין *anlog'in* (ἀναλογεῖον Pult).

Beispiele progressiver Attraction liefert das Syrische in grosser Menge, z. B. *ܝܘܠܝܘܣ* Julius, *ܐܘܪܝܠܝܘܣ* Aurelius etc., s. Hoffm.-Merx Gramm. Syr. § 9, II, p. 18. — Inschriftlich begegnen wir Formen wie Cornelis· Cornelius, Clodis· Clodius schon aus der Zeit des mithridatischen Krieges, s. die Quellen bei Foy, S. 127. — Im Griechischen lässt sich diese Wahrnehmung seit dem Anfang unserer Zeitrechnung machen: so Ἀμμάνις, Ἀπολλώνις, Ἑλλάδις etc., s. Fr. G. Benseler in Curt. Studien III, 146 ff. — Neugriechisch überaus häufig: Ἀθανάσις Ἀθανάσιος, Βασίλις Βασίλιος, Γληγόρις Γληγόριος, Ἰενάρις Januarius, κύρις κύριος; — γυάλιν γυάλιον, ἡνίν ἡνίον etc. etc. Foy, S. 126—129. — Vgl. Sachs I, 91 Note: „Die Endung -ιον in griechischen Wörtern wird in der talmudischen und syrischen Wiedergabe ין“.

§ 141. b) Regressive Attraction.

גלופטרא *g²lopatrā* (Κλέοπατρα *n. pr.*),

טינא *tinā* (tinea Holzwurm),

חודרום (§ 104) *thodroš* (Θεόδωρος *n. pr.*).

Regressive Attraction erleidet auch ein kleiner Theil der Nomina auf -ιον -ειον -ον.

מטטרון *mitatrōn* (μητατώριον = metatorium Palast),¹⁸⁾

סימון *šimōn* (σημεῖον Zeichen),¹⁹⁾

זפרון *zaprōn* (Ζεφύριον *n. pr.*).

Man vergleiche: ngr. Θεόδωρος Θεόδωρος, νοπός νεοπός, χρωστώ χρωστώ etc. etc. Foy S. 128; interessant ist auch *ܠܬܐܬܪܐܢ*, armen. *t'atr* ZDMG. XLVII, 9.

B. Contraction.

§ 142. Unter Contraction verstehen wir die Vereinigung der beiden Vokale, welche den Hiatus verursachen, zu einem einzigen, jedoch fremden, wahrscheinlich langen Vokal.

a) $\varepsilon + \alpha$ contrahirt in \bar{o} .

קירנם *k'ōrnoš* (**κέαρνος* Hammer),

b) $\alpha + o$ contrahirt in \bar{o} .

לודקיא *lōdk'ijā* (*Λαοδίκεια* n. pr.), ²⁰⁾

c) $i + o$ contrahirt in \bar{o} .

אנטוכיא *antōk'ijā* (*Ἀντιοχεία* n. pr.), syr. ܐܢܬܘܟܝܐ PSm. 263, neben ܐܢܬܘܟܝܐ PSm. 265, arab. انطاكية Fraenkel XVII.

d) $\varepsilon + \omega$ contrahirt in \bar{o} .

תוריהה *thōrijah* (*Θεωρία* Ansicht), spätgr. *Θωρία* Sachs I, 30, syr. ܬܘܪܝܐ Nöldeke, Syr. Gramm. S. 19.

e) $o + \varepsilon$ contrahirt in \bar{o} .

מקראלפרוס *mak'rōlaproš* (*μακρο-έλαφρος* schnellfüßiger Riese, aus *μακρός* + *έλαφρος*).

Anm. 1. Man sieht, dass im Jüdischen \bar{o} , im Syrischen u. Arabischen hingegen in solchen Fällen \bar{a} vorherrscht.

C. Ekthlipse.

§ 143. Unter Ekthlipse verstehen wir das Ausstossen der beiden Vokale, die den Hiatus bilden.

Das betreffende Wort wird dann entweder vokallos gesprochen, oder es tritt ein beliebiger Vokal auf, der mit den ausgestossenen nichts gemein hat.

גמטריא *g²ēmatrijā* (*γεωμετρία* Rechenkunst), lat. *geometria* Saalf. 497, syr. ܓܡܬܪܝܐ PSm. 632, נקרום *nak'roš* (*νεωκόρος* Tempelaufseher). ²¹⁾

Hierher gehören einige Wörter auf *-ia -eia*, welche im Jüdischen diese Endung verlieren, damit sie vom unbequemen Hiatus befreit werden. Diese Wörter erhalten nun ein \aleph oder ה als Zeichen des aram. St. emphaticus.

מילה *mēlā* (*μελία* Esche); vgl. *פרודה § 129.

Man vergleiche: ngr. *ῥάπτρα ῥάπτρια, ἰφάντρα ἰφάντρια, χορεύτρα χορεύτρια* etc. Foy S. 129.

D. Epenthese.

§ 144. Unter Epenthese verstehen wir den Zutritt eines Consonanten zwischen zwei unmittelbar auf einander folgende Vokale.

Zu dieser Function werden verwendet die Consonanten ב, β, օ, δ, ה, h.

Die romanischen Sprachen bedienen sich der Epenthese zur Vermeidung des Hiatus in zahlreichen Fällen; vgl. it. *gruva* = *gruis*, *scarafaggio* = *scarabaeus*, Diez, Gr.³ I, 178. Auch im Deutschen kommt die Epenthese in aus dem Lateinischen stammenden Wörtern zur Geltung, z. B. lat. *cavea*, ahd. *kefja*, nhd. Käfig; *lolium* lolch; *minium* mennig; Diez, Gr.³ I, 178.

§ 145. a) ב als Epenthese tritt auf in folgenden Wörtern:
 מצטבא *iztēḇā* (στοά Säulenhalle),²²⁾
 קורטבני *k'ortoḇīni* (Κορδνήνη n. pr.),²³⁾
 טברי *taḇrī* (Θεωροί Zuschauer),²⁴⁾
 אדיבון *adiḇōn* (ἡδέως angenehm),
 לודריקוס *luḇdik'os* (Laodiceus n. pr. Exc. No. 8).

§ 146. b) օ als Epenthese tritt auf in folgenden Wörtern:
 *נוס naḇoḥ (ναός Tempel),
 פיולה *piḇlā* (πύλος Grab),
 לונטי *leḇontaj* (Λεόντιος n. pr., Vocativf. nach § 101),²⁵⁾
 אלוני *alḇā* (ἀλόη Aloe), lat. *aloe* Saalf. 43, syr. ܐܠܘܢ PSm. 193,
 arab. ٱلْوَة,

טאוס *taḇoḥ* (ταώς Pfau),
 אַר aḇēr (ἀῆρ Luft), lat. *aër*, aeol. ἀήρ Ahrens I, 36,
 *טקסיונות *tak'siḇōt* (ταξιώτης Ordner),
 ארכיון *ark'īḇōn* (ἀρχεῖον Archiv), syr. ܐܪܚܝܘܢ PSm. 385, lat. *archivum* neben *archium* Saalf. 108,
 קיינא *k'aḇinā* (Καῖνος n. pr.), Fick, S. 41.

Anm. 1. Es liegt in der Natur der Sache, dass bei all' diesen Wörtern die Orthographie oft zwischen ב und օ schwankt, z. B. מצטבא u. מצטבוא u. לודריקוס u. לודרקא. — Aehnlich im Armenischen, s. ZDMG. XLVII, 39.

Anm. 2. Das Wort קסיסטבון jBm. V 10^c 74 = ξέστιον = *sextarius* zeigt eine Epenthese in der Endung -ιον, in welchem Falle sich die Sprache, wie wir § 140 gesehen, in der Regel anders zu behelfen weiss. L. IV, 347^a vermuthet unbegründeterweise קסיסטבון im Plural dafür.

§ 147. c) ג als Epenthese tritt auf in folgenden Wörtern:
 לַגִּדִּיקוֹס *lag'dik'oš* (*Laodiceus n. pr.*, Exc. 8),
 בַּאֲנֹן *ḅāg'ōn* (*βαῖον* Palmzweig, vgl. § 49).

§ 148. d) ה als Epenthese tritt auf in folgenden Wörtern:
 פַּהֲרִי (*παός* Verwandter),²⁶)
 בֹּהֵיִן (*Boίων n. pr.*, vgl. § 100).

Physiologisch ist der Laut des ה als Ueberbrückung des Hiatus, da doch der zweite Vokal ohnedies mit Anhebung des Hauches gesprochen werden musste, vortrefflich geeignet; wir finden ihn daher fast auf jedem Sprachgebiete zu diesem Zwecke verwendet. So z. B. *bahe* = *βαῖνη* Vulg. I. Macc. XIII. 37. Löwe Prodr. p. 58 u. Saalf. 151; vgl. die lat. Formen *Israhel*, *Samuhel*, *Danihel*, *Ismahel* etc. in der späteren Latinität u. die Bemerkungen von S. Krauss, M.-Zs.-Szemle VII, 515 Anm. 2 darüber.

E. Synizese.

§ 149. Synizese ist die gebräuchlichste Art der Vermeidung des Hiatus; der erste Vokal erhält hiebei den spirantischen Laut eines *j*, wodurch die sonst mit gesondertem Expirationsschub gesprochenen Vokale unter *einem* Silbenaccent vereinigt werden.

a) *ia* = *ja*.

מִנְיָק *munjāk*¹ (*μανιάκης* Armband, *u* für *α* nach § 125),
 פֹּלִיָּטוֹן *ḡōljātōn* (*foliatum* = *φουλίαντον* eine Salbe),
 קֹלִיס *k'oljoš* (*κολίας* Thunfisch), lat. *colias* Saalf. 321,
 קֹנִיָּא *k'onjā* (*κονία* Kalkstaub),
 קֹרְדִּיָּקוֹס *k'urdjākoš* (*καρδιακός* Herzkrankheit).

b) *oia* = *oja*.

הִוּמוֹנִיָּה *homonjā* (*ὁμόνοια* Eintracht),
 סְטֹיָּה *štoju* (*στοιά* Säulenhalle).

c) *io* = *jo*, *vo* = *jo*, *vo* = *jo*.

הַמִּיּוֹנוֹס *hemjōnoš* (*ἡμίονος* Maulthier),
 דִּוִּי *djō* (*δύο* zwei),
 קֹרְדִּיָּטָה *h'urjōtā* (*καρυωτός* eine Dattelart).

d) *aiou* = *jū*.

מִיּוֹמֹס *mějūmaš* (*μαίουμας* ein Fest).

d) *eo* = *jo*, *ew* = *jo*, *ea* = *ja*.

אֹלִיָּר *oljār* (*olearius* Badediener),
 דֹּרִיָּה *dōrjā* (*δωρεά* Ehrengeschenk),

סקורטיה *šk'ortjā* (*scortea* Lederschurz),
סליים *soljaš* (*soleas* von *solea* Schuhsohle).

Anm. 1. Allerdings wird sich da immer rechten lassen, ob denn viell. der Hiatus doch beibehalten wurde. Bei betonter Endung (קוביא *αυβεία*, פוריא *φορεῖον*, אסיה *Ἀσία*) dürfte die Synzese kaum stattgefunden haben; vgl. auch die Schreibung מלכסנוריאה, ברבריאה, אמתנמיאה etc.; kurze Wortformen wie קוניא *κονία* dürften eine Ausnahme machen. Dagegen ist ein doppeltes Jod wie in מונייק, דמיטינוס, דייתיקי kaum anders als ein Zeichen der Synzese aufzufassen.

F. Introduction.

§ 150. Streng genommen gehört auch derjenige Vorgang, wonach ein consonantischer Bestandtheil des Wortes seiner ursprünglichen Stelle entrückt und in die durch den Hiatus leer gelassene Stelle eingefügt wird — welchen Vorgang man füglich Introduction nennen kann — zu denjenigen Erscheinungen, welche die ängstliche Scheu vor dem Hiatus im Jüdischen hervorgerufen hat.

Introduction zur Erleichterung der Aussprache findet z. B. statt in dem bekannten fr. Worte *trésor* = *thesaurus*, s. *Revue lingu.* X, 180.

סמרוסי *šamruši* (*ὠραῖος* reif, vgl. Exc. No. 4),²⁷⁾

אררן *a'rāron* (*ἄρσ* Schwert),²⁸⁾

חוזית (§ 16) *thēzāzith* (*θίασος* Stürmen),

אפיקנן *qfīk'nōn* (*δμφάκιον* ein Oel).

G. Duldung des Hiatus.

§ 151. Trotz der mannigfachen Arten der Vermeidung des Hiatus bleiben dennoch Wörter übrig, in denen er allem Anscheine nach nicht nur weiter in Kraft besteht, sondern in denen er durch sorgfältige Schreibung sogar ängstlich bekannt gegeben wird.

טרפעיקא *tarpāik'ā* (*τροπαῖκά* eine Münze),

תלאילן (Exc. 6, 7) *thēlaïlon* (*ἰάνθινον* violettfarbig),

קלאילן (Exc. 6, 6) *kēlaïlon* (*καλαῖνόν* meergrün),

פרדעא *padā* (*παιδίον* Sklave, Exc. No. 1),

פלאה *palaāh* (*παλαῖά* alt),

פרייאפרין *forjeaporin* (pl. von *φορειαφόρος* Sänfenträger),²⁹⁾

ערכאה *ark'aāh* (*ἄρχεῖα* Gerichtshof),

אגריאון *ag'rīōn* (*ἄγριον* wild).

Dritter Abschnitt.

Spontaner Consonantenwandel.

I. Vorbemerkung.

§ 152. Die Abtheilung des spontanen consonantischen Lautwandels umfasst alle diejenigen Wandlungen, welche beliebige Systemtheile ohne Rücksicht auf ihre Lautumgebung erfahren.

Mit welcher Freiheit nun das Jüdische Laute um Laute vertauscht, kennzeichnen wir am besten dadurch, dass wir den Grundsatz aussprechen: hier wird aus Allem Alles.

Nicht Lautsysteme, nicht einmal Lautgruppen sind es, die eine Affection irgend einer Art erfahren, sondern lediglich einzelne Vocabeln, mitunter ein völlig vereinzelt dastehendes Wort und kaum ist es möglich, auch nur annähernd oder muthmassungsweise Gründe ausfindig zu machen, welche die ungebundenen Sprünge von einem Lautsystem in's andere rechtfertigen könnten.

II. Wechsel der Lippenlaute untereinander.

A. P wechselt mit B.

§ 153. פומפּי *pompi* u. פומבּי *pombi* (πομπή feierlicher Aufzug),

*בורגס *burgos* (πύργος Thurm),

ברדלס *bardalīs* (πάρδαλις Pardel),

בורמא *bürmā* (πάρμη Schild, u für α nach § 125),

ברטיא *bartijā* (πολιτεία Staat, Stadt),³⁰⁾

גבסוס *g²īḅsoš* u. גפסוס *g²īpšoš* (γύψος Gyps).

Krauss, Lehnwörter.

Anm. 1. אבטליין u. אבטליין s. in § 342.

Anm. 2. Der Lautwandel einiger dieser Wörter wird erklärt durch § 185.

B. B wechselt mit P.

§ 154. פלסמון *palsēmōn* u. בלסמון *balśēmōn* (βάλσαμον Balsam),
פרנדסין *prandēsīn* (*Brundisium n. pr.*),
פירולין *perūlin* u. בירולין *berūlin* (βηρύλλιον Beryll).

C. B wechselt mit Φ und umgekehrt.

§ 155. בסאטה *bośātā* (φοσσᾶτα = *fossata* Graben),
דלפקי *dalḥikī* u. דלפקי *dalḥikī* (δελφική Tisch),
פולרין *pulrin* u. פולרין *pulrin* (πολλάριον Geld).

D. B und Φ wechseln mit V.

§ 156. וויחיניה u. ביחיניה *βithinjā* (*Βιθύνια n. pr.*),
בוליוטס *buljutoś* (βουλευτής Ratsherr),
סבסטי *šebastī* (Σεβαστή *n. pr.*),
קברניט *k'ēbarnit* (κυβερνήτης Steuermann),
פריבאט *priβātā* (*privata* Bäder),
אויסוס *eβśoś* (Ἐφεσος *n. pr.*).

Anm. 1. Vgl. auch die Wortsippe בורין, בורין etc. von φρούριον.

Zu § 153—156 vgl. man den Wechsel der Lippenlaute in rein semitischen Wörtern, wie b. הפקר = j. הבקר, b. פקיען = j. בקיען, b. אבא = j. וא, b. אפשר = j. אפשר etc. etc.

E. B und P wechseln mit M.

§ 157. מנוסח *mēg²ūsath* (*Μανώας n. pr.*),³¹⁾
מסימס *mēsīmos* (neben מסיפס) (φῆφος Mosaik),
מסיפס *mēsīqoś* (neben מסיפס) (ψῆφος Mosaik).

Man vergleiche זבליגא und זבליגא (Aruch) in bSanh 108^b; arab. زبرجد = σμάραγδος Fraenkel, S. 61; aeol. ματεῖν = πατεῖν, κυβερνήτης = κυβερνήτης, βάρμιτος = βάρβιτος Ahrens I, § 6; Μεροσφόνα = Περσεφόνη CJGr. 1464; ngr. μαντοπωσιό = παντοπωλεῖον Foy, S. 44; lat. scamellum = scabellum; it. novero = numero Diez, Gr.³ I, 214.

III. Wechsel der Sonorlaute untereinander.

§ 158. Die flüssigen Sonorlante *l*, *m*, *n*, *r* werden besonders vielfach untereinander vertauscht.

A. L wechselt mit R und umgekehrt.

§ 159. בלקימא $k^2alk^1ōmā$ u. ברקימא $k^2ark^1ōmā$ (χαράκιωμα Pfahl),

אסכלא $išk^2lā$ (ἐσχάρα Bratrost),

דיוספרא $djošprā$ (Διόσπολις n. pr.),

פארי $pārē$ (πάλη feines Mehl),

קוזמיקלטור $k^1ozmok^1latōr$ u. קוזמיקרטור $k^1ozmok^1ratōr$ (κοσμοκράτωρ Weltbeherrscher),³²⁾

פלומופילון $plumopīlōn$ (*primopilus* Hauptbataillon),³³⁾

סטרנריא $šatarnarjā$ (*Saturnalia* n. pr.).

Anm. 1. Ein Theil dieser Wandlungen beruht auf Dissimilation § 197.

Anm. 2. Man hat die Wahrnehmung gemacht, dass in gewissen Wörtern die Verwandlung der Liquida nur im Jeruschalmi, nicht im Babli auftritt; vgl. Rülff, Aram.-Talmud.-Dialekte p. 19 u. W. Bacher ZDMG. XXVIII, 4 N. 1.

Wechsel der Liquidae im Semitischen selbst häufig: ברבל u. ברבל, נחלה u. נחר, נשהר u. נשהר etc. Siegfried § 8a.

B. N wechselt mit M und umgekehrt.

§ 160. פנייס $panijaš$ u. פמיאס $pamiaš$ (*Pameas* n. pr.),

אסתוננוס $āsthūnonoš$ (ἀστυνόμος Marktaufseher),

אספמיא $išpamjā$ (*Hispania* n. pr.),

נימפי $nimfi$ u. נינפי $ningfi$ (νύμφη Braut),

כרנבי $k^2ranβi$ (κράμβη Kohl).

Anm. 1. Die Erklärung letzterer zwei Wörter u. anderer dgl. s. § 199.

Bekannt ist der Wechsel zwischen נ u. מ im Semitischen selbst in den Endungen מִן מִן מִן מִן, s. Siegfried § 8d.

C. L und R wechseln mit N und M und umgekehrt.

§ 161. פסנתרין $pšantērīn$ (ψαλτήριον Psalter),

קנקנחוס $k^1ank^1anthoš$ u. כלקנחוס $k^2alk^1anthoš$ (χάλκανθος Kupfer-vitriolwasser),

גלגלין $g^2alg^2līn$ u. גנגלין $g^2ang^2līn$ (γάγγλιον Netz),

לומה $lūmā$ (νούμμιον = nummus Geld), syr. ܠܡܡܝܐ und ܠܡܡܝܐ,

arab. نَمِي Fraenkel, S. 196 f.,

פרקריסין $park^1rēšīn$ (πάγκρηστα Backwerk).

IV. Wechsel der Gutturale untereinander.

A. G wechselt mit K und umgekehrt.

§ 162. פרקמטיא *prak¹matijā* u. פרגמטיא *prag²matija* (πραγματεία Handel),
קולם (§ 97) *k¹ōlaš* (*galea* Helm),
קימוניא *k¹īmōnjā* (*gemoniae n. pr.*),
אג²סיטריון *ag²šitēryōn* u. אכסיטריון *ak²šitēryōn* (ἐξιτήριον Abschiedsrede; a für e nach § 119).

B. X wechselt mit K und G.

§ 163. *מוגלם *mog²loš* (μοχλός Riegel),
פנקריסין *pank¹rēsīn* (πάγκρηστα Zuckerbackwerk),
קנקנחוס *k¹ank¹anthoš* (χάλκανθος Kupfervitriolwasser), arab. قلند Fraenkel, S. 154),³⁴
אסריתי *išk¹riti* (ἐσχάριτης auf dem Rost Gebackenes),
קירומנקי (§ 252) *k¹īromanik¹jā* (χειρομάνικα Handeisen),
קלרקוס *k¹lark¹oš* (χιλίαρχης Militärtribun),
קרטיס *k¹artiš* (χάρτης Karte), lat. *charta* (*carta*) Saalf. 273, syr. ܩܪܬܝܬܐ PSm. 1820, arab. قُرْطَاس Fraenkel 245, ngr. χάρτα,
*קליין *k¹aljon* (χέλειον Schildkrötenschale),³⁵
*גלל *g²ālōl* (χελώνη Schildkröte),³⁵
דוגא *dog²ā* (δοχή Gefäss),³⁶
הרגיו *harg²iz* (ὄρχις Hoden, s. § 83),
טרנונא *targ²ōnā* u. טרכונא *tark²ōnā* (Τραχών n. pr.),
פרכיל *park²ēl* (φραγγέλλιον Stab).

V. Wechsel der Zungenlaute untereinander.

A. τ für θ.

§ 164. . In Wörtern wie: פִּיטִס, אַמְטִינִין, אַלְטִינִין, אַנְטִיפֶטֶס, טִימֶטֶרִין, *טסברא, אַמְפֶּטִין, פִּיטֹס, ἀσθενής, ἀληθινόν, ἀνθυπατος, θέατρον, θησαυρός, σπάθη ist es fraglich, ob nach § 8 eine Eigenthümlichkeit der Transscription, oder aber ein Lautwandel vorliegt; das Schwanken in der Orthographie bei einigen dieser Wr. lässt eher auf einen noch nicht abgeschlossenen Lautwandel schliessen.

B. *ʔ* für *τ*.

§ 165. Das Nämliche gilt auch für den Fall, dass für *τ* ein *ʔ* geschrieben wird:

תורמא *thurmā* (*turma* Reiterabtheilung),
 מיתון *mīthōn* (μῖτος Faden),
 תמאד *thēmad* (*temetum* Traubenaufguss),
 תרגמא *tharg²imā* (τράγμα Naschwerk),
 תכסס *thak²šis* (τάξις Ordnung),
 פסקתר *pšak¹thēr* (ψύκτηρ Kühlgefäß),
 פיתקא *pīthk¹ā* (πιττάκιον Zettel),
 פסנתרין *pšantherin* (ψαλτήριον Psalter).

C. *t* für *d*.

§ 166. Kein sicheres Beispiel; חליטא (nach L. Trg. Wb. 259^b = χλιδή) ist wohl semitisch; vgl. jedoch בלשורא = βλάδαροι.

D. *d* für *t*.

§ 167. דפוס *dēpuš* (τύπος Modell),
 *דודא *djūdā* (δίατα Kost),
 קסדור *k¹ašdōr* (*quaestor* Quaestor).

E. *d* für *th*.

§ 168. פראדורן *prādūron* (πρόθυρον Vorhof),
 פרודור (§ 185) *prozdōr* (πρόθυρα Vorhof).³⁷⁾

F. *th* für *d*.

§ 169. קהרוס *k¹athroš* (κέδρος Ceder).

G. *s* für *d*.

§ 170. *פרנא (§ 50) *parg²ēzā* (παραγαΐδιον ein Kleid),

H. *s* für *t*.

§ 171. שומפון (§ 50) *šompazin* (τοπάzion Topaz),
 שרשן (§ 50) *šaršon* (Στράτων n. pr.).

I. *t* für *s*.

§ 172. קיסריה *k²ētrijā* (Adjectiv von Καισάρεια = Caesarea).³⁸⁾

Vgl. ἀποφνῶ = ἀποφυσῶ Foy S. 11.

K. *n* für *d* und umgekehrt.

§ 173. *נמס׳א *nəmošjā* (δημόσια Bäder),³⁹⁾
אגדמוס *ag²ardəmoš* (ἀγορανόμος Marktaufseher),
ניקולוגוס *nik¹olog²oš* (δικολόγος Anwalt).

Man vergleiche λάφνη pro δάφνη Ahrens de dial. dor. § 10, 8; die romanischen Formen von ἄμυλον oben § 23, A, fr. *enchume* = *inclus-dis*.

VI. Wechsel der Spiranten untereinander.

A. *g* für *j*.

§ 174. Spirantisches ג (§ 49) tritt für *j* auf:
טרגינוס *targ²jānoš* (Trajanus n. pr.),
בסילנוס *bašilg²oš* (βασιλεύς König),
באגון *bag²ōn* (βατον Palmzweig),
ארמילנוס *armilg²oš* (Ῥώμυλος n. pr.),
לאודיקוס *lag²dik¹oš* (Laodiceus n. pr.).

Anm. 1. Die Berechtigung dieses Lautwandels folgt aus § 49, vgl. Exc. No. 8.

B. *s* für *j*.

§ 175. Die Silbe *ti-* mit folgendem Vokal zog auf dem Wege der Synizese (§ 149) einen spirantischen *j*-Laut an sich, der in einen spirantischen *s*-Laut verwandelt, die Elision des *t* zur Folge hatte. Ein nicht ganz sicheres Beispiel ist גרמסיון *gramašijōn* (γραμματεῖον Schriftstück).

Bekanntlich hat lat. *ti-* mit nachfolgendem Vokal auch in der gewöhnlichen Aussprache spirantischen Werth. Aus der lat. Endung *itia* entwickelte sich im Französischen durchgängig *esse*: *tristesse* = *tristitia*, *justesse* = *justitia*, *parese* = *pigritia*; s. Brachet, Dictionn. étymologique p. XLIII.

C. *g* für *s*.

§ 176. Spirantisches ג (§ 49) tritt folgerichtig für spirantisches ζ (*z*) auf in dem nicht ganz sicheren Beispiel טבאז *toβāg²* (τοπάζιον Topaz).

VH. Uebergang der stimmhaften Verschlusslaute *b d g* von einer Articulation in die andere.

A. *d* für *β*.

§ 177. הדרס *hodroš* (ἑβδόλος der sechste Theil der Drachme; Spiritus nach § 77, *r* für *l* nach § 159), böot.

ὄβελός, delph. ὀδελός, att. διωβελία, kret. ὀδολκαῖος
I, 126; lat. *obolus* Saalf. 755.
אדרית *idrith* (ὑβρις Gewaltthätigkeit).

Universitätsbibliothek der
Jüd. Gemeinde Berlin.

Anm. 1. In אדרית (§ 252) *κοιλιόδεσμος* ist *d* zuerst in *β* übergegangen **κοιλιόβεσμος*, hernach ist an Stelle des *β* nach § 157 *m* getreten **κοιλιόμεσμος*, welche Form uns in אדרית entgegentritt.

B. *b* für *γ*.

§ 178. בלורית *blurith* (*galerus* Perücke, *r* für *s* nach § 346).
Man vergleiche: böot. *πάνα*, acc. pl. *βανῆκας* = *γέννη* Ahrens Boeot.
§ 36, *βλεφύρα* = *γεφύρα*,

C. *d* für *γ*.

§ 179. דלשקמא *dlōšk'ēmā* u. גלשקמא *g'lōšk'ēmā* (*γλωσσοκομειον* Behälter).

Man vergleiche: aeol. *γνίφος* *pro* *rudiores* *δνόφος*, Ahrens, Aeol. § 11.

D. *g* für *δ*.

§ 180. פרנגין *prang'in* (πράνδιον ein Kleid), it. *frangia*,
sp. *franja*, ndl. *frangie*, nhd. *franse* Diez, Et. Wb.² I, 191.

VIII. Uebergang der Tenuis *k* in die Tenuis *t* und umgekehrt.

§ 181. רהיטני *rhītmi* (ῥυκάνη Hobel),⁴⁰⁾
אונטלי (Neubild. aus ἀγκύλη Schleife),
טרטקל *tratšk'al* (*craticulum* Reisig),
טרשקל *trašk'al* (κάρατος Korb, vgl. § 210),
סרביטין *šarβitin* u. סרביקים *šarβik'im* (*subricula* Schleier).⁴¹⁾

„Dieser Wandel — *tl* zu *kl* — der durch die das *l* anticipirende laterale Articulation (statt der coronalen) des *t* hervorgerufen wurde, wiederholte sich in einzeldialektischer Zeit, volkslat. *vechus* (it. *vecchio*) aus *vetulus*. Später auch in der Verbindung *stl*.“ Brugmann I, 281. — Ngr. *σέσκλον* od. *σεῦκλον* = **σεῦσλον*, *σεῦτλον*, *τεῦτλον* Foy § 1 I 3. — Lat. *anclo* = *ἀντλέω* Curt. Grdr. p. 220, Saalf. 69. — „In der vulg. Aussprache werden sehr häufig *tj* u. *dj* für *k* u. *g* vor vorderen Vokalen gebraucht, oft mit einem Nachschlag von *j* oder *e*. Diese Vulgär-Aussprache wird in der gewöhnlichen Schrift oft durch *ti* ausgedrückt: so schreibt man für *cinquième*, *curé*, *quinze*: *cintième*, *tiurè*, *tienze* . . . So können Wörter wie *piquer* u. *pitié* zusammenfallen.“ P. Passy in *Phonet. Stud.* I, 30. — Vgl. aram. קָלַק = קָלַק bei Dalman p. 74.

IX. Uebergang des palatalen Zungenlautes *j* in den palatalen Zungenlaut *l* und umgekehrt.

§ 182. Dieser Uebergang geschieht nur im Anlaute.

לוליאנוס *luljānoš* (*Julianus n. pr.*),

לוסטוס *luštoš* (*Justus n. pr.*).

Man vergleiche das dorsale italjenische *gl* in *gli, voglia*, das spanische *ll* in *batalla*, das portugiesische *lh* in *batalha*, das ungarische *ly* in *ilyen, mely*, worüber Balassa S. 51 nachzusehen ist. Ganz auf dem Standpunkte des Jüdischen befindet sich ferner it. *Luglio* = *Juli* (Monatsname) etc., jedoch *Giulio, Giulia, Giuliano, Giuliana, Giusto, Giustino, Giustina, Giustiniano* etc. (Personennamen). Im Jüdischen selbst ist יורא = יודא (L. II, 479b) zu merken. Ngr. dorsales *l* s. bei Foy S. 48 f.

§. 183. Den Abschnitt des spontanen consonantischen Lautwandels beschliessen wir mit einigen Beispielen rein willkürlicher Wandlungen, die wir durchaus nicht systematisch gruppieren können.

1. Zischlaut für *ϕ*.

נשריק = נרחיק (*ναρθίζιον* Behältniss).

Uebergang von *ϕ* in *š* (sch) nicht selten im Tsakonischen, z. B. *šivana* = *θρίναξ*. Beispiele und Erklärung dieser Erscheinung s. bei Foy § 10, III, 5. 6.

2. Zischlaut für *k*.

שורצים (*αρούρεζα* Schuhe. Herübernahme des *ov* nach § 258, Metathese des *π* u. *ζ* nach § 204, *z* nach § 16, C). — Das Wort spottete bisher jeder Erklärung, vgl. L. IV, 613b, K. VIII, 171b *scarpus*. A. Brüll in N. Brüll's Jahrb. IV, 47 möchte *sparteia* dafür geben. N. Brüll Jahrb. IV, 47 denkt an syr. שרמא. — Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, dass das unverständene *ἰλῆς* bei PSm. 1475 1.) *januae vectis*, 2.) *calceus ferreus* — ebenfalls eine starke Corruptel von *αρούρεζα* zu sein scheint, *ἰ* statt *κ* nach § 181, während *ἡ*, wie leicht einzusehen, eine absichtliche Vertauschung von *πίζα* mit rein semit. *ἡ* sein kann. [Auch *ἡ* u. *ἡ* PSm. 1427. Vocalisation unsicher. Nicht *calceus ferreus*, sondern ein *Schuh für Thiere*, der Vorläufer des Hufeisens (Beckmann, Beitr. zur Geschichte der Erfindungen III, 122 ff., besonders 126; *sparteia* *σπαρτός*, Schuhe aus Spartium). Die Identification mit *αρούρεζα* ist unbefriedigend. Für *januae vectis* vgl. *sera*]

Vierter Abschnitt.

Cominatorischer Consonantenwandel.

I. Combinatorischer Consonantenwandel.

§ 184. Alle Arten von Veränderungen, welchen Consonanten unter dem Einflusse von Nachbarlauten unterliegen, nennen wir combinatorischen Consonantenwandel (vgl. Sievers S. 227 u. 234 ff. und oben § 138).

Hieher gehören die Adaequations-, Assimilations- und Dissimilationserscheinungen, die Veränderungen des Wortauslautes, Metathese, Contraction u. s. w.

II. Adaequation.

§ 185. A. Stimmhafte Consonanten dürfen nur vor stimmhaften, stimmlose nur vor stimmlosen Consonanten stehen.

1. Demzufolge verwandelt sich stimmloses $\sigma = s = \varsigma$ in stimmhaftes $z = \zeta$:

a) vor stimmhaftem כ:

פרוסבוטים neben פרוזבוטים (*πρεσβευτής* Gesandter),
פרוסבול neben פרוזבול (§ 272) (*προβολή* Unterpfand),
לוביו (§§ 212, 272) (*λαβίς* Rand).

b) vor stimmhaftem ד:

*פרוזדא (§ 129) (*praesidia* Besatzung),
פרוזדור (§ 272 b) (*πόρθηρα* Vorhof),
פרוזדוקי *prozdok'aj* (*Πρόδοκος* n. pr., Vocativf. § 101),
פרוזדגמא *prozdag'mā* (*πρόσταγμα* Befehl, *d* für *t* vgl. § 186),
aber immer פרוזסטגמא *proštag'mā*,
פרוזדורה *prozdōrā* (*Πρόδωρος* n. pr.)⁴²⁾

Anm. 1. In Betreff der Injection eines S-Lautes in פרוזדוקי, לובין, פרוזדוק, פרוזדוק etc. s. § 272. Selbst dieser hinzugekommene Laut musste sich dem allgemein gültigen Gesetze der Adaequation anbequemen: so durchgreifend konnte sich dieses geltend machen. S. auch weiter unten.

c) vor stimmhaftem מ:

קוזמין *k'ozmin* (κόσμιον Schmucksache, Endung n. § 140),
 קוזמיקון *k'ozmik'ōn* (κοσμικόν weltlich),
 קוזמוקράτωρ *k'ozmok'ratōr* (κοσμοκράτωρ Weltbeherrscher),
 קוזמάρין *k'ozmārin* (κοσμάριον Geschmeide),
 אומל (§ 215) *īzmal* (σμίλη Messer),
 קטיומא *k'ētizmā* (κτίσμα Geschöpf),
 פרוזוזמיה *prothēzmiāh* (προθεσμία Termin),
 זמרג *zmarag'd* (σμάραγδος Smaragd).

Anm. 2. So noch קלומבוס, מלומב, פומב, ferner לומב, בלומב in Exc. No. 9; zu אומל vgl. אומל.

Vgl. die inschriftlich bezeugten Schreibungen *ζικαρός*, *ζικγμα*, *ζικρνα*, *ζικλιον*, *ζικωδιξ* etc. bei Kühner § 57, I, e. — Im Neugriechischen erweicht sich in der Aussprache ohne Ausnahme jedes σ vor β, γ, μ, ν zu ζ, indess schreibt man immer noch σ, Foy, § 10, II, 1. Vgl. Ducange Append. p. 76: *ζικγλαξ*, *ζικαραγδος* etc. Auch im Armenischen, ZDMG. XLVII, S. 5.

d) vor stimmhaftem נ:

ביוני (§ 101) *βιονaj* (*Bassianus n. pr.*, Synkope § 221).

Anm. 3. Folgerichtig muss jedes σ auch vor stimmhaftem נ und ד sich in י verwandelt haben; wir haben jedoch im Jüdischen keine sicheren Beispiele dafür.

Anm. 4. Aus dem Umstande, dass der Talmud (jBerach 4d) besonders einschärft, das י in חכרי (Num. XV, 40). das ס in חכרי (ψ CXVIII, 1) deutlich auszusprechen sei, schliesst Abulwalid mit Recht, dass sonst י vor ס zu ס, ס vor ד zu ד geworden wäre; s. Bacher, Sprachvergleichung des Abulwalid, Wien 1885, S. 10.

§ 186. 2. Die stimmhaften Liquidae *r* und *l*, wie auch die stimmhaften Nasale *m* und *n* haben in einigen Fällen entweder auf die praecedirende oder succedirende Tenuis stimmmittheilenden Einfluss; u. z.

a) vor und nach *r* und *l* gehen die Tenuies *k p t* in die entsprechenden stimmhaften Mediae *g b d*, selten in die entsprechenden Tenuies aspiratae *χ φ θ* über.

α) *k* in *g*:

גולגם (§ 97) *g²ulg²aš* (*caliga* Halbstiefel),⁴³

גלגם *g²alg²aš* (*Καλιγόλας* = *Caligula n. pr.*),

לגטינא *leg²tig²ā* (*lectica* Sänfte).

Anm. 1. Vgl. noch סיגון, גרתיקון, אגרטון, אגרטנא, אגרטסמא, אגרטסמא etc.

β) *p* in *b*:

אטרבוליס (§ 269) *atarboliš* (*Τρίπολις n. pr.*),

ברדליס *bardališ* (*πάρδαλις* Pardel).

γ) *t* in *d*:

סרדיוט *šradjōt* (*στρατιώτης* Soldat),

קסדור *k¹ašdōr* (*quaestor* Quaestor),

קרדוס (neben קרטיס) *k¹ardos* (*χάρτης* Papier).

Anm. 2. קריוס (*κέρως* Zeder) und אכניס (*Εὔθαινος n. pr.*) sind wider die Regel. In anderen Wörtern mag unser Wohllautgesetz in der Aussprache wohl zur Geltung gekommen sein, hat aber wegen nachlässiger Transscription nicht immer zum Ausdruck gelangen können.

δ) *t* in *θ*:

גרחיקון *g²arthik¹ōn* (*κρητικόν* kretische Erde).

ε) *k* in *χ*:

חלפסדרה *χalapšidrā* (*κλεψύδρα* Wasseruhr).

Anm. 3. Folgerichtig muss auch ein Uebergang von *p* in *φ* stattgefunden haben; da jedoch für *p* u. *φ* gleichmässig ε gesetzt wird, so verklingt die lebendige Aussprache ungehört und unbelauscht in den Fesseln der toten starren Buchstaben.

b) vor und nach *n* und *m* gehen die Tenuis *k p t* in die entsprechenden stimmhaften Mediae *g b d* über.

α) *k* in *g*:

גונדו *g²ondu* (*κόνδον* Becher), jedoch immer קודו (§ 242),

גנדרופוס (neben קנטרופוס) *g²andrōpoš* (*κυνάνθρωπος* Melancholiker),

גנוסטר *nəg²uštār* (*δονχιστήριον* Scheermesser).

β) *p* in *β*:

מנבול (neben מנפול) *monβōl* (*μονοπώλης* Alleinhändler).

γ) *t* in *d*:

אדנדיקי *adandēkī* (*ἀνθεντικὴ* Macht, mit zwiefacher Adaequation),

טנדס (§ 97) *tendaš* (**tenta* Zelt),

קינדס *k¹ondoš* (*κοντός* Stange),

קינדא *k¹ondā* (*κοντός* kurz).

Im Neugrichischen wird *vr* immer wie *nd* ausgesprochen, Foy § 3, 2. Für's Jüdische ist dieses Wohlautsgesetz gebührend betont worden durch Fleischer III, 309 b, 310 a, 311 b u. IV, 480 b. — Im Arabischen folgt قلند = קלנחוס = χαλκανθος demselben Gesetze; danach ist Fraenkel S. 154 zu berichtigen. Aehnlich مندیل = mantile = μαντίλι gespr. mandili bei Fleischer III, 309 b. Dasselbe Gesetz kommt auch in den romanischen Sprachen zur Geltung: vgl. fr. *Avril*, it. *tenda* etc.

§ 187. 3. Vereinzelt verwandeln ausser den Sonorlauten *l m n r* auch andere stimmhafte Consonanten eine folgende Tenuis in die entsprechende Media.

אבדוקוס *abdok'os* (Εὔτοκος *n. pr.*),

גוזטרא (§ 227) *g'ēzōztrā* (ἑξώστρα Gesims), jedoch immer כסיטרא *k'sōstrā*,

אגדיקוס *ag'dik'os* (ἑκδικος Anwalt).

Bekanntlich bleibt die Praeposition *ἐκ* in der Composition vor *δ* und *θ* sowie überhaupt vor allen Consonanten unverändert. Uebrigens scheinen die Griechen *ἐκ* vor den weichen Consonanten *δ, β, γ, μ, λ* weich ausgesprochen zu haben, da man auf Inschriften vor diesen Consonanten oft die Form *ἐγ* findet; Kühner § 60, a, 1.

Anm. 1. Ein *ἐγδιδωμι* wird besprochen von Brugmann I, 362. — Die jüdische Transcription zeigt eben in diesem Punkte am deutlichsten, wie sehr sie sich einer rein phonetischen Wiedergabe der griechischen Laute befleißigt.

§ 188. 4. Stimmloses *s* verwandelt eine folgende Media oder Tenuis aspirata in die entsprechende stimmlose Tenuis.

a) *b* in *p*, also *p + s = ψ*.

אפסיקין *opšik'in* (obsequium Gefolge), gr. *ὀψιμιον*, ספסל *sapšal* (subsellium Bank).

b) *χ* in *k*.

אסקריטי *isk'riti* (ἐσχαρίτης auf dem Rost Gebackenes),

אסקולי (neben אסכולי) *isk'oli* (σχολή Schule),

אסקולסטיקא (neben אסכולסטיקא) *isk'olaštik'ā* (σχολαστικός Lehrer der Beredsamkeit),

מושכן (neben מוסכון) *mošk'on* (μόσχος Moschus).

c) *θ* in *t*.

אסתניס (neben אסתני) *istēnīs* (ἀσθενής kraftlos).

Anm. 1. Dieses Gesetz kommt nur in den wenigsten Fällen zur Anwendung und auch dann nicht consequent.

Ngr. wird *σχ = σκ, σθ = στ, σφ = σπ* Foy S. 134.

§ 189. B. Ein emphatischer consonantischer Laut vereinigt sich gerne mit einem anderen, ebenfalls emphatisch gesprochenen Consonanten.

Wir reden hier von Emphase in uneigentlichem Sinne, da eine solche in dieser spätern Zeit kaum mehr im lebendigen Klange zur Aeusserung kam; aber ein Bewusstsein wenigstens des emphatischen Charakters der betreffenden Laute, erhalten und genährt durch Lautgesetze der eigenen Sprache, wird auch dem späteren Geschlechte nicht abzusprechen sein.

§ 190. 1. Demnach verbindet sich emphathisches ט mit emphathischen ז in der Gruppe στ.

אצטרולוגים *iztrolog²os* (ἀστρολόγος Astrolog),

אצטלā *iztēlā* (στολή Mantel),

אצטדין *iztadin* (στάδιον Stadium).

Anm. 1. Diese Wörter werden auch mit ט geschrieben, die Aussprache wird aber dennoch dieselbe gewesen sein. Vgl. noch אצטבא, אצטרויל, אצטבול, אצטלין, אצטרא, אצטריי, אצטריי, אצטניר, אצטניון, אצטרא, אצטרא, אצטרא, אצטרא, אצטרא, אצטרא etc.

§ 191. 2. Emphatisches ק verbindet sich mit emphatischem ז.

קצרקטין (§ 227) *k'ēzark¹itōn* (*exercitus* Heer),

קצרא *k'azrā* (*castra* Lager),

פקץ *pēk¹oz* (πέκος Wolle).

Anm. 1. Alle diese Wörter werden auch mit ט geschrieben, die Aussprache wird aber dennoch dieselbe gewesen sein.

§ 192. 3. Emphatisches ק verbindet sich mit emphatischem ט.

פניקטא *pēnik¹tā* (πινακοθήκη Prachtsaal), jedoch immer תיק

thik¹ (θήκη Behältniss),

קפוטקיא (קפודקיא) *k'aputk¹ijā* (Καπαδοκία n. pr.),

לוקטור *luk¹tōr* (*legatarius* Legatar).⁴⁴⁾

Anm. 1. Dieses Gesetz kommt selten in Anwendung.

III. Assimilation.

§ 193. Die Assimilation ist entweder eine blosse *Anähnlichung* der Laute, wie z. B. λέλεγ-ται in λέλεα-ται übergeht, indem die tenuis τ die Media γ gleichfalls in eine Tenuis, nämlich α verwandelt — wir haben diese Art unter

dem besonderen Namen Adaequation bereits behandelt — oder sie ist eine völlige *Angleichung* der Laute, wie z. B. *συνρίπτω* in *σὺρίπτω* übergeht (Kühner § 59).

Das Streben der Sprache nach Assimilation verschiedener Laute hat im Jüdischen nur eine kleine Anzahl von Erscheinungen hervorgerufen, und auch diese wenigen bewegen sich im Rahmen der Lautgesetze der einheimischen Sprache.

Die Assimilationserscheinungen sind nämlich im Jüdischen auf die beiden Consonanten *m* und *n* beschränkt, welche nach dem bekannten Gesetze der semitischen Sprachen auch in gr. und lat. Lehnwörtern einem folgenden Consonanten recht häufig assimilirt werden.

§ 194. 1. M assimilirt sich einem folgenden Lippenlaut. אבולא *abūlā* (ἔμβολος Stadthor), **ambūlā*, **abβūlā*, *abūlā*; *a* für *ε* nach § 119,

מפיש *meḡiṣ* (Μέμφις *n. pr.*) **memḡiṣ*, **meḡḡiṣ*, *meḡiṣ*; vgl. bh. מן u. מן,

אבטי *abatī* (ἐμβατή Badewanne, *a* für *ε* nach § 119),

סבכא *ṣabk²ā* (σαμβύκη ein Musikinstrument),⁴⁵) lat. *sambuca* Saalf. 983,

קפנדריא *k¹apandarjā* (*compendiaria* sc. *via* kurzer Weg).

Anm. 1. Die von uns angenommenen Mittelstufen lassen sich bei einigen dieser Wörter thatsächlich nachweisen, vgl. § 211 u. Wb.

§ 195. 2. N assimilirt sich:

a) einer folgenden Media:

אדרטא *adratā* (ἀνδριάς -άντος Bildsäule, Stammf. nach § 86), kypr. ἀ[ν]δρια[ν]-αν Brugmann I, 198; **andriantā*, **andrantā* (Attraction nach § 140), **andratā* = syr. ܐܕܪܬܐ PSm. 258, *adratā*.

מגנן *mag²nōn* (μάγανον Maschinerie), ngr. μάγανον,

אבוקרין (neben אמבוקרין) *abuk¹rin* (*involucra* Decken);

b) einer folgenden Tenuis:

אכסרה *ak²šērā* (ἐνσχερῶ in Bausch u. Bogen, *a* für *ε* nach § 119);

c) einer folgenden Tenuis aspirata:

קארוס *k¹athroṣ* (Κανθηρῶς *n. pr.*),

סרסיס *ṣadsiṣ* (σύνθεσις ein Kleid), lat. *synthesis* Saalf 1083.

**śanthēsiṣ* (*v* wie *a* gesprochen nach § 121), **śandēsiṣ* (Adaequation nach § 186), **śaddsiṣ*, *ṣadsiṣ*.

Beispiele aus dem Palmyrenischen findet man bei Reckendorf Der aram. Theil des palmyr. Zoll- u. Steuertarifs, ZDMG. XLII, 370ff., z. B. אלכסדרס *Aléxandros*, בקלטיקא *σγκλητικός*, דרקי *σύνδικος*, אנגלוס *Ἀγδαγγελος*; syr. ܡܥܪܐ für ܡܥܪܐ = *σανδάλιον* etc. etc.

IV. Dissimilation.

§ 196. Obzwar das Hauptbestreben einer jeden Sprache nach Bequemlichkeit im Sprechen gerichtet ist, so lässt es sich dennoch eine jede angelegen sein, Laute von ähnlicher Articulation nach Thunlichkeit auseinanderzuhalten, wodurch eine wesentliche Erleichterung erzielt wird, da sodann im Flusse der Rede auf genaues Hörbarmachen der ähnlichen Laute nicht mehr geachtet zu werden braucht.

Im Jüdischen haben die Assimilationserscheinungen einen bedeutend minderen Spielraum als die Dissimilationserscheinungen, und es wird sich zeigen, dass durch die Begünstigung der letzteren in der That eine wesentliche Vereinfachung der Sprache herbeigeführt wurde.

Die Dissimilationserscheinungen erstrecken sich sowohl auf einzelne Consonanten, als auch auf ganze Silben.

A. Dissimilation der Consonanten.

§ 197. Von der Dissimilation werden vorzüglich die flüssigen Consonanten *l, m, n, r* affectirt.

1. Dissimilatorische Verwandlung der Liquidae.

a) Wörter mit zweifachem *r* verwandeln entweder das erste oder das zweite derselben in *l*.

פלהדרין *palhedin* neben פרהדרין (*πάρεδροι* Beisitzer),

ליטור *litōr* (*ῥήτωρ* Redner),

פלטרין *paltōrin* (*πραιτώριον* = *praetorium* Palast),

כלקטור *k'alak'tōr* (*χαλακτῆρ* Gepräge).

Vgl. noch וואסטיקון (schon im Griechischen *ζωμόλιστρον* neben *ζωμάριον*), פרוקלים, בלור, חרולית, etc.

b) Wörter mit zwiefachem *n* verwandeln entweder das erste oder das zweite derselben in *l* oder *r*.

אנטוליניוס neben אנטוניניוס *antolinōs* (*Antoninus n. pr.*),

ארנונא (§ 41) neben ארננא *arnōnā* (*annona* Steuer).

c) Wörter mit zwiefachem *l* verwandeln entweder das erste oder das zweite derselben in *r*.

פרגל *parg²al* (*flagellum* Geissel), gr. *φραγέλλιον*,
פרגל *parg²al* (*περίγγρα* Zirkel).

Ann. 1. In letzter Analyse geht diese Erscheinung auf die Freiheit in der Verwandlung der Liquidae zurück (§§ 158—161).

§ 198. Hiebei darf es nicht übersehen werden, dass es nicht wenige Wörter gibt, die ihre zwiefachen homogenen Laute erst im Jüdischen durch die freie Behandlung der Liquidae erhalten haben; z. B.

פלומפולין (§ 159), ברקריאני (§ 82), אולייך neben אורייר (§ 351),
בלוריא (§ 105), סטרניא (§ 159), אסטוננס (§ 160), קנקנתום u.
גלגלין (§ 161).

§ 199. 2. Dissimilatorische Verwandlung des *m* in *n*, wenn *m* an einen homorganen Lippenlaut stösst.

אנפאקין *anpak¹inōn* (*ὀμφάκινον* sc. *ἐλαίον* ein Oel), lat.
omphacinum Saalf. 773, syr. ܐܡܦܚܝܢ PSm. 242,
אנפוריא *anporijā* (*ἐμπορία* Handelsartikel),
נינפי neben נימפי *ninfi* (*νύμφη* Braut).

Ann. 1. Man sieht, dass die im Wandel begriffenen Wörter theilweise auch ihre ursprüngliche Form bewahrt haben. Manche gleichartige Wörter sind von dem Wandel überhaupt nicht ergriffen worden, z. B. אַמפּערטור *impartōr* (*imperator* Kaiser) etc. — Vgl. noch אַמפּיליא neben אַמפּיליא, אַקנובא, סינבול, סנבטין, סנפרינק, סינפון, ברנבי etc.

Ann. 2. Der Lautwandel im gegenwärtigen Paragraphen, wie die in § 193 vorgetragene Assimilation, ferner die Nasalirung der Vokale vor *m* und *n* in § 238 sind Erscheinungen, die unverkennbar ineinandergreifen und einander erklärlich machen.

Vgl. *ἐπίτης* = Kaufmann im palmyrenischen Steuertarif Hermes XIX, Z. 7 der Inschrift; arkad. *ἐκοτίνοβιοι* = *ἐκατόμβιοι* Kühner § 24 a) 1; it. *anfíbio*, *anfiteatro*, *línfa*, *nínfa*, *sinfonia*; ebenso spanisch; Diez, Gr.³ I, 217.

B. Dissimilation der Silben.

§ 200. Wenn zwei Binnensilben mit gleichem oder ähnlichem Anlaut aufeinander folgen, so geht oft die eine Silbe verloren. Dem nach dem Erinnerungsbild Reproducirenden und die Lautreihe sprechend Entwickelnden verschwinden die gleichen Silbenlaute ineinander und so geht er nach der Production des ersten Silbenlauts zur Production der auf der zweiten folgenden Laute über, z. B. *τέτραχμον*

aus *τετ[άδρ]αχμον*. Solches Hinwegeilen über einen Theil der Laute wird nicht immer chronisch und allgemein üblich, daher oft die volle und die gekürzte Form nebeneinander: *κέντωρ* neben *κεντήτωρ* Stacheler (Brugmann I, 468).

Im Jüdischem beherrscht diese Art von Dissimilation ein weites Gebiet.

1. Wortanfang.

§ 201. פונדיון *pondjōn* (*Dupondius* eine Münze).

Vgl. ngr. *δάσκαλος* = *διδάσκαλος*.

2. Wortmitte.

§ 202. פים *pīs* (*ψῆφος* Steinchen, Exc. 2, 5),

דרכיקא *darβik'ā* (*Atrebatika n. pr.*),

יסתר *isthīr* (*στατήρ* eine Münze),

דיוטרין *djūtrin* (*διατριήριον* Wohnung),

הרהון (§ 83) *harhōn* (*οὐρηρόν* Urin),

מילפן *mīlpōn* (*μηλοπέπων* Melone).

Anm. 1. Vgl. noch גורנוס, גורדיקי, אפסמן, גרדיקי, קלגס *Kaligólas*, פים, פיםליא, פיםמסאי etc.

3. Wortende.

§ 203. פיגם *pīg'om* (*πήγανον* Raute, Endung sogar hebraisirt),

טריקלין *trik'lin* (*τρίκλινιον* Speisesaal),

דוקרן *dūk'ran* (*δίκρανον* Spitzpfahl, *u* für *i* § 128),

אוחתן *aṭhan* (*αὐθέντης* mächtig),

איכון *ik'ōn* (*εἰκόνη* Bild),

אצטמא (§ 190) *iztēmā* (*στόμωμα* Stählen des Eisens).

Anm. 1. Auf dem Gesetze der Dissimilation beruht eine Reihe von Elisionserscheinungen § 244 ff. — Vgl. noch פין, פיןגין, פיןגין, פיןגין etc.

Anm. 2. Man sieht, dass diese Art der Verkürzung und Vereinfachung den Lehnwörtern gleichsam ein jüdisches Gepräge gibt.

V. Metathese.

§ 204. Diejenige Art von Veränderungen, welche wir Metathese nennen, verursacht eine vollkommene Störung der ursprünglichen zeitlichen Folge der einzelnen Sprachlaute.

Für die hiebei auftretenden grossen Abnormitäten ist noch kein bestimmtes Gesetz gefunden. Nur soviel lässt sich

vielleicht sagen, dass die meisten Stellenaustauschungen unter den Sonoren stattfinden, und dass die Häufigkeit der Metathesen bei sonoren Consonanten mit dem Grade ihrer Verwandtschaft mit den Vokalen wächst. Voran stehen also *r*, *l*, dann die Nasale (Sievers § 43, 1 S. 240).

Die Metathese nimmt im Jüdischen nur einen mässigen Raum ein. Der Abgang einer sichtbaren Vokalisation lässt die umgestellten Consonanten in umgekehrter Reihe wohl, aber doch nebeneinander erscheinen.

§ 205. 1. Metathese der Sonorlaute untereinander.

a) *l* und *n*:

נמל (neben לימן) *nāmēl* (λίμην Hafen),
פמלניא *ḡamlanjā* (*feminalia* Beinkleider),

b) *m* und *n*:

הינומא *hinūmā* (ὑμέναια Hochzeitszug),
כנימא *k²nīmā* (χειμών stürmisches Wetter),⁴⁶⁾

c) *m* und *r*:

סמריטין *samritin* (Σάρμαται Sarmaten).⁴⁷⁾

§ 206. 2. Metathese der Sonorlaute mit Geräuschlauten.

Nur vereinzelt.

קטרנ, Verb gebildet von κατήγορος.

§ 207. 3. Metathese der beiden Bestandtheile von *ξ* und *ψ*.

a) *ξ* = *k* + *s* = כס, קס per Metathesin = סכ, סק.

פסקינן *pišk'inōn* (πύξινον Buchsbaum),⁴⁸⁾
גלוסקא *g²lušk'ā* (κόλλιξ eine Art Brot).

Umgekehrt ist die Gruppe *k* + *s* = *ξ* so beliebt, dass per Metathesin eine Lautfolge herbeigeführt wird, in der *k* + *s* = *ξ* nebeneinander zu stehen kommen.

אכסדיא *ak²šedijā* (σχεδια Floss),

אכסרה (§ 119) *ak²šērā* (ἐνσχερῶ in Bausch und Bogen).

Noch mehr aber wird die Lautfolge *s* + *k* durch Metathese begünstigt. Dieser Lautfolge zu liebe findet mitunter eine völlige Störung der ursprünglichen Folge der einzelnen Laute statt.

אנדיסקי *andišk'i* (ἐντεύξις Gesuch),

מסקיד (§ 282) ein Verb, gebildet von μάστιξ Peitsche,⁴⁹⁾

אברסקין *aβrašk'in* (*braccae*, *braccas* acc. pl., Hosen).⁵⁰⁾

b) $\psi = p + s = \text{פס}$ per Metathesin פס .
 יספלידא *isplidā* (ψαλίδιον Gewölbe).

Vgl. ξίφος lesb. σάϊφος; syrak. ψε, jon. σφε = se etc. Brugmann I, 424. Ahrens, Aeol. § 7.

§ 208. 4. Metathese ganzer Silben.

סופקא *šupk'ā* (σύφος Pokal),
 אפוטרכא *apotark'ā* (τοπάρχης Ortsrichter), ⁵¹⁾
 שורציפא (§ 183) (χρούπεζα Schuhe),
 מסימיס *mēšimiš* (semissis ein halber Ass).

§ 209. 5. Metathese der Vokale.

In diesen Zusammenhang gehören auch einige Wörter, in denen wohl nicht die Consonanten, so doch die Vokale ihre ursprüngliche Stelle mit einander vertauscht zu haben scheinen.

סילון *šilōn* (σωλήν Rinne),
 סילון *silōn* (solium Staatssessel), ⁵²⁾
 לופיז *lūpiz* (lippus triefäugig),
 חילק *χīlak'* (halec Fischlake),
 זונין *zōnin* (Ζήνων n. pr.).

§ 210. 6. Hyperthese. Ein seiner ursprünglichen Stelle entrückter consonantischer Laut erhält zuweilen erst in einer dritt- selbst viertnächsten Silbe einen Platz angewiesen, an dem er eine seinem Charakter entsprechende Lautumgebung antrifft.

*טרטיא *tartijā pl.* (θέατρον Theater),
 פטרוכא *patrōk'ā* (πρωκτός Mastdarm),
 סורמקי (§ 101) *šurmēk'aj* (Σμύρκος n. pr.), ⁵³⁾
 אנגרמוס *ang'armoš* (ἀγορανόμος Marktaufseher),
 קנצטרא (§ 190) *k'anžtrā* (κίστερνα = cisterna Cisterne),
 קרצטל (§ 190) *k'raztal* (κάρατος Korb).

Hyperthese im Neugriechischen s. bei Foy S. 81.

VI. Contraction.

§ 211. Contraction mehrerer Silben ist im Jüdischen nur in wenigen Fällen wahrnehmbar. Einige wenige Contractionserscheinungen wurden herbeigeführt durch die schlaife Aussprache des labialen lat. *v* und des labialen gr. *π*. (Vgl. § 232).

פמוט *pamōt* (*pavimentum* Gestell), **pauimentum*, **paumentum*, **pamentum*, **pamētum*, (nach § 240), **pamēt* (nach § 217), *pamōt* (Umbildung nach § 326),⁵³)
 קלוקר *k'lūk'ār* (*cervicarium* Polster), **ceruicarium*, **cerucarium* (Synkope nach § 222), **cercarium*, **cercar* (nach § 217), *k'elk'ar* (Dissimilation nach § 197), **k'ulkár* (*u* für *e* nach § 127), *k'luk'ār*,⁵⁴)
 הדרוקן *hidrōk'on* (ὕδρωπιον wassersüchtig), **hidrōpk'on* (nach § 222), **hidrōβk'on* (nach § 153), **hidrōuk'on*, *hidrōk'on*.

VII. Veränderungen des Wortauslautes.

§ 212. Einige Consonanten zeigen im Wortauslaute eine Neigung zur Erweichung.

1. Auslautendes *s* wird in *ı* erweicht in folgenden Wörtern:

הילו *hīloz* (χηλός Kiste),
 לופיו *lūpiz* (*lippus* triefäugig),
 כרו *k'rōz* (κρωσσός Krug),
 אוכלו (neben אוכלים) *ok'loz* (ὄχλος Menge),
 עטליו (§ 231) *atliz* (κατάλσις Markt),
 לוביו (§§ 185, 272) (*λαβίς* Rand).

2. Auslautendes *s* wird auch in *d* erweicht:

כליר *k'alid* (*calix* Kelch), **k'aliz* (nach § 246), **k'aliz* (wie ob. sub 1) *k'alid* (nach § 50, 3),
 סלפיד *šalpīd* (σάλπιγξ-γος Trompete), **šalpiz* (nach § 241), **šalpiz* (nach § 246), **šalpiz* (wie oben sub 1), *šalpīd* (nach § 50, 3).

3. Selten wird eine auslautende Tenuis in die entsprechende Media erweicht:

מסקיד (§ 207, a) Verb, gebildet von μάστιξ Peitsche.

4. Auslautendes emphatisches *q* wird nicht gern geduldet, man setzt lieber *k* dafür:

פינק *pinak*² (πίναξ Schüssel), nie פינק*, jedoch פנקס,
 גונק *g'onak*² (καυνάκη Pelz), lat. *gaunacum* Saalf. 494,⁵⁵)
 אורדך *ūrdak*² (*urtica* Nessel, *t* wegen *r* in *d* verwandelt nach § 186),⁵⁶)

רוך *dūk*² (*dux* Fürst), nie רוק*.

Anm. 1. Doch auch מושק = μόσχος neben מושכן; מוניק = μανιάκη neben מנימ etc. etc.

VIII. Synekdrome.

§ 213. Der Auslaut gestaltet sich in einigen Fällen nicht nach dem Lautstande des einzelnen Wortes, sondern nach dem eines ganzen Satzes oder wenigstens nach dem eines unmittelbar vorhergehenden oder nachfolgenden Wortes; d. h. nebeneinanderstehende Wörter zeigen die Neigung, in Bezug auf ihren Auslaut in gleicher Weise auszulaufen. Diese Erscheinung nennen wir Synekdrome.

Die Natur der Sache bringt es mit sich, dass diese Erscheinung nicht an einzelnen Wörtern, sondern an zusammenhängenden Stücken exemplifiziert werden kann; da wir jedoch hier nur einzelne Vokabeln vorführen können, so wollen wir diese Erscheinung hier bloss als Gesetz fixirt haben, das sich mit einigen wenigen Beispielen abfinden lassen muss; wir werden es jedoch nicht unterlassen, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf dasselbe hinzuweisen.

a) Folgende Gruppen von gr. Wörtern lauten synekdomisch aus:

- { אִסְטַדְיָא *ištadjā* (στάδιον Stadium), wegen
- { בִּימָה *βīmā* (βῆμα Anhöhe), Exc. 10, 1.
- { בּוֹקִיּוֹן *buk'jōn* (Bucco Hanswurst),
- { מוֹפִיּוֹן *mupjōn* (Pappus Hanswurst),
- { מוֹקִיּוֹן *muk'jōn* (Maccus Hanswurst),
- { מוֹלִיּוֹן *muljōn* (morio -onis Hanswurst),
- { סְגִלְרִיּוֹן *sg'alrijōn* (scurra Hanswurst),
- { סְגִלְרִיּוֹן *šeg'alrijōn* (sigillaria Bilderfest),
- { לוֹלִיּוֹן *luljōn* (λάλλος Zwerg), Exc. No. 10.
- { יָנִיס *janīš* (Ἰαννῆς n. pr.), immer zusammen mit
- { יַמְבְּרִיס *jambrīš* (Ἰαμβρῆς n. pr.), welches eigentl. מַמְרָא lautet.

Anm. 1. Hie und da erstreckt sich die Anähnlichung auch auf Binnensilben: so z. B. יוֹלָנִי וְבֶרְקוּרִי = *Joviani* u. *Herculani*; ferner מַלְמַטֵּר u. מִיָּרֵן; מִיָּסְמֶרֶן; מִיָּסְמֶרֶן.

b) Griechische Wörter richten sich in ihrer Endung auch nach einem daneben stehenden semitischen Worte:

- { קוֹקְרִי *k'uk'rī* (κοῦκλον Pfahl), wegen
- { לְחִי = Pfahl.
- { מַגִּיסְתָּרִנִּי (Plural von μεγιστᾶνες Herr), wegen
- { רַבְרַבְנִי = Herren, Grossen.⁵⁷⁾

Fünfter Abschnitt.

Lautverminderungen.

I. Silbenschwund im Auslaute (Apokope).

§ 214. Apokope erleiden besonders die Casusendungen jeglicher Art. Wörter mit vocalischen Casusendungen werfen bloss den Endvokal ab; solche mit consonantischen Casusendungen werden jedoch auch weiter verkürzt, da der Verlust des Endconsonanten nothwendig auch den Verlust seines nunmehr blossdastehenden Vokals nach sich ziehen muss.

Im Neugriechischen werfen die Neutra auf *-ov* zweiter Deklination das *v* finale ab; die auf *-iov* hingegen apocopiren die ganze letzte Silbe; demnach: *δένδρο* = *δένδρον*; *ψήχικον* = *ψήχικον* = *eleomosyne*; *μάτι* = *ὀμμάτιον*. Im Jüdischen wäre z. B. *δένδρο* (ausser in der Dativform § 96) nur als aram. St. emphat., etwa **נדרר* denkbar; im hebr. Idiom müsste das Wort, soferne es die Endung abstreift, **נדרר* lauten, also mit *-ov* verkürzt. Angenommen jedoch, das Wort *λίτρα* verlöre die Casusendung, so würde eine Form **ליטר* entstehen, wobei nur der eine Endvokal in Verlust gerathen ist. In einem Worte wie **אסר* = *ἀσάριον* entsteht nun folgender Process: das *n* finale abgestreift, lautet das Wort *ἀσάριον*, aram. als **אסריא* denkbar; im hebr. Stile muss noch *o* abgeworfen werden, wonach *ἀσάριον* entsteht; nun hätte eine Form wie etwa **אסרי* entschieden pluralisches Aussehen, was durch eine abermalige Verkürzung verhindert wird: **אסר* = *ἀσάριον*; das Wort hat also ganze zwei Silben eingebüsst.

§ 215. A. Nomina der ersten und dritten Deklination auf *α α η*.

מר (§ 41, A. 1) *mar* (*marra* Grabscheit),

קיל (§ 65) *k'il* (*κέλλα* = *cella* Zelle),

פיסקין *pišk'in* (*piscina* Fischteich),

פרן *qaron* (φερνή Morgengabe, Umbild. nach § 326),
 אסיל *āšil* (ἄσιλλα Tragholz),
 אימל (§ 185) *izmēl* (σμιλή Messer),
 איספּרן *išqərēn* (σφυραίνα Hammerfisch).

Anm. 1. In דו *dū* neben די *djō* (§ 111) = *δίο* ist o apocopirt. —
 Vgl. noch לָפֶסן, דָּקל, בָּרוּם, זֶן, לָגַל *περίγρα*, לָגִין, אֲנוּקִי neben אֲנוּקִי, אֲנוּסִי, מָלֶס, אֲמָסֶס etc.

§ 216. B. Nomina der zweiten Deklination auf -os -us
 -ios -ius.

דומין *dōmin* (*dominus* Herr),
 אלכסנדר *alek²sandar* (Ἀλέξανδρος n. pr.),
 אנטיוך *antjok²* (Ἀντίοχος n. pr.),
 בול *βōl* (βῶλος Klumpen),
 זוג *zūg²* (ζυγόν Paar),
 זום *zōm* (ζωμός Brühhe),
 *פיל *k²ēpīl*, aram. פִּיל (κάπηλος Weinschenk),
 *מיס *mīš*, aram. מִיס (*missus* Speise),
 גוליר *g²uljār* (*galearius* Knappe, u für a nach § 125),
 סטטיונר *štatjōnār* (*stationarius* Wachposten).

§ 217. C. Nomina der zweiten Deklination auf -on -um,
 -ion -eion -ium.

טרטימר *tartimar* (τριτημόριον Drittel),
 איסר (§ 341) *išār* (ἄσσάριον Ass),
 סודר *šūdār* (*sudarium* Schweisstuch),
 אנטל *antal* (ἄντλιον Schöpfeimer),
 קינר (§ 132) *kīnōp* (κωνωπεῖον Himmelbett),
 *פִּיטַק *pītak²*, aram. פִּיטַק (πιττάκιον Zettel),
 מלחרא *malthērā* (μέλαθρον Querbalken),
 גלוסקום *g²lōškōm* (γλωσσόκομον Futteral).

§ 218. D. Nomina der ersten Deklination auf -ης -as.
 גונר (§ 212, 4) *g²ōnak²* (καυνάκης Mantel),
 סטן *šitōn* (σιτώνης Getreidekäufer).

Anm. 1. Hieher gehört auch לָפֶסֶן *trašk'al* (τρισκελής ein dreifüssiger Tisch) aus der dritten Deklination.

§ 219. E. Nomina der dritten Deklination auf -is -as -us.
 שָׁמֶס *šēmōš* (ζημίωσις Schaden, Attraction nach § 141),

קנקל *k'ank'al* (κικκλῖς -ῖδος Gitter),
 *כלל *k'ōk'al*, aram. ככלל (κικκλῖς -ῖδος ein Kleid),
 *סבור *soḅōr* (σῦβαρις Schwelger),
 *ארנק *arnak'*, aram. ארנקא (ἀρνικῖς -ῖδος Beutel).

§ 220. F. Einige Nomina erleiden eine ausserordentlich starke Apokope.

סמידא *smīdā* (σεμῖδαλις feines Mehl), syr. سميذ, arab. سبيذ
 Fraenkel S. 32,
 אפנטי *apanti* (ἀπάντησις Entgegenkommen), syr. ܐܦܢܬܝ PSm. 347,
 סונבא *šunbā* (σύνβασις Zufall, *n* für *m* nach § 199),
 קטבא *k'atbā* (κατάβασις Hinabsteigen).⁵⁸

S. ἀνάβα für ἀνάβασις bei Ducange Gr. I, 64; κατάβα für κατάβασις bei Cst. Pphg. De caerim. 495, 8, woselbst Reiske II p. 574 Bonn bemerkt: *κατάβα, truncata vox pro καταβάσιον vel καταβάσιμον*. Gewiss falsch: *κατάβα* ist von *κατάβασις* apocopirt.

Anm. 1. Vereinzelt steht כ *k'an* (καρών Wagebalken).

Anm. 2. Interessant ist טרוקסי *trōk'si* (τρόξιμα Gemüsegarten), s. Sachs II, 184; vgl. δῶ = δῶμα Ahrens I § 12. Ueber סטומא = στόμωμα s. § 203.

II. Silbenschwund im Inlaute (Synkope).

§ 221. Ein inlautender Vokal kann hinsichtlich seiner Betonung betont oder tonlos sein. Bekanntlich ist die Synkope tonloser Vokale auf die roman. Sprachbildung von ungemeinem Einflusse gewesen, da die verschiedensten, oft schwer verträglichen Consonanten daraus hervorgingen, zu deren Besänftigung wieder neue Mittel gefunden werden mussten (Diez, Gr.³ I, 197).

Das dem Griechischen und Lateinischen entlehrende jüdische Idiom räumt zwar dem Accente eine derart tief einschneidende Bedeutung nicht ein; aber Beibehaltung, Wegfall, Verschiebung und Modificirung des Accentus spielt auch hier eine wesentlich umgestaltende Rolle. Das Jüdische ist diesbezüglich auf dem Standpunkte des Lateinischen in den von diesem dem Griechischen entlehnten Wörtern geblieben. *Der Hochton des griech. Wortes rückte auf die Stammsilbe oder auf die anlautende Silbe zurück, die Vokale der tieftönigen Silbe wurden dadurch stumm und fielen aus und so schrumpften*

vier- oder fünfsilbige Namen zu ein-, zweisilbigen Wörtern zusammen (s. Corssen II², 819).

Aehnlicher Vorgang im Deutschen: *Colonia Agrippina* = Cöln, *Borbetomagus* = Worms, *praepositus* = Probst, *vocatus* = Vogt; Corssen a. a. O.

Lat. *pálma* = *παλάμη*, *cuprëssus* = *κνπάρισσος*; Corssen a. a. O.

Im Romanischen ziehen sich mehrsilbige Wörter oft auf die einzige Tonsilbe zurück: *dominus* = *pr. dons*, *hominem* = *pr. hom*; Diez a. a. O.

Die Synkope beherrscht im Jüdischen ein weites Gebiet und erhalten die von ihr afficirten Wörter erst dadurch recht jüdisches Gepräge. Eine Aufzählung sämtlicher hiehergehörigen Vocabeln würde nur ermüdend und doch nicht lehrreich sein; wir beschränken uns daher, bloss eine gedrängte Uebersicht zu geben.

§ 222. 1. Jeder tieftönige Vokal, der die vorletzte Silbe eines Wortes bildet, verschwindet im Jüdischen.

a) Der Vokal *α*, *a*.

סובני *šubni* (σάβανον feines Tuch, *u* für *α* nach § 125),
פּלג'וֹשׁ *palg'oš* (πέλαγος Meer),
מוכני *muk'nī* (μηχανή Maschine, *u* für *η* nach § 126),
פילקי *qilk'i* (φύλακή Wache),
קנבוס *k'anboš* (κάνναβις Hanf).

b) Der Vokal *ε*, *e*.

פּוֹלמוֹס *polmoš* (πόλεμος Krieg).

c) Der Vokal *ι*, *i*.

בּוֹלמוֹס *bulmoš* (βούλιμος Heisshunger), jedoch syr. ܒܘܠܡܘܨ

PSm. 468,

סימטא *šimtā* (semita Pfad),

אסלא *ašlā* (ᾱσίλλα Tragholz).

d) Der Vokal, *ou*, *u*.

טבלא *taβlā* (tabula Tafel),

פרוקלוס *prok'loš* (Πρόκλος = *Proculus n. pr.*),

בירלא *βurlā* (βήρυλλος Beryll, *u* für *η* nach § 126).

e) Der Vokal *av*, *au*.

פִּטְרוֹן *pētrōn* (πέτραγον Gerüste der Seiltänzer).⁵⁹⁾

Vgl. fr. *oracle* = *oraculum*, *table* = *tabula*, *fable* = *fabula*, *durable* = *durabilis* etc. Brachet Dictionn. étymol. p. LXXX.

§ 223. 2. Der Hochtou einiger Wörter rückt auf die anlautende Silbe vor und der des Tons entblösste Vokal fällt aus.

a) Der Vokal *α*, *a*.

נקנור *nik¹nōr* (Νικάνωρ *n. pr.*),
טריטני *tritni* (τρῦτάνη Wage), lat. *trútina* Corssen II², 256,
רהיטני (§ 181) *rhītni* (ῥυκάνη Hobel), lat. *rúncina* Saalf. 978,
פדגוג *padg²og²* (παιδάγωγος Paedagog).

b) Der Vokal *υ*, *ov*, *v*.

בורטיא *βurtjā* (verútum Spiess), vulgägr. βηρούττα,
זפרון *zaprōn* (Ζεφύριον *n. pr.*),
פונקלין *punk¹lin* (πανούκλιον = *panniculi* Faden).

c) Der Vokal *ω*, *ō*.

הורדוס *hurdoš* (Ἡρώδης *n. pr.*), jedoch syr. ܚܪܕܘܨ.

d) Der Vokal *ι*, *i*.

פרגל *parg¹al* (περίγρᾱ Zirkel),
פרוזומא *parzōmā* (περιζῶμα Schurzfell), lat. *perizoma* Saalf. 852,
arab. فَرْزِم Fraenkel 257.

Anm. 1. Das J in den Zusammensetzungen mit *περί-* hat sich im Jüdischen kein einziges Mal erhalten, man sprach immer nur *par* dafür. So sprach das niedere Volk in Rom *perstromata* statt *περιστρώματα*; vgl. Löwe Prodr. 347 u. Saalf. 851. Vgl. auch oben § 123.

§ 224. 3. Tieftönige Vokale fallen an jeder beliebigen Stelle eines Wortes aus.

סבקין *sap¹k¹in* (sebacei Talglichter),
סברוני *sap¹rūni* (von *Severus n. pr.*),
דיקלוגוס *diklog¹oš* (δικολόγος Anwalt).

§ 225. 4. Wörter, die durch einen prothetischen Vokalzusatz (§ 261) ihren Lautstand bereits vermehrt haben, können durch Synkope ihres Gewinnes wieder verlustig gehen.

זמל *izmal* (συμλή Messer),
זלמן *ilmēn* (λιμὴν Hafen),
זלפס *ilpaš* (λοπάς Geschirr),
זלמל *ištlā* (στολή Mantel),
זלממא *ištmā* (στέμμα Kranz),
זלמלי *ištli* (στήλη Säule),
זלמלדוקסוס *apardok¹šoš* (παράδοξος auffallend),
*זלממא *ištmā* (στόμα Mund).

III. Silbenschwund im Anlaute (Aphaerese).

A. Vokale.

§ 226. 1. Abgefallenes A.

גומא *g²uzmā* (ᾗγασμα Bewunderung), ⁶⁰⁾
 מפרים *maḡrēš* (Ἀμφάρης n. pr.), ⁶¹⁾
 פוליא *pulijā* (Apulia n. pr.; s. jedoch Wb.),
 ליכסא *lēk²šā* neben אלכסא (Ἀλεξά n. pr., vgl. ליעור, ליור im
 Jeruschalmi = אליעור),
 לכרכים *laḡark²iš* (Ἀλαβάρκης Alabarch),
 חוורנס *ḡarḡnoš* (ἄχαρνας Hering).
 Vgl. noch נפא, נקלי, פסינהטון, מקטון, פנטי, כליסין etc.

§ 227. 2. Abgefallenes E.

פלימטוס *palmītōš* (ἐπιμελητής Verwahrer, Metathese nach § 210),
 פיה *ḡiḡ* (ἐφυφή Einschlag; Endung § 215),
 פיסטיליא *pištlijā*, pl. פיסטיליות (ἐπιστύλια Balken),
 גומטרא (*g²ēzōztrā* (§ 187) ἑξώστρα Gesims),
 כסוריא *k²sorijā* (ἐξορία Verbannung).
 So nach פורס, גורסינה, פישפשה, פיטרופין, פורס, פופני, פסקריטון etc.

§ 228. 3. Abgefallenes ai, i.

גופטיו, Adjectiv gebildet aus Αἴγυπτος (§ 332) = aegyptisch,
 ngr. Γύφτος; vgl. engl. gipsy = égyptien = Zigeuner,
 גיין, Verb entsprechend dem gr. αἰνεῖν loben (§ 283), ⁶²⁾
 פיקוס *pīk²ōš* (Ἰππικός n. pr.),
 סטים *šatis* (ἰσάτις eine Färbepflanze).

§ 229. 4. Abgefallenes o.

מגורסי von ὁμήγυρις Versammlung,
 פפולסמון *populšamōn* (ὀποβάλλσαμον ein Balsam),
 פוריא (§ 252) *pōrjā* (ὀπώρα Früchte), ngr. παρικό von ὀπω-
 ρικόν = Obst,
 פסנטור *pšantōr* (ὀψωνάτωρ Besorger der Küche),
 נגוסטר *neḡ²uštār* (ὀνυχιστήριον Messer).

§ 230. 5. Abgefallenes v, ev.

פטייה *pētijā* (ὑπατεία Consulat),
 פיטקי *pītk²i* (ὑπατικός Consul),

פריטין *prētīn*, pl. (ὕπηρέτης Diener),
גנוס *g'enos* (εὐγενής edel), ngr. βγενικός = *εὐγενικός Foy
S. 119).⁶³⁾

B. Consonanten.

§ 231. a) Abgefallenes P.

טיסני *tišni* (πιτσάνη Gerstengrütze),⁶⁴⁾

חלמי (§ 75) *thalmaj* (Πτολομαῖος n. pr.), it. *Toloméo*.

Anm. 1. In diesen Wörtern ist P wegen Erleichterung der Aussprache abgefallen.

b) Abgefallenes L.

בורני *burni* (Λιβύρνη ein Schiff),

ברנקיא *barnek'ajā* (*Λιβυρνιαή liburnische Mäntel, Pl.),

לברנטי *libarnēti* u. ברנטי *barnēti* (*liburnata Sänfte),

פסין, pl. von λοιπάς Steuerreste.

c) Abgefallenes N.

דרולומוסיא (§ 354) *drolumusijā* (ἀνδρολυμασία Hinraffung der Menschen), vgl. § 226,

ארביקה *arβik'ā* (*Nervica* sc. *saga* ein Kleid).

d) Abgefallenes S.

קורדיקן neben סקורדיקן (*scordisci* Lederschuhe).

e) Abgefallenes K.

אטליס *atliš* (κατάλυσος Markt),

*אופסא pl. אופסין *upsā* (ἀΨα Büchse).

Anm. 1. In בורני, ברנקיא, פסין, דרולומוסיא erstreckt sich die Aphaerese auf die ganze erste Silbe, vgl. auch טמוס *támuos*; in לוטמן *lúpmos*, לוטמן = לוקטמן ist auch noch der Lautwandel der Liquidae zu bemerken. In אולר *exlórion* vereint sich d) mit e). Vgl. noch ארבל *cribellum*.

IV. Consonanten in reductione.

§ 232. Die Reduction trifft am häufigsten *sonore* Consonanten vor anderen sonoren Lauten. Man bezeichnet sie durch untergesetztes *o*, z. B. *ia*, *ua*, *la*, *ra*, *ma*, *ya*. Sie entsteht dadurch, dass der Stimmton erst in dem Momente einsetzt, wo der Uebergang zum folgenden Laut bereits beginnt, also bei *ia*, *la* z. B. erst dann, wenn sich die Zunge aus der spezifischen *i*- oder *l*-Stellung zu entfernen beginnt. Es entstehen dann also nicht volle *i*, *l* etc., sondern nur die Gleitlaute der Uebergangsbewegung von *i*, *l* zum folgenden Vokal,

die man bei dauernder Aussprache von *i*, *l* überhörte, die aber jetzt, wo sie isolirt dem Vokale vorausgehen, deutlich vernommen werden und den Eindruck eines dem Anfang der Uebergangslaute entsprechenden Lautes, also hier *j*, *l* hervorrufen (Sievers § 24, 2 S. 172).

A. *V* in reductione.

§ 233. 1. *V* vor folgendem Sonorlaute (Vokal) wird von der Reduction betroffen. Die solchergestalt reducirten Wörter ermöglichen eine starke Contraction (§ 211).

2. Auf Reduction beruht auch das Verschwinden eines anlautenden *V* vor folgendem Vokal in einigen Wörtern, die das Jüdische zumeist durch Vermittelung des Griechischen aus dem Lateinischen überkommen hat.

אִירוֹס *īroš* (*virus* Gift), gr. ἰός = *Fiós*,
 אֶסְפָּאשְׁיָנוֹס *ašpašjānoš* (Ὀὐεσπασσιανός = *Vespasianus n. pr.*),
 אַנטוּקְטָא *antuk'tā* (*vindicta* Freilassung eines Slaven),⁶⁵⁾
 אַנדוּכֶרֶי *anduk'thērī* (**vindicatoria* Freilassung),⁶⁵⁾
 הַנְּדִיקַטְיָנִישׁ *handrik'tijaniš* (*vindicationis* Freilassung).⁶⁵⁾

B. *L* in reductione.

§ 234. Der Sonorlaut *L* wird leicht reducirt.

פִּירָאג'וֹן *purāg'ōn* (φραγέλλιον Geissel, Injection eines Vokals in die anlautende Consonantengruppe nach § 257),⁶⁶⁾
 כִּנִּי u. בָּנִי *ḅānī*, neben בָּלְנִי *ḅalnī* (βαλανεῖον Bad), lat. *balneum* statt **balaneum* = *balineum* Corssen II², 256, it. *bagno*, sp. *baño*, pr. *banh*, fr. *bain* Diez Et. Wb.² I, 45. **balaneum*, **ḅalneum* (Synkope nach § 222), **ḅanneum*, **ḅaneum*, *ḅānī* (Endung abgeworfen nach § 217).

C. *R* in reductione.

§ 235. Der Sonorlaut *R* wird überaus häufig reducirt.

אִשְׁטַק'יֹון *ištak'jōn* (σινχάριον Leibroek),
 זוּשְׁטָא *zuštā* (σῆστρον Sieb),
 אַנְטִיקִי *antiki* (ἀνθράκιον Kohlenpfanne),
 פִּיפּוּרָא *pīpūrā* (*purpura* Purpur),
 אַפִּיקוּלִיּוֹם *apik'ulum* (*ferculum* Tisch, Agg. אַפִּיקוּלִיּוֹם = אַפִּיקוּרִין),
 מַגִּיסְתָּה *mæg'īsthā* (*magistratus* Behörde).

D. *M* in reductione.

§ 236. *M* in reductione nur im Auslaute.

*גלסקא *g²lōšk¹ā pl.* גלסקאות ((γλωσσοχομεῖον Kiste),
אשלאג (§ 60) *ašlag²* (στάλαγμα Vitriol).⁶⁷⁾

E. *N* in reductione.

§ 237. *N* in reductione gleichfalls mehr im Auslaute.

ארדפוי *ardəfu^j* (ξοδοδάφνη Lorbeerbaum, *η* distrahirt § 134),
הרדוף *harduf* (ξοδοδάφνη Lorbeerbaum, *u* für *α* § 125),
ארטלאי *artēlaj* (*ardeliones* Trabanten).⁶⁸⁾

V. Nasalvokale.

§ 238. Die Reduction des Sonorlautes *N* hat manchmal die Nasalirung gewisser Vokale entweder zum Ausgangspunkte oder zur Folge.

Der spezifische Nasalklang wird dem Stimmton dadurch mitgetheilt, dass zu einem mehr oder weniger grossen Theile der Mundhöhle die Nasenhöhle als Resonanzraum hinzutritt (Sievers § 13 S. 113).

Indem nun bei Reducirung des dentalen Nasals *N* sein spezifischer Klang verloren geht und nur seine Resonanz übrig bleibt, so muss sich einem vorhergehenden Vokal diese Resonanz mittheilen und der Vokal wird zum Nasalvokal umgestaltet.

Jede Vokalnuance kann mit dem Nasenton gebildet werden (Sievers § 11 S. 100). Im Rabbinischen ist die Nasalirung wahrzunehmen an den Vokalen *a*, *e*, *i*, *o*, *u*, welche wir nach Sievers' Vorgange *a* *e* *i* *o* *u* bezeichnen.

§ 239. 1. Nasalirtes *a*.

כרוב *k²rūḇ* (κράμβη Kohl, Uebergangsstufe bildet כרנבי § 199).

Lat. *crambe* Saalf. 352, syr. عنب, arab. كرنب J. Löw
Pflanzennamen S. 213.

אדרון *idrōn* (ἄνδρος n. pr.).

אניקי *anīki* neben אנקי (*ἀνάκη* Noth).

Anm. 1. In den letzteren zwei Beispielen hat sich zunächst eine Verwandlung des *a* in *i* zugetragen (§ 131), wonach *i* nasalirt wurde. Es gehören also diese zwei Beispiele ebensogut zu *i* § 241, als zu *a*.

Die nasalirte Aussprache des *a* in einigen Wörtern erhält auch sichtbaren Ausdruck durch Setzung eines *ɲ*.
 אנדרינוס neben אדריינוס *andarjānoš* (*Hadrianus n. pr.*),
 אנקלוס *ank'ēloš* (*Ἀκύλας n. pr.*), = עקילס § 23, auch אנקלוס *u*
 für *a* nach § 125, Endung nach § 339,
 אנקיינוס (neben אוקיינוס) *ank'jānoš* (*Ὠκεανός* Ocean),
 אנגרונימוס (neben אנרונימוס) *ang'ronīmoš* (*ἀγορανόμος* Markt-
 aufseher).

§ 240. 2. Nasalirtes *ɛ*.

קטרון *k'ētrōn* (*κεντουρίων* = *centurio* Centurio, vgl. § 91, b),
 פמיט (§ 211) *pamōt* (*pavimentum* Gestell).

Vgl. *mesibus* = *mensibus*, *cesor* = *ensor* bei Brugmann I, 177: „es ergibt sich, dass man langen nasalirten Vokal, viell. mit nachklingendem reducirtcn consonantischen Element sprach.“

§ 241. 3. Nasalirtes *i*.

אמיחא *amīthā* (*μίνθα* Minze), auch מינחא *mintha*,
 סלניה *šalg'īthā* (*σολιγνίτης* sc. ἄρτος Brot vom feinstem Mehl),
 **šalg'inthā* (*i* vorgeschoben nach § 259, Endung nach
 § 346), *šalg'īthā*,⁶⁹)
 סרפיג'וס *šarpīg'oš* (*σάλπιγξ* -γος Trompete),
 אמיטון *amītōn* (*ἀμίαντος* Asbest).⁷⁰)

§ 242. 4. Nasalirtes *ɔ*.

קוכטנטינא *k'ōštantinā* (*Κωνσταντινópolis n. pr.*, in Betreff der
 Apokope ist § 220 zu vergleichen),
 קופרומיסין* *k'ōpromišin* neben קומפרומיסין, Uebergangsstufe
 קונפרומיסין* nach § 199 (*compromissa* Verabredung),
 ספוג *špōg'* (*σπόγγος* Schwamm), syr. ܣܦܘܓ PSm. 311,
 קופנדריא *k'ōpandarjā* (*compendiaria* sc. *via* kurzer Weg), jedoch
 קפנדריא *k'apandarjā* (§ 194),
 קידו (§§ 93, 186) *k'ōdū* (*κόδινος* -vos Pokal), lat. *condu* Saalf. 337.
 Vgl. *cosol* = *consul* etc. Brugmann I, 177.

§ 243. 5. Nasalirtes *u*.

סופיניא (Dan. III, 10) *šīpōnjā* neben סומפוניא Dan. III, 5, 15
šumfōnjā, Uebergangsstufe סונפוניא* (*συμφωνία* Schalmey),⁷¹)

nīḡfi neben *nīmfi* u. *nīnfi* (§ 199) (*νύμφη* Braut), ngr. *νύφη*,
nīḡfiḡōn (**νυμφαῖον* Quelle).

Anm. 1. Man halte diesen Abschnitt zu dem Abschnitte über Assimilation §§ 193—195 und Dissimilation §§ 196—199 u. merke das Ineinanderspielen der sprachlichen Erscheinungen; vgl. auch § 199 A. 2.

Anm. 2. Viel hieher Gehöriges hat Levy, Palm. Inschr. S. 35: „Die Schreibart *סְקִלְיָקָא*, neben *סְקִלְיָקָא*, welche auf die Formen *συγκλητικός* u. *συνκλητικός* zurückzuführen sind“. . . — Wir finden auch *קטרי* „Centuria“ auf einer nordafrik. palm. Inschr. (ZDMG. XII, 214 u. bei Levy aaO. Nr. XIX p. 45). Levy das. p. 40 *Ἀγαθὰγγελος*; s. das. die Anmerkung.

VI. Elision.

§ 244. 1. Nach dem Gesetze der Dissimilation (§ 196) werden Consonanten aus einem Complexen, in dem sie doppelt vertreten sind, ausgewiesen.

סרטיא (§ 340) *šratjā* (*strata* Strasse),
סרדיוט (§ 186) *šradjōt* (*στρατιώτης* Soldat),
אסרטיא *išratjā* (*στρατιά* Heer),
אנטיפרס *antiproš* (*Ἀντιπαρίς n. pr.*),
אפתרון *aḡthērōn* (*φθαγρόν* verderbt),
סוסרטא *šōšartā* (*Σώστρατος n. pr.*),
ארכיאטוס *ark²iātōš* (*Ἀρχίατρος* Heilkundiger).

Auch wenn die beiden Consonanten nicht völlig gleich sind:
אנטרוס *antroš* (*Antaradus n. pr.*).⁷²⁾

§ 245. 2. Ueberaus häufig wird *t* elidirt in der Gruppe *στ*.

פנקריסין *pank¹rēšin* (*πάγκρηστα* Backwerk),
קצרה *k¹azrā* (*castra* Lager),
נצרה *g¹azrā* (*γάστρα* Blumentopf),
כצורה *k²ēzōzrā* (*ἐξώστρα* Gesims),
פלצור *palzōr* (*plaustrum* Packwagen).⁷³⁾
פיסים *pīšiš* (*πίστις* Vertrauen),
שלמין (§§ 60, 355) *šalmin* (*σταλάγμιον* Ohrgehänge),
אשלג (§ 236) *ašlag¹* (*στάλαγμα* Vitriol),
אסקריא *išk¹arjā* (*ιστοσεραία* Segelstange).

Ferner ist *t* elidirt in
שגריר *šag²rîr* (*secretarius* Geheimschreiber); viell. σαρνία-
ριος (Wb.).

§ 246. 3. Ueberaus häufig wird auch *k* als Bestand-
theil von ξ ausgestossen.

לימצא *lîmzā* (λείμαξ Schnecke),
כרוז *k²ērus* (κήρυξ Herold, Auslaut n. § 212),
חולסית (§ 21) *χulšith* (ἀχλήξ Uferrand, anlautendes *x* abge-
worfen nach § 231, zwischen χλ ein Vokal eingeschoben
nach § 259, Endung nach § 346, L. II, 61^b),
חטיטוס *χatētus* (καταῖτις Sturmhaube),
אחיא *uzjā* (ἑξᾶς -ἄντος ein Gewicht),
חצינא *χazînā* (ἄξινη Beil).⁷⁴

Anm. 1. Die Setzung eines *z* in einigen dieser Wörter, wie in צרה, גצור, גצור, פלוצר, לימצא, חצינא etc. scheint nicht blosser Zufall zu sein; viell. suchte man die Elision durch den emphatischen Laut des *z* zu compen-
siren. Umgekehrt setzen die Griechen für hebr. *z* oft σ: מצרים heisst bei Joseph. Antt. I, 6, 2 u. sonst Μέσση, Μεσσηραῖοι, בוצרה heisst gr. Βόστρα, lat. *Bostra* etc.

Der *K*-Laut in *x* ist schon im römischen Volksmunde ausgefallen, wie Corssen nachgewiesen. Im Italienischen ist dies durchgängig der Fall: *esame*, *Sisto*, *Alessandro*, *busso* (*buxus*), Diez, Gr.³ I, 260.

Ferner ist *k* elidirt in

סילי *šîli* (συλλη Krebs),
כריסית *k²rîšith* (κώρυκος Sack).⁷⁵

Anm. 2. Hierher gehört, wenn Lw., auch סיף = ξίφος Schwert mit Aphaerese (§ 231) des *k* in ξ. Aehnlich auch סיפנא *šîpōnā*, syr. ܣܦܢܐ = *gladiolus*, eine Pflanze; s. J. Löw, Pflanzenn. S. 272.

§. 247. 4. *S* wird selten ausgestossen und nur vor *t*.
קיפט *šk¹ēpti* neben קיפסטי *šk¹ēpašti* (σκαπαστής Sänfte).

§ 248. 5. Sehr selten wird *P* ausgestossen und nur
vor *t*, in welcher Stellung der *P*-Laut eher assimiliert als elidirt
zu sein scheint.

קמטרא *k¹amtrā* (κάμπτρα Holzkiste),
*אקריטור *išk¹rītōr* (*scriptor* Schreiber).

§ 249. 6. *G* findet sich ausgestossen in folgenden
Wörtern:

Krauss. Lehnwörter.

Dieses Buch ist
der Bibliothek der
Jüd. Gemeinde Berlin.

אומורד *izmōrad* (σμάραγδος Smaragd),
שלמין (§ 245) *šalmin* (σταλάγματα Ohrgehänge).

Anm. 1. Interessant ist das Wort שְׁלִמִין durch seine vielfachen Wandlungen: שְׁלִמִין ist *ζεύγλον = ζεύγη = Joch, s. St. Thes. IV, 17. In *ζεύγλον ist zunächst das γ ausgefallen, daher tsakonisch ζείλα Foy S. 77 u. ζέβλη, ζέβλα Lange Gloss. Barbaro-Graecum s. v.; an dieser Stufe angelangt, ging nun in dem Worte β in *m* über nach § 157.⁷⁶⁾

Anm. 2. שְׁלִמִין = ἐχμῶνα steht vereinzelt da.

Sechster Abschnitt.

Lautzusätze.

I. Irrationelle oder parasitische Vokale.

§ 250. Nicht selten treten im Jüdischen einzelne überflüssige Vokale auf, deren Vorhandensein durch nichts verursacht, durch nichts gerechtfertigt ist. Wir nennen dieselben irrationelle oder parasitische Vokale.

Parasitische Vokale treten zumeist im Wortauslaute auf, u. z. gewöhnlich ein *i* 1) als Nachahmung des beliebten I-Auslautes; 2) vor der Bildung des aramäischen Status emphaticus; 3) vor der Bildung des hebräischen Plurals auf *ים*; 4) selten zur Ermöglichung eines Auslautes oder einer Endung auf *-ius* und *-ium*.

§ 251. A. I-Auslaut.

1. Nomina auf *-ης*, *-ις*, *-εως*, die im aramäischen Idiom auf *ܐ* als Zeichen des Status emphaticus ausgehen, erhalten im hebräischen Stile, wo dieses *ܐ* fehlt und man sie gleichwohl mit einer Endung versehen will, zuweilen einen parasitischen I-Laut.

סְקִיפְטִי (§ 247) *šk'ēpti* (σκηπαστής Sänfte), statt *סְקִיפְטָא (nach § 307, 3), hebr. *סְקִיפְטָא, vgl. סְטְרִיט \equiv στρατιώτης, אֶסְקִרִיטִי (§ 163) *ašk'rīti* (ἐσχαρίτης auf dem Rost Gebackenes), אֶרְנָקִי (§ 219) *arnaki*, aram. אֶרְנָקָא (*ἀρνάκις* -ίδος Beutel), בּוּרְסִי *burši* (βυρσεύς Gerber), syr. ܒܘܪܫܝ Act. IX, 43.

2. Im Wortauslaute erscheint ein parasitischer I-Laut selbst hinter einer regelrechten gr. Endung.

מעקצי (Exc. No. 1) *māk'ūzi* (*Maccus* Hanswurst),

מורסי (§ 229) *məg'ursi* (*ὁμῆγυρις* Versammlung),

אברוסי (Exc. No. 4) *aβruši* (*ὠραῖος* reif).

Anm. 1. Bei den aufgeführten Wörtern ist die Möglichkeit eines apocopierten hebr. Plurals ausgeschlossen. — Vgl. noch קרודסי *Kurūdosi* Nöldeke in ZDMG. XXXI, 50 Anm. 1; hie und da פילוסופי für פילוסוף.

§ 252. B. Parasitische Vokale vor der Bildung des aram. St. emphat. besonders häufig nach Sonorlauten.

a) nach *l*.

מטוליא *matuljā* (*ματύλλη* ein Gericht),

מטליה *metalja* (*μέταλλα* Bergwerk),

פטיליה *pētēljā* (*πατέλλα* = *patella* Schüssel).

b) nach *n*.

מילניה (neben מילן) *mēlanjā* (*μελάνη* Tinte),

לקניא *lik'unjā* (*Λύκωνα n. pr.*).

c) nach *r*.

אפוריא *opōrjā* (*ὄπωρα* Obst).

Anm. 1. Diese Erscheinung könnte auch nach § 340 erklärt werden.

§ 253. C. Vor der Bildung des hebr. Plurals auf יֵי tritt oft ein parasitischer I-Laut auf.

קישניו *pl.* von קישן *k'itōn* (*κοιτών* Schlafzimmer), neben קישניו, St. emph. קישנא = syr. *ܩܝܨܢܐ*, während die Form קישניו einen Singular *קישניא voraussetzt.

קרקסאות *pl.* von קרקס *k'ark'aš* (*circus* Circus), neben קרקסאות von einem Singular קרקס, während קרקסאות einen Singular *קרקסא voraussetzt.

הגמוניה *pl.* von הגמן *heg'mōn* (*ἡγεμών* Anführer), neben הגמוניה von einem Singular הגמן oder הגמונא, während הגמוניה von *הגמוניא auszugehen scheint.

Anm. 1. Mehr hierüber s. § 318; vgl. besonders טוריות u. קופיות.

§ 254. D. Die Endung -ιος und -ιον erfreute sich einer solchen Beliebtheit, dass ihr zuliebe einige Wörter direkt einen I-Laut eingeschoben bekamen, wodurch sie eine Endung auf -ιος und -ιον erhielten.

a) Nomina auf α , η .

פולין *puljōn* (*paenula* = *φελόνη* Mantel),

זורין *zurjōn* (*ζοῦρα* Hefe).

b) Nomina auf $-ος$.

פילוסופיוס *philosophios* neben פילוסופוס *philosophos* (*φιλόσοφος* Philosoph).

Anm. 1. Die Formation einiger dieser Wörter mag auf einer Einwirkung irgend einer Analogie beruhen; s. darüber § 340.

II. Anaptyxis aus Consonanten.

§ 255. Es handelt sich hier um das Hervorgehen eines kurzen oder reducirten Vokals aus einem tönenden Consonanten, u. z. im Wortinnern vor oder nach einem anderen Consonanten (Brugmann I, 469).

Anm. 1. Die Wörter מטהייה, מטלייה, לקנייה, אפרייה in § 252, ferner die Wörter פולין, זורין in § 254 sind ebensovielen Beispiele der Anaptyxis im Auslaute; wir haben sie wegen der Wörter, die eine analoge Erscheinung zeigen, die aber gleichwohl als Anaptyxis nicht gelten können, da sie die betreffende Erscheinung nicht durch Sonorlaute hervorgerufen haben, in andere Rubriken verwiesen, wollen dieselben jedoch als Beispiele der Anaptyxis im Auslaute betrachtet wissen. Gegenwärtig bleibt uns nur die Anaptyxis im Inlaute zu behandeln übrig.

Anaptyxis macht sich dialektisch auch im Altgriechischen bemerkbar: lesb. *μέτερος* = att. *μέτριος* mässig (Brugmann a. a. O.), aeol. *τέρος* = *τρίτος*, *Πέριχαμος* = *Πρίαμος* Ahrens I § 12. Häufig im Lateinischen: *poculum* aus *pochum*; am sichersten erkennbar in Lehnwörtern: *mina*, *techina*, *drachuma* (vgl. oben § 132 u. Exc. No. 7), *acume* = *ἀκμή* etc. Corssen II², 131 u. 256 f. -- Beispiele aus dem Neugriechischen bei Foy § 20, VI p. 115: *ἄλας* = *ἄλς*, *μαλάθα* = *μάλαθ*, *ξηντιλῶ* = *ἐξαντιλῶ*, *γοιῖνα* = *γοῖνα* etc. etc.

§ 256. Der reducirte Vokal, der aus den Sonorlauten hervorgeht, schwankt im Jüdischen zwischen \bar{i} , (\bar{u} ?), u und o .

a) vor und nach n .

מיינק *mějank'ā*, neben מנייק u. מנייק (*μανιάκης* Halsband, mit Versetzung des I-Lautes zu dem Sonorlaut und Ekthlipse nach § 143).

b) vor und nach m .

מיטסימא *šitōšimā* (*σιτισμός* Nahrung),

דיקומיני *dik'umjāni* (*decumani* Leibgarden).

c) vor und nach *l*.

גלגילון *g²alg²ilōn* (γαγγλίον Netz),
 אנטילא *antilā* (ἀντίλιον Schöpfeimer),
 אליס *alīsoš* (ἄλλσος Wald),
 *אליס *alīš*, pl. אליסין (*ēlōs* Pflod),
 חליקופרי (§ 108) *chalīk¹opri* (χαλκοπάριος mit kupfern. Wangen).

d) vor und nach *r*.

אספריטון *isprīton* (σπάριτον Seil),
 פזירה (§ 102) *pathīrā* (Πατράς n. pr.),
 פליריכוס *philīrik¹os* (φύλαρχος Volkstribun),
 קרויה *k¹rujā* (κουρά das Scheeren).

III. Vokaleinschub im Inlaute.

§ 257. Harte Consonantenverbindungen im Innern eines Wortes werden gern durch Vokaleinschub gemildert. Um die Aussprache zu erleichtern, bedarf es oft nur einer Voroder Nachschiebung eines im Worte schon befindlichen Vokals; in Fällen, wo dies unstatthaft ist, werden direkt Vokale zu diesem Zwecke herbeigezogen.

Der eingeschobene Laut kann ein *e*, *i*, *o* oder *u* sein.

§ 258. 1. Die Doppelconsonanten *ξ* und *ψ* erhalten, insofern einer ihrer beiden Bestandtheile nicht ganz aufgegeben wird (§§ 246, 248), zwischen *k* und *s*, resp. zwischen *p* und *s*, einen Vokal eingeschoben.

a) *ξ*.

דוכוס *dūk²os* (*dux* Fürst),
 פנקס *pink¹as* (πίναξ Tafel),
 פלגים *palg²ēs* (πάλληξ mannbar),
 פנגוס oder פנגס *fang²os* (φέναξ Betrüger),
 קיסם *k¹ōsōš* (ὄξος saurer Wein, Aphaerese nach § 229).

Merkwürdigerweise wird jedoch ein die leichte Aussprache begünstigendes Element, das ursprünglich vorhanden war, auch aufgegeben.

קסרקיתון (§ 227) *k¹šark¹itōn* (*exercitus* Heer),
 גוזטרא (§ 227) *g²ēzōztrā* (ἐξώστρα Gesims),
 כסוריא (§ 227) *k²šorijā* (ἐξορία Verbannung).

Es ist nicht zu verkennen, dass das Jüdische in diesem Punkte dem Neugriechischen auffallend nahe steht; vgl. $\xi\epsilon\rho\tilde{\omega}$ = $\xi\epsilon\rho\tilde{\omega}$, $\xi\epsilon\rho\tilde{\alpha}\tilde{\omega}$ = $\xi\epsilon\rho\tilde{\alpha}\tilde{\omega}$, $\xi\alpha\phi\nu\tilde{\iota}\tilde{\omega}$ = $\xi\epsilon\alpha\phi\nu\tilde{\iota}\tilde{\omega}$, $\xi\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$ = $\xi\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\rho\sigma$ etc. etc. bei Foy S. 118 u. 119.

b) ψ .

ψ $\pi\acute{\iota}\sigma\sigma$ neben פסיפס $\pi\sigma\iota\phi\sigma$ (Exc. 2, 5) ($\psi\eta\phi\sigma$ Steinchen), פיסא $\pi\acute{\iota}\sigma\tilde{\alpha}$ ($\psi\eta\phi\sigma$ Steinchen, Ex. 2, 5).

Auch hier wird ein die Aussprache erleichterndes Element zuweilen abgeworfen.

*פסנטור (§ 229) $\pi\sigma\alpha\tau\acute{o}\rho$ ($\delta\psi\omega\nu\acute{\alpha}\tau\omega\rho$ Küchenbesorger),

פסינחטון (§ 226) $\pi\sigma\iota\eta\theta\epsilon\tau\acute{o}\nu$ ($\acute{\alpha}\psi\iota\nu\theta\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$ sc. $\acute{o}\iota\nu\sigma$ ein Wein).

Auch diese Erscheinung hat das Jüdische gemeinsam mit dem Neugriechischen; vgl. $\psi\alpha\iota\nu\omega$ = $\acute{\epsilon}\psi\acute{\alpha}\omega$, $\psi\acute{\alpha}\rho\iota$ = $\acute{\iota}\psi\acute{\alpha}\rho\iota\omega\nu$, Foy S. 118 u. 122.

§ 259. 2. Eine Consonantengruppe, bestehend aus einer Muta und einer Liquida, wird für die Aussprache dadurch gemildert, dass die Liquida aus sich selber einen Vokal entwickelt (Anaptyxis § 255), der den eigentlichen Vokal des Wortes, welcher im Sprechen erst später an die Reihe gekommen wäre, überflüssig macht. Es hat nun dieser Vorgang den Anschein, als sei der ursprüngliche Vokal des Wortes vorgeschoben und modificirt worden.

פרגל $\varphi\alpha r g^2\alpha l$ ($\varphi\alpha\rho\alpha\gamma\acute{\epsilon}\lambda\lambda\iota\omega\nu$ Geissel),⁷⁷

קורפס $k^1urp\tilde{s}\tilde{a}$ ($\kappa\rho\eta\pi\acute{\iota}\varsigma$ Sockel),

קורקס $k^1urk^1\acute{o}\tilde{s}$ ($\kappa\rho\acute{\iota}\kappa\omicron\varsigma$ = $\kappa\acute{\iota}\rho\kappa\omicron\varsigma$ Ring),

קולא $k^1ol\tilde{a}$ ($\kappa\lambda\omicron\iota\omicron\varsigma$ Halseisen), L. IV, 260^a, Fürst 191^a,

דורגן $durg^2\acute{o}\nu$ ($\delta\rho\omicron\tilde{\upsilon}\gamma\gamma\omicron\varsigma$ Heeresabtheilung, Apokope nach § 216 und Metathese § 204 des n und g),

דרקון $dark^1\acute{o}\tilde{n}$ ($\delta\rho\acute{\alpha}\kappa\omega\nu$ Drache),

טרוקטי $truk^1\tilde{t}\tilde{i}$ ($\tau\rho\nu\gamma\epsilon\tau\acute{\eta}$ vertrocknet, Synkope nach § 222 und Adaequation des p an t = קט nach § 192) u. טורקטי $tur-k^1\tilde{e}\tilde{t}\tilde{i}$, auch דורקטי, (d für t Adaequation nach § 186).

So noch טרוטיא, טרטימר, טרבל, בלמוס, דורמוס, טורטיני etc.

Dialektisch auch im Altgriechischen: $\delta\acute{\iota}\phi\rho\sigma$ = $\delta\rho\acute{\iota}\phi\rho\sigma$, $\tau\acute{\alpha}\phi\rho\sigma$ = $\tau\rho\acute{\alpha}\phi\rho\sigma$, $\kappa\acute{\iota}\rho\kappa\omicron\varsigma$ = $\kappa\rho\acute{\iota}\kappa\omicron\varsigma$, $\beta\acute{\alpha}\rho\delta\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ = $\beta\rho\acute{\alpha}\delta\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ Ahrens II, § 15, 8.

§ 260. 3. Selten wird ein Vokal eingeschoben zwischen einer Spirans und einer Tenuis.

פסיקיא $\varphi\alpha\acute{s}ik^1j\tilde{a}$ (*fascia* Gurt, durch den Vokaleinschub ist vielleicht anlautendes ψ entstanden).

III. Vokalvorsatz im Anlaute (Prothese).

§ 261. 1. Im Anfange der Wörter stellt sich in überaus zahlreichen Fällen ein vokalischer Zusatz ein, der im Allgemeinen zwar die Bestimmung hat, die Aussprache des bezüglichen Wortes zu erleichtern, mitunter jedoch ohne jeden erkennbaren Grund an die Spitze eines Wortes tritt und dann nur Ausdruck eines nachlässigen Sprechens oder Wirkung der fortwährend regen Analogiebildung sein kann.

2. Die Prothese tritt im Jüdischen in der Gestalt eines א, ו oder נ auf.

3. Ist nun schon durch diese dreierlei Schreibart des prothetischen Zusatzes die Einheitlichkeit desselben ausgeschlossen, so wird der Zweifel über den eigentlichen Laut der Prothese nur noch genährt durch die conventionelle, mitunter auch nachweislich richtige Aussprache einiger Wörter, wobei man für die Prothese einen A-, E-, I-, U-Laut vernimmt.

4. Selbst wenn wir uns zu der Annahme bequemen wollten, dass die Färbung des vorgeschlagenen Vokals sich nach dem der folgenden Silbe richte, müssten wir dennoch eine Menge von Ausnahmen statuiren, bei denen jene Annahme nicht zutrifft und die Ausnahmen müssten durch ihre ansehnliche Zahl die Regel als höchst problematisch erscheinen lassen. Wir könnten z. B. keinen Grund angeben dafür, warum in אכסניא (*ḫevia*) trotz des folgenden ε ein a vorklingt, warum in איסטבלא (*stabulum*) bei folgendem a ein I-Laut gefordert wird, während in אספרי (*σπάρι*) wir ein a zu hören gewohnt sind u. s. w., u. s. w.

5. Wir könnten nun allerdings verwandte oder nicht verwandte Sprachen befragen, in denen eine genaue Vocalisation oder Punctuation über den Charakter des prothetischen Zusatzes keinen Zweifel aufkommen lässt; wir würden jedoch diese Art von Beweisführung alsbald aufgeben müssen, da wir uns überzeugen müssten, dass das Jüdische keiner derselben entspricht.

6. Wenn wir uns zunächst zum Syrischen wenden, so bemerken wir gleich bei der Anlautsgruppe στ, worauf es

doch hier am meisten ankommt, einen wesentlichen Unterschied zwischen diesem und dem jüdischen Idiom; das Syrische setzt in den überwiegend meisten Fällen ein *e*, wie in *ܣܬܐܕܝܘܢ* *στάδιον*, *ܣܬܐܝܚܝܐ* *στοιχεῖα*, *ܣܬܐܡܪܐܢܝܐ* *στεφανός*, *ܣܬܐܪܬܝܘܬܐܝ* *στρατιῶται* (Hoffm.-Merx Gramm. Syr. § 16 VII, p. 70) — Wörter, in denen das Jüdische sicherlich ein *i* setzen würde oder thatsächlich setzt.

7. Im Lateinischen und danach in den romanischen Sprachen beschränkt sich der Gebrauch der Prothese fast nur auf eine anlautende Consonantengruppe mit *s* (Simpura der Italiener), kann also angesichts der Vielseitigkeit der Prothese im Jüdischen kein Zeugniß ablegen. Die ältesten Beispiele einer *I*-Prothese reichen wohl bis in's Alterthum zurück: so auf einem in Barcelona gefundenen Mosaik (abgebildet bei Baumeister, Denkmäler, S. 2090) der Name Ischolasticus; der Vorschlag in *ispeculator* etc. (bei Corsen II² 287) ist uralt; danach scheint es der *I*-Laut an Authenticität allen anderen zuvorzuthun. In der That herrscht *I* im Italienischen vor: *istrada*, *iscuola*, *Iscozia*; dagegen zeigt das Französische, Spanische und Portugisische wiederum eine Vorliebe für den *E*-Laut: *école*, *esmeralda*, *esmerauda* etc. (Diez, Gr.³ I, 241), wonach also eine Wahl zwischen *E* und *I* noch immer stattfinden kann.

8. Das Neugriechische, womit das Jüdische, wie schon oft gezeigt wurde, in vielen wesentlichen Erscheinungen übereinstimmt, hilft uns aus der gegenwärtigen Noth doch nicht heraus; vor *s* ist zwar auch hier *i* bevorzugt (Foy S. 113), duldet aber auch andere Vokale neben sich: *ἄσταχι* = *στάχυς*, *ἄστηθι* = *στήθος*, *ἄσπερτόνα* = *σπερδόνη*, *ἔσημερα* = *σήμερον* etc., wie überhaupt hier sich die Vokale *a*, *e*, *i*, *o* in der Rolle der Prothese theilen (Foy S. 110—113).

9. Wir könnten also den Laut, der als Prothese besonders geeignet scheint, höchstens *physiologisch* ergründen. Nun schreibt Diez Gr.³ I, 242: „*I* musste sich am leichtesten vor anl. *s* einfinden, weil das der Aussprache dieses Consonanten voraustönende vocalische Element selbst schon einem leisen *i* entspricht.“ — Die Wahrnehmung ist ganz richtig,

in der Praxis haben sich jedoch einzelne Sprachen dieses Vortheils nicht bedienen mögen und unter diesen kann auch das Jüdische sich befinden.

10. Der eigentliche Laut der Prothese ist also nach wie vor schwankend und unbestimmt; wir können keine stringenten Gründe namhaft machen, wesshalb wir in der nun folgenden Darstellung bald ein *a*, bald ein *e* oder *i* als Prothese annehmen; das ganze Anordnen der Gruppen geht aus einer subjectiven Ansicht aus, für deren Richtigkeit wir nicht einstehe können; was wir geben, ist reine Geschmackssache.

11. Demzufolge kann auch das Verbindungsglied, welches die einzelnen Wörter der Gruppen zusammenhält, nicht der *Laut* der Prothese sein, sondern deren grössere oder mindere *Nothwendigkeit*, oder die Beschaffenheit des Anlautes der einzelnen Wörter.

A. Prothese bei einem zweiconsonantigen Anlaut.

§ 262. a) *στ*.

איסטרטיא *ištratjā* (*στρατιά* Heer),
איסטטיא *ištatjā* (*στατίων* = *statio* Station),
איסטאטיא *ištātjā* (*stativa* Garnison). — Vgl. ferner איסטומא, איסטרוכיל, איסטא, איסטאדן, איסטבלא*, אסטלי, אסטל, איסטרונילון, איסטמא, איסטריגוס, איסטריט etc. etc.

§ 263. b) *σπ, σφ*.

איספריסא *išprišā* (*sparus* Speer),
איספריא Genit. pl. von *σπαθάριος* (Schwertträger),
איספנדרמון *išpandamōn* (*σφένδαμνος* Ahorn). — Vgl. ferner
איספלינא, איספליא, איספיקולא, איספלקטור, איספנא, אספין, איספלינא,
איספריטין, אספריס, אספריס, אספריס etc. etc.

§ 264. c) *σκ, σχ*.

איסקולי *išk^oolī* (*σχολή* Schule),
איסקולאטיא *išk^oolaštik¹ā* (*σχολαστικός* Gelehrter),
איסקפאטי *išk¹epašti* (*σκεπαστής* Sänfte),
איסקיטלא *išk¹utlā* (*scutella* Schüssel). — Vgl. ferner איסקפי, איסקפא, אסכמא, אסכלא, איסכריא etc. etc.

§ 265. d) σμ.

איזמל (§ 215) *izmal* (σμίλη Messer) auch יזמל, *trapez. izmīla* (izmīla) Foy 113,
איזמרנד *izmarag'dā* (σμάραγδος Smaragd).

§ 266. e) πτ.

אבטליון *abtaljōn* (Πτολλίων *n. pr.*),
אבטלי (von πτόλις = πόλις Stadt).

Ann. 1. Ueber π für π in diesen Wörtern handelt § 342; die archaische Form Πτολλίων = Πόλλιον, πτόλις = πόλις ist nach § 380.

§ 267. f) ξ.

אכנס *ak'sēnā* (ξένος Gast),
אכנסיא *ak'sanijā* (ξενία Herberge),
אקסילאיוון pl. von (ξύλαλόη Aloeholz).

§ 268. g) Muta cum Liquida: κλ, κν, κρ, πρ, χρ, φρ.

אקנקיח *ak'nēk'ithā* (κνηκίας Wolf, Endung nach § 346),
אקלידא *ak'līdā* (κλεις, κλειδα Schlüssel, s. § 86),
אקרפטא (§ 270) *ak'raptā* (κράβατος = grabatus Ruhestätte),
אכרוב (§ 270) *ak'rūβ* (κράμβη Kohl),
אכרומ *ik'rōm* (χρῶμα Farbe),
אפרכס (πρόχοος Trichter, § 346),
אפרגל *afarg'al* (φραγέλλιον = flagellum Geissel),
אפרוטוס *aprōtōs* (πρῶτος der Erste).

§ 269. B. Prothese bei einem einzelconsonantigem Anlaut.

a) β.

אבלוניס *āβlunēs* (Βαλαναία *n. pr.*).

b) α.

אכלבא *ak'alβā* (καλύβη Scheuer).

c) λ.

אלינטית (§ 329) *aluntith* (linteum = λέντιον Badekleid),
אלפס *īlpaš* (λοπάς Schüssel),
אלימן *īlmin* (λιμήν Hafen).

d) μ.

אמלתה *amalthērā* (μέλαθρον Querbalken),
אמיתא *amītha* (μίνθα Münze),
אמילתא *amiltha* (μηλωτή Wolle).

e) π , φ , f .

אפיצטלין *apiztēlin* (*pastilli* Kügelchen),

אפירטא *apērtā* (*πειρατής* Pirat),

אפרדוכסוס *apardok'sōs* (*παράδοξως* auffallend). — Vgl. ferner
אופי, אפונדה, אפריון, אפרסקין, אפקליטין, אפסטקין.

f) σ , s .

איסמטא *ismētā* (*semita* Pfad),

אספור *ēsphōr* (*σάπφειρος* Saphir).

Anm. 1. Viell. auch vor τ in אטרין, vor χ in אכיליס.

§ 270. C. Schwankungen im Gebrauche der Prothese.

איספקלטור (§ 263) neben ספקלטור (*speculator* Häscher),

אלפס (§ 269c) neben לפס (*λοπάς* Schlüssel),

אסטיו neben סטיו (*στοά* Säulenhalle),

אפונדה (§ 269e) neben פונדה (*funda* Beutel). — Vgl. noch
אפרגל פרגל, אלמין לימן, אסמטא סימטא, אקרפטא קרפטא, מכרוכ כרוכ,
אכלינס כלונס.

Anm. 1. Beispiele aus dem Syrischen: ܐܢܬܝܢܐ u. ܐܢܬܝܢܐ *σπειρα*.

§ 271. Die Härte des mehrconsonantigen Anlautes wird
in einer grossen Anzahl von Lehnwörtern nicht gescheut.

כרוז *k'rōz* (*κρωσσός* Krug),

טריבונוס *tribūnos* (*tribunus* Tribun),

גרוטי *g'rūti* (*γρότη* Gerümpel),

בלספמיא *blasphemijā* (*βλασφημία* Lästerung),

בליסטרא *blistrā* (*ballista* Wurfgeschoss),

קטיזמה *k'ētizmā* (*κτίσμα* das Erbaute.) — Vgl. noch קטנטין,
קלסתר, פרוכטא, פרוכטא, קריסטלינין, קריסטאלי, קריסוליטין, קלוטין, קלסתר,
כסוסטא, טריקלין, טריה, טריטי, טרוקסימן, פרוכטא פרוכטא,
בליסטרא (möglicherweise *blistrā* zu sprechen), in קלסתר und
anderen Wörtern ist der mehrconsonantige Anlaut erst im
Jüdischen entstanden.

V. Consonanteneinschub im Inlaute (Injection).

§ 272. 1. Ein *S*-Laut wird häufig vor einer Muta ein-
geschoben.

a) vor β .

פרוזבול (§ 185) *prozōl* (*προβολή* Unterpand),⁷⁹⁾

לוביו (§ 185) *lazβiz* (*λαβίς* Rand).

b) vor δ , ϑ .

פרוזדור (§ 185b) *prozdōr* (πρόθυρα Vorhof),
פרוזדוק *prozdok'aj* (Πρόδοκος *n. pr.*),
פרוזדורה (§ 185b) *prozdōrā* (Πρόδωρος *n. pr.*).

c) vor τ .

פסטרין *paštōrin* (πασσύριον mit Anstrengung), Fürst 175^a,
קמרוסטא *k'amrōštā* (καμαρωτόν gewölbtes Zimmer),⁷⁹
קוביוסט *k'ubjuštōš* (κυβευτής Würfelspieler),
סנאטור *buljuštōš* neben סנאט *bulaptiš* (βουλευτής Senator),
קלוסטא *k'luštā* (κόλυτρον eine Frucht).⁸⁰

Vgl. armenisch *magneštis* = μαγνήτης u. at 'lestayk' = ἀθληταί.
ZDMG. XLVII, S. 7. — In אברסא = βράσαι hätten wir eine Injection vor *k*;
doch scheint das *s* eher aus *braccas* (acc. pl.) herübergenommen zu sein.

d) vor π .

אפמא *ašpamjā* (Αραμαεα *n. pr.*).

e) vor φ .

איספניק *išpənīk'i* (φουνική ein Kleid),
איספארמק *išparmēk'i* (φάρμακα Gewürz).

§ 273. 2. Ein *D*- oder *T*-Laut wird eingeschoben in der Nähe eines *L*- u. *R*-Lautes.

פנדרא *pandrā* (πόρνος der Buhle),
פרקדל *prak'dal* (φραγέλλιον Peitschenhieb).⁸¹

§ 274. 3. Vor einem *B*- u. *P*-Laut wird manchmal ein *m* eingeschoben.

פרומביא *prumβijā* (φορβειά Halfter),
סומבק *sumβak'i* (sebaceus Talglicht),
שומפזין (§§ 50, 171) *šompazīn* (τοπάζιον Topaz),
סמפירין *šampērīnōn* (σαμφείρινον = ζαμφύρινον von Saphir),
סמבאטין *šambatjōn* (Σαβάτιον *n. pr.*).

Anm. 1. Vereinzelt ἐπιλογος; vgl. ἄμφοδον. [LXX Ἀμφοδόν].

§ 275. 4. Selten findet sich *b* eingeschoben.

לכלי, Verb von λαλέω = reden, lallen,⁸²
קנבא *k'ēnuβk'ā* (caniceus Kleienbrod).⁸³

§ 276. 5. *R* findet sich mitunter eingeschoben hinter einem *T*-Laut.

Dieses Buch gehört

der Bibliothek der

Jüd. Gemeinde in Berlin

מגיסטראני *magistrāni* (μεγιστᾶνοι Magnaten),

פלאסטרוני *plastrōn* (πλάστον falsch),

ארכיסטריס *ark²ēstrēs* (ὀρχεστῆς Tänzer).:

§ 277. 6. Sehr selten wird *N* eingeschoben (nicht sicher belegt).

* קלצטוניר (§ 190) *k¹laztunēr* (κολαστήρ Züchtiger).

§ 278. 7. Die Nähe eines *R*-Lautes verursacht hie und da die Einschiebung eines *g*.

גורגנא *g²org²ēnā* (ὄργανον Orgel, Var. גורגנא nach § 273),

אוגרי (Exc. No. 4) *ōgri* (ὥρατος reif),

טרגינוס (§ 49) *targ²jānoš* (Trajanos n. pr.),

קאקוגריסין *k¹āk¹og²rīšin* (κακή αἰρεσις irrthümlich),⁸⁴)

קאלוגריסין *k¹alog²rīšin* (καλή αἰρεσις wohlgewählt).⁸⁴)

VI. Consonantischer Nachsatz im Auslaute (Paragoge).

§ 279. Nicht selten findet sich im Wortauslaute ein *ɳ* paragogicum, welches die Bestimmung hat, einem Fremdworte eine für das jüdische Ohr angenehmer klingende Endung zu geben.

חלוננא (§ 21) *chalōnūnā* (χελωνιάς eine Käferart),

לגננא *lag²nā* (λεύγη ein Maass),

גורסינא (§ 227) *g²uršīnā* (ἐργασία Erwerb),

* מטרנייא *matarnijā* (ματερία Bauhölzer),

גורגנתי *g²arg²uthni* (γύργαθος Korb),

ארכובתי (vgl. § 328) (von ἐρυσύβη eine Heuschreckenart).

Anm. 1. Vgl. syr. ܠܓܢܐ, pl. ܠܓܢܐ; Nöldeke, Syr. Gramm. § 74 nennt dies eine erweiterte Form auf *ān*. Galiläisch יון יהודה s. bei Dalman § 14, 9 (p. 68); ib. p. 72. „Dem galiläischen Dialekt ist eigen eine besondere Vorliebe für Auslaut auf *ɳ* (*N*-Laut).

Anm. 2. מטרנייא kann auch nach § 340 erklärt werden.

Drittes Buch.

Erster Abschnitt.

Das Verb.

I. Vorbemerkung.

§ 280. Während das jüdische Idiom in der Entlehnung von gr. und lat. Nomina die grösste Freiheit bekundet und dadurch sich wesentlich und mannigfach bereichert, beschränkt es sich in der Aneignung von gr. und lat. Verbalstämmen auf ein Minimum.

Von einer Entlehnung griechischer und lateinischer Verba kann eigentlich gar keine Rede sein, denn nicht gr und lat. Verba als solche sind in's Jüdische aufgenommen, sondern nur der denselben zu Grunde liegende rein etymologische Stamm, von welchem Stamme ausgehend das Jüdische mit dem fremden Element ganz eigenmächtig und seinen eigenen Gesetzen gemäss verfährt, indem es die einmal gewonnene Bereicherung sich ganz und gar zu eigen macht und seinem angestammten Wortschatz derart anpasst, dass das Fremde vom Einheimischen äusserlich sich gar nicht, etymologisch nur für das Kennerauge unterscheidet. Ein Idiom, das selbst zur Bezeichnung der Thätigkeit von fremden Sprachen Ausdrücke erborgt, muss uns in der That recht arm erscheinen; das jüdische Idiom steht auf dieser Stufe der Armuth durchaus nicht: es ist in dieser Beziehung selbständig und von fremden Idiomen unabhängig.

§ 281. Direkte Entlehnung von fremden Verbalstämmen erfolgte ungleich seltener als die Bildung von Denominativis aus schon entlehnten Nominibus. Ein sicheres Kennzeichen der Denominative ist die Pielform, während die Verba von direkter Entlehnung in der Regel im Kal auftreten.

Ausser den Denominativis und den Verbalstämmen von direkter Entlehnung, welche beiden Gattungen in hebräischer, beziehungsweise aramäischer Conjugation stehen, begegnen wir noch einer Gruppe von Verben, bei denen die griechische, beziehungsweise die lateinische Conjugation angewandt ist. Diese Verba stehen entweder allein für sich da, oder aber treten sie in griechischen oder lateinischen Sätzen auf, wodurch die Anwendung der fremden Conjugation nothwendig gemacht wurde.

Eine fünfte Gruppe bilden die Participia und Adjectiva verbalia, die übrigens ganz den Gesetzen der Nomina folgen.

Anm. 1. Das Vorkommen von gr. Verbalstämmen im jüd. Idiom ist als eine besonders merkwürdige Erscheinung zuerst von Sachs I Anf. gebührend beachtet worden; eine Zusammenstellung von griechischen und gräcisirten Zeitwörtern findet man in der Frankel'schen Monatsschrift 1854 p. 35 ff. Ueber אָרַם handelt in seiner gründlichen Weise Zunz, Ges. Schrift. III, 69 = ZDMG. XXVI, 757.

II. Verba in hebräischer (aramäischer) Conjugation.

A. Denominativa.

§ 282. 1. אָבַח hebr., als Gast verweilen, gebildet aus אָבַח = ξενία. — Nithpael perf. sing. III pers. m. נִתְאַבַּח. — Syr. vgl. PSm. 188.

2. אָרַם[ת] aram., kraftlos werden, von אָרַם ἀσθενής. — Ithpail perf. sing. III pers. f. אִתְאַרְמָה st. אִתְאַרְמָה.

3. אָרַב aram., sieben, von אָרַב Sieb (cribellum). Pail part. מְאַרְבֵּל, ohne א: מִרְבֵּל, perf. רִבֵּל.

4. אָרַם aram., verurtheilen, gebildet aus dem Stamme ἐρημώω, dessen Wortsippe im Jüdischen vertreten ist durch אִרְמִיָּהוּ ἐρημία u. אִרְמִיָּהוּ ἐρημία, speciell aus [י] ἐρημ[η] [δίκη] Verurtheilung in contumaciam. = Ethpail partic. pl. m. מְאַרְמָאין, Pael partic. pl. m. מְאַרְמָאין.)

5. בָּסַם hebr. u. aram., Fundament legen, gründen, gebildet aus בָּסַם βάσις.

A. Hebr. a) gewöhnl. Piel: perf. sing. III pers. m. בָּסַם, partic. pass. sing. m. מְבַסֵּם. b) Nithpael: perf. sing. III pers. m. נִתְבַּסֵּם.

f. נִבְּסָה, partic. sing. f. מְבֻסָּה u. מְבֻסָּת. c) Kal partic. act. pl. f. בּוֹסְסוֹת, pass. sing. m. בָּסִים; doch sind die Formen des Kal zweifelhaft.

B. Aram. a) Pail: perf. sing. III pers. m. בָּסִים. b) Ithpail: perf. sing. III pers. m. אֶבְסֵם. c) Peal: part. pass. pl. m. בָּסִין. — Syr. vgl. PSm. 552.

6. בָּרַם hebr., gerben, von βύρσα, dessen Wortsippe im Jüdischen vertreten ist durch בורסי בורסέ'ס u. בורסקי *βυρσικός. Pual: partic. sing. m. מְבוֹרָם.³⁾

7. גָּיַם oder גָּיַם aram. (von γάγης essen. — Peal imperf. גָּיַם, inf. מִינֵם, למינֵם; vgl. Neubildungen von مَصَّع bei PSm. 756 u. 2007. Schwerlich identisch mit נָגַם = אָבַל bei Dalman, jüd.-pal. Aram. p. 39.

8. גָּזַם hebr. u. aram., übertreiben, von γάσσειν ἄγασσειν (226). — Hebr. Kal perfect. sing. III pers. m. גָּזַם, aram. Peal perf. sing. III pers. m. גָּזַם.

9. גָּפַם hebr., verkitten, von γάγιστος γάγιστος, mit Auflösung des w in seine Bestandtheile. — a) Piel perf. sing. III pers. m. גָּפַם. b) Niphal perf. sing. III pers. m. גָּפַם.

10. גָּוַיַּה hebr. u. aram., verbinden, paaren, von ζεύγειν ζεύγειν (§ 216). Die Orthographie der unpunctirten Texte ist hier der Deutlichkeit halber beibehalten.

A. Hebr. a) Piel: perf. sing. III pers. m. גָּוַיַּה c. suff. גָּוַיַּה; part. act. sing. m. מְגַוֵּי od. מְגַוֵּי, c. suff. מְגַוֵּי; inf. לְגַוֵּי od. לְגַוֵּי, c. suff. לְגַוֵּי. b) Nithpael: perf. sing. III pers. m. גָּוַיַּה, pl. מְגַוֵּי, II pers. m. pl. מְגַוֵּי; part. sing. m. מְגַוֵּי, f. מְגַוֵּי, pl. m. מְגַוֵּי u. מְגַוֵּי; imperf. III pers. m. יִגְוֵי; inf. לְיִגְוֵי.

B. Aram. a) Pail: perf. sing. III pers. m. גָּוַיַּה; partic. act. sing. m. מְגַוֵּי; inf. מְגַוֵּי. b) Ithpail: perf. sing. III pers. m. אִיגְוֵי; partic. sing. m. מְגַוֵּי; inf. אִיגְוֵי. — Syr. vgl. PSm. 1094.

11. גָּזַם (קָמַ) hebr. u. aram., bestrafen, von ζημία = זַיְמִיָּה. — A. Hebr. Hophal perf. sing. III pers. m. גָּזַם. — B. Aram. a) Peal imperf. sing. III pers. m. גָּזַם; b) Ithpeel partic. pl. m. מְגַוֵּי. — c) Aphel part. act. pl. m. מְגַוֵּי, imperf. sing. III pers. m. יִגְוֵי. — Syr. vgl. PSm. 1133.

12. גָּנַה hebr. u. aram., braten, übrtrag. quälen, von γάγανον γάγανον. — A. Hebr. Piel: perf. sing. III pers. m. גָּנַה, c. suff. מְגַנֵּה; II p. מְגַנֵּה; partic. act. sing. m. מְגַנֵּה, c. suff. מְגַנֵּה, pass. sing. m. מְגַנֵּה. — B. Aram. Pail partic. pass. sing. f. מְגַנֵּה, m. st. emph. מְגַנֵּה. Syr. مَغْنَى.

13. מַפְמָף hebr., schimmern, von פומא φως φωτός (§ 86).³⁾ — Piel perf. sing. III pers. m. מִפְמָּף; vgl. § 348.

14. מַטָּב od. מַטָּבִים hebr. u. aram., ordnen, von טקבים (טכבים). *τάξις* mit Auflösung des ξ in seine Bestandtheile. — A) Hebr. a) Piel part. pass. sing. m. מִטָּבֵּן, pl. מְטַבְּטִין, f. מְטַבְּטוֹת. b) Kal partic. act. sing. m. מַטָּבִים. — B) Aram. a) Peal imperf. I pers. pl. נִמְטָבִים od. נִמְטָבִים, inf. מִמְטָבִים. — b) Pail perf. III pers. sing. m. מִטָּבִים, imp. sing. II pers. m. מִטָּבִים, imperf. III pers. sing. m. מִטָּבִים, part. pass. sing. m. מִטָּבֵּן od. מִמְטָבֵּן. c) Ithpail part. sing. m. מִימְטָבֵּן. — Syr. vgl. PSm. 1466.

15. בָּרַן (schon Dan. V, 29) hebr. u. aram., verkünden, von כרוז κήρυξ (§ 246). — A. Hebr. a) Kal part. act. sing. m. בּוֹרֵן, pass. בָּרוּן. b) gewöhnl. Hiphil: part. act. sing. m. מְבַרֵּן, f. מְבַרֵּנָה, pl. m. מְבַרְּנִין, c. pron. מְבַרְּנֵינוּ, f. מְבַרְּנוֹת; imp. pl. II pers. m. הִבְרִינוּ; inf. לְהַבְרִין. — B. Aram. Aphel: perf. pl. III pers. אֲבַרְּנוּ, sing. אֲבַרְּנִי, part. act. sing. m. מְבַרְּנָא, f. מְבַרְּנָא, pl. מְבַרְּנִין; imperf. pl. I pers. נִבְרִין, inf. אֲבַרְּנִי. — Syr. vgl. SPm. 1816.

16. כָּפַם hebr., stumpf machen, von κοφός stumpf. — Aphel imperf. II pers. sing. אֲכַפֵּם.⁴⁾

17. לָסַט hebr., berauben, von ληστὴς. — Piel part. act. sing. m. מְלַסֵּט.

18. מָחָא u. מַכָּא aram., verführen, von מוחי μοιχῆ Buhlerin. — Peal part. pass. sing. m. מְחִי.

19. מִינְטָן hebr., den Amiant poliren, von ἀμιαντὸν. — Piel part. act. sing. m. מְיַנְטֵן st. מְיַנְטִין.

20. מַסְקַר aram., züchtigen, von μάστιξ, vgl. מַסְחִיבִי (Metathese § 207). — Aphel part. act. sing. m. מְסַקֵּר st. מְסַקֵּר (Pail).

21. מַפְרִים hebr., listig sein, von μπερσος. Nur in der Form מַפְרִים.

22. קָבַל aram., Ehepfand geben, von σύμβολα. — Pail part. act. pl. m. מְקַבְּלִין.

23. בִּיף hebr., mit dem Schwerte richten, von סיף ξίφος. (Exc. 2). — Piel part. act. sing. m. מְבִיף.

24. סָלִים hebr., sohlen, von סליים soleas (vgl. § 97). — Piel part. pass. sing. m. מְסָלִים. (Viell. auch aram. Pail part. pass. pl. st. emph. m. מְסָלִיין).

25. **סָמַן** hebr. u. aram., bezeichnen, von **סִמֵּן** σημειῶν.⁵⁾ — A. Hebr. Piel perf. I pers. sing. **סִמַּנְתִּי** (= **סָמַנְתִּי**); part. pass. sing. m. **מְסֻמָּן**, pl. **מְסֻמָּנִין**. — B. Aram. a) Pail part. pass. sing. **מְסֻמָּנָא**, pl. m. **מְסֻמָּנֵי**. — b) Ithpail part. pl. m. **מְסֻמָּנִין**.

26. **סָפַג** hebr. u. aram., einsaugen, an sich ziehen, von **סָפַג** σπάγγω. — A. Hebr. a) Kal: perf. III pers. sing. m. **סָפַג**; part. act. sing. m. **סֹפֵג**, c. suff. **סֹפֵגוֹ**, f. **סֹפֶגֶת**, pl. m. **סֹפְגִין**; imperf. III pers. sing. m. **יִסְפֹּג**, f. **תִּסְפֹּג**; inf. c. suff. **לְסִפְּגָן**. b) Piel imperf. III pers. sing. m. **יִסְפֵּג**. c) Nithpael: perf. III pers. sing. m. **נִסְתַּפֵּג**; part. pl. m. **מְסֻתַּפְּגִין**. d) Hiphil: part. act. sing. m. **מִסְפֵּג**, pl. **מִסְפִּיגִין**, perf. III pers. sing. m. **הִסְפִּיגוּ**. — B. Aram. Peal part. pass. sing. m. **סֻפִּיג**.

27. **סָקַר** hebr., färben, von **סִיקָרָא** σικαίρην, Mennig.⁶⁾ — a) Kal part. act. sing. m. c. suff. **סֹקֵרִי**, pl. f. **סֹקְרוֹת**. b) Piel part. act. pl. f. **מְסֻקְרוֹת**.

28. **סָרַבֵּל** (schon Dan. III, 21 **בְּסָרְבִּלְיוֹן**) mit dem Kleide **σαράβαλλα** umgeben, von **סָרַבֵּל** σαράβαλλα. — Piel part. pass. sing. m. **מְסֻרַבֵּל**. Pail **מְסֻרַבֵּלָא**, **מְסֻרַבֵּלִין**.⁷⁾

29. **סָרַגֵּל** hebr. u. aram., liniren, von **סִירְגוּל** regula (§ 81). — A. Hebr. Piel: perf. III pers. sing. m. **סָרַגֵּל**, part. act. pl. m. **מְסֻרְגִּלִין**, pass. sing. f. **מְסֻרְגֶּלֶת**, pl. **מְסֻרְגֻלוֹת**. — Aram. Pail part. act. pl. m. **מְסֻרְגִּלִין**, pass. sing. m. **מְסֻרְגֵּל**.

30. **סָרַק** hebr., roth färben, von **סִירִיקוֹן** σικαίρην. — Piel perf. III pers. sing. m. c. suff. **סֹרֵקִי**, **סֹרֵקָה**, **סֹרֵקָן**.⁸⁾

31. **עָכַן** hebr., verschlingeln. von **עָכַן** = **עָכַם** ἔχης Schlange. Piel **עָכַן**.

32. **פָּיַט** aram., singen, von **פָּיַט** Neubildung aus ποιμήν (§ 326). — Pail part. act. sing. m. **מְפִיטִי**; inf. **פִּיטִי**.

33. **פָּיַם** (פִּים I) hebr. u. aram., besänftigen, von **פָּיַם** Neubildung aus πείσας (§ 326). —

A. Hebr. a) Piel: perf. III pers. sing. m. **פָּיַם**, c. suff. **פִּיֵּם**; part. act. sing. m. **מְפִיֵּם**, c. suff. **מְפִיֵּם**, f. c. suff. **מְפִיֵּסֶת**, pl. m. **מְפִיֵּסִין**, c. pron. **מְפִיֵּסִין**; part. pass. sing. m. **מְפִיֵּם**; imp. II pers. sing. m. **פָּיַם**; inf. c. suff. **לְפִיֵּסוֹ**. b) Nithpael: perf. III pers. sing. m. **נִתְפִיֵּם**, II pers. **נִתְפִיֵּסֶת**, pl. III pers. **נִתְפִיֵּסִין**; part. sing. m. **מְתִפִּיֵּם**; imperf. II pers. sing. f. c. praef. **לְתִפִּיֵּסִי**; inf. **לְתִפִּיֵּם**. c) Hiphil: part. act. sing. m. **מִפִּיֵּם** od. **מִפִּים**; inf. **הִפִּיֵּם**, **לְהִפִּיֵּם**, c. suff. **לְהִפִּיֵּם**.

B. Aram. a) Pail: perf. III pers. sing. m. פָּיִים, f. פָּיִיחַ, c. suff. פָּיִיחַ; part. act. sing. m. מְפַיֵּיחַ, c. suff. מְפַיֵּיחַ, f. c. suff. מְפַיֵּיחַ; inf. פָּיִיחַ od. לְפַיֵּיחַ, c. suff. פָּיִיחַ; imperf. I pers. sing. c. suff. אֶפַּיֵּיחַ, imp. II pers. f. c. suff. פָּיִיכְךָ; b) Ethpail: perf. III pers. sing. m. אֶפַּיֵּיחַ, f. אֶפַּיֵּיחַ, part. sing. m. מְפַיֵּיחַ. — Syr. Afel ܦܝܝܬܐ.

34. פָּיִים II hebr., loosen, von פָּיִים, Neubildung aus ψῆφος (Exc. 2). — a) Hiphil: perf. III pers. sing. m. הָפִיחַ, pl. הָפִיחוּ; part. act. sing. m. מְפִיחַ, pl. מְפִיחִין; imperf. III pers. sing. m. יָפִיחַ, pl. נָפִיחוּ (= וְיָפִיחוּ); imp. II pers. pl. m. הָפִיכוּ; inf. הָפִיחַ. b) Piel: perf. III pers. sing. m. פָּיִים; part. act. pl. m. מְפַיֵּיחִין (מְפַיֵּיחִים?); imperf. III pers. pl. m. נְפַיֵּיחוּ (נְפַיֵּיחִים?).

35. פָּיִים aram., singen, von פִּיזְמָא ψαλμός (§ 234). — Pail: perf. III pers. sing. m. פָּיִים, f. פָּיִיחַ.

36. פָּלַם hebr. u. aram., mit Schlamm bedecken, von פִּילּוּמָא = πηλομα Schlamm. — A. Hebr. Piel: part. pass. pl. מְפַלְמִין, f. מְפַלְמוֹת. — B. Aram. Pail: part. pass. pl. f. מְפַלְמִין.⁹⁾

37. פָּלַם aram., stossen, von פּוּלְסָא pulsus Stoss. — Peal perf. III pers. m. sing. c. suff. פָּלְסִיחַ, inf. פָּלִיחַ.

38. פָּלַק aram., fesseln, von פִּילְקִי φυλακή Verwahrsam. — Peal perf. III pers. sing. פָּלַק.

39. פָּסַג hebr., abschaben, von פָּשָׁגָא ψήγμα / ψήγω. Piel part. act. pl. m. מְפַסְגִין.

40. פָּסַפַּס (פָּשָׁפַשׁ) hebr. u. aram., in Stücke zerlegen, von פָּסִיפַס ψῆφος. — A. Hebr. Piel: part. act. pl. m. מְפַסְפְּסִין, sing. מְפַסְפֵּס, c. suff. מְפַסְפְּסִין; inf. פָּסַפַּס. — B. Aram. Pail inf. מְפַסְפְּסִי, part. c. pron. מְפַסְפְּסִין. — Auch christl. pl. ܦܫܦܫܐ.

41. פָּקַטוּ aram., erbrechen, von אֶפִּיקְטוּיִין ἀπέκτυις. — Pail imperf. III pers. sing. m. יִפְקָטוּ.

42. פָּקַם I, hebr., sich schminken, von פִּיקַם φῦκος fucus. — Kal part. act. sing. f. פּוֹקְמַת, inf. לְפָקֵם.

43a. פָּקַם II, hebr., sich kämmen, von פָּקַם πέξω das Kämmen (wie טָכַם von τάξω); im Talmud mit פָּקַם I confundirt. — Kal part. act. sing. f. פּוֹקְמַת.

43b. פָּקַם III, hebr., Härchen verlieren, Härchen bringen (von Früchten), von פָּקַם πέσσω = πέσσω פִּיקַם. — a) Kal imperf. III pers. pl. m. יִפְקָמוּ; b) Piel part. act. sing. m. מְפַקֵּם, pl. מְפַקְּסִין.

44. פָּרַגַל aram. züchtigen, von פָּרַגַל *φραγέλλιον*. Pail part. act. m. מְפָרַגֵּל.

45. פָּרַבַּם hebr., zucken, zappeln, von פָּרַבַּם, $\sqrt{\text{פָּרַבַּם}}$. — Piel perf. III pers. sing. m. פָּרַבַּם, f. פָּרַבַּת; part. act. sing. f. מְפָרַבַּת, pl. m. מְפָרַבִּים.

46. פָּרַם aram., kneten, mischen, von פִּירְמָא *φύρμα* das Gemischte, das Geknetete. — a) Peal: part. act. sing. m. פָּרַם; perf. III pers. sing. m. c. suff. פָּרַמְיָהוּ, inf. פָּרוּם. b) Ithpeal: part. pl. m. מִיפְרָמִי.

47. פָּרַן hebr. u. aram., eine Morgengabe geben, von פָּרַן *φερνή*. — A. Hebr. Hiphil part. act. pl. m. מְפָרִינִין od. מְפָרִינִים. — A. Aram. a) Peal imperf. III pers. sing. m. יִפְרַן. b) Aphel: imperf. III pers. sing. m. יִפְרִין, II pers. יִפְרִי; part. act. pl. m. מְפָרִינִין.

48. פָּרַם hebr. u. aram., bekanntmachen, veröffentlichen, verrathen, von פָּרַם *παρησια*, mit Zufügung eines מ' nach Analogie von קָרַם etc.¹⁰⁾

A. a) Piel: perf. I pers. sing. פָּרַמְתִּי (?), III pers. sing. m. c. suff. פָּרַמְתָּה, pl. פָּרַמְתִּי; part. act. sing. m. מְפָרַם, f. מְפָרַמַת, m. c. suff. מְפָרַמְתָּה, pl. מְפָרַמִּין; part. pass. sing. m. מְפָרַם, f. מְפָרַמַת; inf. לְפָרַם, c. suff. לְפָרַמְן. b) Hithpael: perf. III pers. sing. m. נִתְפָּרַם u. הִתְפָּרַם, part. sing. m. מִתְפָּרַם, inf. הִתְפָּרַם.

B. Aram. a) Pail: perf. III pers. pl. פָּרַסְתִּי, imperf. III pers. pl. m. יִפְרַסְתִּי, sing. m. יִפְרַס; inf. לְפָרַסְתִּי; part. act. sing. m. מְפָרַס, st. emph. מְפָרַסְתָּה, pl. מְפָרַסִּין; part. pass. sing. m. מְפָרַס, pl. מְפָרַסִּין. b) Ithpail: perf. III pers. sing. m. אִתְפָּרַס, f. אִתְפָּרַסְתָּה, pl. אִתְפָּרַסְתִּי; part. sing. m. מִתְפָּרַס, inf. לִאֲתָפַרְסְתִּי.

49. פָּרַסַן aram., (von פָּרַס *φόρος*): Steuer einheben. — Ithpeal אִתְפָּרַסְתִּי.

50. פָּרַף hebr., anheften, von פָּרַף *πρόπη*. — Kal part. act. sing. f. מְפָרַפַת, pass. pl. f. מְפָרַפֹת, sing. פָּרַפַף; imperf. III pers. sing. f. תִּפְרָף.

51. פָּרַץ hebr., einseifen, von פָּרַץ *σάπων*. — Hifil perf. III pers. m. c. suff. הִפְרָצִין.

53. קָבַל hebr., betrügen, von קָבַל *κίβαλος* Schalk.¹¹⁾ — Kal part. act. pl. m. קוֹבְלִין.

54. קטרג hebr. u. aram., anklagen, per Matathesin von *κατήγωρ*. — A. Hebr. a) Piel perf. sing. III pers. m. c. suff. קטרגו; part. act. sing. m. קטרג. c. suff. מקטרגו, pl. מקטרגין; inf. לקטרג, c. suff. לקטרגו. b) Ithpael part. pl. m. מתקטרגין. — B. Aram. Pail imperf. III pers. sing. m. יקטרג, inf. למקטרגא.

55. קלר aram., einschliessen, von קלירא *κλείρα* (§ 86). a) Aphel inf. אקלירי; b) Ithpeal part. sing. m. מיקלר.

56. קלם I., hebr. u. aram., preisen, loben (nicht zu verwechseln mit bh. קלם lästern), von קלום, welches Wort seinerseits Neubildung aus *κλεῦσαι* (§ 326, 11) ist; syr. *كَلَس*, arab. *قَلَسَ*.¹³⁾

A. Hebr. a) Piel: perf. III pers. sing. m. קלם, c. suff. קלם, קלסה, I pers. c. suff. קלסתיו, קלסתיו, II pers. c. suff. קלסתני, III pers. pl. קלם, c. suff. קלסוהי, I pers. קלסנו; — imperf. III pers. sing. m. יקלם, c. suff. יקלסני, יקלסה, I pers. pl. נקלם; — part. act. sing. m. מקלם, c. suff. מקלסו, מקלסה, f. c. suff. מקלסתו, pl. m. מקלסים, od. מקלסין; inf. לקלם, c. suff. לקלסני, לקלסה, b) Hithpael: part. pl. m. מתקלסין; imperf. III pers. sing. m. יתקלם.

B. Aram. a) Pail: perf. III pers. m. קלם, pl. קלסין, c. suff. קלסיניה; part. act. sing. m. מקלם, pl. מקלסין. b) Ethpail: imperf. III pers. sing. m. יתקלם; c) Ethpeal: perf. III pers. sing. m. איקלם.

57. קלם II., hebr. bepanzern, von קולם galeas (§ 97). — Piel part. pass. sing. m. מקלם, pl. מקלסין.¹³⁾

58. קמר hebr., wölben, von קמרון (*καμάρα* = camera) *καμάριον*. — Kal inf. לקמר, part. pass. sing. m. קמיר, f. קמירה, pl. קמירות.

59. קנטר od. קנתר, erzürnen, reizen, von קנטרא *κέντρον* Stachel. — A. Hebr. a) Piel: perf. III pers. sing. m. קנטר, f. קנטרה, m. c. suff. קנטרי, pl. קנטרי; part. act. sing. m. מקנטר, c. suff. מקנטרן, f. מקנטרת. b) Nithpael: perf. III pers. sing. m. נתקנטר. — B. Aram. Pail: inf. למקנטרה, מקנטרה; part. act. sing. m. מקנטר.

60. קנם hebr. u. aram., bestrafen, von קנם *κῆσος* = census. — A. Hebr. a) Kal: perf. III pers. m. קנם, קנסה, I pers. קנסי, III pers. pl. קנשו, c. suff. קנסוהי, imperf. III pers. pl. m. יקנם; part. act. sing. m. c. suff. קונם, pl. קונסין. b) Niphal: perf. III pers. sing. f. נקנסה. — B. Aram. a) Peal: inf. קנשא, part. act. sing. m. קנש; perf. III pers. sing. m. c. suff. קנשיה, pl. קנשי. b) Ithpeal: perf. III pers. sing. m. מתקנם; part. sing. m. מתקנם; inf. מתקנשא. c) Pail: part. act. pl. m. מתקנשי.

61. קָסַם hebr., sauer werden, von קָוַם ὄξος. Kal קָסַם (Var. Hifl הִקְסִים).

62. קָרַר hebr. striegeln, von *cardus* od. *carduus* Striegel der Wollkrempler.¹⁴⁾ — Piel part. act. pl. מְקַרְרִין, sing. c. suff. מְקַרְרֵן.

63. קָרַדַּם u. קָרַטַם, hebr., bekreiden, von creta, cretas. — Piel III pers. sing. m. c. suff. קָרַדְסָן u. קָרַטְסָן.

64. שָׁפַד hebr. u. aram., aufspiessen, von שָׁפַד *σπόδος. — A. Hebr. Kal III pers. m. c. suff. שָׁפַדְן. B. Aram. שָׁפַדְיָהּ, part. act. שָׁפִיד, pass. שָׁפִיד.

65. תָּרַם hebr. u. aram., beschildet sein, kämpfen, von תָּרַם *τρῆμα*. — A. Hebr. Hiphil: perf. III pers. sing. m. הִתְרַם; part. act. sing. m. מִתְרַם, pl. מִתְרַמִּין. — B. Aram. a) Aphel: perf. II pers. pl. m. אִתְרַמְתָּן; part. act. sing. m. מִתְרַם. b) Peal inf. לְמִתְרַם od. לְמִתְרַם.¹⁵⁾

Anm. 1. Formen wie מְבַרֵּם (§ 283) u. A. dürften eher Nominalbildungen sein nach § 327. Ganz sicher ist dies der Fall mit einigen Bildungen aus הָגַן (von *ἐγγεν[ής]*); z. B. bRh 22 b (Barajtha) בְּנֵי אָדָם, שְׁנֵי בְנֵי אָדָם שאִינָן הַגּוֹנִין; vgl. TBk VIII, 16 p. 362, שאִינָן מְהוֹנִין, oder Aboth di R. N. V. I c. 26 p. מב Schechter מְהוֹנִין, dagegen jKidd I, 60c, אִשָּׁה שְׁאִינָה הוֹנֶנֶת; die Formen הָגַן הוֹנֶנֶת haben wir ebenf. zu den Nominalbildungen gezählt § 326. ברֶּזַג s. im Wb.

B. Directe Entlehnung.

§ 283. 1. אָרַג hebr., verhindern, von ἀρᾶν = arceo (verschieden von bh. אָרַג). — Kal part. act. sing. m. אֹרֵג.¹⁶⁾

2. בָּהָר hebr., sich erheben, von ἐπαίζω stolz sein. — Piel part. act. sing. f. מְבַהֶרֶת.¹⁷⁾

3. בָּלַם hebr. überfüllt sein, von βλύσσω = βλίζω = βλώω überströmen.¹⁸⁾ — Kal part. pass. sing. m. בְּלוּם, f. בְּלוּיָהּ, pl. m. בְּלוּסִים u. בְּלוּיִין.

4. בָּרַם aram., brummen, von βαράζω, βαράσσω.¹⁹⁾ — Aphel part. act. sing. m. מְבַרֵּם.

5. גָּלַף hebr. u. aram., eingraben, eingraviren, von γλύφω. — A. Hebr. a) Kal: perf. III pers. sing. m. גָּלַף, c. suff. גָּלַף; part. pass. sing. m. גָּלוּף. b) Piel: part. act. pl. m. מְגַלְפִין. c) Hiphil: part. act. sing. m. מְגַלֵּף, pl. מְגַלְפִין. — B. Aram. Peal: perf. III pers. sing. m. גָּלַף, imperf. II pers. sing. m. תְּגַלֵּף; part. pass. sing. m. גָּלוּף, st. emph. לְמַגְלֵף, pl. f. גָּלוּפָה; inf. לְמַגְלֵף.

6. לָבַל hebr., lallen, von *lallēw*.²⁰⁾ — Piel imp. sing. II pers. f. לְבָלִין.
7. מָחָא hebr., halbieren, von *μεσός* (oder *μέσον*?). Kal imperf. יִמְסֵי.
8. גָּיַן hebr., loben, von *[a]νεῖν*. — Piel perf. III pers. pl. גָּיְנוּ. — Vgl. § 228.
9. פָּרַבַּם hebr., färben, von *περάζω*. Kal פָּרַבַּם, פָּרַבְסָה, part. מְפָרַבְסוֹת, מְפָרַבִּין.
10. קָנַט hebr. u. aram., erzürnen, von *κεντέω*, wie קָנַטֵר (§ 282) von *κέντρον* / *κεντέω*. — A. Hebr. Hiphil perf. III pers. sing. f. הִקְנִיטָהּ, pl. c. suff. הִקְנִיטוּהָ, I pers. pl. הִקְנִיטָנוּ; imperf. I pers. c. suff. אֶקְנִיטָנִי, II pers. m. c. suff. תִּקְנִיטָנִי, III pers. m. c. suff. יִקְנִיטָנִי. — B. Aram. Aphel: part. act. pl. m. c. suff. מְקַנִּיטֵי; imperf. II pers. sing. f. תִּקְנִיטִי. b) Peal: imperf. II pers. pl. m. תִּקְנִיטוּן.²¹⁾
11. קָרַץָּ (קָרַסָּה) striegeln von *crispare*. — A. Hebr. Piel part. act. sing. m. מְקַרְצָּהּ, pl. מְקַרְצָּיו. — A. Aram. Ithpail: inf. לְאַתְקַרְצָּא (לְאַצְקַרְצָּא).
12. קָרַן hebr., verarmen, von *κηραίνω*. — Kal perf. III pers. sing. m. קָרַן.
13. אָפַלִּי hebr. u. aram., Possen treiben, von *φλύω* (viell. von *φλύος*). — Aphel perf. II pers. sing. m. אֶפְלִית. Piel (?) part. act. sing. m. מְפַלֵּא.

III. Verba in griechischer (lateinischer) Conjugation.

A. Allein stehende Verba.

- § 284. 1. אִפְנַטִּיסִין imper. aor. von *ἀπαντάω*: *ἀπάντησον* begegne ihm!
2. אִפַּס imper. aor. von *ἀφίημι*: *ἀφές* lass' ab!
3. אִפַּסְתְּקִיתִּיהָ aor. von *ἐπιστείχω*: *ἐπέστειξε* er ging heran.
4. אֲנִוְמִין, conjunct. praes. von *ἄγω*: *ἄγωμεν* lasst uns gehen!
5. בִּיָּה, imper. praes. von *ποιῶ*: *[εὔ] ποιεῖ* vale!²²⁾
6. יֵט, imper. aor. von *ζάω*: *ζῆθι* zur Genesung!
7. טַלְמַסֵּן, aor. I indic. von *τολμάω*: *ἐτόλμησεν* er erkühnte sich.
8. טַרְסִין, aor. indic. von *τηρέω*: *ἐτήρησαν* sie warteten ab.²³⁾
9. כִּירִי, imper. praes. von *χαίρω*: *χαῖρε* gehab' dich wohl!
10. עֲמַקְיוֹן, praes. indic. von *ομιχέω* = *ομίχω*: *ομιχοῦν* sie pissen.²⁴⁾
11. רִוְסִי, imper. aor. von *ζώννυμι*: *ἐζῶσσο* gehab' dich wohl!

Anm. 1. Bei einigen dieser Verba wird es ausdrücklich angegeben, dass sie griechisch seien; bei anderen ist der fremde Ursprung sofort kenntlich.

Anm. 2. Eine vollständige Aufzählung dieser Art von Verba bietet für den Sprachgebrauch nichts Belehrendes, da sie gegen die frühere Gruppe von Verben gehalten, das Zeichen der Zufälligkeit an sich tragen; mithin ist es für uns gleichgültig, ob sie häufig oder spärlich auftreten; wir verweisen auf das Glossar.

Anm. 3. Schon diese wenigen Beispiele lassen es erkennen, dass die Aoristformen vor den anderen Formen stark überwiegen — ein Zug, der der Vulgärsprache besonders eignet; vgl. die Ableitung von קלם I oben § 282 u. פים I.

B. Verba in gr. und lat. Sätzen.

§ 285. 1. קירי פולי בריכסון *κύρι[ε] πολὺ βρέξον* Herr, viel lass' regnen. — So zu lesen in jSchebuoth III, 34^d₁₂. Crmp. in jNedar III, 38^a₁₂, בלי קורי בריקשון, noch mehr crmp. in Pesikta r. c. 22 p. 113^a Friedm. כלי קרי אברוכסים, Alfasi zu Schebuoth III g. Ende קירי פירי ברכסון.²⁵⁾

Sprachlich ist hier zu bemerken: 1) Vocativ *κύρι* für *κύριε* nach späterem und ngr. Sprachgebrauch. Diese Form des Vocativs erscheint auch an anderen Stellen, z. B. in bChull 139^b. 2) Die Aoristform *βρέξον* dürfte sich schwerlich bei griechischen Autoren finden. 3) Der Gebrauch von *βρέχειν* anstatt *ῥεῖν* ist für die Vulgärsprache durch diese Stelle bezeugt; vgl. hierüber Lobeck zu Phrynichi epitome p. 291; ngr. *ἀναβροξά imbrium*.

2. ויטא אפטא אטא אפטא אטא ויטא *ἑπτα ἐπτά, ἑτα ὅκτωι* [das Kind] lebt mit sieben [Monden], mit acht muss es dahin — eine geistreiche, auf der Reihenfolge und dem Zahlwerte des griechischen Alphabets beruhende Antwort R. Abahu's auf die Frage eines Sektirers, von wannen er beweisen könne, dass ein zu sieben Monaten geborenes Kind leben könne, während das zu acht Monaten geborene sterben müsse.

So zu lesen in Gen r c. 14, 2, das. c. 20, 8. In jJebam IV, 5^d, crmp. ויטא אפטא אטא אפטא אטא ויטא, besser in Num r c. 4, 3 ויטא אפטא אטא אפטא אטא ויטא; Tanchuma Buber במדבר § 21 richtig ויטא אפטא אטא אפטא אטא ויטא; T. ib. § 18 ויטא אפטא אטא אפטא אטא ויטא; Aruch s. v. ויטא = K. III, 282^a l. ויטא אפטא אטא אפטא אטא ויטא, Jalk Gen. § 20 ויטא אפטא אטא אפטא אטא ויטא.

In ζῆτα wurde hiebei eine Anspielung gefunden auf ζῆθι $\sqrt{\zeta\acute{\alpha}\omega}$ = lebe zu sieben! — in ὀκτώ eine solche auf ἔκτα ep. aor. sync. von der Grundform *κτα, welche sich zeigt in κτάμεν, κτάμεναι, κτάμενος = κτείνω = tödten (s. Lexx.), also = acht tödtet. Uebersichtlich geordnet:

7 ζ' = ἐπτά	lebe zu sieben [Monaten],
8 η' = ὀκτώ	acht [Monde] tödten.

Die Anspielung ist klar und leicht verständlich, der Parallelismus vortrefflich: in ζῆτα steckt der Begriff des Lebens, in ὀκτώ der des Todes.²⁶⁾

Ein ähnliches Wortspiel zwischen dem Buchstaben Zeta und dem Verb ζῆν bietet das bekannte Epigramm Jacobs Anth. gr. IV p. 167 u. 242. Anth. Pal. X, 43:

ἔξ ὥραι μόχθοις ἱκανώταται · αἱ δὲ μετ' αἰτας
γράμμασι δεικνύμεναι ΖΗΘΙ λέγονσι βροτοῖς.

Dazu das Scholion: φησί · δεῖ μέχρι τῆς ἑκτῆς ὥρας τῆς ἡμέρας ἐργάζεσθαι, μετὰ δὲ ταύτην ἐπ' ἄριστον ἐρχεσθαι. Τοῦτο δὲ φησι δηλοῦν καὶ τὸ ὥρολόγιον · τὰ γὰρ μετὰ τὴν ἑκτὴν σημεῖα, τοντίσιν τὸ τῆς ἐβδόμης, τὸ Ζ, καὶ τῆς ἑγδός, τὸ Η, καὶ τῆς ἐνάτης, τὸ Θ, καὶ τῆς δεκάτης, τὸ Ι, κατὰ συλλαβὰς συναπτόμενα ΖΗΘΙ δίδωσιν ἀναγινώσκειν (Marq. Privatleben p. 256; vgl. Sachs I, 110, A. Brüll Fremdsprachl. p. 16 N. 2).

Ist nun ein ähnliches, echt griechisches Wortspiel auch bei Juden einheimisch, so erhellt daraus die Kenntniss des gr. Lebens und Denkens in allen seinen Feinheiten seitens der Juden, und dies ist culturhistorisch von ungemeiner Wichtigkeit. Das Wortspiel dürfte ein Widerhall des Memorirens in den Elementarschulen sein, dann hätten aber Juden denselben Unterricht genossen, wie die übrigen Hellenen.

Sprachlich ist die Anspielung auf die epische, viell. aber auch vulgäre Form ἔκτα besonders bemerkenswerth.

Ferner ist die Orthographie von ὀκτώ zu beachten. Im Ngr. entsteht χ aus * consequent bei folgendem τ, man sagt also οχτό und schreibt ὀχτώ (Foy § 4, I, 1). Auch im Syrischen findet sich ܡܫܘܚܐ (PSm. 59), also steht das Syrische in diesem Punkte schon auf der Stufe des Neugriechischen. Dieser Lautwandel hat sich im Jüdischen nach der Schreibung ִקְטָו zu urtheilen, noch nicht vollzogen; die Schreibung mit ܟ (ܟܬܬܐ) zeigt jedoch, dass er auch schon hier im Zuge war.

3. פְּרַנִּי פְּלֵאִי קָרִים כְּאִמִּי מְחִי פֶּרְנָה פֶּלְאָה, כָּאֶתְהֶסוּ חַמַּי מוֹרְכִי alte Buhlerin, setze dich auf die Erde nieder, du Ehebrecherin. Mit Bezug

auf Jes. XLVII, 1: עפר שבי על פאר *πάθος χαμαί*, בחילת כח ככל *πάρνη παλαιά* (parodirt).

So zu lesen bei Mussafia s. v. כאמי, welche LA. acceptirt wird von A. Brüll a. a. O. p. 17 Anm. 2; L. IV, 18 b, K. IV, 178 a. Die gewöhnlichen Ausgaben haben Midr. Cant rabba c. 3, 3 כאמי קקים (פני פילאי).

In Lev r c. 33, 6 wird von Aquila פילה פורנה *παλαιά πόρνη* (K. VI, 335 b) als Uebersetzung von נאופים לבלה (Ezech. XXIII, 43) angeführt (obzwar Fürst S. 166 b richtig bemerkt, dass die Uebersetzung eigentlich von Symmachus herrührt); möglich daher, dass auch obiger Satz auf Aquila's oder eines Anderen Bibelübersetzung zurückzuführen ist; so schon N. Brüll im Namen Jellineks Ben Chan. VI (1863) col. 301. Der Satz ist jedenfalls in Ausdrücken abgefasst, die im Kreise der Midraschliteratur auch sonst vorkommen: so *παλαιά* in Lev r c. 33, 6; פורני ebenda und noch sonst (vgl. die Schlagwörter פורני II u. פורניס); *πάθος* reiht sich an קהרר *καθέρα* an; *χαμαί* ist ein seltener Ausdruck, er wird von Späteren selten gebraucht, ist also archaisch (§ 380); volksthümlich *χαμαινπιον* Hurenhaus, *χαμαινπη* gemeine Hure, *χαμαινπία* Hurenleben (Hermann III² S. 225 Note 9); *μοιγή* hat ein Denominativum geliefert (§ 282 No. 18), wobei die Form *μοιγή* bei den griechischen Autoren nicht einmal recht nachweisbar ist (es ist ein schlecht bezeugtes Wort), vielmehr waren *μοιγός* (f.) und *μοιγός* gebräuchlich.

4. Cant r c. 2, 33: קנינן מכללה וריארטיה עזידים מן בלטוורא רא ריהחו וייטורר *κυνίον μεγάλη ἐδιόξα, ἐζήτουν μὲν, βλαδαῖοι δὲ διώκται ἐθηρώοντο*. „Er [Gott] hinterging die Jagd auf eine grosse Weise; sie stellten zwar nach, aber die albernern Verfolger wurden gefangen.“

Der Text des Midrasch ist, wie nicht anders zu erwarten, vielfach corrumpt; der griechische Satz scheint aber nichts destoweniger gesichert zu sein.²⁷⁾

Der Satz hat vermöge seiner ungewöhnlichen Länge und feinen Gliederung viel Befremdendes und Räthselhaftes an sich; solange er nicht als ein im Volksleben geläufiger Spruch nachgewiesen wird, muss er als ein Räthsel bezeichnet werden, das noch der endgültigen Lösung harret.

5. ביכי דומיני אמפרטור *vive, domine imperator!* lebe, o Herr und Kaiser!

Die richtige LA. hat Aruch s. v. רמיני aufbewahrt; in Thr r c. 1, 32 haben die Agg. crmp. ויביא מארי אפלטור; Aboth di R. Nathan V. II,

c. 6 p. 'י Schechter אִימְפֵּרָטֹרִין אִי רִידוֹמָנִי; Tanch 9 מִקֵּץ אִי (אִמְפֵּרָטוֹר), Tanch B das. 11 אִמְנָה רִטוֹק; vgl. nächstfolgenden Satz.

Vive domine imperator ist die beliebte Begrüßungsformel der [ost]-römischen Kaiser; vollständig lautet sie: *vivete, domini imperatores in multos annos*, auf griechisch: *βηβητε Δομηνι Ημπερατορες ην μουλτος αννος* (Const. Porphyrog. De caerim. I, 75 p. 370 Bonn., Codin. de offic. p. 90; vgl. Gibbon History of the decline etc. c. 53, Nicolai Griechische Litteraturgeschichte III, 61); der Titel *dominus* officiell seit Diocletian.

6. קִירִי כִירִי *κύρι[ε] χαῖρε*, Herr, heil dir!

Tanch Bub. מִקֵּץ 11; vgl. den vorangehenden Satz (No. 5).²⁸⁾

Anm. 1. Andere Stücke, die kein Verb enthalten, behandeln wir weiter oben (§ 95). Den Satz *παρὰ βασιλεία ὁ νόμος ἄγραφος* s. כְּסִילִיּוֹם.

IV. Participia und Adjectiva verbalia.

§ 286. Die Participia und Adjectiva verbalia unterscheiden sich im jüdischen Sprachbewusstsein durchaus nicht von den ihnen gleichgeformten Nomina; sie haben ihren verbalen Charakter eingebüsst. Nichts destoweniger kennzeichnet das Vorkommen derselben im Jüdischen eine fernere Stufe jüdischen Entlehnungseifers, da sie ihrem Wesen nach eine gründlichere Bekanntschaft mit dem fremden Idiom voraussetzen, als es diejenige ist, die sich aus der Entlehnung eigentlicher Nomina schliessen lässt.

1. אִלּוּפְסוֹן Part. praes. von *ἄλοφύζω*: *ἄλοφύζων* jammernd.

2. אִלִּיסְטוֹן A. v. von *ἡλιάζω*: *ἡλιαστόν* an der Sonne gereift.²⁹⁾

3. דִּימִיס Part. pass. von *dimittere*: *dimissus* freigesprochen.

4. וִיטִיּוֹטוֹס A. v. von *ζητέω*: *ζητητός* aufgesucht, verfolgt.

5. סִינְפוֹן Part. praes. neutr. von *συμφύω*: *συμφύον* zusammengewachsenes.

6. פִּילְסוֹן Part. praes. m. von *φυλάσσω*: *φυλάσσων* Beschützer.

7. פּוֹלִיטִימָנוֹן Part. praes. m. von *πολιτεύω*, medium *πολιτεόμενος* Staatsmann.³⁰⁾

8. פִּלְסְטוֹן A. v. von *πλάζω*: *πλαστόν* erlogen.

9. קִלְיוֹן Part. praes. m. von *κελεύω*: *κελεύων* befehlend.

Anm. 1. Auch von diesen Formen lohnt sich keine erschöpfende Aufzählung; s. Wb. s. v.

Anm. 2. Natürlich zählen wir nicht hieher Wörter wie פִּקִּילִטָּה *ποικιλία*, פּוֹלִיטִיּוֹן *foliatum*, נִקְיוֹן *νίκων*, סִטְקָטוֹן *στακτόν* etc. etc., die schon innerhalb des Griechischen und Lateinischen zu Substantiven erhoben sind.

Zweiter Abschnitt.

Das Geschlecht der Lehnwörter.

I. Grundregeln.

§ 287. 1. Die Lehnwörter gehören, so gut wie die semitischen Vocabeln des jüdischen Idioms, entweder zum männlichen, oder zum weiblichen Geschlechte; ein Neutrum hat sich trotz der vielen entlehnten gr. und lat. Neutra nicht ausgebildet.

2. Das Geschlecht der Lehnwörter ist kenntlich gemacht durch adjectivische oder participiale Attribute, wie nicht minder durch adjectivische, participiale oder verbale Praedicate, die in Begleitung der einzelnen Lehnwörter in den meisten Fällen auftreten; in anderen, wo der Context zur Ermittlung des Geschlechtes keine sichere Handhabe darbietet, kann dieses aus den bereits feststehenden Regeln der Masse der Lehnwörter erschlossen werden; in Fällen, wo dies unthunlich ist, muss das Geschlecht in Zweifel gelassen werden.

3. Hinsichtlich des Genus zerfallen die Lehnwörter in 6 Gruppen, u. z. 1) in solche, deren Genus im Hinblick auf die Bedeutung des betreffenden Wortes sich festgesetzt hat; 2) in solche, deren Genus durch die Endung bedingt ist; 3) in solche, die ihre Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Geschlechte der Einwirkung der Analogie zu verdanken haben; 4) in solche, deren Genus durch nichts bedingt, ihr von Haus aus mitgebrachtes Geschlecht innerhalb des Jüdischen beibehalten; 5) in solche, die keinem Gesetze unterworfen, bald männlich, bald weiblich behandelt werden; 6) in solche, deren Genus durch Mangel an geeigneten Indicien unbestimmbar ist.

II. Das Genus ist von der Bedeutung bedingt.

§ 288. I. Consequent richtig wird das Genus angewendet zunächst bei Eigennamen, u. z.

1) bei Personennamen

a) Masculina: אלכסנדרוס *Ἀλέξανδρος*, אריסטון *Ἀρίστον*, עקילם *Ἀκύλας*, אריון *Ὠρίων*, נקנר *Νικάνωρ*, ניקומכי *Νικόμαχος*, מכסימא *Maximus*, wie überhaupt alle Männernamen. b) Feminina: רופינא *Rufina*, הילני *Ἑλένη*, פון *Πασώ*, wie überhaupt alle Frauennamen.

2) bei leblosen Dingen

a) M. נילוס *Νεῖλος* der Nil: TSota VI, 7 p. 305 היה נילוס נהר מספיק להם דגים, אדריאס *Ἀδρία* das adriatische Meer: Midra ψ XCIII, 6 סופו של אדריאס. b) F. איטליא *Italia* Italien: Trg j Num XXIV, 24 איטליא דהיא רומי, מזלפין להרא *Ἀφροδίτη* Aphrodite: jSchebiith VIII, 38^b אפרודיטי אפרודיטי.

§ 289. II. Das Geschlecht ist von vornherein gegeben bei Nomina, die eine männliche Beschäftigung bezeichnen, u. z.

1) bei beibehaltener griechischer Endung:

אגרונימוס *ἀγορανόμος* Marktaufseher: jAz IV, 44^b אגרונימוס שטעם מן הכס.הלך הפרוכוטים *πρεσβευτής* Gesandter: Exod r c. 42, 2 מעשה בליסטים אחר *ληστής* Räuber: jJebam II, 4^b לב' אחליטין *ἀθλητής* Athlet, pl. אחליטין Gen r c. 22, 22 שהיו עומדים . . . לפני המלך.

הרגו ספקלטור *speculator* Scharfrichter: bSabb 108^a דילטור *delator* Angeber: Pesikta B. 31^b שהיה בהן דלטור.

2) bei modificirter Endung:

פרקליט *παράκλητος* Anwalt: MAbboth IV, 11 אחר *σοφιστής* Redekünstler: jSchebiith IX, 38^d אמר ליה סופיסטה.

ידוֹט *ἰδωτός* Idiot: MSanh X, 2 וארבעה הדיוטות; davon § 330.

פטרון *πάτρων* = patronus Patron; zum Unterschiede פטרונה *patrona*.

ונישאת לסרדיוט אחר TSucca IV, 28 p. 200 סרדיוט *στρατιώτης* Soldat: *galearius* Knappe: TSota III, 14 p. 297 גלייר *γαλάριος* = *galearius* Knappe: TSota III, 14 p. 297
מפני שהוא גלייר.

משל לבירון שהיה שכור 30, 11 Ex r c. 30, 11 *φρουρσον* Soldat: Ex r c. 30, 11

III. Dagegen gehören natürlich zum weiblichen Geschlechte alle dem Sexus zufolge weiblichen Appellativa:

מטרונה *matrona* Matrone: jSota III, 19^a, מטרונה שאלה.

דרמיה לנינפי דהיא Trg Cant IV, 18 *νύμφη* Braut, Mädchen: Trg Cant IV, 18
צניעה.

אוגוסטה Augusta, Kaiserin: Midr. ψ X, 6 p. 96 B. או ושתי
אוגוסטה, Tanch B. *dagegen m.* = Augustus, Tanch B.
חבירו קורא לו אוגוסטה פליני 5 קדשים.

§ 290. IV. Die Bedeutung gibt ferner den Ausschlag bei einigen Sammelnamen, die eine Gesamtheit von männlichen Individuen bezeichnen und darum männlich construiert werden:

שני לגיונות קשים; auch *legio* -onis, Legion: jTaan II, 65^b, 51
griechisch mitunter *ὁ λεγεών*.

בטכסים הוא *τάξις* Armee: Exod r c. 8 Ende, vgl. syr. *ܬܚܝܩܐ* (*ܬܚܝܩܐ*) *m.* = ordo militum (Nöldeke Gr. § 89 S. 56).

Anm. 1. Eine Ausnahme macht נומין *f.* numerus Cohorte: Me-chilta zu Exod. XIV, 17 (27^a Friedm.) אחת בטלה נומין.

Doch zeigt sich hier vieles Schwanken, da nach der Verschiedenheit der Bedeutung, die diese Wortgruppe annehmen kann, auch das Genus oft wechselt; z. B.

ופמליא שלו 1, 4 Num r c. 4, 1 *m.* ≡ Dienerschaft, familia: Hof -
נצבים עליו ומשמרים אותו, jedoch *f.* in der Bedeutung: Hof -
staat; Num r c. 11, 19 מעלה של פמליא.

אוכלוס *ὄχλος* *m.* in der Bedeutung: Heerschaar; Pesikta B. 186^a כשהיו אוכלוסין של פרעה וורקן חצים, jedoch *f.* in der Bedeutung: Volksmenge; Gen r c. 6, 4 יוצאת אוכלוס (ed. Wilna).

קסטרויה *castra*, *m.* in der Bedeutung Soldaten: Pl. קסטרויה
קסטרויה היו מקיפין אותו § 3 במדבר Tanch *f.* in der Bedeutung Heeresabtheilung: jNedar 41^b לקסטרויה שהיתה
עוברת (viell. = *custodia*).

§ 291. V. Auch sonst verursacht die Verschiedenheit in der Bedeutung zugleich einen Genuswechsel:

מוניטה *moneta* f. in der Bedeutung Münze: Exod r c. 5, 13

מוניטה אחת, jedoch *m.* in der übertragenen Bedeutung

Macht: jSanh II, 20^b₂₂ עדיין מוניטה דמרן שאול קיים.

בורסקי גרולה **βυρσαιή* f. = Gerberwerkstatt: bSabb 9^b

וניעשה בורסקי *m.* = *βυρσαιός* Gerber: TKidd II, 4 p. 337

natürlich stets *m.* die gleichbedeutende Form בורסי *βυρσεύς*:

TKethub VII, 11 p. 269 איזה הוא המקמץ זה הבורסי.

III. Das Genus ist von der Endung bedingt.

§ 292. Die Endung der meisten griechischen Vocabeln trägt bekanntlich einen bestimmten generellen Charakter; der dadurch gegebene Genusbegriff lebt auch im jüdischen Sprachbewusstsein fort. In Bezug auf das Neutrum der classischen Sprachen musste natürlich das Jüdische, dem dieses Genus abgeht, seine eigenen Wege gehen.

Anm. 1. Vgl. Wilh. Meyer, Die Schicksale des lat. Neutrums im Romanischen, Halle a. S. 1883, dessen treffende Beobachtungen auf diesem Gebiete hier verwerthet worden sind; vgl. auch Diez Gr.⁵ II, 22 p. 418 ff.

§ 293. I. Griechische und lateinische Masculina auf -os -us werden auch im Jüdischen masculin construiert.

קנדרוס *κοντός* Stange: Pesikta B, 26^a ארבעה קנדרוסין.

פנס *φανός* Leuchte: MKelim II, 4 פנס שיש בו בית קבול שמן.

פולמוס *πόλεμος* Krieg: MSota IX, 14 פולמוס האחרון.

חרים *θυρός* Schild: Trg *ψ* LXXXIV, 12 חרים חקיף.

בגיפסוס *γύψος* Gips: bChull 8^a בגיפסוס רוחח.

זיחוס *ζύθος* eine Art Bier: MPesach III, 1 זיחוס המצרי.

Anm. 1. Ausnahmen wie אכולוס (§ 290) äusserst selten.

II. Nicht nur gleiche, auch ähnliche Suffixe beeinflussen sich; der blosse Auslaut ם- genügt, um eine masculine Behandlung herbeizuführen, einerlei ob dieser Auslaut eine ursprüngliche, oder eine modificirte Endung bildet.

בלפס *λοπάς* Pfanne: jChag II, 77^d₁₇ בלפס הזה.

נרקס *νάρκισσος* die Narciss-Blume: Trg Cant II, 1 נרקס רטיב.

מוריים *muries* Salzlake: bAz 34^b מוריי אומן מותר.

סוליים *solea*, acc. pl. *soleas* Pantoffel: MKelim XXVI, 4 שנפסק.

קטפרס *καταφοραί* acc. pl. *καταφοράς* Schläge: Pesikta B. 81^b עשר קטפרס.

קלום Neubild. (§ 326) von קלם *κελεῦσαι* (§ 284 A. 3) Lob: Pesikta B. 30^b וערב לו קלום.

קדריונטס *κοδράντης* = *quadrans -ntis* eine Münze: jKidd. I, 58^d₃₄ שני קדריונטס.

קנס *census* Strafe: TBk IX, 21 p. 36 מפני שהוא קנס.

Anm. 2. Hier herrscht grosse Willkühr, die in nicht geringem Maasse dem kritiklosen Verfahren der Herausgeber unserer Texte zur Last zu legen ist; so z. B. sollte פנקס (*πίναξ* Tafel, Buch) vermöge seiner Endung auf ס allem Anscheine nach *m.* sein, was es auch an vielen Stellen ist; so MAboth III, 16 הפנקס פתח, TSabb XIII, 15 p. 130 ואת jSabb III, 6^b₂₈ zweimal פנקס דגריסא; allein das W. wird auch sehr oft f. construiert, so z. B. Tanch וישלח 8 p. 68 (Lublin 1893) zweimal פנקסו מתברקת, das. פנקסו נפתח, פנקסו של אדם נפתח; Gen r c. 81, 1 פנקסו מתברקת, das. פנקסו נפתח, פנקסו של אדם נפתח; Gen r c. 81, 1 פנקסו מתברקת, das. פנקסו נפתח, פנקסו של אדם נפתח; Pesikta B. 157^b שלשה פנקסיות הם; ja das Genus wechselt in einem und demselben Satze: MKelim XVII, 17 מתורה ושאין בה מתורה, ebenso TKelim bm VII, 10 p. 586. Der Umstand, dass von פנקס der weibliche Plural פנקסיות gebildet wird, mag zu der Verwirrung ebenfalls beigetragen haben. — Widerrechtlich scheint auch die feminine Construirung des Wortes בסיס (*βάσις* Fundament) zu sein; der Endung nach müsste es *m.* sein, wie L. Trg. Wb. I, 103^a u. Nhb. Wb. I, 245^a richtig angibt; allein das W. wird in MKelim XIV, 6 שלש בסיסיות הן f. construiert, ja, in Trg. I Reg. VII, 30, 32, 34, 35, 38 heisst es mehreremal hintereinander: ביורא חד על בסיסא חדא. — Dass בסיס *ἐπιθεσις* in Cant r zu I, 9 מיסחוסים באוני *μίσθωσις* jPesach VI, 31^b₅₇ מיסחוסים נעשית לכם בים f. construiert werden, kann schwerlich auf guter Ueberlieferung beruhen, man wollte denn diese Wtr. zu denjenigen von VI, 4 schlagen.

III. Lateinische Neutra auf *-us*, z. B. אירס *virus* Gift, wie auch lateinische Nomina der 3. und 4. Declination auf *-us*, z. B. נסוס *astus* List, ferner griechische Feminina auf *-os*, z. B. נסוס *νησος* Insel, פסיכס *ψηφος* Stein, werdem im Jüdischen als Masculina behandelt; dasselbe gilt auch von den zahlreichen substantivisch gebrauchten Adjectivis auf *-os -us*, z. B. איטימוס *ετοιμος* bereit. Dass die Nomina der verschiedensten Declinationen, sofern sie nur auf *-s* u. *s* auslauten, hierher gehören, ist schon aus Absatz II ersichtlich.

IV. Auch die Endung -ηρ -ωρ trägt einen masculinen Charakter. Solcher Nomina gibt es im Jüdischen nur wenige, von denen die meisten eine männliche Beschäftigung bezeichnen (ליטור *ἐγὼρ* Redner, קייסטור *quaestor* Quaestor etc., s. § 91 c), also zu § 289 gehören. Andere, wie פסכטור (*ψυκτήρ* Kühlgefäß) etc., werden wohl als Masculina gelten müssen.

Anm. 3. MTamid V, 5 hat נדול כלי גדול, richtiger Aruch ed. pr. היה כלי גדול. — Dieses eine Beispiel kennzeichnet zur Genüge, wie sehr eine verlässliche Bestimmung der Genusverhältnisse durch unsere verlorsten Texte erschwert wird. In zweifelhaften Fällen wird wohl obige Regel gelten müssen.

§ 294. 1. Die Endungen -α -ια -εια -η sind auch für das jüdische Sprachbewusstsein untrügliche Zeichen des Femininum.

a) α, α:

אכסדרה לאורה נבדקת 8^a Halle: bPesach טבלה של זהב שפרשת סיטה MJoma III, 10 כחובה עליה.

ליטרא אחת של בשר 34, 5 Lev r c. καθέδρα Katheder: Pesikta B. 7^b כהרא קהדרא דמשה. קופה קיפתו מופשלה לו מאחוריו 346 TBk I, 7 p. *cupa* Kiste: כחובה עליה.

b) -ια, -εια:

ואכסנייא אינה אוסרת 49^b jErub VI, 23 ξενία Herberge: באיפרכיא אחת 20^b jBerach IX, 13 *ἐπαρχία* Provinz: אכסניא.

פלטיא גדולה 6^a bSabb *πλατεία* Platz: כל פרגמטיא 3: משפטים Tanch פרגמטיא שנתונה בארץ.

שפליטומיא 20, 30 Exod r c. *φιλοτιμία* Freigebigkeit: נעשית.

c) η:

אמבטיו Pl. *ἐμβατή* Badewanne: jSabb III, 6^a 28 אמבטיו.

דולפקי למה היא טמאה 6^b jSabb XVII, 16 *δελφική* Tisch: בסילקי גדולה 25^a bJoma *βασιλική* Basilica: דולפקי.

פילי מערבאה 1, 32 Thr r c. *πύλη* Thor: פילי.

באויני אחת 2, 2 Gen r c. *ὠνή* Kauf: באויני אחת.

Anm. 1. Dass hier das griechische Sprachbewusstsein den Ausschlag gibt, ersieht man aus den vielen Masculinis auf 'ה' und 'א',

welche diese Endung nicht von Haus aus mitgebracht, sondern erst im Jüdischen erhalten haben.

Anm. 2. Die gleiche Behandlung der Nomina auf α und η in Bezug auf das Genus ermöglicht im Jüdischen, ebenso wie im Griechischen selbst, eine starke Fluctuation derselben zwischen den beiden Formen; vgl. jüd. דִּימָא u. דִּימִי mit gr. *δαίτρα* u. *δαίτη*. Darum enden gr. Wtr. auf $-\eta$ im Jüdischen häufig auf α u. vice versa; auf das Genus hat dieses Schwanken natürlich nicht den geringsten Einfluss; vgl. z. B. לֶקֶן *λεκανη* Kübel in Trg. Hiob XXXII, 19 לִקְיִן דְּחִין. Am deutlichsten sieht man die enge Verwandschaft der beiden Classen in Formen wie מִנְיָא neben מִנְיָא *οἷνία* Unze, מִנְיָא neben מִנְיָא *οἷνία* Wesen etc., immer Feminina.

§ 295. Die dem Neutrum angehörigen Vocabeln der classischen Sprachen schlagen sich im Jüdischen theils zum Masculin, theils zum Feminin. Den Ausschlag gibt die Endung. Im Allgemeinen ist das Masculin vorherrschend, so zwar, dass bei auf einen *S*-Laut auslautenden Nomina jeglicher Färbung eine andere als masculine Behandlung, wie wir bereits gesehen (§ 293, III), gar nicht aufkommen konnte. Ein Schwanken zwischen Masculinum und Femininum konnte nur bei Neutris auf α und ν aufkommen, wobei festzuhalten ist, dass unter Neutris auf α sowohl solche im Singular, als auch solche im Plural zu verstehen sind, während die Behandlung der Vocabeln auf ν sich nicht allein auf die Neutra auf $-\nu$, sondern auch auf die Masculina und Feminina auf $-\omega\nu$, lat. $-\omega$, $-\omega\nu$ erstreckt. Der genusbestimmende Charakter der Endung tritt eben hier in seine volle Kraft ein, er ist das bestimmende und entscheidende Moment, dem gegenüber jedes andere Merkmal verschwindet.

Anm. 1. Das Neutrum zeigt von vorn herein mehr Verwandschaft mit dem Masculinum, als mit dem Femininum, denn während das Fem. die ihm eigenen Phoneme durch die ganze Flexion durchführt, unterscheidet sich das Neutr. nur im Nom. Acc. vom Masculinum. Daher gehen nebeneinander δ u. $\tau\acute{o}$ *σάκος*, δ u. $\tau\acute{i}$ *ἐλεγχος*, δ u. $\tau\acute{o}$ *σῆφος* etc. etc. Mit richtigem Tact hat also auch das Jüdische das Neutrum mehr zum Masculinum geschlagen als zum Femininum.

§ 296. I. Die grosse Masse der Nomina auf $-\nu$ ($-\omega\nu$) werden im Jüdischen masculin construiert:

סימן *שְׁמֵי* Zeichen: Sifre Num. § 112 p. 33^b Friedm. סימן טב. לא היה סיקריקון **סיקריקון* Räuberwesen: MGitt V, 6

וילון *velum* = *βῆλον*: bBeza 14^b כנגדו. וילון טמא מפני שהשמש מחמם כנגדו.
אין מקיפין בקסטרון *κασσίτερος* Zinn: TKelim VII, 7 p. 577 קסטרון
(Analogiebild. § 337). מפני שהוא כו'

קולבון *κόλλυβος* Agio: MSchekal I, 7 = TSchekal I, 8 p. 174
(Analogiebildung). כמה הוא קולבון

קונדיטון *conditum* Conditwein: Pesikta B. 102^b יש
בו יין.

דוקרנין כשירין בסוכה *δοκάριον* Pflock; jErub I, 18^b₂₃

איהוה דרקון כל שציעין יוצאין *δράκων* Drache: jAz III, 42^d₂₁
לו בצואר

סיגנון אחד *signum* Zeichen: bSanh 89^a

אגסטריון *ἐξιτήριον* Abschiedsgruss: Midr. ψ LXXXIV, 4 p. 371 B.
אגסטריון זה

האמיינטון הזה *ἀμιάντος* Amiant: Cant r zu IV, 10

Ann. 1. Auch hier bleiben sich die Quellen nicht constant; so
ist f. construiert in Tanch ויקהל 7 p. 215 Lublin גולה גולה, wahrsch.
verursacht durch den weiblichen Plural גולות.

II. Doch sind auch Feminina auf -*ον* (-*ων*) nicht selten:
מלפפון *μηλοπέπων* Melone: TUKzin II, 14 p. 688
שחזכה.

אסימון *ἄσμημον* eine Münze: Sifre Deut § 107 p. 96^b Friedm.
לאסימון שאין עליה צורה.

קישון *κοιτών* Gemach: MMiddoth I, 6

§ 297. 1. Das Feminin ist nicht Ausnahme, sondern
Regel bei Neutris auf -[ε]ων (selten -*ον*), deren Endung im
Jüdischen dem späteren [byzantinischen] Sprachgebrauch ge-
mäss in -*ων* (יין) zusammengezogen wurde.

פומבין גולה *πομπέϊον* Gepränge: Num r c. 12, 4

האפיפורין *ὑποπόδιον* Fusschemel: MKelim XXIV, 7
טמאה מדרס.

אין אפיקרסין מעכבת *ἐπικάρσιον* Kleid: jMk III, 83^d₂₈
ארגנטין ישנה **ἀργέντιον* = *argentum*: Pesikta B. 106^b

ואיקונין שלו גולה *εἰκόنيον* Bild: Exod r c. 15, 22

פלטין גולה *παλάτιον* = *palatium* Palast: Gen r c. 12, 1

סנהדרין *συνέδριον* Gerichtshof: Sifre Deut § 144 p. 103^a

Friedm. סנהדרין גולה.

סבניין רכרבן *σάβανον* = *sabanum* ein Tuch: jSabb VI, 8^b₆₄

אפילו ליברנין $\lambda\beta\acute{\upsilon}\rho\eta\iota\sigma$ ein Schiff: jSchekal VI, 50^a₁₂ גדולה אינה יכולה כו'.

Anm. 1. Fehlerhafte Constructionen finden sich auch bei dieser Gruppe, so ist z. B. מלשין *m. construit* in Exod r c. 25, 6 אשר ודם בשעה; שהוא מבקש לבנות מלשין משהוא בונה את התחתונים אשר כך הוא בונה את העליונים; bBb 53^b מלשין גדולים.

Anm. 2. Das Bewusstsein des femininen Charakters dieser Gruppe wirkt so nachhaltig, dass die Neubildung auf ית (§ 329) eben bei dieser Gruppe fast zur Regel wird; bei einigen gehen beide Formen sogar neben einander, wie z. B. מקריסין u. מקריסות, wofür wohl מקריסית richtiger wäre.

2. Nicht selten werden jedoch Neutra auf -ון (יין) auch zum Masculin geschlagen.

אנלגין אין בו משום קדוש $\alpha\lambda\alpha\lambda\eta\sigma\iota\sigma$ Pult: jMeg III, 73^b₆₀ ארון.

שהיה אלונגין $\epsilon\lambda\acute{o}\gamma\iota\sigma$ = elogium Protokoll: Exod r c. 31, 6 שלו נקרא.

3. Nomina auf -ן, die sich im Jüdischen von denen auf -ון (-ון) in nichts unterscheiden, dürften als Masculina gelten, so z. B.:

סילון העומר ברשות הרבים $\sigma\omega\lambda\eta\gamma$ Rinne: jErub X, 26^b₂₅ לימן $\lambda\mu\eta\gamma$ Hafen f., s. Esth r zu I, 8.

§ 298. I. Neutra auf -a sind durchweg Feminina; u. z.

a) solche im Singular:

עושין לו בימה של עץ . . . והנה יושב $\beta\eta\mu\alpha$ Bühne: bSota 41^a עליה; im Syrischen dagegen ist $\beta\eta\mu\alpha$ (ܒܝܡܐ) theils *m.*, theils *f.*, (Nöldeke Gr. p. 56).

מלונמא $\delta\iota\acute{\alpha}\tau\alpha\gamma\mu\alpha$ Befehl: Sifre Deut § 33 p. 74^a Friedm. כדיוטנמא ישנה שאין אדם צופנה.

נימא אחת $\nu\eta\mu\alpha$ Faden: jKilaim IX, 32^a₄₅.

קטיומי היא זו $\kappa\acute{\iota}\sigma\mu\alpha$ Vermögen: jBk V, 5^a₅.

מלונמא שנמרהה $\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\mu\alpha$ Pflaster: jPesach II, 29^e.

Anm. 1. Diese Regel hat solch' eine bindende Kraft, dass eine Ausnahme von derselben nicht stattfinden darf; in Fällen, wo sie dennoch nicht zur Geltung kommt, haben wir es einfach mit einem argen Verstoss gegen ein Gesetz, aber mit keiner Ausnahme zu thun. So wird man $\delta\epsilon\gamma\mu\alpha$ Muster nur für ein Feminin nehmen dürfen und die Stelle in jHoraj III, 47^a₄₂ דימי לברייבן; דוגמא דידבן $\delta\epsilon\gamma\mu\alpha$ berichtigen nach jSanh II, 20^a₄ דימי לברייבן; דוגמא דידבן; auch sonst wird $\delta\epsilon\gamma\mu\alpha$ entschieden

feminin behandelt (Pl. דונגמאות, St. cstr. דונגמא). — Wie *διόταγμα*, wird wohl auch *πρόσταγμα* פרוסטגמא oder פרוסטגמא Befehl, nur feminin sein dürfen; in der That ist das W. mehrfach feminin construiert, z. B. Schebiith VI, 36^e_{ss} = Lev r c. 17, 6 = Jelandenu bei Aruch = Tanchuma פרוחגמא שלו 17 פקץ, oder Pesikta r c. 33 p. 151^b Friedm. פרוחגמא שלו; פרוחגמא; dagegen *m.* in Pesikta B. 77^a מה למדינה שלו פרוחגמא. Derselbe Satz kehrt nun in Tanchuma אבנר 13 mit wörtlicher Uebereinstimmung wieder, nur stehen statt der masculinen Ausdrücke ואתו, הוא, die entsprechenden weiblichen ואתה, זאת, zum deutlichen Beweis dafür, dass die Regel als solche zu gelten hat, auch wenn Copisten und Editoren sich darüber hinwegsetzen.

b) solche im Plural:

δημόσια Pl. von *δημόσιον*, Bäder: jSanh X, 28^b₁₁ דימוסיה אחת.

specularia Pl. von *speculare*, Spiegel: Midr ψ VIII, 5 כאספקלריא המאירה.

קצרה הישנה של צפורי *castra* Lager: MArach IX, 6 קצרה.

Wir haben es hier mit einer Erscheinung zu thun, die sich bei allen Sprachen, die sich mit dem Jüdischen in gleicher Lage befinden, d. h. die gleich diesem sich einer anderen gegenüber entlehnend verhalten, wiederholentlich bemerkbar macht. So sind die griechischen Wörter *glaucoma*, *schema*, *dogma* im Lateinischen schon bei Plautus und Laberius feminin (Stolz u. Schmalz, Lat. Gramm. in J. Müller's Handbuch II², 324); dieser Process setzt sich nun im Romanischen fort, so sind f. die gr. Neutra: *poema*, *diadema*, *emblema*, *epigramma*, *syрма*, *ceroma*, *anathema*, *aetoma*, *cyma*, *crocomagma*, *encomma*, *erisoma*, *malagma*, *plasma*, *sagma*, *sacoma*, *stigma*, *synchrisma*, *apozema*, *flegma*, *rheuma*, die im Romanischen dementsprechend zur ersten (lateinischen) Declination gehören (W. Meyer a. a. O. p. 93—94); dass Neutra in der Pluralform (*animalia*, *arma*, *claustra*) im Romanischen Feminina werden, lehrt Diez Gr.³ II, 22 p. 418.

II. Zum Femininum werden auch geschlagen all' die Nominativformen auf -a, die sich aus der Accusativform der consonantischen Stämme oder aus dem Nom. pl. der Neutra gebildet haben; z. B. למפדא *lampada* -ae, eigentl. Acc. von *λάμπας* -αδος; קסידא *cassida*, eigentl. Acc. von *cassis* -idis; אסקיטה *scutum*, der Form nach Nom. pl. *scuta*; אסדה *essedum* -ae, eigentl. Nom. pl. von *essedum* etc. etc.

Vgl. Neugriechisch *ἡ ψύχρα* = τὸ ψυχρὸς Kälte u. ähnliche Bildungen.

IV. Das Genus wird auf dem Wege der Analogie bestimmt.

§ 299. Nominalformen, die sich erst innerhalb des Jüdischen festgesetzt haben, also namentlich solche, die die angestammte griechische Endung abgeworfen haben, erhalten ihre Genusbestimmung durch die Einwirkung der Analogie ihrer neuen Form mit den gewöhnlichen Endungen griechischer Nominalformen. Hiebei trennen sich zwei grosse Gruppen ab: Feminina, die in ihrer neuen Formation auf -a enden, und Masculina, denen eine, generellen Charakter tragende Endung abgeht.

A. Feminina auf -a (א, ה), u. z.

§ 300. ursprüngliche Neutra auf -ειον, -ιον, -ον:

קלוסטרא *κλειστορον* Schloss: MKelim XI, 4 קלוסטרא טמאה.
גלוסקמא *γλωσσοκομειον* Kasten: bMk 24^b גלוסקמא הניטלית באנפים.
חמש [א] *μέλαθρον* Querbalken: MMidd III, 7 מלחראות [א].

Anm. 1. Diese Nomina werden sofort *m.*, sobald das charakteristische *κ* am Ende fehlt, so das stets *f.* construierte קלוסטרא in der Form קלוסטר in MKelim XX, 1, oder גלוסקמא in der Form גלוסקום z. B. TKelim bm II, 5 p. 580 גלוסקום הנקל. — Für ursprüngliche Masculina auf -os findet sich kein Beispiel; Neutrum auf -os ist גניטא *f.*, = *γένος* Stamm.

Hieher gehört auch die grosse Masse der Neubildungen auf תי (§ 329), die kraft dieser neuen Endung feminin sein müssen.

Anm. 2. Man sollte meinen, dass bei der deutlich ausgeprägten Femininendung תי eine Geschlechtsverwirrung ausgeschlossen sei; dem ist aber nicht so. MJoma VII, 1 heisst es: באצטלית לבן *m.*, dagegen Pesikta B. 145^b באצטלית לבנה *f.*; natürlich ist die feminine Construction die richtige.

B. Masculina mit beliebiger Endung, u. z.

§ 301. a) ursprüngliche Feminina auf -α, -η:

סטיו *στοά* Säulengang: bPesach 13^b סטיו כפול.
אומיל *αμύλη* Messer: Trg Hiob XVI, 9 אומיל חריף.
קומקום *cucuma* Kochgeschirr: MKelim III, 7 קומקום שניקב.
דקר *δίκελλα* zweizinkige Hacke: bBeza 7^b דקר נעיק.
אורז *ὄρυζα* Reis: bBm 40^a אורז קלף.

b) ursprüngliche Masculina mit beliebiger Endung:

מינייק *μανιάκης* Armband: Jeldenu zu Lev. XXI, 10 ספוג שהיא סופג את הכל *σπόγγος* Schwamm: MAboth V, 15

c) ursprüngliche Neutra auf -ειον, -ιον, -ον:

לפונדק אחד *πανδοκειον* Gasthaus: bMace 10^b

נרחיק *ναρθήκιον* Behältniss: Pesikta B. 53^b = Midr ψ XXIII, 4

נרחיקו גדל עמו.

מיליאר *μιλιάριον* = miliarium Kochgefäß: bSabb 41^a

הגרוף.

קולר חלוי בציאר *κολλάριον* = collare Halseisen: bSanh 7^b

כולם.

ספסל נאה ועשה לו כעור *subsellium* Bank: TBk X, 8 p. 367

d) ursprüngliche Neutra auf -α:

כרקים אחד *χαράκωμα* Pfahl: Gen r c. 98, 14

V. Die Lehnwörter behalten das griechische Genus bei.

§ 302. Einige Nominalformen bieten zur Bestimmung des Genus gar keine sichere Handhabe dar; wenn sich bei denselben trotzdem ein bestimmtes Genus festsetzen konnte, so ist dieses ein solches, das mit dem angestammten Genus übereinstimmt, mithin auf das andauernde, lebendige griechische Sprachbewusstsein zurückzuführen ist.

VI. Schwankungen in der Genusbestimmung.

§ 303. 1. Bei Nominalformen, die keinen ausgeprägten generellen Charakter tragen, ist nicht selten ein Schwanken zwischen masculiner und femininer Construction wahrzunehmen.

2. Ein Schwanken ist vor Allem wahrzunehmen bei Nomina mit modificirter Endung, die vermöge ihrer neuen Gestalt im Singular das Masculinum, im Plural aber wegen der weiblichen Pluralendung das Femininum empfehlen. Beispiele: *πρόσωπον* Antlitz; bSanh 103^b פרצוף אחד, ebenso Tanch B. בחוקי 3, das. ארבעה פרצופין; jedoch TBerach VII, 2 p. 14 שאין פרצופותיהן דומות זה לזה, demnach wird in jSchekal VIII, 51^b st. שתי פרצופות zu lesen sein שתי פרצופות; vgl. TSchekal III, 14 p. 178 מעשה חשב שתי פרצופות ומעשה רקם פרצוף אחד. — סייף *ξίφος* Schwert; im Sing. m. u. f., der Pl. סייפים nur m.

3. Bei femininen Nominibus auf ךֿ (§ 297), deren Endung fälschlich für ein Pluralzeichen angesehen wurde (§ 323), bemerkt man der scheinbaren Pluralendung zu liebe eine entsprechende masculine Behandlung.

4. Die Ursache von anderen Schwankungen entzieht sich unserer Wahrnehmung und wir müssen die Schwankung als solche einfach constatiren. Doch liegt in einigen Fällen der Gedanke nahe, dass ein gleichbedeutendes hebräisches Wort auf dem Wege der Analogie auf das Genus des Lehnwortes bestimmend eingewirkt haben mag.

Vgl. den Aufsatz „Fémination en français des noms masculins latin en or“ von Ed. le Héricher in Revue linguistique XIV, 396—402, der auf das Keltische zurückgeht.

Beispiele: פרניו *πέργευς* eine kleine Vogelart (§ 351) f. (wegen צפור) bBm 24^b פרניו שחוטות כנפם. — סגום *σάγος* = sagum ein Rock m. (nach § 293) MNeg XI, 11 נגע בו נגע; jedoch f. (wegen שמלה, כסות?) MOhol XI, 3 u. XV, 1 סגום עבה. — ξίφος Schwert m. (nach § 301) MKelim XIII, 1 הסיף מאימתי מקבל טומאה u. sonst; jedoch f. (wegen חרב?) jSanh IV, 22^b₁₇ והסיף מטפפת דם. — קינקליון pl. von קינקול *κινκλῖς* Gitter, f. MKelim XXII, 10 קבלה כסות?; jedoch (wegen חדר?) m. Midr ψ XXII, 24 שבעה קינקליון היה למלך נכנסה לקנקל ראשון ולשני ולשלישי, ebenso Cant r c. 3, 4. — *λοπός* Kochgeschirr m. (nach § 293) TKelim V, 3 p. 574 שני הלפסין בChull 104^b אילפס רוחה u. sonst; jedoch f. (wegen קדרה, das häufig dabei genannt wird) TJom tob III, 13 p. 206 דופנה של אילפס, TTebul jom II, 10 p. 685 אילפסין סחומות, Gen r c. 1, 21 כאלפס וכסייה, MEduj II, 5 = bBeza 32^a אילפסין חרניות u. m. A.

VII. Nomina mit unbestimmbarem Genus.

§ 304. 1. Das Genus ist eigentlich unbestimmt gelassen bei der überwiegend grossen Masse von Lehnwörtern, in deren Gefolge attributive Bestimmungen und prädicative Aussagen entweder überhaupt nicht auftreten, oder von einer Beschaffenheit sind, die das Genus deutlich zu machen nicht vermag.

2. Diese Zahl lässt sich aber durch die Anwendung der bisher ermittelten Gesetze auf die in Bezug auf das Genus unbestimmt gelassenen Lehnwörter um ein Bedeutendes herabsetzen, da wir hiedurch das Genus von vielen hundert Lehnwörtern mit ziemlicher Sicherheit feststellen können.

3. Als Masculina werden zu betrachten sein

a) alle Lehnwörter mit beliebiger Endung ausser der charakteristisch femininen von §§ 294, 297 und mit Ausschluss derjenigen Vocabeln, die unter § 298 fallen; סודר *σουδάριον* = sudarium Schweisstuch, אניגרון *οινογόραρον* Oenogarum, אכסיגרון *δξύγαρον* Oxygaron etc.

b) solche mit der masculinen Pluralbildung נווסין; Pl. von *ναός* Tempel etc.

§ 305. 4. Als Feminina werden zu betrachten sein

a) alle Lehnwörter, mit Einschluss der ursprünglichen Neutra, die auf נ oder ה ausgehen: אנרמא *γράμμα* eine Münze, אצטמא *στέμμα* Kopfbinde, איפטיא *ἐπατεία* Consulat;

b) alle Lehnwörter, die im Jüdischen auf ' auslauten, auch wenn dieser Auslaut erst in Folge des Abstreifens des S-Lautes der Endungen -ης -ας -ις zu Stande gekommen ist: אסכולי *σχολή* Schule, פרוקופי *προκοπή* hoher Rang;

c) viele Lehnwörter, die einen weiblichen Plural bilden: קרקסאות Pl. von *circus* Circus, אצטדאון Pl. von *στάδιον* Stadium etc.

Dritter Abschnitt.

Status emphaticus und Status constructus.

I. Status emphaticus.

§ 306. 1. In aramäisch gefärbten Stücken der jüdischen Literatur tritt an die entlehnten griechischen und lat. Nomina ebenso wie an die einheimischen Nomina das Zeichen der Determination, ם im Auslaute, heran. Wie im späteren Aramaismus und Syrisms überhaupt, hat dieses Zeichen auch bei den Lehnwörtern seine ursprüngliche Kraft des Determinirens eingebüsst und so steht denn dasselbe bei Wörtern, die dem Contexte nach für unser Gefühl undeterminirt sind, während die Setzung desselben andererseits bei entschiedener Bestimmtheit der betreffenden Nomina häufig unterbleibt.

2. Wir unterscheiden einen St. emph. singularis und einen St. emph. pluralis; die Art der Bildung ist von dem Geschlechte des betreffenden Nomens unabhängig.

3. Das Zeichen des St. emph. wird entweder der unveränderten, oder der modificirten Nominativform angehängt.

§ 307. 1. Die meisten Nomina auf -ος (-us) werfen diese Endung vorerst ab und nehmen das Zeichen des St. emph. erst in ihrer modificirten Gestalt an. Aus der grossen Masse der hierher gehörigen Nomina seien als Beispiele erwähnt: פילוסופא פילוסופ *φιλόσοφος* Philosoph, איסטריניא איסטריני *στρατηγός* Feldherr, מצרובילא מצרובול *στρόβυλος* Mühlstein; im Plural: אנגליא *ἄγγελος* Engel, איסטריניא *στρατηγός* Feldherr.

2. Nomina auf *-ιος* (-ius) werfen vor der Bildung des St. emph. nebst der Endsilbe auch den Vokal i ab, z. B. לבלר, לבלרא libellarius.

3. Nomina auf *-της*, bei denen die Umformung dieser Endung beinahe Regel ist (§ 118), haben in dieser Umformung den St. emph. bereits erhalten; vgl. נקיסא נקיס *νικητής Sieger, נאָטא נאָטא *ναύτης Steuermann, פּרעכטא παραχύτης Zugiesser, mit Formen wie הריוט ιδιώτης Idiot, אסטריט στρατιώτης Soldat etc.

4. Ausser der Gruppe auf *-της* haben auch viele andere Lehnwörter auf *-ος* *-ιος* *-ης* nach Abwerfung der Endung sofort die Färbung des St. emph., oder mit anderen Worten: viele Lehnwörter auf *-ος* *-ιος* *-ης* haben in unseren Texten stets die Form des St. emph., von der zu grammatischen Zwecken immer der St. abs. zu abstrahiren ist. So אגנא αγωγός Wasserleitung, סופיסט (סופיסט) σοφιστής Redekünstler, קפילא (*קפיל) κάπηλος Wirth, ככלא (*ככל) κυκλάς ein Kleid.

§ 308. 1. Dagegen behalten viele Lehnwörter auf *-ος*, *-ιος*, *-ης*, *-ας*, *-ις* diese Nominativendung bei und fügen das Zeichen des St. emph. zu dieser unveränderten Form. Beispiele: פּוֹלעמוס πόλεμος Krieg, אכלוּחא ὄχλος Menge, פּאַרס φάρος Decke, בקלס baculus Stock, נמוס νόμος Gesetz, אספריס sparus Lanze, בסיסά βάσις Fundament, גניסά γένος Geschlecht, מניסά μαγίς Speise, קירנא *κέρνος Axt, תורמוס θυρμός Lupine, אירסά ἴρις Schwertlilie, כרטיסά χάρτης Karte, פנא φάνος Licht, etc. etc. Im Plural: דימוסά δόμος Schichte, לביסά λέβης Schüssel, קרטיסά χάρτης Karte, גניסά γένος Geschlecht, מניסά μαγίς Speise, בסיסά βάσις Fundament, מוגלסά μογλός Riegel.

2. Hierher gehören auch einige Nomina auf ξ, z. B. דוכסא Pl. דוכסά dux Herzog, פנקסא Pl. πίναξ Schreibtafel.

§ 309. Einige wenige Nomina bilden den St. emph. sowohl bei unveränderter, als auch bei modificirter Nomina-
 tivform: ליסטיא u. ליסטסיא (*ליסטיא fehlt) ληστής Räuber,
 אפטרופוסά επίτροπος Vormund.
 Dieses der Bibliothek der
 Jüd. Gemeinde Berlin.

§ 310. 1. Nomina auf *-α* bilden natürlich keinen St. emph. sing., aber der St. emph. pl. ist nicht ausgeschlossen, z. B. אפרכיא *ἐπαρχία* Eparchie, כרכומיא *χάλωμα* Erz.

2. Nomina auf *-η* bilden in der Regel gar keinen St. emph., es wäre denn, dass sie vorher diese Endung abstreiften, (vgl. כולא bei Levy, Palm. Insch. Nr. VI, p. 22), wie מוכנא *μηχάνη* Maschine, פילא *φιάλη* Schale, לקינא *λεκάνη* Kübel, דינקא *διαθήκη* Testament — was aber sehr selten geschieht.

§ 311. 1. Nomina auf *-ον* bilden in der Regel gar keinen St. emph.; in den wenigen Fällen, wo ein solcher dennoch gebildet wird, geschieht es entweder mit Beibehaltung der Endung, oder mit Abwerfung derselben. Ersterer Art sind: אלכסונא *λοξόν* schief, letzterer Art: מנגנא, Pl. מנגניא *μάγγανον* Maschinenwerk.

2. Nomina auf *-ειον*, *-ιον* bilden nur in den seltensten Fällen einen St. emph.; sie werfen die Endung bald ab, bald behalten sie dieselbe bei. Beispiele: לפדיא *λοπάδιον* Pfanne, סודרא *sudarium* Tuch, פיטקא, Pl. פיטקיא *πιττάκιον* Zettel, פלטירא *praetorium* Palast; סימנא, Pl. סימניא *σημείον* Zeichen.

3. Nomina auf *-ων* bilden in der Regel keinen St. emph., in den wenigen Ausnahmefällen wird die Endung beibehalten (syr. *ܥܬܪܐ* *centurio -onis*): ארכוֹנא *ἄρχων* Fürst, קיטוֹנא *κοιτωνή* Gemach, אכסנא *ἄξων* Axe, דרקניא *δράκων* Drache, *מלפנינא, Pl. מלפפנינא *μηλοπέπων* Melone.

4. Nomina auf *-ηρ* *-ωρ* bilden in der Regel keinen St. emph., in den wenigen Ausnahmefällen wird die Endung beibehalten: אוירא *ἀήρ* Luft, פסכררא *ψυκτήρ* Kühlgefäß, ספוקלטורא, Pl. ספוקלטוריא *σπεκουλάτωρ* = *spiculator* Scharfrichter, דלטוריא (*דלטורא?) *δηλάτωρ* = *delator* Angeber, קטיגוריא, Pl. קטיגורייא **κατήγορ* Ankläger.

§ 310. Einige Lehnwörter bilden den St. emph. erst dann, wenn sie durch Neubildung (§§ 328, 329) vorher semitisiert worden sind; z. B. פילתא *φιάλη* Schale (neben פילא), גניסחא *σάβανον* Tuch, מניסחא *μαγίς* Speise (neben מניסחא), גניסחא *γένος* Geschlecht (neben גניסחא), מרגלייחא *μαργέλλιον* Edelstein, פסכרתורא *ψυκτήρ* Kühlgefäß (neben פסכררא, Pl. *פסכרתוריא) Femininendung ist סימיוחא *σημαῖα* Bilder, פילוחא *φιάλη* Schale.

§ 311. Ein attributives Adjectiv tritt zu einem Substantiv, das an sich determinirt, aber mit dem Zeichen des St. emph. nicht versehen ist, in determinirter Form. Vgl. הזה כלפס jChag II, 77^d₁₇, מיניק הזה Jelamdenu zu Lev. XXI, 10, מוליאר הגרופ bSabb 41^a, חרא אסטרונום jSabb VI, 8^d₄, איסר האטלקי MKidd I, 1.

§ 312. In hebräisch gehaltenen Stücken wird bei den Lehnwörtern das dem St. emph. entsprechende ן am Anfange des Wortes ohne jeden Rückhalt angewendet und unterscheidet sich der Gebrauch desselben bei Lehnwörtern in nichts von den allgemeinen diesbezüglichen Gesetzen der hebr. Sprache.

Im Syrischen bilden viele Lwr. gar keinen St. emph., z. B. ἡ ἀθήρα, ܐܬܗܪܐ *praitwōrion*; einige verlieren sogar ihr auslautendes α, z. B. ܝܚܘܪܐ *χώρα*, ܒܫܡܐ *βήμα* (Nöldeke, Syr. Gramm. § 202, L).

II. Status constructus.

§ 313. 1. Einen St. cstr. bilden die Lehnwörter nur in den spärlichsten Fällen; nach Art des späteren hebräischen und aramäischen Stiles wird der Mangel an innerer Flexionsfähigkeit der Sprache durch syntaktische Mittel ersetzt, man sagt also z. B. קופה של רוכלים (*cupa*) ונה דרבנן (*ζύγος*, פלמיס, דמלכא (*πόλεμος*), אסכולמטיקא דאורייתא (*σχολαστικός*) etc.

Ann. 1. Hierbei sehen wir natürlich ab von völlig eingebürgerten Wörtern, die sich vom ursprünglichen semitischen Element in nichts unterscheiden; doch ist die Vermeidung eines St. cstr. auch bei diesen augenfällig; von dem eingebürgerten קומה wird wohl קומת (קומת, הרובלים), aber auch mit של umschrieben; und auch von דינר, das zu den gangbarsten Lehnwörtern gehört, wird im Singular nur selten, im Plural mit äusserster Zurückhaltung ein St. cstr. gebildet; bezeichnend hierfür sind folgendende Stellen: Sifre Num § 131 p. 47^a Friedm. מרה של דינרים, jedoch das. מרה של דינרי זהב, Pesikta 87^b Buber u. TKethub V, 9 p. 267 שני דינרין, das. VI, 6 p. 267 דינרי כספים, jedoch TBb XI, 2 p. 413 דינר זהב, das. דינרין זהב, das. דינרין של כסף, das. דינרין כסף. — Im Singular wird דינר כסף u. Aehn. wohl als St. cstr. zu denken sein. — Vgl. noch פולמוס של, נרתק של תפלין, רפני של אנשיכוא, האוכלוסין של, אנשיכוא, ענבים של, כספלו של רבי, אפסטינוס, etc. etc.

2. Der St. cstr. wird entweder durch Hinzufügung einer entsprechenden Endung, oder durch Verwandlung des Vo-

kals der auslautenden Silbe gebildet; doch stehen gr. Wörter im St. cstr. auch ohne jede Aenderung.

3. Ausgehend von einer wirklich vorhandenen oder nur zu supponirenden absoluten Form auf α oder η , wird der St. cstr. durch Verwandlung dieser quasi-femininen Endung in η gebildet. Beispiele im Singular: גניסח נח (*γένος* Geschlecht) Trg j Gen. VI, 9; דוגמת העולם הבא (*δείγμα* Muster) Pesikta B. 65^b; — im Plural: בילוח שמיא (בילוח, Pl. *velum* Vorhang) Trg Hiob XXXVIII, 37; פלטיית קרחא (*πλατεία* Strasse) Trg j Gen. XIX, 2.

4. Allgemein und ohne jede Schwierigkeit wird der St. cstr. gebildet bei der masculinen Pluralendung ים , ין , ן , die einfach in י = verwandelt wird. Beispiele: ריכסי מלכא (dux Herzog) Trg I Esth V, 11; טכסיסי מלכות (τάξις Truppe) bSabb 31^a zweim., לבלרי מלכות (libellarius Schreiber) ib. 92^b (Barajtha); מאפרכי יוונים (ἑπαρχος Statthalter) bTaanith 18^b; ספסלי נכרים (subsellium Sessel) bPesach 51^a (Barajtha); באסיסי ארעא (βάσις Grundfeste) Trg Cant VII, 14.

5. Durch Vokalverwandlung wird der St. cstr. gebildet in Fällen wie קילם (ד) נחש (*galea* Helm § 97) Trg I Sam. XVII, 5; טיפס שטרות (*σίμλη* Messer) Trg Jerem. XXXVI, 23; אומל ספרא (*τύπος* Gestalt) jBb X, 17^c₄₃, טיפס ברכות Lev r c. 34, 16; סימן קללה (*σημεῖον* Zeichen) MTaanith I, 9.

Anm. 2. Hierher gehören einige Fälle, wo zwei Lehnwörter im Genitivverhältniss zu einander stehen: מַגִּיסְטֵר מַגִּיסְטֵר *magister palatii*, s. die Beispiele § 95, B.

Anm. 3. Hebraisirte Wörter (§ 326) bilden ihren St. cstr., sofern sie männlich sind, gleichfalls auf diese Weise: טיפס מיקודי (*τάξις*) Trg Cant II, 4; für Feminina fehlt es an Beispielen.

6. St. cstr. ohne Aenderung: קנס ברי (*census*) jSchebuoth IV, 35^d₂₁; ארכין קרחא (*ἄρχων*) Trg II Chr. XXXIV, 8; טימס ניירות (*τόμος*) Sifra דוך דוכנים (dux) jSabb X, 12^c₃₃; טימס שטרות, allerdings auch טימס של ברכות TSabb XIII, 4 u. bSabb 115^b.

III. Affixe und Suffixe.

§ 314. In der Art und Weise, wie die Lehnwörter Affixe und Suffixe annehmen, ist zwischen diesen und dem

semitischen Elemente des Jüdischen kein Unterschied bemerkbar. Folgende Beispiele werden dies anschaulich machen:

בנרחקיון, וסתו, ווסתו, ווסתו, בארכוהי, מוריין, סולייסה, בקולמוסו
מגריסך, מגיסוהי, טרקליניהו, תיטרניכו, פרצופיהו, פסיפסו, לגיונותיו
כלידהא, פונדו, פסקיהו, פלטריוהו, סייפך, בסייפי, סייפיהו, סיפהו
אונקלאותיו, דונמתו, ספסלו etc. etc.

Anm. Die Stellen sehe man im Wb. nach; besonders unter den Schlagwörtern איסר, איקונין, אור, סימן etc.

Vierter Abschnitt.

Pluralbildung.

§ 315. Zeichen des Plurals sind wie im Bh. die Suffixe יִי u. יָיָ; wie im Bh., jedoch hier in grösserer Ausdehnung, werden diese Suffixe promiscue sowohl männlichen als weiblichen Nominibus angehängt. Eine strenge Sonderung der Nomina, an welche das eine oder das andere der beiden Suffixe herantritt, ist weder auf Grund des Geschlechtsunterschiedes, noch auf Grund der Endung, am allerwenigsten aber auf Grund der Bedeutungsverschiedenheit möglich.

Im Allgemeinen lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:

§ 316. A. Plural auf יִי יָיָ (aram. manchmal f. יִי יָיָ) nach Abwerfung der gr. und lat. Endung; u. z.

1. bei Nominibus auf -α -a -η -ia -εια -ia

hebr.	aram.
אֶצְטִילִין u. אֶצְטִילָאִין (also zu § 321)	אֶצְטִילִין <i>σμίλη</i> Messer (Raschi Jes. XLIV, 13 אֶצְטִילִין)
אֶצְטִילִין u. אֶצְטִילָאִין (also zu § 321)	אֶצְטִילִין <i>στολή</i> Kleid
דִּיטְרוּטִין <i>διάτρητα</i> Drahtgefässe	
כְּרֻמִּין	כְּרֻמִּין <i>χαράκωμα</i> Pfahl
לִטְרִין u. לִטְרָאִין (also zu § 321)	לִטְרִין <i>λίτρα</i> Pfund
(מִולָאִין zu § 318)	מִולָאִין <i>mula</i> Maulthier
נִימִין od. נִימִין	נִימִין <i>νήμα</i> Faden
קִיסְרִין (irrthüml. für Pl. angesehen)	קִיסְרִין <i>Caesarea</i> n. pr.

2. bei Nominibus auf -ος -us -ιος -ius -ης -ας -ις -es

אגדיקין *ἑκδικος* Anwalt

אגדרימין *ἀγορανόμος* Markt-

meister

אליירין

אליירין **ὀλεάριος* Badediener

אסקריטין

אסקריטין *ἐσχαρίτης* auf dem
Rost Gebackenes

אצטרוכלין

אצטרוכלין *στρόβιλος* Kreisel (s.
Anm.)

Anm. 1. Aramäisch steht manchmal st. הן die apocopirte Endung ין.

3. bei Nominibus auf -ον -um -ιον -ium

(וילאזר zu § 318)

וילאזר velum Vorhang

סודרין *σουδάριον* = sudarium

Tuch

ספסלין *subsellium* Sessel

ספסלין

כרוספרין *κράσπεδον* Saum.

§ 317. B. Plural auf ים יין (aram. ין יין) mit Beibehaltung der gr. und lat. Endung; u. z.

1. bei Nominibus auf -ος -us -ιος -ius -ης -ας -ις -es -ξ -x

אובלסין od. אובלסין (אובלסין)

אובלסין od. אובלסין *ὄχλος* Menge

אטימוסין *ἔτοιμος* bereit

אירסין *virus* Gift

אירסין

אסטניסין *ἀσθενής* schwach

(בימסאות zu § 318)

בימסין *βωμός* Altar

דוכסין *dux* Herzog

דוכסין

דיסקסין od. דיסקסין *δίσκος*

Scheibe

גיססין *γαισός* Wurfspiess

טומוסין *τόμος* Buch

טינדיסין *tenta tentas* (§ 97) Zelt

st. emph. לביסין

לבוסין od. לביסין *λέβης* Kessel

לפסין *λοπάς* Pfanne

מגירסין *μάγειρος* Koch

מומסין *μῦμος* der Mime

ננסין *νάννος* Zwerg

פלניסין *πάλλαξ* mannbar

פסיפון <i>ψήφος</i> Steinchen	פסיפון (also zu § 316 gehörig)
פחסין <i>πίθος</i> Fass	מניסין <i>μαγίς</i> Speise; st. emph.
קונטיסים <i>κοντός</i> Stange	מניסין
תריסין <i>θυρός</i> Schild	תריסין, st. emph.

2. bei Nominibus auf -ων (o -onis) -ωρ -or -ιν

ארכיטקטונין <i>ἀρχιτέκτων</i> Bau-	
meister	
דילטורים <i>delator</i> Angeber	דילטורי st. estr.
דלפינן <i>δελφῖν</i> Delphin	
הגמונים <i>ἡγεμών</i> Fürst	הגמונין
קטיגוריס <i>*κατήγορ</i> Ankläger	קטיגוריין st. emph.

§ 318. C. Plural auf יאות -אות -ות (aram. st. emph. -יאות -אות) bei abgeworfener gr. und lat. Endung; u. z.

1. bei Nominibus auf -ος -us -ιος -ius -ης -ας -ις -es

מוניקין <i>μανιάκης</i> Armband	מניכין
גטריידהאנדלער <i>σιτώνης</i> Getreidehändler	
סרדייטש <i>στρατιώτης</i> Soldat	
פרנט <i>nur Pl., πέργεις</i> kleine	
Vögel	
קנסות <i>census</i> Strafe	קנסין

2. bei Nominibus auf -ον -um -ιον -ium -ειον

איקוניות <i>εἰκόνη</i> Bild (איקונין (vom Sing. איקונה	
irrthüml.)	
אפסנטות <i>ὀψώνιον</i> Proviant	
בולריות <i>βωλόριον</i> Klumpen	
בורניות <i>φρούριον</i> Wache	
זוגות <i>ζυγόν</i> Paar	זוגין (zu § 316)
מלחראות <i>μέλαθρον</i> Querbalken	
מנגנאות u. מנגנות <i>μάγγανον</i>	מנגנין (§ 316)
Maschine	
מרגליות <i>μαργέλλιον</i> Perle (vgl.	מרגליון, מרגליין
§ 329)	
ערכאות <i>ἀρχεῖον</i> Gerichtsamt	ערכאות
פונדקאות <i>πανδοχεῖον</i> Gasthaus	פונדקין (zu § 316)

קינפון *κωνωπεῖον* Himmelbett (zu § 316)
 קפלוטות *κεφαλωτόν* Porrée
 ח'טראון *θέατρον* Theater (zu § 317).

§ 319. D. Plural auf יוֹת יוֹת יוֹת יוֹת (aram. st. emph. יוֹת יוֹת) bei beibehaltener gr. und lat. Endung; u. z.

1. bei Nominibus auf -α -a -η

אגורא <i>ἀγορά</i> Markt	
אסכלות <i>ἐσχάρα</i> Bratrost	
בולאח <i>βουλή</i> der Rath	
דונות <i>δοχή</i> Gefäß	
דונמות u. דונמות <i>δείγμα</i> Muster	
דיוטאות <i>διαίτα</i> Gemach	
דימסיות <i>δημόσια</i> Bäder	דימסין, st. emph.
דפתראח <i>διφθέρα</i> Thierhaut	
לונכאות <i>λόγχη</i> Lanze	
מלונמיות <i>μάλαγμα</i> Pflaster	
סימטיות <i>semita</i> Fusssteg	
פולאח <i>πύλη</i> Thor	st. emph. פילוחא
פלקות <i>φυλακή</i> Wache	
פרוזמאות <i>περίζωμα</i> Schurz	
פרוקופאות <i>προκοπή</i> hoher Rang	

Anm. 1. Hier gehören einige Nomina, die in ihrer Pluralform in's Jüdische aufgenommen wurden, z. B. פרוזמאות *praesidia* Wachen, דימסיות *διάδοχοι* Nachfolger, אנברקאות *involucra* Hüllen, קורסיות *curiosi* Späher.

2. bei Nominibus auf -ος -us -ιος -ius -ας -ης -ις -es -ξ -x

בימסאות <i>βωμός</i> Anhöhe	במוסין, st. emph.
בסיסאות <i>βάσις</i> Gestell	*בסיסין, st. estr. בסיסי, st. emph.
וסחות <i>ἔθνος</i> (§ 82) Menstruation	בסיסיא
פולמסאות <i>πόλεμος</i> Krieg	פולמוסין
פנקסאות <i>πίναξ</i> Schreibtafel	פנקסין
קרקסאות <i>circus</i> Circus	קרקסין u. קרקסות (dieses zu § 318).

3. bei Nominibus auf -ων -ωρ -ηρ -ην

סילונות *σολήν* Rinne
 קוזמוקראטורין *κοσμοκράτωρ* Welt-
 beherrscher

§ 320. E. Einige Nomina auf *-os -ης* bilden den Plural sowohl mit Beibehaltung als auch mit Abwerfung der Endung:

אצטרולוגוס (Sing. אצטרולוגוס) u.

אצטרולוג (Sing. אצטרולוג) *ἀσ-*

τρολόγος Astrolog

אצטרולוגין (אצטרולוגין)

אפרכסין u. אפרכין *ἑπαρχος* Statthalter

אפרכין, st. emph. אפרכיא

ליסטסין u. ליסטין *ληστής* Räuber

ליסטסין u. ליסטין, st. emph.

אסטרטיליסין u. אסטרטיליסין (=

ליסטייא) ליסטייא

(אסטרטיליסין) *στρατηλάτης*

אסטרטילוסין

Feldherr

קולמסין u. קולמין *κάλαμος* Rohr

אפטרופסין u. אפטרופין *ἐπίτροπος*

Vormund

קומקוסין u. קומקסין *cucuma*

קומקמי (apoc.), st. emph.

Kochgeschirr

קומקמיסא

נקלובסין u. נקלובין *νικόλαος* eine

Dattelart.

§ 321. F. Bei einer grossen Anzahl von Lehnwörtern ohne Unterschied der Endung, der Bedeutung und des Geschlechtes schwankt die Pluralbildung zwischen *-ין* und *-ות*:

גרוטאט u. גרוטים *γρότη* Gerümpel,

לגיונות u. לגיונין *λεγεών* Legion,

ארנונין u. ארנוניות *annona* Steuer,

אסטרטיוטין u. אסטרטיוטות *στρατιώτης* Soldat,

ארכיין u. ארכאות *ἀρχεῖον* Archiv,

אצטריונין u. אצטריונות *στάδιον* Stadium,

מנגנין u. מנגנאות *μάγγανον* Maschine,

ארכוניין u. ארכונות *ἄρχων* Fürst,

ליטריין u. ליטראות *λίτρα* Pfund,

פולמסין u. פולמסיות *πόλεμος* Krieg,

תמחויין u. תמחיות *τέμαχος* Schnitt,

גלוסקין u. גלוסקאות *κόλλιξ* Brot,

פלטריין u. פלטריות *praetorium* Palast,

אצטליין u. אצטלאות *στολή* Kleid,

מלפפונות u. מלפפונין *μηλοπέπων* Melone,

סנהדרין u. סנהדראות *συνέδριον* Gerichtshof,

דימוסין u. דימוסיות *δημόσια* Steuer,
 קתדרות u. קתדרין *καθέδρα* Katheder,
 קינופין u. קינופות *κωνωπεῖον* Himmelbett,
 נימוסין u. נימוסים *νόμος* Gesetz,
 קומפרומיסין u. קומפרמיסאות *compromissa* Verträge,
 הדייוטין u. הדייוטים *ιδιώτης* Idiot, aram. nur הדייוטין,
 קולרות u. קולרין *κολλάριον* = collare Halseisen,
 קפלוטין u. קפלוטות *κεφαλωτόν* Porrée,
 קרוניס u. קרונות *κρήνη* Quelle.

§ 322. G. Einige Lehnwörter haben *griechische* Plural-
 endung: דיאטנמחא *διατάγματα* Befehle, פרייוטמחא *περιζώματα*
 Schürzen, אמפוממחא **ἐμφώματα* Fenster (§ 358), אסטרופיממחא
στροφήματα Angel; einige auch auf -οι -i s. § 94.

§ 323. H. Die Endung ין, welche nichts anderes ist
 als die Transscription von -[o]ν, wurde in folgenden ge-
 bräuchlicheren und einigen anderen Lehnwörtern irrthümlich
 für ein Pluralzeichen angesehen und dem entsprechend con-
 struiert; in Folge dessen wurde für das jüdische Sprachbe-
 wusstsein eine singulare Form nöthig, zu der man durch
 Weglassung jener Endung gelangte: איקוניס *εἰκόنيον* Bild,
 ביכרין *vivarium* Fischteich, איטנין *ὄθόνιον* Linnen, טיגנין *τήγανον*
 Tiegel, סנהדרין *τρικλίνιον* Palast, סודרין *sudarium* Tuch,
 סנהדרין *συνέδριον* Gerichtshof, ספסלין *subsellium* Sessel, פיטקין *πιττάκιον*
 Zettel, פלטיין *παλάτιον* = *palatium* Palast, etc.

איקונין *εἰκόניον* (nicht *εἰκών*) als Singular vielfach bezeugt durch das
 darauffolgende Prädikat, z. B. Pesikta 110 א כל פנים מכל מקום
 der richtige Pl. ist איקוניס (§ 318, 2); jedoch schon in Num r c. 4, 1 be-
 gegnet uns die F. איקוניס, indem man איקונין für einen Plural hielt u. nun
 nach sonstiger Analogie beliebig איקוניס dafür setzte; dem entsprechend
 wird nun איקונין in Trg j Gen. XXV, 19 als fem. Pl. construiert: איקונין
 דאבוהי — MSabb XIII, 5, MBeza III, 1, TJom Tob III, 1,
 p. 205 kennen nur die F. איקונין *vivarium*, offenbar Singular; allein schon
 Tosefta das. hat den Satz ביכרין שון jSanh VII, 25 b 49 hat schon
 ביכר גדול, bBeza 24 א bereits den neugeformten Singular ביכר קטן
 vgl. Luzatto-Krüger, Chald. Gramm., Breslau 1873, p. 120. — טיגנין
τήγανον ist singul. construiert in Pesikta B. 165 א נחשה של טיגנין
 עשה להם כמן טיגנין (טיגנין), es ist jedoch offenbar Plural in TAz V, 1,
 p. 468 טרקלין והקוממסין והסלין, ähnl. das. VIII, 2, p. 473. — טרקלין st.
 findet sich in Sifre Num. § 134 p. 50 b Friedm., um den singularen Cha-

rakter des Wortes hervorzuheben, fühlte man sich veranlasst eine Form מוֹדֵר zu bilden: Aboth di R. N. V. II c. 13, p. 30 Schechter. — מוֹדֵר *sudarium* ist offenbar Sing. in MSanh VII, 2, 4 וְנוֹתֵן מוֹדֵר קֶשֶׁת לְחֹךְ דְּרִכָּה, dagegen Pl. in Mech XXI, 15, p. 81^b Friedm. וְנוֹתֵן מוֹדֵר קֶשֶׁן בְּרִכָּן; es ist ferner Sing. in MJoma VI, 8, MSanh VI, 1, TSucca IV, 6, p. 198, vgl. TSabb V, 11, p. 116 בְּמוֹדֵר Var. בְּמוֹדֵר; die plurale Bedeutung gewann allmählich die Oberhand, so dass für den Singular sich מוֹדֵר festsetzen musste. — מוֹדֵר st. מוֹדֵר in Sifre Num § 92 p. 25^b Friedm., da nun מוֹדֵר für einen Sing. nicht passen wollte, so schrieb man מוֹדֵר, z. B. Sifre Num § 131, p. 48^a, Deut § 144, p. 103^a, Lev. r c. 33, 2, Trg I Chr. XVIII, 17 (מוֹדֵר), doch ist diese Neuerung zum Glück nicht durchgedrungen. — מוֹסֵל *subsellium* ist noch Sing. in MKelim XXII, 10 מוֹסֵל שֶׁבְּמִדְּוָה וְשֶׁהוּא רִגְלֵי שֶׁל עֵץ טָמֵא, sonst ist מוֹסֵל schon überall Pl. u. wird es häufig מוֹסֵל geschrieben, z. B. TBerach IV, 8, p. 10, jTaan IV, 67^d32 etc. — מוֹסֵל *πυτόκιον* kann nur Sing. sein, doch wird das irrthümlich als Plur. aufgefasste W. מוֹסֵל geschrieben, z. B. in Gen r c. 91, 6; daraufhin bildete man einen Sing. מוֹסֵל od. מוֹסֵל in Num r c. 4, 9. — מוֹסֵל *palatium* hat sich als Sing. ziemlich allgemein erhalten, allein an vielen Stellen ist es bereits Plural. — Aehnliche Beobachtungen lassen sich auch noch an anderen Lehnwörtern machen, vgl. das Wb.

§ 324. I. Viele Lehnwörter stehen durchweg im Singular, obzwar es bei der häufigen Verwendung derselben an Gelegenheit zu einer Pluralbildung nicht gefehlt hätte; solche sind: מוֹלֵג *elogium* Anklage, מוֹלֵג *ἀνδρόγυνος* Androgyn, מוֹסֵל *βάλσαμον* Balsam, מוֹסֵל *ψυκτήρ* Kühlgefäß u. a. m. — Dagegen kommen viele Lehnwörter in unseren Texten nur im Plural vor, welche Erscheinung aber jedesmal durch den Context, in dem das betreffende Wort auftritt, hinlänglich erklärt ist; zu grammatischen Zwecken wird es immer erlaubt sein, in solchen Fällen einen Singular zu statuiren.

§ 325. Nothwendig, weil von inneren Gründen bedingt, müssen solche Lehnwörter ausschliesslich im Plural stehen, die im Griechischen und Lateinischen selbst entweder gar keine, oder doch nur selten eine andere Form haben als die Pluralform. Hierher gehören 1) einige Würdenamen, wie מוֹסֵל *ὀφφικιάριοι* = *officiales* Officiere; מוֹסֵל *ἀστυνόμοι* Strassenpolizei; מוֹסֵל *δουλοὶ* Duumvire (§ 351); 2) Namen von Truppen, wie מוֹסֵל *σχολαί* lat. *scholae* Palastruppen, מוֹסֵל

σιγγουλάριοι = [equites] singulares [Augusti] Gardecorps;
לודים *ludi* = *ludarii* Gladiatoren, פלטיאני *palatini* Palasttruppen;
מטרוטין *mattiarii* Gardecorps³¹⁾; 3) Namen von gewissen
Menschenklassen, wie מצטנינין *Θελγίνες* = *Τελχίται* Zauberer;
ברוני *Varroniani* Anhänger des *Varronianus*; λιτοσαῖοι
maritimi Küstenbewohner; 4) Namen von Gegenständen, die
nur im Plural vorkommen, wie אסקונררי *χόνδροι* = *tesserae*
Spielmarken; אפרסקין *Περσικά*, lat. *persica* [sc. mala] Pfirsiche;
אפסטקין *πιστάκια* Pistazien; נקלוסיין *Nicolai* Nicolaosdatteln.

Fünfter Abschnitt.

Wortbildungslehre.

I. Umbildung.

§ 326. Das jedem lebendigen Sprachbewusstsein innewohnende Bestreben, aus fremden Sprachen entlehnte Vocabeln dem Geiste der angeborenen Sprache adäquat zu machen, machte sich im Jüdischen in der Weise geltend, dass durch völlige Vernachlässigung der ursprünglichen Formen die Semitisirung der gr. und lat. Fremdwörter herbeigeführt wurde; durch diesen Process erst werden die Fremdwörter, indem sie die äusseren Merkmale ihres fremden Ursprungs abstreifen, zu Lehnwörtern in eigentlichem Sinne. Durch die beliebte Abwerfung der Endung (§ 214—220) ist ein gr. oder lat. Fremdwort seines eigentlichen Charakters noch nicht entkleidet; tritt aber zu dieser Aenderung noch die gänzliche Negligirung der ursprünglichen *Vokale* und Ersetzung derselben durch eigene, dem hebr. oder aram. Sprachgeiste entsprechende Laute, so hat sich eine *Umbildung* vollzogen, vermittels welcher rein semitische Nominal- und Verbalformen gewonnen werden. Die so entstandenen Verbalformen wurden schon oben (§ 282—286) vorgeführt; über die neuen Nominalformen geben wir an dieser Stelle eine gedrängte Uebersicht.

1. *qetäl*-Form: פֶּרֶן *φερνή* Morgengabe, פֶּטֶל *πατέλλα* Schüssel, פֶּסֶל *πάσσαλος* Pflock, כֶּנָּן *paganus* Landmann, vgl. גֶּרֶב, אֶלֶל, סִינַי, סֶחֶם etc. im Nhbr.

2. *qetöl*-Form: כֶּחָם *σχῆμα* Beschaffenheit, כֶּרוֹם *χρῶμα* Farbe; — אֶפְסוֹר *σπειρα* Truppe, אֶפְנִתִּיר *pantherinum* ein Edelstein; nhbr. אֶפְנִתִּיר, אֶפְנִתִּיר, אֶפְנִתִּיר, אֶפְנִתִּיר.

3. *q^{tal}*-Form: גלף (von *γλύφω*) das Eingraben; nhbr. בטח, צבת.

4. *qutl*-Form: הונן *εὐγενής* der Edele, קירט *κεράτιον* Karat, יושן, כושר, יוקר. nhbr. *ᾠρῶ* Reis; nhbr.

5. *qatl*-Form: לבס *λέβης* Schlüssel, ארס *virus* Gift, לפס *λόπας* Schlüssel, עכס *ἔχίς* Schlange, עכן *ἐχιδνα* Otter (Exc. 3), טקס *τάξις* Ordnung, דקל *δικελλὰ* zweizinkige Hacke; nhbr. חנק, אפש, גר, חנק.

6. *qātēl*-Form: ננים *νάννος* Zwerg, נמל *λιμὴν* Hafen; nhbr. טפל, טפל, טפל.

7. *qittāl*-Form: פגם (פיגם) *πήγανον* Raute, פגם (פיגם) *πηγμα* Gerüste; nhbr. חיר, חיר.

8. *qātōl*-Form: אגן *ἄγων* Kampf, אקן *ὄγκινος* Fischerkorb, כרוז *κήρυξ* Herold (Dan. III, 4); nhbr. מרוד, מרוד.

9. *qātul*-Form: הגן *εὐγενής* der Edele, אסוט *ἄσωτος* der Verworfenene; nhbr. חחול, חחול, חחול.

10. *gattāl*-Form: ספג (von *σπόγγος*) Badediener, סייף *ξίφος* Schwert, פייס *ψῆφος* Loos, בלן *βαλανεύς* Bademeister, גלב (von *γλύφω*) Bildhauer (bh. גלב Scheerer), סדר (von *sudarium*) Schneider, קרר (von *κάρρον*) Kutscher; nhbr. בסם, ספן, גמל, חייט.

11. *qittul*-Form: ספוג (von *σπόγγος*) das Abtrocknen, זוג (von *ζυγόν* Paar) Paarung, פויט (von *ποιήτης*) Gedicht, פייס (von *πείσαι*) Besänftigung, קלוס (von *κλεῦσαι*) Lob, קניף (קינוף) *κωνωπέιον* Himmelbett, נימס *νόμος* Gesetz, טיפוס *τύπος* Form, בימס *βωμός* Altar, טקיס (von *τάξις*) das Ordnen; nhbr. אסור, אסור, אסור, אסור.

12. *Quadrilitterae*: טרכן von *ταραχή* Verläumder, קנקל *καγκλῖς* Gitter, פרגל *περίγρα* Zirkel, טרכל *τρισελῆς* Kessel, טרבל *tribulum* Dreschmaschine, פרכיס (von *φρύξις*) das Zappeln, פישפיש von *ψῆφος* das Suchen, קרצוף (von *crispere*) das Striegeln, קירוד (von *carduus*) das Schaben; nhbr. גלגול, גלגול, גלגול, גלגול.

Anm. 1. Vgl. Siegfried § 46, 42, 41, 39, 44, 52, 51, 53.

Anm. 2. Manchen dieser Nominalformen sind Verbalformen vorangegangen; näheres s. im Glossar.

II. Neubildungen; Bildungssilben.

§ 327. Das Jüdische bildet neue Nominalformen aus entlehnten gr. und lat. Vocabeln durch Anhängung von Bildungssilben. Die Bildungssilben sind fast ausschliesslich Suffixe; als Präfixum dient bloss מ in den Wörtern מפרונה denom. von *γεργή* Morgengabe, מסביסא u. מסביסא von *στοά* Bank, Estrade, מטריפסא *τρέπεζα* Wechslertisch,³²⁾ מכאנא = מכלינא von *βατον*: Besen von Palmzweigen.

§ 328. Vermittels der Bildungssilben ית oder ית werden semitische Substantiva gebildet aus Nominibus auf α (I. II. III. Declination) -εια -ια, η:

מטרונית, gewöhnl. aram. מטרונית neben מטרונית *matrona* Matrone;
*קונכית, aram. קונכית *κόγχη* Muschelschale, Becken, neben קינכי;
*פלטית, aram. פלטיה neben פלטיה *πλατεία* Strasse;
*זונת, aram. זונת neben זוני *ζώνη* (oder von *ζώνιον*? § 329)
Gurt,³³⁾

*לוקנית, aram. לוקנית *λεκάνη* Flasche,
*סולית, aram. סולית *soleu* Schnürsohle neben סליים *soleas*,
*אנית, aram. אנית *ὠνή* Kauf³⁴⁾ neben אני,
*קירוח, aram. קירוח *cera* Wachs,
דימוסית *δημόσια* Bad, neben דימוסית,
*מולית aram. מולית *mula* Maulthier, neben מולה,
אלננתית *οινάνθη* Oenanthe (eine Art Wein),
אפוטנית, aram. אפוטנית³⁵⁾ neben אפוטני *φάτιν* Krippe,
אסטרונת, aram. אסטרונת *Ὀστρακίνη* n. pr. einer Stadt (viell.
zu § 331),
*טימית, aram. טימית *τιμή* Werth,
קטלית *κοτύλη* Hüftbecken,
חרדלית *χάραδρα* Giessbach,
אסטלית *στολή* Kleid, neben אסטלא (אסטלא),
*אוסית, aram. אוסית neben אוסית *οὐσία* Wesen.

Ann. 1. Wenig verschieden sind die Neubildungen mittelst eines ה aus Nominibus auf -α z. B. פורת *porta* Pforte³⁶⁾, פירת *περιφορά* ein Gang bei der Mahlzeit.³⁷⁾

§ 329. Die Bildungssilbe ית (aram. ית), selten ית, tritt ferner an viele Nomina auf -יון -עיון -ium heran.

Fraenkel S. 78 Anm. 1: „Ueber die Formen solcher griechischer Wörter auf $\iota\alpha$ ist zu bemerken, dass sie entweder griech. Diminutiven auf $-\iota\omicron\nu$. . . nachgebildet sind, oder auch als falsche Rückbildung aus einem Plural auf $\iota\alpha$, der bei Fremdwörtern leichter gebildet wurde, aufgefasst werden können. Ueblich ist bei gr. Wörtern im Syrischen sonst ܝܠܐ . Nöldeke, Syr. Gramm. § 79 A. im Jüd. איה .“ — Da sich diese Art von Neubildung nicht allein auf die Diminutiva auf $-\iota\omicron\nu$ beschränkt (s. § 328 u. weit. unten), so ist eine Nachbildung von vorn herein ausgeschlossen; aber auch eine Rückbildung aus dem Plural ist nicht denkbar, denn manche dieser Wörter sind im Plural kaum bekannt, so אמלני , das im Singular etwa 50 Mal, im Plural nur ein einziges Mal vorkommt. Mehr Einfluss wird auf diese Bildungen die Rücksicht auf das Genus (vgl. § 297) geübt haben. Doch scheint es ratsamer, den ganzen Vorgang als einen Ausfluss der sprachbildenden Kraft des jüd. Idioms anzusehen.

לונטיו u. אלונטיו $\lambda\epsilon\nu\tau\iota\omicron\nu$ = *linteum* ein leinenes Tuch,
 פלטרין neben פלטרו $\pi\rho\alpha\iota\tau\acute{\omega}\rho\iota\omicron\nu$ = *praetorium* Palast,
 פקרין $\pi\omicron\kappa\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$ gebrochene Wolle,
 אפקרסין u. אפקרסין $\epsilon\pi\iota\kappa\acute{\alpha}\rho\sigma\iota\omicron\nu$ ein Kleid,
 אספלני $\sigma\pi\lambda\acute{\eta}\gamma\iota\omicron\nu$ (lat. splenium Saalf. 1047) ein Pflaster,
 קילורין neben קילור $\kappa\omicron\lambda\lambda\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\nu$ (lat. collyrium Saalf. 322) eine Salbe,
 אוחני neben אוחני $\omicron\theta\acute{\omicron}\nu\iota\omicron\nu$ Linnen,
 אטריא aram. אטריא neben אטרי $\acute{\iota}\tau\tau\iota\omicron\nu$ Eiergraupen,
 מטליו $\mu\alpha\nu\tau\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\nu$ *mantile* Tischtuch,
 פוריט aram. פוריט $\varphi\omicron\rho\epsilon\acute{\iota}\tau\iota\omicron\nu$ Tragsessel, neben פוריט .

Anm. 1. Neben פלטרו findet sich auch פלטרו praetorium (nicht erkannt von L. IV, 50 b, wie auch פלטרו Mech zu XIV, 5 bei ihm fehlt).

Anm. 2. Diese Art Bildung findet sich vereinzelt auch bei Nominibus auf $-\omicron\varsigma$, z. B. אפרכסין $\pi\rho\acute{\omicron}\chi\omicron\omicron\varsigma$ Trichter (wenn die Etymologie zutrifft), גפסין neben גפס $\gamma\acute{\upsilon}\psi\omicron\varsigma$ Gips, קרבלין $\kappa\acute{\alpha}\rho\tau\alpha\lambda\lambda\omicron\varsigma$ Korb. — Fränkel S. 77 setzt אκρτάλλιον , was aber durchaus nicht nöthig; ebensowenig ist die Existenz einer Nebenform קרבלין durch arab. قربلة erwiesen, letztere Form ist Weiterbildung aus syr. ܩܪܒܠܐ , auch aram. קרבלי . — Einmal bei einem Nomen auf $-\iota\varsigma$: μαγίς Speise מגיס neben מגיס .

Anm. 3. Einschlebung eines N-Lantes vor der Neubildung liegt vor in אמפוניט von στόα Säulengang, אמפוניט (neben אמפוניט $\sigma\pi\acute{\omicron}\gamma\gamma\omicron\varsigma$ Schwamm) schwammartig (Adjectiv), אריובניט , aram. אריובניט $\epsilon\rho\iota\sigma\acute{\upsilon}\beta\eta$ eine Heuschreckenart, טראגח $\tau\rho\alpha\chi\eta$ Verwirrung (L. Trg. Wb. I, 320 a); vgl. § 279.

§ 330. Von masculinen Nominibus kann vermitteltst der Bildungssilbe ר oder ר ein Femininum gebildet

werden; die Veranlassung zu dieser Bildung erfolgt jedoch nur sehr spärlich bei einigen Nomina, die ein lebendes Wesen bezeichnen:

ננס fem. zu ננים *νάννος* Zwerg; ersteres nur von Thieren,
טווס fem. zu טווס *τάως* Pfau, טווסת das Weibchen eines Pfaues,
הדיוטית fem. zu הדיוט *ιδιώτης* Idiot.

Anm. 1. ננסת bei L. VI, 71^a ist nicht feminine Form, sondern der Vocativ (§ 98).

Anm. 2. Sifra שמיני IV, 3 p. 49^d Weiss היה זה חיה להבית את הנפס (so lesen Aruch u. R. A[braham] B[en] D[avid]), Agg. כירנית, Jalk Lev § 537 כילנית; man wird *Σειρήν* Sirene Seejunger auch äusserlich als Femininum bezeichnet haben wollen, weshalb כירנית der LA. des Aruch u. Rabad vorzuziehen ist.

Anm. 3. Ueber die Gentilia auf ית s. § 332.

Anderer Art sind Fälle wie פונדקית Wirthin, פרקמטתה* Krämerin, לודית Kampfspielerin, bei denen die Neubildung nicht von dem gr. oder lat. Worte, sondern von den masculinen Formen פונדקי *πάνδοκος* Wirth, פרקמטיט *πραγματευτής* Krämer, *לודי ludarius Kampfspieler (Pl. לודים) ausgeht. — Dem Wesen nach hieher, der Form nach zu § 343 gehören die Bildungen כניגורית f. zu כניגור **συνήγορος* fem. מכסנית *ξένος*, אפטרופיא fem. zu אפטרופוס *ἐπίτροπος*; vgl. אפטרופיא § 343.

§ 331. 1. Vermittels der Bildungssilben ית werden beliebige Abstracta von verschiedener Bedeutung gebildet.

דוכסותא von dux, Würde eines Dux: Herzogthum,

אפטרופסות von *ἐπίτροπος*: Vormundschaft,

אפיקורסות (אפיקורתא) von אפיקורוס *ἑπίκουρος*, aram. אפקרסותא

Sektirerei,

ארכנות von ארכן *ἄρχων*: Archonwürde,

ליסמות von ליסטים *ληστής*: Räuberwesen,

סנטרות von סנטר **συντηρητής* (§ 358): Wächterlohn,

אנפרות von *ἀναφορά*: Ertrag der Felder,

סניגוריתא von סניגור *συνήγορία*: Vertheidigung,³⁸⁾

אפטוניית von *ἀφθονία*: Neidlosigkeit,

אצטגנינות von אצטגנין *Θελγίνες*: Zauberei.

Anm. 1. Vgl. באכטרפנותא bei Levy, Palm. Inschr. No. VI, p. 22. Auch im Syrischen ist diese Bildung sehr beliebt.

2. Einige Nomina actionis von gr. und lat. Stämmen, die im Jüdischen als Verbalstämme eingebürgert sind; wir haben es hier demnach mit einer rein semitischen Bildung zu thun. Beispiele: אנלפּוּרָא (von *γλύφω*) das Eingraben; hieher gehören auch Bildungen wie אכרזא (von כרו, dieses von *κῆρυξ*) das Ausrufen. Mit diesen aramäischen Bildungen laufen parallel die entsprechenden hebräischen: הנלפּוּרָא = גליפה, הכרזא = אכרזא.

Anm. 1. Eigenthümlich ist die Bildung קנטורין, nach Analogie von נחמיס, neben welchem es steht, aus קנטר denom. von *κέντρον* (§ 282); s. Wb.

§ 332. Aus nominibus propriis von Ländern und Städten werden mittelst der Bildungssilbe יִי (aram. יִיָּא) feminine Adjectiva gebildet; diese Adjectiva werden sowohl von Personen, als auch von Sachen gebraucht; die masculine Form ist die auf יִי (§ 333): פרוגיא (Phrygia) phrygisch, אלכסנדריא (*Ἀλεξανδρεία*) alexandrinisch, גיפּוּזִי (§ 228, *Αἴγυπτος*) aegyptisch, קיסריא Pl. קיסרייא (Caesarea) caesariensisch, טברניא *Tiberias*, Einschubung des N-Lautes § 333, A. 1) tiberianisch, איטלקיא (Italia) italisch, הנדיא (India) indisch, מורטניא (Mauretania) mauretanisch.

Anm. 1. גיפּוּזִי in jMk III, 81^d₄₇ scheint ein Abstractum zu sein.

§ 333. 1. Ueberaus verbreitet ist die Bildung von masculinen Ethnica aus Eigennamen von Ländern und Städten; hebräische Bildungssilbe ist יִי Pl. יִיָּא, aramäische יִיָּא Pl. יִיָּא; seltener ist aram. יִיָּא Pl. יִיָּא. Beispiele: סרקא סרקי Saracene; מקדוֹנִי (hebr. מקדון) Römer; מַקְדוֹנִי (hebr. מקדון) Macedonier; טרסי Pl. טרסיים Einwohner von Tarsus, קלקא Cilicier, אנטיוכא Pl. אנטיוכיא Antiochener, טריפולא Tripolitaner, כפרוֹסִי Cypenser, לטוֹסִי (*λιτосαῖοι* maritimi Küstenbewohner) Litosäer, פנטפוליא Pentapolitaner, פלוֹסִי Pelusianer, קפּוֹטקא Kappadokier, גרסי Gerasäer, קטסופא Ktesiphon, קיסריא von Caesarea.

2. In derselben Weise werden auch Adjectiva gebildet: בִּיתְנִיָּקִי bithynisch, לוֹדִיקִי laodiceisch, אַנְטִיפֶטְרִיִּי fem. antipatrenisch.

Anm. 1. Vor der Bildungssilbe wird mitunter auch ein N-Laut eingeschoben: טברניא tiberianisch (§ 332), אנטריאִיא Antaradier, קיסריא Cüsa-

rienser. Dies macht der griechisch-syrische Einfluss, denn Ethnica auf -*voi* sind speciell von den syrischen Stämmen gebraucht worden: *Ἀνισηνοί* von *Ἀνισα*, *Ἐδεσηνός* von *Ἐδεσσα*, richtige gr. Form hingegen *Ἐδεσσαῖος* etc.; vgl. H. Curtius in Monatsberichte der königl. preuss. Akademie der Wissensch. vom 19. Juli 1880 p. 647; vgl. *Ἑσσηνοί* u. *Ναζαρηνοί* u. siehe Zeller, Die Philosophie der Griechen, III. Theil, II. Abth., 3. Aufl., S. 278 A. 5.

§ 334. Adjectiva zur Bezeichnung sowohl von Personen als auch von Sachen werden ferner durch die Bildungssilbe *י־* gebildet von Personennamen: *גורדיני* gordianisch, *ברוני* valerianisch oder Varronianer, *ביתוסי* Anhänger des Boethos, *הדרניי* hadrianisch, *נרונים* neronisch, *לולייני* julianisch (§ 182), *סביריני* Pl. *סביריניו* severianisch, *אפיקורסי* Epikuräer; aram. lauten diese Formen auf *א* aus, z. B. *טרינא* trajanisch.

§ 335. Gleichfalls, vermittels der Bildungssilbe *י־* (aram. *אה־*) werden nicht selten Adjectiva aus Appellativis gebildet: *סיפי* Schwertträger (von *ξίφος*); *לנאי* vom Hasen herührend, Hasenfell (von *λαγώς* Hase)³⁹; *ליסטאה* (Neubild. von *λῆστής*) Räuber; *קיראה* (Neubild. von *cera*) Wachshändler.

§ 336. 1. Beliebt ist die Bildung von Eigenschaftswörtern vermittels der Bildungssilbe *ן־* (aram. *נא־*) aus beliebigen Stämmen; z. B. *סנדרנא* *σύνεδρος* Beisitzer⁴⁰), *פייטן* *ποιήτης* Poet, *קנטרן* (von *κέντρον*) streitsüchtig, *פיטנן* *σπάδων* Verschnittener, *קיפדן* (von *κοπάδιον* fettes Stück Fleisch) fatter Mensch, *פלסטן* *πλαστήρ* = *πλαστής* Fälscher, *פיילן* (von *φιάλη* Schale) der Schenk.

2. Dieselbe Bildungssilbe dient zur Bildung von Adjectiven aus Eigennamen: *אספנן* spanisch, *גורדיני* gordianisch; anderer Art sind *סופננן* pl. *סופנן* (von *סופ*), *ליוקני* (von *ליוקן*).

3. Dieselbe Bildungssilbe tritt ferner ohne erkennbaren Grund auch an einige Substantiva heran: *כרטיסן* *χάρτης* Karte, *פורסנא* *πόρος* Steuer⁴¹), *דייטונא* *δίαιτα* Gemach, *פייסונא* (von *Exc. 2*) das Erbetene, *גורטני* *γύργαθος* Korb.

Anm. 1. Hievon sind kaum zu unterscheiden die in § 279 behandelten Fälle.

III. Analogiebildungen.

§ 337. Der Umstand, dass eine grosse Anzahl Lehnwörter auf *-ον* ausgeht, hat zur Folge, dass diese, allerdings dem Geiste der hebr. Sprache conforme Endung auch anders gearteten Lehnwörtern angehängt wird. Dies ist der Fall

1) bei zahlreichen Nominibus auf *-ος -ης -ας -ες*: נכטרון *κασσίτερος* Zinn, מרגליטון *μαργαρίτις* margarita⁴²⁾, סנגליטון *σύνγκλητος* Rathsherr, מיתון *μίτος* Faden, מושקון *μόσχος* Moschus, קיחון *κύθος* Becher, פרוון *φάρος* Leuchtturm, הימנון *ὑμνος* Hymne⁴³⁾, קמפון *campus* Feld, נקרימוון *Νικόδημος*, סנדלפון *συνάδελφος* Mitbruder, קתוליקון *καθολικός* der Katholicus (eine Würde), פילון *πέλεκυς* Beil, פרנמטטון *πραγματευτής* Geschäftsmann, ככלן *κυκλός* Staatskleid, אנדרמן *ἀγορανόμος* Marktaufseher (§ 173)⁴⁴⁾, אמיינטון *ἀμιάντος* Amiant etc. etc.

2) bei Nominibus auf *-α -εα -ια -η*: הרפיון *θεραπεία* Heilung⁴⁵⁾, וומן *ζύμη* Sauerteig, מיטערן *μήτρα* Gebärmutter; vgl. דרנמן (bh.) *δραχμή* Drachme.

3) Selten bei anderen Nominibus: פנחרון *πάνθηρ* Panther.

Anm. 1. Hieher gehört מלון *ἄλλο[ν]* anderes. Vgl. noch אשילון § 352.

Anm. 2. Das besonders seit neuerer Zeit beliebte Auskunftsmittel, all' diese Formen für Accusativendungen anzusehen, ist in höchstem Masse unphilologisch; man sieht nicht ein, warum ein Eigenname wie נקרימוון im Accusativ stehen sollte? Als Accusativendung können und müssen jedoch gelten die Städtenamen auf *-is*, also נפולין *Νεάπολις*, אנטיסטירן (אנטיסטיריס) *Ἀντίστατον*, und danach auch מטרופולין *μητρόπολις* Metropole. Man hat die Beobachtung gemacht, dass auch das ältere Mittellatein in Städtenamen eine besondere Zuneigung für den Accusativ hat, s. Diez Gramm.⁶ II, 10 p. 408. Die in § 97 a angeführten Accusativi Pluralis sind zumeist ebenfalls Städtenamen. Ueber תנוולין, welches gleichfalls Accusativendung hat, s. Wb.

§ 338. Eine Anzahl Nomina auf *-ος -ας -εως -ης* nimmt die besonders für die Bezeichnung einer Person geeignete Endung *-ωρ* an nach Analogie der vielen Lehnwörter auf *-ωρ* (§ 91, c): פפייר *παπίας* ein Würdenträger (später Papst), פלסטר *πλάστις* Fälscher, פלטר *πωλητής* = *πωλητής* Krämer⁴⁶⁾, כוכליאר neben קיכליים *κοχλίας* Löffel, בורכייר *βάκχαρις* eine Pflanze.

Anm. 1. Die Tendenz, Nomina auf -os in -or auslauten zu lassen, ist vielfach bemerkbar; es genügt hier auf die Inschrift No. 162 bei Lebas-Foucart II, p. 142 zu verweisen: *M[αρορ] Αὐρ[ηλιορ] Ζεύξιππορ ὁ καὶ Κλεάνθορ Φιλομοῖσψ*; s. Th. Mommsen RG. V, 258 Anm. 1. *Ἄλλοιρ πλείονερ* = *ἄλλους πλείονας* Kumanudes p. 14; *χάριτερ* = *χάριτες* das. p. 374; *αἰτόρ* das. p. 52; vgl. S. Krauss in REJ. XXXIV, 224.

§ 339. Nomina auf -ης -ις werden gerne mit der Endung -os versehen, wobei die Analogie der vielen Lehnwörter auf -os den Ausschlag gegeben hat; doch wird in so manchen Fällen die Setzung von οῖ statt οῖ einfach auf Ungenauigkeit der Textausgaben beruhen. Beispiele: *μονογενής* eingeborener; *σοφιστής* Sophist; *λογιστής* Finanzverwalter; *βουλευτής* Rathsherr; *κυβευτής* Würfelspieler; *μαγίς* Speise; *κιθάρίς* Zither (bh.); *ἱρίς* Schwertlilie; *κάνναβις* Hanf⁴⁷). Seltener Nomina auf -ας, z. B. *ἀνκλῖς* = *Ἀκύλας* (§ 239).

Vgl. ngr. *πανός* = *panis*; *ἀκριβός*, *συγγενός*, *ἀληθός*, *δαφυλός* etc. = *ἀκριβής*, *συγγενής*, *ἀληθής*, *δαφυλής* etc. In *μαγνῖος* = *εὐγενής* wird, wie im Ngr. (*εὐγενος*), auch der Accent verschoben worden sein.

§ 340. Am verbreitetsten ist diejenige Analogiebildung, welche Nomina von beliebiger Endung auf -ια (-יה) = *ia* ausgehen lässt; u. z.

a) Nomina auf -α (I. u. III Deklination, Singular und Plural) -η: *κοίτη* Lager; *μελίτωμα* Honigkuchen; *στράτις* strata Strasse; *ἐρυσίβη* Heuschrecke; *βηρούττα* Spiess.

b) Nomina auf -ος -ις -ης -ας -es: *ἀθλητής* Athlet; *πρεσβευτής* Gesandter⁴⁸); *γάμος* Ehe⁴⁹); *μητρόπολις* Metropole⁵⁰); *τόλμησις* Kühnheit.

c) Nomina auf -ον -um -ιον -ειον: *πρόβατον* Schaf; *χειρομανικόν* Handfessel; *σχύνιον* (σχύνια?) Augenwimper; *δίλινον* ein Schmuck.

Anm. 1. Einige der angeführten Lwtr. kommen auch in der richtigen Form vor, die meisten jedoch nur in der von der Analogie beeinflussten Form.

Anm. 2. Hieher gehört auch *μηλόμελι* Quittenhonig.

Anm. 3. Ein anderer sprachlicher Vorgang machte sich bei den in §. 252 angeführten Vocabeln geltend.

§ 341. 1. Die Einwirkung der Analogie der so überaus häufig gesetzten Vorschlagssilbe i- vor mit einem S-Laut anlautenden Lehnwörtern (§ 262) hat zur Folge, dass auch anders geartete Lehnwörter denselben Anlaut erhalten, z. B. איסתרולוגוס *ἀσθενής* schwach; איסר *ἀσάριον* Ass; איסתרולוגוס *ἀστρολόγος* Astrolog; איספראגוס *ἀσπάραγος* Asparaguswein, איסחונגוס pl. von *ἀστυνόμος* Aufseher.

2. Gleichwie aber dieser Vorschlag, dort wo er physiologisch berechtigt ist, beliebig bald gesetzt, bald auch weggelassen wird (§ 270), so wird auch dessen Nachbildung bald gesetzt, bald weggelassen: אסטיס u. סטיס *ισάτις* Waid; אסטרקלילא u. סרקלילא *ἀστραγάλιον* Knöchel.

§ 342. 1. Der ebenfalls häufige Anlaut אב- (אבמכוס, אבמרי etc.) wird per analogiam in folgenden Fällen gesetzt: אבטליון (st. *אפטליון) *Πτολλίων*; אבטיין *ὀπτίων* = optio Officier; אבטליו Pl. von *πόλις* = *πόλις* Stadt; אבנימוס *οἰνόμαος*; אבגטיס *οἰκέτις* Dienerin.

2. Gleiche Einflüsse bewirken die Setzung der Praeposition ἀπο- אפו in Wörtern, wohin sie gar nicht gehört: אפטרופוס *ἐπίτροπος* Vormund; אפוחיסים *ἐπίθεις* List; אפומליטיס *ἐπιμηλητής* Aufseher; אפיקילן *ferculum* Etage; אפוטרכא *τοπάρχης* Ortsrichter; derartige Nachbildungen kommen vereinzelt auch sonst vor.

Zu §§ 341. 342 vgl. die analogen Erscheinungen im Ngriechischen bei Foy § 19.

§ 343. Analogiebildungen, jedoch nicht unbewusst wie jene, sondern mit vollem Bewusstsein zu einem bestimmten Zwecke gleichsam auf wissenschaftlichem Wege gebildet, sind die folgenden Wörter: אכסניא Wirthin, zur Unterscheidung von אכסנאי ξένος Wirth, Gast; אנתרופא (von אנתרופי *ἄνθρωπος* Mensch), etwa **ἀνθρώπη*: גיני (von גיניא *γυνή* Weib) etwa **γυνός*: Beispiele von der *Unmöglichkeit* solcher Bildungen im Griechischen; סקילוס Sicilus, Heros eponymos zur Erklärung des Namens Sicilia, doch kann auch Seleucus gemeint sein; פילוס Heros eponymos, der der Landschaft Apulia den Namen gegeben haben soll; אפוטרופיא Aufseherin, zur Unterscheidung אפטרופוס *ἐπίτροπος* Aufseher; vgl. § 353.

IV. Volksetymologische Bildungen.

§ 344. Die Unzahl von gr. und lat. Vocabeln, die in die Sprache der aramäisch redenden Juden eingedrungen waren, blieb von einzelnen Ausdrücken, die wirklich *Lehnwörter* und integrierender Theil des Jüdischen geworden sind, abgesehen, der Hauptmasse nach immer nur ein fremdes Sprachelement, dessen Fremdartigkeit lebhaft empfunden und nie ganz überwunden wurde. Der Gegensatz, in welchem dieses Element zur einheimischen Sprache stand, musste recht unbequem und lästig werden, zumal man nicht wusste, was man von den fremden Eindringlingen eigentlich zu halten habe und auf welche Weise aus den fremdartigen harten Lautcomplexen irgend ein vernünftiger Sinn herausgeschält werden könnte. Zunächst hielt man sich an den Gleichklang des fremden Lautgebildes mit irgend einer semitischen Wurzel oder mit irgend einem einheimischen Worte: *dieses* entschied über Bedeutung und Werth von *jenem*. Derlei volksetymologische Versuche knüpfen an an die Wörter אפוחיק u. פרוסכול, bei denen wir auf die versuchte Etymologie in den rabbinischen Schriften thatsächlich stossen (s. Wb.).

S. Grünbaum ZDMG. XLII, 256 ff.

§ 345. Sonst gibt sich die Tendenz des Etymologisirens nur in der Orthographie kund, u. z. vornehmlich bei ziemlich langen Vocabeln, die mit dem Dreiwurzelssystem der semitischen Sprachen in augenfälligem Kontrast stehen und eben darum die Forschung nicht nur herausforderten, sondern dieselbe auch ermöglichten, indem das reiche Lautmaterial dieser langen Vocabeln hoffen liess, eine der Deutung fähige Wurzel herauszufinden. Darum wurden, freilich nicht consequent, sondern mitunter, in zwei Wörter getrennt folgende und andere ähnliche Vocabeln: און גליון *εὐαγγέλιον* Evangelium; חלף סדרא *κλεψύδρα* Klepsydra; בית *μεθόριον* Grenze; בית אונייקי *Βιθυνική* Bithynien; שפר ננא *σφυραίνα* Hammerfisch; טורי אמנון *Taurus Amanus*; חולי דוכסן *ἀλλοδοξῶν* seine Meinung ändernd⁵¹); קלא אילן *κελαίνον* violettblau; חלא אילן *ιάνθινον* violett (Exc. 6, 7); מילי מילה (so-gar נמלה⁵²) *μηλόμελι* Quittenhonig; פטרה סילינון *πετροσέλινον*

Petersilie; אצרות רוח *χαλαστραϊον* Kali (236, N. 77); ארכיטון קטן *ἀρχιτέκτων* Baumeister; כל קטורין *χαρακτήριον* das Gepräge *etc.* *etc.* — Man sieht, diese Etymologien sind mitunter höchst geistreich.

§ 346. Wir kommen nun zu den eigentlichen volksetymologischen Bildungen. Wir verstehen darunter die Transscription des (9) *τ t* in der Endsilbe eines Wortes durch *ת* (aram. *תר*), wodurch das betreffende Wort eine semitische Endung und semitisches Aussehen erhält. Beispiele: סטכר *στακτή* Myrrhenöl; גבאת *gabāta* ein Topf; כשר *κόστος* Kostwurz⁵³); אסות *ἡ ἄσωτος* liederlich; סלניח *σλιγγίτης* eine Art Brot (§ 241); קורקור oder קורקורא *κροκότις* ein wildes Thier⁵⁴); מטרח *μετρήτης* ein Mass; — קלניח *Κορίνθιον* korinthisch; וסח (der Endung zu liebe umgestellt st. וסח) *ἔσθς* Menstruation *etc.*

§ 347. Noch häufiger wird für einen S-Laut in der Endsilbe eines Wortes aus gleichen Gründen *ת* (aram. *תר*) gesetzt. Beispiele: פורניח *furnus* Ofen; אסטטח *astutus* schlau (f.); פלח *φολίς* Schuppen; מרגלית *μαργαρίς* Perle (viell. jedoch *μαργέλλιον* § 329); *פרניח *περγύς* ein kleiner Vogel (§ 351); קורח *κωλέος* Hüftbein; גורגורח *gurgus* Abgrund; מילח *μυλωτή* Wolle; טריסח *tressis* eine Münze; כילח *χελύς* Schale der Schildkröte; טריח *θρίσσα* eine Sardellenart; — auch ξ: פלחח (Fremdw., LTrg. Wb. II, 271^a, Nhbr. Wb. III, 57, K. VI, 358^b) *πάλλαξ* Keksweib; חולסח *κάχληξ* Uferkies.

V. Reduplications- oder Intensivbildungen.

§ 348. Bei einigen Lehnwörtern kann man die Wahrnehmung machen, dass ein rechtmässig in dem Worte sich befindlicher Consonant doppelt, also einmal unrechtmässig gesetzt wird, wodurch in den betreffenden Lehnwörtern zwei einander wirklich oder doch annähernd gleiche Silben entstehen; wir nennen diesen sprachlichen Vorgang Reduplications- oder Intensivbildung. Beispiele: אנקניחא *ανγκίας* Wolf; אפנט u. פטפוט *πούς ποδός* ein Gestell; פטטרחא *πρωτός* Mastdarm; פטפט (Verb von *פֹּטַף פֹּטַף* § 282) strahlen; לבוכו *λέβης*

Saum eines Geräthes (§ 272); אררון *āroq* Schwert (§ 150); פלוסלום *φασίολος* Phisolen; קימקום *cucuma* Topf (§ 274).

VI. Hybride Wortformen.

§ 349. Das Jüdische ist gänzlich rein von hybriden Wortformen; gr. und lat. Wörter werden weder mit hebräisch-aramäischen, noch mit persisch-arabischen Wörtern verschmolzen; Alles, was dagegen zu sprechen scheint, beruht auf Missverständniss.

Anm. 1. Die Wr. דיוסין, טרנסיד, אלתוסברא, אלקטי, תרונתק, הרפתקי, ו. דיוסק, א. s. im Wb.

Zu bemerken ist nur אלאיקי u. אלבינא. Aehnliches im Syrischen bei Nöldeke Syr. Gr. § 140 p. 77. Die von M. Schwab in Kohut's Semitic Studies p. 531 aufgeführten Beispiele sind durchaus anders zu erklären.

Viertes Buch.

Erster Abschnitt.

Neue Wörter.

§ 350. Das Jüdische enthält eine stattliche Anzahl griechischer und lateinischer Vocabeln, die in den Lexicis dieser Sprachen nicht verzeichnet sind; diese Vocabeln, richtiger Nomina — Verba kommen nicht zur Sprache — nennen wir kurzweg *neue Wörter*.

Diese Wörter sind von fünffacher Art: 1) solche, die bei dem einen oder dem anderen Autor wohl vorkommen, in den Lexicis aber dennoch nicht zu finden sind, oder aber, weil sie *ἄπαξ λεγόμενα* sind, von den Lexicographen falsch aufgefasst werden; es soll nun das Vorkommen dieser Wörter im Jüdischen und die richtige Bedeutung derselben dargethan werden; 2) solche, die im Jüdischen eine Form zeigen, die aus den Lexicis nicht bekannt ist; es soll nun dargethan werden, dass die neue Form neben der bekannten *gut* existirt haben konnte und dass sie dem Geiste der classischen Sprachen entspricht; 3) solche, die nur als Composita neu sind, während die Bestandtheile auch sonst bekannt sind; 4) solche, die innerhalb des Jüdischen eine von der gewöhnlichen derart abweichende Bedeutung erhalten, dass sie als völlig neue Wörter gelten müssen; 5) solche, die im eigentlichen Sinne des Wortes *neu*, d. h. in den Lexicis ganz und gar nicht verzeichnet sind.

Unter den Lexicis denken wir in erster Reihe an **den**

grossen Stephan'schen *Thesaurus* (Paris 1831—1854), in zweiter Reihe an die vorzüglichen gr. Wörterbücher von *Passow-Rost* (1841—1857) und *Pape-Sengebusch* (Braunschweig 1888), wie auch an das lateinische von *Forcellini* (Prati 1858—1875) u. von *Georges* (7. Auflage).

Anm. 1. Ueber das ganze Thema s. S. Krauss in „Byzantinische Zeitschrift“ II, 495—548: „Zur gr. u. lat. Lexicographie aus jüd. Quellen.“ Auf diese Arbeit wird hier in Kürze stets verwiesen (BZ.), die gewonnenen Resultate werden alphabetisch vorgeführt und durch Bemerkungen ergänzt. Dazu kommen auch noch andere „neue“ Vokabeln, deren Berechtigung entweder hier oder im Wörterbuche (Wb.) nachgewiesen wird.

I Verkannte gr. und lat. Nomina.

§ 351. In secundären und weniger zugänglichen Quellen finden sich einige Nomina, deren Bedeutung nicht richtig erkannt worden ist. Das Vorkommen dieser fast verschollenen Nomina in jüdischen Quellen beweist zunächst, dass sie zum lebendigen Fluss der Sprache gehören, mithin im *Thesaurus* der classischen Sprachen einen Platz beanspruchen können; bei ihrer Seltenheit jedoch erscheint es fast ausgeschlossen, dass ihnen in jüdischem Munde eine modificirte Bedeutung anhaften könne, und so ist der jüdische Sprachgebrauch auch für die Bedeutung dieser Wörter massgebend.

1. *Βράκελοι* (ברוקלי) Masken. BZ. II, 499.
 2. *Λείκανον* (ליקאנא) Gesicht. BZ. II, 502. Nöldeke u. Fraenkel (briefliche Mittheilung) halten ליקאנא zu syr. ܠܝܟܢܐ = *εικόνα* = *ικόνα*, können aber den Anlaut nicht erklären; auf phonetischem Wege ist dessen Entstehung undenkbar, s. Thumb in Anzeiger der Indogerm. Forsch. VI, 58. Jastrow 305^a (s. v. ריקינחין) meint, man habe יי geschrieben zur Vermeidung von יי, der Buchstaben des Tetragrammaton; dies widerlegt sich durch den Hinweis auf Formen wie יינובריס, יינומלין, יינו etc.

3. *δυνάτοι* (דיפלי) *dunnaviri*. BZ. II, 504.
 4. *μύλιον* (מוליון) Kessel. BZ. II, 506.
 5. *olearius* (אולייר) Badediener. BZ. II, 507.
 6. *πέργεις* (פרגיוות) kleine Vögel. BZ. II, 508.
 7. *rufus* u. *rutilus* (לופר u. ארטל) Kriegsoberste. Monatschrift für Gesch. u. Wissensch. des Judenth. XXXVIII, 151 ff.

II. Neue Formen.

§ 352. Mehrere gr. und lat. Nomina kommen im Jüdischen in einer Form vor, von welcher angenommen werden muss, dass sie nicht erst im Jüdischen so gebildet, sondern so entlehnt worden, dass also solche Nomina in einer Form existierten, welche uns nur durch jüdische Quellen bekannt ist.

Hieher gehören:

a) Einige *Nomina propria*, wie

1. *Εὐτοκος* (אבדוקוס). BZ. II, 510;

2. *Εὐτολμος* (אבטולמוס). BZ. II, 510;

3. *Οὐέλλαιροι* (איליירין hebr. pl.), REJ. XXV, 21.

4. *Mauritinos* (מוריטינוס), Monatsschrift XXXIX, 56.

5. *Italion* (איטליין), ib. 55.

b) Neue Formen auf *-κον -κη*:

1. *βυρσική* (בורסקי) Gerberei. BZ. II, 516.

2. *βυρσικός* (בורסקי) Gerber. BZ. II, 516. Vgl. *βυρσοδέψης* unter den verrufenen Gewerbetreibenden bei Hermann III², 2 S. 340 N. 2.

3. *Δελματικόν* (דלמטיקון) ein Kleid. Nähere Begründung in Magyarországi régiségek a talmudban p. 16.

3a. *Λιβυρνική* Name eines Zeuges aus Liburnien, s. Wb. לבורנקי.

4. *μαγγανικόν* (מנגנקון) Kunstwerk. BZ. II, 518.

5. *μαλαχνίκη* (מלכניקי) Malvenbast. BZ. II, 518. Vgl. noch *μάλβα* u. *μάλβαξ* bei Soph. 730.

6. *Νερβικά* (נארביקא) ein Kleid. REJ. XXV, 23.

7. *νοταρικόν* (נוטרικון) Schriftzeichen. BZ. II, 512. Sophocles hat *νοταρικός* *-ή -όν* in einer anderen Bedeutung.

8. *σικαρικόν* (סיקרικון) Räuberwesen. BZ. II, 511.

§ 353. c) Neue Formen auf *-αριος* u. sonstige Verschiedenheiten in der Endung.

I. Das Spätgriechische ist sehr reich an Bildungen auf *-αριος*. Diese Art Bildungen sind auch im Jüdischen stark vertreten; viele Lwr. werden ihre Entlehnung nur dem Umstande zu verdanken haben, dass sie auf das geläufige *-αριος* auslauten. Einige Nomina auf *-αριος* kommen nur im Jüdischen vor:

1. *ἐντολάριος* (אנטלר) der Bevollmächtigte. BZ. II, 521.
2. *λουδάριος* (לודר) Confector. BZ. II, 521.
3. *σηρικάριος* (סיריקאריס) Seidenweber. BZ. II, 522.

II. Einige Lwr. haben eine ganz andere Endung, als diejenige ist, in der sie in den klassischen Sprachen vorkommen.

1. *ἀνδριάντη* (אנדרטי) Bildsäule Wb.
2. *ἀνθρώπη* (אנθρωפי) Mensch (f.), in den Quellen nur als Beispiel einer unmöglichen Bildung.
3. *ἀργέντιον* neben *ἀργεντάριον* (ארגנטין) silbernes Geräth. Wb.
4. *γυνός* (גיני) Mann. § 343.
5. *ἐγγλησία* (אנקלסיא) Schuldbrief. Wb.
6. *ἐμβούρχιον* (אמבורקליון) Hülle, Wb.
7. *ζεύγλον* (סמליון) das Joch. Wb. und § 249 Anm. 1.
8. *ζουρίον* (זוריון) Hefe. Wb.
9. *κέαρονος* (קורנוס) Hammer. BZ. II, 525.
10. *κηρίνη* (קריני) Wachskerze. BZ. II, 524.
11. *κῶλος* = *κῶλον* (קולוס) Darm. Wb.
12. *Λιβυρνή* (לבורני) ein grosses Schiff. Wb.
13. *Liburnata* (לברנטי) **Λιβυρνάτη* Sänfte. Wb. nach Magyarorsz. rég. p. 14.
14. *ποδαγρίτης* (פידגריטיס) der Gichtbrüchige. BZ. II, 524.
15. *ποικιλήριον* (אפקלטוריון) buntes Gewand. Steinschneider's Festschrift S. 153.
16. *ροσᾶτον* (אורוסטי) Rosenwasser. Wb.
17. *σαλίακοι* (סלקי) Kessel. BZ. II, 523.
18. *τένδας* (טנדרס) Zelt. BZ. II, 524.
19. *φούρνα* (פירנה) Ofen. BZ. II, 524.
20. *vindicatoria* (אנדוכררי) = vindicta = manumissio (von Sklaven) § 233.

§ 354. d) Gewisse Indicien sprechen dafür, dass einige Formen, welche im Jüdischen neu auftreten, nur der palästinensischen Gräcität angehören. Nach dieser Richtung hin hat sich die Forschung noch wichtige Aufgaben zu stellen.

1. *ἀνδροληψία* (אנדרולימסיא) Menschenraub. BZ. II, 526.
- Vgl. *ἀντίληψις* LXX u. Apokryphen; häufig in Papyrus, s.

Deismann, Bibelstudien S. 87; ib. S. 86 ἀντιλήμπτωρ; auch Wiener-Schmiedel § 5, 30 (S. 64).

2. βύριον (בירי) Festung. BZ. II, 525; s. auch Muss-Arnolt p. 71.

3. μωκός (מוקם) Hosen. Wb.

4. σννήγωρ (סניגור) Vertheidiger. BZ. II, 526.

§ 355. e) Die Eigenthümlichkeit, Diminutiva vorzuziehen und solche zu bilden, theilt das Jüdische mit dem Spätgriechischen. Hieher gehört eine grosse Masse von Neubildungen.

1. *Brevium* gr. βρέβιον = *breve* (ברווית *pl.*) das Breve, Brief. Wb.

2. δέλμιον (דילמיה) ein Gewand. Magyarorsz. rég. a tal-mudban p. 32.

3. μαχαίριον (מכירין) Messer. Wb.

4. παραγαύδιον (פרגוד) ein Kleid. § 33 A. 1.

5. σαρδονύχιον (שרדנגין) ein Edelstein. Wb.

6. σταλάγμαιον (שלמין) Ohrgehänge. Steinschneider's Festschrift S. 158.

III. Neue Composita.

§ 356. Eine grosse Anzahl nur im Jüdischen vorhandener Composita ist berufen, den gr. und lat. Wortschatz zu bereichern. Die im Jüdischen vorkommenden Composita haben alle das Gepräge der Ursprünglichkeit und zeigen durchaus keine Entartung.

1. ἀντίκαισαρ (אנטיקיסר) Statthalter. BZ. II, 528.

2. ἀπέκπτυσις (*אפיקטפיוס) das Erbrechen. BZ. II, 529.

3. ἀπιμυλία (אפומלייא) Sellerie. BZ. II, 531.

4. ἀρχιῦδης (ארכייוודין) oberster Richter. BZ. II, 534.

5. αὐλοταξία (אלטיכסייא) Hofgardecorps. Wb.

6. διπλοποτήριον (דיפלופוטירין) Doppelbecher. BZ. II, 532.

7. διπλόστοον (דיפלסטון) Doppelsäulengang. BZ. II, 532.

8. δρόμαυλος (דרומוליס) Rennbahn. BZ. II, 529.

9. ἐμπυλεών (אנפיליון) der innere Saal. BZ. II, 529.

10. μακροέλαφρος (מקרואלפרוס) schlank und schnell. BZ. II, 530.

11. *μυστρομάχριν* (מצטרא מכירין) Löffel-Messer. Stein-schneider's Festschrift S. 154.
12. *ξύλοφανός* (קסילופנוס) hölzerner Leuchter. BZ. II, 532.
13. *οινόμηλον* (אינומילון) Honigwein. BZ. II, 533.
14. *οἶνομύρρινον* (אינומירינון) Myrrhenwein. BZ. II, 534.
15. *όλομαργαρίτης* (אולומרגליטון) ganz von Perlen. BZ. II, 533.
16. *πατροβούλη* (פטרוβולי) Ortsmagistrat. BZ. II, 528.
17. *πρωτογαμεῖα* (פרוטוגמייא) Vorfeier der Hochzeit. BZ. II, 530. Vgl. *προγαμία* Poll. III, 38; *προτέλεια, ἡ πρὸ τῶν γάμων θυσία καὶ ἐορτή* . . . Hesych. II, p. 1056, bei Hermann III², 242 N. 9.
18. *συνάδελφος* (סנדלפון) Mitbruder. BZ. II, 533.
19. *τετράμouλον* (טטראמולון) Viergespann. BZ. II, 535.

IV. Vocabeln mit stark modifizirter Bedeutung.

§ 357. Die hier zu behandelnden Wr. scheinen ihre von der gewöhnlichen abweichende Bedeutung nicht erst im Jüdischen erhalten zu haben, sondern schon auf heimatlichem Boden, nur ist von da aus uns kein Bericht darüber erhalten geblieben.

1. *Βαρβαρία* (ברבריא) *n. pr.*, ungefähr = Berberei. Monatsschrift für Gesch. u. Wissensch. des Judenth XXXIX, 3.
2. *βασίλειον* (בסיליון) Thron. BZ. II, 540.
3. *Βουριδές* (בורידס) ein Kleid. Magyarorsz. rég. a tal-mudban p. 31.
4. *γενέσια* (גנוסיא) Geburtstag. BZ. II, 538. Auch Schürer I², 365 Anm. 26; H. Lewy in Rhein. Mus. 1893, p. 734.
5. *cognitum* (גונגיטון) tachygraphische Zeichen. BZ. II, 541. Neubauer in JQR. VII, 363 möchte *γίγνωτον* von *γιννώσσω* bilden.
6. *διάθεμα* (דיאזימ) Testament. BZ. II, 541.
7. *εἰκονάστηρ* (קלסטר) Bild, Gesicht, Gesichtszüge. Das schwierige קלסטר findet durch Setzung von **εἰκονάστηρ* die einfachste Erklärung. Vgl. *ikonastrum* der griechisch-katholischen Kirche. In **εἰκονάστηρ* Aphaerese nach § 230, Wechsel der Liquidae nach § 161. S. auch REJ. XXXIV, 225.
8. *Κράτησις* (קרטסיס) Herrschaft. BZ. II, 536; H. Lewy Rhein. Mus. 1893, p. 733; vgl. auch Schürer I², 329 Anm. 94.

9. *Laodiceus* [sc *equus*] (לודיקוס) ein Reithier. Exc. No. 8.
10. *νυμφαῖον* (נמפיון) Springbrunnen, Wb.
11. *παρέκτιη* (פרוקטי) Pubertät. BZ. II, 539.
12. *σάγος* (סגוס) Stoff, Kleid. REJ. XXV, 25.
13. *Scordiscus* (סקורדיסקון) Schuhe. Magyarorsz. rég. a talmudban p. 36.
14. *σῶτρον* (סוטרא) Tagelohn. BZ. II, 541.
15. *ταρτήμορον* (טרטימר) ein Gewicht. BZ. II, 542.

V. Neue Vocabeln im eigentlichen Sinne.

§ 358. Folgende Vocabeln scheinen durch das Jüdische gesichert zu sein, trotzdem sie in den Schriften des klassischen Alterthums überhaupt nicht vorkommen.

1. *ἀγνήστιμος* (איניסטימוס) nüchtern. Wb.
2. *ἀτακτία* (אטקטיא) Unordnung. BZ. II, 546.
3. *δειγμαντήριον* (דיוגמאנטוריון) Bild. BZ. II, 543.
4. *ἔμφωμα* (אמפומא) Fenster. BZ. II, 547.
5. *κῆνσωμα* (קיסומא) Census. BZ. II, 548.
6. *λάμος* (למס) Hund. BZ. II, 542.
7. *λέγνα* (לגנה) ein Mass. REJ. XXV, 27.
8. *πήλωμα* (פילומא) Morast. BZ. II, 548.
9. *πρώτατος* (פראטטא) der Vornehme. BZ. II, 544.
10. *ῥόστρα* (הרוסטרא) Schuhe. BZ. II, 546.
11. *συντηρής* (סנטר) Aufseher. BZ. II, 545.

Alphabetisches Verzeichniss.

<i>ἀγνήστιμος</i>	<i>Βαρβαρία</i>	<i>γράμμος</i>
<i>ἀνδριάντη</i>	<i>βασίλειον</i>	<i>γυνός</i>
<i>ἀνδρολημπία</i>	<i>brevium</i>	
<i>ἀνθρώπη</i>	<i>βουριδές</i>	
<i>ἀντίκαισαρ</i>	<i>βρίκελοι</i>	<i>δειγμαντήριον</i>
<i>ἀπέκπτυσις</i>	<i>βύριον</i>	<i>δείκανον</i>
<i>αριμυλία</i>	<i>βυρσική</i>	<i>δελματικόν</i>
<i>ἀργέντιον</i>	<i>βυρσικός</i>	<i>δέλμιον</i>
<i>archijudex</i>		<i>διάθρεμα</i>
<i>ἀτακτία</i>	<i>γενέσια</i>	<i>διπλοῦ</i>
<i>αὐλοταξία</i>	<i>cognitum</i>	<i>διπλοποιηριον</i>

διπλόστοον	λιβυρνική	ποδαργίτης
δρόμανλος	λουδάριος	ποικιλήριον
		πρώτατος
ἐγκλησία	μαγγανικόν	πρωτογαμεία
εἰκονάστηρ	μακροέλαφος	
ἐμβρούκλιον	μαλαχνίκη	δροῶτον
ἐμπυλεών	<i>Mauritinos</i>	δόστρα
ἐμφωμα	μαχαίριον	<i>rußilus</i>
ἐντολάριος	μίλιον	<i>rutilus</i>
Εὐτοκος	μυστρομαχέριν	
Εὐτολμος	μωκός	σάγος
		σαλίακοι
ζεῦγλον	νερβικά	σαρδονύχιον
ζουρίον	νοταρικόν	<i>scordiscus</i>
	νυμφαῖον	σηρικάριος
<i>Italion</i>	ξυλοφανός	σικαρικόν
		σταλάγμαιον
κέαρνος	οἰνόμηλον	συνάδελφος
κήνσωμα	οἰνομύρρινον	συνήγωρ
κηρίνη	<i>olearius</i>	συντηγής
κράττησις	όλομαργαρίτης	σῶτρον
κῶλος	Οὐέλλαιροι	ταρτήμορον
		τένδας
λάμος	παραγαύδιον	τετράμουλον
<i>Laodiceus</i>	παρέκτη	
λέγνα	πατροβούλη	φούρνα
<i>Liburnata</i>	πέργεις	
λιβυρνή	πήλωμα	<i>vindicatoria</i>

Andere unwesentliche Bildungen, wie *Θαδᾶς*, *Θεόδος*, *θερμασιάριος*, *καλφάριον*, *πελεικινόν* etc. etc. findet man zerstreut im Wb.; s. das gr. Register am Ende des Werkes.

Zweiter Abschnitt.

Sematologie.

I. Vorbemerkungen.

§ 359. Die Lehnwörter behalten im Allgemeinen ihre von Haus aus mitgebrachte Bedeutung im Jüdischen unverändert bei.

Die Gruppe von Vocabeln, welche oben § 357 vermöge der ihnen im Jüdischen eignenden ungewöhnlichen Bedeutung von uns als völlig „neue Wörter“ behandelt wurden, erhält ihre Eigenartigkeit nicht durch sematologische, d. h. psychologisch natürliche Processe, sondern durch den rein zufälligen und äusserlichen Umstand, dass sie in der bezeichneten Bedeutung nur in jüdischen, nicht in profanen Schriften vorkommen; diese Bedeutung ist aber von der Natur, die uns zu der Annahme zwingt, es hätten jene Vocabeln auch im Griechischen u. Lateinischen eine in allen wesentlichen Punkten mit dem jüd. Sprachgebrauch übereinstimmende Bedeutung gehabt, wofür uns nur leider die Quellenbelege fehlen.

Anders ist es bestellt mit der grossen Masse von Lehnwörtern, welche wir in diesem Abschnitt zu behandeln vorhaben.

Indem eine so allseitig ausgebildete und gebrauchte Sprache wie die griechische in den Dienst des Judenthums trat, konnte es nicht ausbleiben, dass dieses noch immer lebenskräftige, lebensfrische, gestaltende und originelle Judenthum dem fremden Gebilde seinen eigenen Stempel aufdrückte, die fremden Ausdrücke mit seinem eigenen Gehalt erfüllte, das Organ des universellen Weltverkehrs und der Weltbildung den Gesetzen des jüdischen Geisteslebens anpasste,

wodurch aus der durch und durch heidnischen, auf dem Boden eines reichen und vollen natürlichen Lebens erwachsenen Weltsprache, die von religiösen, ethischen und göttlichen Ideen eigenartigster Natur getragene Sprache des Judenthums wurde, ein Process, dessen Niederschlag uns in der Gräcität des Alten und Neuen Testaments, in den Apokryphen und anderen jüdisch-hellenischen Schriften am deutlichsten entgegentritt. „Die sprachbildende Kraft des Christenthums“, welcher Schleiermacher die in der That überraschende Neugestaltung des hellenischen Idioms durch das NT. zuschreibt, dürfte „die sprachbildende Kraft des Judenthums“, in welcher doch schliesslich auch jene wurzelt, nicht übertreffen; ja, die sprachbildende Kraft des Judenthums hat etwas zustande gebracht, was dem Christenthum durchaus unerreichbar war: hatten „die vielleicht schon durch den Missbrauch der Sprache in der Gewöhnung des täglichen Lebens abgenutzten und abgegriffenen Bezeichnungen“ auf religiösem Gebiete durch das Christenthum „neues Gewicht und neues Gepräge, neue Energie“ erhalten, so hatte das Judenthum auch Ausdrücke des bürgerlichen und des politischen Lebens mit seinem Geiste erfüllt, es hatte sich einzelner Ausdrücke des bürgerlichen und politischen Lebens bemächtigt, welche es völlig seinem Geiste adäquat zu machen verstanden hat. Es genügt hier auf Ausdrücke wie קנס *census*, מטרונה *matrona*, אפטרופוס *ἐπίτροπος* zu verweisen, um den weiten Abstand zwischen classischem u. jüdischem Sprachgebrauch zu kennzeichnen; der religiöse Jude versteht unter בימים *βωμός*, אפיקורוס *ἑπίκουρος*, פמליא *familia* etwas Anderes als der Grieche oder Römer; für die jüdische Schule ist גימטריא *γεωμετρία*, נמיקן *νομικός*, וחס *חס* unendlich mehr, als Feldmessenkunst, Advocat u. Sitte; פרנוד **παράγνυδον* sieht der gläubige Jude um den Thron Gottes, auf dem אפופודין *ὑποπόδιον* ruht die göttliche Glorie und der פנקס *פנקס* *פנקס* ist das Buch des Lebens oder des Todes in Gottes allmächtiger Hand.

Aber der Bedeutungswechsel, den die erborgten Ausdrücke der gr. und lat. Sprache im Jüdischen durchmachen, beruht keineswegs durchgängig auf Erfüllung derselben mit religiösen und ethischen Ideen des Judenthums; vielmehr ist

die Art und Weise dieses Bedeutungswechsels so mannigfach, in den Motiven desselben ein specifisch jüdischer Zug derart unerkennbar, dass wir ihn in den überwiegend meisten Fällen als eine Erscheinung anzusehen haben, deren letzte Ursache in der menschlichen Natur im Allgemeinen liegt, in der menschlichen Natur, die sich in Sachen der Sprache nicht nach Gesetzen und Zwecken richtet, sondern die da wirkt und schafft ohne Controle, ohne Beschränkung, lediglich des Wirkens und Schaffens halber. Uns liegt es nur ob, hintendrein die Thatsachen zu constatiren, ohne Raisonement, ohne Deutelei.

Die sematologischen Erscheinungen der rabbinischen Gräcität — wir müssen uns mit diesem Ausdrucke befreunden — Fall für Fall zu constatiren, ist Aufgabe des Wörterbuches; Regeln lassen sich hierüber nicht aufstellen. Alles, was wir zu thun vermögen, besteht darin, dass wir die Hauptmomente dieses Bedeutungswechsels hier zu skizziren suchen.

Whitney, *La vie du langage* (Revue linguistique XIV, 1889, S. 391): „Le progrès du changement phonétique a été étudié avec beaucoup de soin . . ., mais personne n'a encore essayé de classer les changements de sens, et les procédés de l'esprit humain, dans leur relations avec les circonstances variées, défient l'énumération.“

Als Quellen kommen in Betracht: Winer, *Hellenismus* in *Ersch. n. Gruber's Allgem. Encyclop.* II Sect., II, 5 S. 165—168; desselben *Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms*, 7. u. theilweise 8. Auflage; Sturz, *de dialecto Macedonica et Alexandrina*, Lipsiae 1808; Grimm, *Lexicon Graeco-Latinum in libros Novi Testamenti*⁴; Cremer, *Biblisch-theolog. Wb. der nt Gräcität*, Gotha 1888.

II. Uebertragung tropischer Bedeutungen hebräischer Wörter auf die der Grundbedeutung noch entsprechenden griechischen.

§ 360. a) Nur in tropischer Bedeutung:

1. כרוספדא *κρόσπεδον* prof. Saum, jüd. = LXX u. NT. = ציצית = Schaufäden. Trg. O. Num. XV, 38. 39. Deut. XXII, 12.

2. כנס *census* prof. Schatzung; NT. u. Vulg. = Tribut (*φοροῦν κεφαλικόν* oder *ἐπικεφάλαιον*, vgl. Hesych I, 485 Schmidt *κίνσος· εἶδος νομίσματος. ἐπικεφάλαιον*); jüd. (M. Trg. Talm. Midr.) Entrichtung gewisser religiös-gesetzlicher Gebühren; Strafe; göttliche Strafe, mit starker Hinüber-spielung in's religiöse Gebiet = שני.
3. דין *dike* prof. Gerechtigkeit, Sitte, Rechtssache, Strafe; LXX ausser anderer Bedeutungen noch im Sinne von נקם פקדה נקמה נקם = *ἐκδίκησις* (nur einmal bei Polybius 3, 8, 10), vgl. Luc. XXI, 22, Sirach V, 7; ebenso jüd. das W. absolute im Sinne der ganzen Phrase *αἰτεῖν δίκην* [*τῆς ἀρπαγῆς, τοῦ φόβου κτλ.*] z. B. Cant r zu II, 7 אין הקב"ה מעמיד מלך חנף על אומרו עד שנוכה דין שלה וגומרה; so besonders im Midrasch.
4. καταδίκη prof. Verurtheilung, Bestrafung, bei Spät. = Strafe; LXX haben das W. nicht, jedoch Sap. XII, 27, Act XXV, 15 *αἰτούμενοι κατ' αὐτοῦ καταδίκην*, woselbst der Syrer: *قَاتِلُوا حَسَبَ مَا قَاتُوا*, also = דין, jedoch jüd. z. B. Jeldamenu zu Lev. XXIV, 10 (bei Aruch) . . . למצרים נחתי קטדיקי . . . ליהויקים נחתי קטדיקי . . . ועל אדום . . . ולבני עמון נחתי ק' wo mehr von einer moralischen Rüge die Rede ist.

Anm. 1. Achte ferner auf den Gebrauch von *ἀλλοτρία* *ἀλλοτρία*, *ἀγγρασία*, *ἀγγρασία*, *βαῖον*, *βῆμα*, *βῆμα*, *dimissus*, *הגן*, *εἰγενής*, *זון* (Verb. u. Nomen) etc.

§ 361. b) In eigentlicher und in tropischer Bedeutung:

1. βωμός prof. Erhöhung, Gestell, Altar, Grabhügel; jüd. = במה Götzenaltar; s. Josephus Antt. XII, 5, 4 Unterschied zwischen *θυσιαστήριον* u. *βωμός*, auch I Macc. I, 25; vgl. syr. *ܩܕܝܫܐ* Götzenbild BB. bei PSm. 468 *ܩܕܝܫܐ*; M. Trg. Talm. Midr.: Anhöhe u. Götzenaltar.
2. *ἐποπώδιον* prof. nicht im Gebrauche; *Ἀθηναῖοι καὶ Κῶοι χελωνίδα καλοῦσιν* Sturz § 12. LXX (*ψ* — gr. Zählung — CIX, 1; XCVII, 5; Jes. LXVI, 1; Thr. II, 1) u. NT (Act. II, 35; VII, 49. Matth. V, 35. Jacob II, 3) = *תרנא*, *תרנא* = הרב. Wichtig Suidas II, 1372

Bernhardy: ὑποπόδιον τοῦ Θεοῦ πάλαι μὲν ὁ θεὸς ἐνενόμιστο γεῶς· νῦν δὲ αἱ καὶ πᾶσαν γῆν καὶ θάλατταν ἐκκλησίαι, ἐν αἷς τῷ Θεῷ τὴν προσκίνησιν ἀπονέμουσι.
 Darum Tanch B. כורסון 1 קרשים (Dan. VII, 9) זה הכסא של אפופודין דריגלן j I Ex. XXIV, 10 אפופודין דריגלן j Chag II, 77^c₇₂ מלך שעה כסא משעשאו עשה אפופודין דברי אפופודין של.

3. פמליא familia prof. Sklaven, Hausstand; jüd. Familie u. das Heer der Engel = צבא השמים; Sifre Num § 42 פמליא של מעלה.
4. קירי κύριος prof. nie in religiösem Sinne; LXX, NT. u. jüd. = Gott (Christus), = אדון.

Anm. 1. Beachte ferner: וילן βῆλον. טבסו τάξες, לנין λεγεών, מוטור μετάτωρ, מוטור μυστήριον, סנהדרין συνέδριον, סקס πίνאξ. פרגוד *παραγυῖδιον etc. Einige dieser Wr. s. auch in § 362.

III. Vertiefung der gr. u. lat. Ausdrücke in religiösem und ethischem Sinne.

§ 362. Vertiefung in religiösem u. ethischem Sinne sehr häufig.

1. פרקליט παράκλητος prof. Sachwalter vor Gericht, Advocat; NT. Einer, der unsere Sache bei Gott vertritt 1 Joh. II, 1: καὶ ἐὰν τις ἀμάρτη, παράκλητον ἔχομεν πρὸς τὸν πατέρα, Ἰησοῦν χριστὸν δίκαιον, woselbst der Syrer das W. beibehält: ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ. Trg. Hiob XXXIII, 23 מלאך מליך = מלאך מליך. Vgl. MAboth IV, 11. Sifra תורת III, 3. TPara I, 1 p. 630. [Wahl Cl. NT. s. v.]
2. קטיגור κατήγορ, prof. nur κατήγορος; NT. = Satan; im Jüdischen diese Bedeutung erst im Mittelalter; jedoch Abstractum schon Thr r zu I, 10: באריה שעה קפצה קטיגור לפני כסא הכבוד. — Vgl. קטיגור *συνήγορ.
3. פלוסופוס φιλόσοφος; jüd. gelehrter Heide; auch bei Kirchenvätern ist der Ausdruck philosophus stehend für den gelehrten Heiden (s. Hermes XIX, 387); darum = der natürliche Feind der jüdischen Lehre, Häretiker, Widersacher; oft in polemischen Controversen.
4. גלייר galearius Knappe; jüd. auch eine niedere Klasse

- von Engeln: Pesikta ed. Buber 45^b, Cant r zu III, 6, Kohel r zu IX, 7 etc
5. סנקליטוס *σύγκλητος* Rathsherr; jüd. auch von Engeln gebraucht: z. B. סנקליטין של מעלה Pesikta ed. Buber 152^a, 5^a, Num r c. 12, 10, Cant r zu III, 11; aber auch absolute סנקליטין z. B. Lev r c. 33, 6, Tanch וארא 16.
 6. אפיקורוס *Ἐπίκουρος* jüd. Gottesleugner; etwas Aehnliches Act. XVII, 18 *Ἐπικούρειος* [*Επικούρειος*] s. Grimm⁴ 167, Sophocles 503.
 7. ארכיליסטים *ἀρχιλήστης* jüd. Satan, Gen r c. 38, 7 ארכיליסטים מקטרג (Codex Paris, Agg. השטן, Aruch אִמְקַרְטַע, ebenso Jelandenu zu Deut. II, 9 bei Aruch).
 8. גימטריא *γεωμετρία* jüd. eine gewisse Norm der Auslegung der heil. Schrift.
 9. דעטיגמא *δειγμα* jüd. im Sinne von *δοκιμή* = *δοκιμιον* des NT. = Prüfungsmittel, Warnung warnendes Exempel; dazu stimmt die LA Aruch's דוכמה = *δοκιμή* in jMk 81^d.
 10. חסד *ἔθος* Sitte; so auch im Jüdischen mehrmals, z. B. Sifre Deut § 1 p. 64^b Friedm.: כל פלוני לקבל אה הכל MNedar IX, 4 (66^a), jJoma I, 38⁶⁰; daneben u. z. vorwiegend in eminent technischem Sinne = Menstruation.
 11. וילון *βῆλον* = *velum* Vorhang; jüd. mit פרכת verglichen Num r c. 4, 12, Tanch ויקהל 7 und Parallelstellen; dann metonymisch der Himmel bChag 12^b, Abot di R. N. V. I c. 37; Vorstufe dazu ist Midr *ψ* XIX, 6 zu Jes. XL, 22 שפירשו כמין וילון.
 12. פרגוד **παράγυδιον* Vorhang; Vorhang, der Gottes Thron vor menschlichen Blicken verhüllt: Tanch נח 4 und משפטים 13; besonders Mechiltha zu XIX, 9 p. 63^b, Friedm.: לא דומה שומע מפי פ' לשומע מפי מלך;
 13. אספקלריא *σπεκλάριον* = *speculare* Marienglas; dagegen jüd. אספקלריא המאירה wesentlich etwas Anderes, etwas Vergeistigtes; ja, Midr *ψ* VIII, 5 u. LXXIX, 1 geradezu eine magische oder zauberhafte Vorrichtung.
 14. אנגלוס *ἄγγελος* nie Bote, sondern Engel.
 15. פניאס *πίναξ* jüd. häufig ein vor Gott aufliegendes Schuld buch, daraus die Geschieke der Welt entschieden werden,

- z. B. jRh I, 57^a₅₈, Pesikta ed. Buber 157^b, MAboth III, 20, Gen r c. 81, 9.
16. אבולסטוס *σχολαστικός* Schullehrer, Gesetzeskundiger; in letzterem eminent jüd. Sinne Gen r c. 64, 10 אבולסטוס רבאורידי.
17. נמקו *νομικός* im Sinne von *jurisconsulti*, bei den Juden = *γραμματεῖς* als *πατρίων ἐξηγηταὶ νόμων* Joseph. Antt. XVII, 6, 2; Matth. XXII, 35: *εἷς ἐκ τῶν φαρισαίων νομικός*, vgl. Marc. XII, 28 *εἷς τῶν γραμματέων* (Cremer S. 613). Zu beachten ferner der byzantinische Gebrauch, z. B. Cst. Pphg. de caerim. I p. 12 Bonn: *τρίτη τάξις, ἵστανται ἐπὶ μακροσκάμνῳ οἱ νομικοί*. Demnach Aboth di R. Nathan V. I c. 18 p. לה Schechter לרבי יוסי היה קרא . . . לרבי יוסי er nannte den R. Jose den Gesetzeskundigen seines Volkes (nicht עמו!) par excellence. Vgl. bGitt 67^a.
18. בלספמיא *βλασφημία* Blasphemie im religiösen Sinne, so schon I Macc. II, 6 vgl. II Macc. VIII, 4; X, 35; XV, 24; Ez. XXXV, 12 נאצה u. NT. oft. Das W. hat im Jüdischen nie den Sinn *Verleumdung*.
19. פונדקית f. zu פונדקי *πάνδοκος*, jüd. = Buhlerin Trg. Jos. II, 1, Jud. XI, 1, I Reg. III, 16; in der That sind *πορνεία* u. *καπηλεία* nahe verwandt, Hermann III² 226 N. 12, vgl. ib. III² 435 N. 9.
20. אקנוס *ἱκανός* u. אכסיוס *ἄξιος* nach Gen r c. 46, 3 Aquila's Uebersetzung der Worte אל שרי Gen. XVII, 1; XXXV, 11; vgl. Midr ψ IV, 9 p. 47 Buber. Dasselbe *ἱκανός* für שרי hat Aqu. Ez. I, 24 u. Ex. VI, 3; LXX Ruth I, 20, 21, Hiob XXI, 15; XXXI, 2, vgl. 35, Ez. I, 24; *ἱκανός* im NT. ebenfalls im kirchlichen Sinne s. Grimm⁴; Steinschneider's Festschrift S. 152.

Anm. 1. Dagegen beharrt das jüdische durchaus auf dem Standpunkte der Profangräticität bei einigen im NT in eminent kirchlichem Sinne gebrauchten Vocabeln, z. B. *διαθήκη* דיהיקי prof. u. jüd. Testament (jedoch jSanh II, 20c₆₀ u. Lev r c. 19, 2 = תורה oder מצוה, LXX. u. NT. = ברית; vgl. schon Sap. XVIII, 22; Sirach XLIV, 11; II Macc. VIII, 15 (Grimm⁴ S. 93); — *ἀγάπη* גמא der Profangräticität völlig fremd; LXX II Sam. XIII, 15; Cant. II, 4, 5, 7; III, 5, 10; V, 8; VII, 6; VIII, 4, 6, 7; Jer. II, 2; Kohel. IX, 1, 6 = *ἀγάπης* u. *φιλία* = אהבה; im NT. eine Liebe, welche nicht ein Charakterzug der Humanität, sondern der

Divinität ist; jüd. — wie es scheint — eine Schwurformel (s. Wh.); — *אנן ἀγων* auch jüd. nur Kampfspiel, vgl. IV Macc. XII, 15: *ἀγωνιστὴς τῆς ἀρετῆς*: in Sap. IV, 2 u. durchgängig im NT. von der Lebensaufgabe des Menschen in der Bethätigung seines Glaubens; — *אסהנין ἀσθενής* prof. u. jüd. nur von *sinnlicher* Schwäche, nie von *sittlichen* Zuständen, auch in LXX nicht; NT. häufig von sittlicher Schwäche; vgl. dazu bBb 145b, wo dem *אסהנין* entgegengesetzt wird *מי שדקנו יזה*: — *באילים βασιλεύς* irdischer König, nie von Gott; — *בולי βουλή* Rath als Obrigkeit, nicht Gottes Heilsrathschluss wie im NT; — *קינוניה κοινωνία* Gemeinschaft, nie im Sinne von Religionsgenossenschaft, לXX u. NT. *λειτουργία* Liturgie im Sinne von *צבורה* Cultusdienst, jüd. Dienstleistung: — *מסתרים μυστήριον* allerdings auch im Jüdischen mehrfach von der göttlichen Offenbarung gebraucht, doch herrscht die Grundbedeutung: Geheimniss immer vor; NT. Offenbarung der Heilswahrheiten: *πιστις* Glaube, im NT. besonders inhaltsreich, jüd. Vertrauen im civilrechtlichen Sinne; ein überaus bemerkenswerther Unterschied: — *דיוס* oder *שמש* *τύπος* jüd. nie Vorbild; — *מבוא פֶּסֶס φωτός* Licht, das Licht des Tages, nie von Gott oder seiner Lehre. — Obige Beispiele, deren Zahl sich leicht vermehren liesse, zeigen jedoch andererseits, dass das Jüdische viele Ausdrücke vergeistigt, die das NT. in ihrem ursprünglichem Sinne belassen hat.

Anm. 2. Die in § 362 angeführten Vocabeln haben mitunter neben der hervorgehobenen charakteristischen auch die gewöhnliche Bedeutung.

IV. Bedeutungswechsel oder Bedeutungsentwicklung in Folge eigenthümlicher politischer und socialer Zustände.

- § 363. 1. *מניטה moneta* Münze, jüd. = Macht in jSanh II, 20^b₂₂ עדין מניטה דמון שאיל קיים, wie die Parallelstelle bMeg 14^b טבעך u. der masculine Gebrauch des Wortes מניטה (sonst f., z. B. Ex r c. 5, 13 מניטה אחד) beweist, nicht blosser Tropus; für jüd. Anschauung war das Recht der Münzprägung eben mit Macht gleichbedeutend.
2. *גערנה* u. *פראפערני παραφέρη*; ersteres in bKethub 67^a. 54^a „Gewinn“, im Jeruschalmi u. Midrasch = כתיבה; letzteres nach Gen r c. 80, 7 = Jalk Gen § 134 zu Gen. XXXIV, 12 מהר פרנן מון פראפערנין (s. auch Trg. j. z. St.) Geschenke, welche die Braut vom Bräutigam erhält; jedoch Diges. 23, 9, § 3 parapherna, res quas extra dotem mulier habet. Vgl. auch Frankel in Monatschrift X (1861) 118. Ueber *גערנה*, *προίξ* u. *δῶτις* s. Hermann III² 234 N. 14.

3. $\gamma α μ ι χ ὶ ο ν$ u. $\gamma α μ ι σ χ ὶ ο ς$ jüd. Ehepakt = כְּתוּבָה, eine Bedeutung, die das Wort in der Profangrécitât nicht hat.
4. $מַטְרוֹנָה$ *matrona*, jüd. vornehme Frau überhaupt, ohne Rücksicht auf ihr Alter, besonders aber die römische Kaiserin oder wohl auch nur die Frau irgend eines hohen römischen Würdenträgers, welcher freilich den gedrückten Juden dem Kaiser gleich galt; nach Festus p. 90 Thewrewk ist aber *Matrona* ganz was anderes: *matronas appellabant eas fere, quibus stolas habendi jus erat*
5. $σ τ ρ α τ η γ ὶ ο ς$ *στρατηγός* prof. Heerführer, Feldherr, technisch = Praetor; im Jüdischen auch Soldatenposten, Soldat überhaupt, ein Sprachgebrauch, der überaus charakteristisch ist, da er zeigt, dass dem Juden ein schlichter römischer Soldat im gegebenen Falle ebenso furchtbar war, wie der höchste Offizier.
6. $ס ר ד י ו ת$ oder $σ τ ρ α τ ι ὠ τ η ς$ Soldat; im Jüdischen auch Offizier oder gar Fürst, wie TSucca IV, 28 p. 200 = bSucca 56^b = jSucca V, 55^d₄₁ beweist, wo erzählt wird, dass Mirjam aus dem Priestergeschlechte Bilga „einen *στρατιώτης* unter den griechischen Königen“ geheirathet hätte. Also ist das W. ein Gegenspiel von *στρατηγός*. Das Nämliche gilt auch von $ג ר ו ן$ *γροῖνον*.
7. $ק ו מ ק ר א ט ו ר$ *κοσμοκράτωρ* Weltbeherrscher. — Cremer, der das jüdische $ק ו מ ק ר א ט ו ר$ S. 514 eingehend erörtert, schreibt: „Es liegt also in dem Begriff. . . die Betonung der Selbstherrschaft, welche alle anderweitige Unterordnung ausschliesst.“ Durchaus falsch definirt. Ueberall, wo das W. gebraucht wird, wird insbesondere der Begriff des *κόσμος* urgirt (gegen Harless bei Cremer a. a. O.), wie aus folgenden Stellen deutlich hervorgeht: Pesikta ed. Buber 14* (Cant r zu III, 4, Esther r c. 3, 1, Jalk Reg § 244) $ג' מלכים קומקראטורן שלטון בסוף העולם ועד סופו$; Esth r zu I, 2 $ב'ל מלך שאינו קומקראטור בעולם אינו נשב עליו$; jAz III, 42^e₆₁ = jBer IX, 13^b₂₁ $קומקראטור שלט ביבשה$; Gen r c. 58, 4 = Jalk Gen § 102 $ארבע מלכות שבת ביס$; Tanch $זרע$ 8 = Jalk Habak § 562

- וממן שהיה 13 מסעי Tanch, זה פרעה שהיה קומקראטור
 קומקראטור של עולם 2 נארא Tanch B. סנחריב קומקראטור,
 ebenso Jalk Ex § 175. Der Begriff „Weltbeherrscher“
 konnte nur unter den römischen Kaisern aufkommen.
 Das W. *κοσμοκράτωρ* fehlt übrigens in der Profangräcität.
8. קומקין *κοσμιζόν* nicht *weltlich*, sondern *die ganze Welt betreffend*; ein Ausdruck, der die jüd. Vorstellung von der Allmacht Gottes reflectirt.
 9. אפטרופוס *ἐπίτροπος* Vormund. Der Satz TKethub I, 6 p. 261 == bKethub 13^b := bChull 11^b := bNidda 30^b אין אפטרופוס לעריות ist nur verständlich, wenn der *ἐπίτροπος* bei den Juden auch eine sittliche Verantwortlichkeit hatte.
 10. אפוכי *ἀποχή* Grundbedeutung *Quittung* über eine entrichtete Schuld; jüd. auch *Belohnung*, ein merkwürdiges Zeichen der Zeit!
 11. טמון *ταμειον* Fiscus; in der Phrase ירר טמון oder טמון ירר überh. „Verlust“, s. Sachs II, 81.

V. Begriffseinschränkung.

§ 364. Viele Vocabeln, die im Griechischen und Lateinischen in mehrfachem Sinne gebraucht werden, haben sich im Jüdischen in einer gewissen beschränkten Bedeutung festgesetzt.

1. פסיני פסיני *φασיאρός* Fasan; lat. Phasianus hat ausserdem noch andere Bedeutungen: gr. *φασיאρός* kann auch ein Pferd sein.
2. פולס *φόλλיס* = *follis* eine Münze; nie Sack, Geldbeutel.
3. פילטימיה *φιλοτιμία* Freigebigkeit, öffentliche Spiele; nie in der Grundbedeutung: Ehrliche, Leidenschaften, Prahlerei.
4. אסכלה *εσχάρα* Bratrost, nicht *Herd*.
5. קולר *κολλάριον* = *collare*, immer nur *Halsfessel*.
6. לפרא *λοπάς -άδος* Kochgeschirr im Allgemeinen; im Jüdischen beschränkt sich der Gebrauch des Wortes auf eine, allerdings nicht mehr bestimmbare specielle Art Kochgeschirr, wie bBm 84^b שרין מיני לפרא beweist, dem קדרה entgegenesetzt wird.
7. *פריבטא *privata* im jüd. Sprachgebrauch den *δημόσια*

7. ὄμοσ prof. alles Aufgehäuften; jüd. Gerüste.
8. קילקי *cilicium* Sack- oder Haartuch von cilicischen Ziegen; Vulg. Gen. XXXVII, 34 u. ausserdem noch 25 Mal im Alten und 2 Mal im Neuen Testament (Matth. XI, 21; Lucas X, 13) Busskleid (s. Weissbrock in Röm. Quartalschrift für christl. Alterthumskunde V, 352); jüd. Haar Sifra מצורע II, 3 p. 76^e Weiss ולא (Lev. XV, 7) בבשר הזב קילקי הלב והזקן MMikw IX, 2 קילקי הסתרים ib. IX, 3 קילקי הראש.
9. *σάγος = sagum ein aus Gallien stammendes Kleidungsstück, besonders ein militärischer Rock; LXX Ex. XXVI, 7—13; XXXVI, 14, 15 δαυδαίς τριχίται, bei Vulg. saga de pellis caprarum — also in einem beschränkten eng umgrenzten Sinne; jüd. Kleid u. Stoff überhaupt; MOhol XI, 3; XV, 1; Negaim XI, 11, TMikw III, 2 p. 655; ebenso allgemein it. *saja*, sp. pr. *sayá*, altfr. *saie* (Diez Gr.³ I, 24.)
10. סנהדרין *συνέδριον* Gerichtshof; jüd. der Sitz des Synedrion, daher Sitz überhaupt: Sifre Num § 131 p. 48^a Friedm. ומדרכי יתיב Trg I Esth. II, 21 עמד מתוך סנהדרין שלו, בסנהדרין דהקניא ליה אסתר בתרע מלכא, das. V, 9.
11. סיבולנות pl. von σύμβολον Vertrag; jüd. Hochzeitsgeschenke.

VI. Begriffsverwirrung.

§ 366. Die neue Bedeutung einiger Lehnwörter im Jüdischen beruht auf einer leicht begreiflichen Begriffsverwirrung.

1. לגיון *λεγεών* = *legio* Legion, im Jüdischen auch = Soldat: Pesikta ed. Buber 182^a = Lev r c. 30, 6 עבר חד לגיון, שמע ההוא לגיונא . . . ungefähr = Legionar (unrichtig L. III, 475^a u. Fürst S. 14 u. 130); in Gen r c. 20, 15 לגיון אחד של זרים ist ebenfalls ein falscher Gebrauch des Wertes *legio* wahrzunehmen; jSucca V, 55^b₂₁ נשמעת אדם לגיונותי kann nur heissen: Ihr (gemeint sind die jüd. Jungfrauen) müsst meinen Soldaten (= Legionaren) willfahren; der abstracte Begriff Legion weicht dem Collectiv u. wird dann individuell aufgefasst, nach Analogie von

- ברין *φρουριον* ein aus mehreren Personen bestehender Wachposten, aber auch ein einzelner Soldat.
2. *νόμος* Geset, jüd. auch Gesetzbuch, Buch, vgl. L. III, 387^a, der sich mit einer Vergleichung mit *νόμους* (dieses hat aber die Bedeutung Gesetzcodex gar nicht) hilft. Die von L. a. a. O. citirten Stellen können zwar zunächst durch „Gesetz“ übersetzt werden, aber Gen r c. 93, 5 בנימוסות שלנו כריב muss nothwendig an ein Gesetzbuch gedacht werden. Viell. war bei dieser Bedeutungsentwicklung die Analogie von *νόμος* (von *τέμνω* = *√τέμνω* zerhauen wie *νόμος* *√νέμω* austheilen), welches bekanntlich schon im Lateinischen *Buch* bedeutet, wirksam; thatsächlich wechseln *νόμος* u. *ρόμος* in jüd. Quellen miteinander, z. B. der in Königsberger's Monatsblättern Decemberheft 1890 S. VII aus מדרש החפץ abgedruckte Satz רק ארמת הכהנים לא קנה שלא נתן להם אלא verglichen mit dem entsprechenden Satze aus מדרש הגדול daselbst: רק ארמת הכהנים לברם נתן. שרתי כחובין בטימסון בלבר. Möglich also, dass hier eine Verwechslung von *νόμος* mit *ρόμος* vorliegt, falls נים Buch nicht einfach in טים zu ändern ist.
3. אנדיקוס *ἑκδικος*, lat. *edlicus* bei Cicero ad fam. XIII, 56, 1 = Advocat = *σύνδικος*; später erscheint der *ἑκδικος* als Stellvertreter des Statthalters einer Stadt, s. Marq. Röm. Staatsverw. I, 522. Im Jüdischen bedeutet das W. den Statthalter selbst. Dies stimmt zu keiner uns bekannten Bedeutung von *ἑκδικος*. Der defensor civitatis (Fürst 34^a) ist ausgeschlossen, weil es in Gen r c. 12, 11 ausdrücklich heisst אנדיקוס במדינה ממונה על ביה של, damit fallen für den Midrasch auch diejenigen Bedeutungen weg, welche das W. in den Apocryphen u. im NT (s. Grimm⁴ u. Cremer⁵) hat, wie nicht minder diejenigen bei PSm. 23 u. Ducange Gr. I, 360.
4. קטאדיקוס *κατάδικος* prof. passiv: für schuldig erklärt, verurtheilt; jüd. = Richter, wahrsch. Verwechslung der Wörter *κατάδικος* u. *δικολόγος* = דיקולוגוס = Sachwalter. Darnach L. IV, 280^a zu berichtigen.
5. קרייטי in bBer 50^b ein Getränk = *cariotum*, ist verwechselt

- mit cariota (καρυωτός φοίνιξ, καρυώτις) die Dattel: s. Sachs I, 181, J. Löw Aram. Pflanzennam. S. 111, Fraenkel S. 146.
6. אנפיליא ἐμπίλια Filzsocken, also ist die Materie schon im Worte selbst gegeben, dennoch ist im Talmud die Rede von אנפיליא של בגד . . . אנפיליא של עיר.
 7. פנטאגון δίγωνον, טריגון τριγώνον, τετραγώνον, פנטάγωνον heisst in TNazir I, 2 p. 284 = bNazir 8^b — jNazir I, 51^b₂₆ zweifach, dreifach, vierfach, fünffach, vgl. bBb 164^b u. טטרגונה jSchek VI, 49^d₅₉. Man dachte viell. an πενταξός (vgl. διξός) oder πεντάκις etc.
 8. בנפיץן βενεφίκιον = *beneficium* prof. Wohlthat, jüd. Ehre, Verwechslung des Motivs, dem Jem. die Wohlthat verdankt, mit dieser selbst.
 9. אספליא ἀσφάλεια prof. Sicherheit, jüd. Versicherung.
 10. קסטרא castra Lager, jüd. Corps, Tanchuma במדבר 3 p. 80 ed. Lublin קסטורית היו מקיפין אותו es umringten ihn die Soldaten; sonst in diesem Sinne בני קסטרא. Vgl. oben לגיון.
 11. מטאסא mataxa oder מיטכסא metaxa = μέταξα. In der Form mataxa zuerst bei Lucilius 180—103 v. Chr. in der Bedeutung „Faden, Seil.“ Dieselbe Form in demselben Gebrauch hat Vitruvius VII, 3. Sämtliche romanische Sprachen, mit Ausnahme der walachischen, haben das W. in der Bedeutung „Strähne, Flechte“ u. in der Form mataxa: it. *matassa*, sp. *madexa*, pr. *madaisa*, altfr. *mulaise*. Im Lateinischen (s. Forcellini) begegnen Glossen wie *mataxa* · ἡνία h. e. lorum u. *mataxa* · σείρά, σιρά h. e. funis, restis. Auch im Mittellatein (Ducange) haben matassa, mataxa, madascia vorwiegend keine Beziehung zur Seide. Dem gegenüber steht im ganzen Oriente des imperium Romanum die Form metaxa u. die Bedeutung „Rohseide.“ Im byzantinischen Griechisch entwickelt das Wort eine grosse Mannigfaltigkeit von Formen: μέταξα, μέταξον, μέταξις, μετάξια, μετάξιμα (Ducange, s. Muss-Arnolt S. 79). Schrader, der diese Daten zusammenstellt, hält I, 239 f. demzufolge das W. für eines der schwierigsten Probleme der Sprachforschung.

Wir ergänzen vor Allem Schraders Daten durch den Hinweis auf Ed. Diocl. XVI, 86 p. 35 Waddington, wo vom Herausgeber altfr. *matasse* beigebracht wird; ngr. *μετάξιον* wird einfach für *σημαίον* = Seide gesetzt; arab. *دمقس*⁵ aus *مدقس*⁵, syr. *ܡܕܩܣܐ* Fraenkel S. 40; ferner armenisch *metaxs* G. Meyer, LCB. 1893 S. 49; H. Lewy p. 127. Die arab. bzw. syr. Form geht auf *metaxa* = *μέταξα* zurück; diese Form liegt zuweilen auch im Jüdischen vor, da wir häufig der Schreibung *מֵטַכְסָא* begegnen, doch ist *מַטַּכְסָא* *matara* im jüd. Idiom überwiegend. Mithin neigt sich das Jüdische halbwegs zu den abendländischen Idiomen. Was die Bedeutung anlangt, so ist *מַטַּכְסָא* etwa an 50 Stellen „Seide“; wir lesen jedoch Cant r zu III, 6 *מַטַּכְסָא שֶׁל חֲבִילָה* u. Trg I Esth I, 6 *אֲשֶׁל מַטַּכְסָא*, also *Metaxa-Stricke*, oder *Stricke*, *Strähnen aus Metaxa*; viell. gehört noch hierher jBk VI, 5^c₄₃ *סִינִין הָיָה מֵלֶא מַטַּכְסָא*. „Das Problem der Sprachforschung“ ist demnach in der Hauptsache gelöst: man drehte Strähnen aus *Metaxa* u. daher bedeutet das W. in den abendländischen Sprachen: Strähne, Flechte. Ueber die Etymologie des Wortes wagen wir keine Vermuthung (nach Schrader wäre es spanischen Ursprungs, L III, 87^b denkt an *μεταξύ*). [Zu *μέταξα* ZDMG. XLVII, 3; L, 621; Rieger Technologie S. 11.]

Dritter Abschnitt.

Die rabbinische Gräcität.

I. Die *Κοινή*.

§ 367. 1. Nachdem die Freiheit der Griechen erloschen war, ward die attische Sprache, in der die grössten Meisterwerke der Litteratur abgefasst waren, Sprache des makedonischen Hofes und aller Gebildeten, sowie auch allgemeine Schriftsprache, und verbreitete sich als solche nicht allein über ganz Griechenland, sondern auch über die makedonischen Reiche von Syrien, Aegypten u. s. f. Diese allgemeine Sprache der Griechen, welche sich aus der attischen Mundart entwickelt hatte, nahm Formen, Ausdrücke und Redensarten, die anderweitig in Griechenland gebräuchlich waren, in sich auf. Sie heisst somit die Gemeinsprache oder hellenische Mundart (*ἡ κοινή* oder *ἑλληνικὴ διάλεκτος*). Kühner³ S. 22.

2. In Palaestina war die gr. Sprache stark verbreitet; an positiven Daten hierüber fehlt es uns durchaus nicht, vgl. *Josephus* Antt. XVII, 11, 4 *Γάζα γὰρ καὶ Γάδαρα καὶ Ἴππος Ἕλληνίδες εἰσὶ πόλεις*. Bell. Jud II, 14, 4 *Οἱ Καισαρέων Ἕλληνες*; III, 9, 1 *Καισάρειαν μεγίστην τῆς τε Ἰουδαίας πόλιν, καὶ τὸ πλέον ὕφ' Ἑλλήνων ἐποικουμένην*. Der Grundstock der in Syrien und Palaestina gefundenen gr. Inscriptionen befindet sich im III. Bande des *Corpus Inscriptionum Gracarum* (Berlin 1853) S. 211—280; speciell diejenigen von Palaestina S. 244—274 mit rund 130 Nummern; als besondere Sammlung ist zu erwähnen *Waddington*, *Inscriptions grecques et latines de la Syrie* (Paris 1864). S. auch die Einleitung.

3. Ein überaus ergiebiger Niederschlag des in Palaestina gesprochenen Griechisch liegt uns in der sogenannten rabbinischen Litteratur vor. Es ist nicht hier der Ort, die Lehren und Erscheinungen, die auf diesem Gebiete gesammelt werden können und gesammelt worden sind, zu besprechen; hier interessirt uns bloss der Charakter der in diesen Schriften niedergelegten Gräcität. Im Unterschiede von der allgemein palaestinensischen Gräcität nennen wir diejenige, die sich in den rabbinischen Schriften vorfindet, die rabbinische oder jüdische; der Kürze halber sagen wir oft „jüdisch“, das „Jüdische“. — Die gr. Sprache heisst in der rabb. Litteratur לִשָּׁן יוֹדֵי oder יוֹדֵי יִשְׂרָאֵל, einigemal (jSota 21^b, Tanchuma 2, Tanch B., ib. 4, Tanch B. וְשִׁלַּח 26) auch אֵילֵּי־יִשְׂרָאֵל; ob man sich dabei des Unterschiedes zwischen Griechisch im Allgemeinen und Hellenistisch als Sprache Palaestina's bewusst war, muss dahingestellt bleiben.

4. Dass die rabb. Lehnwörter der κοινή angehören, ist aus den oben sub 1 angedeuteten allgemeinen Gründen mit Nothwendigkeit zu folgern; eine Detailuntersuchung würde dasselbe ergeben; man vgl. פֶּסַח jon. ψῆφος, dor. ψᾶφος, aeol. ψάφαξ und ψάφυξ (Steph. Thes. VIII, 1899), bei Schriftstellern der Κοινή (Polyb., Plutarch, Strabo, Aelian, Artemidor, Appian, Heliodor, Sext. Empir., Arrian u. a.) ψῆφος; פִּילִי φιάλη ist nur jonisch, resp. attisch u. danach gemeinr; אֶרֶץ αἰτός Geier ist attisch.

5. Bei der grossen Masse der rabb. Lwr. lässt sich nicht jeder einzelne Ausdruck in der κοινή nachweisen; solche Lwr. sind in jedem künftigen rabbinischen Wörterbuche genau anzumerken. Auch ist es unerlässlich, an der Hand des Jüdischen darzulegen, wie weit die in Palaestina gesprochene κοινή ausserattische Bestandtheile in sich aufgenommen habe.

6 Die Juden in Aegypten, Palaestina und Syrien — nur diese kommen in Betracht — lernten das Griechische zunächst aus dem Umgange mit griechisch Redenden, nicht aus Büchern; eine Ausnahme machen natürlich Schriftsteller wie Philo und Josephus. Aber noch eine andere Ausnahme muss hier erwähnt werden; die griechisch redenden Juden

bildeten ihren griechischen Ausdruck höchst wahrscheinlich auch durch das Lesen der Septuaginta (Winer 7. S. 20, Anm. 3); da aber die Sprache der Septuaginta selber eine volksthümliche ist, so haben wir es schliesslich immer nur mit der Volkssprache zu thun. Dagegen steht z. B. von *Aquila*, dessen Bibelübersetzung bei den Juden sehr beliebt war, fest, dass er mit Vorliebe sich archaistischer und poetischer Ausdrücke bedient (Field I, p. XIV); wenn wir nun auch in der rabb. Gräcität archaistischen und poetischen Ausdrücken begegnen (§ 390), so darf uns die eine Erscheinung so wenig überraschen wie die andere. Schon aus dem Gesagten, noch mehr aber aus allgemeinen Gründen, folgt mit Nothwendigkeit, dass wir das Verhältniss der rabb. Gräcität zur kirchlichen, d. h. zur Sprache der Septuaginta, besonders aber zu der des Neuen Testaments, richtig stellen müssen.

II. Verhältniss der rabb. Gräcität zur Septuaginta und zum N. T.

§ 368. 1. Das Jüdische hat viele Ausdrücke mit LXX u. N. T. gemein:

כַּרְטָל *k'artal* *κάρταλος* oder *κάρταλλος*, syr. ܟܪܬܠܐ, arab. قَرطَلَة
Korb; LXX Deut. XXVI, 4; II Reg. X, 7; Sir. XI, 30; Jer. VI, 9. Vulg. *cartallus* Deut. XXVI, 2, 4; Jerem. VI, 9. Philo I, 694, 42. Clem. Al. Paedag. I, 10, 92. Hesych u. Suidas u. andere von LXX abhängige Schriftsteller.

כַּרְפָּתַי *k'arpatā* *κράβατος* u. כַּרְפִּיתִין *k'arbitin* *κραββάτιον* = lat. *grabatus* Lager, Bett; LXX haben das W. nicht, dagegen Marc. II, 4. 9. 11. 12; VI, 55; Act. V, 15. IX, 33; Joann. V, 8 f. Im classischen Griechisch ist dafür *σκήμπων*, *κλίνη*, *κλινίδιον*, *χάλανδρος* gebräuchlich.

מִנְיָךְ *minjak* *μανιάκης* Armband; LXX Dan. V, 7, 16, 29. III Esdr. III, 6. Ausserdem bei Polybius u. Plutarch, s. § 11.
מַגִּישְׁתָּנִי *mäg'istānē* *μεγιστᾶνες* Magnaten, von parthischen und persischen Grossen gebräuchlich; LXX II Chr. XXXVI, 18, I Esdra I, 36, Sir. IV, 7. Jes. XXXIV, 12 u. sonst; NT Marc. VI, 21. Joseph. Antt. XI, 3, 2; XX, 2, 3; *Vita* c. 23. 31. ὀψώνιον *opsōnion* *ὀψώνιον* im Sinne von *stipendium militare*;

LXX im Pl. I Macc. III, 28; XIV, 32; III Esdra IV, 56: Lucas III, 14; I Cor. IX, 7.

יִפּוֹדִין *iporodin* ὑποπόδιον Fussbank; LXX ψ XCVIII, 5; CIX, 1. Jes LXVI, 1; (II Chr. IX, 18). NT Act. II, 35; VII, 49. Matth. V, 35. Jacob II, 3. Vgl. Sturz § 12: Ἀθηναῖοι καὶ Κῶοι χελωνίδα καλοῦσιν; s. auch oben § 361.

פּוּנְלוֹק' *punlok'* πανδόκιον Gasthaus; attisch πανδοχεῖον, auch Luc. X, 34 u. bei Späteren. Dasselbe Lw. liegt vor in it. *fondaco*, sp. *fúndago*, altfr. *fondique*, arab. *fondoq* (Schrauder I, 33). Die consequent durchgeführte Abwerfung der Endung lässt auf ein Vorrücken des Worttons schliessen, ähnlich wie in den roman. Formen.

סַלְפִּיד (§ 241) *salpid*, geht auf *σάλπιξ* zurück, nicht auf *σίλιγξ*. So haben wir *σάλπιξ* für *σάλπιγξ* I Cor. XIV, 8. Vgl. *λάρῃξ* im Cod. Alexandrinus für *λάργγξ* Hiob VI, 30; XII, 11; ψ V, 10 u. nach einigen Hss. Röm. III, 13. Dies ist ein Aeolismus; s. Mullach p. 22.

Anm. 1. In unserem Wörterbuche wird die lexicalische Uebereinstimmung mit der Gräcität der LXX oder des NT. Fall für Fall an-
gemerkt.

§ 369. 2. Das Jüdische ist in lexicalischer Beziehung bei weitem reicher als die kirchliche Gräcität. Einige Beispiele mögen diese Behauptung illustriren:

סְנִיגֹר **synigōr* Vertheidiger, opp. קָטִיגֹר *katigōr*; dessen Gegensatz aber ist im NT nur *παράκλητος* = פֶּרְקָלִיט, wo doch **synigōr* naturgemäss einen besseren Gegensatz zu *katigōr* bildet; vgl. Symmachus Hiob XVI, 2, der מְנַחֵם durch *παρηγορῶν* übersetzt gegenüber *παράκλητος* des Aqu. u. Theod. u. *παράκλητωρ* der LXX.

אֶפִּיטְרוֹפּוֹס *epitropos* Verwalter, in demselben Sinne auch אֶיקוֹנוֹמוֹס *oikonomos*; NT u. LXX haben nur *οἰκονόμος*; *ἐπίτροπος* nur NT Matth. XX, 8; Luc. VIII, 3; II Macc. XI, 1; XIII, 2; Gal. IV, 2 ist es *ἐπίτροπος* *ορφάνων*.

עֶכָס *echis* Schlange, ein im Jüdischen überaus stark gebrauchtes W., aus welchem sogar ein Verb gebildet wird und welches eine sehr vertiefte Bedeutung hat; in LXX u. NT ist das W. kaum anzutreffen.

פילוסופים *φιλόσοφος* kommt in LXX u. NT nicht vor, während es im Jüdischen eines der markantesten Wörter ist.

§ 370. 3. Ausser dem Reichthum an Synonymen hat das Jüdische eine Menge von Bezeichnungen entlehnt, welche sich auf naturgeschichtliche Objecte oder Kunst- und Industrieerzeugnisse beziehen; das NT beschränkt sich auf Dinge des alltäglichen Lebens und des abstrakten Denkens.

Folgende Wr., denen in NT nichts zur Seite steht, verdienen hervorgehoben zu werden, u. z.

a) unter naturgeschichtlichen Objecten eine Menge von Thier- und Pflanzennamen, noch mehr aber Namen von Edelsteinen;

b) die verschiedensten Stoffe, wie die exotischen Kleider *airebaticae*, *ὀθόνιον*; *intarsia*, *sebacei*, *παξάμας*; die chemischen Stoffe *χάλκανθον* und *θηριακή*, die Schminke *νέτωπον* und *κόλλύριον*;

c) Musikinstrumente wie *ὕδραυλις*, *βυβάνη* (schon im Buche Daniel mehrere Entlehnungen); *μάγγανον*; Werke der Sculptur wie *στήλη*, *ἀνδριάς*, *κεφαλή*, *προτομή*; aus der Baukunst *ἐξώστρα*, *νυμφαῖον*, *διαίτη*; verschiedene Backwerke aus dem *ἀρτοκοπεῖον*, *κόλλιξ* etc.; *ποικιλτόν*, *διάτρητον*; *ὠρολόγιον*, *κλεψύδρα*, *σκεπαστής* und andere Erzeugnisse der gewerblichen Kunst.

4. Ein besonderer Reichthum zeigt sich in den Bezeichnungen für gesellschaftliche Zustände der griechisch-römischen Welt und für politische Begriffe; auch das Heerwesen liefert eine Menge von Lehnwörtern. In allen diesen Kategorien ist das Jüdische unendlich reicher als das Idiom des NT.

III. Nichttattische Elemente der palaestinensischen *Κοινή*.

§ 371. כוס *βῆσσα* Pokal; aethiop. *πίβασα* Sturz § 9; viell. semitisch.

כאין *βαῖον* Palmzweig; aegyptisch; dann NT u. Symmachus.

הררולים *ὕδραυλις* Wasserorgel; alexandrinisch; Sturz § 9.

קדר oder גדר *κόλδν* Becher; persisch; LXX Gen. XLIV, 2 u. sonst.

קנדר *κόνναρος* ein Baum; alexandrinisch, Sturz § 9.

Krauss, Lehnwörter.

קילקיס *κολοκάσιον* die aegyptische Bohne; alex., Sturz § 9.
 ערצוביא *ἐρισύβη* = *ἐρυσίβη* Rost; Hesych rhodisch = *ἐρυθίβη*

Strabo XIII, 1, 64; LXX Deut. XXVIII, 42.

פחפח *βατιακή* Becher, persisch; N. Brüll Jahrb. I, 128.

פחפח *δρύφακτος* Umfriedung; attisch *δίφραξ* Kühner Einl. S. 22.

דרג *δροῦγγος* = drungus Trupp Soldaten; goth. *drungan* =
στρατεύεσθαι, engl. *throng* Soph. 397.

בסטרנא *βαστέρνα* = basterna Sänfte; keltisch.

רבריקא (§ 370) *Atrebatika* ein Kleid; keltisch.

סגוס **σάγος* *sagum* Militärrock; gallisch.

מנייק *μανιάκης* Armband; keltisch.

צפון *σάπων* lat. *sapo*, ngr. *σαπύνιον* Duc. Gr. II, 1333, Seife;
 keltisch.

פרנד **παργαῖδιον* Vorhang; iranisch, Lagarde Ges. Abh.
 209, 30ff.

סרבל *σάρβαλον* Mantel; Lagarde Ges. Abh. 206 u. Fraenkel
 S. 47; iran.?

אנגריא *ἀγγαρεία* Frohndienst; persisch.

ארדב *ἀρτάβη* ein Maass; pers. oder aegypt.

*גזא *γᾶζα* lat. *gaza* Schatz = גזא pers.

ספסריא *σαμψήρα* Schwert, pers., Joseph. Antt. XX, 2, 3.

Anm. 1. Eine erschöpfende Liste der nichtattischen Elemente können wir hier nicht geben; im Wörterbuche wird jeder einzelne Fall besonders angemerkt.

Anm. 2. Eine genaue Grenze zwischen denjenigen fremden (nicht-griechischen) Elementen, welche in vorliegendem Werke berücksichtigt werden müssen und denjenigen, welche mit gr. u. lat. Lehnwörtern im Talmud nichts zu thun haben, lässt sich schwer ziehen; hier entscheidet mehr das subjective Gefühl.

IV. Neugriechisches Element.

§ 372. Wir sind in unserer Darstellung oft genöthigt, auf das Neugriechische zu verweisen. Insoweit dies bloss lautliche und morphologische Evolutionen betrifft, kann gegen die Zusammenstellung jüdischer und neugriechischer Formen schwerlich ein Einwand erhoben werden, da es wohl denkbar ist, dass das Jüdische, welches in allen Zügen den Charakter der Volkssprache trägt, in vielen Einzelheiten bereits die Stufe des Neugriechischen erreicht hat. Wie verhält es sich

aber, wenn wir in lexicaler Beziehung auf das Neugriechische verweisen müssen? Darf ein neugriechischer Ausdruck ohne Weiteres mit einem rabbinischen Lehnworte zusammengestellt werden, welches zudem nicht einmal in einem der späteren Midraschim oder Targumim, sondern sehr leicht in der Mischna, Toseftha, in Sifra, Sifre *etc.* uns entgegentritt? Es hilft dabei nichts, wenn man sich auf das Byzantinische als auf das Mittelglied zwischen Alt- und Neugriechisch beruft; denn erstens ist eine solche Berufung nicht immer möglich, zweitens wird ein sogenanntes Mittelgriechisch von der neueren Sprachforschung überhaupt nicht anerkannt: es existirt nur ein Altgriechisch u. Neugriechisch, was zu jenem nicht gehört oder in jenem nicht vorhanden ist, gehört eo ipso zu diesem. Nun könnte man die Frage allerdings leicht von der Hand weisen, indem man annimmt, der ngr. Ausdruck muss jedenfalls schon im Alterthum existirt haben, denn sonst könnte er — kein rabbin. Lehnwort sein. Diese Speculation rechnet jedoch mit einem Hauptfactor nicht: nie wird ein rabb. Lw. mit solcher Evidenz durch irgend einen ngr. Ausdruck gedeckt, dass daraufhin die Existenz des betreffenden Wortes im Alterthum verfochten werden könnte. Es können hier nur innere Gründe ausschlaggebend sein: der ngr. Ausdruck muss etymologisch als zum alten Sprachschatze gehörig erwiesen werden; er muss sematologisch auf natürlichem Wege aus dem Alten abgeleitet werden können; er muss Gemeingut der neuen Sprache sein, nicht ein Idiotismus oder eine vereinzelte Erscheinung. Aber selbst wenn diese Erfordernisse vorhanden sind, darf noch nicht auf ein hohes Alter des betreffenden Wortes gefolgert werden; die ngr. Sprache ist immer nur eine Fortsetzung der späteren Sprache, der *κοινή*, Alterthümliches oder gar Ueberreste alter Dialekte dürfen in ihr nicht gesucht werden.

Vgl. über die Frage *Hatzidakis*, Einleitung in die ngr. Gramm., Leipzig 1892 (V. Bd. der Bibliothek der indogerm. Grammatiken) S. 165 ff.

1. Anleitung zur etymologischen Untersuchung.

§ 373. טַלְמִי *τελώνι[ον] ein Daemon. Duc. Gr. II, 1541

15*

bringt eine Masse von Quellenbelegen, wonach *τελώνια* · *τὰ τοῦ ἀέρος δαιμόνια* sind; dasselbe wird weitläufig reproducirt bei Steph. Thes. VII, 2003. Die Etymologie des Wortes ist dunkel, *τελώνης* Pächter u. Derivaten haben kaum etwas damit zu schaffen. Nun findet sich aber eine hesychianische Glosse: *τέλωρ · πελώριον, μακρόν, μέγα*; ebenso *τελώριος = πελώριος*. Eine Zusammenstellung der Beiden wird wohl statthaft sein. Nun ist aber *πελώριος* bekanntlich Attribut vieler griechischen Götter (des Zeus, des Ares, des Aïdes, des Boreas etc.); nach einem gewöhnlichen Process wurde nun das von dem Substantiv losgelöste Attribut heidnischer Götter bei Juden u. Christen Name von Dämonen. Insofern darf jenes späte *τελώνιον* für's Jüdische verwerthet werden. — מל"ג deckt sich mit *τελώνια* sehr wohl; Perles, Et. St. S. 64.

מל"ג **μούλκιον* Güter. Duc. Gr I, 959: *μούλκια* possessiones. Malaxus in Hist. Patriarch. p. 163: *καὶ σκευὴ πολύτιμα διάφορα ἐπροσήλωσε χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ καὶ κτήματα πολλὰ, ἥγουν μούλκια, διὰ τροφῶν τῶν καλογήρων*. Idem in Chron. Ms. p. 500 ubi de Sophiaha aede a Justiniano aedificata: *ἀφιέρωσε γὰρ καὶ πράγματα μούλκια εἰς τὸν ναόν* . . . Man sieht, dass *πράγματα* oder *κτήματα* *μούλκια* dem talmudischen מל"ג נכסי מל"ג völlig entspricht. L. III, 123 stellt מל"ג mit arab. مَلَج u gr. ἀμέλγω zusammen; beides widerlegt Fleischer III, 311. Also ist wohl *μούλκια* ursprünglich, מל"ג entlehnt. *Μούλκια* scheint mit lat. *mulceo* u. dessen Wortsippe eines Stammes zu sein, und es ist in dem Worte die Werthschätzung des Besitzes seitens des Menschen ausgedrückt; vgl. *bonum*, *bona*. Die Tautologie נכסי מל"ג nach sonst üblichen Gesetzen.

2. Anleitung zur sematologischen Untersuchung.

§ 374. מל"ג. Wir versuchen zuerst die Texte zu sichten, in welchen das schwierige W. מל"ג auftritt. — Bekannt ist eine Sage von König Salomo, wonach dieser eine Zeit lang deposedirt u. seiner Herrlichkeit beraubt elend u. unstät umhergewandert wäre. Die Sage knüpft unter anderem an die Worte Kohel. II, 10 an: „Und Dieses ward mein Theil von all' meiner Arbeit.“ Hiezu bemerkt der Midrasch Kohel r

zu II, 10 (anonym): מאן דאמר קוריה מאן דאמר קשרתיה. Das. zu IX, 11: מאן דאמר קוריה ומאן דאמר קניה ומאן דאמר קשרתיה. Dieselbe Agada kehrt fast mit denselben Worten noch an folgenden Stellen wieder: j Sanh II, 20^a 47 אית דמרין חוטרא ואית אית דמרין קשרתיה חר אמר מקלו וחר אמר ב²⁰ bSanh 20^b דמרין קניא ואית דמרין קשרתיה חר, אמר קידו [גונדו. Ar., Agg. גונדו] וחר אמר מקלו ב⁶⁸ bGitt 68^b, גונדו, vgl. bSota 32^b; Tanch B. אחרי 1 ויש אומרים קנה בידו ויש אומרים קו שררתיה (קשרתיה. l.); Aruch hat den Satz auch in Lev r c.25 gelesen. Vgl. noch Pesikta B. 169^a לבסוף ב²⁰ bSanh 20^b, ומה היו עושין לו היו מבין אותו בקנה על ראשו u. ähnliche Stellen. — Wir bemerken in diesen Stellen eine kleine Discrepanz: bald hat Salomo drei, bald zwei Dinge in der Hand. Stehend scheint קנה aram. קניא zu sei, es ist = Rohr, u. z. nach Pesikta B. 169^a ein Rohr, mit welchem Salomo geprügelt wurde. Dies ist die Ironie des Schickals: statt Scepter ein Rohr, statt andere zu züchtigen, wird der Exkönig selber gezüchtigt. Diejenige Ansicht, welche Salomo einen Stab (מקל aram. חוטרא) in die Hand gibt, meint es wahrsch. ebenso, und so auch die dritte Ansicht. Also kann קשרתיה nur, „Stab, Stock“ bedeuten, u. von קישורים (L. IV, 400^a u. ältere Ausleger) kann keine Rede sein. קשרתיה ist στύραξ Strauch oder Baum, ngr. στούραξ = ὑάβδος (Foy p. 86); vgl. armen stiurak ZDMG. XLII, 27. Kein Wunder, wenn das der jüd. Aussprache so schwere στύραξ in קשרתא cor-rumpirt wurde. Viell. hat aber ursprünglich שורקא gestanden, das man eben wegen קישורים in קשרתא umzustellen beliebte. Natürlich kann die ngr. Bedeutung „Stab“ einem Worte wie στύραξ schon im Alterthum geeignet haben — Nach einer Ansicht hat Salomo ein גונדו oder קידו in der Hand. Dieses wird bereits von R. Hai Gaon mit מקדה ein irdenes Geschirr in MKelim X zusammengestellt. Die Neueren übersetzen גונדו durch κόνδυ Becher. Warum soll Salomo eben einen Becher in der Hand gehalten haben? Vielmehr scheint גונדו der Sache nach mit מקל קנה u קשרתא identisch zu sein. Viell. ist es χαῖος, sp. cayado (Diez Gr.³ I, 61), also = *χαῖδος oder *χαῖαδος, das in קידו u. גונדו (Einschub des N-Lautes nach § 277) transscribirt wurde.

3. Anleitung zur Untersuchung der Gemeingültigkeit eines neugriechischen Ausdruckes.

§ 375. פססון *φωσσᾶτον* = fossatum Grube, Graben. Das W. hat zuerst Güdemann in seinem Lexidion zur Pesikta r zur Erklärung der Stelle Pesikta r p. 197^a עישה להם בסמטה in die rabb. Lexicographie eingeführt. In בסמטה ist sogar der lange Vokal in *φωσσᾶτον* = fossatum getreu wiedergegeben; s. auch Graetz, Monatsschrift 1881 S. 533 N. 1 u. N. Brüll Jahrb. I, 55. Nun beeilt sich Fürst an drei Stellen seines kleinen Glossariums das Wort *φωσσᾶτον* (nicht *φωσσᾶτα*!) zu belegen: Einl. S. 7 Anm. aus Gord. tres c. 28; S. 85^a aus Cst. Pphg. de adm. imp. p. 80, 21; S. 165^b wiederum aus Gord. tres c. 28 u. allgemein: „sehr häufig bei Byzantinern auch für Kriegsbeer.“ Fürst hat Recht; bei Forcellini gilt *fossatum* für ein spätlat. Wort, ebenso *φωσσᾶτον* bei Sophocles 1150. Wenn man nun erfährt, dass das Wort als פוססא = *φόσσα* fossa = Festungsgraben bereits in der Toseftha vorkommt: TOhol XVI, 12 p. 614 פוססא שמשילן לתוכה הרונים — so wird man nicht umhin können, an Fürst's Nachweisen irre zu werden. Nun findet man bei genauerem Zusehen *fossatum* bereits auf *palaestinischen* Inschriften aus dem 3. Jht. n. Chr. bei Waddington No. 1906 Z. 36, dazu Waddington S. 458^b. Bei noch genauerem Zusehen findet man für בסמטה eine viel genauere Transscription in Gen r c. 46, 10 בשעה שיצא למלחמה עשו לו סיעה של פססון וירר מלאך והצילו als einst Monobazes Krieg führte, da legte man ihm eine Falle durch einen Festungsgraben (über die scheinbare Tautologie פססון של סיעה s. Einl.); da kam ein Engel und rettete ihn; (Mussafia, De Lara u. A. *πέζται*, selbst Fürst 174^b *πέζτοι* Fussvolk!, N. Brüll, Jahrb. I, 74 *ἀπόσταται*!). Wir erwähnen noch, dass *fossa* auch in Tanchuma חקת 21 p. 137 ed. Lublin begegnet: והמים היו יוצאין חוץ למחנה ומקיפין פוססא גדולה. In Tanchuma חזרע 9 ed. Lublin p. 36 heisst es: Als der König von Aram zum Kriege auszog wider Israel, da pflog er Rath mit seinen Knechten u. machte für Israel Gruben; letzteres Wort heisst im Texte בורות, in Epenthese פטשין, Var. פשטין, Jalk Reg § 230 פטשין, also = פססון *φωσσᾶτον*. In Tanch B. חזרע 12 פוטסים ist bereits von Fürst 166^a in פוטסים (l.

(פֿיסטאָן) berichtet worden. Endlich geht arab. *نَسَاط* und *فَسَاط* (Fraenkel S. 237) auf *φοσσᾶτον* zurück. Es bestätigt sich also von allen Seiten, das das angeblich späte Wort *φοσσᾶτον* ein relativ altes und stark verbreitetes war.

V. Lateinisches Element.

§ 376. 1. Die lateinischen Lehnwörter verhalten sich zu den griechischen etwa wie 1 : 100.

§ 377. 2. Die Aufnahme der lat. Wörter wurde im Allgemeinen durch das Griechische vermittelt, d. h. die lat. Wörter nahmen vorher eine gräcisirte Form an. Dies zeigt sich a) bei lat. Wörtern auf [i]o, deren Stamm auf *n* ausgeht: טירון *τήρων* = tiro Rekrut; דיקוריון *δηκουριών* = decurio Decurio; פגיון *pugio* -onis Dolch; פפיליון *παπιλεών* = papileo Zelt etc.; b) bei Neutris auf -um (-ον) -ium (-ιον): ארגנטריון *ἀργεντάρι[ο]ν* = argentarium Silbergeschirr; κερβικάριον *cervicarium* Polster; c) bei Neutris auf -cum (-κον): נוטריקון **νοταρικόν* = notaricum Schriftzeichen; סיקריקון **σικαρικόν* = *sicaricum Räuberwesen; d) bei merklich gräcisirten Formen einiger Substantiva: דוכוס *δούκας* = dux Heerführer; קומסון *κόμης κόμητος* = comes Graf; אצטבלא *στάβλος* = stabulum Stall; פרוקולוס *Πρόκλος* = Proculus n. pr.; רומי *Ρώμη* = Roma n. pr.; סנגלרין *σιγγουλάριοι* singulares eine Truppe; אפיקליון *ἀφικάλιον* officialis Officier (pl.?) etc. e) bei einigen Nominibus auf -um, die nach griechischer Sprechweise auf -ος endigen: סאגוס *σάγος* sagum Militärrock; המסס **ὄμασος* omasum Darm s. § 389. — Die Annahme der Vermittelung des Griechischen empfiehlt sich aber noch mehr aus allgemeinen culturhistorischen Erwägungen.

§ 378. 3. Bei einigen lat. Lehnwörtern lässt sich weder direkte, noch vermittelte Entlehnung nachweisen; so a) bei allen Vocabeln, deren Form keine Gräcisirung verräth u. z. α) Nomina auf -a -ia der ersten Declination סימטה *semita* Fusssteg, סטראטה *strata* Strasse, איטליא *Italia* n. pr.; β) Nomina auf -a -ia der zweiten u. dritten Declination: סטרנלייא



Saturnalia Saturnalien; פמלניא feminalia Beinkleider; פמלליא femoralia Beinkleider; *אנבולקרא involucra, γ) bei Substantivis auf -ōr gr. -ωρ: פרשקטור protector Beschützer; פרקירטור procurator Steuereinnahmer, קלשור curator Curator; δ) apokopirte Nomina auf -arius: דנר denarius Denar; לבלר libellarius Schreiber; סודר sudarium. — b) überhaupt bei allen Vocabeln, welche in der zeitgenössischen griechischen Litteratur nicht nachweisbar sind.

Anm. 1. Leider existirt noch kein Wörterbuch, ja nicht einmal eine Specialuntersuchung, welche die lat. Lehnwörter im Griechischen systematisch bearbeiten würde; ausgiebige Daten findet man nichtsdestoweniger bei Forcellini, Stephanus, Ducange u. Sophocles.

§ 379. 4. Nicht wenige lat. Wörter sind direct aus dem Lateinischen entlehnt; dies zeigt sich a) dadurch, dass sie nicht in der gräcisirten, sondern in der genuinen lat. Form entlehnt sind: קסטרא castra Lager, neben *κάστρον*; קימם cummis Gummi neben *κωμμί*; תרפוס triumphus unterschieden von חורבס *τρίαμβος* Triumphzug; אגוסטוס und Derivate, spätlat. Agustus neben *Αὔγουστος*; קייסטור § 45 quaestor Quaestor neben *κωαίστωρ*; b) die lateinischen Accusativformen § 97 קלנדרס calendae; אנונס annonas Annona; פסכין piscina Fischteich; קילס galea Helm; c) bei lat. Pluralformen: דינאטיבא donativa Geschenke; אסטטבא stativa Standlager; אסדא esseda (essedum) ein Wagen; vgl. אפיצטלין *pl. = pastilli*, gr. jedoch sing. *πάστιλος*; d) bei vielen militärischen und politischen Terminis, welche im Griechischen, auch zur Römerzeit, anders lauten.

Anm. 1. Die directe Entlehnung aus dem Lateinischen scheint uns culturhistorisch so bedeutsam zu sein, dass wir nicht umhin können zu fragen: enthält das rabbinische Idiom mehr oder weniger lat. Lehnwörter, als ein griechisch schreibender Schriftsteller dieser Zeit? Um die Frage beantworten zu können, ziehen wir eine Parallele zwischen den lat. Lehnwörtern des Jüdischen u. denjenigen, die sich in den Werken des Joannes Malalas finden. Malalas lebte im 5. Jht., also zu einer Zeit, in welcher der an Lehnwörtern reichste Zweig der rabbin. Literatur, der Midrasch, in seiner höchsten Blüthe stand; er lebte in Syrien, also in nächster Nähe der Heimath des Midrasch; er schrieb griechisch, des Lateinischen an sich war er nicht kundig, hielt sich auch nicht in lat. Gegenden auf. Demzufolge ist er für unseren Zweck vorzüglich geeignet. Quelle unserer Darstellung ist eine Arbeit G. Körtling's:

de vocibus Latinis, quae apud Joannem Malalam Chronographum Byzantinum inveniuntur, erschienen im Index Lectionum in Academia theologica et philosophica Monasteriensi, Sommersemester 1879. G. Körting stellt sämtliche bei Malalas vorkommende lat. Vocabeln zusammen. Seine Belege aus Malalas' Werken übergehen wir, und deuten durch eine hinter das betreffende Wort gestellte Ziffer bloss die Zahl an, wie oft dasselbe Wort in M.' Werken wiederkehrt. Diejenigen Wörter, welche auch bei *Cedrenus* vorkommen, bezeichnen wir nach Körting's Vorgehen durch einen Asterisk *. Findet sich eines dieser Wörter auch im Jüdischen, so unterstreichen wir es im Druck; findet sich nur etwas Aehnliches, d. h. ein zur selben Sippe gehörendes Wort im Jüdischen, so unterstreichen wir es nicht. Die Reihenfolge ist die alphabetische.

acta ἄκτα 1; *Augusta (= imperatrix) Ἀύγουστα 3, -as 3, -a 9; augustalis αὐγουστάλιον 3; arma ἄρμα 2, Cedren. ἄρματα; baculus βάκλος 1; *bandum βάνδον 3; bombonarius (?) βομβοναρίων 1; bonus βόνω κωνσταντίνω 1 p. 318, 21 ed. Bonn 1831; (brumalis) βρουμάλιον 1; bardo βούρδωνας 1; *Caesar καῖσαρ 1; calendae καλανθῶν 5; campagus καμπάγιων 1; *campus ἐν κάμπω 1; cancelli κάγκελλον 1; candela κανδήλων 1; *candidatus κανδιδάτοι 1; carruca καρούχαν 1, καρουχαρεῖον 1; *castellum καστέλλιον 12; castrum κάστρον 18; (castrensis) καστρισιανούς 1; casus κάσους 1; centenarium κεντηνάρια 7; ciborium κιβώριον 1; *cisterna κιστέρνης 3; κιστέρνας 1; clavus κλαβία 1; codex κώδικος 2, ἀνακωδίκειος 1; codicillum κωδικίλλια 1; *comes κόμης 43; comitatus κομιτάτον 1; commerciarus κομμερκιαρίων 1; consilium κονσίλια 1; conventus κομβέντον 4; *cubicularius κουβικουλάριος 19; *cubiculum κουβούκλειον et κουβίκλειον 5; *curator κοιράτωρ 5; eucuma κοῦρκωμον 1; *cursor πρωτοζοήρορος 1; delegator δηληγάτωρ 2; designare ἐδειγνάντεσιν 1, δισηγνιεύσαντες 1; *dictator δικτάτωρ 5; dirigere διριγευομένην 1; domesticus δομέστικον 4; dux δούξ 26; edictum ἡδικτον 3; *excubitor ἐξκουβίτορες 9; excusare ἐκκουσσεῖσαι 1; exercitus ἐξέρκετα 1; ex expedito ἐκ τοῦ ἐξπέδιτον 1; expeditum (= exercitus) ἐξπέδιτον 7; exsellare ἐξεσπείσθη 1; fabrica φαβρικός 1, φαβρίκα 1, φαβρικά 2; factionarius φακτιονάριος 1; fibula φίβλα 1, φιβλοῦ 1; *foederatus φοιδεράτων 2; *folles φόλλης 2; forum φόρον 10; *fossare περεφύσεναι 1, φοσσεύσαντες 1, φοσσευθεῖς 1, φοσσευθεντες 1, φοσσῶτον 3; (frater) φρατριάσας 1; *furca εφούρκισεν 1, εφούρκισεν 1; gentilis γεντίλιος 1; hospitium ὀσπήτια 1; idus εἰδῶν gen. pl. 1; *illustris ιλλούστριος 2; imperator ιμπεράτωρ 2; *indictio ἰνδικτιῶνος 44; indulgentia ἰνδουλγεντίας 2; jugum ιόνγων 1; (lancea) λαγκίδια 1; lancearius λαγκιαρίων 1; largitio λαργιτιῶνων 2; (liburna) λιβέρνον 1; limes τὸ λίμιτον 15; limitaneus λιμιτάνεος 2; *macellum μάκελλον 3; *magister μάγιστρος 20; magistrianus μαγιστριανός 4; mandatum μανδῶται 5; mantum μαντίον 1; *mappa μάππαν 1; mattiarius ματτιαρίων 1; (metatum) μπαῖτα 1; milia μίλιον 9; modius μόδιον 1; moneta μόνητα 2; notarius νοταρίων 1; ordinarius ὀρδινάριον 1; *pactum πάκτον 22; palatinus παλατῖνος 1; palatium παλάτιον 58; papilio παπυλεών 7;

patricia πατρίκιος 1; patricius πατρίκιος 52; (patronus) πάτρων 3; pedatura πεδατούρας 1; pila πίλας 1; plagatus πληγᾶτος 2; porta πόρτα 15; portarius πορτάριος 2; praeda πραιδα 11: darunter ἐξ πραιδα Ἰουδαία 261, 9; °(praedari) πραιδείει 31; °praepositus πραιπούσιτος 10; praesens πραισέντος 14; praetor πραιτωρ 2; °praetorius πραιτώριον 27; °primiceratus πριμικηρᾶτος 1; primus πρῶμος 1; °processus πρόκεσσος u. πρόκενσος 9; profugium προσφύγιον 1; pulpitum πουλιπιτών 1; quadriga κοδρίγαις 1; quaestor κοιαιστωρ 5; quaestorius κοιαιστώριος 1; referendarius ῥεφερενδάριος 1; regia ῥηγία 3; regina ῥήγισσα 3; rex ῥήξ 43; scala σκάλα 1; scipio σκηπίονας 1; scholarius σχολάριος 2; scriniarius σκρινιάριος 2; °scutarium σκουτάριον 2; a secretis ἀσεκρήτις 1; °senatus σενᾶτος 2; °signum σίγνον 6; silentarius σιλεντιάριος 3; spatium σπάτια 1; splen τὸν σπλῆνα 1; °sportula σπορτούλα 1; stabulum τὸν σταῦλον 1; °tabula τάβλα 1; °tablium ταβλίον 4; ταβλοπαρόχιον 1; °titulus τίτλος 1; toga τίγα 2; tractare τρακτεύω 3; (tractator) τρακτεντήν 1; τρακταῖστος 1; tractatus τρακτᾶτος 1; °tribunus τριβοῦνος 3; triumvir triumviratus τριουμβυράτωρ 3, τριουμβυρατορία 1; τριουμβυρία 1; °trullus τροῦλλος 3; velum βῆλον 3; venabulum βήναβλα 1; veredus βέρεδος 1; vernaculus βέρνακλος 1; vestis βέστις 1; vicarius βικάριος 1; vindex βίνδεξ 1.

Im ganzen hat Malalas 157 lat. Wörter an 800 Stellen (Körting p. 20). Hievon kommen im Jüdischen 54 nicht vor; dagegen natürlich eine grosse Anzahl anderer Vocabeln. Ebenso wenig wie diese „voces militares, politicae vel forenses“ die Vertrautheit Malalas mit dem Latein beweisen (Körting p. 18), ebenso wenig beweisen die lat. Wörter im Jüdischen die Vertrautheit der Juden mit der Sprache Roms.

Vgl. noch folgende Vocabeln im Glossarium Fabroti: ἀβῆναι, ἀννῶνα, ἀρμάμεντον. βαῖτυλος, βίγλα, βιξιλλατίωνες, βουκελλάριος, βουκινάτωρ (Körting p. 19).

Anm. 2. Spätlat. Wörter sehr spärlich: דלטוריא delatoria; בורד veredarius; *בורדיל burdillus u. a., die im Wörterbuch jedesmal bezeichnet werden. Vom spätlat. Element gilt das oben hinsichtlich des Neugriechischen Gesagte.

Anm. 3. Das gr. δογή ist in der latinisirten Form דוגי = doge entlehnt. — S. über dieses Thema A. Darmsteter in Romania I (1872) p. 92—96 (Reliques scientifiques, Paris 1890, p. 196—200).

VI. Gräcisirte hebräische Wörter.

§ 380. 1. Wir haben § 106 unter den Personennamen einige gefunden, welche ursprünglich hebräisch, im Jüdischen in gräcisirter Form gebraucht werden.

2. Hier ergänzen wir die Liste 1) durch einige Eigennamen von Ländern u. Städten: פלסטינה *Palaestina*; דמסקוס *Damascus*; כלדאי *Chaldaeer*; סבטין Name eines Flusses: *Σαββάτιον, *Σαμβάτιον; 2) durch einige

Appellativa: נטרון *νάτρον* Natrum; (u. Derivate) *βάλσαμον* Balsam; בוקא *βύκος* Krug; בארי *βάρης* Festung; הַנְדִּיבִי *ἐντύβια* Endivie; מינצה u. מִיחָה *μένθα* Minze (eine Pflanze); גִּינֶךְ *καυνάκης* lat. *gaunacum* Mantel; מפה *mappa* Tischtuch; 3) durch einige Buchstabennamen: אלפא *ἄλφα*; ביטא *βῆτα*; איטא *ἦτα*.

2. Häufig werden Länder, Städte etc. mit gr. Namen bezeichnet, auch in Fällen, wo klassisch hebräische Namen dafür sich darbieten; סבסטי *Σεβάστη* Samarien; שרשן *Στράτων* Stratonsturm = Tyrus; גִּפְטָה *Αἴγυπτος* Aegypten; מִסּוּפּוֹטָמִיָּה *Μεσοποταμία* Mesopotamien; הַנְדִּיקִי *Ἰνδία* Indien; גֶּרָרִיקִי *Γεραρική* = גֶּרָר. Besonders häufig in den Targumim u. Midraschim.

VII. Hervorstechende Eigenthümlichkeiten der rabbinischen Gräcität.

§ 381. 1. Das Jüdische bevorzugt, wie jedes Volksidiom, die Diminutiva: דּוֹקָרִין *δοκάριον* Stäbchen; רִיסְקָרִין *δισκάριον* Prunktisch; וּגְרִין *ζωνάριον* Gurt; כְּלִנְדִּין *χλανίδιον* Mantel; מִכְרִין *μαχαίριον* Messer; קוֹזְמָרִיָּה *κοσμάρια* (Pl.) Schmuck; קְלָאָרִין *κελλάριον* = *cellarium* Lebensbedarf; קְלִיקָרִין *κερβικάριον* *cervicarium* Polster; אֶרְגֶּנְטָרִין *ἀργεντάριον* *argentarium* Silbergeschirr; קַטְלָה *catella* Kette; אֶפְסוֹנִין *ὀψώνιον* Löhnung; אִיפּוֹדִין *ὕποπδιον* Fussbank; קְרוֹכִין *καρούχιον* Wagen; אִיקוֹנִין *εἰκόنيον* Bild; דָּאדִין *δαδίων* Fackel; טְרַקְלִין *τρακλίניον* Speisesaal; בִּילְרִין *φολλάριον* eine Münze — und so fort in grosser Menge.

§ 382. 2. Damit hängt zusammen die Vorliebe für Formen auf -arius, eine Vorliebe, die sich auch im Spätgriechisch bemerkbar macht: בַּלְנִרִי *balnearia* Badekleider; קִיבֶר *cibarius* [sc. panis] Gerstenbrot; סוּדָרִין *sudarium* Schweißstuch; לִידֶר **ludarius* Kampfmeister; לִבְלָרִין *libellarius* Schreiber, נוֹטָרִין *notarius* Schreiber; בִּלְדֶר *veredarius* Kurier; u. s. f.

§ 383. 3. Verwandt ist die Vorliebe für Stoffnamen auf -ιον, die wohl auch eigenmächtig gebildet u. substantivisch gebraucht werden: קִנְכִּירִין von *κέγχρος* Diamanten (L. Trg. Wb. II, 372); קְרוֹסְטָלִין *κρυσταλλινόν* von Krystall; פֶּקְסִין von *πυξινόν* Buxbaum; קֶדְרִין *κεδρινόν* von Cedern; אַבְלִיָּה *ἐβέλινον* aus Ebenholz; אֶגְנִיָּה *ἄγνινα* (Pl.) vom Lamme herührend; אִירִין *ἄερινόν* himmelblau; אִיסְפַּנִּיָּה *σταφυλίνα*

(Pl.) Pastinak; גלגלית *γαλακτινόν* milchweiss; לנגן **λαγωνών* von Hasen kommend; ספירין *σαπφειρινόν* von Saphir; u. s. f.

§ 385. 4. Damit hängt auf's engste zusammen die Bevorzugung von Adjectivis auf *-τον* in ähnlichem Gebrauche: פיליטן *φουλίaton* = foliatum eine Salbe; פקלשן *ποικιλτόν* Kunststickerei; קונדיתן *κονδύτον* = conditum (sc. *οἶνον*) Gewürzwein; אטימטן *ἀτίμητον* unschätzbar; אטאטן *στακτόν* ein Oel; u. s. f.

§ 386. 5. Besonders beliebt ist die Endung *-κον*: סיקריקן **סיκαρικόν* = *sicaricum Räuberwesen; נוטריקן **νοταρικόν* = *notaricum Schriftzeichen; קרטיקן oder קרטיק *κρητικόν* kretische Erde; נמיקן *γαμικόν* Ehepakt; טמיקן *ταμιακόν* zum Fiscus gehörig; פטריקן *πατρικόν* etwas Väterliches; מוסטריקן *μυστηρικόν* etwas Geheimes; מנגניקן **μαγγανικόν* Maschinerie; פולטיקן *πολιτικόν* bürgerlich; פסימיקן *ψαλμικόν* zum Psalm gehörig; u. s. f. — Auch *-κη* häufig: ארנדיק *αὐθενδική* Authentie; בורסיק **βυρσική* Gerberei; Ländernamen: גרטיק *Γερατική*, הודיק *Ἰνδική* etc. Ebenso häufig die Endung *-κος*, jedoch in keiner bestimmten Richtung ausgebildet.

§ 387. 6. Derlei Bevorzugungen und Liebhabereien sind noch ausserdem vielfach bemerkbar; so z. B. mehrere Zusammensetzungen mit *όλο-*: אולומרגלית **όλομαργαλίτης*, אולוכרסון *όλόχρυσον*, אולוסהיקון *όλοσηρικόν*, dem gegenüber Zusammensetzungen mit *ήμι-*: סימסיריקן *ήμισηρικόν*, אומסיריקן *ήμιξηρος*; die Wortsippe *Augustus*; viele Composita mit *δύο*, *δία*-, *συν*-, *προ*-, *έπο*-, *έπι*-; die Wortsippe *στράτηγος*; Composita mit *αρχι*- u. die Wortsippe *αρχων*; der Laut *an*- am Anfange der Wörter vielfach gesetzt, zuweilen ganz widerrechtlich; u. s. f. Dies heisst sich auf bestimmte Elemente der reichen gr. Sprache beschränken.

§ 388. 7. Unter Wörtern, die in mehrfachen Formen in Umlauf waren, hat man eine Auswahl getroffen, so dass sich im Jüdischen nur eine Form festgesetzt hat; so z. B. מצטרן *μίστρον* oder *μίστρος* Löffel, neben *μυστίλη* Pollux VI. 87 u. Suidas (Becker-Göll Charikles II, 309); בילמס *βούλιμος* Heiss-hunger neben *βουλιμία*, cf. it. bulimia Wo eine Wahl

zwischen längeren und kürzeren Formen gestattet war, gab man in der Regel der längeren den Vorzug, so z. B. בלסטרא *βαλιστάριον* Wurfgeschoss u. nicht *ballista* (Fleischer zu L. II, 286^a); קוסמאריה *κοσμάρια* (Pl.) Schmuck, nicht *κόσμος* (קוסמון ist *κόσμιον*); dies hängt allerdings mit der bereits oben § 382 bemerkten Liebhaberei zusammen. Auch unter Synonymis wählte man die längere Form, so z. B. אצטרוכיל *στροβίλος* Tannenzapfen, nie *κῶνος*, obschon dieses dieselbe Bedeutung hat, vgl. Galen de alim. facultat. II, 17 *εὔχνημος καὶ παχύχνημος καὶ τροφίμος ἐστὶν ὁ τοῦ κώνου καρπός οὐ μὴν εὐπεπτός· καλοῦσι δὲ οἱ νῦν Ἕλληνες οὐ κώνους, ἀλλὰ στροβίλους αὐτοῖς*. Es war also nicht zufällig, dass sich *στροβίλος* u. nicht *κῶνος* festsetzte; dies erhellt auch daraus, dass im Steuertarif von Palmyra der griechische Text *κῶνος*, der aramäische *στροβίλος* hat; s. Dessau Hermes XIX, 512 u. Reckendorf ZDMG. XLII, 370 ff.

§ 389. 8. Die Endung *-ος* war beliebter als *-um -ον*; dies erhellt daraus, dass überall, wo es nur anging, lieber die Form auf *-ος* gesetzt wurde; so z. B. ייזיס (Agg. freilich ייזיס) *ζῦθος* ein Bier, doch lat. *zythum* (s. Saalf.), da aber *ζῦθος* ein ägyptisches Wort ist (ייזיס המצרי), so ist *zythum* im Lateinischen kein gr. Lehnwort, sondern eine im Geiste der lat. Sprache direkt aus dem Aegyptischen gemachte Entlehnung, während es dem Geiste der gr. Sprache conformer ist, Fremdwörter in *-ος* auslauten zu lassen; hierin folgt ihr nun auch das Jüdische. Darum haben wir im Jüdischen אספירוס *σπειρος* u. nicht *σπεῖρον* Umwurf; ניסס *γαισός* und nicht *gaesum* Wurfspiess; ניסס *γείσος* und nicht *γείσον* Seite; סגוס **σάγος* u. nicht *sagum* Soldatenrock; המסס **δμασος* u. nicht *omasum* Darm. — Vgl. גרמוס **גרάμμος* nicht *γράμμα* etc.

§ 390. 9. An Archaismen sind schon bemerkt worden der Anlaut *πτ* § 342; סדינארוס *σθέναρος*, כאמי *χαμαί*, חומטון *ἄμαθος* = *ψάμματος* § 80, גיא *γέα* = *γῆ* § 88 etc. — Aeolismen ויר *βρόδον* u. איר *ἀήρ*; attisch קיסוס *κίσσος* nicht *κίττος*; dorisch רייטי *διαίτη* nicht *διαίτα* u. drg. mehr. Derlei Formen zu verzeichnen, ist das Wörterbuch berufen.

Noten zu Buch I.

1) S. Krauss in Byz. Zeitschrift II, 540.

2) Die Gleichsetzung des Wortes מַּי mit ζεῦγος, wie sie sich bei Buxtorf 337, L. I, 518^a, K. III, 268^b, Schönhack 78, Fürst 113, PSm. 1094, Fraenkel 106 findet, scheint mir aus lautlichen Gründen unstatthaft zu sein, da der Diphthong εῦ schwerlich mit blossem י sich hätte abfinden lassen (§ 34); man müsste denn annehmen, dass das sicherlich sehr frühe entlehnte Wort sich seiner griechischen Gewandung von der Stunde an entledigt habe. Am nächsten liegt wohl מַּי und seine syrischen und arabischen Formen von ζυγόν (viell. vom Plural ζυγά) abzuleiten, wofür die Bedeutung ‚Paar‘, welche dem Worte in den semitischen Sprachen besonders eignet, in der Redensart ζυγά ἢ ἄζυγα ‚Paar und Unpaar‘ sicher bezeugt ist beim Schol. Ar. Plut. 817 (vgl. Pape s. v. ζυγόν), und gerade diese volksthümliche Wendung dürfte über die früh erfolgte Verwendung des Wortes in den semitischen Sprachen uns den besten Aufschluss geben.

3) So richtig Mussaf., Rapp. u. Jost Gesch. I, 125; ähnlich auch K. I, 311. Der Einwand Derenbourg's (S. 456), dass sich אִשְׁכּוּלָה sonst nicht findet, erledigt sich durch Anm. 3 (alterthümlich). Achte auch auf אִשְׁכּוּלֹת mit Jod in TBk VIII, 13. Geiger Urschr. p. 65, 117 u. 492 gibt dafür καθόλικος (אִשְׁכּל). — L. I, 177 sieht sich auf Grund der von ihm s. v. אִשְׁכּל beigebrachten Stellen veranlasst, die Ableitung von σχολή zurückzuweisen; aber jene Stellen dürfen nicht alle in einen Topf geworfen werden, unser Wörterbuch wird die nöthige Auswahl treffen. Uebrigens hat sich L. mit Hintansetzung der historischen Momente mehr von der Orthographie und der talmudischen Volksetymologie leiten lassen; hiefür aber bietet unsere Darstellung §§ 337—343 die nöthige Aufklärung.

4) Dass פּוֹרֵי = πορεῖον zu setzen sei, unterliegt wohl keinem Zweifel, wie man auch sonst אִפְרִינִי Cant. III, 9 auffassen mag; s. Franz Delitzsch z. St., L. IV, 17^b, W. Bacher, Agada der Tannaiten II, 212.

5) S. jSchekal VI, 49^d₂ = jTaanith II, 65^c₂₄ = ibid. IV, 67^c₂₄ עֲנִיתֵי דִּרְיָא ר' יודן n assimiliert jSabb IX, 12^a₇₀ ר' יודן

ענזוריא; falsch jBerach IV, 7^c ענזוריא; corrump. ibid. IV, 8^a₁₉ ענזוריא ר' יודן. — Neubauer Géographie du Talmud p. 273 l. ענזוריא = Antarudja in Syrien; L. III, 673^a u. K. VI, 227^b geben nichts Sicheres. Gemeint ist die Stadt Ἀντανδρος im Mysien am Fusse des Ida, wovon das Gentile Ἀντάνδριος sich häufig bei Classikern findet; s. Lexica.

6) Perles Et. St. S. 89, L. II, 345^b u. K. IV, 249^a geben *μημός* Maulkorb; aber für den Zusammenhang passt besser: *camus*; so N. Brüll Jahrb. V, 128.

7) M Maaseroth III, 7 = MOhol XVIII, 10 werden als besondere Arten von Gebäuden genannt: הצריפין והבורננין והאלקטין. Das Wort אלקטי — wovon אלקטין bloss der Plural — hat den Erklärern viel zu schaffen gegeben. L. Löw in B. Chan. I, 129 steht nicht an, es mit *ὕλοκότης* ‚Waldbewohner‘ zu erklären: gewiss verfehlt. N. Brüll Jahrb. V, 117 gibt *ἐλιπτός* von *ἐλιξ* Gewölbe. L. I, 90^b u. K. I, 106^a sehen darin nach dem Vorgange Aruch's eine Composition von א + קיטא ‚Sommerhütten‘. — Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir das Wort mit *εἰρατή* oder *εἰρατή* identificiren. Dieses bedeutet ‚Gefängniss‘, dann jede Art von umzäunten Raume, vgl. die stammverwandten *εἶρω*, *εἶργμός*, *εἶργνών* u. s. w. — Wie im Griechischen selbst, so gibt es auch im Jüdischen sowohl eine aspirirte, als auch eine inaspirirte Form der Worte: T Erubin V, 11 p. 148 Z. חמץ היטמאת הפחיתות לאילקטי ושכחו ולא נשתדפו מותרין בדיוטמאת ואסורין בהילקטי. Offenbar ist hier אילקטי = *εἰρατή*, הילקטי = *εἰρατή*. Die von Z. z. St. bezeichneten Varianten: אלקטי u. אלקט belehren uns ferner, dass wir es mit demselben Worte zu thun haben, von dem der Plural in der M. אלקטין lautet. Trotz dieser unumstösslichen Identität behandelt L. u. K. a. a. O. die berührten Stellen unter zwei Schlagwörtern, welchem Vorgange ihre Erklärung א + קיטא würdig zur Seite steht. — Noch eine dritte Stelle ist ohne Zweifel hieher zu ziehen: bSabb 157^a ברים בין ב' ברים. Aruch gibt eine falsche Etymologie, sachlich trifft er jedoch das Richtige: כמן קיר היצץ בין שני ברים, also offenbar = *εἰρατή*. L. I, 474^b vermuthet *ῥηλακότης* ‚Rohrgewinde‘, K. III, 212^a *ἐλιξ ἐλιπτός* ‚Schwiebbogen‘ darunter. Nebenbei bemerkt, lautet der Ge-

nitiv von *ἐλιξ ἑλικος*, nicht *ἐλικτός*. — An dem *λ* für *q* wird man wohl keinen Anstoss nehmen (§ 158). S. die Bemerkung in *Magazin XX*, 114.

8) So trotz L. IV, 305^b s. v. קליבסים u. Fürst 203^b s. v. קלרם; s. Wb.

9) Fürst begeht gelegentlich des ersten Schlagwortes seines Glossariums schon einen Fehler, wenn er אפפיקן zu schreiben vorschlägt.

10) Ursprünglich setzte man ט in טרנינים zur Verhütung der vokalischen Aussprache des *י*, damit man nicht etwa *Trinos* lese; ט zeigt also den consonantischen Werth des *י* an, was gewöhnlich durch doppeltes *י* angezeigt zu sein pflegt, vgl. דיקלטיניוס *Diocletianus* etc. Jedenfalls hat also ט den Werth eines *י*; s. auch S. Krauss in *Magazin XX*, 105. Hingegen ist die Schreibung mit כ' und ק nicht als Variante aufzufassen, sondern als die Verschmelzung des Namens *Trajanus* mit *Μάρκος*; s. S. Krauss in *REJ XXX*, 207 u. *XXXI*, 47. — Natürlich ist טרקוניים bei L. II, 185^a in טרקניים herzustellen (*Jastrow* 558^a liest חטניים). Das Adjectivum טרכני für טרני טרני scheint bloss Schreibfehler zu sein; s. *Fleischer* zu L. I, 279^a.

11) Es ist ein sträfliches Beginnen, hochinteressante sprachliche Erscheinungen dieser Gattung durch eine kategorische Bemerkung, wie etwa „כסילגוס ist corrupt.“, welche man bei jüdischen Lexicographen und Erklärern leider in allen ähnlichen Fällen findet, dem Bereiche der Wissenschaft entrücken zu wollen.

12) *Zunz*, *Ges. Schr.* II, 10 kennt die gr. Form dieses Namens nicht. הנירקוס ist aber offenbar *Ἀνδοκος*, wovon das Patronymikon *Ἀνδοκίδης* bei *Fick*, *Gr. Personenn.* S. 111. N. *Brüll*, *Jahrb.* IV, 98 denkt an den Namen ברהינק bPe-sach 101^b; gewiss falsch.

13) Die Emendation von *Sachs* I, 113 u. Fürst p. 77^b ist unnöthig; ברקריאני ist bis auf die Verwandlung der Liquida nach § 159 ganz regelmässig.

14) Falsch *Mussaf*. = L. I, 506^a *φ.μ.ισμός* u. K. III, 260^a arabisch; richtig *Fleischer* I, 560^b, vgl. *J. L. Monatsschrift*

1882 p. 240. Das gleiche Schicksal des Wortes im Jüdischen u. Romanischen ist bemerkenswerth.

15) Falsch L. IV, 450^b ἀρχός.

16) S. N. Brüll in Grätz' Jubelschrift p. 183.

17) Vgl. Festus p. 249 Thewrewk: Pelamys, genus piscis dictum, quod in luto moretur, quod Graece dicitur πηλός.

18) S. Trg. II zu Esther II, 8 p. 242 Lagarde u. die Bemerkung Lagarde's II. p. XX.

19) Siehe s. v. אופיטטטאטא.

20) Thr r zu I, 1 c. 1, 2 דאטס חנייחא, דאטס קמייחא, דאטס חליחא (nicht דאטס) l. דאטס = διαίτης, so N. Brüll Jahrb. IV, 111; L. I, 60^b s. v. אטס hält es für = Masse; s. jedoch Aruch. Es ist nur fraglich, ob das W. nicht ein *accus. pl.* ist.

21) TNidda IV, 17 מַעֲשֵׂה בַּנְּפֻטָּה מַלְכָּת אֲלֶכְסַנְדְּרִים = bNidda 30^b מַעֲשֵׂה בַּקְלִיאופְטָרָה מַלְכָּת אֲלֶכְסַנְדְּרִים = βασιλεία Ἀλεξανδρίας, wonach אֲלֶכְסַנְדְּרִים (so mit י in der ed. Zuckerm. p. 645) statt אֲלֶכְסַנְדְּרִיָּא Attraction ist nach § 140. S. die Bemerkungen Bacher's in Revue d. E.J. V, 185 N. 1; die von ihm vorgeschlagene Emendation אֲלֶכְסַנְדְּרִיָּא מַלְכָּת ist unnöthig; vgl. Lattes, Miscell. p. 7.

22) Gen r c 93, 10 רִשְׁמִי לֹאב לַפְרָעָה · לפטרון בסילין, in generellem Sinne lässt der Midrasch Joseph sprechen: er machte mich zum Beschützer von Königen = πάτρων βασιλέων. — Fürst 86^a gibt mit mehr Gelehrsamkeit als Glück βασιλεοπάτωρ, dem jedoch der Wortlaut entschieden widerstrebt. Richtig übersetzt L. I, 243^b.

23) S. Fürst 94^a. Die Phrase lautet zwar רִיךְ דִּיכְנִין, doch ist aus דִּיכְנִין zuerst דִּיכּן = ducum herauszuschälen.

24) Sifre Deut § 52 p. 86^a Friedm.: עַמֵּי רִמּוּלוֹ וְרִמּוּלוֹ „es machten sich auf רִמּוּס וְרִמּוּלוֹס und bauten je eine Stadt Rom“; selbstverständlich muss das erste רִמּוּל in רִמּוּל berichtigt werden. Die Form der Namen ist eine griechische: für Remus sprachen die Griechen Ρῶμος, vgl. das Fragment des Kallias bei Dionysios I, 72: . . . Ρῶμη τινά Τρωάδα . . . γεννήσαι τρεῖς παῖδες Ρῶμος καὶ Ρωμύλον καὶ . . . Τηλέγονον — und den Aufsatz Th. Mommsen's „Die Remuslegende“ im Hermes XVI; ferner Plutarch De Romulo. — Dieselben Namen auch jAz I, 39^c 42 רִמּוּס וְרִמּוּלוֹס.

Krauss, Lehnwörter.

Car. Pabst, Bibliothek der
Jüd. Gemeinde Berlin.

וּבְנֵי שְׁנֵי צְרִיפִים בְּרוּמִי u. Midr *ψ* zu X, 6 u. XVII, 12; s. L. IV, 435* sv. רומום; ähnlich auch bSabb 56^b u. bSanh 21^b. — Ich weiss nun nicht, warum Friedmann jene Stelle in Sifre als späteres Einschiebsel verdächtigt — das Fehlen derselben im Jalkut ist doch wohl kein ausreichender Grund — da doch die Auffassung, als sei die Erbauung Rom's eine Strafe für die Sünde Salomo's, sicherlich an Alter so weit hinauf-ragen kann, dass sie schon im Sifre einen Ausdruck finden konnte. Man muss freilich zugestehen, dass die Form der Namen etwas Befremdendes hat; aber nach unserer Darstellung zeigt die Dativform eben Ursprünglichkeit und nicht Entartung; man denke nur an das Italienische, das mit seiner Vorliebe für die Ablativform sicher die schon im Alterthum bestehende Volksneigung reflektirt. — Wir können nicht umhin, hier einem argen Irrthum entgegenzutreten, der sich an den Namen ארמילים angeheftet. Es hat sich dieser ארמילים in den Targumim u. Midraschim zu nichts Geringerem als dem leibhaftigen Antimessias herausgebildet. Welcher Name und welche Vorstellung liegt diesem mysteriösen Wesen zu Grunde? — N. Brüll in seinem Aufsätze „Die rabbin. Romulussage“ in Kobak's Jeschurun VII, 1 ff. hält ארמילים für Ἀρμιράνης = Ahriman; dasselbe behauptet auch W. Bacher in ZDMG. XXVIII, 31 N. 5 auf Grundlage arabischer Schriftsteller. Unbeschadet der Verehrung, die ich diesen Männern zolle, muss ich dennoch die Idee eines persischen Ursprungs unseres Wortes für eine unglückliche erklären, da dasselbe vorwiegend im Targum und Midrasch, und auch hier zumeist in späteren Schriften erscheint. — Das Wort mit Graetz in Wertheimer's Jahrbuch 1864, 239 für ein Appellativum: ἐρμηῆλαος zu stempeln, ist nur noch unmöglicher. S. noch ZDMG. XXXI, 300 u. Gesch. der Juden in Rom von Vogelstein u. Rieger (Berlin 1896) S. 156 Anm. 2. — Man hat sich jedenfalls einen römischen Herrscher als Prototyp zu denken u. diejenigen, die den Kaiser *Caligula* als solchen annehmen, waren wenigstens auf der richtigen Fährte. S. jedoch Th. Mommsen RG. V², 520 N. 1: „den Namen Armillus, den der Talmud jenem [dem Antimessias] beilegt, darauf zurückzuführen, dass Kaiser Gajus zuweilen Frauen-

armbänder (armillae) trug (Sueton Gaj. 52), kann ernsthaft nicht vertreten werden.“ — Wir unsererseits nehmen den Wink, den uns obige Stellen zukommen lassen, willig hin und erblicken darin den Anfang eines mystisch-legendarischen Phantasiegebildes, das sich im Laufe der Zeiten durch die ihm zugeführten neuen Nahrungsstoffe allmählig zum Erzfeind Israels und zum Antimessias auswuchs, in welch' vollendeter Gestalt es nun uns im Midrasch entgegentritt. ארמילוס ist eben Romulus = *Ρωμύλος*. Das 'א prostheticum findet sich noch in dem verwandten Worte ארמינאה = *Romania* = Byzanz: Trg Thr. IV, 21 קושטנטניא קרחה דאדום דמחבניא בארעא ארמינאה im Gegensatze zu V. 22 רומי רשיעא דמחבניא באיטליא, ferner die häufige Umstellung des Wortes רומא = Römer in ארמא = Aramäer (?), wodurch der misstrauische Blick des gewaltigen Rom von dem unliebsamen Worte abgeleitet wurde. Eusebius schreibt a. Abr. 1142 = 20. Jahr des Joas: „*Silvius Aremulus sive Remulus . . . ob impietatem postea fulminatus interiit.*“ Ueber die Frage, ob *Romelos* gleich *Romulus* sei, s. C. Frick in Gött. Gelehrte Anz. 1895, S. 943. — ארמילוס wurde auch ארמילונס geschrieben z. B. in einer Glosse zu Trg Jesaja XI, 4; vgl. Bacher a. a. O. Natürlich möchte nun L. Trg Wb, I, 66^b dieser Form gerne den Garaus machen; uns aber ist sie wegen der darin sich kundgebenden sprachlichen Erscheinung sehr willkommen: ארמילונס ist eine Analogiebildung von ארמילונס, s. § 49. Neuestens handelt über den Gegenstand D. Kaufmann in Monatsschrift XL (1895) S. 134 ff. anlässlich der Besprechung des Werkes von Bousset, Der Antichrist etc. (Göttingen 1895).

25) Dasselbe Wort zeigt auch eine Vocativform, s. § 98.

26) Bochart Hieroz. I, 103 falsch *ἐξ ἑγρον* = ex gentibus. Buxtorf hält ארזנס für eine Stadt nahe an Jerusalem, was reine Fiction ist. Vgl. übrigens W. Bacher Agada der Tannaiten I, 172 Anm. 7; s. auch Wb.

27) Trg II Reg. XVI, 9 nach einer LA. angemerkt von Lagarde in der Vorrede zu seinem Proph. Chald. p. XXIV.

28) jMeg IV, 75^b₄₅ ארמילונס דמחבניא דרומא. S. darüber Schürer, Geschichte des jüd. Volkes I, 353 N. 3. Viell. jedoch Genitiv. nach § 95.

29) L. IV, 312^b. Die Einwendung Fleischer's (IV, 482^b), dass es die ngr. Nominativform *καλένδας* sei, verliert jeden Werth, da *καλένδας* selbst sich vom Accusativ gebildet hat.

29 a) קילס wird im Targum häufig gebraucht: Trg I Sam. XVII, 5, 38 קילס דנחש, pl. קילסין Ezech. XXIII, 15, 24; XXVII, 10; XXXVIII, 5; קילסיא Jerem. XLVI, 4. — L. Trg. Wb. II, 364 gibt *κόρος* Helm und wirft noch mehrere, etymologisch von einander grundverschiedene Vocabeln zusammen. Fleischer in den Nachträgen zum Trg. Wb. II, 576 bessert *κόρος* in *κόρυς* aus; er selbst möchte das Wort lieber mit *κῶνος* = conus Helmspitze identificiren. — Ebenso rathlos zeigt sich L. auch im Nh. Wb. IV, 262^b sv. קילסין; daran that er jedoch recht, Fleischer's *κῶνος* zu ignoriren, da dieses Wort völlig unpassend ist. Diese Vorsicht wäre auch Fraenkel S. 54 dringend zu empfehlen gewesen. — Fürst S. 191^a s. v. קילס gibt schon *galea*, bringt aber wieder Dinge hieher, die mit der Sache nichts zu thun haben. So viel steht fest, dass קילס = *galea* ist; über ק für *g* s. § 162. — Ein für allemal wollen wir bei dieser Gelegenheit aufmerksam machen, dass *Suffixe jeglicher Art einem Lehnworte in derjenigen Gestalt angehängt werden, in der das betreffende Wort einmal aufgenommen wurde*; speciell in unserem Falle ist das ס in קילס nicht als Casusendung, sondern als integrierender Theil des Wortes angesehen; es heisst also der St. emphat. קילסין, der Plural קילסין, St. emph. pl. קילסיא, die Neubildung nach § 328 קילסיא; *galea* hat nämlich die specielle Bedeutung: Kriegshelm verloren u. die allgemeinere von: Kopfbedeckung angenommen; vgl. das Wort *galearius*.

30) Das ganz eingebürgerte Wort אכסנאי ist am besten geeignet, das Vorgehen der Sprache in dieser Beziehung zu illustriren. Wollte man *אכסני schreiben, so wäre ein auslautendes i unvermeidlich gewesen, was aber durchaus vermieden werden sollte; א am Ende zu setzen, wäre der sofortigen Aramaisirung gleichgekommen, wovor man sich ebenfalls hütete, da ein plötzlicher Uebergang dem Geiste der Sprache widerstrebt und sprachliche Evolutionen ohne Uebergangsstufen undenkbar sind. Man setzte also אכסנאי zum Schutze der Vocativendung. Dadurch bekam aber dieses

Wort erst recht den semitischen Anstrich, indem es nun ganz wie die semit. Wörter רשאי, רמאי, וכאי etc. auslautete. אכסנאי konnte seinem Schicksal nicht entrinnen, es wurde אכסנא, sogar אכסנאי (s. Wb.) daraus.

31) bPesach 57^a heisst es: בן ביהיין נהן פאה לירק, Ms. M. hat ביהיין בן, TPesach III, 20 Agg. מעשה בבנו של נבי היה ed. Z. p. 160₁₅ בני של ביהיין, jPesach IV, 31^b₆₉ מעשה בבן מביא יין בני היין — L. I, 239^a macht es kurz, K. II, 22^b weiss keinen Rath. — Bei Fick S. 91 sind verzeichnet die Namen *Boíων*, *Boiów*, *Boów* √βου- Rind. Der Hiatus dieser Wörter wurde mit einem ה überbrückt (vgl. § 148) u. so ist ביהיין = *Boiów* entstanden. Dieser sonderbare Name wurde dann in noch mehr sonderbarer Weise vielfach entstellt.

32) Es ist geradezu peinlich, wenn man diesen Namen bei L. I, 86^a „Alexanderi“ umschrieben sieht. Warum nicht: Alexandraj? Der Missgriff rächt sich aber dadurch, dass er Ursache eines noch gröberen Missgriffs wird, indem nun L. a. a. O. gezwungen ist, die Form אלכסנדרא für corrupt zu erklären. S. auch W. Bacher, Ag. der pal. Am. I, 195 Anm. 1.

33) In der Barajtha bBerach 53^b werden als Antagonisten genannt וילאי, ר' וילאי, ר' ויהמאי u. ר' ויהמאי, ihr Name wird zugleich spöttisch zu einem Wortspiele benutzt u. z. der des ויהמאי mit Anspielung auf וימס = ζῶμος = Brühe. Den bekannten Namen וימס [ר' שמעון] בן וימס identificirt schon Zunz II, 10 mit *Zomus*, wir haben also die drei Stufen וימס (Appellativ), ויהמאי, ויהמאי oder וימאי, endlich וימס beisammen. — Der erwähnte וילאי ist von Zunz a. a. O. als *Zēλος* erkannt worden. Der daneben stehende Name וימאי wird ebenfalls griechisch sein, doch habe ich zur Stunde keinen passenden Namen dafür.

34) W. Bacher, Agada der Tannaiten I, 65 N. 2 sagt: „פוטורי ist ungewisser Bedeutung“, indem er die Phantasmagorien Schorr's (Hechal. IX, 43) mit Recht zurückweist.

35) In den Texten wird ו und א promiscue regellos gesetzt.

36) An Esra II, 49 ist nicht zu denken (Z. Fraenkel, Mebo Jeruschalmi p. 131^b); vgl. syr. ܒܫܐ = *Báσσος* u. Nöldeke Syr. Gramm. S. 79; i für α nach § 131.

37) Ein vielfach genannter Name. *Πρωτος* CJGr. Nr. 184, 276, 299 etc., auch Feminin *Πρωτα*. Vgl. *Revue archéol.* 1889 jul-déc. p. 120 u. 65.

38) Ich nehme **Θαδᾶς* neben *Θαῖς* -δος, *Θουδῆς*, *Θουδᾶς* bei Fick S. 36 an. Wenn *תרי* = *Θευδᾶς* wäre, so müsste **תורי* geschrieben werden; vgl. *ܬܪܝ* bei Nöldeke *Syr. Gr.* S. 79 als Nominativform, wofür im Vocativ sicherlich nur **תורי* gesagt werden könnte.

39) Dieser Name liegt in seiner ganzen Entwicklungsgeschichte offen vor Augen. Diese wird markirt durch drei Phasen: 1) Ausgangspunkt: T^Ohol IV, 2 p. 600 *תואדורוס* = *Θεόδωρος*. 2) Vermittlungsstufe: jBerach I, 3^a 20 *תודורוס הרופא*. 3) Endpunkt: MBechor IV, 4 *תודורוס הרופא*. — Bergel, *Die Medizin der Talmudisten* S. 5 schwankt zwischen *Theodas* u. *Teudas* (nicht Theudas?), Schürer, *Geschichte des jüd. Volkes* I, 473 N. 6. lässt sich durch die verschiedenen Lesearten verwirren, W. Bacher, *Agada der Tannaiten* II, 560 schwankt gar zwischen Theodosius (!) und Theudas; s. jedoch Zunz II, 7.

40) *תודורוס* verräth sich nur durch seine Form als griechisch, aber das eigentliche Wort ist noch nicht erkannt. Ich gebe *Θεοδώριον*, wovon *תודורוס* bloss eine leichte Metathese wäre, nur muthmassungsweise, bin aber der Sache nicht gewiss.

41) Diese Gleichungen beruhen auf zwei parallelen Mi-draschstellen, deren kritische Untersuchung Fürst in der *Revue d. E. J.* XVIII, 300 versucht hat.

42) Ausdrücklich gesagt bPesach 113^b *ר' יצחק בן טבלא* *הוא ר' יצחק בן חקלא*.

43) Von L's II, 58^a: Abba Jose, der Chalikufri, wird man nicht klug. Schorr, *Hechal.* IX, 33 gibt *חלי חול* junge Saat, *קופרי* *χρηφόρος* Ausgiessung — nun, man weiss, was man von Schorr's Deuteleien zu halten hat. — Das Wort ist in den Agg. getrennt: *חלי קופרי*, bei Aruch jedoch in *einem* Worte und verräth sich sofort als *χαλκοπάριος*; dazu passt *איש טבעין* = der Münzschläger. Das *י* nach *ל* ist irrationaler Vokal nach § 256.

44) Falsch Schorr Hechal. X, 11 *ψέγων* Tadler. *Pesecas* Name einer Sklavin bei Juven. 6, 491 aus dem angegebenen Grunde, s. Forbiger I, 1, 324 N. 278.

45) *Ζύγος* als selbständiger Eigennamen ist uns oben § 103 begegnet; es ist nun möglich, dass in *גמליאל ויגא* bloss ein Doppelname (§ 107) vorliegt. Doch scheint die Zusammenstellung beider Namen ohne jede Verbindung für *ויגא* eher attributives Verhältniss andeuten zu wollen.

46) Ein *νεανίσκος Ἰούλιος Καλούαστρος* wird genannt bei Dio Cass. 67, 11.

47) Falsch Schorr Hechal. X, 24 aus Phrygien (!), so auch L. IV, 100^b.

48) L. I, 362^a u. K. II, 371^b scheinen nicht zu wissen, dass in der Nähe Palaestina's eine ansehnliche Stadt, namens Gerasa, existirt hat. Ammian. 14, 8, 13: Haec [Arabia] quoque civitates habet inter oppida quaedam ingentes Bostram et Gerasam atque Philadelphiam. — Ein *רבי יונה בוצרייה* = aus Bostra wird z. B. Midr Samuel c. 25,2 genannt.

Noten zu Buch II.

1) L. IV, 97^a operirt hier mit der falschen LA *כרכיטא*. Aruch l. richtig *פרכיטא*, wofür Mussaf. schon *παράχυτης* setzt. Schönhack s. v. *פרכיטא* zieht dieses Wort sogar zu *פריכטאות*!

2) So Mussaf. u. L. I, 75^a. K. I, 77^a macht die unerhebliche Einwendung, dass *καλύβη* die Bedeutung: 'Scheune' nicht habe; wahr ist es, dass das Wort bei Classikern bloss 'Zimmer' heisst, aber eine naturgemässe Erweiterung des Begriffs ist nicht so unerhört. Beispielsweise heisst *κοίτα* = *κοίτη* bei den Neugriechen der Hühnerstall. Und eben *καλύβη* ist für Syrien in dem weitesten Sinne bezeugt (Waddington No. 2545 u. 2546). — Die Prothese ist nach § 269.

3) *אנפוריא* ist sowohl von L. I, 113^b, als auch von K. I, 154^a missverstanden. Die Erklärung in bBm 23^b *כלים חדשים שלא שבעתן העין* ist ein Nothbehelf, entschuldigt durch die Nichtkenntniss des gr. Wortes. Mussafia schon gibt richtig *ἐμπορία*.

4) Was L. IV, 260^b daran hindert, dieses Wort mit *κάλαθος* gleichzusetzen, vermag ich nicht einzusehen; L. hat es wohl

nicht erwogen, dass *κάλαθος* nicht nur geflochtene Körbe bedeute, sondern jede Art von Gefäß, von Metall oder Holz zu Milch, Wein u. s. w., wenigstens so im Lateinischen, s. Saalf. 207 s. v. *calathus* = *quasillus*. — קלית bei L. IV, 260^b ist ebenfalls *κάλαθος* nach § 346. Syr. ܩܠܝܬܐ u. ܩܠܝܬܐ (Brockelm.).

5) Nach der geistreichen Erklärung N. Brüll's Jahrb. VIII, 71. *Calfar* ist eigentlich ein gr. Wort = Adjectivform von *ἀλπη* Saalf. 211, u. bedeutet Weingefäß überhaupt, nach dem Zeugniß des Jeruschalmi müssen es aber *kleine* Geräte gewesen sein, die mit diesem Namen bezeichnet wurden.

6) jBk II, 3^a 47 חר בר נש אפיק כלטירה בפורה עבר חמרא והבריה. L. IV, 17^b übers.: „Jemand trug sein feines Geschirr nach dem Ausgang (*πόρος*).“ Das Richtige hat N. Brüll, Jahrb. VIII, 67: פורה = *πήρα* Ranzen. Auch כלטירה ist von L. IV, 50^b falsch aufgefasst worden (*politura*); es ist nach N. Brüll (a. a. O.) *πρατήρια* Verkaufswaare.

7) L. I, 42^a denkt an *λίον*. K. I, 148^b u. Fürst 40^b geben richtig *ἱς ἰνός*. Das Wort auch ins Lateinische übergegangen in der Form *ina* Saalf. 593. Vgl. Festus p. 74 Thewrewk: *ilia dicta ab ina, quae pars chartae est tenuissima*.

8) Doch auch דיקרן geschrieben, s. Wb.

9) L. IV, 278^b hat für die culturhistorische Bedeutung der betreffenden Stelle keinen Sinn. Gen r c. 99, 2 wird zwischen dem Stamme Levi u dem gr. Reiche eine Parallele gezogen, wobei unter Anderem gesagt wird: ואלו לובשי קיסים „die Leviten tragen hohe Mützen, die Griechen tragen קיסים.“ Nach L. bedeutet nun קיסים *κασία*, weisse makedonische Hüte. Bildet aber die *κασία* ein charakteristisches Merkmal des gr. Reiches? — Gemeint ist der Kriegshelm der Römer: *cassis*, *κάσσις*; ein schöner Gegensatz zwischen dem friedfertigen Levi und dem kriegerischen Rom! — Von קיסים ist sing. קיסים zu abstrahiren oder קיסים zu lesen.

10) L. I, 409^b möchte freilich überall lieber דומים lesen.

11) TKidd V, 4 p. 342 Z. heisst ein המצרי מנימין, dasselbst noch einmal מנימין geschrieben, andere Agg. haben בנימין. Dasselbe Schwanken in der Schreibung ist bemerkbar auch bMeg 28^a מנימין בר איהו, D. S. בנימין; bNidda 65^a בנימין ננוכהה, wofür jBerach II, 5^b 16 Kann

nun ein Wort mit dieser schwankenden Orthographie hebräisch sein? kann מנימן Nehem. XII, 17. 41 so unbekannt gewesen sein, dass man zu der tendenziösen Aenderung in מנין sich veranlasst sah? kann endlich ein hebr. Wort wie מנין oder מנימן die Schreibung מנימן, auch מנימי, aufweisen? Und dennoch ist מנימי in dem Namen mehrerer Personen erhalten; s. K. V, 175^b. Ja, noch mehr: bSabb 133^b werden genannt בני מנימי אביא und dennoch heisst dieser Arzt bSanh 99^a u. bAz 28^b בנימי אביא — und מנימי könnte wirklich מנימן sein? *Mónymos* findet sich bei Waddington No. 2117 u. 2128, ferner bei Orelli No. 5051; als Name einer syr. Gottheit in Julian., Orat. IV, p. 150 ed. Spanheim. Die syr. Form מנימי ist schon von Nöldeke ZDMG. XLI, 713 N. 3 als Vocativform von *Mónymos* oder *Mónymos* erkannt worden; jüd. מנימי ist ebenfalls nur Vocativform (§ 101) von *Mónymos*, während מנימן (nicht מנימי!) eine Analogiebildung zeigt nach § 337, beide Formen zeigen eine Vokaldistraktion. Den fremden Namen *Mónymos* wollte man gewaltsam in מנימן umändern, was aber nicht durchgeführt werden konnte. — L. III, 158^b u. K. V, 175^b haben das Wort nicht erkannt.

12) Sachs II, 146 N. 135 konnte sich diese Form nicht erklären; sonst s. § 328

13) Bei L. I, 88^b u. K. I, 101^a findet sich die Form מנימיס nicht; das Wort lautet aber so z. B. in Tanchuma Buber Append. שלח § 19.

14) S. D. Kaufmann in REJ. XIII, 60: La forme מנימיס paraît indiquer que dans diplo le i était prononcé comme consonne.

15) Der moderne Name *Nablos* dagegen ist *regressive* Attraction.

16) L. IV, 259 hat es nicht erkannt; auch lat. *cyathus* Saalf. 367. Ueber die Orthographie s. § 346. Viell ursprünglich semitisch, dann zurückentlehnt.

17) Mussaf., Sachs I, 92, L. I, 242^b, K. II, 127^a u. A. geben das Wort richtig durch *beneficium* wieder, bloss Fürst 84^b findet bei dieser Wiedergabe an den bezüglichen

Stellen keinen vernünftigen Sinn u. gibt daher lieber *veneficus* Giftmischer dafür. Beneficium heisst in der späteren Zeit eine vom Herrscher einem Unterthanen gegenüber bewiesene Ehrenbezeugung, mithin man *beneficium* einfach ‚Ehre‘ zu übersetzen hat.

18) Das wunderbare Phantasiegebilde, welches unter dem Namen מטטרון vom talmudischen Zeitalter an bis auf den heutigen Tag in den namhaftesten Erzeugnissen der jüd. Literatur sich eine Stelle gesichert und das mit religiöser Verehrung umgeben wurde, bildet sprachlich und culturhistorisch eines der schwersten Probleme, die es je gegeben. „Und es sprach der Engel: ‚Warum fragst du nach meinem Namen, da er doch so wunderbar ist!‘“ — So könnte mit dem Engel der heil. Schrift auch Metatoron von sich reden, denn mehr als andere Engel beschäftigte und beschäftigt dieses Wesen die Phantasie des jüd. Volkes, mehr denn der Name anderer Engel ist der Name Metatorons der Sprachgeschichte ein Räthsel. Literatur s. in H. B. XX, 49.

Die Untersuchung hat zunächst den Namen Metatoron in's Auge zu fassen. R. Bechai (citirt von Buxtorf s. v. מטטרון) findet in dem Worte eine dreifache Wurzel: gr. *μηνστής* Anzeiger, lat. *matrona* vornehm, hebr. שטר = נטר. — R. Levi b. Abraham b. Chajjim verräth durch eine Bemerkung zu Prov. I, 8, dass er in מטטרון das lateinische *mater* gesehen (Hechal. II, 9). — In neuerer Zeit erfreute sich die von Franck gegebene Etymologie **μετάθρονον* von (*μετά* + *θρόνος*) = ein Wesen, das unmittelbar hinter dem Throne Gottes seine Stellung hat, grosser Beliebtheit (s. Franck-Jellinek Die Kabbala p. 43). — Fischer in einer Note zu Buxtorf's Wb. s. v. מטטרון denkt an *μεταῤῥέω*, überfliessen, übergehen von einem Zustand in den anderen, da Metatoron angeblich vom irdischen Zustande in einen überirdischen übergegangen war. — L. III, 87^a gibt nicht ganz ohne Glück ein neues Compositum: *μετατίθαννον* = derjenige Engel, der nächst dem Herrscher (Gott) den ersten Rang einnimmt. — Kohut V, 119 ff. u. M-Zs-Szemle I, 99 tritt mit der Idee auf, dass Metatoron kein griechisches Wort sein könne, da der Name im Jeruschalmi nicht vorkommt; er hält Metatoron vielmehr für

eine jüdische Ausgabe des persischen Mithra. Nun ist aber diese Idee gar nicht neu, da sie schon von Buxtorf a. a. O. eine Abfertigung zu verzeichnen hat.

Mit mehr Glück und mehr Wahrscheinlichkeit macht sich daneben eine Etymologie geltend, wonach in מטטרון das lat. *metator* zu suchen ist. Diese Etymologie ist vertreten durch Elia Levita, Mussafia u. A., denen sich auch S. Cassel Encyclopaedie Ersch u. Gruber Artikel Juden S. 41 Anm. 84 anschliesst; vgl. Sachs I, 108 Note u. Fürst 138*. Es ist kaum zu bezweifeln, dass damit die volle Wahrheit getroffen wurde und wir wollen daher die von den Vorgängern angegebenen Spuren weiter verfolgen.

Metator heisst eigentlich Grenzabstecker. Zur Herstellung eines römischen Feldlagers wurden nämlich vorerst Feldmesser (*metatores* oder *agrimensores*) ausgesandt, welche den passendsten Platz zum Lager aufzusuchen hatten; vgl. Forbiger I, III, 280. — Es war also das Geschäft des Metators, für Etwas einen Platz, eine Grenze anzuweisen. In dieser Bedeutung erscheint das Wort im Jüdischen an einigen bezeichnenden Stellen. Sifre Deut § 338 p. 141* באצבעו היה למשה u. s. w. „vermittels seines Fingers wurde er [Gott] zum Metator dem Mosche, und er zeigte ihm ganz Palaestina: bis hieher die Grenze Efraims, bis hieher die Grenze Manasses“ u. s. w. Andere LA. verzeichnet Friedm. z. St.; Nachmanides zu Exod. XII, 12 citirt die Stelle folgendermassen: נעשה מטטרון למשה „Gottes Finger hatte für Moses die Bedeutung eines Grenzabsteckers“; welche LA. den Sinn nur noch deutlicher macht. Gen r c. 5, 4 קולו של הקב"ה מטטרון „Gottes Stimme wurde zum Grenzabstecker“, gibt denselben Sinn. Das. heisst es ferner: נעשה קולו של הקב"ה מטטרון „Gottes Stimme hatte für das Wasser die Bedeutung eines Grenzabsteckers“, d. h. der Befehl Gottes wies dem Wasser auf der Erde einen bestimmten Platz, das Meer, zu. — An allen diesen Stellen ist bloss die Form מטטרון auffallend, da man jedenfalls nur מטטר erwarten würde. Zum Glück hat sich auch die richtige Form מטטר erhalten: so Jelamdenu zu Deut. II, 31 (bei Aruch) אני מטטר שלך „ich (Gott) bin dein Metator“, d. h. derjenige,

der dir vorangeht. Das. noch einmal מטטור in derselben Bedeutung

Da die *metatores* dem Heerzuge vorausgeschickt wurden, so entwickelte sich alsbald die Bedeutung: Bote, Gesandter daraus. So Ducange Gr. I, 919; *μιατόωρ*, *metator*, *ὁ ἀποστελλόμενος ἄγγελος πρὸς τοὺς ἄρχοντας*; andere Quellen s. bei Fürst a. a. O. — Auch diese Bedeutung ist im Jüdischen recht wohl bekannt. Jelandenu zu Num. XXII, 36 heisst es: ששלחו מטטורין לפני „man hatte Gesandte ihm vorangeschickt“ (Nachmani im Sing.); in den späteren Quellen ist statt מטטורין das hebr. שליחן gesetzt worden.

Da der *metator* zunächst einen Ort, einen Ruheplatz für das Heer zu ersehen hatte, so erhielt ein von ihm abgesteckter Platz (*metatum*) die Bedeutung: Wohnung, Haus im Allgemeinen. So heisst bei Ducange Gr. I, 919 u. Soph. 758 *μιατόν* schlechtweg: *domus*. Nach der Analogie von *praetorium* bildete man alsbald ein gleichgeformtes *metatorium* = *μιατώριον*. Wie aber *praetorium* vom schlichten Feldzelte aus allmählig zum prunkvollen Palaste der Beherrscher Roms erweitert wurde, so entwickelten auch die Byzantiner aus *μιατώριον* eine Bedeutung, welche dem Worte von Haus aus keineswegs anhaftete. Bei den Byzantinern heisst *μιατώριον* ein Gemach im kaiserlichen Palaste, der Palast selbst, Sitz eines Gerichts, Gerichtshof u. s. w.; vgl. Cst. Pphg. De caerim. I, 16 u. 17 etc. u. Ducange a. a. O. — Eine Anspielung auf diese Bedeutung scheint mir vorzuliegen in Num r c. 12, 15: והוא משכן הנער ששמו מטטורן שבי מקריב נפשתיחם: של צדיקים „dies ist die Wohnung des Knaben, dessen Namen Metatoron, worin er die Seelen der Frommen Gott zum Opfer bringt“; viell. auch in bSanh 38^b זהו מטטורן ששמו כשם רבו „dies ist Metatoron, dessen Name dem seines Herrn gleich ist“, d. h. מטטורן = מקום, denn bekanntlich war *metaphysische* Bezeichnung des wirklichen göttlichen Namens, den man auszusprechen sich scheute. Dadurch werden alle subtilen Berechnungen, durch welche man diesen Ausspruch rechtfertigen wollte, überflüssig gemacht.

Bis an diese Stufe der Entwicklung glaubten wir die Geschichte des Wortes *metator* verfolgen zu müssen, da wir

uns bisher streng auf dem Boden sprachlicher, naturgemässer Entwicklung befunden haben, wo lebhaftere Vorstellungskraft und religiöse Innigkeit das an sich gleichgültige Wort noch nicht zum Ausgangspunkte kabbalistisch-mystischer Spielereien und das darunter verstandene Wesen noch nicht zum Gegenstande fast göttlicher Verehrung gemacht haben. Wie nun *μητατώριον* vom leblosen Gegenstande aus allmählig zum lebendigen, geistigen überirdischen Wesen erhoben wurde, wie dieses Wesen mit dem Erzengel Michael identificirt alsbald zum Beschützer und Vertreter Israels vor dem göttlichen Thron vorrückte und wie es nun mit göttlichen Attributen und Praerogativen ausgestattet gedacht wurde — dies Alles haben wir als Thatsache zu constatiren, ohne dass wir uns schämten, unser Unvermögen, den dichten Schleier, der uns das Entstehen dieses Wesens verhüllt, lüften zu können, einzugestehen.

19) Im Jüdischen konnte das Wort nicht einmal bei *סימן* stehen bleiben, sondern es wurde noch stärker in *סימן* zusammengezogen. Die syr. Form *سَمِين* = *σημεῖον* = Meilenzeiger gleich dem jüd. *סימן* wurde zuerst von Nöldeke ZDMG. XXXV, 499 bemerkt; gewöhnlich heisst das Wort im Syrischen *ܣܡܝܢ*.

20) Gegenüber arab. *لاذقية* Fraenkel XIX bewahrt die jüdische Transscription den ursprünglichen O-Laut wenigstens als *ō*, was zu der att. Form *λεώς* sehr gut passt. Daneben findet sich auch *לדקיא*, welches schon die spätere Aussprache *Adixia* voraussetzt; vgl. Fraenkel a. a. O.

21) Sachs I, 166; L. III, 442^b; vgl. Fraenkel S. 264. Anders K. V, 385^b u. Schorr, Hechaluz XII, 52. S. auch Wb.

22) In der Erklärung dieses Wortes gehen die Ansichten weit auseinander. *אִסְטָבָּא* wechselt mit *אִסְטָבָּא*, *אִסְטָבָּא*, *אִסְטָבָּא*, *אִסְטָבָּא*, *אִסְטָבָּא*, *אִסְטָבָּא*. Damit sind wir auch schon am Ziele angelangt: der Hiatus in *στοά* musste unbedingt vermieden werden. Dies ist auf dreifache Weise geschehen: 1) durch Synizese § 149 in Uebereinstimmung mit der Form *στοιά* neben *στοά*, oder viel wahrscheinlicher durch Epenthese eines *j* nach § 144; 2) durch Epenthese des B-Lautes in der Gestalt eines hebr. *ב*; 3) durch

Epenthese des B-Lautes in der Gestalt eines hebr. ך. Erstere Art ergibt סטײ *štoju* (u für a nach § 125), die zweite Art ergibt *סטבא *štoḇā*, die dritte Art ergibt *סטוּא. Die letzteren beiden Formen ergeben mit ך prostheticum (§ 262) אסטבא oder אסטוּא, mit Adaequation (§ 189) אצטבא oder אצטוּא, mit nachgesetzter hebr. Bildungssilbe (§ 329) אסטבניח* oder אסטוניח, mit vorgesetzter hebr. Bildungssilbe (§ 327) מסטבא oder מסטניח, mit völliger Aramaisirung אצטברא, אצטברא, אצטברא. — Die Identität von סטײ mit אצטבא und אסטוניח ist mit bedrten Worten klar ausgesprochen bPesach 13^b. 52^b, bSucca 45^a, bBerach 33^b u. and. Stellen. L. I, 118^b s. v. אסטוּא gibt dennoch σιβάδιον *stibadium*; ib. s. v. אסטוּא nach Fleischer Trg. Wb. I, 45^a eine persische Ableitung. Jastrow Magazin 1887 p. 24 leitet all' die besprochenen Formen vom hebr. מסכ, הסכ, מסיכ ab. K. I, 166^b hat hier unter vielen Muthmassungen auch das Richtige getroffen, ebenso Buxtorf u. Schönhack. Arabische u. persische Formen s. bei Fraenkel S. 21 f., syr. bei PSm. 297.

23) *Καρδουήνη* oder *Γορδουήνη* ist eine Landschaft in Asien, auch Carduchia genannt; vgl. PSm. 401 s. v. ܟܪܕܘܝܢܝܐ. Im Jüdischen kommen mehrere Formen des Wortes vor, welche alle leicht erkennbar sind. Das Hauptwort kommt vor in Gen r c. 33, 4 על הרי אררט. על טורי קרדוניא, verkürzt in Trg II Reg. XIX, 37 לארץ אררט. לארע קרדו; Adjectiv davon in bPesach 7^a קרדוניא חטי Weizen aus Kurdistan, vgl. hierüber Graetz in Monatsschrift 1853, 196 u. Wiesner in Forschungen des wissenschaftlichen Vereins (Ben Chan. 1867) p. 185. — Lagarde im Vorworte zu seiner Ausgabe der Prophetiae Chaldaice p. XXV bemerkt zu Trg II Reg. XIX, 37, dass in Agg. statt קרדו auch קרדוניא stehe = *καρδουαῖοι* pluralis aramaicus, *καρδουῶχοι* armenicus, *Γορδουήνη* neopersicus. Nun ist aber קרדוניא sicherlich nicht Plural, sondern Name des Landes, etwa Cardunia; es ist somit neben den sonstigen Namen des Landes auch noch *Cardunia* zu merken. Auch die Form קרדו, welche man bei L. IV, 372^b aus mehreren Stellen verzeichnet findet, kommt meines Wissens nur im Jüdischen vor und dennoch muss sie wohl bei den Zeitgenossen gang und gäbe gewesen sein. Eine fernere Adjectiv-

form קרדוין verzeichnet L. a. a. O. Aber noch eine dritte Adjectivform hat das Wort aufzuweisen in jPesach I, 27^c⁶² חטים קרדנייתא, offenbar gleich חטים קרדנייתא in bPesach 7^a. Dies ist aber noch kein Grund, קרדנייתא in קרדבנייתא emendiren zu wollen (L. IV, 373^b), vielmehr offenbart sich uns in dieser Form der B-Laut als Epenthese zur Vermeidung des Hiatus. — Der vielumstrittene Ort קרדבא ist meiner Ueberzeugung nach ebenfalls nur Corduene. Die volle Form würde — von קרדבנייתא zu schliessen — קרדבני lauten; diese Form erlitt jedoch eine Apokope, so dass קרדבא nunmehr die Mitte hält zwischen vorauszusetzendem קרדבני und dem oft vorkommenden קרדו. Die bekannte Stelle in bJebam 115^b קרדו ריש גלותא דאחיל מקורבא לאספמא findet danach die richtige Erklärung: der Exilarch Isaak ging von der Landschaft Gorduene nach der Landschaft Apamea. Uebrigens hat schon Rapop. EM. 156 ff. nachgewiesen, dass bei den Mauren von Nordafrika Gorduene wirklich Cordoba geheissen; wir kennen nun auch die phonetische Ursache dieser Erscheinung. Vgl. noch Joseph. Antt. I, 3, 6.

24) Pesikta B. 191^b heisst es: תהא מן הרמאים ולא מן תהא מנוכבני ולא מן מקנניא כו', הנראין תהא מנוכבני ולא מן מקנניא כו', am Rande einer Handschrift, מטברני ולא מקנניא, im Ms. Oxford מטברני ולא מקנניא, Ms. Carmoly מטברני ולא מן קנניא; Aruch s. v. טברני hat מטברני ולא מקנניא. — Buxtorf 440^b erräth den Sinn aus dem Zusammenhange, ohne die Etymologie zu kennen: esto ex venatoribus et non ex venatione; Fischer das. Note 6 gibt schon *ῥεωρός*, so auch Perles Et. St. p. 26, Schönhack s. v. טברני u. L. II, 140^b s. v. טברני. Aber in טברני verbirgt sich unbedingt mehr als *ῥεωρός*, vollends aber ist die Lesung Aruch's טברני ganz ausser Acht gelassen, wo doch Aruch augenscheinlich die richtige LA. aufbewahrt hat. Um auch dieser LA. gerecht zu werden, entscheidet sich K. IV, 13^b für *ῥεωρός* Jäger. Damit hat er aber wenig genützt, denn erstens scheint sich טברני mit *ῥεωρός* nicht recht decken zu wollen, zweitens aber verlangt die Parallele mit תהא מן הרמאים u. s. w. auch für das Fremdwort eine ähnliche Bedeutung. — An der vielfach corruptirten Stelle ist also folgende Operation vorzunehmen: 1) טברני ist in טברני zu vereinfachen =

θεωροί; ט für θ wahrscheinlich wegen des folgenden aspirierten כ; dieses selbst ist Epenthese zur Vermeidung des Hiatus. 2) טכרטי bei Aruch ist entschieden Plural von *θεωρητής*, welches Wort bei Hesych eben als Erklärung von *θεωρός* gebraucht wird und auch bei Kirchenvätern gebräuchlich ist (s. Lexica). 3) מכוּרְכְּטִי ist offenbar aus מן רכְּטִי verderbt, רכְּטִי aber ist *θεαταί*. Dieses Wort scheint ein term. technicus gewesen zu sein, dafür spricht eine Stelle, die auch sonst den angeführten Ausspruch des Midrasch zu illustriren geeignet ist. Isocr. Evag. § 79: καὶ ποιῶ καὶ ποιήσω ταῦτόν, ὅπερ ἐν τοῖς γυμνικοῖς ἀγῶσιν οἱ θεαταί. καὶ γὰρ ἐκεῖνοι παρακλείονται τῶν δρομέων οὐ τοῖς ἀπολελειμένοις, ἀλλὰ τοῖς περὶ τῆς νίκης ἀμιλλωμένοις. Bei Wettkämpfen — und solche sind auch die im Midrasch genannten *κνηγῖαι* — waren gewöhnlich Zuschauer, *θεαταί* = רכְּטִי, anwesend, welche die handelnden Personen durch Zurufen aneiferten; s. darüber Becker, Charikles I, 148, wo auch jene Stelle citirt wird. — Es scheint nun, dass an jener Midraschstelle die Synonyme *θεωροί*, *θεωρηταί* und *θεαταί* zusammengefloßen sind, welche Ausdrücke je in einer anderen Quelle bevorzugt worden sind.

25) Neben לִינְטִי auch לִינְטִי l. לִינְטִי, also eine Form, die keine Epenthese zeigt. L. II, 488^a hat den gr. Ursprung des Wortes nicht erkannt.

26) Schwerlich ist im Jüdischen אִייר das Digamma Aeolicum erhalten; die Einschlebung des י ist ein phonetischer Vorgang, der erst innerhalb des Jüdischen nothwendig wurde.

27) Mit בר פּהַי redet R. Chijja seinen Neffen Rab fünfmal im Talmud an. Die LA. schwankt zwischen פּהַי, פּהַי u. פּהַי, ein Beweis, dass wir es mit einem Fremdworte zu thun haben; die Varianten sind angeführt bei Aruch s. v. פּהַי; die LA. פּהַי hat auch Zemach b Paltai Gaon, vgl. Juchasin ed. London p. 181^b. Lebrecht in Kritische Lese 1—4 emendirt פּהַי; בר פּהַי; Perles Et. St. S. 117 gibt pers. pāt, Thron, Fürstensohn. A. Geiger, Jüd. Zeitschrift V, 159 hält בר פּהַי zu syr. פּהַי u. בר פּהַי im Jeruschalmi = Arm-seliger. Nun ist dieses בר פּהַי (auch בר פּהַי) von Fürst 167^a nach Kohuts Vorgange durch *πάχυνος*, grob, plump, wieder-

gegeben, eine Etymologie, die angesichts der Form פהרי schwerlich zufriedenstellt. Schorr, Hechal. X, 47 denkt daher lieber an *ἐπαχθεία*, aber auch an *ποθή* - Wörter, die hier keinen befriedigenden Sinn geben. L.'s Uebersetzung (IV, 1): „Sohn der Vornehmen“ trifft sachlich noch am besten zu; denn weder kann R. Chijja seinen grossen Neffen mit Schimpfwörtern tractirt, noch ihn mit Perles zum Fürstensohn erhoben haben. — Ich halte פהרי für *παῶται*. Dieses Wort fehlt in den Lexicis, findet sich aber bei Hesych *παῶται συγγενεῖς*, eine Bildung von *πηός*, dor. *παός* = Verwandter, davon auch *πησύννη* = Verwandtschaft; „das dorische *παός* ging auch in die gewöhnliche Sprache über“, bemerkt Pape s v. *πηός*. R. Chijja spricht seinen Neffen Rab mit פהרי בר „Verwandter“ an. Bei dieser Erklärung haben auch die Formen פהרי u. פהרי eine Berechtigung; selbst פהרי, worauf man sich so gerne beruft, ist nichts anderes als Pluralform von *παός*, wobei ein verächtlicher Beigeschmack des Wortes wie im deutschen „Vetter“ nicht ausgeschlossen zu sein braucht.

28) Mit dem Worte ארר hatten die bisherigen Erklärer nicht viel Glück. Aruch s. v. ארר gibt es mit ארר oder ארר wieder. Raschi zu bSanh 41^a umschreibt es mit fr. *ישרמה* = quismare. L. I, 175^a schwankt zwischen sem. u. gr. Ableitung, nach letzterer sieht er *ῥοξ* *ῥοξσω* darin. N. Brüll, Jahrbücher IV, 114 gibt *αῖρα* Hammer, K. I, 304^a *αορύνη* Keule. Ich gebe ארר mit *ᾶρ* gen. *ᾶρος* wieder. Das Wort *ᾶρ* wird bereits von Homer mehrfach gebraucht und es hat sich das Wort auch in späterer Zeit zu behaupten gewusst. Hesych setzt *ᾶρ* mit *ξίφος* gleich und ein Gleiches geht auch hervor aus bSanh 30^b. 41^a אחד אומר הרג ואחד אומר בארר הרג wonach *ξίφος* = ארר und ארר von einander nicht sehr verschieden sein können. Wie nun *ξίφος* das gleichbedeutende *ᾶρ* im Griechischen allmählig zu verdrängen begann, so ist auch im Jüdischen der Gebrauch von ארר ein ungleich allgemeiner als der von ארר. Es ist nämlich in ארר die Genitivform *ᾶρος* (nach § 95) zurückgegeben, welche nach § 337 die gewohnte Umbildung mit auslautendem N-Laut zu erfahren hatte. Der Hiatus *ᾶρος* wurde durch Einführung des R-Lantes überbrückt.

29) Eine ungeschickte Emendation in אפרין ist bei Buxtorf 902^b aus einer Glosse angeführt. Aber noch ärgerlicher sind die ungeschickten Erklärungsversuche, denen das Wort ausgesetzt war. Mussafia denkt an *περιφέραια* od. *περιφέρης* runde [Trompete], Beer in Ben Chan. III, 238 gibt *πριαπίσκος* = Priapus, L. IV, 114^a *περιφορεῖον*; der Wahrheit am nächsten befindet sich Graetz Monatsschrift 1871, 266: *φορεῖον* + *φορεῖς*, woraus *φορειαφόρος* sich leicht ergibt.

30) Pesikta r. c. 33 p. 156^b החטבי מנא' זו אלכסנדריא, אמן שהיה אומניו של כל העולם הכרטיא הוה. Eine merkwürdige Stelle über die Bedeutung Alexandria's! No in Nahum III, 8 wird auch im Trg. z. St. (האז טבא מאלכסנר' רבוא) u. Hieronymos in Naum III, 8 auf Alexandrien gedeutet: „Hebraeus, qui me in Scripturis erudit, ita legi posse asseruit: Numquid melior es quam No, Amon et ait: Hebraice No dici Alexandriam, Amon autem multitudinem, sive populus et esse ordinem lectionis: Numquid melior es ab (sic) Alexandria populosa, sive populorum, quae habitat in fluminibus . . .“ woraus hervorgeht, dass אמן gleich המון = populus genommen wurde; s. S. Krauss M.-Zs.-Szemle VII, 583 N. 7 u. JQR. VI, 252. An unserer Midraschstelle ist jedoch אמן im Sinne von אימנה, f. אימנה = Erzieherin genommen worden; so auch Raschi zu Nahum III, 8: אמן לשון פידנות . . . שהיתה אומנת מלכי מצרים דערבו בה מלכי. Ich weiss nun nicht, was der Zusatz דערבו בה מלכי, der schon vermöge seiner aramäischen Fassung uralte und ein Citat sein muss, besagen soll; einige Agg. haben דמרבי, also etwa „worin Könige grossgezogen werden“. Da jedoch dieser Zusatz neben אימנה u. s. w. überflüssig wäre, so ist der Gedanke kaum abzuwehren, dass hier zwei Deutungen zusammengefloßen sind: die eine nimmt אמן im Sinne von אימנה Erzieherin, die andere hingegen gleich Hieronymos im Sinne von המון Menge, daher דמרבי im eigentlichen Sinne: vermehren, in Menge herbeischaffen. Dies scheint mir auch an unserer Midraschstelle der Fall zu sein: No ist Alexandrien, welche die Erzieherin der Welt ist, eine *πολιτεία*, eine urbs populorum, wie sich Hieronymos ausdrückt, d. h. eine volkreiche Stadt. — Lautlich ist an der Gleichung ברטיא = *πολιτεία* nichts Schwieriges, nur bricht der Satz so jäh ab, dass ein

rechter Sinn nicht herauskommen will, man nähme denn unsere Theorie von dem Zusammenflusse zweier Midraschim zu Hülfe. Die Parallelstellen Gen r c. 1 u. Jalk Ezech § 370, wie auch Raschi zu Jerem. XLVI, 25 liefern nichts, was als Schlüssel in der Lösung der schwierigen Frage verwendet werden könnte. — L. I, 203^b u. K. II, 190^a s. v. ברטיא eilen darüber hinweg; Güdemann im Lexidion zur Pesikta möchte לברינט Labyrinth lesen, mit der Begründung, das Labyrinth werde erwähnt, weil es auch in Aegypten liegt; Schorr, Hechal. XII, 48 emendirt כברטיא = παιδευτής (Friedmann z. St. merkt an, dass ein alter Commentator statt הברטיא wirklich כברטיא gelesen habe). Schwerlich wäre jedoch in diesem Falle das geläufige פרגט umgangen worden, abgesehen davon, dass ein ziemlich bekanntes Wort eine unkenntliche Corruptel nicht hätte erfahren dürfen. Viell. ist aber ברטיא in ברטיא παιδευτρια = Erzieherin zu emendiren? wonach selbstverständlich der ganze Satz feminin construirt werden müsste. Der Wechsel zwischen P und B wäre auch in diesem Falle an dem Worte erwiesen.

31) MJebam VIII, 4 מנסת בן. Suidas: βαγώας · ὄνομα κύριον ὃς ἦν εὐνοῦχος. Dies stimmt mit סרים אדם in jener Mischna überein. Darum hat auch Schorr, Hechal. VIII, 113 die Identität von מנסת mit Βαγώας ausgesprochen. A. Geiger Jüd. Zeitschrift VIII, 171 schreibt hierüber wie folgt: „Möglich ist wohl, dass מנסת בן ebenso wie das griechische Βαγώας bactrischen Ursprungs sind und das Wort geradezu einen Verschnittenen bezeichnet; allein wie Bagoas bei Joseph. (Antt. 17, 2, 4) doch offenbar ein Eigennamen ist, so auch hier מנסת בן in der Mischna“. Vgl. noch die Replik Schorr's in Hechal. X, 7. — Sprachlich weist מנסת Introduction nach § 150 zur Vermeidung des Hiatus auf, wichtiger jedoch ist der Wechsel von B und M, der an diesem Worte constatirt werden kann.

32) S. darüber Rülff Aram-talm. Dialekte p. 19

33) Sifre Num § 131 p. 47^a משל למה הדבר דומה לקיטרון = קיטרון. שהשלים שני ולא שמש כלומפילון שלו כו' פלומפילון = primopilus sind auf den ersten Blick klar. Ursprünglich war pilus der Name einer Centurie der Triarier

(also primus pilus = die erste Centurie derselben) u. wurde erst später auf den Hauptmann übertragen. Der Hauptmann, der den Namen primopilus führte, war der erste und älteste aller Centurionen der Legion und erhielt nach Vollendung seiner Dienstzeit den Titel primipilaris, welchen er zeitlebens führte, ausserdem die Ritterwürde, sammt dem dazu nöthigen Vermögen von 400,000 Sestertien. Forbiger I, III, 261 u. I, III, 305 N. 40. Marq. Staatsverw. II, 363. Alle diese Züge kennt der Midrasch: der centurio, der seine Dienstzeit vollendete, wäre eben des Titels *primipilaris* und der Erhebung in den Ritterstand gewärtig gewesen, durch seine Desertion verscherzte er Leben u. ein Vermögen von 400,000 Sestertien — die מדה של דינרים וזה des Midrasch. Schwierig ist bloss der Ausdruck של פלומפילון של; wir würden gesagt haben: er wartete nicht, bis er zum primipilaris ernannt wird. Da ein Centurio, der seine Dienstzeit vollendet, überhaupt nicht mehr zu dienen hat, so kann של פלומפילון של nicht heissen: „er diente nicht unter seinem Hauptmann“, sondern „er diente nicht bei seinem primus pilus, bei seiner Compagnie“, mithin ist פלומפילון gleichzusetzen mit primopilus, dieses mit primus pilus = erste Compagnie. Unsere Midraschstelle nimmt demnach das Wort primus pilus in der ursprünglichen Bedeutung, zeigt ein Compositum primopilus, wo in den Lexicis primopilus nur in der Bedeutung Hauptmann verzeichnet ist. — Der Form nach ist פלומפילון den ersten zwei Silben nach Anlehnung an πόλεμος und daher im Jalkut פולימרכוס; Endung nach § 337. Danach ist *primipilarius* bei L. IV, 54^a, *πριμίπιλος* und die Uebersetzung bei Fürst 117^a zu berichtigen.

34) Fraenkel S. 154 bemerkt: „χ durch ק viell. eine Art Assimilation an das zweite ק.“ Aber das ק ist eher nach § 163 zu beurtheilen.

35) Num r c. 12, 17: שש עגלות צב מהו צב רומות לקליינן. Hier wird צב im Sinne von והצב Lev. XI, 29 genommen, also = Schildkröte, wonach קליין (Singular von קליינן) am besten durch *χέλειον* wiedergegeben werden kann. Lat. *golaiia* = *χέλς* in Gloss. Cod. Ambr. B. 36, worüber Löwe Prodr. 417 u. Saalf. 503 zu vergleichen, zeigt einen ähnlichen Laut-

wandel — L. IV, 310^b gibt fälschlich für unser Wort die Bedeutung: Zelle = *cella*, was weder der Form, noch dem Sinne nach passt. — In Pesikta 8^a kehrt dieselbe Stelle wieder, nur ist קִלְקִלֵּן der Agg. nach der richtigen LA. Aruchs mit Buber z. St. u. Fürst S. 199 s. v. קִלֵּן in קִלְיָנִין richtigzustellen. Fürst's *καλία* = Kammer passt für unsere Stelle ebensowenig wie L.'s *cella*. An *χέλειον* Schildkrötenschale wird angespielt auch in Sifre Num § 45 p. 14^a אֵין צב אֵלֵּי מְחוּפִּים וּמְנַסְקֵי כִסְמָא הֵן מְחוּפִּים, welche Deutung ebenfalls an וְהָצַב in Lev. XI, 29 anlehnt, mit dem richtigen Schlusse, dass jene Fuhrwerke, da sie mit צב bezeichnet werden, überdacht gewesen sein müssen gleich dem Gehäuse der Schildkröte. Das *σκεπαστόν* — dieses steckt in מְנַסְקֵי כִסְמָא — ist ja thatsächlich ein mit Baldachin versehener Wagen. Die Römer hatten thatsächlich schildkrötenartig geformte Fuhrwerke u. viell. auch solche, deren Material vom Gehäuse der Schildkröte genommen wurde; wenigstens haben wir von Betten u. sonstigen Möbelstücken aus Schildkrötenschaale sichere Kunde bei Poll. X, 35: οὐ δὲ πᾶν ἐλεφαντίνην εἶποις καὶ χελώνης u. Plin. h. n. IX, 33: testudinum putamina secare in lamnas, lectosque et repositoria his vestire Carvilius Pollio instituit; vgl. Becker, Charikles III, 74. — Auch die andere Deutung in Num r c. 12, 17: כִּמְן כְּמִרוֹסָא הֵן כִּפִּין עֲשׂוּיָהּ u. jSabb I, 2^d₃₀ הֵן כִּמְן קְמִרְסָא הֵן צִבִּי = gewölbte Wagen hat, wie nunmehr leicht einzusehen, die Form der *χελώνη* Schildkrötenschaale zum Ausgangspunkte.

Sifra p. 49^e Weiss גָּלִים von Abr. b. David richtig als Schildkröte aufgefasst, also *גָּלִים = *χέλως*. [S. zum Wb.]

Hinsichtlich der oft erwähnten גָּלִים gehen die Ansichten der ältesten Erklärer sehr auseinander; Manche halten sie für Geräthe aus Marmor, Manche für solche aus Thier-excrementen, s. L. I, 335^a u. K. II, 282^b, 283^a. Dass גָּלִים an verschiedenen Stellen die Bedeutung: Koth, Mist, Excrement hat, lässt sich nicht bezweifeln, dass aber in גָּלִים dieses Wort zu suchen sei, stellen wir entschieden in Abrede. גָּלִים Umbildung (§ 326) von *χελώνη*; mithin גָּלִים Geräthe von Schildkrötenschaalen; vgl. Zipser in Ben Chan. II, 325. Judith XIV, 15 wird Holofernes' Schlafgemach *χελῶνις*

Schildkröte genannt; ein Beweis, dass dem jüd. Schreiber Einrichtungen von ähnlichem Material wohlbekannt waren.

36) Das Wort entstammt gewiss dem Griechischen und ist von da ebensogut in's Jüdische, wie durch Vermittelung des Lateinischen fast in alle europäische Sprachen gedrungen; s. Schrader I, 153; Diefenbach, Novum Gloss. 140 Der Lautwandel χ in g hat sich im Lateinischen *dogu* (Saalf. 412) vollzogen. Vgl. § 379 Anm. 3.

37) Das früh entlehnte Wort פרוֹתְרוֹר ist von N. Brüll, Jahrb. VIII, 68 u. A. mit *πρόθυρα* identificirt worden. Der Bedeutung nach ist jüd. פרוֹתְרוֹר auf dem Standpunkte verblieben, den sein Aequivalent *πρόθυρα* im Griechischen einnimmt, während lat. *prothyra* eine andere Bedeutung angenommen hat. S. Vitruv 6, 10, 5: *Prothyra Graece dicuntur, quae sunt ante januas vestibula, nos autem appellamus prothyra, quae Graece dicuntur διάθυρα*. Marq. Privatl 231 behauptet, dass gr. *διάθυρα* der Lage nach für uns unbestimmbar ist, doch finde ich bei Saalf. 943 den Gebrauch von *διάθυρα* = *prothyra* der Römer dahin festgesetzt, dass damit die Schranken oder Einfriedigung vor der Thüre gemeint sei. Merkwürdigerweise scheint dem jüd. פרוֹתְרוֹר auch diese Bedeutung zu inhaeriren — s. Wb. — wonach also das Jüdische zwischen griechischem und lateinischem Gebrauche des Wortes die Mittel- und Uebergangsstufe bildet. Uebertragen wendet das Jüdische die Bezeichnung *πρόθυρα* auch auf Theile des menschlichen und thierischen Körpers an, eine Erweiterung des Begriffes, die in den classischen Sprachen kaum nachweisbar sein dürfte. L. gibt *πρόσθοδος* (IV, 107^b).

38) Gen r c. 50, 11 חֲלִפָּה קִרְיָה ר' Cod. Paris חֲלִיפָה ר' קִרְיָה; ein sichereres Beispiel fehlt. Jedenfalls passt dieser Wandel in das Lautsystem.

39) So TTohoroth VII, 11 p. 668 Z. im Plural נִמְסִיאוֹת, schwerlich blosser Schreibfehler.

40) Suidas: *ῥυκάνη τεκτονικὸν ἐργαλεῖον*. Steph. Thes. VI, 2436 verzeichnet auch *ῥουκάνη*. *ῥουκανάω*. *ῥουκανίζω*, immer mit *ov*, bei Ducange. Daher abgeleitet lat. *runcina* Corssen II², 818 u. Saalf. 978. Viel reiner ist *ῥυκάνη* im jüd. רִיטָנִי erhalten; anlautendes ρ ist aspirirt nach § 83,

sonst Synkope nach § 222. L. IV, 431 kann die Etymologie des Wortes nicht finden.

41) סרביטין steht in MSabb VI, 1. 5, סרביקים in Sifra מעורר Per. 5, 9 p. 74^c Weiss. N. Brüll Jahrb. I, 198 hat in סרביטין richtig *subricula* erkannt, das als *συβρίκιον* bei Ducange Gr. I, 1408 in der Bedeutung „Kopftuch, das Frauen unter dem Schleier tragen“ angezogen wird. Da Gebrauch und Name der Kleidungsstücke wegen der wechselnden Mode grosse Unbeständigkeit zu zeigen pflegt, so fühlen wir uns berechtigt, für jüd. סרביטין = *συβρίκιον* einfach ‚Schleier‘ zu setzen. Bei Soph. 1001 ist *συνβρικός* = *superaria*. In סרביטין liegt eine Metathesis vor, veranlasst durch die Geläufigkeit der Gruppe *sar, wofür man im Jeruschalmi MSabb VI, 1. 5 u. jSabb VI, 7^d₃₁ wegen der mit noch grösserer Vorliebe behandelten Anlautsgruppe *san sogar סנביטין setzte (vgl. § 121). Die Wörter סרביטין u. סנביטין sind identisch mit סבריקים. Wie gewöhnlich, ist auch hier als Mittelstufe zwischen סרביטין u. סנביטין ein סלביטין anzunehmen, was auch thatsächlich als Variante vorkommt.

42) Zunz Ges. Schr. II, 10 denkt an *Περιστερά* (יונה) oder an *Προσδοκία* (זקיה). *Πρόδωρος* gehört zu den vielen Eigennamen, die mit *δῶρον* zusammengesetzt sind, s. Fick S. 73.

43) Thr r zu II, 7: ועושין רושם במסמרות הגולנסיים בקרקע, ביר המקדש, woselbst גולנס von Mussafia zu *γλωχίς* Spitze gehalten, von L. I, 311^a überhaupt nicht erkannt wurde; K. II, 291^b *caliga*, ebenso Fürst 88^a. *Caligae* sind die bekannten Schuhe der römischen Soldaten, von denen ausdrücklich berichtet wird, dass die Sohlen mit dicken Nägeln beschlagen waren; vgl. Forbiger I, III, 268. — Natürlich mussten diese Schuhe mit den dicken Nägeln nicht nur, wie sich der Midrasch ausdrückt, deutliche Spuren auf dem Fussboden zurücklassen, sondern beim Marschiren der Legionen auch ein beträchtliches Getöse verursachen. Auf diesen Umstand wird angespielt in Sifre Deut. § 192 p. 110^a מפי חיראי „fürchtet euch nicht vor dem Getöse der Helme und der Menge der *caligae*“, eine Mahnung, die nur allzusehr aus dem Leben gegriffen zu sein scheint. Statt קלנסים hat MSota VIII, 3 קלנסים, Friedmann zu Sifre

a. a. O. merkt die Varianten גלגסין u. עלגסין an. Mussaf. u. De Lara geben *κλάγγος*, L. IV, 306^a *κλαγγρός* od. *κλαγκτός*, N. Brüll, Jahrb. VIII, 71 *κράγγασος*. Nur Fleischer IV, 482^a u. nach ihm Fürst 161 denken an *caliga*, nur hätten sie von caligati schweigen müssen: קלגם ist caliga selbst. Aus קלגם ist zunächst per Aphaeresin § 231 עלגם, hernach mit Restituierung der ursprünglichen Form קלגם.

44) Nicht ‚*legatarium*‘ L. II, 524^b. Die Emendation Fürst's 133^b in ליגטין ist unstatthaft.

45) Möglich, dass sich hier die classischen Sprachen zu den semitischen entlehnend verhalten; s. E. Meier Wwb. 720, L. III, 466, K. VI, 9^a.

46) Sifre Deut. § 40 p. 79^a לא כנימה ולא רקבובית חכנס בפירות, das. noch einmal: כנימה ורקבובית; in jBk IX, 6^d Z. 50 opp. חילעץ, also כנימה etwas anderes. רקבובית ist, wie רקבובית daneben deutlich zeigt = *χειμών*, jede Art von Unbilden, die durch die Witterung verursacht wird. Syr. *ܡܦܢܢ* oder *ܡܦܨܢܢ* s. bei Hoffm.-Merx Gramm. Syr. p. 23; auch PSm. 1723. Alle Erklärer verstehen unter כנימה einen Wurm; s. auch Lewysohn § 421. [Ganz falsch; s. Wb].

47) Mussafia, L. III, 549^b, Fürst 161^b; falsch K. VI, 78^a.

48) Also nicht in פקסינתן zu emendiren, wie L. IV, 81^b u. K. VI, 387^a thun.

49) מסקיד ein Verb, gebildet von *μάστιξ* = מסטיכי Peitsche, statt מסטיק, umgestellt wegen Herbeiführung der Lautfolge s + k; ט nach § 167. Missverstanden von S. Buber Pesikta 153^a N. 50, Schorr Hechal. IX, 74, L. III, 580^a, K. V, 194^a. [Falsch; s. Wb.]

50) Das Wort ist stark gebraucht in den Targumim; s. L. Trg, Wb. I, 7. Die LA schwankt zwischen אברסקין, אברקסין, אברקסין, אברקסין, Levita l. אברקסין, vgl. Lagarde, Mittheilungen II, 3. Die anlautende Consonantengruppe in braccæ machte eine Prothese nöthig (§ 268), das auch sonst im Plural gebrauchte Wort hat die Form eines Acc. pluralis nach § 97, also אברקם = braccas, pl. אברקסין (vgl. unsere Bemerkung zu נימוס Exc. No. 7 u. § 317), per Metathesin אברקסין.

51) Gen r c. 94, 7 אול לנבי אפוטרכא דידהן. Ich kann der allgemein angenommenen Gleichsetzung dieses Wortes mit *πατριάρχης* nicht beistimmen, denn erstens ist das Buchstabenmaterial in אפוטרכא für ein Wort wie *πατριάρχης* zu gering, zweitens aber kenne ich weder eine politische, noch eine religiöse Institution in Samaria, an deren Verwaltung ein *πατριάρχης* theilhaftig gewesen wäre. Ueber solche kleinliche Bedenken setzen sich L. I, 140^a, K. I, 212^b, Fürst 69^a u. A. leicht hinweg, nur W. Bacher, *Revue d. E. J.* V, 186 scheint sich mit Patriarch nicht begnügt zu haben, da er lieber *ὑπάταρχος* dafür geben möchte; vgl. auch dessen Agada der Tannaiten II, 68 N. 2. — Das Wort אפוטרכא ist mit Vorsezung des א nach § 269 u. Metathese der ersten zwei Silben = *τοπάρχης*. Judaea war in Toparchien getheilt: Joseph. Antt. 17, 2, 1: *ἐν τοπαρχία τῇ λεγομένη Βαταναία*. Die Städte Jamnia, Azotus, Phasaëlis u. Ascalonia bilden eine *τοπαρχία*, ib. 17, 11, 5. Bell. Jud. 1, 1, 5: *Γοφινιτικὴ τοπαρχία*. Ib. 2, 18, 10: *Ναρβατηνὴ τοπαρχία*. Ib. 2, 13, 2: *... τέσσαρας πόλεις . . . σὺν ταῖς τοπαρχίαις*. Vgl. Ib. 2, 20, 4; 2, 22, 2; 4, 8, 1; 4, 9, 3. 5; 4, 9, 9. Plin. h. n. 5 § 70: *reliqua Judaea dividitur in toparchias decem*. Vgl. Marq. Staatsverw. I, 291 N. 9. — Demnach wird auch Samaria einen Toparchen beherbergt haben.

52) L. III, 508^a u. K. VI, 61^a geben *σέλλιον* Sessel; dieses müsste סילין oder סילין geschrieben werden. Der Zusammenhang erfordert übrigens die Bedeutung: Staatssessel, Thronsessel u. dieses ist solium, s. Forbiger I, I, 205.

53) L IV, 58^a denkt an *flammatum*, K. VI, 360^b persisch, Fischer zu Buxt. 873 N. 95 *φαινότης* lucerna. Das Wort bedeutet gar nicht ‚Lampe‘, sondern deren Gestell; s. unser Wb. Ueber *pavimentum* s. Guhl-Koner S. 600 ff.

54) Richtig als *cervicarium* = *κερβικάριον* erkannt von Perles Et. St. p. 6 Note; vgl. auch Fraenkel S. 29. — *Καλυπτήρ* der Erklärer ist falsch.

55) Ueber גנך handelt Lagarde Ges. Abh. p. 206. Schrader I, 87 meint, jüd. גנך sei erst nach gr. *καυνάκης* entlehnt, obwohl *καυνάκης* selbst allerdings aus dem Orient (Perser, Babylonier) gekommen ist.

56) Trg Prov. XXVII, 22: *בני סיערא . . . לחיית ליה לשטיא* . . . *אין מחיית ליה לשטיא* also für Tw. *עלי*. Buxtorf 114^b schlägt vor *ובאורדך* zu lesen, nebst der Bemerkung: Sic et antecedens vox in Trg. ibid. suspecta est. Levita weiss mit *ובאורדך* nichts anzufangen. L. Trg. Wb. I, 12 s. v. *אירר* übersetzt: „Wenn du den Narren mit Peitschen schlägst in der Richterverversammlung.“ L. meint nämlich, dass Tw. *עלי* vom Vertenten im Sinne von ‚erhabenem Staatssitz‘ genommen wurde. Landau s. v. *אירר* bringt das Wort mit *אורר* = Waldesel zusammen. S. Buber in Meged Jerachim I, 48 l. *אסירא* Mörser, *ובמרוך* Stössel. Lewysohn Zoologie d. T. S. 143 N. °) kann sich von einem Erklärungsversuche nicht zurückhalten: er l. *בני רד* *סיעראן באור רד*, *סיעראן סיעראן* *σεισων* ein Gefäss, worin Bohnen geröstet werden: „in dem Stossgefäss bei hellem Feuer“. Nun ist aber an *סיערא* im Trg. nicht zu rütteln; auch die übrigen alten Vertenten haben etwas Aehnliches; LXX: *ἐὰν μαστιγοῖς ἄφρονα ἐν μέσῳ συνεδρίου ἀτιμάζων*; Aquila, Theodotion: *ἐὰν κόπτῃς τὸν ἄφρονα ἐν ὄλμῳ ἐν μέσῳ ἐμπτισσομένων ἐν ὑπέρφῳ*; jedoch Vulgata: quasi ptisanas feriente desuper pilo. Auf Vulgata gestützt, möchte Perles Et. St. S. 4 mit aller Gewalt einen Mörser in den Targum hineinlesen; er l. *באורדך*, syr. *ܐܝܠܐܝܢܐ* = *יגדן, יגדיון* = Mörser; *ך* wäre pron. possessivum. Was hat aber ein Pronomen in der Uebersetzung von *בעלי* zu suchen? Was hat gar ein pers Wort, welches Mühle bedeuten soll, im Targum zu suchen, wohin es K. I, 274^b verpflanzen will? — *אירר* ist das lat. *urtica*, welches als *ἀρτίκα* auch bei Ducange Gr. I, 127 verzeichnet ist, in der Bedeutung: ferula, frutex. Auch im Trg. bedeutet *אירר* = *urtica* nichts anderes als Stock, Keule. Ich übersetze: „Wenn du den Narren prügeln würdest inmitten einer Versammlung und zwar mit einer Keule . . .“ = LXX *ἐὰν μαστιγοῖς ἄφρονα ἐν μέσῳ συνεδρίου* — bis auf *ἀτιμάζων*.

57) Trg II. Esther IX, 3: *מניסטרני ורברכניא* wo *מניסטרני* nicht „angehängtes“ Nun hat (L. Trg. Wb. II, 8^a), sondern *רברכני* nachgebildet ist.

58) *κατάβασις* oder *καταβάσιον* wird von Suidas s. v. *πορθμῆιον* der Ort genannt, wo man in den Hades hinabsteigt; demnach ist *קטבה* in Tanchuma *זי* 2 als Umdeutung von

קטב Hos. XIII, 14 nicht als Verb.: *κατάβα* = steige hinab, aufzufassen, wie es sämtliche Erklärer thun, sondern als Abkürzung von *κατάβασις* = Hölle; die Stelle erträgt nur dieses Wort; *κατάβα*, τὸ, als Substantiv auch bei Soph. 633.

59) In Exod r c. 15, 22 wird פִּיטְרוֹן l. פִּיטְרוֹן neben בסִילְקִי u. בית המרחץ genannt. מ"כ räth patronus; eine dreiste Glosse emendirt פִּיטְרוֹן, auch Wünsche in seiner Uebersetzung z. St. l. einfach טאטרוֹן. L. IV, 33* ganz unverständlich: *πειρατον* felsig = Steinhaufe(!). Das Wort ist sicherlich *πέταυρον*, ein Zusammenkunftsart wie בסִילְקִי u. בית המרחץ. Was eigentlich *πέταυρον* ist, konnte noch nicht ermittelt werden (Forbiger I, I, 51); im Midrasch scheint es ein Gebäude zu bedeuten. Eine Glosse in מ"כ legt es auch nahe, hier an *ἀμφιδέατρον* (*פִּיטְרוֹן) zu denken.

60a) Hesych: *πηρίον πανούκλιον ἢ ἀτρακτος, εἰς ὃν εἰλεῖται ἡ ῥόση*; vgl. Ducange Gr. I, 1094, Perles Et. St. S. 8; daher auch deutsch Fenchel.

60) S. Ehrmann in Ben Chan. V, 45. A. Geiger, Jüd. Zeitschrift VIII, 184 leitet das Wort von syr. ܡܕܝܬܐ bedrohen, ܡܕܝܬܐ Bedrohung ab; Bedeutungen, die für נִוּמָה nicht passen. Ueber י vor נ s. § 185 c.

61) S. F. Lazarus in N. Brülls Jahrb. X, 11 Anmerkung.

62) Ich finde נִוּן in keinem Lexicon verzeichnet, viel weniger erklärt. Es findet sich in Mechilta 37* Friedm. גִּיּוּן וּשְׁבָחוּ לַהֲקִי"ה, mit Anspielung auf נִוּוֹתוֹ Exod. XV, 2. Der Zusammenhang spricht für *αἰνεῖν*.

63) Falsch L. I, 348 *γενναῖος* oder *γνώσις*.

64) Lat. *tisina* neben *ptisana* Corssen II², 256 u. Saalf 954.

65) Das Wort אֲנִיטָקָטָה steht in einem Zusammenhange, der über seinen wahren Sinn keinen Zweifel aufkommen lässt. Masech. Abadim III Ende ed. Kirchheim p. 30 heisst es: יוֹצֵא בְּאֲנִיטָקָטָה וּבִטְבֵּלָהּ וּפִינֵקֶם וְאֵינוֹ יוֹצֵא בְּכִפּוּף וּבְחִירוֹת שֶׁל מַלְכִּים. Pineles in תורה של דרכה (Wien 1861) p. 75 hat zuerst auf diese Stelle aufmerksam gemacht; er hat אֲנִיטָקָטָה richtig als *vindicta* erkannt (a für i im Anlaute vor n nach § 120, ט statt ד ist Adaequation an ק nach § 192, u für i nach § 128). N. Brüll, Jahrb. V, 119 acceptirt die Ansicht Pineles': „Es ist hier von römischen Formen der manumissio die Rede.

אנטוקטא (nebst פנקס . . . ist die manumissio per vindictum u. per censum. Die anderen Formen sind בטבלא manumissio per tabulas u. מלכים בחירות של מלכים manumissio in praesentia regis. Durch כיפה wird die Mütze bezeichnet, die der Slave bei der Freilassung erhielt.“ Soweit wäre die Sache richtig gestellt. Wir haben jedoch ausserdem noch zwei Parallelstellen, an denen der fragliche Ausdruck arg mitgenommen wurde. b Gittin 20^a wird die Barajtha — eine solche ist die bezügliche Stelle — folgenderweise citirt: עבר שיצא בכתב שע"ג כיפה [כובע של עמר Raschi] ואנדוכרי [מן חכשט ורוקמן עליו צורות במחט]. Aruch s. v. אנדוכרי erklärt gleichfalls wie Raschi. L. I, 106^a u. K. I, 140^a begnügen sich damit u. lassen אנדוכרי ein Tuch bedeuten; letzterer findet es sogar im Persischen wieder. Es ist jedoch sehr leicht einzusehen, dass אנדוכרי = *vindicta* sein müsse. Jastrow in Revue d. E. J. VII, 151 f. handelt ausführlich darüber; er hält אנדוכרי für heillos corrupt. Bei näherer Ansicht des Wortes jedoch merkt man, dass eigentlich nur das ר unrechtmässigerweise hiehergekommen ist. Es ist nicht unmöglich, dass es ein Wort **vindicatoria* gegeben habe, denn einem solchen entspricht jüd. אנדוכרי (ח für t nach § 165, Apokope wie אוסיה *oúsia* § 215). Da *vindicta* eigentlich bloss den Stab bedeutet, den der Praetor dem Freigelassenen symbolisch an den Rücken brachte, so ist es sogar sinngemäss, für den ganzen Vorgang der Freisprechung ein **vindicatorium* (**vindicatoria*) voranzusetzen. Die Schrift jedoch, welche sich nach dem Talmud auf dem כיפה oder אנדוכרי befunden haben soll, ist mit N. Brüll a. a. O. jedenfalls nur ein Missverständniss, veranlasst durch טבלא u. פנקס. — In jGittin IV, 45^d₄₃ lautet die Stelle wie folgt: היוצא בכיפה ובהרניק טימנים ובחירות של מלכים. Ohne Weiteres dürfen wir הרניקטימנים in einem Worte lesen. Jastrow a. a. O. supponirt dafür das Wort *vindicatio* = *οὐνδινάτιω*. Aber dies hilft nichts. An dem Wort muss folgende Heilung vorgenommen werden: ה ist Spiritus statt Digamma = v (vgl. §§ 82, 83), folgt ג, dann ד (statt ר), dann ר (Injection nach § 276), hernach י, ק u. die übrigen Buchstaben; also: הנדריקטימנים = *vind[r]ificationis* = *vindicationis* = *οὐνδινάτιωρος*, Genitivform wie z. B. אדריאנוס *ἀδριανός* -*άντος* § 95.

66) L. IV, 96^b = פרגל mit Wechsel der Liquidae. Dadurch ist aber die Form noch keineswegs erklärt. L ist hier nicht mit N vertauscht worden, sondern überhaupt durch Reduction verschwunden, während N am Ende die gr. Endung -iov in -ov zusammengezogen zeigt. In Midr ψ XII, 5 p. 108 Buber heisst es: מה לך לוקה בפרגון, wo die alten Agg. מה לך בפוראגון haben. פרגון zeigt noch stärkere Reduction: die Silbe $\varphi\alpha$ - wurde zu φ ru- (u für α nach § 125), $\gamma\acute{\epsilon}\lambda\lambda\iota\omicron\nu$ wurde zu g²[ell]in. Mechltha zu Exod. XX, 6 p. 68^b Friedm. hat מה מאפרגל לך לוקה, Lev r c. 32, 1 = Jalk. ψ § 659 מה לך לקה בפרגל. Dennoch darf man aber unser פוראגון nicht in פרגל emendiren wollen; solche sprachliche Eigenthümlichkeiten müssen vor gewaltthätigen Händen geschützt werden.

67) MSabb IX, 5 כרי ואלנן ואלנן כרי Es sind verschiedene Reinigungsmittel genannt: Urin, Natron, Seife, Cimolia u. אשלגן. Das Wort אשלגן wird in j Sabb IX, 12^b durch אצרות רוח erklärt, eine Erklärung, die das zu erklärende Wort erst recht unverständlich macht. De Lara l. אצרות רוח = *σφουθίον* = Seifenkraut; s. Perles, Khether Khehuna S. 6. L I, 154^b acceptirt diese Erklärung ohne Aenderung; K. I, 254^a ändert sie dahin, dass er רוח in רוח emendirt, der ganze Ausdruck אצרות רוח ist nach ihm: *σφουθός ῥίζα*. Doch ist *σφουθίον* überhaupt unhaltbar, wie J. Löw Pflanzenn. S. 305 dargethan; J. Löw selbst gibt keine Erklärung dafür. Das Wort אצרות רוח ist augenscheinlich eine Volksetymologie für *χალαστραῖον*, so zwar, dass das Unterste zu Oberst gekehrt wurde; statt אצרות רוח = *χάλαστραῖον* (u für α nach § 125, Verwandlung des l in r nach § 159, Elision des t u. Setzung eines s nach § 245, Endung nach § 346) sprach man zunächst אצרות רוח, dieses verwandelte man in das nicht ganz sinnlose אצרות רוחא, welche Form uns in den Agg. entgegentritt. Pape: „*χάλαστραῖον τὸ, sc. νίτρον* oder *ῥίμμα*, ein Erdsalz, erdiges Kali, das besonders in einem See bei Chalastra in Macedonien gefunden u. statt der Seife zur Reinigung der Wäsche gebraucht wurde; Plat. Rep. IV, 430^a.“

Auch der Babli erklärt das Wort אֶשֶׁל; bSabb 90^a u. Nidda 62^a: שְׂאִילֵיהֶנּוּ לְכָל נַחֲוֵי יָמָא וְאִמְרוּ לִי שְׂנֵאנָא שְׁמִיָּהּ וּמִשְׁהַבָּחָא.

בנוקבא דמרגניחא ימפקי ליה ברמצא דפרולא. In שונאנה hat man אשכנא^א erkannt, s. L. Löw Pflanzenn. S. 43. Es entspricht nun die Erklärung Babli's der des Jeruschalmi nicht am besten; aber wir halten uns an die besser unterrichtete palaestinen-sische Quelle.

Wir kehren nun zu אשלג zurück. אשלג ist στάλαγμα mit א prostheticum § 262, ש archaistisch (§ 60), t elidirt nach § 245, מא reducirt nach § 236. Σταλάγμα ist eigentlich stilla, σταλαγμός = destillatio; jedoch auch Vitriol: Sic dici scribunt et chalcanti genus purissimum, stiriae sive guttae simile: Dioscor. σταλακτίδα vocat, Plin. σταλαγμίαν. Steph. Thes. VII, 651. — στάλαγμα· vox chymicorum, quibus esse dicitur ἀπὸ τῶν ἀτμῶν τῆς ἐγρότητος, καὶ τε τοῦ ἀγγείου ἀναπνοή Ducange Gr. I, 1426. — Ueber die Punktation אשלג s. Löw Pflanzenn. S. 43; doch wohl אש-, wegen der ersten Silbe in στάλαγμα.

68) L. Trg. Wb. I, 62^b s. v. ארטבלא gibt tabellarius mit א as Artikel; K. I, 280^a ebenso, nur ist er geneigt im Text ארטבלארי = tabularius zu lesen. Ich halte das Wort für = ardeliones. In der Form ארטליוני ist ardeliones fast unverseht erhalten, in ארטלעי oder ארטליי haben wir eine Reduction des N-Lautes; ארטלאי oder ארטלאי u. ארטלעי sind gleichwerthig, hingegen hat die Form ארטבלאי keine Berechtigung. Ardeliones hiessen in Rom geschäftige Müssiggänger, die sich ohne Plan und Zweck beständig auf der Strasse herumtrieben, die nie etwas zu thun hatten, aber sich immer das Ansehen gaben, als hätten sie gewaltig viel zu thun und die nur ausgingen, um ohne Noth das Strassengedrange zu vergrößern. Man nannte sie aus einem uns unbekannten Grunde ardeliones (Forbiger I, 1, 81 N. 299). Bei der unsicheren Etymologie des Wortes ardeliones und bei der Volksthümlichkeit, die ein solches Wort haben musste, kann ihm die Bedeutung: Trabanten entweder von Haus aus oder als spätere Entwicklung sehr leicht eigen gewesen sein; die Formen ארטליוני u. ardeliones wenigstens decken sich in einem solchen Grade, dass ihre Identität höchst einleuchtend ist.

69) Vgl. Ducange Gr. I, 1371: σιλήγιον· siligo, in Gloss. Graecolat. Gloss. Jatr. Mss. σιλήγοις, παρὰ Ῥωμαίοις ἢ Ἑλλη-

πιστὶ σεμίδαλις ὀνομαζομένη. — σιλιγνίτης ἄρτος = panis siligneus.

70) Daneben auch die volle Form אַמִּיטֶן, wesshalb L. I, 96^b, K. I, 117^b u. Fürst 53^b nach ihrer oft gerügten Manier אַמִּיטֶן streichen wollen. In אַמִּיטֶן ist zunächst Attraction wirksam gewesen nach § 140.

71) Das Wort ist griechisch, trotz der vielen möglichen u. unmöglichen Erklärungsversuchen bei E. Meier Wwb. 719.

72) Unrichtige Erklärungen von j Gittin IV, 46³⁷ bei P'ne Mosche z. St., Schönhack u. Schorr Hechal. XII, 45, L. I, 42^a u. K. I, 148^{a,b}. Ebenso wie אַנְטֶן ein Stadtname ist, so ist auch das danebenstehende אַנְטֶרִים l. אַנְטֶרִים ein Stadtname, u. z. das durch einen phonet. Vorgang modificirte Antaradus, Stadt in Phönizien. Demnach darf auch die Stelle in j Sabb I, 4^a 47, wo der Ort אַנְטֶרִים heisst, nicht im Handumdrehen emendirt werden, wie es K. a. a. O. thut, auch dieses ist Antaradus.

73) MKelim XXIII, 5 הפלצור. L. IV, 57 kennt sich gar nicht aus, K. VI, 357^b gibt mittelgr. πλαγίσιος. — פלצור ist unzweifelhaft = plastrum; zwischen str ist zur Erleichterung der Aussprache ein Vokal eingeschoben nach § 259, t ist hernach ausgefallen.

74) Jüd. חֲצִינָא ist ein uraltes Lehnwort; es wird gewöhnlich mit marra = מַרָא zusammengenannt. Fraenkel S. 86 f. schreibt: „Man hat חֲצִינָא aus ἀξίνη hergeleitet. Das ist abzuweisen, weil es nicht recht glaublich ist, dass ein Wort mit der sehr speciellen Bedeutung „Axt“ die ganz allgemeine „Eisen“ annehmen kann, während das umgekehrte natürlich sehr wohl denkbar ist. Lautlich würde man diese Identification ebenfalls ertragen“. — Sie ist aber auch sachlich zu ertragen. Wenn hebr. ברזל mit חֲצִינָא übersetzt wird, so zeigt dies höchstens, dass ein Vertent ברזל Eisen im Sinne von Axt, Waffe genommen (ferrum), seine Auffassung kann aber eine nach jeder Seite hin unantastbare Gleichung nicht umstossen.

75) L. II, 421 gibt keine Etymologie, K. IV, 341 leitet כְּרִיסִית vom Arabischen ab. Gemeint ist κόρυς, so hiess ein mit Sand gefüllter lederner Sack, davon κόρυς Ball-

spiel, häufig *καρνεῖον καὶ σφαιριστήριον*, s. Marq. Privatl. S. 274. In כריסית = *κώρυκος* bemerken wir zuvörderst eine Behandlung der Endsilbe, die den Gedanken aufkommen lässt, man habe *kōrūks gesprochen; dies vereinfachte man in *kōrus, mit hebr. Endung (§ 346) כריסית.

76) Das Wort ist noch nicht genügend erklärt worden: L. III, 546 kennt das Etymon nicht; N. Brüll Jahrb. VII, 61 hält es aus *μέσαβος* entstanden; K. VI, 72^b gibt mlat. *semella* Stütze.

77) Nicht כריסית L. IV, 99^a. Vgl. übrigens § 123.

78) L. IV, 106a u. A. geben *πρός βουλῇ*. Aber in dem Dokument, welches mit כריסית bezeichnet wird, ist keineswegs das Niederlegen vor Gericht die Hauptsache. Da das Wort offenbar griechisch ist, so hätte man sich auch davor nicht gescheut, einen term. techn. aus der bestehenden gr. Gerichtspraxis zu wählen: ist aber *πρός βουλῇ* ein term. techn.? Ist es überhaupt denkbar, das man eine ureigene Einrichtung oder Institution, wie sie doch das כריסית ist, mit einem express ad hoc gebildeten gr. Worte benannte, wo doch die jüdischen Schöpfer der jüdischen Institution ebensogut einen jüdischen Namen für ihre Schöpfung geben konnten? Dass sie sich dennoch zu dem fremden Idiom gewendet haben, beweist, dass der Name nicht erst gebildet werden musste, sondern als term. techn. beim herrschenden Volke schon im Schwange war. — Die Stelle in bMeg 15^{a b} (L IV, 105^b), wo von Haman gesagt wird, er sei mit כריסית gekommen, kann sicherlich nicht *πρός βουλῇ* uns sagen wollen. Fleischer zu L. IV, 228, der an Levy's Erklärung mit Recht Ausstellungen macht, gibt dafür *προσβολή* Zudringlichkeit, denkt aber nicht daran, dieses Wort für unser כריסית zu verwerthen. Es ist nämlich כריסית = *προσβολή* mit eingeschobenem σ, veranlasst durch Wörter wie כריסיתגמא u. dergl., in denen man gewohnt war *πρός* und nicht *πρό* zu hören. Nach athenischem Processverfahren heisst *παράβολον* das bei Appellationen zu erlegende Succumbenzgeld, ohne dieses Succumbenzgeld ist die Klage *ἀπάρβολος*; *παρακαταβολή* sind die Succumbenzgelder; in späterer Entwicklung heisst *παράβολον* überhaupt Unterpfand; s. Böckh, Ath. Staatshaush. I, 386,

Pauly RE. V, 1157. — Ich nehme nun für *προβολή* die Bedeutung von *παραβολή* an. Der Gläubiger brachte sein Anliegen vor Gericht, legte daselbst ein *προβολή*, eine Berufung auf sein Recht ein, indem er erklärte, dass er gleichsam durch eine Appellation das ihm von der h. Schrift abgesprochene Geld sich wieder erringen wolle.

89) L. IV, 331^a unrichtig *καμάρωσις*; auch Fürst 205^a sieht nicht das Richtige, denn כמרוסא ist in כמרוסאט zu emendiren.

90) MAz II, 7 מנולגין קלוסטא ויחי, Varianten קלוסק, גלוסקא, גלוסקא, s. in Stracks Ausgabe die Noten z. St. — Der Sinn der Stelle erlaubt es nicht, an *κόλλιξ* zu denken. Gemeint ist *κόλυτρον* (auch *κόλυθρον*) eine reife Feige, denn an diese Frucht muss gedacht werden, da doch überall ויחי daneben steht, als deren Unterart wahrscheinlich *κόλυτρον* gegolten hat. קלוסטא = *κόλυτρον* zeigt Injection des S-Lautes, Reduction des *ρ* nach § 235 u. Apokope nach § 217. Die Variante קלוסק beruht auf dem leichten Wandel des t in k § 181. Suidas: *κόλυτρον· εἶδος φρυτοῦ*.

91) Sehr treffend von Fraenkel S. 113 erkannt.

92) Eisler, Beitr. II, 12.

93) N. Brüll in Graetz' Jubelschrift p. 190 N. 2.

94) Ex r c. 43, 8 לאחד שבא ליקח עבר אמר לאדוניו העבר הוה שאתה מוכר קאקוגריסין אז קלוחסין הוא אמר לו קאקוגריסין הוא ועל זה ... Bis in die neuere Zeit hinein blieb die Stelle unverstanden, Buxtorf's *καλοῦργος* u. *καλοκαγαθός*, Mussaf. und Lonsano's *κακήγορος*, Levy's (I, 362, vgl. IV, 232^a) *κακός χείριος* u. *καλός ὄσιος* sind unbrauchbar, vgl. Fleischer I, 438. Den richtigen Weg hat Perles ZDMG. XXXV, 141 eingeschlagen; er l. קאלופרסין = *καλή πρᾶσις* und קאקפרסין = *κακή πρᾶσις* L. IV, 681 hat schon Kenntniss von dieser Erklärung, macht aber Miene, daran zu mäkeln. Hingegen wird sie von K. VII, 53^b u. Fürst 188^a mit Freuden acceptirt. Und dennoch hat Perles noch nicht das Richtige getroffen. An קאקוגריסין ist nichts zu rütteln, es ist *κακή αἵρεσις*; קלוחסין ist in קלוגריסין = *καλή αἵρεσις* zu emendiren. Diese Ausdrücke sind erst in neuerer Zeit aus Inschriften hervorgeholt worden. Im 19. Bande des Hermes p. 417 ff. ist von Wilcken eine

Papyrusurkunde über einen Sklavenkauf — wie im Midrasch — im Jahre 359 n. Chr. zu Askalon in Palaestina abgedruckt. Z. 10 wird gesagt: er verkauft ihn — den Sklaven — *καλῇ αἰρέσει*; in ähnlicher Verbindung erscheint *αἵρεσις* noch im Pariser Papyrus 21 Z. 18: *ὁμολογῶ . . . πεπρασμέναι ὑμῖν . . . καλῇ πίστει καὶ αἰρέσει*, also = bona fide. — Unsere Vermuthung wird zum Ueberflusse noch bestätigt durch die von Perles u. Fürst a. a. O. angezogene Stelle bei Land Aneed. leges secul. f. 223^m: *אן נוכן גברא עבדא קאלא ארסם*, wo unser *καλῇ αἵρεσις* so deutlich wie nur möglich zu lesen ist.

Noten zu Buch III.

- 1) Gebhardt in Rahmer's Jüd. Ltbl. Jhg. X Nr. 34.
- 2) jSabb V, 7^b₃₉ עור מבורסנין l. מבורס, dieses graecisirt מבורסנין = *βουρσινών*; s. jedoch Wb.
- 3) Unrichtig erklärt von L. II, 178^b u. K. IV, 63^a; besser N. Brüll, Jahrb. V, 127 *φωτίζω*.
- 4) Schorr, Hechaluz IX, 74.
- 5) Unterschieden zu werden von נסמן Jes. XXVIII, 25; s. Delitzsch⁴ z. St.
- 6) Sachs II, 46 u. Fürst 155^a von *σπίρρον* nach Mussaf. s. v. סם; anders L. Löw, Ben Chan. 1859 p. 311, ders. Graph. Requisit. I, p. 165; L. Trg. Wb. II, 185^b, ders. Nh. Wb. III, 582^a, K. VI, 121^a, A. Geiger Jüd. Zeitschrift V, 157, ders. ZDMG. XII, 547, XIV, 528; semitisch nach H. Lewy p. 54.
- 7) Lagarde Ges. Abh. 206 hält bibl. סרבלין für gr. Lw.; dem pflichtet Fraenkel 48 bei; arab. سِرْبَالٌ ist erst aus dem Syrischen entlehnt.
- 8) Mussaf. u. K. VI, 145^a, anders L. III, 596^b.
- 9) Vgl. Fleischer zu L. III, 315^a u. L. III, 200^b. IV, 53^b. K. VI, 347^b. 348^a. — *πήλωμα* ist bezeugt durch ngr. *πάλωμα*, *πέλωμα* = lacus, fossa, also keine Analogiebildung, wie Fleischer zu L.'s Trg. Wb. II, 573^a annimmt; s. Byz. Zeitsch. II, 548.
- 10) So Zunz ZDMG. XXVI, 757 = Ges. Schrift III, 69; syr. ܥܡܝܬܐ scheint ein andres Etymon zu verlangen. Fürst 186^a hält פרסם für ein Denominativ von *παράσημος*, wogegen

jedoch die allgemeine Benützung von פרהסיא gegenüber dem anderweitig gleichgültig gebliebenen παράσχημος schwer in die Wage fällt.

11) Schorr Hechal. XI, 56 an der Stelle jMk II, 81^{b,4} = jSanh VIII, 26^{b,1} מבילי לרשות להפטר קיבלין man darf die Regierung ausspielen, um sich von einem Amte zu befreien. Von κόβαλος stammt wahrsch. franz. gobelin Diez, Gr.³ I, 59. — Hievon ist zu unterscheiden das קבל in der häufigen Phrase קיבלני עליך.

12) Der Ableitung von καλός (καλῶς, κάλλος) kann ich nicht zustimmen, trotz L. Trg. Wb. II, 364^b, Fleischer zu L. Trg. Wb. II, 576^a, L. IV, 313^a, Fleischer IV, 482^b, Buxt. 1014^b, Schönhack s. v. קלם, Fraenkel 284, Dalman S. 146 u. A.

13) Buxt. 1015^a: מקולם galeatus . . . epitheten est agni paschalis, qui totus assabatur, juxta praeceptum (Exod. XII, 9) cum capite, cruribus et intestinis. Pedes autem et intestina ad latera ligabantur, inter assandum et circa caput, unde agnus iste dicebatur גרי מקולם agnus galeatus et quasi armatus, instar hominis galea in capite et ense in femore muniti. Sic Hebraei explicant in Ber. 19^a. Pes. 53^b. Beza 22^b. — Falsch L. IV, 314^b.

14) Sachs I, 4; Siegfried § 86 β; anders L. IV, 372^a.

15) A. Merx, Chrestom. Targ. (Berlin 1888) p. 299: „Af. אחרים clypeo se armavit, deinde pugnavit. Hinc fortasse למחרם [näml. in חילמא דמרדכי Merx p. 158] est Partic. propugnator et vertendum: ad te confugimus, ad propugnatorem pro nobis. At si מחרם est Inf. Peal, quod simplicitas Phrasis et scriptura sine ם secundae syllabae suadet supponere, etiam Pe. sensu sese armandi et protegendi admittendum est. Lagardius e cod. Erfurtensi edidit מחרם, quod haud dubie est Inf. Peal.“ — Die „scriptura sine ם secundae syllabae“ beweist zunächst nichts, da auch part. Aphel ohne ם geschrieben steht in jAz II, 40^{b,16} u. jKidd III, 63^{d,48} מחרם; beweiskräftiger ist die samaritanische Version zu Gen. XIV, 20 אשר מן צריך דחרום ומסר סנדך für דחרום ומסר סנדך, wozu S. Kohn Sam. Studien p. 33 bemerkt, dass ursprüngl. nur דחרום allein gestanden habe und hier kann das W. nur eine Peal-Form sein. — Ueber das Denominativum חרם haben auch Buber zu seiner

Pesikta 159^b Anm. 46 u. Schorr Hechal. IX, 74 irrige Ansichten; über אחריות vgl. Rapop. E. M. p. 69.

16) Num r c. 4, 17 שהוא הית ארנ את ישראל מן החטא; s. Eisler, Beitr. II, 28. Friedr. Delitzsch Wurzelverwandtschaft p. 52 findet allerdings von Haus aus einen Zusammenhang zwischen ἄρως Netz, ἀράω, arceo einerseits u. der Wurzel ארנ weben anderseits.

17) Tanchuma 11 חורע מבהרת על 11 מלכות יון שהיתה מבהרת על 11 מלכות ישראל; von ὕβρις od. ὑβρίζω per Metathesin, oder der mittlere Redical reflectirt den Spiritus des ῥ.

18) Vgl. L. I, 235^a u. K. II, 100^b.

19) L. Trg. Wb. I, 116^b.

20) Pesikta B. 110^b ישעיהו א"ל (Jes. X, 3) צהלי קולך בת גלים (Jes. X, 3) לישראל עד שאחם עסוקין בשירים וזמירות לע"ז צהלי קולך בדברי תורה 1. לכליין בקולך [שישי צייני 1.]; Jalk Jes. § 284 קולך לבלין קולך לבלין od. לבלין. Thr r Einl. 1 fehlen diese Worte. Die erklärende Form, in der die Worte anlässlich des bh. צהלי vorgebracht sind, legt die Vermuthung nahe, dass man eine Anspielung auf ein gr. Wort darin gefunden; λαλέω gibt Eisler Beitr. II, 12; Einschub des B-Lautes nach § 275. Viell. jedoch ist Jalkut's LA. לכליין beizubehalten u. das W. mit fg. אכלי (כלי) in Zusammenhang zu bringen.

21) Falsch L. IV, 336^a, der die griechischen Formen von den semitischen nicht unterscheidet; die Wurzel in der Phrase קנט נפשו עליו ist selbstredend gut hebräisch; vgl. L. Trg. Wb. II, 371^a.

22) Der Ausspruch in jNedar III, 38^a₃₃ כן אורחא דבר נשא מומר לחבריה כורסתי ביה hat verschiedene Deutungen erfahren. Man setzte sich hiebei über die LA. des recipirten Textes leicht hinweg und operirte mit der willkürlich angenommenen Form בורסתי. Dieses Verfahren bemerkt man bei N. Brüll, Jahrb. I, 131, der βρωσθαι βίον, 'iss' ein wenig' gibt; diese Erklärung scheint von Siegfried § 85 f acceptirt worden zu sein, während K. II, 45^b seine Rathlosigkeit angesichts des Satzes offen eingesteht. L. I, 216^a gibt χαρίζεσθαι βίον, mit der — falschen — Uebersetzung: „es gereicht mir zur Freude, dass Du bei mir das Mal genieusst.“ Schorr, Hechal. XI, 63 l. סרסתייה χαρίζεσθαι oder כריסתי = χάριτος.

ποίη. Schönhack gibt כרסוי gar mit γέρας „Ehre“ (?) wieder. — Die Stelle ist zu lesen: כירי χαῖρε, רוסי ἐγγύωσσο, εὐ ποιεῖ — die gewöhnlichsten Begrüßungsformeln der Griechen: Becker, Charikl. I, 225. Verhängnissvoll wirkte der Gleichlaut von χαῖρε u. ἐγγύωσσο in ihren letzten, beziehungsw. ersten Silben: da man st. כירי fälschlich כורו schrieb, geriethen כורו nebeneinander (כירי רוסי), und man half sich einfach dadurch, dass man's bloss einmal setzte; aus ווי (רוס[ווי]) ward sehr leicht וי und soviel Entstellung genügte eben, um den Satz zur Hieroglyphe zu machen.

23) N. Brüll, Jahrb. V, 127; anders L. II, 193_b, K. IV, 87^b.

24) Trg Amos VI, 4 עמקין על ערסרתן (Ar. s. v. עמקין; ed. Lagarde ועמקין I ועמקין), Tw. וסרוחים על ערסרתן. Buxtorf übersetzt: et profundi sunt vel jacent in lectis — aus dem Zusammenhange errathen. L. Trg. Wb. II, 224^a ohne Begründung: sie üben Schlechtigkeiten aus. K. VI, 218^a „tückisch, verderbt sein“, ebenfalls willkürlich. J. Perles, Rabb. Sprach- u. Sagenkunde p. 24 denkt an die rabbinische (agadische) Deutung von סרוחים, wonach das W. mit עמקין zusammenhinge: sie treiben Gespötte. Danach scheint es ihm „unzweifelhaft“, dass in Trg. Amos zu VI, 7 ויערי ממכין „unzweifelhaft“, dass in Trg. Amos zu VI, 7 ויערי ממכין Tw. וסר מרוח סרוחים — zu lesen sei: ממכין — על ערסרתן. — Von alle Dem weiss aber die Agada nichts; in Num r c. 10, 3 lesen wir מסרוחים שהיו מסרוחין בעבירות את מסרוחיהן, womit Hieronymos übereinstimmt: et lascivitis in stratis vestris. Die Agada nimmt also סרה in der Bedeutung „stinken“ u. nicht „spotten“, wie Perles will. Nun aber haben wir über den Bibelvers noch eine viel prägnantere traditionelle Deutung in bSabb 62^b: ערשורם אמר ר' יוסי בר' חנינא מלמד שהיו משרינין מים בפני מסרוחיהן: mit סרה „stinken“ begnügte man sich also nicht, es wurde „pissen, harnen“ daraus. Dieselbe Deutung haben wir nun auch im Targum: עמקין ist ὀμχοῦν von ὀμχέω = ὀμχω, Substantiv ὀμχυα Urin. Wegen der Transcription mit 'ע s. § 23. In Vers 7 ומכין (beachte das Verbindungs-Vav) haben wir die Anähnlichung des gr. Wortes an das vorhergehende מרוחין.

25) Richtig übersetzt von A. Brüll, Fremdsprachl. p. 15, K. II, 194^b, Güdemann im Lexidion s. v. אכרוכים; falsch von Sachs I, 109, L. I, 266^b.

26) Mussaf. denkt bei *ḥta* an *ḥita* = Untergang, was von Rapop. E. M. p. 42 u. A. Brüll a. a. O. p. 16 gebilligt, aber von Sachs I, 110 mit Recht verworfen wird; Sachs seinerseits sucht in *ḥta* eine Art Adjectiv verbale, etwa *ḥta* von *ḥnai*, woran jedoch gar nicht zu denken; L. I, 63^a sieht in *ḥta* ein (fingirtes?) Wort *ḥtós* = Untergang. K. III, 282^a fast, gestützt auf die LA. Aruch's (אח"ט st. א"ח) א"ח = *ḥ* als Anfangsbuchstaben des Wortes *ḥanatos* nach gr. Sitte auf. Doch ist die LA. א"ח durch nichts zu rechtfertigen; durch das Ueberspringen von *Z* zu *Ḥ* mit Negligirung des dazwischen liegenden *H* verlöre vielmehr die geistreiche Antwort R. Abahu's ihre Pointe. Zudem ist zu bemerken, dass auch Aruch laut Zeugniß der ältesten Agg. u. Handschriften die gemeingültige LA. aufweist (vgl. K. a. a. O.); die Annahme also, dass א"ח durch selbständiges Klügeln in den Text des Aruch's gerathen, wird schwerlich abgewiesen werden können. Da nun also alle Versuche, die in *ḥta* das Praedicat des zweiten Satzgliedes suchen, als gescheitert gelten können, so empfiehlt es sich ein solches in *ḥtaw* zu suchen und nichts ist natürlicher, als hierin eine Anspielung auf *ḥta* zu erblicken.

27) Monatsschrift III, 73.

28) A. Brüll a. a. O. p. 19, Buber z. St. N. 72. L. II, 324^b, Fürst 126^a.

29) A. Geiger Lehrb. zur Spr. der Mischna p. 16 hält *ḥtaw* für eine vox hybrida, entstanden aus *ḥlios* + *ustus*, welche Etymologie Graetz Orient 1845 col. 55 mit Recht verwirft. L. I, 84^b *ḥliósteos*, K. I, 92^a *ḥliastís* — beides unmöglich. Einige Sonderheiten der Alten in der Etymologie des Wortes versucht J. Rabinowitz im Litteraturblatt der Menorah vom 6. März 1891 zu erklären.

30) L. IV, 13 möchte פוליססונון (*polissonónon* Stadtverwalter) lesen; Fürst 164^b *πολιτενόμενος*, Decurio, Stadtrath; N. Brüll, Jahrb. VIII, 66 *πολυτίμητος* hochgeehrt.

31) Gen r c. 26, 7 מומוים מנחמין מנחמין מלחמה, so Agg., Lonsano im Maarich hat משרומין, Codex Paris מנחמין, Jalk Gen § 47 מנחמין od. מנחמין. Sachs I, 55 l. מנחמין Pl. von Minotaurus; L. III, 154^a muthmasst *μονο-τολμηρός*, Fleischer zu L. III, 312^b *monitores*, N. Brüll Jahrb. VII, 59 *ἀναμα-μάριτοι*, W. Bacher Ag. der pal. Am. I, 441 Anm. 5 *σημάν-τορες*, Jastrow 728^a מנחמין *mensores*. Alle diese Erklärungen erweisen sich als unmöglich. — Lonsano's LA. combinirt mit der Jalkut's ergibt משרומין, es ist dies eine leicht begreifliche Verballhornung des lat. *mattiarü*; wenn der Kaiser sich persönlich am Feldzug theilnahmte, so waren die *palatini* das eigentliche Gardecorps, diese hiessen auch *lanciarü* oder *mattiarü*, z. B. in den Schlachten, an denen Constantius u. Valens persönlich theilnahmen bei Ammian 21, 13, 16; 34, 13, 18. Leo wurde zum Kaiser erwählt, nachdem er vorher *κόμης καὶ τριβοῦνος τῶν ματτιαρίων* (Const. Prophyrog. De caerim. 1, 91) gewesen war. Eine Legion der *mattiarü* ist auch erwähnt in Not. Dign. Or. 5, 47; 6, 42; vgl. Th. Mommsen „Das römische Militärwesen seit Diocletian“ im Hermes XIV p. 226 Anm. 2, 227 Anm. 3. — Und nun, noch eine Vermuthung. Lydus de mag. 1, 46 nennt die *ἀρχαίουρα πρίμα* u. *σημισάλια*, was durch *ὀπλομελέτη πρώτη* und *μείζω* erklärt wird; also *σημισάλια* = *ὀπλομελέτη μείζω* — dies hört sich an wie מומוים = מנחמין; sollte dem inmitten der Zeitereignisse lebenden Agadisten bei Zamzumim nicht *σημισάλια* eingefallen sein, das er nun mit der par excellence Mustertruppe der *mattiarü* vergleicht?

32) L. III, 95^a *μετάτροπος*, Pineles של הורה p. 15 vgl. damit syr. *ܡܬܪܦܐ* Schlag, N. Brüll, Jahrb. VII, 58 denkt an *ἀνατροπή*. Das Richtige hat De Lara s. v *טרפס*: *טרפס* = Bezahlung, Lohn von *τραπέζα* abgeleitet; vgl. Perles, Et. St p. 33. Jastrow 770^a leitet es von טרף ab.

33) מנחמין nicht beachtet von L. I, 524^b u. K. III, 302^{a,b}, jedoch Fürst 113^a; ebenso מנחמין nicht beachtet von L. III, 489^a u. K. VI, 59^{a,b}.

34) Nicht *ὠνησις* (L. I, 42^a, K. I, 134^a, Fürst 40^b).

35) מנחמין der Agg. wird eher מנחמין (oder מנחמין Pl. ?) zu lesen sein; s. Glossar.

36) Trg II. Esth I, 3 „וּבִלְעָת אֶנּוֹן פְּנֵיחָהּ בְּרִיחָהּ דְּבִמָּה“ „die äussere Pforte des Tempels verschlang sie“ [die chaldäischen Heere]. Ed. Venedig u. m. A. haben פְּנֵיחָהּ, spätere Agg. פְּרוּחָהּ, ed. Lagarde פִּירְחָהּ; vgl. Reis in Monatsschrift 1876, 405. Nicht erkannt von L. Trg. Wb. II, 275^a.

37) Buxt. 917^b der Sache nach richtig: *deliciae, cupidae, edulium vel obsonium ex rebus minutis et delicatis, quod vel ante cibum sumitur, excitandi appetitus causa, vel post cibum voluptatis causa* — jedoch Etymologie nicht erkannt; Fischer z. St. Anm. 213 richtig *περιφορά*, so auch Schönhack im Hamaschbir und wahrscheinl. auch Mussafia. L. IV, 132^a leitet das W. vom Semitischen ab. — Nachdem nun *περιφορά* für פְּרַפְרָה so ziemlich feststeht, so kann die Stelle in MAboth III, 18 חֲקִיפּוֹת וְנִמְטְרִיאוֹת פְּרַפְרָאוֹת לְחֻכְמָה nicht in diese Rubrik gezogen werden. Aruch theilt sie in zwei Artikel (vor mir liegt die alte Ausgabe 1517), gibt aber keine Erklärung; De Lara, Mussafia, Schönhack u. A. geben dafür *περιφέρεια* Umfang, Zirkel — wohl unrichtig, aber mit richtigem Takt die Zusammenstellung mit פְּרַפְרָה vermeidend. Man dachte wohl an *προπύλαια* u. allerhand Mögliches und Unmögliches (Oppenheim in Ben Chan. II, 219 gar an *πόρπη* u. *πρόπαξ*), um nur dem Worte eine griechische Ableitung zu geben, denn als griechisch musste es sich Jedem präsentieren. Allein Buxtorf a. a. O. zieht es zu פְּרַפְרָה = *deliciae*, und dies war auch für die Folgezeit massgebend. — Ich halte פְּרַפְרִיאוֹת, Singular *פְּרַפְרִיאַ für *πληροφορία* mit einer leicht erklärlichen Contraction der ersten zwei Silben. *Πληροφορία* erscheint nur im N. T. und danach in der kirchl. Gräcität, so Col. II, 2: *πᾶν πλοῦτος τῆς πληροφορίας τῆς συνέσεως*, Luther: Aller Reichthum des gewissen Verstandes. I. Thess. I, 5: *τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν ἐγενήθη. . . ἐν πληροφορίᾳ πολλῇ*. Hesych gibt *πληροφορία* mit *βεβαιότης* wieder; „volle Ueberzeugung, Gewissheit“ (Pape). Demzufolge übers. Cremer p. 732: Völligkeit, Fülle. Das Verb *πληροφορεῖν* heisst: volle Sicherheit leisten; bei Byzantinern *πληροφορεῖν τινα* aliquem securum et confidentem facere (Reiske zu Cst. Pphg. 326, 6, II, p. 328 Bonn). Also in der Mischna: „Astronomische u. geometrische Studien leisten volle Sicherheit für die [Ver-

lässlichkeit der] Weisheit“, wobei *πληροφορία τῆς συνέσεως* merkwürdigerweise mit *פרפריאות לחכמה* sogar correspondirt.

38) Das W. ist nicht adjectivisch (L. III, 551^b), sondern substantivisch (K. VI, 81^b).

39) Nicht *λαγωεία* (L. II, 473^b), sondern Neubildung.

40) Falsch Fürst 157^a *σύνθρονος*; Interaspiration unterdrückt nach § 84.

41) L. Trg. Wb. II, 295^b leitet das W. von *פרס* ausbreiten ab.

42) An das mittelalterliche *margaritum* (K. V, 240^b) ist am allerwenigsten zu denken.

43) L. I, 477^a u. K. III, 216^b setzen *ῥμνον*, als ob ein solches Wort existirte! Fürst 110^b hält *הימנן* für eine Accusativendung.

44) L. I, 25^a ist gezwungen, um der Form gerecht zu werden, *ἀγοραδαίμων* zu setzen!

45) Nicht *θεραπειον*, wie L. IV, 674^b setzt.

46) *πωλητήρ* hat nur Philo, sonst nur *πωλητής*; jedenfalls ist die Wahl von *πωλητήρ* ein Zeichen der Bevorzugung der Formen auf *ρ*.

47) Doch findet sich auch *cannabus* bei einigen Schriftstellern, s. Saalf. 225; nichtsdestoweniger aber ist *קנבים* un-
zweifelhaft Analogiebildung.

48) L. IV, 105^b statuirt *πρεσβευτία* im Sinne von *πρεσβυσία*; Fürst 180^b räth *πρέσβευσις*.

49) **נמסיה* erhellt aus dem Plural *נמסיהם*; übrigens wollen wir mit diesem einen Beispiele nur die Muthmassung ausgesprochen haben, dass sich viele sonst unerklärliche Plurale auf einen Singular von dieser Form zurückführen lassen dürften.

50) Fehlt in den Lexicis, kommt aber vor in Tanch. Buber Appendix *דברים* 3.

51) *Jelamdenu* *חיי שרה* Anf. (citirt bei Aruch) *וכן שלמה* Siegfried § 67 g führt *דוכסן* als Neubildung von *δόξα* an, worin er L. 405^a folgt. Mussaf. denkt an *διξόν* = *δισσόν* doppelt, K. III, 59^a *δίχασις*. Richtig N. Brüll Jahrb. VII, 64 in einem Worte: *חילודוכסן ἀλλοδοξῶν*.

52) TMaas *risch* I, 1 p. 81.

53) כשר Trg j I Exod. XXX, 34 für יִשְׁחֹלֵהוּ. Mischnisch כִּישָׁר = قُشَطٌ, talmudisch כִּשְׂרָא, im Jerusch. כִּישָׁר; s. J. Löw Aram. Pflanzenn. p. 357 f., der jedoch nicht angibt, ob das W. semitisch oder arisch sei; die schwankende Orthographie lässt auf ein Lw. schliessen, wenigstens scheint כשר sich mit κόστος zu decken; s. L. Trg. Wb. I, 393^b.

54) Lewysohn Zoologie d. T. § 271 denkt an *προκόδειλος*, das aber mit קרוקא gar keine Aehnlichkeit hat; das W. ist auch den Lexicographen ein Räthsel. Es ist *ὁ προκότιας* = *προκοτίας* = *προκότις*, lat. *crocottas* (Saalf. 360) bei Jul. Capit. *Antoninus Pius* 10, 8: *Edita munera, in quibus elephantos et crocottas et tigrides et rhinocerotes, crocodillos etiam atque hippopotamos . . . exhibuit.*

Excurs No. 1.

Die Stelle in Kohel r zu VI, 12 enthält eine Masse von schwierigen Ausdrücken, denen eine besondere Erörterung gewidmet werden muss. Es heisst daselbst: כִּי יֵשׁ דְּבָרִים הַרְבֵּה מֵרַבִּים הַבֵּל. כְּגוֹן מִגְדְּלֵי קִיפּוֹת וְחִתּוּלוֹת וְחֹלְדוֹת הַסִּנְאִין וְאֲדָנִי שְׂרָה וְכֹלֵב הַיָּם מִה אֵית לְהוֹן הַנִּיּוּה מִנְהוֹן. אִי חֹד אִמְכוּרֵי אִי חֹד מַעֲקוּצֵי מִה הַנִּיּוּה. אִי חֹד פִּלְקָא אִי חֹד פִּרְעָה וְכֵן הַמִּסְקֵל מִחוּד שְׂדֵהוּ וְנִתְּנוּ לְרִשּׁוֹת הַרְבִּים מִה הַנִּיּוּה אֵית לִיה. אִי חֹד חֹקְלָא אִי חֹד מִרְמוּצֵי וִישׁ אֹמְרִים מִרְמוּצֵי. Sachs I, 172^o) hat sich redliche Mühe gegeben, die Schwierigkeiten dieser Stelle zu heben. Er meint, ursprünglich hätten als Beispiele von „unnützen Dingen“ bloss die auch der Mischnah bekannten Thierarten: Affen, Katzen, Eichhörnchen, *אֲדָנִי שְׂרָה* und Seehunde gedient; die folgenden mit *אִי* eingeleiteten Sätze seien spätere Interpolationen. „*אִמְכוּרֵי*“ und „*מַעֲקוּצֵי*“, schreibt Sachs — „sind mir dunkel; *פלָקָה* ist nicht ‚Gefängniss‘ (*φυλαγή* כְּהוֹנָה), sondern *falco*, die durch das Mittelalter beliebten Falken; u. *פִּרְעָה* sicher nicht פֶּעַץ, da von Wunden und Striemen keine Rede sein kann, sondern von Gegenständen müssiger Schau oder die zum Luxus gehalten wurden. Viell. ist *פִּרְעָה* zu lesen, *parra*, der ominöse Vogel bei Horaz (Od. III, 27). *מִרְמוּצֵי* ist viell. *marmotte* zu lesen, und *מִרְמוּצֵי* vielmehr *marsuin* — s. Salmas. ad Solin. fol. 238 u. Dufresne gloss. lat. s. v.

marsupa, — Meerschwein, was freilich zunächst von dem *ψαμμίτις ὀρέατης*, einer Fischgattung, üblich war, aber wohl auch, wie unsere deutsche Bezeichnung übertragen werden konnte. An so verzweifelten Stellen sind alle Heilungsversuche gestattet, und so sei wenigstens für *רוקלא* die Veränderung in *בוקלא* oder *ביקלא* als Vorschlag hingestellt. *Viclus* für *vitulus* [*marinus*], Meerkalb, *φώκη* bespricht Salm. l. c. f. 162“.

Gegen diesen Erklärungsversuch — mehr als einen Versuch hat ja Sachs nicht beabsichtigt — ist zuvörderst einzuwenden, dass das jedem bezeichnenden Ausdruck beigegebene Wörtchen *הר* = ein, die Stelle nur auf Menschen, nicht auf Thiere beziehen lässt; selbst im ersten Satze ist ja nicht von Affen, Katzen etc. die Rede, sondern von Menschen, die jene Thiere grossziehen; auch ist *וכן המסקל* u. s. w. schlechterdings eine Handlung, die nur von einem Menschen ausgehen kann. Speciell dieser Passus soll uns, nach dem Schlusssatze *מעשה בחסיד אחר* u. s. w., der auch in bBk 50^b ob. und TBk II, 13 p. 349 Z. citirt wird, zu urtheilen, die Lehre an die Hand geben, dass eine Handlung, welche menschliche Kurzsichtigkeit für erspriesslich erachtet, durch göttliche Fügung schweres Unheil zur Folge haben kann, sobald das Interesse unserer Mitmenschen dabei nicht gewahrt wurde. Bedenkt man nun, dass die Zucht von Hunden, Katzen etc. — offenbar darum, weil sie dem Eigenthümer wohl nützlich, Fremden jedoch gegebenen Falles schädlich sein könnten — nicht gern gesehen und nur erlaubt war, weil sie zur Reinhaltung des Hauses verwendet werden könnten (TBk VIII, 17 p. 362 Z., bPesach 50^b), so wird man den Zusammenhang zwischen der verpönten Zucht gemeinschädlicher Thiere, welche jedoch die gute Seite der Reinhaltung des Hauses für sich haben, und der Geschichte des Mannes, der sein Feld von Steinen säubert, mit dieser Handlung aber gemeinschädlich wird, nicht gut vermissen dürfen; man wird sonach jene Stelle als einheitliche, von Interpolationen rein gebliebene zu betrachten haben.

Haben wir nun so die Echtheit des Stückes gesichert, so können wir dieselbe Stelle eben der Reichhaltigkeit an

schwierigen Ausdrücken halber mit gutem Rechte sogar als alt bezeichnen und dem kultur-historischen Bilde, welches, wie wir sogleich sehen werden, sich uns darin aufrollt, den grössten Werth beimessen.

In dem jedesmaligen Nachsatze wolle man auf die dreifache Fassung desselben genau achten: 1) welchen Nutzen, welchen Genuss haben sie (sc. die Menschen, die sich mit der Zucht solcher Thiere abgeben) von ihnen (sc. von diesen Thieren)? — 2) was ist dies für ein Genuss? 3) was hat er (sc. der Mensch, der dies thut) für einen Genuss? — Diese dreimal wiederkehrende Formel zerlegt jene Stelle in vier gesonderte Gruppen.

1. Die Züchter von Affen, Katzen etc. sind מרבים הכל, vermehren die unnützen Dinge, weil der geringe Nutzen, der von der Zucht jener Thiere eventuell resultirt, wie etwa die Reinhaltung des Hauses seitens der Katze — bei den anderen fällt auch dies weg — nicht in Anschlag gebracht werden kann; der moralisirende Midrasch fragt daher: welcher Nutzen erwächst den Eigenthümern von diesen Thieren? man hält sie gewiss nur zur Kurzweil und zum eitlen Schau- und Prunkgelüste.

2. אִמְכֹרֵי ו מַעְקֵצֵי bilden eine besondere Gruppe für sich, sie müssen also unter einander gleichartig sein. אִמְכֹרֵי ist per Aphaeresin § 231 durch μαμάκωνθος oder μαμμάκωνθος (Vocativform nach § 98) vollkommen gedeckt: μαμμάκωνθος· μῶθος Hesych, auch bei Ducange Gr. I, 859 mit der Nebenbedeutung: *pueri qui diu sugunt*. — מַעְקֵצֵי ist sicherlich *macacus* = Affe = *maccus* Einfaltspinsel, welches Wort zuerst bei Apulejus erscheint und welches sich in der Form *maccu* in Sardinien in derselben Bedeutung bis auf den heutigen Tag erhalten hat, Diez, Gr.³ I, 19. *Maccus* ist ein gefräßiger u. lüsterner u. dabei blödsinniger Dummkopf in der römischen Comödie, an welchem Alle ihren Muthwillen auslassen (Forbiger I, 1, 389 N. 145); μακκοῦν· desipere, stulte se gerere Steph. Thes. V, 519 hängt allem Anscheine nach damit zusammen. γ in מַעְקֵצֵי ist Dehnungszeichen nach § 39, ' am Ende ist nach dem Gesetze der συνεκδοχή § 213 durch das vorangegangene אִמְכֹרֵי verursacht. — Es sind also mit אִמְכֹרֵי

und מקקוי tölpelhafte Menschen, von dem Schlage, wie ihn die vornehmen Römer zu ihrer Belustigung zu halten pflegten, gemeint. Zwerge u. *Missgeburten*, Narren, Possenreisser u. *Kinder* bildeten in den Zeiten der schmachvollen Sittenverderbniss Rom's die unerlässliche Bedingung zur Belustigung einer zechenden und nächtliche Orgien feiernden Gesellschaft. Quintil. *decl.* 298: Habent hoc quoque deliciae divitum: malunt quærere omnia contra naturam. Gratus est ille debilitate, ille ipsa infelicitate distorti corporis placet; alter emitur quia coloris alieni ist. — Als solcher „deliciae“ werden genannt die nani, pumili oder pumilones, moriones, scurrae, cinaedi, capreae, fatui und fatuae; s. Marq. Privatl I, 149 sammt den dazugehörigen Noten, wo dieser Unfug ausführlich geschildert wird. — Der moralisirende Midrasch fragt abermals: ein μαμμάκουθος, ein maccus, was ist das für ein Genuss? wie kann man an natürlichen Gebrechen ein Ergötzen finden? — Man merke wohl: die Frage ist absolute gerichtet, von Eigenthümern, wie im ersten Satze, ist keine Rede.

3. In dieser Gruppe werden zwei Personen genannt, die durch ihr tolles Treiben Andere belustigen müssen, während ihnen selbst ganz übel zu Muthe sein kann. פלקא stelle ich mit φλόαξ -ακος zusammen, u. z. wäre פלקא Stammform (§ 86); φλόαξ ist dor. Form für φλόαρος, heisst ursprünglich: Possen, Schnurren, hernach jeder Schwätzer, Possenreisser, s. Lexica; vgl. auch פלא. — פרעה (so ist zu lesen, nicht פרעה) verräth, dass in פרא* ebensogut *παῖδ steckt, wie in פרנוג; vgl. פרייה bei K. VI, 297^b. פרעה ist nichts anderes als παιδίον Kind oder Sklave, beide, wie wir bereits gesehen haben, zur Belustigung dienend; wegen der Orthographie vgl. פעוטה wahrsch. = παῖδες L. IV, 82* und קנעה γύναιον Fürst 194^b, wie überhaupt § 39. In den Zusammenhang passt aber noch besser die Gleichsetzung mit fatuus (pl. fatui) oder gar fatua Narr, Närrin, wie sie die römischen Grossen zur Kurzweil im Hause hielten; Guhl-Kohner p. 673. Der moralisirende Midrasch fragt: ein φλόαξ, ein fatuus, was ist das für einen Genuss? sie sind nur מרכים הכל, sie vermehren das unnütze Wesen. (Der Satz וכן המסקל sollte eigentlich nach מרצוי stehen, dies erfordert schon der Zusammenhang).

4 Schliesslich ist von den Theatervorstellungen die Rede, die doch den Juden so verhasst waren, dass es uns wirklich Wunder nehmen müsste, wenn wir sie in diesem Katalog der unnützen Dinge nicht finden würden. אָרְיִן wird δεικῆλον sein in der Bedeutung von δεικηλίκτης ein Schauspieler, welcher niedrig komische Charaktere darstellte; der Midrasch hat δεικῆλον gleich als nomen actoris genommen. Uebrigens ist δεικῆλον oder δίκηλον im Sinne von δεικέλισται oder δηκῆ-λισταί = Mimiker, Komiker ausdrücklich bezeugt, s. Meursius, Miscellanea Laconica, Amst. 1661, p. 221. Die Orthographie אָרְיִן ist zwar auffallend, kann aber gerechtfertigt werden. In δεικῆλον hat man viell. θεός (etwa *θεόκελον) gesehen, vgl. תְּרִינִי = Θεόδωρος. Diese Vermuthung ist nicht aus der Luft gegriffen: vgl. Suidas p. 1221 Bernh.: δεικῆλον· εἰδῶλον, ἄγαλμα, ἢ ὁμοίωμα. — δεικῆλα· μιμήματα, εἰκασματα. — δίκηλα· μιμήματα, εἰκασματα· τὸ δεῖ δίφθογγον. κυρίως τὸ ὁμοίωμα καὶ εἶκελον τῷ Διὶ καταχρηστικῶς δέ πᾶν ὁμοίωμα. Man hat also in δίκηλα den Namen Zeus' gesehen. — מרמוצי scheint mir μορμύ -οῦς zu sein (ז nach § 16. C) ' am Ende nach § 251 = komische oder tragische Larve, im Midrasch metonymisch eine Person in der komischen oder tragischen Larve. — Endlich die Variante מרמוצי für מרמוצי ist gewiss nur eine Glosse eines Unkundigen, der, weil ihm für מרמוצי jedes Verständniss abging, mit dem Worte eine unschuldige Metathese vornahm, um es der Wurzel רמץ, womit es von den Erklärern zusammengeworfen wird, in die Arme zu spielen.

Das Ergebniss unserer Untersuchung fassen wir in Folgendem zusammen:

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1) אִמְכוּרִי μαμμάκουθος ein | 4) פִּדְעָה fatuus ein Narr, |
| Thor, | 5) חֹקֵלֵא δεικῆλον Schauspieler, |
| 2) מַעְקִצִי maccus ein Einfalts- | 6) מרמוצי μορμύους komische |
| pinsel, | Larve, |
| 3) פִּלְקָא φλύαξ -ακος Possen- | 7) מרמוצי = מרמוצי, nur volks- |
| reisser, | etymologisch umgedeutet. |

Zum Schlusse bemerken wir noch, dass die von L. I, 97^a. III, 195^a. III, 254^a u. K. I, 118 gegebenen Erklärungen bloss die Rathlosigkeit dieser Autoren bekunden.

Exc. No. 2.

Die Behauptung, dass das Jüdische Dehnungszeichen anwendet, wird wegen ihrer Neuheit gewiss so manchem Widerspruche begegnen. Ich will nun die Zulässigkeit einer solchen Annahme weder durch logische, noch durch cultur-historische Beweisgründe zu erhärten suchen; ich halte mich nur an Wörter, und falls diese in ziemlicher Anzahl redend und überzeugend aufgeführt werden können, so ist der erforderliche Beweis erbracht.

1. Ad § 39 א a). bPesach 86^b דיילא Agg., דיאלא Aruch. Raschi u. Aruch = R. Chananel u. Tosafoth z. St. differiren in der Erklärung der Talmudstelle; darin stimmen jedoch sämtliche Erklärer überein, dass unter דיאלא hebr. שמש zu verstehen sei. Demnach gibt K. III, 49^b דיאלא richtig mit *δοῦλος* wieder. — bJoma 18^a ein Sprüchwort: אי בר אחריך „wenn Dein Schwesternsohn ein Knecht war, schau' zu, dass Du auf der Strasse an ihm nicht vorübergehst“. Hier erklärt zwar Raschi דיילא mit שטרי המלך (warum noch Plural?) im Widerspruche mit sich selbst in Pesach., auch Aruch gibt hier — viell. des Zusammenhanges wegen — הממונה על המכס, offenbar aber haben wir es mit demselben Worte zu thun. Die Schreibung דיאלא ist in D.S. z. St. angemerkt; selbstverständlich ist der Gebrauch des Dehnungszeichens auch durch die Form דיילא schon bewiesen. Es ist sehr leicht möglich, dass *δοῦλος* hier verächtliche Bezeichnung für die verhassten Steuereinnahmer ist, wonach also die berührten Differenzen ausgeglichen sind. — jPesach V, 32^e₅₄ heisst der Priester דיילא *δοῦλος*. In manchen Agg. ist das Wort in די לא corumpirt, was die älteren Erklärer irre geführt hat — Mit דיילא wird ferner Adda zubenannt in bBk 119^a, bSabb 148^a, bAz 40^b, Num r c. 9, 27, während jSabb II, 4^d₁₁ dafür שמשא steht, ein unwiderlegbarer Beweis, dass דיילא u. שמשא eins u. dasselbe bedeuten; vgl. K. a. a. O., Fürst 99^a.

2. Ad § 39 ה b). זיהמא ζωμός Brühe — wohl zu unterscheiden von sem. זיהמא Schmutz — verdankt seine Entstehung zunächst wohl nur einer Volksetymologie, welche

זומאליסטרון ζωμολίστρον Löffel zum Aufschöpfen der Fleischbrühe sich so zurechtgelegt hat, als wären beide Bestandtheile semitisch: סטר + זוהמא, daher die Erklärung שמצביר שמוצביר (Brühschmutz?) auf Seite, bei Aruch (K. III, 297^a). Diese witzige Umdeutung könnte jedoch nicht stattfinden, wenn ζωμός nicht derart gedehnt gesprochen worden wäre, dass man darin sogar ein ה zu hören wähnte. Da nun aber einmal diese Auffassung sich Bahn gebrochen, sprach und schrieb man ζωμός auch sonst mit זוהמא: ה. Die Stellen, wo dies geschieht, s. im Wb.

3. Ad § 39 ה c). wird bNidda 21^b als Attribut eines Webstoffes gebraucht: של בית מונכו המלך היו עושים ג' דברים ומכירין אותן לשבח היו משמשים מטותיהם ביום ובדיקין מטותיהם במילא פרהבא ונוהגין טומא' וטהרה בשלגים. Das dunkle פרהבא hat den Erklärern nicht wenig Schwierigkeiten bereitet. Schönhack u. L. IV, 103^a geben lat. *proba* ‚fein und weich‘; Fleischer IV, 228 mit Umstellung von b u. h pers. *فَرْبَة*,

dicke, dichte Wolle; N. Brüll, Jahrb. I, 79 N. 21 arab. *ferwun*: *vestimentum pelliceum*. — Man sieht, dass *proba* noch am besten das talm. Wort deckt; auch ist es bedenklich, neben מילא, welches griechisch ist, ein pers. Wort zu suchen; die Stelle, worin diese Nachricht enthalten ist, ist ausserdem eine Baraitha, in der man keine persischen Wörter suchen darf. Ael. Lamprid. Alexander Severus 40, 6 berichtet: *Alexandriana purpura hodieque dicatur, quae vulgo Probiana dicitur, idcirco quod Aurelius Probus bafis praepositus id genus muricis repperisset*. Dieser nach einem gewissen Probus benannte Stoff dürfte an der citirten Stelle gemeint sein; er konnte sich seiner Kostbarkeit wegen nur in dem königlichen Hause des Monobazas befinden. L. hat also bloss den Laut, nicht den Sinn des Wortes treffen können.

4. Ad § 40 י a). bAz 52^b heisst es: בקשו לנגז דנרא; הדריינא טוריינא שייפא מפני טבעה של ירושלים; dass. bBechor 50^a; vgl. Zuckermann, Talmud. Münzen u. Gewichte S. 19. Dass הדריינא = Hadrian, טוריינא = Trajan ist, sieht man auf den ersten Blick; schwieriger hält es שייפא zu erkennen, wofür noch die LAA. שייפא, שייפא vorliegen. Levy, Gesch. der

jüd. Münzen S. 129 hält שייפא für abgeleitet von שיף plätten, indem er sich auf bBk 98^a (השף מטבע של חבירו) u. auf bBb 32^b (רהו שיפי וסומקי) beruft. N. Brüll, Jahrb. I, 183 acceptirt dies, doch fühlt er das Unpassende dieser Erklärung gleichwohl heraus und möchte lieber an die *nummi scyphati*, concave Münzen bei Ducange Lat VI, 291 denken. — Graetz Geschichte IV, 514 schreibt: „Es [שיפא] ist offenbar nichts anderes als die Abbreviatur von Σεβαστός (Augustus), wie sie häufig auf griechisch-römischen Münzen vorkommt. Da aber an dieser Stelle von Profanisierung die Rede ist(?), welche die jerusalemischen Münzen durch Hadrian (das Wort Trajan ist hier Adoptivname) erlitten haben, so müssen diese Münzen ursprünglich zu einem heil. Zwecke, vielleicht zum Tempelbau bestimmt gewesen sein“ (anders IV³, 141 Anm.). Graetz' Ansicht ist so wenig einleuchtend, dass sie von Madden, Jewish Coinage p. 331 N 6 ohne Weiteres verworfen wird; Madden schliesst sich lieber der Ansicht an, dass שיפא = שפא aramäisch sei, in der Bedeutung *to smooth, to polish, to brighten, to clean*; so auch L. IV, 547^b. Es ist nun „offenbar“, dass שיפא ja „etwas anderes“ sein müsse, als Σεβαστός.

Ich bin darüber im Klaren, dass wie הררינא Hadrian, טרינא Trajan bedeutet, so wird u. muss auch שיפא einen Eigennamen enthalten. Zudem ist es fraglich, ob sich je im Talmud ein römischer Kaiser mit vollem Namen genannt findet. Es sind da genannt Nero, Vespasian, Hadrian, Antoninus etc. etc., immer nur so, ohne jedweden Beinamen. Auch kennt man aus zahlreichen talmudischen u. midraschischen Stellen einen דינר גורדינין (s. Wb.) gordianischen Denar, aber nicht etwa Marcus Antonius Gordianischer Denar! Kurz, wir haben es an jener Stelle mit drei besonderen Münzen zu thun: mit einer hadrianischen Münze, mit einer trajanischen Münze und mit einem רינא שיפא. Für dies Letztere schlage ich nun eine doppelte Erklärung vor: 1) שיפא ist ein Eigenname, u. z. der der Kaiserin Sabene, deren Name auf einer Inscription, zuerst mitgetheilt in American Journal of Archaeology 1888 p. 6., hernach in Revue archéologique 1889 jul.-déc. p. 428, im Vereine mit dem ihres Gemahls Hadrian genannt wird:

Τρα]ιάνα Ἀδριάνῃ Καίσαρι σεβαστῶ καὶ Σαβεινῇ σεβαστῇ
ἐ]πι ἀνθυπάτου Γαργιλίου Ἀντείκου κατιέρωσαν τὸ [γυμνάσιον?]
Es ist leicht denkbar, dass zu Ehren dieser Kaiserin besondere Münzen geschlagen wurden — aus Mangel an Hilfsbüchern kann ich der Sache für jetzt nicht nachgehen — deren Gepräge den Namen Sabene trug. 2) רִנְרָא שִׁפָּא ist eine Münze des Marcus Antoninus Pius. Dieser Kaiser wird auf Inschriften schlechtweg *Εὐσεβής* genannt, s. Rhein. Mus. XLIV, 499. שִׁפָּא hat ebenso das *eu* abgestreift, wie גִּנִּס = *εὐγενής* § 230, *u* für *σ* hat nach § 16, B nichts Auffallendes, פֿ für *β* rechtfertigt § 153, ן für die Endung *-ής* wie öfters. Viell. darf man auf Grund der Variante שִׁפָּא״ס sogar annehmen, dass ursprünglich *שִׁפָּא״ס gestanden haben mochte, was man später, viell. eben der Wurzel שִׁי zu liebe — es grassirt ja diese Volksetymologie noch im 19. Jht! -- in שִׁפָּא״ס umgestellt hat. Ich empfehle diese letztere Erklärung zur Annahme. Zur Zeit des Ringens nach Selbständigkeit, also ungefähr in der Regierungszeit der 3 Kaiser: Trajan, Hadrian u. Antoninus, wollte man römische Münzen vor denen Jerusalems verdrängt wissen. — Der Gebrauch von Dehnungszeichen ist jedenfalls erwiesen. [Bb 32^b entscheidet für L.'s Ansicht].

5. Ad § 40 י b). Hebräisch sieht סִיף nicht aus; vielmehr ist jüd. סִיף, syr. سَيْف, arab. سيف = gr. ξίφος. Fraenkel S. 239 wagt dies zwar nicht zu entscheiden; da aber die Form des Wortes סִיף durch unsere Darstellung die nöthige Erklärung gefunden, so ist wohl jedes fernere Bedenken unbegründet. Plausibel wird die Sache dadurch gemacht, dass eine grosse Anzahl von Waffennamen griechischer oder lateinischer Abstammung sind. — Davon ein Verb סִיף, s. § 282. [S. ZDMG. L I, 298, wahrsch. aegyptisch].

6 Ad § 40 י b). שִׁיף (dor. שִׁיף, aeol. שִׁיף u. שִׁיף Steph. Thes. VIII, 1887—1899) hat sich im Jüdischen in mehreren Formen u. verschiedenen Bedeutungen festgesetzt. Von der Verwendung, Verbreitung u. Veränderung dieses Wortes geben wir hier eine gedrängte Uebersicht, Details dem Wörterbuche vorbehaltend: 1) פִּסְפָּס = שִׁיף ein geplätteter runder Stein; z. B. jSabb VII, 10^{b,6} שֶׁ פִּסְפָּס יֵשׁ בְּשֵׁן שֶׁ פִּסְפָּס . . ., rein hebräisch אֲבִיבִים הלֵּךְ jSabb IV, 7^{a,32}.

Dasselbe tropisch פסיפס אבן Aboth di R. N. V. I c. 28 ein vielseitig gebildeter Gelehrter. Daher = Edelstein, speciell im Ringe: ῥ ψῆφος δακτυλῖν s. Lexx., arab. فَنص = Stein im Ringe = Verstümmelung von ψῆφος nach Lagarde bei Fraenkel S. 60. Aehnliche Bedeutung hat syr. ܦܫܦܫܐ (ܦܫܦܫܐ?) bei PSm. 467 s. v. ܦܫܦܫܐ. 2) פסיפס = ψῆφος = Mosaik, z. B. Ex r c. 10, 3 בניהם של גדולים שהיו עשויים בשיש 3, ורפסיפס; dieses corrupt in Midr ψ CV, 9 in סיפס s. Sachs II, 182. Metonymisch heisst nun dieses פסיפס, wofür vielfach פשיפש (vgl. § 16, B) steht: a) Säulen z. B. MMidd I, 6 ראשי פסיפסין, b) Pforte, Pfortchen, z. B. MTamid I, 3 פתח את הפשפש. Wie aber aus dem kleinen Stein also allmählig aufwärts steigend Säulen u. Thüren geworden, eine Bedeutung, wohl gemerkt, welche das Wort ψῆφος im Griechischen nicht hat, so entwickelt das Wort auch in absteigender Linie mehrere Bedeutungen, welche sich im Jüdischen selbständig gebildet haben. a) Zerriebene Stoffe, z. B. Midr Samuel c. 5, 6: „ein Mensch malt ein Gemälde, wobei er eine Mischung von zerriebenen Stoffen in seine Farben gibt“; פסיפס hat ם elidirt, wie oben סיפס mit Elision des פ, die Form ist eine Neubildung nach § 340. Aehnlich L. IV, 85^b; unrichtig Fürst im Magazin 1890 p. 259 u. Glossarium 177^a, wie auch N. Brüll, Jahrb. VIII, 68. b) Ein abgehauenes Stück Erde, Erdscholle, z. B. bSanh 64^a: שקל פיסא שרא ביה [R. Menasche] nahm eine Erdscholle und warf sie gegen ihn [sc. den Götzen]. פיסא ist die nämliche Verkürzung, oder — wenn man will — Verstümmelung aus פסיפס ψῆφος, wie syr. ܦܫܦܫܐ „Loos“, welches man ebenfalls von ψῆφος (nur in dessen anderer Bedeutung) ableitet. Die Zweifel Fraenkel's S. 60 sind also unbegründet. Natürlich musste diese stark verkürzte Form eine Dehnung nach sich ziehen; wir finden sie in bSabb 81^a פייס Aruch, פייס Ms. München, פייס Agg., ein glänzendes Beispiel vom Gebrauche der Dehnungszeichen! c) Baumaterial, z. B. MKelim XX, 2: עריבת פיסנות die Mulde der Baumaterialien, vgl. L. III, 695^a s. v. עריבת u. IV, 42^a s. v. פיסין. Die Form פיסנות ist eine Weiterbildung mit ך paragoricum § 279; so trotz Fraenkel a. a. O.

Die Bedeutung ‚Baumaterial‘ konnte sich logisch aus Stein, zerriebenen Stoffen, Erdscholle gut entwickeln. — *ψηφος* in der Bedeutung Mosaik, lieferte dem jüdischen Idiom das Verb פספס oder פשפש = trennen, auseinanderreißen, reiben, poliren; verkürzt פיס, s. darüber § 282; Neubildungen daraus s. § 326. 3) פסיפס = *ψηφος* = der Stein im Brettspiel, z. B. jRh I, 57^ו, המשחק בפסיפסין, wofür oft פיספסים steht, z. B. bSanh 25^ב פיספסים המשחקים, also *ψ* aufgelöst nach § 258, man liess wohl auch die auf diese Weise der ersten gleich gewordene zweite Hälfte des Wortes ganz fahren u. behielt nur פיס bei, wovon פיסא entstanden sein mag. 4) פסיפס = *ψηφος* der Stein zum Zählen oder Rechnen. Diese Seite des Wortes hat sich im Jüdischen höchst eigenthümlich entwickelt. Zuvörderst scheint das Wort als nomen actoris genommen worden zu sein: Sifre Deut. § 13 p. 67^ב אנשים וחיות כסופים, R. Hillel: כסופין דהו בקיאים ברקדוק החשבון דלשון יון קירין לחשבון, כסופים, dass. auch am Margo des Jalkut z. St., vgl. Raschi zu Deut. I, 13. Jenes כסופים ist offenbar פסיפס, wonach פסיפס ebenfalls zu lesen פסיפס, vgl. *ψηφῶν· φροντίζων* Hesych u. Steph. Thes. VIII, 1887. Sifre Num § 92 p. 25^ב findet sich eine ähnliche Stelle: בעלי חכמה בעלי גבורה וחיותים, mit ו' u. nicht mit ו' geschrieben; hier hat ed. Venedig 1545 richtig פסיפס; ed. Wilna 1866 p. 23 hat auch nur פסיפס, vgl. N. Brüll, Jahrb. I, 180; der das Wort unnöthiger Weise = *ψηφίστης* nimmt. Wir wagen es daher zu behaupten, dass jüd. פסיפא*, pl. פסיפים ungefähr = *ψηφῶν - ὄντος* starker geschickter Rechner ist, jedoch unmittelbar von *ψηφος* gebildet. Wie aber *ψηφίζω* schlechtweg = calculo ist, so ist nun jüdisch. פספס u. פשפש als Verb in der gleichen Bedeutung von *ψηφος* abzuleiten; nur hat das Wort im Jüdischen noch die Bedeutung: untersuchen, prüfen, vgl. § 282. Nachdem aber das Wort als Verbalstamm einmal Eingang gefunden, wurden daraus ohne Bedenken neue Nomina gebildet, vgl. § 326. 5) פסיפס = *ψηφος* = das Steinchen, dessen man sich zum Abgeben der Stimme bediente, daher: Entscheidung, Urtheil. So Pesikta B. 131^א א"ר תחומא פיספסאי * אינן עבדין ואנת עבדת, אינן עבדין ועובדי יהפר את ברייתך ואנת עבדית ועובדתי והפכתי את פני מהם (Deut. XXXI, 16, 17)

Jalkut Dt. § 941 fehlt die Stelle, Ms. Oxford l. פיספין, Ms. Parma l. פיספין, Aruch s. v. פסיפין l. פסיפין; dies Letztere scheint die richtige AL. zu sein; demnach haben wir in פסיפין eine Analogiebild. nach § 337. Der Sinn der Stelle dürfte der sein: Jene (das Volk Israel) fällen ein Urtheil und Du (Gott) fällst ein Urtheil; d. h. Israel bestimmt Dein Geschick, indem Deine Lehre aufgehoben ist, sobald sie von Israel verworfen wird; aber auch Du bestimmst Israel's Geschick, denn es ist verloren, sobald Du ihm Dein Antlitz abwendest. Es ist ein kühnes Wort, aber im Midrasch nicht ohne Beispiel. Buber z. St., Eisler, Beitr. II, 15, L. IV, 77^b haben die Stelle nicht gut aufgefasst.

Excurs No. 3.

Eine ernste Einwendung gegen die Gleichung עכנא = ἔχιδνα, syr. اُحْبِلْ, adj. اُحْبِلْ PSm. 176, dürfte kaum erhoben werden. Es gewinnt nun dieses Wort durch die darin befolgte Transscription des Spiritus nicht minder, als durch seine starke Verbreitung ein hohes Interesse und wir wollen in Folgendem beide Gesichtspunkte näher in's Auge fassen.

Die „ungewöhnliche“ Schreibung ist bei dieser ganzen Wortsippe angewendet: 1) עכס = ἔχιδνα = Schlange, 2) עכנא = ἔχιδνα = Natter, 3) עכן = ἔχινος od. ἔχινος = Igel, 4) עכנא = ἔχινος Igel; bei עכס vielleicht im Hinblick auf bh. עכס = Fusskette, عكس عكس = umwenden, vgl. Fraenkel S. 156. — Es soll damit die Setzung des *y* nicht entschuldigt werden wollen — was auch nicht nöthig, da nach unserer Darstellung in § 23 *y* im Anlaute weder Unberechtigtes noch Ueberraschendes an sich hat — es soll bloss auf eine harmlose Confusion verwiesen werden, die bei diesem Worte von Anfang an vorherrschte und welche in der Geschichte des Wortes auch in anderer Weise eine nicht unbedeutende Rolle spielt.

Wenn die Schreibung des Wortes durchaus etwas Schwieriges an sich haben soll, so wäre es höchstens die Setzung eines ח für den Sp. lenis, da statt עכנא u. עכנא viel-
fach חכנא u. חכנא geschrieben wird. Diese in der Wirklichkeit durchaus nicht existirende Schwierigkeit hat Nöldeke

(ZDMG. XXII, 467) zu der Vermuthung geführt, dass die Form mit ח eine Corruptel sei und das Wort eigentlich *החינה lauten müsse; vgl. Rulf, Talmud.-aram.-Dialekte S. 23 N. 1. Wir müssen gestehen, dass uns die Form *החינה nicht besonders anmuthet. In חכיה ist כ für χ recht am Platze (§ 21), und ח für den Spiritus ist nach unserer Darstellung (§ 80) durchaus nicht auffallend: schon עכיה kennzeichnet eine anzunehmende Verdichtung des Hauches und diese wird folgerichtig noch durch die Schreibung חכיה dem Auge besser vorgeführt. Ich wäre freilich in Verlegenheit, wenn ich die Frage beantworten müsste, warum dieser starke Hauch eben in diesem Worte auftritt und das Nämliche wäre der Fall bei jedem Einzelnen der in diesem Paragraphen angeführten Wörter. Allein angesichts vieler sprachlichen Erscheinungen darf unsere Aufgabe auf mehr als blosser Constatirung der Thatsache sich nicht erstrecken wollen und diese weise Selbstbeschränkung ist auch im vorliegenden Falle höchst nutzbringend. Es könnte allerdings die Nähe des X-Lautes in Anschlag gebracht werden: ist dies aber ein Grund für noch stärkere Verdichtung des Hauches? sollte bei der bekannten Neigung der Sprachorgane zur grösseren Bequemlichkeit nicht eher eine Vereinfachung desselben zu erwarten gewesen sein? vollends aber, reicht dieser Grund auch für die anderen Wörter gleichen Charakters aus? Wir nehmen daher die sprachliche Erscheinung einfach zur Kenntniss und unterlassen es, dieselbe begründen zu wollen.

Wir bestreben uns vielmehr, die Geschichte des Wortes עכיה hinsichtlich seiner modificirten Bedeutungen zu verfolgen. Die eingangs erwähnte Confusion war bei diesem Worte unvermeidlich wegen des Gleichlautes von ἔχης -εως Schlange, mit ἔχινος Igel.

Eine Confusion bemerken wir zuvörderst in Hex. Zach. II, 14, wo עֲכִיָּה׳ offenbar für ἔχινος der LXX gesetzt ist; vgl. PSm 176.

Im Jüdischen ist der Confusion Thür u. Thor geboten durch die Schreibung עכנה = ἔχινος mit elidirtem δ (§ 249), wodurch der Gleichklang von ἔχινος Schlange mit ἔχινος Igel völlig hergestellt ist. Nun hat aber ἔχινος verschiedene Be-

deutungen, welcher Umstand die Confusion nur noch vermehrte.

1) An allen Stellen, wo עכן u. עכנא = Schlange gebraucht wird, liegt eine Vertauschung von עכס *ḥayy* mit עכן *ḥayyos* vor. So in Thr r c. 1, 30: עכן בית, Lev r c. 16, 1, bBk 117^b u. ö.

2) Von עכנא ist streng zu scheiden עכינא oder עכידנא* = עכינא = חכינא; während jenes *ḥayyos* ist, ist dieses per elisionem *ḥayyana*; die Elision selber ist jedoch schon eine Folge der Confusion beider Wörter. Die Formen עכינא u. עכנא stehen unmittelbar neben einander in Deut r c. 6, 5 לעכינא 'פרש דרכי' von einer Schlange, die auf der Landstrasse liegt, u. עכנא כך היא דרכה לשוך es ist die Gewohnheit der Schlange zu beissen; — auch sonst schwankt die Orthographie zwischen beiden Formen, wie auch עכינא u. חכינא promiscue neben einander gebraucht werden. Die Form חכינא ist vorwiegend in den paläst. Quellen, während עכינא mehr babylonisches Sprachgut ist.

3) Bei der Verbreitung des Wortes עכנא u. עכינא tritt das eigentliche Wort, *ḥayy*, in der ganzen rabbinischen Literatur bloss ein einziges Mal auf: Mechiltha zu Exod. XV, 22 p. 45* Friedm: זה אמרו שעכס אלא עכס u. s. w., vgl. Tanch B. בשלח 17, Jalk Jerem § 266. — Das corruptirte Wort hat also das ursprüngliche fast völlig verdrängt

4) Eine arge Verwirrung herrscht in Bezug auf einen Ofen, der an verschiedenen Stellen der rabbin. Literatur unter dem Namen חכינא של חנינו erwähnt wird. In jMk III, 81^d, wird die Mischna Kelim V, 10 in folgender Weise citirt: חמן חנינו. חורכו חוליות ונתן חול בין חוליות לחוליות רבי ליעור מטהר וחכמים מטמין וזה חנינו של חכינא; Aruch s. v. חכן (K. III, 383*) l עכנאי, verzeichnet aber die Variante עכנאי. Wir haben demnach עכנאי u. חכנאי für ein und dasselbe Wort zu betrachten. Was bedeutet hier das Wort עכנאי? Die ältesten Erklärer halten עכנאי für den Eigennamen des Besitzers des Ofens, und berufen sich hiebei auf das in der MKelim V, 10 gleich darauf folgende חנינו של בן רינאי. Dagegen behaupten ebenfalls ältere und berufene Erklärer (R. Nathan aus Rom, R. Nissim im Namen Hai Gaon's, R. Chananel u. A. s. Aruch bei K. a. a. O. u. Kohut's Nachweise), dass ein aus Gliedern

zusammengesetzter Ofen mit dem Namen עכנאי bezeichnet werde; der Wortlaut der Mischna חורכי חיליות scheint hiefür zu sprechen. Die sprachliche Begründung für diese letztere Ansicht zu liefern, hat sich zuerst De Lara in Kether Kehuna bemüht, der richtig darauf hingewiesen hat, dass ἐχίνοϛ, auch ein Gefäß, *ollae genus*, bedeute. De Lara streifte damit die Wahrheit: ἐχίνοϛ ist ein terminus technicus in der Baukunst; s. Lexx. Im Lateinischen bedeutet *echinus* nach Saalf. 423 in der Baukunst eine eirunde Verzierung am Wulste des jon. Säulenknaufts, Wulst, Viertelstab bei Vitruv 4, 3, 4. 4, 7, 3. — Jener talmudische Ofen, der nach den uns erhaltenen Erzählungen so viel Staub aufwirbelte, war eben ein mit ἐχίνοϛ verziertes Kunststück, ein Prachtbau, den man nicht alle Tage zu sehen bekam u. man hütete sich wohl, in ritueller Hinsicht leichtfertig darüber zu urtheilen. Die Angabe: חורכי חיליות u. s. w., zeigt an, dass der Ofen vermöge seiner Bauart aus verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt war, so dass er in ritueller Hinsicht von anderen Öfen sich unterschied. Es konnte nun zufällig ein Mann namens Ἐχίνοϛ in dem Besitze eines solchen Ofens gewesen sein und natürlich entstand nun der artige rabbinische Witz, dass ein Ofen in der Bauart ἐχίνοϛ nach Ἐχίνοϛ benannt werde. Dieselbe Bewandniss dürfte es auch mit כן דינאי haben, obzwar ich weit entfernt bin, gleich Schorr Hechal. X, 110 in diesem Worte Beduine zu sehen. In der Hauptsache jedoch, dass hier ein Witz vorliegt, dürfte Schorr Recht haben. An ἐχίνοϛ und die damit gemeinten verschlungenen Verzierungen dachten auch die Rabbinen, als sie nach agadischer Lizenz die Erklärung gaben: הלכות שהקיפיהו כעכנא bBerach 19^a u. bBm 59^b. Es wird also diese Deutung dennoch mehr Reales enthalten, als L. II, 49^b s. v. חכמיא ihr zuzutragen geneigt ist. Die Einwendung Levy's, dass ja עכני oder חכנאי in der Mischna etwas anderes sei als עכנא ohne ך am Ende, beruht auf dem Missverständnisse des Wortes עכני: es ist dies Vocativform von ἐχίνοϛ, regelrecht auch עכנאי geschrieben, regelrecht auch עכנא daraus entstanden, alles nach § 102.

5) Es bildet nun die Erkenntniss dieser Vocativform den Uebergang zu dem Eigennamen חכניאי, der nicht mit Ἐχιδ-

valos gleichzusetzen ist (L. II, 49^b), sondern eben mit *ἔχινος* nach § 101.

6) Die Geschichte des Wortes *ἔχινος* weiter verfolgend, gelangen wir zu dessen Bedeutung: eine Kuchenart, welche von Pape aus Ath. XIV, 647a nachgewiesen ist. Diese Bedeutung hat das Wort עכין in bPesach 48^b zweimal: כעכין wie schlangenartig geflochtene Kuchen. — Man vergl. das Wort קופר, aram. קיפרא, syr. ܩܦܪܐ 1) Igel, (wie *ἔχινος*), 2) arbor ingens et procera bei Michaelis 787 (wie echinus = folia bei Plin. 22, 9 u. capitula spinis, id. 27, 9, ferner das zweifelhafte echite-es **ἐχίτη* bei Plin. 24, 139 viell. eine Schlingpflanze), 3) ܩܦܪܐ Fleischstück (wie *ἔχινος* = der dritte Magen der wiederkäuenden Thiere). Hiedurch erledigt sich das Fragezeichen bei J. Löw, Pflanzenn. S. 95 N. 1. [In עכין ist das erste כ radical = כעק ZDMG. L, 654; Gaon Lyck 42; שערי חשובה 136. 25^b. — קופר verfehlt; s. zu Wb.].

Excurs No. 4.

In folgendem Excurs mögen einige dunkle Ausdrücke, die im Talmud u. Midrasch für u. neben einander stehen, im Zusammenhange ihre Erklärung finden.

אָרַךְ זֶה שְׁמֵן וְרֹבֵשׁ (Deut. VIII, 8) wird in Sifre Deut. § 297 erklärt: זֶה שְׁמֵן זֶה אֲנֹרִי רֹבֵשׁ זֶה רֹבֵשׁ חֲמִירִים; ähnlich auch jBicc I, 63^d49 זֶה שְׁמֵן זֶה אֲנֹרִי ר' אָמִי בִשְׁם ר' יוֹחָנָן זֶה אֲנֹרִים וְלִמָּה נִקְרָא שְׁמֵן אֲנֹרִי שֶׁהוּא אֲנֹרִי שְׁמֵן בְּחוּבֵי וְכָל הַזֵּיתִים מֵאֲבִדִין שְׁמֵן.

— Der Ausdruck אֲנֹרִים ist corrupt. an der Parallelstelle bBerach 39^a אֲבִרוּשֵׁי שְׁמֵן אֵלֶּה אֲבִרוּשֵׁי, wo Ms. M. statt אֲבִרוּשֵׁי richtig אֲבִרוּשֵׁי, Aruch ebenfalls richtig אֲבִרוּשֵׁי hat. Das. wird noch eine Ansicht mitgetheilt: וְאֲמַרִי לֵה סִמְרוּשֵׁי שְׁמָה, wofür Ms. M. wieder abweichend סִמְרוּשֵׁי bietet. — Wir haben demnach einstweilen 7 Ausdrücke in's Auge zu fassen: 1) אֲנֹרִי, 2) אֲנֹרִים, 3) אֲבִרוּשֵׁי, 4) אֲבִרוּשֵׁי, 5) אֲבִרוּשֵׁי, 6) סִמְרוּשֵׁי, 7) סִמְרוּשֵׁי, welche jedoch schon nach dem ersten Blick auf 4 reducirt werden können, da No. 3 offenbar eine Corruptel, No. 4 u. 5 offenbar identisch, No. 6 u. 7 offenbar nur eine leicht modificirte Aussprache eines u. desselben Wortes reflectiren.

All' diesen Formen liegt das gr. Wort *ὠρεῖος* = reif zu Grunde. [Alles Avaris; s. zu Wb.].

1) אָמירי ist zu Gunsten einer volksetymologischen Anlehnung an bh. אָמַר = sammeln gefissentlich aus אָמיר umgestellt worden. אָמירי ist = *ṓratos* mit Einschlebung des G-Lautes vor dem R-Laut (§ 278); אָמירי וַיֵּץ אָמירי heisst also: eine reife Olive. Die Erklärung: „sie hält das Oel in sich fest zusammen, während andere Oliven ihr Oel verlieren“ trifft sachlich auf's genaueste zu. So ist auch zu verstehen MKel. XVII, 8: אָמירי וְזֶה בִּינְיָי אֵלָא קָטָן אֵלָא גָדוֹל וְלֹא קָטָן אֵלָא בִּינְיָי זֶה אָמירי eine normale, reife Olive. Ferner Gen r c. 91, 11: וְסִיר אָמירי l. אָמירי, reife Myrrhe; vgl. die Bedeutungen von *ṓratos*, die sämtlich die Vortrefflichkeit einer Sache aussagen. — Oft steht אָמירי absolute, ohne begleitendes Substantiv = *τὰ ṓrata* u. *ἡ ṓraia*; so z. B. jMaaser scheni IV, 54^d₂₃ אָפִילוּ מִן הָאָמירי אָמירי es ist erlaubt, auch verschiedenartiges Getreide als Aequivalent für einander umzusetzen, so darf das Maaser scheni für dunkles, verbranntes Getreide vom normalen, das Maaser scheni für normales hingegen vom verbrannten genommen werden; — auf diese Weise sind auch alle ähnlichen Stellen, die von L. I, 24^b s. v. אָמירי u. von K. I, 28^a s. v. אָמירי gebracht werden, zu erklären. L. a. a. O. gibt *ἀργόν* weiss, K. a. a. O. *ῶργός* blass dafür, eines so unmöglich wie das andere. — Für's erstere אָמירי gibt Rapop. EM. p. 14 die Stadt Egra an, nach welcher die Frucht benannt sein soll, abgewiesen von S. Buber in seinem Tanchuma במדבר N. 181. Wiener (Monatsschrift 1854 p. 427 f.) übersetzt אָמירי mit *ὑγρόν* = feucht, so auch K. I, 27^a s. v. אָמירי; ist es aber denkbar, dass der Segen Palästina's darin bestehe, dass es feuchte Oliven, feuchte Myrrhe etc. zeitigt? Aus demselben Grunde ist die Erklärung mit *ἄγουρος* = unreif bei Perles Rabbin. Sprach- u. Sagenkunde S. 34 u. Fürst S. 36^b erst recht zu verwerfen, ebenso L.'s *ἀργόν* = weiss (I, 25^a). — N. Brüll, Jahrb. IV, 110 sieht die Sache etwas richtiger an, aber für אָמירי setzt auch er *ἄγουρος* unreif; dabei ist *ἄγουρος* ein sehr spätes vulgärgriechisches Wort, welches ursprünglich *ἄωρος* lautete, s. Foy S. 64. In dem einen Punkte jedoch, dass das אָמירי in der beliebten Phrase הָאָמירי הָאָמירי von dem hier behandelten אָמירי zu trennen und mit *γῶμης* feines Weizenmehl zu erklären ist, hat N. Brüll

das Richtige gesehen u. die bezüglichen Artikel bei den Lexicographen sind danach zu berichtigen.

2) אֲוֹרִים ist das sprechende *ῥῥαῖος* selbst; der Hiatus zwischen den beiden Endsilben hat eine Attraction nach § 139 nöthig gemacht; וּ ist für ω Zeichen der Länge; viel wahrscheinlicher jedoch haben wir ein Digamma Aeolicum nach § 82 darin zu erblicken. — N. Brüll a. a. O. gibt hier richtig *ῥῥαῖος*. L. I, 17^a wieder falsch: *ῥῥῥός* = glanzvoll; K. I, 19^b s. v. אֲבֹרִי gibt sogar eine persische Ableitung.

3) אֲבֹרִי ist eine Corruptel statt אֲבֹרִים.

4) אֲבֹרִים ist = אֲוֹרִים mit Verdichtung des וּ zu בּ; ' am Ende ist ein parasitischer Vokal nach § 251.

5) אֲבֹרִי ist eine Veränderung des Wortauslautes nach § 212, dasselbe gilt von der Variante אֲבֹרִי, s. K. I, 19^a N. 1.

6) אֲבֹרִים gibt den Sp. asper in *ῥῥαῖος* mit σ wieder nach § 81. Daneben hat sich jedoch das Digamma, das sich schon festgesetzt hatte, weiterhin behauptet und ist dasselbe durch die Mittelstufen וּ, בּ bis zu מּ gediehen; vgl. den Wechsel von בּ und מּ in § 157; Ms. M. hat übrigens אֲבֹרִים. L. III, 549^b gibt auch hier *ῥῥῥός* glanzvoll, K. VI, 78^b *ῥῥῥῥῥῥῥ* halbreif, Perles Miscellen S. 34 *ambrosia*; ganz unbrauchbar sind die Erklärungen von Wiesner, Scholien I, 84.

7) אֲבֹרִים ist die ursprünglichere Gestalt von אֲבֹרִים.

Vorliegender Fall zeigt zur Evidenz, welche Spielerei man sich mit einem Fremdworte erlaubte.

Excurs No. 5.

Das Wort קֹמִים = comes ist im Jüdischen ebenso allgemein im Gebrauche, wie in den meisten europäischen Sprachen. Einige Stellen, an denen es vorkommt, sind von historischer Bedeutung und mögen daher eingehend gewürdigt werden.

Pesikta B. 72^a spricht Haman: וְיִי לִיהּ לְהִהוּא גְבֵרָא רַעְבִּיד קֹמִים פִּנְטֹן קִלְטֹר וְאַתְעִבִּיד בְּלֹן וּסְפֹר; wörtlich so auch in Jalk Lev § 643. Uebereinstimmend lautet auch die Stelle in Pesikta r c. 18 p. 93^a, nur mit dem Unterschiede, dass קִרְטֹר statt קִלְטֹר u. קֹמִסְקִרְטֹר in einem Worte geschrieben

steht. Dasselbe bietet auch Jalk Esther § 1058. — Wir haben demnach vier gleichlautende Stellen, an denen nur zwei Ausdrücke der Erklärung bedürfen: 1) פנטין, 2) קלטור oder קרטור.

Abweichend lautet die Stelle in Lev r c. 28, 6: מאן דעביד קומים בגרין מאן דעביד קלטור מאן דעביד מנסטאר פלטין ארעביד קומים; es tritt also zu jenen zweien als dritter der schwierige Ausdruck 3) בגרין. Hingegen ist פלטין offenbar nicht neu, sondern identisch mit obigem פנטון. — Aruch s. v. קומים citirt jedoch aus Lev. r. bloss קלטור, קומים קלאטור, — je nach den verschiedenen Ausgaben — aber immer nur einen Titel; aus Pesikta hingegen citirt er קומקלטור, קומים פנטון קומקלטור, wo letzteres Wort offenbar aus קלטור קומים entstellt ist. — Die Corruptel קומקלטור befindet sich noch in Midr. Abba Gorion (B. Ham. I, 16): קומים פנטין קומקלטור. ed. Buber קומקלטור. — Eine fernere Corruptel ist bemerkbar in Esther r. zu VI, 10: מעביד דומין פנטון קנמין קלטור עביד בלן, wo קנמין sich auf den ersten Blick als קומים verräth, während דומין = dominus ebenso wie in Lev. r. מנסטאר = magister einiges Recht für sich in Anspruch nimmt. Vgl. noch Ag Esth VI, 11.

Zu all' diesen Stellen gesellt sich noch Kohel r zu IX, 11: זה משה ארמול הוה עביד קומים קלטור בפלטין של פרעה והיום קראן לו קומים קלטור durch den Ausdruck ויאכל לחם.

Fürst S. 79^a s. v. בגרין hält den ursprünglichen Text für von Glossen entstellt u. gibt als muthmassliche ursprüngliche Lesung folgenden Satz: מאן דמזעביד קומים פלטין מזעביד. Diese Behauptung trifft nicht die Wahrheit, denn 1) hätte dann Aruch in Lev. r. von dem ursprünglichen Texte nichts, von der Glosse nur etwas gehabt; 2) erscheint קלטור ausnahmslos an allen Stellen, muss also authentisch sein; 3) weit entfernt, dass die Stelle in Lev. r. durch die Glosse entstellt wäre, scheint sie sogar ursprünglicher als alle übrigen zu sein, denn immer bestrebte man sich dunkle Ausdrücke zu entfernen, nicht aber solche unnöthigerweise aufzunehmen.

1. פנטין kann sich gegenüber dem klaren פלטין in Lev. r., welche Recension wir als die authentische erklärt haben, nicht behaupten; es muss daher aufgegeben werden. פלטין

ist = *palatium*, an unserer Stelle — wie פנטון zeigt — zu lesen פלטון, also קומים פלטון = *κόμης παλατίων* = *comes palatii*.
Erinnert man sich nun, dass פלטון = *palatium* und פלטרין = *praetorium* oft mit einander vertauscht werden, so wird man keinen Anstand nehmen, die Würde des *κόμης παλατίων* — diese Titel werden im Griechischen immer im Plural gebraucht — mit derjenigen des wohlbekannten *praefectus praetorii* für identisch zu erklären; vgl. übrigens מייסטרוֹפֿלטין s. v. מניסטר.

Auf Grundlage jüdischer Quellen wird also die Geschichtsschreibung damit zu rechnen haben, dass 1) *praefectus praetorii*, 2) *κόμης παλατίων*, 3) *magister palatii*, 4) *dominus palatii* das eine u. dasselbe Amt, die eine und dieselbe Würde bezeichnen.

Damit entfällt *κόμης πάντων* Mussafia, L. IV, 266^a u. K. III, 82^b.

2. קלטור oder nach der besseren LA. קרטור ist weder κλήτωρ (Mussaf.), noch κοσμοκράτωρ (welche Erklärung man sogar in den Text hineinschmuggeln wollte), und am allerwenigsten *κόμης κρατερός* (L. a. a. O.), sondern = *curator*. Es ist aber dieser curator kein anderer als der *praefectus annonae*, der dem römischen Volke das *frumentum* oder das *donativum* zu verabfolgen hatte. Man sehe sich nun die oben citirte Stelle aus Kohel. r. besser an: „Dieser Moses war gestern noch der *comes curator* im Palaste Pharaos und heute schon muss er selbst zur Entgegennahme eines Stück Brodes aufgefordert werden“. Nach Mon. Anc. 1, 32—35 übernimmt Augustus die *curam annonae* 22 v. Chr., er war damals *curator annonae*; 6 n. Chr. wird das Amt des praef. (*κόμης*) *annonae* creirt; Schiller I, 239; Mommsen St. R. II, 996.

3. בנרין ist unter allen angeführten das schwierigste Wort. Sachs II, 196 will es einfach in הסכרין ק' verwandeln. S. Buber in seiner Pesikta S. 72^a N. 70 u. Fürst a. a. O. wissen mit dem Worte nichts anzufangen. L. a. a. O. will es gar nicht berühren; K. a. a. O. möchte *baccharium* (!) dafür geben = Becheraufseher (!). — Auch N. Brüll, Jahrb. VIII, 70 widmet der Stelle einige Aufmerksamkeit; קלטור = *κόμης κόρτης* Duncange Lat. II, 796; für בנרין findet er nichts; Eisler, Beitr.

II, 11 gibt *burgus* Castell. Gebhardt im Jüd. Litteraturblatt Jhg. X, No. 40 u. 41 l. בנרין, *κόμης βάνδων*, von Fürst a. a. O. mit Recht verworfen.

Statt בנרין ist gleich פלטן zu lesen בנרין. Gemeint ist der *Praefectus vigilum*. *Vigiliae* wird auf gr. *βίγλη* umschrieben; ein *ὁ τῆς βίγλης δρουγγάριον* wird genannt in Cst. Pphg. De Caerim. p. 9 Bonn. Auch *βίγλα*, *βύγλα* = *crux ensis* = Stichblatt stammt nach Crusius Turc. Graec. p. 108 aus *vigiliae* s. Lange, Glossar. Graeco-barbar. s. v. *βίγλα*. — Also *κόμης βιγλῶν* = *praefectus vigilum* = בנרין; קומים בנרין zeigt bloss Verwandlung der Liquidā, wie oft. Der *Praefectus vigilum* war ursprünglich der aus dem Ritterstande gewählte Befehlshaber der 7000 Mann zählenden u. ganz militärisch organisirten 7 Cohorten von Schaarwächtern (*vigiles*), s. Forbiger I, III, 110. Man weiss, dass dieser Name später als blosser Titel verliehen wurde; Johannes Zonaras war *μέγα δρουγγάριος τῆς Βίγλης* Krumbacher¹ S. 141.

An unserer Stelle sind also 3 Praefecten genannt: der *Praefectus praetorii*, der *Praefectus annonae* und der *Praefectus vigilum*; es fehlt bloss der *Praefectus urbi*.

Das Wort קומים steht im Genitivverhältniss auch noch mit anderen Wörtern.

4. קומים חיסורין jSanh XI, 30^b₇₃ l. קומים חיסורין = *κόμης θησαυρῶν* = *comes thesaurorum* = Schatzmeister. Dass. auch an anderen Stellen; s. Sachs I, 123.

5. קומים אספרין (ed. Wilna איספיריאן) Lev r c. 5, 5 l. קומים אספריאן K. *σπαθαρίων*; s. Soph. 1002. Anders Jastrow 56: *ὄψαριον*.

6. קומים אסטבלון Esther r zu I, 12 l. קומים אסטבלון = *comes sacri stabuli*; so richtig Fürst 192^a, falsch L. a. a. O. u. K. I, 165^b s. v. אסטבלאט.

Excurs No. 6.

T Kilaim V, 26 p. 80 Z.: המת והבהמה אהולין והכלים הגרנים והאיצטמא וקלא אילן ובגדי כהנים ובגדי כהן גדול אין בהן משום כלאים. Der Ausdruck הגרנים fehlt in ed. Wien, für הכלים sind die Varianten והאכסלן u. והאכסילן zu verzeichnen; אהולין heisst in ed. Wien אהלין.

1. אהולין.

Das Wort einfach durch „Zelt“ zu übersetzen, geht nicht an, obschon jKilaim IX, 32^d,⁴⁸ (citirt von R. Simson zu MKilaim IX, 10 in der Form אהלים משום) אהולין אין בהם משום אהלים möglicherweise das Zeug gemeint sein kann, welches zum Zelte ausgespannt wird. Aber ein allbekanntes, geläufiges hebr. Wort kann unmöglich so viel abweichende LA. haben.

L. führt das W. gar nicht an; K. I, 80^b s. v. אכסל' gibt ein pers. Wort (in der palaestinischen Toseftha?).

Wir constatiren zuvörderst, dass die Stelle, wie auch der ganze Abschnitt, in dem sie einen Platz gefunden, von Kleidungsstücken handelt, welche entweder wegen mangelhafter Verfertigung, wegen Abgenützhcit, wegen aussergewöhnlicher Verwendung oder wegen sonstiger Umstände den Charakter eines Gewandes nicht haben, mithin den Bestimmungen über כלאים nicht unterworfen sind.

Dies vorausgeschickt, erklären wir אהולין für einen Artikel, der wohl zur Kleidung gehört, aber als eigentliches Gewand dennoch nicht angesehen werden kann = Plural von ἡλος. Das Wort ἡλος lässt verschiedene Bedeutungen zu: bei Homer sind Knöpfe oder Buckeln damit gemeint, die die Bestimmung haben, die Kleider zusammenzuhalten; ähnlich auch bei späteren Schriftstellern, s. Lexica. Beim Scholiasten zu Ilias XX, 414 werden ἡλοι ἡ κρίκοι genannt, worunter der Scholiast Spangen versteht, die den Gürtel zusammenhalten, vgl. Baumeister, Denkmäler S. 2045 ff. — Damit ist aber auch schon das an unserer Stelle genannte גרנים = κρίκος (Adaequation nach § 186), oder גרנים hebr. Pl. von κρίκος erklärt. אהולין u. גרנים bedeuten also Spangen oder Buckeln, welche Toilettestücke keine eigentlichen Gewänder sind, mithin auch כלאים dabei keine Anwendung findet. Wahrscheinlich hat ursprünglich nur הולין (u für η § 126) gestanden, bei welcher Form ein unwissender Leser leicht auf die Idee von אהלים u. אהלים verfallen konnte.

2. בליים.

L. I, 76^a s. v. אכסל' vermuthet אכסל' sei „wahrscheinlich verwandt mit gr. ὀφθαλμος oculus, etwa ocularia, das Auge

betreffend, Augenbinde u. dgl.“ K. a. a. O. gibt *κλίσιον* Viehstall; Jastrow p. 64^b *ξύλιος*, vgl. 643^a.

Wir identificiren das Wort mit *calasis*, *καλασίον*, tunicae genus, quod Graeci *καλασίον* dicunt; alii dicunt nodum esse tunicae muliebris, quo conexa circa cervicem tunica summittitur; Paul. Diac. p. 51, 11 Müll. citirt bei Saalf. 207. Vgl. Ducange Lat. I, 98 s. v. *aclassis*: „fimbria, limbus, quod imae vesti assutum est. In glossis Lat. Gr. *Aclassis* = *λώματα* . . . Vocem deducit Scaliger a *χαλάω*, laxo, unde *χάλασις*, laxamentum tunicae nodo retentum, quod accedit ad *λώματα*, quod vittas, fimbrias atque institas significat.“ — *כלים* = *calassis* = *χάλασις* (‘ für a nach § 131), oder nach der Variante *אכלים* = *aclassis* ist also entweder ein Lappen am Oberkleide, oder ein Knoten, vermittels dessen die tunica am Körper befestigt wird. Das Wort hat im Jüdischen dieselben zwei Formen wie im Lateinischen und hat eine Bedeutung, die an unserer Stelle vorzüglich passt.

3. גרנים.

Dieses Wort wird von L. nicht gebracht, da es in seiner Toseftha-Ausgabe noch nicht vorhanden war; aber auch von K., der es doch I, 80^b erwähnt, wird es nicht als besonderes Schlagwort angeführt. — Jastrow 264^b hält es für semitisch. *גרנים* sind *κρίκοι* Spangen, wie wir sub 1 bereits gesehen haben

4. אֶמְצָמָא.

Die gewöhnliche Wiedergabe dieses Wortes durch *στέμμα* = Kopfbinde, Kranz, hat in neuerer Zeit von Jastrow (Magazin 1887, 24) heftige Angriffe erfahren. „Die Ableitung von *στέμμα* ist lautlich unzulässig, denn da müsste die Form *אמטמא* verlangen.“ Gewiss hätte J. Recht, wenn das Wort **אמטמא* hiesse, nun aber ist das Wort mit *א* prostheticum versehen, die Aussprache dadurch schon ermöglicht, der genuine Vokal also überflüssig. Die fernere Einwendung Jastrow's, dass *στέμμα* Blumenkranz, während *אמטמא* einen Kranz aus gewebten Stoffen bedeuten müsse, ist nicht minder unbegründet: es wird ausdrücklich berichtet, dass zu einem

στέμμα auch *Wolle* genommen wurde. S. Rich, Illustr. Wb. (deutsche Ag.): „Stemma, eigentlich ein gr. Wort, welches eine Guirlande, oder einen Kranz bezeichnet, der links mit *Wollenstreifen* umwickelt ist u. den man als Kranz auf dem Kopfe trug oder der in anderer Weise zum Schmucke diente“. Unsere Toseftha-Stelle hat also Recht, wenn sie ausdrücklich betont, bei στέμμα sei die Befürchtung von כלאים nicht am Platze, da es doch gut denkbar ist, dass Wollenstreifen mit Flachs zusammen genommen wurden. Dasselbe wird auch in jSabb VI, 7^d₆₁ betont: שלשה דברים נאמרו באיסטמא אין בה כושם כלאים ואינה מטמאה בנגעים ואין יוצאין בה בשבת. Man merke nur wohl auf den Zusammenhang in bSabb 57^b; in der Mischna das. ist erst von חוטי פשתן u. חוטי צמר die Rede, worauf dann die Barajtha von איסטמא angeführt wird.

5. בייוני.

Der Talmud seinerseits gibt ebenfalls eine Erklärung von איסטמא, wobei das zur Erklärung benutzte Wort uns viel mehr Schwierigkeit verursacht, als das nunmehr festgestellte אסטמא. bSabb 57^b: מאי איסטמא א"ר אבהו בייוני מאי בייוני אמר: אבני אמר רב כליא פרוחי. Letzterer Ausdruck ist klar; eine Binde, welche die lockeren Haare einer Frau zusammenhält; was ist aber בייוני? Die Erklärung L.'s I, 207^b: „eine Kopfbinde des Weibes, die eine Höhlung, Spalte, hat, durch welche man die Haarflechten zieht, damit diese nicht hin und her flattern“, mag sachlich zutreffen, aber die von ihm gegebene Ableitung von ביז = בועז = Spalte, wird wohl Niemand zufriedenstellen.

Es hängt nun die Erörterung dieses Wortes mit der Frage zusammen, ob ביז im Aramäischen semitischen oder arischen Ursprungs sei. Die Frage führt weit, aber dennoch ist es nothwendig, die Sache in Ordnung zu bringen.

Das Zusammentreffen von aram ביז (L. Trg. Wb. I, 87^b), syr. ܒܝܝܢܐ (PSm. 502) u. arab. بَيِّن (Fleischer zu L.'s Trg. Wb. I, 419) in der Bedeutung μάστοι, *mammæ*, scheint allerdings für die semitische Herkunft des Wortes zu sprechen. In welchem Verhältniss steht aber ngr. βύζιον, βύζια (s. Janna-

rakis s. v.) und *βίζι*, *βίζιον*, pl. *βίζα*, *βίζια* (s. Lange s. v.) zu jenen Wörtern? liegt uns hierin mindestens nicht eine merkwürdige sprachliche Erscheinung vor, die allen Ernstes erwogen zu werden verdient? Vielleicht dürfte in dieser Frage eben die Autorität R. Nathan's schwer in die Waagschale fallen, der da mit dürrer Worten behauptet: פִּי לֶשֶׁן יֵין שְׂרִים כִּיזִיא. K. z. St. II, 29^a zieht richtig das spätgr. *βυζία* an, was zu thun sowohl L. a. a. O., als auch Fleischer a. a. O., in befremdender Weise sogar PSm. a. a. O. unterlassen haben; auch schweigen davon S. Buber in seiner Pesikta 23^b N. 53 u. Eisler Beiträge II, 5. — Welches Moment wird nun in der Feststellung der Abstammung des Wortes ausschlaggebend sein? Sicherlich das der grösseren oder minderen Verbreitung des Stammes, mit welchem das fragliche Wort zusammenhängt, in dem einen oder dem anderen Sprachgebiete. Da ich leider des Arabischen nur nothdürftig kundig bin, so muss ich mich in dieser Beziehung auf Aussagen der Arabisten von Fach berufen. Fleischer a. a. O. sagt nun, بَرَّ

sei gemeinarabisch; dies macht die Sache verdächtig. Den Schlussbemerkungen Fleischer's entnehme ich ferner, dass das classische Arabisch dieses Wort nicht habe; es ist mir ferner auffallend, dass für die Bedeutung ‚Brustwarze‘ von Fleischer keine Belege beigebracht werden. Vielmehr verweist Fleischer selbst auf die starke Verbreitung des fraglichen Stammes in den europ. Sprachen: gemeindeutsch *Biez*, fr. *pis*, it. *bozza* (Beule), fr. *bouton* (Knospe), deutsch mundartlich *Butz*, wozu wir unsererseits noch das ungarische *becce* hinzufügen; *becce* heisst die Kuh wahrscheinlich des Euters wegen. — Angenommen also, die Wurzel $\sqrt{\beta\upsilon\zeta}$ sei arischen Ursprungs, so findet nicht nur diese europäische Verbreitung der Wurzel ihre naturgemässe Erklärung, sondern es lassen sich auch auf diesem Gebiete, speciell auf dem Gebiete des Griechischen andere Derivate der Wurzel mit in Rechnung bringen. Die altgr. Wörter *βύζω* (Nebenform von *βύω*), *βύζην*, *βύσμα*, hängen sicherlich damit zusammen. Hieher gehört ferner *βυζάστρια* = *nutrix*: *τίρθη ἡ βυζάστρια* Steph. Thes. II, 452; ngr. *βυζάνω* = *μυζάνω* bei Eustath. = *γαλουχέω* oder

γαλουχέσθαι Foy S. 22. Die Gleichung $\beta\upsilon\acute{\zeta}\acute{\alpha}\nu\omega = \mu\upsilon\acute{\zeta}\acute{\alpha}\omega$ führt uns nun auf die richtige Spur: all' die angeführten ngr. Formen gehören unzweifelhaft zu der verzweigten Wortsippe, von welcher $\mu\acute{\alpha}\zeta\omicron\varsigma$ Brustwarze, Brust als Typus hervorragt; wir haben bloss den Wechsel der Lippenlaute β und μ zu constatiren. — Dies führt uns noch auf die Erkenntniss einer anderen Erscheinung. Im Trg Hiob XXI, 24 haben Aruch u. einige Agg. neben חִירִי noch die LA. חִירִי . Auch dieses Wort ist sowohl im Aramäischen, als auch im Syrischen einheimisch; es scheint mir jedoch ausgemacht, dass dieses Wort nicht sowohl mit hebr. שׁ , als vielmehr mit gr. $\tau\acute{\iota}\tau\eta$, althd. *tutta*, engl. *teat*, fr. *tette*, deutsch Zitze zusammenhänge; vgl. übrigens E. Meier Wwb. 604. — Wir sind also überzeugt, dass $\beta\upsilon\acute{\zeta}\iota\alpha$ ein griechisches Wort sei und seine jüdischen, syrischen u. arabischen Aequivalente nur Lehnwörter sind. Wir werden also בִּיִּי und die damit verwandten Wörter mit in den Kreis unserer Lehnwörter ziehen.

Nach dieser Abschweifung kommen wir auf בִּיִּי zurück. Das Wort scheint uns in jeder Weise sich mit $\beta\acute{\upsilon}\zeta\iota\omicron\nu$ zu decken (י am Ende nach § 251); $\beta\acute{\upsilon}\zeta\iota\omicron\varsigma = \mu\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\varsigma$ 3. Brustbinde heisst auf ngr. $\acute{\epsilon}\pi\omicron\mu\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\nu$ (s. Jannarakis, Deutsch-ngr. Wb. s. v. Brustbinde), ein Wort, welches bei den Alten ebenfalls fehlt — $\acute{\epsilon}\pi\omicron\mu\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\varsigma$ bei Steph Thes. VIII, 218 ist schlecht bezeugt — die aber nichtsdestoweniger den Gebrauch von Brustbinden wohl kannten; man vergegenwärtige sich die Ausdrücke *fasciae*, $\tau\alpha\iota\nu\acute{\iota}\alpha$, $\tau\alpha\iota\nu\acute{\iota}\alpha \mu\alpha\sigma\tau\acute{\omega}\nu$, $\mu\acute{\iota}\tau\eta\alpha$ (Mieder), $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\sigma\mu\omicron\varsigma$, $\sigma\tau\eta\theta\acute{\omicron}\delta\epsilon\sigma\mu\omicron\varsigma$ *strophium*, *tibialia* (Pauly RE. III, 425) u. s. w. Wie wäre es, wenn wir dieser Menge von Ausdrücken auf Grundlage eben unserer jüd. Quellen noch $\beta\acute{\upsilon}\zeta\iota\omicron\nu$ = zur Brust gehörig = Brustbinde anreihen würden? Nichts steht dieser Annahme im Wege; das Fehlen des Wortes bei den Alten kann ja reiner Zufall sein, wie es doch mit $\beta\acute{\upsilon}\zeta\iota\alpha$ augenscheinlich der Fall ist. In der Gleichung des Talmuds $\sigma\acute{\epsilon}\mu\mu\alpha = \beta\acute{\upsilon}\zeta\iota\omicron\nu$ bildet das tertium comparationis der Umstand, dass beide weibliche Schmuckgegenstände bezeichnen.

6. קלא אילן .

Wir kehren nun zur Toseftha zurück. Das daselbst befindliche קלא אילן ist zuerst von Sachs I, 132 erkannt

worden: das Wort ist in *einem* Worte zu lesen: קלנין (ich finde diese Form in TAb. zara VI, 1 p. 469 Z.) κελαινον für κελαινον (aus κελανός schwarz) = caeruleus = blau und darum eine Fälschung für קלנין, in welcher Beziehung im Talmud besonders darüber gehandelt wird Vgl. EM.: κελαινον · τό μέλαν, κελαινον λέγεται κατὰ διάλεκτον τό μέλαν. Jedoch auch damit ist das jüdische Wort nicht ganz gedeckt: קלנין ist ein Substantiv = κελαινον = callainum i, Blassgrün, Meergrün, turbidum bei Plin. 37, 151; vgl. Saalf. 209; daher callaina, ae ein blassgrüner, meergrüner Edelstein, Plin. 37, 100. 147., callais-idis = καλλαις blaugrüner Edelstein Plin. 37, 112. 151.

7. קלנין.

Das Wort kommt nur an der *einen* Stelle bSabb 28^a vor: מכסה אחד היה ידומה כמין תלם אילן והא תלם אילן טמא הוא ה"ק כמין תלם אילן שיש בו גוונן הרבה . . . אי הכי היינו דמחרגמיני סגנא שש בגוונן הרבה. Aus dieser Stelle geht hervor, dass קלנין ein in ritueller Hinsicht unreines Thier sei. Ueber dieses Thier hat Aruch folgende Tradition: „Es ist ein kleines Thierchen der Katze ähnlich und buntgefleckt, das vielfarbig und unrein ist . . . Im Aramäischen heisst es קרפא (קרפא syr. قرقا, Bochart Hieroz. I, 987), im Arabischen قرقب, im Griechischen קלנין“. L. IV, 644^a. — Es hängt

nun das richtige Verständniss von קלנין von der Ermittlung des griechischen Wortes ab, welches sich unter קלנין verbirgt. Bochart a. a. O. kann hierüber keine Aufklärung geben. Landau im Aruch s. v. leitet es von θαλλω + ὄλον ab. Lewysohn, Zoologie des Talmud § 130 hält קלנין für das Frettchen und leitet den Ausdruck von ζηλοῦν ὕλην, sich nach dem Walde sehnend ab. Wiesner in seinen Scholien zu Sabb. 28^a (II, 59) l. קמאליון χαμαιλέον Chamaeleon. Schönhak u. L. a. a. O. geben keine Etymologie und übersetzen das Wort mit Frettchen.

Neben der Richtung, welche in קלנין ein *Thier* muthmasset, macht sich in neuerer Zeit auch eine andere geltend, welche קלנין bloss die Bezeichnung einer *Farbe* erblickt.

Verlag
der Bibliothek
Jüd. Gemeinde Berlin.

N. Adler in נחמיה לגר zu Onkelos Ex. XXV, 5 macht schon darauf aufmerksam, dass bSabb 28^a mit seiner Gleichung חלל אילן = ססגנא *ḥōlāl aīlān* klar darlege, dass die Ansicht, חלל אילן sei ein Thier, bloss vor der Hand ausgesprochen wurde, in Wirklichkeit aber sei darunter eine Farbe zu verstehen, gleich *ḥōlāl*, welches eine Farbe bedeutet, die von der Pflanze *ḥōlāl* ihren Namen hat (vgl. Marq. Privatl. S. 494); Ed. Dioclet. XVI, 94. 95. 96. 97 *ḥōlāl*[*ḥōlāl*], bei lat. Autoren *hisginum*. Manche halten sie für die *Isatis tinctoria*, manche für *Prunus Mahaleb* L., Waddington z. St. p. 37; von einem Thier ist keine Rede (darnach ist L. III, 560^a s. v. ססגנא zu berichtigen). Diese Ansicht wird nachhaltig unterstützt von einer Reihe von Parallelstellen, die das bh. חוש, worüber auch in bSabb 28^a debattirt wird, bloss als Bezeichnung einer Farbe kennen. So jSabb II. 4^a₅₅: מהו לעשות אוהל מעור בהמה: רבי יהודה ורבי נחמיה ורבנן: רבי יהודה אומר טיטון לשם צבעו נקרא: ורבי נחמיה אומר גלג טיטון: ורבנן אומרי מן היה טהורה וגדולה במדבר. N. Brüll Jahrb. I, 201 spricht die Vermuthung aus, dass חלל אילן für קלל אילן verschrieben sei und wie dieses bloss eine Farbe bedeute; bSabb 28^a beruht auf falscher Auffassung der babylonischen Amoräer. Dieselben Wege geht auch Schorr, Hechal. X, 55, nur meint er, dass חלל אילן aus גלג טיטון des Jeruschalmi corrumpt sei. — Wir unsererseits schliessen uns dieser Richtung an; s. Steinschneider-Festschrift S. 156.

Excurs No. 7.

Das Wort נִימוֹס, welches wie kein anderes, auf dem Boden der jüdischen Literatur feste Wurzel gefasst und integrierender Theil des neuhebr. Sprachschatzes geworden, zeigt einen Lautwandel, der zwar um kein Haar weiterrückt als etwa קִמְפִין = *campus*, der aber mit anderen ähnlich geformten Wörtern zusammengehalten, dennoch Erklärung erheischt.

Syrisch lautet das Wort *نَامُوس*, arab. *نَامُوس*; wir haben nun in diesen Formen einen noch viel stärkeren Lautwandel als im jüd. נִימוֹס, was die Sache nur interessanter macht. Ueber die arabische Form sind bereits Untersuchungen angestellt worden von Fleischer ZDMG. XII, 701 u. XXII,

275, Sprenger ZDMG. XIII, 690 u. XIV, 294, Beurmann ZDMG. XVI, 564 etc., Steinschneider Zur pseudographische Literatur S. 52 u. ZDMG. XIX, 564, de Goje ZDMG. XX, 490, Fraenkel S. 278. Reckendorf ZDMG. XLII, 394 f. schreibt wie folgt: „Die Aussprache von נִמְרוֹס kann zweifelhaft sein; das o vor ם war jedenfalls lang, der erste Vokal könnte wie im Griechischen ὄ gewesen sein; das Syrische hat ā (wonach im Arabischen نَامُوس), Trg. u. Neuhebr. verlangen ī“. Wir haben hier einige Ausstellungen zu machen. Das Omikron vor ם war „jedenfalls“ kurz nach § 66; der erste Vokal zeigt entschieden einen Lautwandel; jüd. ī für ö, syr. (arab.) ā für ö.

Eine fernere Schwierigkeit enthält das Wort durch seine Bildung des aram. Stat. emphaticus. Lagarde, Mittheilungen II, 358 N. 1 schreibt hierüber wie folgt: „Wenn πόρος = פִּרוֹס [פִּרוֹסִי] mit Artikel פִּרוֹסִי gibt, müsste róμος mit Artikel נִמְרוֹסִי liefern, nicht נִמְרוֹסִי; also schon in Syrien ist ein Aber bei dem Worte. Zweitens durfte man נִמְרוֹס nicht vergessen, das Miniscalchis Euangelium wiederholt bietet, u. das נִמְרוֹס der Juden“. — Consequent in dieser Richtung weiter gehend, fügen wir noch die Frage hinzu: wenn πόρος in der Entlehnung פִּרוֹס heisst, warum liefert róμος nicht ebenso נִמְרוֹס?

Diese letztere Frage wird sich wohl am leichtesten beantworten lassen: die Synkope des ersten Vokals in πόρος ist ermöglicht und begünstigt zugleich durch den Zusammenstoß einer muta cum liquida, deren Aussprache den Sprechorganen weder ungeläufig, noch schwierig sein kann. Eine Synkope des ersten Vokals in róμος hätte das Aufeinanderstossen zweier Nasale zur Folge, welche unnöthige Erschwerung der Aussprache von der Sprache wohlweislich vermieden wird.

Wie aber die Beibehaltung des ersten Vokals in róμος bloss ein Gebot der Opportunität ist, so wird die Setzung des I-Lautes für o ebenfalls nur auf das Bestreben einer möglichen Bequemlichkeit in der Aussprache zurückzuführen sein. Die Consonantengruppe m + n oder n + m entwickelt aus sich selber einen I-Laut heraus, weil dieser Laut beim

Aussprechen jener Consonanten sich von selber hervordrängt. Zeugniß hiefür legen ab viele lateinischen, der gr. Sprache entlehnten Wörter, in denen das berührte lautphysiologische Gesetz zur Geltung kommt. Diese Wahrnehmung wurde von Corssen bei nicht wenigen Anlässen gemacht; II, 263: „Da die Anlautsgruppe *mn* dem Lateinischen wie der gesamten italischen Sprachsippe völlig fremd war, so ward das gr. Wort *mna* . . . latinisiert, indem *sich aus dem i-ähnlichen vocalischen Anklang des n*, der entsteht, wenn die Zunge sich zur Aussprache desselben gegen den Vordergaumen legt, zunächst ein unmessbarer kurzer Vokal *i* entwickelte, der dann zu einem vollständigen kurzen *i* erstarkte“. II, 267: „In keiner einzigen Originalurkunde der altlateinischen Sprache ist bisher ein sicheres Beispiel für die Entwicklung des *i* vor *n* nach vorhergehendem Consonanten nachgewiesen worden. Mit völliger Sicherheit kann man als solches nur *mina* schon für das Zeitalter des Plautus ansehen, da diese Wortform durch das unbedingte Lautbedürfniss der lat. Sprache geboten und durch die Ueberlieferung der Handschriften wie durch das Versmass des Dichters vollkommen sicher gestellt ist, und das handschriftlich wohl verbürgte *techinae*. Jedenfalls sind die latinisierten Formen *mina*, *gymnasium*, *Daphine*, *Ariadine*, *Procine*, *techina* u. a. sprechende Zeugnisse für die Wahlverwandschaft des Vokals *i* zu dem dentalen Nasal *n* . . .“. Vgl. noch I, 636, II, 288, 658, 814, 817. — Das jüd. נִימִם könnten wir nun ebenfalls mit der „Wahlverwandschaft“ des *i* zu *n* erklären; zwischen *n* und *m* war unbedingt ein Vokal nöthig und als solchen wählte man den I-Laut. Wir wollen jedoch aus dieser Wahlverwandschaft kein Kapital schlagen, sondern ziehen daraus bloss die Lehre, dass sprachliche Erscheinungen, die auf den ersten Blick befremdend und verwirrend auf uns einwirken, in den meisten Fällen auf Bequemlichkeit in der Aussprache zurückgeführt werden können. Wir wollen nun diesen Satz im Allgemeinen hingestellt haben; eine specielle Anwendung im erforderlichen Falle ergibt sich von selbst. Der Lautwandel in נִימִם beruht gewiss auf Wohllautgesetzen, und auf Wohllautgesetzen beruht auch der Lautwandel in allen

ähnlich verwandelten Wörtern; wie aber dieses Gesetz formulirt werden soll, in welcher Weise es bei einem, und in welcher Weise es bei einem anderen Worte zu Tage tritt, warum ferner es hie und da auftritt, hie und da jedoch unterbleibt, warum eben in dieser Sprache und in jener nicht, warum in der einen Sprache anders als in der anderen: sind Fragen, auf die uns eine Antwort zu geben versagt ist. Hinlänglich überschaute Thatsachen gelten mehr als unbehilfliche Formeln, und dadurch, dass wir sämmtliche Lehnwörter, in denen i für o oder ω erscheint, gesammelt haben, glauben wir die Thatsache ein für alle Mal festgestellt zu haben; mehr als die Thatsache zu constatieren, vermögen wir nicht.

Die Schwierigkeit hinsichtlich der Bildung des St. emph. verliert ihren acuten Charakter einfach durch den Hinweis auf איכלוסם ὄχλος (L. Trg. Wb. I, 27^b), wo der zweite Vokal ebenfalls keine Synkope erleidet; wenigstens scheint ὄχλος eine Zusammenstellung mit νόμος in jeder Hinsicht zu dulden. Aber auch eine Zusammenstellung mit פולמוס πόλεμος (L. Trg. Wb. II, 256^b) bietet den Beweis, dass der St. emph. nicht unbedingt eine Synkope herbeiführen muss. Auch der Hinzutritt anderer Suffixe involvirt keine Synkope; man betrachte die Plurale אפטרופוסן u. סיקוסן. Freilich ist dadurch noch nicht erklärt, warum z. B. ניםוסם nicht nach der Analogie von פורסם gebildet ist. Auch hier kann also bloss die Thatsache constatirt werden, dass einige Lehnwörter vor der Bildung des St. emph. eine Synkope erleiden, andere hingegen nicht; ein plausibler Grund für das eine oder das andere gerade bei den *betreffenden* Wörtern dürfte kaum gefunden werden können.

Andere von Lagarde a. a. O. bemerkten Schwierigkeiten lassen wir unberührt.

Excurs No. 8.

An verschiedenen Stellen der rabbin. Literatur werden einige Zugthiere genannt, deren Namen sich als griechische Lehnwörter kennzeichnen, die aber gleichwohl noch immer unerkant geblieben sind.

MKilaim VIII, 4 אין קשרין את הסוס לא בצדדי הקרן ולא .לאחר הקרן. So im Jeruschalmi ed. ואלא את הלוברקם לגמלים.

Krotoschin; im Babli ed. Wien heisst es: ולא את הליברקים לגמלים.

J Kilaim VIII, 31^ע_{ss}

J Sabb V, 7^ב₇

ליברקס. אית חניי חני לגרקס. מאן ולא הליברקס אית חניי חני ניברקוס. דמר ליברקס על שם לובים וכושים מאן דאמר ליברקס שם ליבוי על שם כמעריי (Dan. XI, 43) מאן דאמר לובים וכושים כמעריי (Dan. XI, 43). לגרקס אמבטים מהו אמבטים חמר מאן דאמר ניברקוס אבטחם מאי סלק. אבטחם חמר סלק.

R. Simson zu Kilaim VIII, 4. Aruch s. v. לברקס aus Kilaim. אית תנאי דחני ניברקוס... ומאן דמר ואית דחני ניברקס אבטחם. מהו ניברקוס אבהנוס מאי אבהנוס חמר אבטחם חמר סלק. ועיירים עשרה סלק. חרגום ירושלמי ליבקסין עשרה.

TKilaim V, 4 p. 79 Z. Sifre Deut. § 231 p. 116^ב Friedm.

פרט לקושר . . . הדולפקס לגמלים אין קושרין . . . הליברקוס לגמלין. Variante: לפרקים, לברקים.

MSabb V, 1 im Jeruschalmi, ליברקס, im Babli לברקים.

Dieser verhältnismässige Reichthum an Quellen ist weit entfernt, zur Aufklärung der Sache etwas beizutragen, sondern vielmehr geeignet, die Verwirrung nur noch grösser zu machen. in Sifre verschwindet gegenüber ליברקס in M., J., T. ליברקס mit ר' in Agg. wird verdrängt durch ליברקס mit ר' bei Ar. u. R. Simson.

in jSabb. kann nicht verschieden sein von ליברקוס in jKilaim.

Wir haben demnach folgende Ausdrücke zu erklären:

- 1) ליברקוס. l. — ליברקוס, ליברקס, ליברקס, ליברקס, ליברקס;
- 2) ליברקוס. l. — ליברקוס, ליברקס;
- 3) ליברקוס;
- 4) jKil. = אבטחם R. Simson = אבהנוס Aruch = אמבטים JSabb.

Nun ist aber ליברקוס u. ליברקוס offenbar ein Wort; die Aussprache variirte, wie so oft zwischen l und n; s. N. Brüll, Jahrb. I, 131. Es liegt ferner auf der Hand, dass die drei Wörter ליברקוס, ליברקוס, ליברקוס etymologisch auf das eine und dasselbe Grundwort zurückgehen und nur phonetisch von einander verschieden sind. Aruch hat ליברקס nicht gelesen u. hat nur ליברקוס. [Ueber die ganze Frage s. zum Wb.]

Dass wir es hier mit einem Zugthier zu thun haben, dessen Name von dem Lande oder dem Orte seiner Heimath herrührt, darüber belehrt uns der Talmud selbst: bSabb 51^b חמרא ליבא, jSabb 7^b u. jKil 31^c. Danach richtet sich auch L., indem er II, 479^a ליברקס durch ‚libyscher Esel‘, III, 325^a ניברקס durch ‚nubischer Esel‘ wiedergibt; für לנרקס mangelt ihm II, 473^b jede Erklärung. K. I, 5^a achtet auf den vom Talmud selbst gegebenen Fingerzeig nicht, sondern gibt לברקס durch silvaticus (!), ניברקס u. לנרקס durch ὄναγρος wieder; V, 7 widerrufen, hier gibt auch K. für ליברקס *Libycus*, *Libyscus*.

Ich kann diese Ableitung nicht acceptiren, weil damit keine einzige Form eine befriedigende Erklärung erhält. Wer sich mit der blossen Bemerkung, der D-Laut sei eingeschoben, oder לנרקס sei ein Schreibfehler, aus der Affaire zieht, hat keinen Sinn für sprachliche Erscheinungen. Oder soll man mit Fischer zu Buxtorf 568 N. 5 es sogar für möglich halten, dass man eine Zusammensetzung ליב + τόκος uns in ליברקס zum besten gibt? Schon Maimuni denkt an Lydien und nicht an Libyen, K. V, 8^a. „Libyen“ ist nicht geeignet wegen ליברקס und דולפקס, auch לברקין in Trg.

Ich halte die Stadt *Laodice* für die Heimath jener Zugthiere. — Bekanntlich sind im Jüdischen gewisse Handelswaren nach dem Orte ihrer Erzeugung oder ihres Gedeihens benannt; so speciell Sandalen aus *Laodice* in MKelim XXVI, 1 סנדל לדיקי. Nun haben wir schon § 142 gezeigt, dass der Hiatus im Worte *Laodice* durch eine Contraction vermieden werden musste. Dasselbe erzielte man auch durch die Epenthese eines ו, י oder ג. Wir haben nämlich in diesem einen Worte alle Arten von Vermeidung des Hiatus zu beobachten. Zuerst das schon gedachte לודיקא durch Contraction, sodann das schon ebenfalls erwähnte לודי durch Ekthlipse, ferner ליברקס durch Epenthese des ו, weiterhin לודקא (so beständig in den Targumim) durch Epenthese des י, endlich לנרקס durch Epenthese des ג, während ניברקס, wie schon oben bemerkt wurde, bloss eine dialektisch verschiedene Aussprache von ליברקס zeigt. Also ungefähr ἵππος, *equus*, *asinus* *Laodiceus*. — Ich habe zwar keine einzige Nachricht darüber auftreiben können, dass in *Laodicea* eine besonders gute

Race von Zugthieren einheimisch gewesen wäre; nichtsdestoweniger aber ist dies auf Grundlage eben unserer jüd. Quellen als Thatsache zu statuiren. Vgl. Hieronym. adv. Jovin. II, 21.

Es erübrigt nur noch, die vom Talmud als gleichbedeutend hingestellten Ausdrücke אכבטס u. אכרסס zu untersuchen. — Was nun zunächst אכבטס anbetrifft, so gibt sich dieses sofort als *εμβάτης* = besteigender Esel = חמר סלק zu erkennen. Was ist aber אכרסס? N. Brüll a. a. O. verquickt die LA. אכרסס u. אכרסס u. gibt *δνοβάτης* von *δνοβατέω*, die Stute vom Esel belegen lassen. L. I, 7^b acceptirt אכרסס, welches er durch אכר + *δνος* wiedergibt; dasselbe thut auch K. I, 5^a. Man könnte eher an *ὄχειος* = Bespringer denken.

Ich meine, dass weder mit dem einen, noch mit dem anderen Worte an und für sich etwas anzufangen sei. Beide zusammengeflochten ergeben jedoch ein Wort: אכרסס = *ὄκριβας* -αντος = aries sylvaticus, aliis onos; Steph. Thes. V, 1858 nach Hesych (III, 193 ed Schmidt), der *ὄκριβας* gleichsetzt mit *κίλλος* = Esel, wilder Bock; merkwürdigerweise erklärt Hesych *ὄκριβας* auch noch durch *εμβάται*, wie Photius 325, 26 (II, 10 ed. Naber) durch *εμβάδες*, also mit dem Talmud sogar im Worte übereinstimmend; s. auch EM. 620, 55 u. Pape s. v. *ὄκριβας*. אכרסס = *ὄκριβαντος* ist Genitivform nach § 95. Es ist bekannt, dass man im Circus die Racen der Pferde genau unterschied.

Excurs No. 9.

Es lohnt sich der Mühe, die Schicksale des gr. Wortes *βλασφημία* im Jüdischen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Unversehrt hat sich das Wort erhalten in Jelamdenu (citirt von Ar.) zu Num. XXVIII, 2 mit Bezug auf Hiob 37, 23: מי שה' קורא פסוק זה סיבר שמא יש לו בלספמיא „wer diesen Vers liest, könnte meinen, er enthalte eine Blasphemie“; s. L. I, 235^a. Einige Agg. haben jedoch auch schon hier eine Corruptel in בלספמיא, s. K. II, 102^a.

Das Verb *βλασφημέω* erscheint in gr. Conjugation (§ 284) ebenfalls in Jelamdenu (citirt von Aruch) zu I Kön. XXI, 13 בלספמיסן . . . בך נביר = *εβλασφήμησεν* er lästerte.

Bekanntlich steht das Wort im NT. in grosser Blüthe und es hat auch im Jüdischen mannigfache Schösslinge getrieben.

Tanchuma B. חולדות 21: בלסמיה לשמע בלסמיה 21: „man kann keine Blasphemie anhören“, wo בלסמיה den ersten Grad der Entartung des Wortes *βλασφημία* kennzeichnet; etwa **βλασμία*, vgl. *φλασμία* = *βλασφημία* Ducange Gr. I, 1683. Der Lippenlaut *φ* hart neben dem Lippenlaut *μ*, die Silbe *fī*, hart neben der Silbe *mī* — musste dem Bestreben der Sprache nach Vereinfachung zum Opfer fallen. — Derselbe Process liess die roman. Formen it. *biasimo*, altsp. *blasmo*, pr. *blasme*, fr. *blâme* = Tadel = *βλάσφημον* adjectiv. entstehen. Das Substantiv *βλασφημία* erzeugte mit seltener Vertretung des *f* durch *τ* it. *biastemma*, *bestemmia*, pr. *blastenh*, altfr. *blastenge*, wal. *beëstem* = Lästerung Diez, Et. Wb. I, 65, an welche Formen sich auch jüdisch-deutsch Bestemm = Aergerniss anreihet; s. Kaufmann, Jewish Quarterly Review II, 189 f.

Dies vorausgeschickt, werden wir uns durch arge Verstümmelungen des Wortes *βλασφημία*, welche wir in Folgendem nachweisen werden, nicht überrascht fühlen.

Pesikta B. 173 ב: מלך שהיה משיא את ברו ונמצא בשושבן. שלו דבר של וינומייא. Das unverständliche Wort וינומייא ist ausgelassen worden an der Parallelstelle Lev r c. 20, 7, wo דבר של שמצה dafür gesetzt wurde. Nicht besser ist es dem Worte in Tanchuma B. אחרי 8 p. 64 ergangen, wo es mit דבר ורהמא ersetzt wird, während alt. Tanchuma אחרי 6 das noch besser verständliche דבר מקולקל dafür setzt; mit Tanchuma B. stimmt auch Jalk I, § 525. Die ursprüngliche Form des Wortes scheint sich in Num r c. 2, 22 erhalten zu haben: דבר של ליגמא, was mit וינומא in Pesikta B. zusammengehalten, unschwer ליגמא ergibt. Es ist aber dieses ליגמא nichts anderes als [*β*]λασ[*φη*]μία = Aergerniss, mit Verwandlung der Liquida נונומייא (so ist statt וינומייא zu lesen) = *[*β*]νασ[*φη*]μία. In beiden Wörtern ist *ι* für *σ* Aadaequation an folgendes נ nach § 185.

Dieser einfache Process ist noch von keinem Erklärer oder Lexicographen überschaut worden. S. Buber in seinem Tanchuma a. a. O. N. 121 meint, es habe das Wort ursprüng-

lich זיטמיה geheissen, was durch eine Variante bei Aruch s. v. זיט (K. III, 306^b) bestätigt zu werden scheint. Danach geben Mussafia, Buber a. a. O., L. I, 528^a u. K. 284^b das fragliche Wort durch ζήτημα wieder, welchem Worte sie die Bedeutung: Makel unterschieben. Diese erdichtete Bedeutung des Wortes ζήτημα muss entschieden zurückgewiesen werden: ζήτημα heisst ‚Untersuchung‘ u. weiter nichts; (syr. ܙܬܡܐ) bei PSm. 1115). Fürst 114 gibt ζημιώδης = straffällig.

Lev r c. 12, 5 = Jalk Jerem § 320 heisst es: „Nachdem Salomon das Heiligthum erbaut und die Tochter Pharaos geheirathet hatte, trank er in selbiger Nacht Wein: והיו שם שתי בלומאות אחת שמחת בית המקדש ואחת שמחת בת כרעה und es waren nun zwei Blasphemien dort: eine das Fest des Heiligthums, und eine das Fest der Tochter Pharaos — die Gleichzeitigkeit der Brautnacht der aegyptischen Königstochter mit der Einweihung des Heiligthums lässt nämlich auch diese letztere, an und für sich gottgefällige Handlung als Blasphemie erscheinen: man erinnere sich, dass der Midrasch die Heirath Salomon's mit der aegyptischen Königstochter mit beredten Worten zu wiederholten Malen als folgeschweren Schritt bezeichnet; vgl. auch oben § 96 N. 24. Wie dem aber auch sei, soviel steht fest, dass בלומא = βλασφημία ist, wie wir bereits oben בליסמיה als βλασφημία erkannt haben. — Mussafia, De Lara, L. I, 232^a, K. II, 95^a u. Fürst 82 geben βαλλισμός Tanz, gegen welches Wort Fleischer II, 286^a mit Recht Bedenken erhebt. N. Brüll, Jahrb. V, 122 gibt βραασμός Freude — ein ebenso ungewöhnliches Wort wie βαλλισμός.

K. II, 95^a s. v. בלום registrirt verschiedene Drucke, in denen an obiger Stelle בלומא zu lesen ist. Es muss nun בלימא als weitere Stufe der Verstümmelungen von βλασφημία angesehen werden, wobei jüd. בלומא mit fr. blâme auf einer Stufe steht. [זיטמיה u. בלומא s. zum Wb.]

Excurs No. 10.

Einige lustige Spassmacher der alten Römer und ihre Schwänke waren auch den Talmudisten wohlbekannt und diese ernstesten Gesetzeslehrer lassen ihrem Abscheu vor dem eitlen Treiben des weltbeherrschenden Rom auch Worte der

Entrüstung folgen, welche wir hiemit zum besseren Verständniss näher untersuchen wollen.

Hauptstelle ist TAb. zara II, 6 p. 462 Z. ההולך לאיצטרטיון ולכרקום ורואה את הנחשים ואת החברים בוקין ומקין מולין סגלרין — In jAz I, 40*³² lauten die Namen: מוקין מופין מולין מילרין מילריה סגלרין סגלריה ההולך ליצטרטיון ולבית השחוק ולכרקום ורואה את הנחשים ואת החברים כגון בוקין מולין ולולין סגלין סגלרין בלרין ובלרין מלרין ומלרין הרי זה מושב לצים כגון. Als spätere Einschiebsel ver-rathen sich im Jalkut sofort die Wörter השחוק u. בית השחוק.

1. אצטרין.

Als Stätte jener verpönten theatralischen Vorstellungen wird überaus häufig אצטרין genannt, so z. B. MBk IV, 5 שור האצטרין, überall = *στάδιον* Stadium, der bekannte Ringplatz der Römer; die Endung in אצטרין nach § 140, vgl. Sachs I, 123°); s für σ nach § 190. In MAz I, 7 werden genannt אסטריא ובימה וגרדון וסילקי בסילקי וסילקי = *βασιλική*, *gradus*, *βῆμα* u. *στάδιον*. Die Form אסטריא (oder אצטריא Variante das.) ist gegenüber dem gewöhnlichen אצטרין höchst auffallend; Strack in seinem Glossar z. St. sieht sich daher genöthigt, für אסטריא eine Form *σταδίη* zum Ausgangspunkte zu nehmen. Aber *σταδίη* kann in jüd. Munde nicht gelebt haben. Man werfe einen Blick auf die Umgebung des Wortes: unmittelbar vorher steht בימה *βῆμα*, Grund genug, dass *στάδιον* hier *ausnahmsweise* nach dem Gesetze der Synekdoche § 213 sich mit seinem Auslaute an *βῆμα* anschmiege. Aramäische Form kann אסטריא natürlich nicht sein, da die Mischnah hebräisch gehalten ist.

Mit hebr. gebildetem Plural lautet אצטריות *στάδιον* oder אצטריות nach § 318, 2. In der Pluralform steht das Wort in Sifra אחרי מות § 9, 13 (Zusatz) p. 86* Weiss: כגון חטרתות, wo אצטריות ohne Bedenken in אצטריות zu emendiren ist; in der That scheint sowohl L. I, 118^b s. v. אצטרין, als auch K. I, 166* s. v. אצטריה ein Text vorgelegen zu haben, der nur אצטריות bietet. Dies gegen Fürst 107* s. v. האצטריות.

Der Plural von *στάδιον* lautet aber im Jüdischen viel

häufiger אַצטרינן. Die Grundstelle in der Toseftha bietet die volle Form אַצטרינן, also zu *στάδιον* אַצטרינן die Pluralendung -ין hinzugefügt. In der uns vorliegenden Gestalt des Wortes (אַצטרינן) ist eine Erborgung und Einwebung der Consonanten טר von dem Worte *ῥέταρον* unverkennbar. Das אַצטרינן in Sifra beruht also auf Synekdomen.

Syr. אַצטרינן, אַצטרינן, אַצטרינן bei PSm. 294.

2. כרכוס oder קרקוס.

Statt כרכוס ist selbstverständlich כרקוס zu lesen. Singular כרכוס = circus; die erste Silbe mit A-Laut gesprochen wegen r nach § 120. Die Pluralendung ist der vollen Nominativform angehängt nach § 319, wie auch in אַצטרינן. Neben כרכוס kommt jedoch auch die Pluralform קרקסאין vor; sowohl אַצטרינן, als auch קרקס gehören also zu derjenigen Gruppe von Nominibus, die den Plural in doppelter Weise bilden können; s. § 320.

3. בוקין.

Vor allem ist es nothwendig, den Knäuel von Namen, die hier zusammengewürfelt sind, zu entwirren. Wir confrontiren zu diesem Zwecke die vier Parallelstellen.

T = Toseftha. J = Jeruschalmi. B = Babli (Az18^b). Jalkut.

בוקין	מופין	an zweiter	בוקין	בוקין
	Stelle,			
מוקין	מוקין	an erster	מוקין	—
	Stelle,			
מולין	מולין	מולין	מולין	
—	[מולין = מולריה, מולרין]	לולין	לולין	
	בלרין des Jalk.]			
סגלרין	סגלרין	סגלרין u. סגלרין	סגלרין	
סגלריא	סגלריה	סגלרין	סגלרין	
—	—	בלורין	בלרין	
—	—	—	בלרין	

Jalkut hat ausserdem noch מלרין u. מלרין, mit denen er ganz separirt dasteht.

בוקין ist nach L. I, 201^b = *βουκινάτωρ* = Trompeter; sicher falsch. Mit feinem Takte hat Sachs II, 121 f. den römischen Hanswurst *Bucco* darin erkannt; ihm folgt auch

K. II, 158^b. Die Endung in מוקין = **Bouκίων* richtet sich synekdomisch nach מולין sub 6.

4. מופין.

מופין im J. ist nach N. Brüll, Jahrb. I, 165, Perles Et. St. S. 101, L. III. 55^a, K. V, 98^a u. A. ein Derivat von *mappa*. Das Richtige hat wiederum schon Sachs a. a. O. ausgesprochen: Pappus, der gewöhnliche Gefährte von Bucco. Es ist darum doch nicht nothwendig das Wort in מופין zu emendiren (Sachs), da der Wandel von P in M auch sonst stattfindet (§ 157), zumal hier ein solcher Wandel Dissimilationsbestrebungen nach § 196, oder einer Anähnlichung an folgend. מוקין zugeschrieben werden kann. Die Endung in מופין = Pappus richtet sich synekdomisch nach מולין sub 6.

5. מוקין.

מוקין ist nach L. III, 56^a u. K. a. a. O. = *μωκός*. Sachs a. a. O. gibt wiederum richtig: *Maccus*, ein römischer Hanswurst von dem Schlage des Bucco und Pappus, so auch Jastrow 747. Die Endung in מוקין = *Maccus* richtet sich synekdomisch nach מולין sub 6. — Wir haben *Maccus* übrigens schon Exc. No. 1 im jüdischen מעקצי nachgewiesen.

6. מולין.

מולין ist nach L. III, 49^a = *mulares* = Maulthiertreiber, nach K. a. a. O. *μυλλαινῶν* Mundverzieher, nach N. Brüll a. a. O. *μυμάλλωνες* = Bacchantinnen, Jastrow 742 gibt *mulio*. — Aber gleich den obigen, kann auch dieser Name nur lateinischen Ursprungs sein. Ich halte מולין für *morio*, pl. *moriones* = Possenreisser, s. Ael. Lamprid. Alexander Severus 34, 2: *nanos et nanas et moriones et vocales exsoletos et omnia acroamata et pantomimos populo donavit*; s. auch Marq. Privatl. S. 149, N. 4 u. oben Exc. No. 1. מולין = *morio* zeigt Verwandlung der Liquida nach § 159. — Damit schliesst die Reihe der Hanswürste, vier an der Zahl, vorläufig ab, weshalb diese Namen unter sich durch das Gesetz der Synekdomie § 213 enger verbunden worden sind. — Die nun folgenden Namen sind nicht mehr Personen, sondern feierliche Spiele und sonstige Lustbarkeiten.

7. סגורלן.

Diese Form des Babli nehmen wir als die authentische an. L. III, 465^b denkt an *sigillaria* (nach Sachs, s. jedoch Perles, Et. St. S. 101); K. a. a. O. gibt *garrulus* = *λάλιος* = Schwätzer — für סגורלן unmöglich. Das Wort ist von N. Brüll a. a. O. richtig zu *scurra*, pl. *scurrae* = Schalksnarr gehalten worden. *סגורלא = *scurra* zeigt Dissimilation der doppelt gesetzten Liquida nach § 197, vgl. § 41. Die Pluralform ist wegen des folgenden סגוריה gewählt; סגורין in T. setzt die Wirkung des Gesetzes der Synekdrome auch in diesem Worte fort, indem man auch hier eine Endung gleich סגורין erzielen wollte.

8. סגוריה.

Die Form סגוריה im J. nehmen wir als die authentische an. Das Wort ist allgemein als *sigillaria*, das bekannte Bilderfest am Schlusse der Saturnalien, erkannt; סגורין in B. setzt die Synekdrome noch weiter fort.

9. לולין.

לולין in B. u. לולין in Jalkut ist noch nicht recht erkannt worden. N. Brüll a. a. O. gibt nach Mussafia *λαλία* (soll heißen *λαλιά*) = Geschwätz. Perles a. a. O. l. לודין סגורין = *ludi saeculares* (Lattes Miscell. 54); L. II, 487^b gibt *λάλος* = geschwätzig; K. a. a. O. ebenso. — Ich halte לולין für *νάνος* oder *νάννος* = Zwerg, dessen Possen zu den gewöhnlichen deliciis der Römer gehörte; vgl. die schon mehrfach citirten Stellen bei Marq. Privatl. S. 149 N. 4 u. oben Exc. No. 1. In לולין = *νάνος* ist סגורין sowohl dem Laute, als der Endung nach slavisch nachgeahmt.

10. בורין.

Ich finde בורין im Jalkut = בורין im B. nirgends recht erklärt. Das Wort ist ohne Zweifel = *burra*, pl. *burrae* = Possen. Wiederum eine Dissimilation nach § 197 wie in סגורלן = *scurra* sub 7. Mit *burrae* ist gleichbedeutend it. *borre* (Plur.), sp. *borras*; gleichen Ursprungs wohl auch it. sp. *burla* Spass, Spott, *burrula*; Diez, Gr.³ I, 11.

11. בלרין.

בלרין im Jalkut scheint nichts anderes als *burrula* zu sein, welches Wort wohl in den Jalkut dringen konnte.

12. 13. מלרין u. מלרן.

Für מלרין u. מלרן des Jalk. passt am besten *μῶμας* = morus (bei Hesych), lat. *momar* Saalf. 700; מלרין wäre dann Dieses ~~Wort~~ *Wort* (Saalf. ib.). Die beiden Wörter dürfen jedoch mit der Bib. ~~identisch~~ *identisch* sein.

Jüd. Gemeinde Berlin.

Register.

*Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten des I. Theiles.
Vocabeln semitischer Abstammung befinden sich in runden
Klammern.*

אאפיקין 28	אבלינה 235	אננינה 235
(אבא) 98	אבמכוס 24 40 52 59 194	אנסיטריון 100 164
אבגטיים 194	אבנימוס 194	אנרדמוס 102
אבגניוס 40 193	אבסקנטא 15	אנרדמין 178
אבגנים 24	אבסקנטה 15	אנרו 298
אברומא 75	אברוטי 297 299	אנרומי 113
אברוקוס 108 200	אברוכסים 153	אנרונימוס 127 158
אברומא 75	אברוכסים 278	אנרטון 107
אברומה 75	אברויס 10 132 297 299	אנרטיסמא 107
אבריומוס 75	אברוצי 10 299	אנריאון 79
אברומי 75 194	אברושי 297 299	אנריאוס 79
(אברלה) 61	אברסקין 114 141 264	אנריין 13
(אבור) 186	אברקס 264	אנריפס 73
אבורימא 75	אברקסין 264	אנרמא 170
אבורמי 75	אנדיקוס 16 108 218	אנתגלס 128
אבורמי 75	אנדיקין 178	(אדון) 210
אבוטני 187	אנוג 172	אדיבון 94
אבולא 110	אנונא 172	אדנדקי 107 236
אבחטס 313	(אנוד) 185	אדרבלא 23
אבטא 153	אנומין 152	אדרבלין 23
אבטילמוס 200	אנון 13 51 58 186 213	אדרוליס 61
אבטומטוס 23	אנוסטא 22 51 159	אדרטא 110
אבטי 110	אנוסטא 51 159	אדריאנוס 8 15
אבטיון 68 194	אנוסטו 51	אדריאנטוס 70 268
אבטינא 68	אנוסטוס 22 51 232	אדריאס 158
אבטינס 107	אנוטיאני 22	אדריינוס 61 127
אבטליון 98 139 194	אנוטלא 22	(אהבה) 212
אבטליות 194	אנורי 297 298	אהולא 87
אבטלית 139	אנוריאית 180	אהולין 302 303
אבלוניס 71 139	אנוטגטא 107	אהלי 26
אבלוקרין 110	אנלפוחא 190	אהליות 26

אהלים 303	(אולפן) 51	אירוסטי 201
אזבין 19	אולר 124	אירו 3 167 186
אזבין 19	אומלוגניא 216	אורוסטי 62
אזבסקין 264	אומן 51	אוריון 73 158
אזבסקין 264	אומן 21	אוריון 28 112
אזבסקינסטא 80	און גליון 195	אורלים 57
אזבנים 24	אונה 84	אורנים 62
אזבן 142 298	אונז (271) 87	אורקסין 264
אזבנסטט 71	אונז 38	אורקסין (אישעיא) 61
אזבלין 302 303	אונטלית 103	אורנטיא 58
אזבנים 24	אונז 84 161 162 187	אורנטיא 16 85 96
אזבניטאטי 73 80	אונז (אנייה) 61	אורנית 188
אזוסם 98	אונך 19	אורנד 38 130
אזורים 92	אונן 88	אומיל 167
אזורים 297 299	אונת 187	אומל 106 122 175
אזורקסין 264	אונת 187	אומלין 177
(אזש) 98	אונקס 44 52 216	אומרנד 19
אזריאם 81	אונקי 119 163	אוקפא 106
אזרין 113	אונקי 24 44 119 163	אטבלארי 270
אזרנטיה 23	אונקלא 14 176	אטימום 22
אזיח 129	אונקלום 127	אטימטון 236
אזמל 139	אונקלי 44	אטין 28
אזמל 153	אויס 119 163 268	אטלים 124
אזמל 153	אויס 59 163 187 216	אטקטיא 204
אזמנין 188	אויסאן 70	אטרבולים 107
אזמנים 24	אויסאם 72	אטרון 140
אזיר 54 94 176 237	אויסית 187	אטרי 188
אזירא 173	אויסית 187	אטריה 188
אזכטא 19 153	אויספליא 60	אטריה 188
אזכטא 153	אויספורדין 210	אי 156
אזכלז 116	אויפט 153	איגואה 58
אזכלזין 178	אויפטמטא 69	איגורי 298
אזכלום 19 52 59 67 116	אויפי 140	איגנים 24
159 160 216	אויפין 19	(אידא) 47
אזכלוסא 216 312	אויפימטאטא 241	אידרין 126
אזכלוסים 178	אויפנייא 20	אידרית 103
אזכלוסין 174 178	אויפסא 124	איומל 119 139 167 257
אזכלסים 178	אויפסין 124	איומלון 177
אזלכרוסין 60 236	אוקטו 21 50 80 154	איומרגדא 139
אזלמרגליטון 203	אוקיי 22	איוקפה 138
אזלמרגליטון 236	אוקיינים 59 127	איטא 17 59 81 153
אזלסיריקון 19 54	אוקינים 21	235 278
אזלסיריקון 236	אור 57	איטנין 182
אזלייר 19 95 112 199	אורדד 116 266	איטימום 81 161
אזליירין 58 178 200	אורולוגין 21 60	איטימוסין 178

- איטמיסיה 16
 איטליא 18 158 231 243
 איטליזן 192 200
 איטלקי 174
 איטלקית 190
 איטם 241
 אייניסטימום 38 204
 איירניזן 58 59 235
 (איכז) 61
 אילוגין 16
 איליאם 17
 אילוסטן 278
 אילניסטי 16 222
 אילפם 169
 אילקטי 22 239
 אימיקסירוס 236
 אימיראן 60
 אימיר 17
 אימנזן 61
 אימפוטרי 156
 אינגרז 22
 אינומילי 203
 אינומילי 22
 אינמירניז 22 203
 איסטבא 138 252
 איסטבלא 136 138
 איסטדן 138
 איסטוזה 253
 איסטוזה 253
 איסטוזה 253
 איסטומכא 138
 איסטטיא 138
 איסטון 258
 איסטם 8 59
 איסטמא 138 305
 איסטפנינא 235
 איסטוביל 138
 איסטרוילונם 194
 איסטריא 138
 איסטריג 171
 איסטריטנא 171
 איסטריטונם 138
 איסטריטוט 138
 איסטריא 138
 איסטולי 138
 איסטולסטקא 138
 איסטמא 140
 איספיוסחיאן 302
 איספלניא 138
 איספננא 138
 איספניקי 141
 איספקלטור 138 140
 איספרנום 194
 איספרמק 141
 איסקוטלא 138
 איסקפסטי 138
 איסקפי 138
 איסרונגסין 194
 איסרניס 194
 איפודרימום 18
 איפודרימין 18
 איפוזנימא 20
 איפודין 20 60 164 207
 209 224 235
 איפטא 153
 איפטא 170
 איפטיה 216
 איפרכא 16
 איצטבא 253
 איצטוניה 253
 איצטלין 177
 איצטמא 304
 איק 65
 איקא 65
 איקימיני 22 59
 איקון 113
 איקניא 179
 איקונימום 224
 איקונה 182
 איקוני 179
 איקונים 182
 איקונין 164 176 179 235
 איקי 22 81
 אירא 22 55
 אירומאה 16
 אירוס 18 68 125 193
 אירס 47 161
 אירסה 172
 אירסין 178
 אישיפא 290
 אישכל 238
 אישכלות 238
 איכאטיס 12 15 25
 איכטא 19 51 153 154
 איכלבא 83 139
 איכלווא 216
 איכלוזה 172
 איכלונם 140
 איכלוס 19
 איכלי 276
 איכליסים 140 304
 איכסדיא 114
 איכסדרה 6 16 63 84 162
 איכסוריא 16 84
 איכסירון 86 170
 איכסיומא 216
 איכסיוס 212
 איכסיריון 100
 איכסילין 302
 איכסלו 302 303
 איכסן 6 144
 איכסנא 139 173 189 245
 איכסנא 73 194 244 245
 איכסנא 244
 איכסנא 6 84 136 139
 162 189 194 245
 איכסרה 85 110 114
 איכרוכ 139 140
 איכרום 139
 איכרוחא 190
 אלאקי 22 197
 אלבינא 187 197
 אלגשיא 46
 אלוגין 16 165 183
 אלווא 94
 אלווים 72
 אלון 80 192
 אלונטית 139 188
 אלונתית 22 187
 אלופסון 156
 אלטיכסיא 202
 אלטינון 4 100
 אליניסטי 90 249
 אליזירופוליס 90
 אלם 134

- אליסטון 156
 אליסין 134
 אליפס 134
 (אליעזר) 123
 אלכסא 76 123
 אלכסונא 173
 אלכסנדר 119
 אלכסנדרא 75 77 245
 אלכסנדרוס 6 75 158
 אלכסנדריו 75
 אלכסנדריוס 15 96 258
 אלכסנדריוס 241
 אלכסנדריוס 241
 אלכסנדרוס 70 241
 אלכסנדרית 190
 (אלל) 185
 (אלס) 14
 אלמין 139 140
 אלמן 122
 אלניסטיו 16
 אלפא 235
 אלפס 122 139 140 169
 אלפסין 169
 אלקט 239
 אלקטי 197 239
 אלקטיות 239
 אלריא 18 28 209
 אלחוסברא 197
 אמבורקלון 85 110
 אמבורקלון 201
 אמבטי 16 84 162
 אמבטיס 313 315
 אמבטיות 162
 אמורא 19
 אמורים 19
 אמיון 127 271
 אמיינטון 164 192 271
 אמילחא 139
 אמיתא 127 139
 אמכותי 282 284 286
 אמלחרא 139
 אמלחרה 167
 אמנה 156
 אמפומא 204
 אמפומטא 182
 אמפוריא 84
 אמפיליא 112
 אמפרטור 18 84 112 155
 156
 אנבול 14
 אנבורקרא 232
 אנבטי 84
 אנברקלאות 180
 אנגלא 44 211
 אנגליא 171
 אנגרונימוס 127
 אנגריא 44 209 226
 אנגרמוס 115
 אנדוכתרי 125 201 268
 אנדיסקי 114
 אנדרוניגוס 183
 אנדרולימסיא 201
 אנדרטא 65 66
 אנדרטי 201
 אנדרינוס 127
 אנומלין 22
 אנזינא 13 28 111
 אנזנס 72 232
 אנזוכאי 190
 אנזוכי 190
 אנזוכי 93
 אנזוליגוס 111
 אנזוניגוס 6 13 111
 אנזוס 81
 אנזיקטא 125 267 268
 אנזיגנוס 73
 אנזינד 119
 אנזינדוס 174
 אנזינדיא 174
 אנזייריס 271
 אנזיכי 125
 אנזילא 134
 אנזיפוטא 63
 אנזיפטא 100
 אנזיפטרי 190
 אנזיפטרין 192
 אנזיפטריס 192
 אנזיפטריה 190
 אנזיפטא 4
 אנזיפרס 128
 אנזיקיסר 202
 אנזל 119
 אנזלר 201
 אנזרוס 128 271
 אנזרינאי 190
 אנזריס 271
 אנזינון 22 170
 אנזיקי 126
 אנז 19
 אנלנין 165
 אנלזינון 92
 אננקי 44 126
 אנפיריא 84 112 247
 אנפילוגוס 141
 אנפיליא 85 112 219
 אנפיליון 202
 אנפקינון 18 112
 אנפרא 216
 אנפרות 189
 אנקטמון 124
 אנקיוניוס 1:7
 אנקלימא 84
 אנקלום 127 193
 אנקלסיה 201
 אנקניחא 196
 אנתרופא 194
 אנתרופי 73 194 201
 אנתרופיה 189
 אס 81
 אסדא 166 232
 אסוט 186
 (אסור) 186
 אסותא 196
 אסטאטיכא 15 232
 אסטכא 254
 אסטבנית 254
 אסטבלאטי 302
 אסטבלון 70 302
 אסטבנית 188
 אסטגיות 38
 אסטרא 117 318
 אסטיוא 94 253 254
 אסטיונית 254
 אסטוס 161
 אסטטיא 68

- אפירטא 140
 אפיריטים 20 85
 אפיחסים 16
 אפלטור 155
 אפלי 152
 אפלסמון 113
 אפנטור 185
 אפנטי 120
 אפנטיסון 152
 אפס 152
 אפסונין 223 235
 אפסטקין 140 184
 אפסיתין 12
 אפסיקין 108
 אפסניא 12 19 86
 אפסניות 179
 אפסקיתיה 172
 אפקלטורין 201
 אפקליטין 140
 אפקלין 183 231
 אפקרסות 165 188
 אפקרסותא 189
 אפקרסין 165
 אפקרסית 165 188
 אפרגל 139 140 269
 אפרדוכסוס 122 140
 אפרודיטי 67 158
 אפרוטוס 139
 אפריון 140 238 258
 אפרכוס 86 175
 אפרכי 175
 אפרכיא 16 61 162 181
 אפרכיאי 173
 אפרכין 175 181
 אפרכסין 181
 אפרכסת 139 188
 אפרסמון 183
 אפרסק 80
 אפרסקין 140 184
 (אפש) 186
 (אפשר) 98
 אפתנטא 56
 אפתנטין 56
 אפתסים 161
 אפתרון 128
 אצטבא 94 109 252 254
 אצטבלא 109 231
 אצטבתא 254
 אצטנניית 189
 אצטנניין 184 189
 אצטראות 170 318
 אצטריאות 181
 אצטריינין 181 318
 אצטריין 109 318
 אצטווא 254
 אצטלא 84 109 187
 אצטלאות 177 181
 אצטלין 176
 אצטלין 177 181
 אצטלית 167
 אצטמא 109 113 170 304
 אצטרוביל 109 236
 אצטרובילא 171
 אצטרובילי 178
 אצטרובילי 216
 אצטרובלין 178
 אצטרולוג 181
 אצטרולוגוס 109 181
 אצטרולוגוסין 181
 אצטרולוגין 181
 אצרות רוח 196 269
 אצרותא 269
 אקן 186
 אקונבא 112
 אקטניא 255
 אקטו 51 153
 אקלידא 25 65 139
 אקלפרא 11 34
 אקלפרין 11 34
 אקנוס 212
 אקנקיאה 139
 אקסילאזיאון 139
 אקרוקרא 196
 אקרפטא 139 140
 ארכיקה 124
 ארכל 124 144
 ארג 151 276
 ארנובלא 84
 ארנטים 16 84
 ארגליא 16 84
 ארגנטורין 3 231
 ארגנטין 164 201
 ארגנטרין 235
 ארדב 226
 ארדפוי 126
 ארובינית 142
 ארובינית 188
 ארוביניתא 188
 ארטבלא 270
 ארטבלאי 270
 ארטל 199
 ארטלאי 126 270
 אריסטון 76 158 216
 ארכא 84 176
 ארכאות 181
 ארכין 175
 ארכינא 173
 ארכונות 181
 ארכונטוס 70
 ארכונים 181
 ארכי 12 14 84
 ארכיאטיס 128
 ארכיידקי 202
 ארכיון 51 94
 ארכיון קטן 196
 ארכיטקטון 10 68
 ארכיטקטונין 179
 ארכיים 181
 ארכיליסטים 211
 ארכיסטרים 142
 ארכן 189
 ארכנית 189
 ארם 144
 (ארמאה) 243
 ארמילוגוס 38 102 243
 ארמילים 38 242 243
 ארמינאה 243
 ארמניא 78
 ארנון 153
 ארנונא 28 111
 ארנוניות 181
 ארנונין 181
 ארנטוס 86
 ארנק 68 120

ארנקא 120 131	בולי 2 24 213 216 275	בולון 175
ארנקי 131	בוליוטוס 193	בולות 175
ארס 186	בוליוטס 73 98	בולן 175
ארר 257	בוליוסטס 90	בימה 15 17 117 165 209
ארון 197	בוליוסטוס 141	בימוס 88 186 207 209
אררן 96 257	בולמים 24 121	בימסאות 178 180
ארתוסייה 86	בולמס 236	בימסין 178
אשטטיון 9	בולריות 179	ביסא 225
אשיאן 9 46 73	בולרין 98 235	ביסני 74
אשכולה 9 46 238	בוניים 67 73	בירולין 98
אשכולות 9	(בוצרה) 129	בירי 202
אשכל 238	בוצרייה 247	ביריות 11
אשלג 46 126 128 269 270	בוקא 235	בית אונייקי 195
(אשת) 14	בוקין 117 318 319	בית אורין 195
אחינס 71 243	בורגין 98	(בית אל) 42
אחליטה 193	בורגנין 239	ביתוסי 191
אחליטין 158	בורגס 97	ביתוניה 98
אחליטים 4 10 158	בורדל 234	בלבוטים 24
אחרים 275	בורדס 203	בלביטס 24
אחריסתון 276	בורוסתי 276	(בלבל) 99
	(בורוח) 230	בלדר 111 234 235
באגון 38 95 102	בורטוגנין 62	בלוזומא 106 317
באין 38 209 225	בורטיא 122 193	בלורית 103
באמי 155	בורכייר 192	בלוריא 76 112
באני 125	בורלא 121	בלטוורא 155
(בארות) 42	בורמא 97	בלטורא 101
בארי 235	בורני 124	בלי 153
בגרין 70 300 302	בורניות 179	בליוטס 24
בגרין 300 301 302	בורסי 131 145 160	בליטוס 24
ברטיא 259	בורסיף 37	בליסטרא 140
ברטריא 259	בורסקי 145 160 200 236	בלן 186 299
(ברלח) 41	(בטח) 186	בלנאי 300
בהר 151 276	(בטל) 186	בלני 125
בוהיין 73 95 245	בי 81	בלנרי 235
בוהין 245	ביכי 11 17 155	בלס 151
בוטא 75	ביבר 182	בלסטרא 237
בול 119	ביברים 182	בלסימא 316
בולא 172	ביברין 11 182	בלסמין 98 235
בולאות 180	ביויא 305 306	בלספימא 140 212 315
בולאיוטוס 24	ביוזיני 305 307	בלריין 318 322
בולאיוטוס 24	ביוני 106	בלרין 318 321
בוליוטים 24 67 141	ביטא 235	(במה) 15 209
בוליוטס 24	בייא 15	במוסיא 180
בולוטא 78	בייה 15 152 277	במוסין 180
בולוס 19	ביין 38 58	בני 125

בנימין 249	בריקשון 153	גיססין 178
בנימין 77 248 249	(ברית) 212	גיפטאה 235
(בנין) 51	ברכסון 163	גיפטית 123
בנפיקון 219	ברנטי 124	גיפטוס 13 160
בנפקון 92	ברנקיא 124	גיפתית 190
בסאטה 28 98 230	ברס 145 151	גלא 261
בסטנא 2 84 226	ברקוריאני 69	גלב 186
בסיליאוס 37	ברקורני 117	(גלב) 186
בסיליוס 37 69 156 213	ברקריאני 62 112 240	גלגול 186
בסיליון 70 203		גלגולין 134
בסיליוס 37 102 240 243	גאם 2	גלגס 107
בסילקי 162 267 318	גבסוס 97	גלגסין 264
בסס 8 14 18 69 145	(גבלול) 186	גלוסטרא 78
161 175	גובחא 196	גלוסקא 114 126
בסיסא 161 172	גוגניטון 203	גלוסקאה 126 181 273
בסיסאית 180	בר גורא s. גורא	גלוסקה 273
בסיס 175 180	גוזמא 123 145 267	גלוסקוס 119 167
בסיסא 172 180	גולגס 72 107 263	גלוסקין 181
בסיסית 161	גולגסיים 263	גלוסקמא 103 167
בסיסין 175 180	גוליר 3 87 119 159 210	גלופטרא 92
בסליון 2 241	גולנד 107 225 229	גלם 261
(בסס) 186	גונך 116 119 235 265	גליני 17
בסס 144	גוני 2	גליפה 190
בסתיר 11	גוניא 194	גלל 100 261
(בקיעין) 98	גוס 145	גללים 261
בקלסה 172	גוסא 226	גלף 2 151 185
(ברבל) 99	גורגנא 142	גלקטינון 236 309
ברבריא 203	גורגוס 113	(גמא) 14
ברברון 70	גורגנא 142	גמטריא 93
ברבריא 15 96	גורדינון 289	גמיסקוס 214
ברברית 190	גורדיני 191	גמיקון 214 236
בר גורא 23	גורדינן 191	(גמל) 186
ברדליס 97 107	גורסינה 123 142	גמסיה 193 281
ברדקינס 62	(גוא) 226	גמסיית 281
(ברהינק) 240	גוזטרא 7 10 108 123 134	(גמע) 14
ברוויה 11	גולן 51	גנגידין 85
ברווית 11 202	גוס 145	גנגלין 99
ברוני 184 191	גיא 67 237	גנדרופוס 5 107
ברוקלי 88 199	גידיור 57	גוס 124
ברר 98	גימטריא 207 211	גוססא 203
ברוריא 76	גימטריאות 280	גניס 290
ברוג 151	גיני 68 194 201	גניסא 167 172
ברטיא 97 258 259	גיס 145	גניסיה 172
בריון 159 214 218	גיסס 237	גניסית 175
ברייכסין 153	גיססא 237	גניסיתא 173

ננסא 173 175	(דובשא) 87	דיאלא 26 287
נסטרא 5	דוגא 100	דיארטיה 155
נסטרוין 5 192	דוגי 234	דיאטימי 203
נפא 123 212	דוגיות 180	דיגון 113 219
נפס 145	דוגמא 68 165 175 176	דיגנוסיס 69
נפסוס 97 188	211 216	דירכאות 180
נפסית 188	דוגמאות 166 180	דיי 80 95 119
נפסס 145	דוגמאנטורין 204	דיודא 101
נצוצטרא 7	דוגמית 180	דיזוני 90
נצרה 128 129	דוגמת 166 175	דיזטא 163
(גרב) 185	דוך 65 66 70 116 175 241	דיזטאות 180 239
גרגוס 303	דוכס 134 231	דיזטגמא 165 16
גרגותני 142 191	דוכמה 211	דיזטי 163
גרגים 303 304	דוכן 70	דיזטרוין 113
גרגיהא 196	דוכנים 175	דיזמרין 197
(גדר) 186	דוכנין 241	דיזמסות 90 187
גדרוס 71	דוכס 175	דיזספרא 99
גדרון 71 318	דיכסא 172	דיזסק 197
גדרוס 71	דיכסומיני 87	דיזסקוס 90
גדריקי 113	דיכסותא 189	דיזפלי 90 183
גדרטאות 181	דוכסי 175	דיזפלסטון 90 249
גדרטי 140	דוכסיה 172	דיזפרא 90
גדרטים 181	דוכסין 175 178	דיזקנא 90 199
גדרטיקן 236	דולפקי 162	דיחתו 155
גדרמס 237	דומין 119	דייטניא 191
גדרמיני 17	דומיני 17 155	דייטי 237
גדרמי 3 84	דונאטיא 15 19 232	דייטרוטא 87
גדרמסין 102	דוסא 75	דייטרוטין 177
גדרסי 78 190	דוסאי 75	דיילא 287
(גדעון) 51	דוסתן 74	דייטיקי 96 212
(גדר) 235	דוק 116	דילטור 3 50 158
גדרטיקי 236	דוקרין 235	דילטורי 179
גדרטיקי 235	דוקרן 88 113 164	דילטוריא 234
גדרטיקון 107	דוקרנין 164	דילמיה 202
גשנש 46	דורגן 135	דילניה 193
	דורן 3 19 21 50	דימוס 89 156 209 217
דא 155	דוריה 95	דימוסיא 166 172 187 216
דאיטס 241	דורמס 135	דימוסיות 182
דאיטס 241	דורמסיה 113	דימוסין 182
דאציפי 10	דורקטי 135	דימוסן 180
(דבלול) 186	דורתי 74	דימוסיא 180
דבריקא 226	דיאטגמא 69 182	דימוסיות 180
(דבש) 87	דיאטי 21	(דון) 209
דינין 235	דיאטס 78 241	דינמים 20
די 119	דיאטריטא 79	דינג 50 174 232 289

- דינרא 288 289 290
 דינרי 174
 דינרים 174
 דינרין 174
 דיסקוס 8
 דיסקוסים 178
 דיסקס 19
 דיסקסין 178
 דיסקרין 235
 דיפלוטירין 202
 דיפלי 199
 דיפלסטון 202
 דיקא 80
 דיקולוגוס 218
 דיקומייני 133
 דיקוריון 68 231
 דיקי 3 31 209
 דיקינתון 90
 דיקינתין 199
 דיקלוגוס 122
 דיקליטיניוס 240
 דיקרן 248
 דיתיקא 173
 דיתיקי 17 67
 דלבקי 98
 דלוריא 28
 דלטור 158
 דלטורא 173
 דלטוריא 173
 דלטורים 179
 דלמטיקון 200
 דלסקמא 103
 דלפין 66
 דלפינין 179
 דלפקי 98
 דלריא 28
 דמטיניוס 3 96
 דמינו 155
 דמסקוס 234
 דנדר 118
 דנדרא 118
 דפוס 101 213
 דפני 67 174
 דפתראות 180
 דקל 27 119 186
 דקר 167
 דרא 21 86
 דרכיקא 113
 דרגון 226
 דרולימוסאי 124
 דרומולוס 202
 דרוסא 75
 דרוסה 75
 דרוסי 75
 דרופתקא 226
 דרוריא 28
 דרכמון 192
 דרקון 3 135 164
 דרקונא 173
 דרריא 28
 (דרשן) 41
 (הבדלה) 61
 (הבקר) 98
 הגון 59 186 209
 הגלפוחא 190
 הגמון 51 132
 הגמונא 132
 הגמונות 132
 הגמוניא 132
 הגמוניות 132
 הגמונים 179
 הגמונין 179
 הדיוט 59 158 172 189
 הדיוטות 158 182
 הדיוטים 182
 הדיוטין 182
 הדיוטית 158 189
 (הדם) 209
 הדרולים 23 61 225
 הדרוקן 116
 הדריאנוס 25
 הדרינא 289
 הדריינא 288
 הדרייניוס 61
 הדרייני 191
 הדריניקוס 62
 הדרכס 102
 הוגן 186
 הוגרס 59
 (הודו) 59
 הולין 303
 הומוניא 60
 הומוניה 95
 הינדוקוס 59
 הינדוקוס 240
 (קונייה) 61
 הורדוס 60 122
 הורמיני 87
 (הישעיא) 61
 החינה 294
 הידור 60
 (היכן) 61
 הילוז 116
 הילני 60 74 76 158
 הילקטי 239
 הימנון 192 281
 הין 66 80
 הינדבי 235
 הינדיקי 59 236
 הינומא 114
 היפרכיא 60
 הכרוה 190
 הלכשיש 9 46 60
 הלמי 60
 הלפים 59 68
 הלפסין 169
 הלקטי 60
 המיינס 95
 המיסו 20
 המירס 60
 המנון 61
 המניכא 5
 המסס 59 231 237
 הן 60
 הנדבי 59
 הנדיקי 235
 הנדית 190
 הנדריקטיאנים 125 268
 הנץ 10
 הנצין 10
 (הפקר) 98
 הפרכוס 60
 הפחיק 79
 הרגיו 62 100

- הרנגין 62
 הרדוף 126
 הדרם 62
 הרדפני 62
 הרדקינים 62
 הרהון 62 113
 הרוסטא 204
 הרכינס 59 62
 הרמיני 59
 הרנירקטיאנים 268
 הרפתקי 197
 וביבא 155
 ר' s. ודיארטיה
 (ווא) 98
 ויה 81
 וחרנס 123
 ווי 81
 ווילין 178
 וויטינה 98
 ווס 176 207 211
 וושט 62
 ווהא 222
 וי 277
 (וידוי) 186
 וויטורד 155
 וילאט 164 178
 וילין 11 47 67 164 210
 211
 ויחינקי 190
 ויהק 62
 ולוטום 98
 וסט 62 176 196
 וסתות 180
 וירד 237
 ורטנגין 62
 ורשכא 62
 (זבלינא) 98
 (זהוב) 186
 זהומאי 75
 (זהור) 185
 זוג 3 119 145
 זוגא 38 75 77 174 247
 זוגי 179
 זוגין 179
 זוהמא 26 287 288
 זוהמאי 245
 זוהא 38
 זוג 145 186 209
 זוטא 153
 זום 119 145
 זומא 3 75 245
 זומאליסטרוין 288
 זומאי 75 245
 זומוס 75 245
 זומי 75 245
 זומליסטרוין 111
 זומן 192
 זון 119
 זוני 3 187
 זוגין 115
 זוגינא 88
 זוגינא 187
 זוגינא 187 279
 זוגינא 235
 זוסטא 125
 (זור) 186
 זורין 133 201
 זט 152
 זויאי 245
 זוטא 3 153
 זיטויטום 156
 זילאי 245
 זימאי 145
 זינומייא 316
 זיר 10
 זיתום 237
 זיתום 160 237
 זמא 145
 (זמלינא) 98
 זמירנד 106
 זנביה 76
 זפרין 92 122
 (זרבא) 59
 זוגינס 61
 זוגינס 123
 זוגינס 281
 זוגינס 195 281
 חולסיר 12 129 196
 חומטון 237
 חים 61
 (חור) 186
 (חון) 51
 חטיטום 129
 (חייט) 186
 חילק 61 115
 חילקה 61
 חכינה 61 293 294
 חכיני 74
 חכיני 295
 חכנא 293
 חכנאי 295
 (חלבין) 51
 חלי 246
 חליקיפרי 77 134 246
 חלנונא 12 142
 (חלף) 41
 חלף סדרא 195
 חלפסדרה 12 107
 (חמור) 186
 חמיטא 61 65 66
 (חנק) 186
 (חסדו) 106
 (חפר) 41
 חצינא 129 271
 (חקלא) 77 246
 חקרה 61
 חרדלית 12 111 187
 (חשא) 46
 (חשה) 46
 (חתול) 186
 טאנים 15 17
 טבאנ 102
 טבלא 77 121 246 267
 268
 טבלה 162
 טברי 75 94 255
 טבריטי 255 256
 טבריר 255
 טברירי 255
 טברנית 190
 טגן 145

טווס 94 189	טמיין 215	טרסון 152
טווסת 189	טנדרס 72 85 107 201	טרסי 190
טומוס 175	טסברא 4 100	טרסיים 190
טומוסין 178	טפוס 213	טרסקל 103 119 186
טופס 175	טפטף 146	3 טרפיוז 135
טורטני 135	טפיטא 65 66	טרפס 279
טורי אמנון 195	186 (טפל)	3 טרפסיטים
טוריות 132	טקים 186	15 96 טרפעיקא
טוריינא 288	טקס 146 186	240 טרקויינוס
טורקטי 135	94 טקסיווט	240 טרקיינוס
185 (טחול)	6 146 טקסים	183 טרקל
203 טטראמולון	135 186 טרבבל	194 טרקלילא
219 טטרגון	243 טרבנת	182 טרקלים
219 טטרגונה	100 טרגנא	18 176 182 235 טרקלין
92 טטרון	37 טרגיאנוס	
4 100 טיאטרון	11 טרגימא	73 יאסון
2 טיביריאוס	37 102 142 240 טרגיניוס	117 יבולני
75 טיביריאוס	240 טרגיני	47 יביאני
113 טיגן	135 טרוקטי	47 (יודא)
145 טיגנא	120 טרוקטי	77 142 (יהודה)
182 טיגנין	6 140 טרוקסימון	69 יוביאני
10 52 טיטוס	115 טרטיא	104 (יודא)
10 טיטרטון	115 טרטיאית	142 (יודון)
309 טייגון	119 135 204 טרטימר	47 75 יוסטא
22 טיכס	103 טרטקל	8 יוסטה
89 175 218 טימוס	2 18 140 טריבונוס	75 יוסטוס
216 טימי	219 טריגון	75 יוסטי
88 236 טימיקון	122 140 טריטני	47 יוסטיני
187 טימית	80 טריה	77 (יוסף)
187 טימיתא	191 289 טרינא	90 יוקיניוס
218 טימסון	240 טריניוס	186 (יוקר)
92 טינא	196 טריסית	186 (יושן)
178 טינדיסין	190 טריפולאי	47 92 199 יינובריס
124 טיסני	182 טריקלים	22 יינומילון
186 טיפוס	113 140 טריקלין	90 יינומולון
175 טיקס	140 196 טרית	199 יינומלין
68 231 טירון	100 טרכונא	199 ייס
146 148 טכס	240 טרכיני	90 ייקימיני
6 11 69 146 159 טכסיס	186 טרכן	117 ימבריס
175 210	188 טרכנוטא	117 יניס
175 טכסיסי	71 243 טרכנס	22 יקומיני
175 טכסיסין	197 טרכסיד	90 יקינטון
152 טלמסן	6 טרכסימון	186 (ירוד)
227 טלני	193 טרמוסיא	76 ירמטיא
103 (טלק)	190 טרסאי	51 (יתרון)

כאמך 154 237
 (כאר) 14
 כובליאר 92
 כורו 277
 כורוסתי ביה 276
 (כושר) 186
 כותבטי 255
 כוזטר 7
 כי 12
 כיכלי 12
 כילי 12 70 80
 כיליארדן 70
 כילחא 196
 כירומנקיה 193
 כירי 152 156 277
 ככל 120 172
 ככלא 5 20 120 172
 ככלן 192
 כלדאי 234
 כלו 19
 כלונם 140
 (כלח) 41
 (כלי) 276
 כליר 39 116 176
 (כליטא) 101
 כליגום 12
 כליסין 123
 כליסים 302 304
 (כלל) 185
 כלמים 12 135
 כלן 51 81
 כלנירין 235
 כלקומא 99
 כלקטור 111
 כל קטורין 196
 כלקנתום 99
 כמם 20
 כמרוסא 261 273
 כמרוסטא 273
 כז 120
 כנימה 114 264
 כסוסטא 140
 כסוסטר 7 108
 כסופום 292
 כסופים 292

כסופין 292
 כסוריא 123 134
 כסיפום 292
 (כער) 14
 כפא 5 31
 כפם 146
 כפריסאי 190
 כצוצטרא 7 109
 כצוצרא 128
 כרוב 32 126 140
 כרוז 6 116 129 140 146
 186 216
 כרום 119 185
 כרוספרא 32 87 208
 כרוספרין 178
 כרו 5 146 190 216
 כרטיסה 172
 כרטיסן 191
 כריסית 271 272
 כריסת 129
 כרכד 25 65 66
 כרכדון 12 31
 כרכומא 67 99
 כרכומה 12
 כרכומיא 172
 כרכיר 25
 כרכיד 25
 כרכיר 25
 כרכר 25
 כרנבי 99 112 126
 כרקום 168 318
 כרקומין 177 318 319
 כשרחא 282
 כשה 196 282
 (כתובה) 213 214
 (כתים) 42
 לאיטר 26
 לאפיסאי 19
 לבוסין 178
 לבורני 201
 לבורנקי 200
 לבזבז 196
 לביסאי 172 178
 לביסין 178

לבל 152
 לבלי 141
 לבלין 276
 לבלין 276
 לבלר 18 78 172 175 232
 235
 לבלרא 172
 לבלרי 175
 לבם 186
 לברטט 259
 לברכים 123
 לברנטי 124 201
 לגין 119
 לגאי 191
 לגדיקים 95 102 313
 לגטיגא 107
 לגיין 48 49 51 159 176
 210 217 219
 לגיונא 217
 לגיונות 48 159 181
 לגיונין 181
 לגנה 142 204
 לדיקי 190 314
 לדיקא 253
 ליברדיקים 94
 ליברדיקים 204 312 313
 ליגיסטום 193
 ליגיסטים 19
 ליגה 75
 ליגם 75
 (ליורא) 104
 לורי 189
 לורים 184 189
 לורית 189
 לודקיא 93 314
 לודר 201 235
 לוודקא 94
 לוונטי 94 256
 לווקן 191
 לווקני 191
 לוזמיא 106 316
 לויתם 77
 לוונטי 256
 לוכסן 6 51
 לולין 117 321

לוליינוס 75 77 104	ליסטסין 181	מנסטאר 175
לולייני 75 191	ליסטסיא 172	מגריכ 176
לוליינית 191	ליסטסייא 181	מהגנא 27
לימה 99	(ליעזר) 123	מהגניית 27
לונגית 188	ליפס 22	מיגלס 100
לונכאות 180	לכליין 276	מוגלסיא 172
לוסטוס 75 77 104	למס 204	מודיי 18 69
לופז 115 116	למפר 65 66	מויכנא 173
לופר 199	למפרא 66 166	מויכני 90
לופרין 124	למפרס 70	מיכני 120
לוקטינגטס 69	לסטס 146	מולאות 177
לוקטור 109	לסטס 146	מולה 187
לוקטמן 124	לפדא 65 215	מוליון 177
לוקנית 187	לפדיא 173	מוליארא 168 174
לוקניתא 187	לפס 10 140 160 174 186	מוליון 117 318 320
לובי 105 106 140	לפסין 178	מולין 199
(לחי) 117	לפסן 119	מולית 187
לטיסאי 184 190	לפץ 10	מוליתא 187
לטורניא 213	לקינא 163 173	מומסין 178
לטראית 177	לקיניא 132 133	מונינוס 193
לטרגיה 22	לקינין 163	מוניטא 15
לטרין 177		מוניטה 15 160 213
ליברנין 165	מאגנא 27	מונייק 5 95 96 116 133
ליגטון 264	מאגניית 27	168 174 223 226
ליגון 48 49	מארי 155	מונייקות 179
ליגיונות 217	מבאנא 187	מוסכון 108 116
ליגון 235	מבורס 274	(מוף) 110
ליזנטי 256	מבורסינין 274	מופיון 117 318 320
(ליזר) 123	מגיס 193	מוקדון 87
ליטור 111 162	מגיסת 98 188 259	מוקס 202
ליטר 118	מגורסי 123 132	מוקיון 117 318 320
ליטרא 5 67 162	מגיס 68 145 176 188	(מוראה) 50
ליטראות 181	מגיסא 172 173	(מורה) 50
ליטרין 181	מגיסטא 80	מורוס 21 50
ליכסא 123	מגיסטאני 223	מורטניא 190
לימין 5 68 165	מגיסטאר 17 84 300	מוריטינוס 200
לימן 114 140	מגיסטי 279	מוריים 69 160 176
לימצא 129	מגיסטר 301	מורים 50
ליסטאה 191	מגיסטרני 117 142 266	מוריסניטון 61 62
ליסטות 189	מגיסיא 172 179	מושק 46 116
ליסטויא 172 181	מגיסין 179	מושקון 108 192
ליסטס 71	מגיסתא 125 173	מונא 5
ליסטין 181	מגירוס 14 22	מחה 146
ליסטס 5 67 71 158 189	מגירסין 178	מחי 154
ליסטסיא 172	מגנין 110	מטולייה 132 133

מטטור 210 251	מינחא 127 235	מנרמטין 279
מטטורן 92 250 251 252	מיס 119	מנרסמין 279
מטכסא 6 219 220	מיסא 119	5 מנומכוס
מטכסין 220	מיסוס 28	224 (מנחם)
מטליה 28	מיסופוטמא 235	279 מנטרומין
מטלייה 132 133	מיסרוסוס 69 161	249 מניומי
מטלית 188	מיסתייוס 8 90 161	89 מניימון
מטקסא 6	מירי 70 80	133 מנייק
מטקסין 220	מיריארון 70	5 116 מניכא
מטרוטין 184	מיחא 235	248 249 מנימין
מטרומין 279	מיתון 10 101 192	51 (מנין)
מטרונא 15 214	מכא 146	279 מנמרטין
מטרונה 15 159 187 207	מכורסינין 274	76 מנסיא
מטרונית 187	מכירי 21	s. מנסקא. פסקאות.
מטרוניתא 187	מכירין 202 203 235	107 מנפול
מטרופוליא 193	מכבין 277	85 מנפוס
מטרופולין 71 192	מכללה 155	76 מנשיא
מטרופסא 187	מכסימא 75 158	152 מסא
מטרוניא 142	מלוג 228	124 מסו
מטרפס 279	מלוגמה 165	28 מסוס
מטרתא 196	מלוגמיות 180	20 מסוסטולא
מיומס 95	מלוזמא 106	254 מסטבא
מיטטור 251	מלוטמא 88 193	187 מסטבוסא
מיטטורין 252	מלכניקי 200	254 מסטבוטא
מיטטורן 251	מלניא 216	254 מסטבתא
מיטכסא 219 220	מלפפון 164	187 מסטובא
מיטורן 192	מלפפונא 173	254 מסטווא
מיימס 28	מלפפונות 181	210 213 מסטורין
מיינקא 133	מלפפוניא 173	146 264 מסטיכי
מייכטרופלטיין 38 301	מלפפונין 81	264 מסטיק
מירן 23 117	מלריין 318 322	236 מסטיריקון
מילה 93	מלרין 318 322	115 מסימים
מילומילה 193	מלררא 4	98 מסימס
מילי מילה 195	מלררה 119	98 מסיפס
מילן 132	ממפוס 85	146 מסקד
מילני 79	(ממרא) 117	114 264 מסקיד
מילניה 132	מן 155	15 27 132 282 מעקוצי
מילפן 113	מנבול 107	284 285 286
מילפפון 7	מננא 173	235 מפה
מילריה 318	מננאזא 179 181	110 מפוס
מילרין 318	מננאן 44	187 מפרונא
מילה 196	מננאית 179	123 146 מפריס
מינטן 146	מננאיה 173	123 146 מפרס
מיניימין 248 249	מננאין 179 181	212 (מצוה)
מי נמלה 195	מננאיקון 200 236	109 מצטיכי

מצטרא 109 203 236	(נחל) 41	נקיט 172
(מצרים) 129	(נחר) 99	נקיטא 31 83 172
מקדונאי 190	נטרון 235	נקיטי 70
מקדון 4 68 190	ניברקים 313	נקלבין 181
מקולם 275	ניזן 123 152 267	נקלויסין 181 184
מקטורן 123	נילום 158	נקליט 123
מקראלפרום 93	נימא 165	(נקם) 209
מקראלפרום 202	נימוס 89 186 218 264 309	(נקמה) 209
מקרון 55	נימוסיה 218	נקנור 73 122 158
מר 27 118	נימוסיה 182	נקרום 93
מרא 27 271	נימוסים 182	נרוני 191
מרגלאון 179	נימים 177	נרוניה 191
מרגליות 179	נימין 177	נרקס 160
מרגליטון 192	נימכי 99 112 128	נרחיק 168 174
מרגליון 179	נינפי 99 112 128 159	נרחק 176
מרגלייטא 173	ניפולין 92	(נשהרל) 99
מרגלית 111 196	ניפי 128	(נשהרח) 99
(מרוך) 186	ניפיון 128	נשיק 104
מרי 70	ניפלון 71	
מרינה 75	ניקולונם 102	סבור 120
מרינום 73 75	ניקומכי 74 158	סבטיון 234
מרמירא 88	ניקלום 23	סבינהא 173
מרמוצי 282 286	ניקלום 23	סבירני 191
מרצומי 282 285 286	נימוסא 162 310	סבירניות 191
מרצוף 10	נמיקן 207	סבכא 6 110
מרקולים 16 84 111	נמל 114 186	סבל 146
	נמיסא 102	סבלונות 146
	נמסיות 262	סבנין 164
(נאצה) 212	נמפיון 204	סבנין 164
נארביקא 200	נמקי 212	סבסטי 8 16 98 235
ננוסטר 107 123	ננים 186 189	סבקין 17 122
נובבעי 255	ננס 14 19	סברוני 122
נווט 56 172	ננסים 178	סברוסי 62 297 299
נויטא 23 83 172	ננסת 189	סבריקים 263
נויטין 56	ננסים 161	סגום 8
נווס 94	(נסיון) 51	סגום 169 204 217 226 231 237
נווסין 170	(נסמן) 274	סגלריא 318 320
נוטר 235	נפולין 192	סגלריון 117 318 321
נוטריקון 200 231 236	נפוס 10	סגנאי 61
נומי 6 19	נפויץ 10	סגני 79
נומירון 17	(נצחון) 51	סדינארום 237
נומירן 159	נקרימון 192	סדסים 110
נומסין 218	נקין 156	סדר 186
(נוף) 110	נקיסא 76	סובני 121
(נחומים) 190		
(נחילה) 99		

3 סוג	133 סיטוסימה	88 סלירא
סודר 8 119 170 183	185 (סייג)	61 66 סלמנטון
232 235	סייף 27 129 146 168	39 116 224 סלפיד
סודרא 173	169 176 186 257 290	201 סלקי
סודרין 178 182 183	168 סייפם	141 סמבטיון
סווסטי 98	115 165 216 סילין	186 (סמוד)
סוטר 73	180 סילוניות	120 סמידא
סוטרא 204	189 סילוניות	81 סמירון
סוליים 161 176	129 סילי	130 201 סמלון
סולית 187	265 סיליון	147 סמן
סוליתא 187 279	265 סילין	119 סמס
סומבק 141	173 סימווחא	141 סמפירינון
סומכוס 73	76 92 147 253 סימון	96 297 299 סמרוסי
סימפוניה 127	8 121 140 231 סימטא	114 סמריטין
6 סומפניא	180 סימטיות	263 סנבוטין
120 סונבא	61 236 כימיסיריקון	112 סנבטיון
127 סינפוניה	8 כימיסיריקון	183 231 סנגלרין
128 סוסרטא	163 175 179 253 סימן	192 203 סנדלפון
191 סופגן	173 סימנא	78 סנדלר
191 סופגנין	117 סימנטרין	183 סנדרי
158 172 סופיסט	112 סינבול	63 191 סנדרנא
158 172 סופיסטה	63 סינוריא	181 סנהדראות
8 193 סופיסטוס	81 סינטימים	183 סנהדרי
115 סופקא	112 156 סינפון	183 סנהדרים
8 סוריא	8 סיסרנן	20 63 71 86 92 סנהדרין
74 115 סורמקי	176 סיף	164 181 182 183 210
254 סטבא	127 סיפניא	217
254 סטווא	191 סיפי	85 סנטור
119 סטון	291 סיפס	62 סנטיר
119 סטטיונר	216 סיקים	189 204 סנטר
95 140 167 253 סטיו	147 סיקרא	189 סנטורה
123 194 סטית	163 200 231 236 סיקריקון	86 189 202 210 224 סניגור
196 סטבת	147 סירנגי	189 סניגוריא
304 סטמא	189 סירוגית	189 סניגורית
156 סטקטון	201 סיריקארים	189 סניגוריתא
79 231 סטרטיא	8 147 סיריקון	112 141 סנפירינון
52 סטרטיגס	189 סירני	236 סנפרינון
231 סטרנלייא	33 סירקי	128 סנקלטיקא
99 112 סטרנריא	7 סבולסטיקא	192 סנקליטון
217 סיבלות	185 סכום	86 211 סנקליטום
67 164 סינגון	263 סלבוטין	211 סנקליטון
107 סיגרון	127 196 סלגיתא	86 סנקתדרום
113 סידקי	96 146 187 סליים	61 309 ססגונא
8 סיטון	46 סלימן	147 186 ספג
179 סיטונות	146 סלים	127 147 168 186 191 ספוג

ספון 149	(עדא) 47	ערכאות 179
ספוקלטורא 173	עומקון 277	ערכי 14
ספוקלטוריא 173	עונקלא 14	ערצוביא 10 16 193 226
ספיקולה 7 17	עטליו 116	14 (עשת)
ספיקלה 25	עומקון 277	42 (עשתרת)
ספירה 7 21	עיקי 22	155 עזירים
(ספן) 186	עירה 22	
ספסל 108 168 174 176	עכירנא 295	74 פאכי
ספסלי 175	עכין 297	291 פאייס
ספסלים 175 183	עכנא 293 294	15 פאנס
ספסלין 178 182 183	(עכירים) 14	99 פארי
(ספק) 186	(עכל) 14	256 257 פארי
ספקלטור 25 140 158	עכן 147 186 293 295	155 פני
ספקלריא 25	עכנא 16 293 294 295 296	68 231 פניין
ספסירא 226	עכנאי 295 296	186 פנס
סציליא 33	עכניי 296	185 פנן
סקורדיסקון 204	עכס 16 147 186 224	21 122 259 285 פרנג
סקורדקין 124	293 295	285 פרייה
סקורטיה 96	עכסילו 13	56 פריפטי
סקילא 88	עלנס 264	96 282 285 286 פדעה
סקילום 194	עלנסין 264	155 פדרני
סקיפטי 129 131	(עלם) 14	95 256 257 פהזי
סקיפסטי 7 17 129	עמידה 13	7 19 67 פודגרא
סקלטקא 128	עמילן 13	201 פודגריטיס
סקר 147	עמקין 152 277	65 פוט
סרבוטין 263	ענבול 14	65 66 146 213 פוטא
סרביטין 103 263	ענזודריא 239	4 פוטאגריטיס
סרביסין 263	ענזונדריא 13 238	245 פוטורי
סרביקס 103 263	ענזודריא 239	191 פוטנן
סרבל 6 147 226	ענזודריא 239	180 פולאז
סרבל 62	ענזודריא 239	153 פולי
סרבלין 274	עסיא 14	123 פוליא
סרגול 62	עפיין 70	75 פולויה
סרגל 147	עפיין 14	90 133 פוליון
סרדיוט 107 128 159 214	עפסילי 13	156 פולטימון
סרדיוטות 179	עקילס 13 34 67 73 127 158	236 פולטיקון
סרטיא 128 193	עקלנס 264	11 95 156 236 פולייטון
סרפינס 127	עקלנסים 263	17 25 260 פולימרכוס
סרק 147	עקשיה 13 46 76	20 פוליפוס
סרקא 190	ערטולייני 270	25 121 160 174 פולמוס
סרקאריס 92	ערטילי 270	172 174 312 פולמוסא
סרקי 190	ערטילעי 270	180 פולמוסין
(סחם) 185	ערטלאי 270	180 פולמסאות
	ערדלין 13	181 פולמסיות
(עבורה) 213	ערכאה 96	181 פולמסין

פולם 215	(פטור) 185	פייטן 191
פולסא 148	פטורא 75	פייטנא 191
פולרין 98	פטורי 75	פייטם 22
פומבה 83	פטטרכא 196	פיילא 83 173
פומבי 97	פטייה 123	פיילי 11 84 222
פומבין 164	פטילייה 132 133	פילן 191
פומפי 97	פטירי 75	פיילחא 173
פונדה 11 20 140 176	פטל 119 185	פיים 27 147 186 191 291
פונדוק 52	פטפוט 196	פייסונא 191
פונדיון 113	פטפט 196	פילא 75
פונדק 80 87 168 224	פטרובולי 203	פילאי 155
פונדקאות 179	פטרוכא 115	פילגוס 17
פונדקי 189 212	פטרון 7 51 70 158 241	פילה 75 155
פונדקין 179	פטרונא 15	פילווחא 178 180
פונדקית 189 212	פטרונה 15 158	פילוטימא 215
פונטום 67	פטרום 49	פילומא 148 204
פונטיגון 219	פטריקא 75	פילון 21
פונקלין 122	פטריקון 7 236	פילונקיא 31
פוס 147 148 292	פטריקי 75	פיגום 194
פוסא 28 230	פטשין 230	פילוסאי 190
פוסאטון 231	פיאם 291	פילוסוף 132 171
פוסטום 230	פיגם 113 186	פילוסופא 171
פוקלא 87	פיוולה 94	פילוסופום 8 19 52 225
פוראגון 125 269	פיוט 147 186	פילוסופי 132
פורה 87 248	פיולי 75	פילוסופיום 133
פורטת 187	פיוס 147 186	פילי 18 20 162
פירטהא 280	פיומא 106 148	פיליפום 75
פוריא 11 96 123 188 238	פיומיקון 236	פיליפי 37 75
פוריומא 90	פיטם 4 100	פיליריכום 134
פורית 188	פיטסום 230	פילסון 156
פוריחא 188	פיטק 119	פילקי 121 148
פורנא 155	פיטקא 11 28 119 173	פילקין 71
פורנה 87 155 201	פיטקי 123	פימליא 113
פורנום 155	פיטקיא 173	פינטיגון 113
פורני 72 155	פיטקין 182 183	פיניקי 22
פורניחא 196	פיטרא 7 17	פינג 65 66 116 161
פורם 123	פיטרה 25	פינגס 267
פורסא 312	פיטרה סיליגון 195	פינקסיות 161
פורסנא 191	פיטרון 121 267	פיס 113 292
פורפי 149	פיטרום 48 49	פיסא 135 291 292
פוז 76 158	פיטרוסיליגון 25	פיסון 291
פוי 10 74	פיטרופין 123	פיסונות 291
פום 148	פיטרין 267	פיסטום 213
פחין 256 257	פיטרם 25	פיסטליא 123
פחתי 256 257	פייט 147	פיסטליות 123

- פיסים 128
 פיספאי 293
 פיספין 293
 פיספסאי 292
 פיספסים 292
 פיסקין 118
 פיף 113 123
 פיפורא 125
 פיפזור 90
 פיפני 123
 פיצטלין 109
 פיקום 123
 פיקייל 88
 פיקם 5 148
 פיקץ 109
 פירה 76
 פירולין 98
 פירט 22
 פירי 153
 פירמא 149
 פישפוש 186
 פישפש 135
 פישפשה 123
 (פיתגם) 11
 פיתורין 267
 פיתק 183
 פיתקא 11 101
 פנא 285
 פלאה 96
 פלאי 154
 פלגום 121
 פלגים 134
 פלגיסין 178
 פלגם 28
 פלהדרין 111
 פלוטומיא 162
 פלוטופילון 99 112 259 260
 פלוטופום 210
 פלוטולום 197
 פלואמא 80
 פלמואה 188
 פלטון 70 301 302
 פלטורין 21 111
 פלטיא 162 175 187
 פלטיאני 26 184
 פלטיין 76
 פלטיזת 175
 פלטיית 187
 פלטייזת 187
 פלטין 164 165 175 182
 183 300
 פלטיר 176
 פלטירא 173
 פלטירה 248
 פלטיר 192
 פלטריזת 181
 פלטריין 165 181 188 301
 פלטריזת 188
 פלי 21
 פלייא 75
 פלימו 76
 פלם 148
 פלמיד 25 65
 פלמיטום 123
 פלמנטר 117
 פלנים 68
 פלם 148
 פלסטון 156
 פלסטיני 234
 פלסטר 192
 פלסטרוין 142
 פלסטרוין 191
 פלסמון 98
 (פלפול) 186
 פלצור 128 129 271
 פלק 148
 פלקא 282 285 286
 פלקה 282
 פלקיזת 180
 פלקהא 196
 (פלשתיים) 42
 פלהא 196
 פמוט 116 127
 פמיאם 99
 פמליא 159 207 210
 פמלליא 232
 פמלניא 79 114 232
 פנגום 134
 פנגם 134
 פנדרא 141
 פנטון 299 300 301
 פנטי 74 123
 פנטין 300
 פנטפולמאי 190
 פניאם 67
 פניקטא 109
 פנס 19 160
 פנסא 172
 פנקס 6 116 134 161
 207 210 211 216 268
 פנקסא 172
 פנקסאזת 180
 פנקסיא 172
 פנקסיוזת 161
 פנקסין 180
 פנקריסין 100 128
 פנררא 280
 פנזרין 192
 פסאקא 77
 פסג 148
 פסופים 292
 פסטון 230
 פסטרוין 141
 פסיוני 189 215
 פסיונין 215
 פסילום 12 28
 פסין 124
 פסינזטון 123 135
 פסיפא 292
 פסיפון 179 293
 פסיפום 12 135 292
 פסיפים 292
 פסיפם 98 148 161 176
 222 290 291 292
 פסיפסין 179 291 292
 פסיקיא 135
 פסכטר 54 68 162
 פסכחרא 173
 פסכחרוזת 173
 פסכחריא 173
 פסל 28 185
 פסלום 28
 פסנטור 68 123 135
 פסנטורד 68
 פסנטרין 12

פסנתרין 6 99 101	פרגריטה 78	פרטומי 86
פספס 148 292	פרדוכסוס 81	פרטורייני 21
פסקאות 261	פרהבא 126 288	פריבטא 98 215
פסקטר 11 162 163	פרהרין 63 111	פריבטאות 247
פסקייה 176	פרהסיא 62 149 275	פריבטה 216
פסקינון 114	פרהפרנון 15	פריגורי 74
פסקינס 72 232	פרובטא 140	פריווטה 98
פסקתיר 101	פרובטייה 193	פריווטמא 69 182
פסקתר 11 12	פרוגין 269	פריטין 124
פסחין 12	פרוניחא 190	פרייאפרין 96
פעוטות 285	פרווביטא 193	פרכוס 186
פפולסמון 123	פרווביטוס 67 105 158	פרכיטא 83 172
פפויסא 291	פרוובול 105 106 140 272	פרכיל 100 174
פפיור 192	פרוובולי 272	פרכס 149 152
פפיליון 231	פרוורא 21 88 93 105	(פרכר) 211
פפליון 7 68	פרוודאות 21 180	פרם 149
(פקדה) 209	פרוודגמא 105 140 166	פרמטא 247
פקטז 148	פרוודוקי 105 141	פרמכוס 86
פקילטא 156	פרוודור 101 105 106	פרמקוס 11
פקילטון 236	141 262	פרן 119 149 185
(פקיעין) 98	פרוודורה 105 106 141	פרנגין 103
פקס 148	פרוודקי 106	פרנרסין 92 98
פקסינון 6 235 264	פרוודיגמא 166	פרני 154 213
פקרית 188	פרוומאות 180	פרס 149 310
פרא 81	פרווטגמייה 203	פרסא 172
פראדורן 39 101	פרוטימי 19 86 140	פרסם 144 149 274
פראטאטא 80 204	פרוטיקטור 10 232	פרסן 149
פראפורנין 213	פרומביא 141	פרעה 282 285
פרבטא 247	פרון 192	פרף 149
פרביטא 247	פרוסבוטוס 105	פרפראות 280
פרגד 23	פרוסבול 105	פרפריא 280
פרגוד 202 207 210 211	פרוסטגמא 67 105 166	פרפריאות 280 281
226	272	פרפרת 187 280
פרגוזא 38 101	פרוסטגמיות 166	פרפוזף 10 37 86 168 176
פרגוזות 38	פרופסמון 21	216
פרגוזחא 38	פרופסיטוס 88	פרצופות 168
פרגוזות 169 179 199	פרוקופאות 180	פרצופין 168
פרגזחא 196	פרוקופי 170	פרקאונסין 28
פרגל 112 119 122 135	פרוקוראטור 15	פרקדל 141
140 149 186 269 272	פרוקטי 204	פרקורטור 232
פרגמטיון 192	פרוקלס 75 121 231	פרקליט 158 210 224
פרגמטיא 140 162	פרוחא 280	פרקליטא 210
פרגמטיוט 189	פרויוטימיה 106	פרקמטיא 100
פרגמטיוטא 90	פרוזמא 122	פרקמטית 189
פרגריטה 83	פרטא 75	פרקמטיתא 189

- פרקריסין 99
 פשטין 230
 פשיפש 291
 פשפש 46 148 291 292
 פתירה 75 134
 פתירוש 75
 פחסין 179
 פחק 183
 פחקא 226
 פחקים 183

 (צבת) 186
 צוחרה 9
 (ציציה) 208
 צפון 9 149 236
 צפירה 9
 צפן 149
 צריף 9
 צריפא 9
 צריפים 242
 צריפין 239

 קאלוגריסין 142
 קאלופרסין 273
 קאלמין 28
 קאמרא 15
 קאקוגריסין 142 273
 קאקפרסין 273
 קבל 149 275
 קברניט 98
 (קדוש) 186
 קדריונטס 161
 קדרינון 51 235
 קוביא 5 31 96
 קוביוסטס 90 141 193
 קודי 69 107 127 225 229
 קודרנטים 34
 קוורנט 98
 קוזמאריא 235
 קוזמוקלטור 99 300
 קוזמיקראטור 214 215
 קוזמיקראטורין 180
 קוימיקרטור 51 68 99 106
 214 215
 קוימיקרטורין 214
 קוזמין 106 237
 קוזמיקון 51 106 215
 קוזמריאה 237
 קוזמרין 106
 קוטיזמי 165
 קוטיית 92
 קוינה 94
 קוכליים 192
 קילא 135
 קולב 25
 קולבון 28 164
 קולוטוס 87
 קולוס 201
 קולורית 188
 קולים 95
 קולית 196 248
 קולמוס 87 176
 קולמין 181
 קולמסין 181
 קולס 56 72 100 150 175
 232 244
 קולסא 244
 קולסין 244
 קולסיי 244
 קולסיתא 244
 קולקוס 226
 קולר 168 215
 קולרות 182
 קולרין 182
 קילתא 87
 קימוס 232 300
 קימטין 65 231
 קימי 4
 קיטים 70 299 300 301
 302
 קימסקרטור 299
 קימפרומיסין 127 182
 קימפרמיסאית 182
 קימקוס 167 197
 קימקומיסא 181
 קימקומסין 181
 קימקמי 181
 קימקמין 181
 קיננאי 255
 קינדא 107
 קינדוס 160
 קינדיסין 160
 קינדיטון 51 164
 קינדס 107
 קינטיסים 179
 קיניא 95 96
 קינכי 187
 קינכיתא 187
 קינפרומיסין 127
 קינרוס 225
 קוסטינר 34 88
 קוסטנטניא 127
 קוסס 134 151
 קופר 191 297
 קיפון 191
 קיפה 162 174
 קיפס 10
 קיפיץ 10
 קופליית 132
 קופנדריא 127
 קיפסא 87
 קיפסי 74
 קיפרומיסין 127
 קופרי 246
 קוקרי 117
 קורדייקוס 95
 קורדניות 255
 קורדניא 254 255
 קורדקין 124
 קורט 186
 קורטבא 255
 קורטביני 94
 קורטבני 255
 קורטבניית 255
 קורי 153
 קוריוסי 18 69
 קורייטה 95
 קורייטי 218
 קורנוס 201
 קורנס 93
 קורנסה 172
 קורסיות 180
 קורפסה 135
 קורפר 87
 קורצי 10

- קורקם 135
 קושטנטינא 243
 קושרתא 228 229
 קושרתיה 46 229
 קטאדיקוס 218
 קטאדיקי 15 209
 קטבא 120
 קטבה 266
 קטוספאי 190
 קטיגור 2 150 224
 קטיגורא 173
 קטיגוריא 173 210
 קטיגוריא 179
 קטיגורים 179
 קטיה 193
 קטיזמא 106 140 165
 קטלא 235
 קטלה 28
 קטליה 187
 קטנטין 140
 קטפרס 72 81 161
 קטרג 114 150
 קטרי 128
 קיבר 235
 קיידרנטס 34
 קיטון 22 132 164
 קיטונא 132 173
 קיטונות 132
 קיטוניא 132
 קיטונייה 132
 קיטוס 11 34
 קיטרון 127 259
 קיטריה 101 262
 קייסטור 64 162 232
 קיל 27 48 118
 קילא 261
 קיליינין 261
 קילין 48
 קילבסיס 24
 קילוויסיס 24
 קילור 188
 קילקי 217
 קילקיס 217
 קילקלין 261
 קימוניא 100
 קימפון 88 309
 קינוניא 213
 קינוף 88 119 186
 קינופות 180 182
 קינופין 180 182
 קינקיג 169
 קינקלין 169
 קיסומא 204
 קיסוס 237
 קיסים 248
 קיסים 88 248
 קיסמא 76
 קיסר 2 14 21
 קיסראה 190
 קיסראנה 190
 קיסרוון 177
 קיסרייהא 190
 קיסרין 177
 קיסריהא 190
 קיפלים 31 68
 קיראה 191
 קירוד 186
 קירומנקיא 100
 קירוס 21
 קירוז 187
 קירוזא 187
 קירי 18 153 156 210
 קירייניס 71
 קירים 92
 קיחון 89 192
 קיחרוס 6
 קלא אילן 195 307
 קלאילן 96 308
 קלארין 235
 קלגס n. pr. 113
 קלגס 264
 קלגסיס 263
 קלד 150
 קלוגריסין 273
 קלון 156
 קלוחסין 273
 קלוטין 140
 קלויניא 196
 קליס 81 150 161 186
 קלוסטא 141 273
 קלוסטער 167
 קלוסטרא 167
 קלוסקא 273
 קלוקר 116
 קלוקרין 231 235
 קלטור 232 299 300 301
 קליבסיס 240
 קלידא 150
 קליין 100 260
 קליינין 260
 קלמוסיא 103 106
 קלנדרס 72 232
 קלניא 2 52
 קלס 150 153 161 275
 קלסטער 203
 קלסתר 140
 קלסיס 24
 קלצטוניר 142
 קלצטנירא 109
 קלק (קלק) 103
 קלקאי 190
 קלקנתוס 108
 קלקוקס 100
 קלרס 240
 קמליא 269
 קמטרא 129
 קמטריא 78
 קמין 6
 קמפין 2 88 192
 קמר 150
 קמרון 150
 קמרוסטא 141
 קמרסטא 261
 קנבוס 121 193
 קנגאי 255
 קנגריא 255
 קנגריטון 80 236
 קנגילא 2 49
 קנגובא 141
 קנוף 186
 קנט 152 276
 קנטר 11 150 152 190
 קנטרא 150
 קנטירין 190
 קנטרופוס 5 107

- קנטרן 191
 קניג 73
 קניגיא 255
 קניגין 155
 קנכיריגן 235
 קנס 2 150 161 175 207 209
 קנסות 179
 קנסין 179
 קנצטרא 109 115
 קנקל 68 120 169 186
 קנקילין 169
 קנקלין 169
 קנקנתים 99 100 112
 קסרא 65 166
 קסדה 25
 קסדור 11 101 107
 קסט 6
 קסטוריות 219
 קסטוריא 159
 קסטרא 219 232
 קסטרון 164
 קסטרויה 159
 קסטרון 164
 קסילופנוס 203
 קסיסטבון 94
 קסיסטון 94
 קסמא 76
 קסם 151
 קסרייא 262
 קסרקיון 123 134
 קפאלידס 70
 קפודקיא 109
 קפוטקאי 190
 קפוטקיא 109
 קפיל 119 172
 קפילא 119 172
 קפלויט 180 182
 קפלזיין 182
 קפנדריא 110 127
 קפסה 10
 קפצה 10
 קצטרא 109
 קצרה 109 128 129 166
 קצרקיון 109
 קקים 155
 קרביטין 223
 קרד 151
 קרדו 254 255
 קרדיוין 255
 קרדונייא 254
 קרדוניה 254
 קרדוס 107
 קרדוסי 132
 קרדיונטס 34
 קרדינטס 34
 קרדס 151
 קרויה 134
 קרובין 235
 קרונה 87
 קרונה 182
 קרונים 182
 קרוסטליגן 235
 קרוקרא 196 282
 קרטיר 299 300 301
 קרטיל 88
 קרטים 100 107
 קרטיסא 172
 קרטיקין 236
 קרטל 223
 קרטלא 188
 קרטליהא 188
 קרטלהא 188
 קרטס 151
 קרטסים 203
 קרי 153
 קריני 201
 קריסוליון 140
 קריסטאלי 140
 קריסטליגן 140
 קרמיד 25 65
 קרן 152
 קרסך 152
 קרפטא 140 222
 קרצוף 186
 קרצטיון 109
 קרצטל 109 115
 קרצף 152
 קרקס 132
 קרקסא 132
 קרקסאות 132 170 180
 קרקסון 180
 קרקסיא 132
 קרקסיות 132 318
 קרר 186
 קרהיגני 66
 קשט 282
 קשרתיה 229
 קתדרא 155 162
 קתדראות 182
 קתדרין 182
 קתוליקון 192
 קתידרא 63
 קתים 154
 קתרים 3 39 101 107 193
 קתרום n. pr. 110
 (ראובן) 77
 ראומטיקים 24
 ראומטיקים 24
 (רבין) 51
 (רברבני) 117
 רהיטני 103 122 262
 רוימטיקים 24
 רומאה 190 243
 רומאי 190
 רומי 71 241
 רומולו 71 241
 רומוס 242
 רומטיקים 24
 רומי 7 190 231 241 242 243
 רומילס 241
 רומס 241
 רוסו 152 277
 רופוס 7 73 77
 רופינא 76 158
 רטוק 156
 רידומני 156
 רך 65
 רמולו 19 241
 רמטיקים 24
 שגרייר 129
 (שדי) 212

80	שה	39 46 101 235	שרשן	180 318	טיטראות
39 46 101 141	שומפון	256	חבטי	4	היסבר
270	(שונאנה)	9	חבריש	70 302	היסוירון
8 46	שופי	76	חדאי	9 33	היצניש
104 115	שורציפא	76 246	הדו	4 109	היק
282	(שחלת)	76 246	הדום	11 101	הכסס
46	(שחיתה)	246	הודי	195	חלא אילן
211	(שטן)	92 246 285	הודרוס	96 308 309	חלאילן
288	שייפא	87	הולסא	57 74 124	חלמי
289	(שייף)	248	חומוס	10 101	חמד
27 288 289 290	שייפא	75	הופרא	181	חמחיות
288 289	שיפא	75	הופרי	181	חמחיוין
8 46	שיפון	282 283 286	הוקלא	71 192	חנפלין
8 46	שכינא	212	(חורה)	4	הסבריות
193	שכניה	93	חוריאה	4 301	חסברין
46	שלומן	232	חוריבם	11 101	הרגימא
8 46 128 130 202	שלמין	101	חורמא	76 246	חרדיון
77	שלטן	172	חורמוסא	197	חרונחק
77	שלמצה	78	חורמסר	275	חרום
76 77	(שמעון)	78	חורמסרה	92 151 160	חרים
151	שפד	10 96	חווית	179	חריסא
151	שפוד	106	(חזכרי)	263	חריסים
209	(שפטום)	246	חיאודורום	179	חריסין
195	שפר נונא	4 67	חיאטרון	151 275	חרם
104	(שרבא)	151 275	חיא	41	(חרעהא)
9 46 202	שרדנגין	176	חיא	232	חרפום
9 46	שרטון			192	חרפיון

Original Book
 der
 jüd. Gemeinde Berlin

Corrigenda.

S. 2 Z. 9 v. o. Stammv. l. stammv.	S. 55 Z. 8 v. o. 113 l. 118
„ „ „ 9 „ u. 356 l. 354	„ 57 „ 1 „ u. Πτολόμαιος l. Πτο- λεμαῖος
„ 4 Anm. Z. 2. l. griech.	„ 57 Z. 13 v. o. l. welchen
„ 12 Z. 16 v. u. 162 l. 16 ₃	„ 58 „ 12 „ u. l. glimpf-
„ „ „ 4 „ „ 217 l. 122	„ 59 „ 6 „ „ 379 l. 389
„ 15 „ 6 „ o. aspšījanos l. aspašj.	„ 67 „ 4 „ „ 380 l. 390
„ 16 „ 11 „ u. S. 13 l. § 23	„ 69 „ 10 „ u. מרדכי l. מרד, parz.
„ „ „ 7 „ „ streiche 2, b	„ 71 „ 14 „ o. l. סל
„ 17 „ 9 „ o. spccula l. specula	„ 76 „ 13 „ „ l. Θε-
„ „ „ 11 „ u. imerōn l. imērōn	„ 78 „ 3 „ „ 27 ^a l. 22 ^a
„ 19 „ 2 „ o. 217 l. 122	„ 82 „ 17 „ „ l. -sumi-
„ 22 „ 14 „ „ l. איגרי	„ 84 „ 5 „ „ l. אספי
„ 23 „ 3 „ „ l. אב	„ 85 „ 15 „ o. l. Verwandt.
„ „ „ 25 „ „ l. erkennbar	„ „ „ 17 „ „ l. אסד
„ 24 „ 10 „ u. λήστις l. ληστὴς	„ 93 „ 5 „ u. l. סל
„ „ „ 13 „ o. l. Lī-	„ 95 „ 6 „ „ l. kur-
„ 25 „ 11 „ u. l. א	„ 101 „ 9 „ o. ψύκτη l. —ήρ
„ 27 „ 9 „ o. Ansprache l. Ausspr.	„ 105 „ 2 „ „ l. Combi-
„ 28 „ 5 „ „ κόλλυβον l. κόλλυβος	„ 107 „ 4 „ „ לנגינא l. לנגינא
„ 29 „ 6 „ „ in l. im	„ 108 „ 1 „ „ l. Neugrie-
„ „ „ 8 „ „ ausgetauscht l. aus- getauscht	„ „ „ 3 „ u. tenta l. tendu
„ 29 Z. 15 v. o. l. geherrscht	„ 116 „ 17 „ o. אובל l. אובל
„ 30 „ 5 „ „ l. muss,	„ 122 „ 8 „ u. σμική l. σμιλη
„ „ „ 16 „ „ ngegekünstelte l. ung.	„ 139 „ 9 „ o. 380 l. 390
„ 33 „ 12 „ „ 367 l. 377	„ 148 „ 11 „ u. pl. l. pal.
„ 36 „ 8 „ „ l. allmä-	„ 153 „ „ „ „ l. ἥτα
„ 38 „ 2 „ „ 96 ₃₇ l. 96 ₂₄	„ 155 „ 17 „ o. 380 l. 390
„ 39 „ 9 „ „ 246 l. 241	„ 159 „ „ „ „ l. נגן l. נגן
„ 42 „ 11 „ u. 153 l. 155	„ 162 „ 13 „ u. l. משפטים
„ 43 „ 13 „ „ l. hieher	„ 171 „ 8 „ o. l. Syrisismus
„ 44 „ 12 „ „ l. con-	„ 194 letzte Z. v. u. vor אפטרופוס l. von
„ 46 „ 11 „ „ l. Έσσις	„ 198 Z. 11 v. o. n l. in
„ 52 „ 13 „ o. „ l. „	

S. 226 Z. 6 v. o. דרגן l. דרגן	S. 271 Z. 10 v. o. Schönhack l.
„ 234 „ 27 „ „ l. βαῖουλος	Schönhack
„ 238 „ 4 „ „ Schönhack l.	„ 275 Z. 12 v. o. Schönhack l.
Schönhack	Schönhack
„ 240 l. Z. l. arabisch	„ 276 Z. 1 v. u. כר' סרסרתיה l.
„ 245 Z. 13 v. o. mehr zu streichen	„ 277 „ „ „ o. Schönhack l.
„ 247 „ 22 „ „ l. Schönhack	Schönhack
„ 252 „ 13 „ „ Byzantiniern l.	„ 277 Z. 13 „ u. streiche על
Byzantinern	„ 278 „ 10 „ o. fast l. fasst
„ 254 Z. 17 v. o. Schönhack l.	„ 280 „ „ u. 17 v. o. Schönhack
Schönhack	l. Schönhack
„ 255 Z. 12 v. u. Schönhack l.	„ 282 Z. 2 v. o. l. סמל
Schönhack	„ 288 „ 16 „ „ Schönhack l.
„ 258 Z. 16 v. o. mulit- l. multi-	Schönhack
„ 261 „ 7 „ „ an l. auf	„ 288 Z. 8 v. u. Monobazas l. — zes
„ 270 „ 2 „ „ L. Löw l. I. Löw	

Dieses Buch gehört
der Bibliothek der
Jüd. Gemeinde Berlin.

Zur Nachricht.

Sachliche Berichtigungen zum vorliegenden I. Theile, besonders solche von Immanuel Löw, werden im II. Theile, im Wörterbuche, unter den betreffenden Schlagwörtern nachgetragen.

2

— — — — —
② — — — — — ②
Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baende!, Kirchhain N.-L.
— — — — —
② — — — — — ②

